

WILH. KRÄNNER  
BUCHBINDER  
HAUPTPLATZ NR 26  
MÜNCHEN

AUSGEWÄHLTE  
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLAERT

VON

THEODOR KOCK.

ERSTES BÄNDCHEN.

DIE WOLKEN.

ZWEITE GÄNZLICH UMGEARBEITETE AUFLAGE.

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1862.



HERRN

CONSISTORIAL- UND SCHULRATH

DR. F. G. KIESSLING

DIRECTOR DES JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUMS

IN BERLIN

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

## EINLEITUNG.

---

### I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in welchem die subjective Reflexion beginnt gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewusstsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmässigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt.

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, wobei mehr und mehr das ganze Volk zur Theilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten herangezogen wurde; nach aussen die verhältnissmässig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urtheil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Völkerhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Ver-

fassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerlässlichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwicklung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und Welt, zuerst freilich in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es scheinen wollten, die treue Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sie vereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum grossen Theil selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, dass sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend befähigen wollten, das gesammte Leben in Haus und Staat verständlich einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot. 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt, auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrthätigkeit. So wendeten sie sich, selbst hingewiesen auf die Uebung eines haarscharfen subjectiven Denkens, den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Mo-

mente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntniss des Menschen entziehen, den Satz ab, dass eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher „der Mensch das Mass aller Dinge sei“; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als eine Welt des blossen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, dass nichts sei; dass, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängniss-<sup>5</sup> vollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ersehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom „Herakles am Scheidewege“ (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Dass aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwicklung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigen, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben war zergrissen und vernichtet; die Grundlage der Gesellschaft hinweggenommen; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze musste die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen.

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit<sup>6</sup> eifrigen Beifall zollten; viele, die mit grosser Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden

ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Aussenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein im Menschengenosse selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Und das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegentheil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen giebt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut Gute (*καλὸν καγαθόν*). Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen grösseren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur grössten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das doch kein qualitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, dass die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müssten; auch er kämpfte, zwar nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, wenn auch nicht als Zerstörer, Hand an das unentweihete Heiligtum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausegehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und

der Entmuthigung preisgab; indem er es stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nachzuweisen, überliess er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, dass von aussen her nichts in den Geist gelegt werden könne, dass vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittlung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, dass er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte, die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungeübten und unreifen, darzubieten.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht bloss dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien. Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urtheil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrthum war um so verzeihlicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet, von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugnis abzulegen; und was äusserlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äusserlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Principes halten, nur ersonnen, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt 9

Aristophanes einen ganz bestimmten Platz ein: er ist einer der entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tieferen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schosse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mit Entrüstung abwehrten und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfang, wo sie, von einer im Denken ungeübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen musste. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand liess er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurtheile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht bloss er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht, die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.

10 Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie folgte, so weit das die Bruchstücke beurtheilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke „die alles

Schauenden“ (*Πανόπται*) an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeiss mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den „Schmarotzern“ aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der „Konnos“ des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισται*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnetere Grössen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer grössere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der Sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte.

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11 die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (*ἐπιδείξεις*) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, musste es eine Ehrensache sein, nicht unbedeutende Fremde, sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu demütigen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

Der Angriff ist kein persönlicher: denn er geht nicht gegen 12 den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlasst durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des So-

krates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die fleckenlose Reinheit seiner Vaterlandsliebe und die Biederkeit seines Charakters. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter eine heilige Verpflichtung fühlte, das entgegengesetzte mit der ganzen sittlichen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht bloss die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äussere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzirende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewiss täuschend nachgebildet waren; nicht bloss seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den andern Sophisten entlehnt waren\*). So wird ihm fälschlich schuld gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liess; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwingt sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditiren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich missbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia. Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundirende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so muss ihm, ganz

\*) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle Anerkennung zu Theil werden lässt. Agathon ist in den Thesmophoriazusen ein abschreckendes Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heisst er „ein guter Dichter, seinen Freunden vielerseht.“

gegen seine Gewohnheit auf den Strassen zu verkehren und gewissermassen immer unterwegs zu unterrichten, ein besonderes Grübelhaus (*φρονιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältniss zur Xanthippe, sein *δαμόνιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gegeben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewiss seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser Beziehung hätte sofort in dem Bewusstsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; und es ist eben so unnütz, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurtheilt: sie erkannten seinen Irrthum, achteten aber die Tüchtigkeit und den Ernst seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen grossen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Process gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Hass gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten\*). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schliessen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältniss als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Na-

\*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificirten Philosophie vertretene Meinung gewiss auch als die des Sokrates anzusehen ist.



tur\*); und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Spässe des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon sogar begeistert von der Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Hass und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

## II.

14 Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Missverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden geniessen können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücksfällen verwickelt. Aeusserer Einfluss, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht, ein vornehmes, aber sittenloses Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmäoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles zu heirathen. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den überwiegenden Einfluss der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter\*\*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, dass dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem gänzlichen Ruin entgegenzieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

15 Prologos (1 — 274). Es ist Nacht; für Strepsiades will sie kein Ende nehmen: die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die

\*) Vög. 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.

\*\*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern, S. 25 f.

Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergibt, dass er ein durchgreifendes Mittel anwenden muss, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langen Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, dass nur die geübteste Rede- und Processirkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben gibt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studiren sein feines Aussehen einzubüssen; er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefügiger, vergesslicher Greis. Mit schwerem Herzen begibt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein gesprächiger Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, dass er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Grübelbude öffnet sich: und je näher er dem Grossmeister der geheimnissvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über den Umschwung der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und lässt sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades erfährt, dass in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern dass es dort eine ganz neue Sorte davon gibt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Cärimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermesslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

Parodos des Chors (275 — 313). Wie in den Wespen 16 das Hauptziel des Spottes, die Processsucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesen- und wahrheitlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet. Sie ziehen durch den

linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

17 Erstes Epeisodion (314 — 509). Strepsiades, der als ungeübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekanntem Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des Unsinn und des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäusserungen. Sie sind es auch, die dem Menschen „den luftigen Flug des Gedankens“ und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen muss, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüssen, selbst wenn er ihnen auf der Strasse begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheissungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Kommos (457 — 475), der das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so lässt Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er muss sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grubenhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

18 Parabase (510 — 626)\*). Sobald die Bühne leer geworden ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit der grössten Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit

\*) a) κομμάτιον 510—517. b) eigentliche παράβασις 518—562. c) das μακρόν oder πύργος fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolideischen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästien des μακρόν nicht anschliessen könnten. d) ᾠδή 563—574. e) ἐπίτροχη 575—594. f) ἀντιᾠδή 595—606. g) ἀντεπίτροχη 607—626.

seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die ᾠδή und die ἀντιᾠδή enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitergebnisse.

Zweites Epeisodion (627 — 803). Der Unterricht beginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlass, die anfangs zwar auch dem Schüler Spass machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates lässt ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betrugers. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlaueit in der Behandlung fingirter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnissprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten, seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700 — 804 — 813) sind unbedeutend.

Drittes Epeisodion (814 — 888). Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstossung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Aftersweisheit um sich wirft; zuletzt lässt er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Misstrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, dass er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müsste, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

Viertes Epeisodion (889 — 1114), der Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Fech-

ter fahren sie auf einander los, in blosser Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in unregelmässigen Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen einzelne Stadien dieser mit kurzen Gesängen (949 — 960 und 1024 — 1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Ertragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge, einfache Kunst angehalten, an Mass und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwachsen, die in den heissen Tagen der Perserschlächten ausdauerten. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmassung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dass selbst die äusserste Schamlosigkeit und Schmach dem Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist, die nachtheiligen äusseren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dass der grösste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechtes so verduzt wird, dass er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115 — 1130)\*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

22 Fünftes Epeisodion (1131 — 1302). Strepsiades holt seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner grossen Freude, dass der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit

\*) Solche einzelne Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. f. Phil. und Päd. Bd. 68, S. 122).

welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dass niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurtheilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen Gründen dargethan, dass es das grösste Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1303 — 1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

Die Exodos (1321 — 1510) bestätigt diese Prophezeiung 23 unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, dass er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an: er hält Simonides und Aeschylus für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzünftige Arie von Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, dass der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht bloss dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, dass ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, dass mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, dass sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem vollen Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesin-

nung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiad es aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst muss das anerkennen, und sein ganzer Ingrimme richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hache das Grubelhaus und jagt die Sophisten davon.

## III.

- 24 Die „Wolken“ wurden an den grossen Dionysien im Jahr des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt\*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reicheren Bürger als Choregen ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der „Flasche“ (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem „Konnos“ (vgl. §. 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die „Acharner“ und die im Februar 424 aufgeführten „Ritter“ den ersten Preis erkämpften, hatte grössere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er grossen Fleiss auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothesis hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht\*\*. Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: dass im nächsten Jahre (422), in welchem

\*) Hypothes. V: *αἱ πρώται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ Ἰσαρχοῦ Ἰσαρχοῦ*. Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

\*\*\*) Hypothes. V: *αἱ δὲ δευτέραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος*. Und kurz vorher: *ἀποτυχὼν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἑπιεῖτα οὐδέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν*. Vgl. G. Hermann, Praef. ed. II, S. XIII f.

der „Proagon“ und die „Wespen“ des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dass das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518 — 562), in der Aristophanes sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, dass der Dichter, als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht bloss eine neue Ausgabe für das lesende Publicum \*) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (*ἐνθάδε* 528), in welchem sein erstes Stück, die „Schmausbrüder“ (*Σαυαλῆς*) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als früher; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (*ἐνθάδε*) fast unverständlich machen.

Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen \*\*). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen: konnte der Dichter erwarten, dass dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, bloss weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurtheilen würden? Musste sich nicht vielmehr ein gerechtfertigter Unwille regen, dass er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuterter und unfehlbarer hielt als das unbefangene

\*) Wie zuletzt noch Gütting meint, Ber. der sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1856, S. 17.

\*\*\*) Aehnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I, S. 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.

Urtheil des Volkes? Wir wissen, dass Sokrates nur mit geringer Mehrheit zum Tode verdammt wurde; dass aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurtheilung noch den Meister der Richter spielte: sollte Aristophanes nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein, nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurtheil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verschmerzen? Davon zu schweigen, dass sicherlich kein Archon ihm einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu einem solchen Versuche zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiräeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen\*). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein, sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner, desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewiss nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

27 Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir wissen, allgemeinen Sitte\*\*), ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurtheilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten, so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο ταῦτόν ἐστι τῶ προτέρῳ· διεσσεύασται δὲ ἐπὶ μέρος ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἢ ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περιήρηται, τὰ δὲ παραπέλεκται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτιται· τὰ δὲ ὀλοσχεροῦς*

\*) Eger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853, S. 17 ff., nimmt an, daß hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

\*\*) Vgl. Chamäleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

*τῆς διασκευῆς τετύχηεν\*)· αὐτίκα μὲν ἢ παράβασις τοῦ χοροῦ ἡμειπται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καίεται ἢ διατριβῆ Σωκράτους.* Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den andern, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, dass man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlussfolgerungen der alexandrinischen Gelehrten beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung.

Die Hypothesis behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmen im Ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein; sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen\*\*). Demnächst wird betreffs der Uebersetzung, die der Dichter vorgenommen, eine zwifache Art der Aenderungen unterschieden, die *διόρθωσις* und die *διασκευῆ*. Unter der *διόρθωσις*\*\*\*) ist in genauerer Ausdrucksweise eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter *διασκευῆ* eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothesis in den Wolken stattgefunden: leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechslung der Personen manches geneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518 — 562) vertauscht ist und die Streitscene zwischen dem gerechten und dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothesis drei Hauptscenen nennt, welche eine 28 umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dass es nicht noch andere gibt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*αὐτίκα* „so z. B. gleich“) weist darauf hin, dass nur die sich am leichtesten darbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aen-

\*) So nach Bergk.

\*\*) Fritzsche, De fabulis retract. IV, 4. Eger a. a. O. S. 10.

\*\*) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I, 8. Anm.

derungen zum Abschluss gekommen? Im Anfang der Hypothese heisst es: die Komödie sei „zum Theil umgearbeitet“ worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange abhängen; der folgende Satz: „als ob (d. h. woraus man sieht, dass) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe“ passt lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dass die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliessen, dass sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dass sie aus unbekanntem Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergibt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliessen konnte, dass eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekanntes Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dass die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dass die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewiss war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dass zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht bloss nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothese sagt (§. 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht ausser dem Verfasser der sechsten Hypothese das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken<sup>\*)</sup>, ferner das Urtheil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet<sup>\*\*)</sup>, und dem doch zur Beurtheilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ehe wir die andere Annahme der Hypothese einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Ko-

<sup>\*)</sup> Schol. zu 549.

<sup>\*\*)</sup> Schol. zu 552.

mödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlusscene bietet für die nähere Ermittlung der Art der *διόρθωσις* keinen Anlass: sie gibt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmonirt.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die *εἰδή* (563 — 574) und die *ἀντιφρόνη* (595 — 606) konnten jedenfalls unverändert bleiben; sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518 — 562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolidischen Metrum gedichtet; ausserdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, dass der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebniss in der ersten Person zum Publicum spricht<sup>\*)</sup>. Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der „Marikas“ des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr nach den ersten Wolken, d. h. Olymp. 89, 4 oder 420 v. Chr. gegeben wurde. Und zwar muss der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfasst sein<sup>\*\*)</sup>.

<sup>\*)</sup> Wenn Götting a. a. O. hieraus schliesst, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrthum. Die Parabase des Eupolis lässt auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagnorcos (Fragm. 149) und der Bapten (Eupol. 82).

<sup>\*\*)</sup> G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Als spätesten Termin könnte man Ol. 91, 1 ansetzen, wenn es feststände, was Meineke *Histor. crit. comicor. graec.* 8. 193 für wahrscheinlich hält, dass in diesem Jahre (416—415) Hyperbolos durch den Ostrakismos verbannt wurde.

30 Das Epirrhema dagegen (575 — 594) rührt jedenfalls aus einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. „Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn Kleon Feldherr würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und bestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen.“ Es leuchtet ein, dass Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben musste: da er in der Schlacht von Amphipolis fiel, so muss das Epirrhema vor dieser Zeit (jedenfalls vor April 422) gedichtet sein. Danach könnte es auch den ersten Wolken angehört haben und würde sich dann auf Kleons Zug nach Pylos beziehen (Einl. zu Ri. S. 16 — 20). Aber dieser fällt in das Jahr 425, und wegen des unverdienten Glückes, das ihm dabei half, hatte der Dichter den allmächtigen Demagogen in den „Rittern“ redlich verspottet. Eine wiederholte, beiläufige Erwähnung derselben Geschichte in den ersten Wolken ist an und für sich unwahrscheinlich, zumal dieselben fast zwei Jahre nach der Einnahme von Sphakteria aufgeführt wurden; noch unwahrscheinlicher wird sie durch die Art der Erzählung selbst. Die Natureräugnisse, die nach dem Epirrhema Kleons Wahl folgten, bieten keinen sichern Anhalt: die in jener Zeit eingetretenen Sonnen- und Mondfinsternisse passen nicht recht zu den wichtigeren Momenten in Kleons Leben; und da der Dichter Zeichen an Sonne und Mond zusammen erwähnt, so ist wohl nur an ein ungewöhnliches, anhaltendes Unwetter zu denken, wodurch der Tag zur Nacht wurde. Die anderen Quellen berichten aber nichts von der Art weder vor dem Zuge nach Pylos, noch vor der Schlacht von Amphipolis. Entscheidend dagegen ist, dass der Zug nach Pylos\*) unerwartet glücklich endete: nach der gelungenen Gefangennehmung der Spartiaten konnte man die Zeichen am Himmel nicht mehr als böse Vorbedeutungen ansehen. Wollte Aristophanes jene erste Strategie Kleons als ein Beispiel unerwarteter göttlicher Gnade, welche die thörichtsten Massregeln zum Guten lenke, bezeichnen, so würde er am

\*) Obgleich Kleon bei Pylos nicht eigentlich erwählter Feldherr war, sondern Nikias ihm sein Amt nur zeitweise abgetreten hatte, so darf man doch seine Stellung während der Expedition sehr wohl mit dem Namen der Oberfeldherrnschaft bezeichnen.

Schlusse mit einer ganz anderen Wendung gesagt haben: Aus dem ganzen Handel seht ihr recht, wie nur der Götter Gunst euch aus selbstverschuldeten Gefahren zieht; denn während eure Thorheit das ärgste Unglück verdient hätte, habt ihr, wahrlich nicht durch Kleons Verdienst, so glänzend gesiegt. Darum wählt wenigstens zukünftig vorsichtiger. Aber was folgt? „Eure Thorheit, heisst es, liegt am Tage, wie sie denn sprichwörtlich geworden ist. Wie ihr aber der Götter Gnade noch jetzt zu eurem Vortheil wenden könntet, will ich euch bald zeigen. Stellt den Kleon wegen Bestechlichkeit und Unterschleifes unter Anklage: dann wird seine Wahl euch noch zum Segen ausschlagen.“ Aristophanes wäre ausgelacht worden, wenn er als das einzig mögliche glückliche Ende des pythischen Zuges die Verurtheilung und Entfernung Kleons hätte darstellen wollen, da der Erfolg der Unternehmung so gross gewesen war, dass das Volk darüber Menschlichkeiten, die in Athen nicht selten vorkamen, sofern sie ihm bei dieser Gelegenheit überhaupt mit Recht vorgeworfen werden konnten, gern übersehen hätte. Vielmehr ist ersichtlich, dass eine solche Nutzenwendung nur bei einer Unternehmung gemacht werden konnte, die entweder noch gar nicht oder unglücklich geendet hatte. Die Thorheit, die den Athenern vorgeworfen wird, besteht darin, dass sie, obwohl die Einnahme von Sphakteria nicht der Tüchtigkeit Kleons, sondern nur einer unverdienten, seltenen Gunst der Umstände zuzuschreiben war, sich dennoch haben überreden lassen, denselben untauglichen Mann trotz so ungünstiger Vorzeichen wiederum zum Feldherrn zu wählen. Danach geht dann die Stelle auf Kleons zweite Strategie, auf seinen Zug nach Amphipolis gegen den ihm weit überlegenen Brasidas; und da die Verse 591 ff. voraussetzen, dass er noch am Leben ist, so muss das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner (zweiten) Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also nach der Aufführung der ersten Wolken und vor der Abfassung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schluss hat bereits der Verfasser einer Anmerkung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist\*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irrige Angabe der fünften Hypothese von der Aufführung der zweiten

\*) Schol. Ald. zu V. 591: *δηλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκέυασε τὸ δράμα· καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῷ ἕστερον ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῶν.* Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II, 6, der übrigens den Schluss für unrichtig hält.

Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben, seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komödien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblingswerke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

31 Und warum mag er ihn wohl aufgegeben haben?

Die sechste Hypothese nennt unter den vollständig umgearbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müsste derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förmliche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 BCD). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingirten Klageformel also zusammen (19 BC): „Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, dass er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Masse vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe.“ Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formulirt (24 B): „Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.“

32 Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem muss es auffallen, dass die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes passt. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Egoismus, die Erhebung der gemeinsten

Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den Anklagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, dass Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, dass der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, dass der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der „Wirbel des Aethers“ als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem neuen Oberherrscher eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich: denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, dass sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Dass solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, dass man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, dass er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαίμόνιον* (vgl. §. 12 geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrscheinlichkeit stehen bleibt, dass der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben



Schlusse\*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem er das Missgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. „Denn seit hier an dieser Stelle (*ἐνθάδε*) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (*Σαιναλῆς*), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen musste; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urtheils sicher. Jetzt nun (*νῦν οὖν* 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der äschyleischen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen.“ Der Dichter will sagen: Wie gleich die *Σαιναλῆς* die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der *Σαιναλῆς*, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acharner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten musste, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten 421?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien „Schmausbrüder“ und „die neuen Wolken.“ Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Haupttheile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die *Σαιναλῆς* waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum bekannteren und bessere Gewähr bietenden Namen zur Aufführung gebracht\*\*). Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen

\*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859. S. 418f. Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

\*\*\*) Th. Kock, De Philonide et Callistrato, S. 20. 21.

mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die *Σαιναλῆς* so freundlich beurtheilte.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, dass eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den *Σαιναλῆς*, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhilfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

Und in der That geht die Aufnahme und die Unterweisung <sup>34</sup> des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen\*) hat darauf hingewiesen, dass, während der Alte erst nach dem Gelöbniss des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreischen Orden entlehnten Cärimonien zugelassen wird\*\*), bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokuspokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, dass Strepsiades vom Chor 415ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, dass Pheidippides die Sokratiker als unbeschulte, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, dass Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Grübelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht bloss die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratiker steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044 — 1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071 — 1076), sich un-

\*) Allgemeine Monatsschr. für Wissensch. u. Literat. 1852, S. 1112.  
\*\*) V. 140. 143. 254ff. 263ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.

besorgt allen den „noblen Passionen“ hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene Leben eines Chärephon und Sokrates stehen. Dass solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist ungläublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weiss die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtsweite der Alltagswelt erhebt, der für die unerklärlichen Wunder der Natur die zwingende Formel gefunden hat; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon\*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein, den von ihm erwarteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu ertheilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbusse erleidet.

\*) Protag. 318 E: τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφηνότας ἀνομιᾶς πάλιν αὐτὸν ἄγοντες ἐμβάλλουσιν (die andern Sophisten) εἰς τέχνας, λογισμοὺς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες; παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἦκει.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dass Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothese bewährt sich also, dass die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, dass er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein grosses Gewicht darauf gelegt werden, dass der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre\*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und ausser Zweifel. Die Scholien bemerken, dass die Ueberschrift *XOPOΣ* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *XOPOΣ*, und in einer Cambridger, welche *XOPOΥ* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700 — 706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804 — 813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt.

Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst V. 89 — 120\*\*). Strepsiades will seinen Sohn überreden, bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: „Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, dass er nur eine Art von Ofen ist, der rings

\*) G. Herm. a. a. O., S. XXVII.

\*\*\*) Vgl. Teuffel, Philolog. VII, S. 343. Köchly a. a. O., S. 423.

uns einschliesst, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart." Wer sind sie denn? fragt Pheidippides. Der Alte weiss den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weiss der Junge gleich, dass Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, dass er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschluss, welcher die Sache irgendwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: „Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinetwegen gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger." Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters, dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Prozesse zu siegen. Das passte nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden musste. Daher ist in der Umarbeitung (110 — 120) der „Himmel als Ofen" beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

37 Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff. \*) Nachdem Strepsiades die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: „Der du die hohe Weisheit (Kenntniss der Natur u. s. w.) von uns begehrt, o Mensch, wie

\*) Fritzsche, De fabulis retract. III, S. 6. Vgl. auch Bücheler N. Jbb. 1861. S. 664 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtniss hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtest, sondern allein das hohe Ziel verfolgst, in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen.“ Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; „um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen.“ Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüssen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Masse versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeussung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungebeten verheissen hat: Strepsiades soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich kleinlaut: eben noch von den grossen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu gross ab. „Kommt mir nicht mit grossen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entwischen lernen.“ — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412 — 422) passte trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, dass die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeignetere Fassung hinzu (427 — 434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, dass auf V. 411 erst 423 — 426, dann in den ersten Wolken 412 — 422, für die Umarbeitung der zweiten 427 — 434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

	411.	
	423—426.	
I.		II.
412—422.		427—434.
	435 ff. *)	

\*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht  $\alpha\lambda\theta\alpha\iota$  —  $\epsilon\pi\iota\theta\upsilon\mu\epsilon\iota\varsigma$

38 Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den V. 195 ff. hervor\*). Auf Strepsiades Verlangen hat der geschwätzige Schüler das Grubelhaus geöffnet; das innere des Hauses ist sichtbar geworden: im Vordergrund sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrund schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, dass die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steiss Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, lass sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgeteilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort, sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astronomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl übersehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jungen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das „Händelchen“ des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Räthsel. Die Verse 195 — 199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten\*\*) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein grösserer Raum verstattet gewesen sein, wobei gewiss Chärephon ausführlichere Erwähnung fand\*\*\*) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt und gezeigt würde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

*Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγωδίας ποιῶν  
τὰς περιλαλοῦσας οἶτός ἐστι τὰς σοφῶν†).*

Die zweiten Wolken mussten diese Scene wesentlich beschrän-

oder *καίπερ* — *ἐπιθυμῶν* für *οὐ γὰρ* — *ἐπιθυμῆς*. Bücheler N. Jbb. 1861, p. 665) schliesst aus den Varianten für 412—19 bei Diog. L. (vgl. den krit. Anh.), dass diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

\*) Köchly a. a. O. S. 423.

\*\*) Darum musste auch ein Motiv gefunden werden, sie wieder hineinzuschaffen.

\*\*\*) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I, 164. De fab. ab Ar. retract. I, 20.

†) Teuffel, Rhein. Mus. X, 227. Fritzsche, De fab. retr. V, 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides.

ken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben\*).

An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den 39 ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf, ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schnöden Witz des alten Scholaren (491) lässt er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Parias, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weiss er den andern mit Hülfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, dass Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zufluss der Ströme doch nicht grösser werde. Diese geistvolle und originelle Erfindung kann nicht dem albernem Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der erworbenen grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, dass auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht herührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Spässe gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfszene\*\*).

Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen, 40

\*) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die *γεωμετρία* ausführlich erläutern lässt, würde mit der Antwort *ἀστρονομία μὲν αὐτῇ* gewiss nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewiss auch die *ἀστρονομία* und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Spass 193. 4 eingetreten ist.

\*\*) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861, S. 670f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.

welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen\*). Dass dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§. 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nünmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon gibt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung, ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Prozesse, die andere zu grösseren Staatsgeschäften. Dieses ganz unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dass, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniessen will, hier noch ein-

\*) Vgl. Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I, S. 11 f. Teuffel, Philol. VII, 2, S. 333 ff. Köchly, a. a. O. S. 420.

mal der Vater gefragt wird, der sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (*ἐγὼ δ' ἀπέσομαι*) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle\*). Denn obwohl allerdings die Erklärung *ἐγὼ δ' ἀπέσομαι* besser für Sokrates passt, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides\*\*); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbstständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, dass hier schon 41 früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Ueberarbeitung der Komödie. Auf die Kampfszene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andererseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermochte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff. geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110. 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114. Der

\*) Danach würden V. 1105. 1111 dem λόγος ἄδικος gehören. Beer, a. a. O. S. 114 ff.

\*\*\*) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.

Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die grossartige Streit-scene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschluss hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlussredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abrechnen zu müssen und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Füllstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 5 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu\*).

- 42 Strep-siades kann nach der Scene, in welcher er seinen Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht\*\*). Dass zwischen dieser und der Kampf-scene ein Chorlied eingeschaltet werden musste, ist schon oben (§. 35) bemerkt: es würde das Urtheil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dass der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschliessen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115 — 1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, muss den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in einer ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und in den Ekklesiastzen, die der Parabase entbehren, dem Schluss des Dramas (1154 ff.) angehört\*\*\*).

- 43 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfer-

\*) Aehnlich auch schon Götting a. a. O. S. 29f.

\*\*\*) Fritzsche, De fab. ab. Arist. retr. I, S. 11.

\*\*\*) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citirten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I, S. 189. De fab. ab Arist. retr. I, S. 15.

tigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchly's Ansicht\*), dass in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Dass sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewiss muss es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strep-siades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben muss, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemen Gläubiger zu helfen weiss, dass man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das consilium abeundi verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strep-siades selbst den *ἥπτων λόγος* wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben\*\*): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bitteren Früchte der Afferweisheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasi-as und Amy-nias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strep-siades berechtigt bald durch äusserst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, dass man in ihm den gewandten „Sophisten“ (1309) des fünften Epeisodions nicht wieder erkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, dass man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigsten Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strep-siades, nicht weil er es an „Fleiss und Aufmerksamkeit“ (501), die von ihm versprochen, von der Schule

\*) a. a. O. S. 425f.

\*\*\*) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein grosses Gewicht zu legen. Das Wort *σοφιστής*, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhaber der Rabelistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, dass der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. *ἐδιδάξαυην* endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liess unterrichten.

kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird \*).

44 Die Consequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerlässlich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Scenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf, mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Anforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte der Komödie einzuleiten \*\*): hier folgen neunzehn Verse und zwar neunzehn Verse des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwicklung kommen. Nach einer im Verhältniss wortreichen Einleitung (478 — 480) will Sokrates zu sehen, ob der Alte Gedächtniss hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482 — 485). Sofort geht Sokrates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, dass diese Ausgabe früher drei, Meineke

\*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will; und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483 f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412 ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergesslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivirung folgt erst.

\*\*) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959 f. zu 961—1024, und dann 1034 f. zu 1036—1104; 1351 f. zu 1353—1452. Wesp. 546 f. zu 548—635 und 648 f. zu 650—759. Vög. 460 f. zu 462—538 und 548 f. zu 550—625. Lys. 484 f. zu 486—538; 549 f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Frö. 905 f. zu 907—991 und 1004 f. zu 1006—1098. Ekk1. 581 f. zu 583—709. Plat. 487 f. zu 489—618. — Vög. 637 f. und Lys. 1072 f. enthalten solche vorwärts weisende Aufforderung nicht.

zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne dass auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. §. 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schläge; und auf die entschlossene Antwort, dass darauf sofort ein Process erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondiren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnissfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: dass hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des 45 Unterrichts innen vorgehend denken muss. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates, wie ein rechter Heide fluchend, aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelt des von Wanzen erfüllten Studirlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt, und jetzt beginnt der Unterricht (636: *ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν*); in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht, den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessiren (636—692). Erst nach dieser Lection, die im Stehen ertheilt und genossen wird, kommt das Studirsopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Scenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschlebung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weiss nichts von einem Studirsopha; sie enthält den vorbereitenden Cursus für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Unfähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfung (478—496) in der Art sich anschliessen, dass man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolg-

lose, voraus; so dass Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusenden auftritt und gewissermassen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

46 Das Studirsopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbstständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Aussenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschungen der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter\*). Nachdem der Alte gegen seinen Protest endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn, sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu scheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707 — 722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewiss: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zuerst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, dass er unter sothanen Umständen schlafe. Wiederholter Rath, sich zu verhüllen und zu speculiren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm eben gegeben ist (728f.). Auch Sokrates hat das vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzuzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so dass man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharf nachzudenken. So oft wiederholte Ermahnungen bleiben nicht ohne Erfolg: die Speculation kommt bei Strepsiades mit überraschender Kraft zum Durchbruch. Er hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger Verbindung mit dem nicht gehaltenen Unterricht in der Physik steht, weiss sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist,

\*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130f. R. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271f. Fritzsche, De fab. retr. III, S. 3 ff. Teuffel Philolog. VII, 2, S. 326 ff.

ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee, sich einer drohenden Verurtheilung durch Selbstmord zu entziehen. Und wie der Tugenden des gerechten, wenn er einmal gefehlt hat, nicht gedacht werden soll, so ergrimmt Sokrates über diese kleine Anwandlung rathloser Schwäche dermassen, dass er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, dass er ihn vor einer halben Stunde vergesslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein examen rigorosum in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789f.) entfernt sich der Meister; in schauerlicher Vereinsamung wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath\*). Sie rathen ihm, seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdiger Weise beschlossen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüthe führt, welch schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. 47 Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditiren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so dass selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schliesst sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates (627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrimm, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen ab-

\*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden, ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.



zuschneiden. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichtes voraussetzen, die andere das Misslingen desselben motiviren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden muss, dass dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schluss der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiades ganz entzückt (*ἐπιημέ-  
ζον*) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes „Unverhofft kommt oft“ könnte sogar zu der Annahme führen, dass es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei\*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), muss doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchlys Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, dass überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

48 Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der eigentlichen Handlung, naturgemäss nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiades und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewiss längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—693), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694. 5)\*\*), wozu auch der Chor ermahnt\*\*\*). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiades meditirt, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt

\*) Anders Tenfel und Bücheler. Vgl. zu 455.

\*\*\*) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. *κατακλιεῖς δευρὸς* würde nicht notwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den *ἀσκήτης* bezogen zu werden braucht.

\*\*\*\*) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschliessen.

(731—774)\*). Diese Scene war dann erheblich länger und umfasste vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken musste es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er misslingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase musste also nach dem Studium des Strepsiades eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so dass nach deren Schluss der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden\*\*). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponirte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben liess, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

49 Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war, seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer neuen Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den neuen Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit grossem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, dass die Consequenz des neuen Gedankens eine durchgängige Veränderung fast jeder einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisypnos müde und liess die Handschrift

\*) *οἴμοι τέλας* 742 ist auch ohne die Wanzen verständlich und die Wiederholung des *ἀπορῆς* nach 702 ganz unavfänglich. Ich schliesse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (*De fab. retr. III*) an; Teuffels Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Köchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schliessen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum liess.

\*\*\*) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Köchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 964: *ἀγύσας τι κατὰθου χάτι κατακλιεῖς — τί δοῶ;* das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.

liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dass er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grosse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dass dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grosser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dass er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dass für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältniss der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, da diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberfluss an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grosser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden beide Ausgaben neben einander; es könnte wohl sein, dass der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigezeichnet wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewiss weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

## IV.

50 Ein Urtheil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines lässt sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dass auf das Urtheil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn dass diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes

nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugniß der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates musste nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen unmittelbaren Persönlichkeit aufgeben und andererseits so viele fremde Eigentümlichkeiten in sich aufnehmen, dass er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäss fast eine geistige Abstraction, ein blosser Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den „Rittern“, des Kratinos in der „Flasche“ einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum grossen Theile das Urtheil der Richter bestimmt: sie mussten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut als eine Abweichung von dem rechten Wege der Kunst betrachten. Und wenn sie selbst eine solche Verspottung der Gattung im einzelnen als kunstgerecht zugeben wollten, so hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommiren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, dass des Eupolis „Schmarotzer“, in denen gerade diese Aeusserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein, dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΝΕΦΕΛΑΙ.

---

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΛΟΥ.

ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.

ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.

ΑΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.

ΠΑΣΙΑΣ, *δαγιστής.*

ΑΜΥΝΙΑΣ, *δαγιστής.*

ΜΑΡΤΥΣ καὶ ΞΑΝΘΙΑΣ, *κωφὰ πρόσωπα.*

Wie etwa das Stück hätte in Scene gesetzt werden können, ist bei Schönborn, die Skene der Hellenen, S. 343 ff. nachzulesen, mit dem übrigens der Herausgeber nicht durchaus übereinstimmt.

ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰού ἰού.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χοῦμα τῶν νυκτῶν ὅσον  
ἀπέραντον. οὐδέποθ' ἡμέρα γενήσεται;  
καὶ μὴν πάλαι γ' ἀλεκτρονόος ἤμους' ἐγώ.  
οἱ δ' οἰκέται θέγκουσιν· ἀλλ' οὐκ ἂν πρὸ τοῦ.  
ἀπόλοιτο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν οὔνεκα,  
οὔτ' οὐδὲ κολάσ' ἔξεστί μοι τοῦς οἰκέτας.

5

2. τὸ χοῦμα] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung, in der sich eine gewisse (oft freudige oder ärgerliche) Verwunderung ausspricht. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: ὅσον τὸ χοῦμα παρόπων προσέχεται. Lys. 83: ὡς δὴ καλὸν τὸ χοῦμα τιθίτων ἔχεις. Fragm. 57: ὦ Ζεῦ, τὸ χοῦμα τῆς νεολαίας ὡς καλόν. vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1: οἱ δ' ἀνθρώποι πίονες ἦσαν τότε καὶ μέγα χοῦμα γένωντων. Antiphan. 204: σπάνιον τὸ χοῦμα (τῶν τεῶν). Herod. 1, 36. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1, 8: ἀμπέλων χοῦμα τεράστιον.

3. ὅσον] etwas stärker als ὡς ἀπέραντον. Gorg. Fragm.: ἡ τῶν ἀνδριάντων ποίησις καὶ ἡ τῶν ἀγαλμάτων ἐργασία ὅσον ἤδειαν παρέσχε τὴν ὕψιν. Plut. Mor. 790 A: τὸ γράφειν μόνον ἐπιστολὰς τοσαύτας ὅσον ἐργῶδες ἐστίν. Aehnlich wenigstens Wesp. 893: ὅσον ἀλώσεται. Andere interpun-

giren hinter ὅσον, so daß ἀπέραντον als ein neuer Ausruf anzusehen ist.

5. οὐκ ἂν] nämli. οὕτως ἐρρεγκον, früher hätten sie wohl nicht so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an: seit dem Kriege mußten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahr 413 ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μυριάδες ἠτομολόησαν. Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. ἀπόλοιτο, πόλεμε, πολλῶν] absichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — πολλῶν οὔνεκα Thuk. 2, 52: ἐπέσε δ' αὐτοῦς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ.

7. ὄτ'] = ὅτε, quandoquidem. 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. ὄτι wird bei Attikern nie elidirt. — οὐδέ] ne hoc quidem, ut alia mittam (Fritzsche).

- ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστὸς οὐτοσὶ νεανίας  
ἐγείρεται τῆς νυκτός, ἀλλὰ πέδεται  
10 ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδυλημένος.  
ἀλλ' εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —  
ἀλλ' οὐ δύναμαι δεῖλαιος εὔδειν δακνόμενος  
ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτης καὶ τῶν χρεῶν  
διὰ τουτονὶ τὸν εἶόν. ὁ δὲ κόμην ἔχων  
15 ἱππάζεται τε καὶ ξυνωρικεύεται,  
ὄνειροπολεῖ θ' ἵππους· ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι  
ὄρων ἄγονσαν τὴν σελήνην εἰκάδας·  
οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἄπτε, παῖ, λύχνον

8. χρηστὸς] ironisch, wie 61: τὰγαθῆ.

10. σισύραις] zu Fr. 1459. — ἐγκεκορδυλημένος] Suid.: ψῦχος γὰρ ἦν (zur Zeit der großen Dionysien, vgl. Eial. §. 24), ὡς εἰκός, καὶ περικαλύπτοντο. Etymol. M.: παρὰ τὴν κορδύλην, ἣτις ἐστὶν οἰδημα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς γενομένη. Das von Aristophanes zum Scherz gebildete Wort ist bei spätern Schriftstellern (z. B. Eustathios) in die Prosa übergegangen. Wie hier Pheidippides, so liegt bei Platon Protag. 315 D der Sophist Prodikos ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις υἱὸς καὶ στρώμασι, καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο.

11. εἰ δοκεῖ] wenn es so beschlossen ist, ῥέγκωμεν. Damit macht Strepsiadēs einen Versuch, gleichfalls zu schlafen.

13. ὑπὸ] man erwartete τῶν κόρων, von den Wanzen. zu 37.

14. κόμην ἔχων] Reiches und wohl gepflegtes Haar galt vielfach als ein Hauptschmuck des freien und gebildeten Mannes; so bei den Lakēdaimoniern und den vornehmen jungen Männern Athens, namentlich den Rittern (Ri. 580). Im gewöhnlichen Leben begnügte man sich mit einem mäßigen Schmitte; an allzuwuchernder Fülle nahm man Anstoß (R. F. Herm.). Ganz kurz geschoren gin-

gen die Sklaven (ἀνδραποδώδη oder δουλικὴν τρίχα ἔχειν). Vög. 911.

15. ἱππάζεται] stolziert zu Rosse (Droys.) und kutschirt umher. Mit schönen Rossen und Wagen wurde von den athenischen Aristokraten ein großer Luxus getrieben. Isokr. 16, 33: ἵπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας, ὅ τῶν εὐδαιμονισταίων ἔργον ἐστὶ φάλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειεν. [Demosth.] 42, 24: (Phänippos) ἵπποτροφὸς ἀγαθὸς ἐστὶ καὶ φιλότιμος, ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὢν. zu Ri. 556. Diese Mode mitzumachen fühlt sich Pheidippides um so mehr verpflichtet, als er von mütterlicher Seite von den Alkmaioniden abstammt (46); ἵππων γὰρ ζεῖγει πρῶτος Ἀλκμαίων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπίας ἐνίκησεν (Isokr. 16, 25). Ueber des Alkibiades ἵπποτροφίαι und Siege Thuk. 6, 12, 15 und besonders 16.

17. εἰκάδας] den zwanzigsten und die folgenden Tage. Das Geld wurde bei den Griechen monatsweise ausgeliehen (vgl. 756); Schuldklagen auf die ἔτη καὶ νέα (zu 1134, 1222) eingereicht; daher ist diese den griechischen Schuldnern verhaftet, wie den römischen die tristes Calendae. Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. χωροῦσιν] vgl. 1287ff. Fried.

κἄκφερε τὸ γραμματεῖον, ἵν' ἀναγῶ λαβῶν  
ἀπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.  
φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ.  
τῷ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; τί ἐχρησάμην;  
ὅτ' ἐπριάμην τὸν κοππατίαν. οἴμοι τάλας·  
εἴθ' ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΝΣ.

Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλανε τὸν σαντοῦ δρόμον.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακόν, ὃ μ' ἀπολώλεκεν·  
ὄνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἱππικίην.

509: χωρεῖ τὸ πρᾶγμα. Komiker Mnesim. 4, 18: πρόποσις χωρεῖ.

21. δώδεκα μνᾶς] „Der Werth des älteren attischen Silbertalents wird 1500 Thaler preufs. Cour. sein, die Mine 25 Thaler, die Drachme 6 gr., der Obolos 1 gr.“ Böckh.

22. τοῦ] wofür? vgl. 31. 1223. — τί] wozu? Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4. 5: ἀναγκαῖον δοκεῖ διηγήσασθαι τὰ τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς ὅτι ἔκτιστον αὐτῶν κατεχρήσατο. οἱ γὰρ τραπέζιται εἰώθασιν ὑπομνήματα γράφασθαι ὧν τε διδόσιν χρημάτων καὶ εἰς ὅτι.

23. ὅτ' = ὅτε, als. — κοππατίαν] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das Κορρα (κοππατίας) und das Σαν oder Σαπρι (σαμφορας 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): ἐν ἰσχύοις μὲν ἵπποι πνυρὸς χάραγμα ἔχουσιν. Luk. geg. d. Umgeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde Μηδον ἢ κενταυρίδην ἢ κοππαφόρον.

24. Da das Wort κοππατίας an κόπτεν erinnert, so fast es Strepsiadēs in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa der Ausschläger) und wünscht, daß ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als daß er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — τὸν ὀφθαλμὸν] Ach. 92 wird ein per-

sischer Beamter, ὁ βασιλέως ὀφθαλμός, angekündigt. Darauf Dikopolis: ἐκκόψει γέ κόραξ πατάξας τὸν γέ σὸν (ὀφθαλμὸν) τοῦ πρέσβεως. vgl. Vög. 342. 1613.

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. ἀδικεῖς] falsch gefahren (Droys.). δρόμον ἐλαύνει wie ὄδον πορευέσθαι. Luk. Demosth. 23: (φρασὶν Ἀντικερῶν τὸν Κυρηναῖον) ἀρματηλασίαν ἐπιδεικνύοντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀκαδημαίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἀρματοτροχίας μηδὲν παραβάντας, ὡσθ' ἐνός δρόμου σημεῖα κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι. — Das Ablenken von der Bahn konnte allen Wettkämpfern sehr gefährlich werden. Hom. II. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ] häufiger τοῦτ' ἐστ' ἐκείνο, da haben wir's, oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. Kr. 51, 7, A. 11. Dial. 51, 7, A. 6. vgl. 1052. Fr. 318. 1342. Eur. Hel. 622: τοῦτ' ἐστ' ἐκείνο. Wie hier, Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακὸν αὐθ', οὐ γὰρ λέγον. Auch οὗτος ἐκείνος Luk. Traum 11.

27. κατ'] d. h. nicht bloß im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern auch im Schlafe träumt er von nichts anderem.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

πόσους δρόμους ἔλξ τὰ πολεμιστήρια;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔμὲ μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.

30 ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν;

τρῆς μναὶ διφροίσκου καὶ τροχοῦν Ἀμυνία.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξάλισας οἰκαδε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,

ὄτε καὶ δίκας ὠφλήκα χῆατεροι τόκου

35 ἐνεχυράσεσθαί φασιν.

28. ἔλξ] nāml. φέλον. Meineke (und schon G. Herm.) wünscht ἔλξ. — τὰ πολεμιστήρια] Kr. 46, 6 nebst A. 2. Phot.: πολεμιστῆς ἵππος οὐχ ὡς ἂν τις οδηγῆι ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτηδεῖος, ἀλλ' ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὡς εἰς πόλεμον εὐτρεπισμένος. ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγωνίσμα. Und nicht bloß ἵππο πολεμιστῆ (oder πολεμιστήριον Xen. Reith. 1, 2), sondern auch ἄρματι πολεμιστήριον gab es Wettkämpfe, welche τὰ πολεμιστήρια, nāml. ἀγωνίσματα (Xen. Hipparch. 3, 5) hießen. Letzteres (ἀγωνίσματα) ist hier zu τὰ πολεμιστήρια zu denken, nicht ἄρματα: denn Philon kann doch nur einen Wagen lenken, und so sagt man nur μναὶ ἄρματι πολ., nicht ἄρμασιν (es müßten denn mehrere Siege gemeint sein). Pheidippides träumt, er sei in der Rennbahn, in welcher eben τὰ πολεμιστήρια ἀγωνίσματα geübt werden. „Ita qui paulo ante aegre tulerat suum gymum a Philone invadi, nunc indignari videbitur, quod ille pluribus quam liceat orbibus equos circumagat“. G. Herm.

30. ἔβα] doricis für ἔβη. Parodie eines Verses des Euripides. τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth be-

traf das Haus? So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bacheh. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Strepsiades faßt χρέος in dem Sinne von Schuld.

31. τρεῖς μναὶ] zu 21. — διφροίσκου] „ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Elfenbein, Erz, Silber und dergleichen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräthe“ (zu Ri. 532) „anbrachten“. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens ließ man die Pferde auf geeigneten Plätzen (ἀλινθῆθροι, ἐξάλιστροι) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: ὁ παῖς ἐξάλισας τὸν ἵππον οἰκαδε ἀπάγει. Reith. 5, 3: εἰδέναι δὲ χρῆ τὸν ἵππο κόμον καὶ τὸν κρητὸν προτιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ ὅταν ἐπὶ ψῆξιν καὶ ὅταν ἐπὶ καλίστρων ἔξῃ. Seinen ἵπποκόμος redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier ἐξάλειν = evolvere. Senec. Epist. 74, 3: acti in exsilium et bonis evoluti. Tac. Ann. 13, 15: evolutum sede patria rebusque summis.

34. τόκου ἐνεχυράσεσθαί d. h. ἐνεχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἔτεόν, ὦ πάτερ,

τί δυσκολαίνεις καὶ στρέφει τὴν νύξθ' ὄλην;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκνει μὲ τις δήμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἔασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' οὖν κάθειδε· τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἴσθ' ὅτι

εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται.

φρεῖ.

εἴθ' ὠφελ' ἢ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,

ἦ τις με γῆμ' ἐπήρε τὴν σὴν μητέρα.

ἔμοι γὰρ ἦν ἀγροικὸς ἡδιστὸς βίος,

εἰρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκὴ κείμενος,

βρούων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις.

ἔπειτ' ἔργμα Μεγαλλέου τοῦ Μεγαλλέου

37. τις δήμαρχος] man erwartet als Subject Floh oder Wanze; daher τις, das auf den Demarchen nicht paßt, da es nur einen im Demos giebt. ἐκ τῶν στρωμάτων gehört zu δάκνει, das prägnant gebraucht ist für δάκνων ἐξελάνει. Den Strepsiades beißen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (παρ' ὑπόρριον) der Esculcor. Die Demarchen (Ortschulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuer Capitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, die Anfertigung der Steuerkataster und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen Mitgliedern zu fordern hatte; sämliche Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anekd. 242, 16: δήμαρχοι ἀρχὴ τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνεχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν πόρχων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδοῖεν τὸ χρέος. Daß sie auch in Privatfor-

derungen bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strepsiades so heruntergekommen, daß er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Vielleicht eine Parodie auf den Anfang der euripideischen Medea: εἴθ' ὠφελ' Ἀργεὺς μὴ διαπτάσθαι σάφους κινέας Συμπληγάδας. vgl. Fr. 1382. — προμνήστρια oder προμνήστριδες sind gefällige Frauen, Freierberinnen, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denkw. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός Luk. Güttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit der gemeinen Prosaγωγία betrieben, so daß es überhaupt in Verrath kam (Plat. Theät. 150 A). Becker.

46. Eine alte Lebensregel hieß:

40

45

ἀδελφιδὴν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος,  
σεμνὴν, τρυφῶσαν, ἐγκοκοισυρωμένην.  
ταύτην ὄτ' ἐγάμου, συγκατεκλινόμεν ἐγώ,  
50 ὄζων τρυγός, τρασιάς, ἐρίων περιουσίας·  
ἢ δ' αὖ μύρον, κρόκου, καταγλωτισμάτων,  
δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.  
οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἀργός ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.

τὴν κατὰ σαυτὸν ἐλε oder nach Aesch. Prom. 890: τὸ κηδεύσαι (freien) καδ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μαζῶν. — Μεγακλέους] der Nominativ würde sein Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130) hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen Sohn, Namens Megakles. „Alterutrus autem Megacelis, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille Megacles filius est, cuius ἀδελφιδὴν sese uxorem habuisse Strepsiades dicit.“ Boeckh. Der Stammbaum ist natürlich nur erdichtet, um der Frau den Schein äußerster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614), so daß die Verheirathung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. ἐγκοκοισυρωμένην] eine eingeweichte Kösyra (Wiel). Kösyra, bald Alkmaïons, bald Peisistratos' Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria.

50. περιουσίας] Ueberflufs. Thuk. 7, 13: περιουσίας νεῶν. Menand. 370: στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδεμί', ἐφ' ἡμέρον δὲ καὶ προπλετὴ βίον.

52. Die Tempel der Aphrodite Koliae und Genetyllis dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan

(Lys. 2). Koliae heisst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind Γενετυλλίδες (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5). — Man beachte in V. 51 und 52 das Vorherrschen der weichen Consonanten, dagegen in 50 das des ρ. Es soll auch im Klange der Worte die Rauheit des Landlebens und die Verweichlichung der feinen Städterin bemerkbar werden.

53. ἐσπάθα] sie zettelte, in dem Doppelsinn von *weben* und *verthan* (*verszetteln*). Diphil. 43, 27: μειράκιον ἐρῶν τὰ πατρῶα βούζει καὶ σπαθῆ. Luk. Prom. (Kauk.) 19: ζάκειρον αἰτιάσθε ὡς σπαθῶντα ἡμῶν τὸ κτήμα; Einen obscönen Nebensinn hat das Verbum nirgends. Strepsiades geißelt die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, daß sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiades aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwenden*; und zum Beweise, daß er Recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöcheriges Kleid, das er auch jetzt trägt (τὰδ'); weit entfernt nämlich, für des Mannes Kleider zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger).

ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοιμάτιον δεικνύς τοδὶ  
πρόφρασιν ἔφρασκον· ὦ γύναι, λίαν σπαθῆς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λόγῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τί γάρ μοι τὸν πότην ἦπτες λόγῳ;  
δεῦρ' ἔλθ', ἵνα κιάης.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεις θουαλλίδων. —  
μετὰ ταῦθ', ὅπως νῶν ἐγένεθ' υἱὸς οὐτοσί,  
60 ἐμοὶ τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τὰγαθῇ,  
περὶ τοῦνόματος δὴ ἴτεῦθεν ἐλοιδοροῦμεθα·  
ἢ μὲν γὰρ ἵππον προσετίθει πρὸς τοῦνομα,  
Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιπίδην·  
ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου ἴτιθέμην Φειδωνίδην.  
65 τέως μὲν οὐκ ἐκρινόμεθ'· εἶτα τῷ χρόνῳ

55. πρόφρασιν] hier: als *Beweis*, nicht als *Vorwand*. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

57. τὸν πότην λόγῳ] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 193: φεῖδεσθε τοῦλαῖον σφόδρ'. ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ἀνήσομαι σίβλην τιν', ἧτις μὴ πότις. Herodian.: οἰνόφιλις ὁ φιλοπότις· τὸ γὰρ πότις ἐπὶ λόγῳ μάλλον, wonach πότις λόγος ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein scheint. Kom. Alkaios 20: λόγους ἀδηφάγους.

62. zu Vög. 494.

64. Die mit ἵππος zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthippos, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte, einen Enkel nach dem Großvater (65 ist πάππος der Großvater des Pheidippides) zu benennen, so daß oft zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos

Vög. 283; Miltiades und Kimon).

65. ἐτιθέμην] Das Impf. bezeichnet wie 63 (*προσετίθει*) wollte durchaus *hinzufügen*) das erfolglose Streben; das Resultat 67: ἐγένεθαι. — Φειδωνίδην] Sparmann; 134 Φειδων. Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Ebulides, Lysimachos und Lysimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und Leukolophides Fr. 513, Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. ἐκρινόμεθα] stritten wir. Herod. 3, 120: τοῦτους ἐκ λόγον ἐς νείκεα συμπέσειν, κρινομένων δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάτα. Hesiod. Theog. 535: ἐκρίνοτο θεοὶ θνητοὶ τ' ἀνθρώποι, und von der Schlacht Hom. Il. 2, 385: στυγερῶ κρινομένθ' Ἴσρη.

κοινή ξυνέβημεν, καθήμεθα Φειδιππίδην.  
 τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ' ἐχορίζετο  
 „ὅταν σὺ μέγας ὢν ἀρῆ' ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν,  
 70 ὡσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων —“. ἐγὼ δ' ἔφην  
 „ὅταν μὲν οὖν τὰς αἴγας ἐκ τοῦ φελλέως,  
 ὡσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —“.  
 ἀλλ' οὐκ ἐπίθετο τοῖς ἐμοῖς οὐδὲν λόγους,  
 ἀλλ' ὑπερόν μου κατέχευεν τῶν χρημάτων.  
 75 νῦν οὖν ὄλην τὴν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ  
 μίαν εὖρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφυᾶ,  
 ἦν ἦν ἀναπέισω τουτονί, σωθήσομαι.  
 ἀλλ' ἐξεγείραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.

Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: ὡς οὐ χρυσῶμαι τῶνδ' εἰ σοὶ τὰ πλεονα (litigabo Elmsl.) zu Ri. 1258.

69. Die Auslassung des Nachsatzes zu ὅταν (wie schön wird das sein!) bezeichnet die tändelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — ἔφην] ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — πόλιν] d. h. ἀκρόπολιν. zu Ri. 267. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er dereinst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. Μεγακλῆς] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — ξυστίδα] unter der ξυστίς, scheint überhaupt ein Prachtgewand verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben läßt und wohl auch sehr verschieden war (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei außerordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. τὰς αἴγας] näml. ἐλαύνῃς (69). — φελλέως] das es einen Berg mit dem Eigenamen Phellous nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an

sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (Saurpe). Harpokrat.: τὰ περὶ ὁδὴ καὶ ἀγρίβοτα χωρία φελλέως ἐκάλεον. Xen. Jagd 5, 18 erwähnt, daß die εἰς τὰ φέλλια flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. ἐπίθετο] Der Aorist gibt das Resultat (67). Das Ende vom Liede war: er folgte nicht.

74. ὑπερόν] die Pferdesucht, komisch gebildet nach der Analogie von ἔντερος Gelbsucht oder ὕδρεος Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — κατέχευεν] Wesp. 7. Plat. Ges. 7, 800 D: ἴσως τε πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσιν.

75. Soph. ROed. 67: γαί με πολὺς ὁδὸς ἐλθόντα φροντίδας πλάνοις. — ὁδοῦ] abhängig von φροντίζων. Xen. Denkw. 4, 5, 5: φροντίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικασίας ἀπολογίας.

77. τουτονί] weist auf den schlafenden Pheidippides.

πῶς δῆτ' ἂν ἦδιστ' αὐτὸν ἐπεγείραμι; πῶς;  
 Φειδιππίδη, Φειδιππίδιον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με, καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ. τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φιλεῖς ἐμέ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

μή τὸν Ποσειδῶ τουτονί τὸν ἵππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μή μοί γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἵππιον.  
 οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἰτιὸς μοι τῶν κακῶν.  
 ἀλλ' εἴπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φιλεῖς,  
 ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δὲ πίθωμαι δῆτά σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔκστρεψον ὡς τάχιστα τοὺς σαυτοῦ τρόπους,  
 καὶ μάνθαν' ἐλθὼν ἂν ἐγὼ παραινέσω.

82. ἰδοῦ] dat bezeichnet oft die Erfüllung eines Geheißes. vgl. 255. 635. 825. Ri. 121. Fr. 206. 453. 644.

83. ἵππιον] Als Gott der Rosse wird Poseidon von dem vornehm erzeugenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiades mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551 ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Ross trägt und galoppirt, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten ritterlichen Spiele geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den

Straßen von Kolonos den Zügel. Soph. OKol. 715. — τουτονί] weist auf eine auf dem Proskenion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77.

84. μή μοι] komm mir nicht mit. Fr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A. 12. Wesp. 1179. 1400. Ach. 345: μή μοι πρόρασιν, komm mir nicht mit Auslüchten. Lys. 922: ποία ψαθός; μή μοι γέ. Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

87. vgl. 111.

88. ἐκστρεψον] Sch.: ἄλλαξον, μετάβαλε. Der Ausdruck ist vom Wenden eines Kleides entlehnt. Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.

80

85



ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

90 λέγε δή, τί κελεύεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καί τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

πέισομαι,

νῆ τὸν Διόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.

ὄρας τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῶκιδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ὄρω. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ἐτεόν, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.

95 ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἳ τὸν οὐρανὸν  
λέγοντες ἀναστρέφουσιν ὡς ἐστὶν πνιγείς,  
κἄστιν περὶ ἡμᾶς οὗτος, ἡμεῖς δ' ἄνδρακες.

92. Sokrates taxirte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Oek. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. 1, S. 158) die Möglichkeit, von einem so geringen Vermögen in Athen mit Familie zu leben. Zwölf Minen kostete das Kopra-Rofs.

94. ψυχῶν] auch in dem Nebensinn von Schattengestalten, wie Sokrates Vög. 1555 (ψυχαγωγί) zugleich Seelenlenker und Geistesbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern.)—φροντιστήριον] *meditaculum*, ein *Speculatorium*; komisch gebildet nach βουλευτήριον, δικαστήριον. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos σοφιστῶν φροντιστήριον, offenbar mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für *Kloster*. φροντιστής selbst (*Denker*) scheint früher nicht vorzukommen, und es könnte wohl sein, daß das Wort von Aristophanes erfunden

und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Synp. 6, 6, 7, 2. Denk. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B).

96. zu 201. In des Kratinos Πανόπται wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Meton beigelegt. Aehnlich Plutarch. Ansicht. d. Phil. 2, 13: *Ἀναξάγορας τὸν περιζήμενον αἰθέρα πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν. Ξενοφάνης (τοῦς ἀστέρας) ἐκ νεφῶν πεπρωμένων, σβεννυμένων δὲ καθ' ἐκάστην ἡμέραν ἀναξωπυρεῖν νύκτωρ, καθάπερ τοὺς ἄνδρακας: τὰς γὰρ ἀνατολάς καὶ τὰς δύσεις ἐξάφεις εἶναι καὶ σβέσεις.*

97. Bei einer solchen Einrichtung des Himmels sind wir nicht mehr *ἄνθρωποι*, sondern — *ἄνδρακες*. Mit einem ähnlichen Wortspiel wird Vög. 1546 dem Prometheus nachgerühmt: *μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρακίζομεν.*

οὔτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἦν τις διδῶ,  
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κᾶδικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τοῦνομα·

μεριμνοφροντισταὶ καλοὶ τε κἀγαθοί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

αἰβοῖ, πονηροί γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,  
τοὺς ὄχιωῶντας, τοὺς ἀνυποδήτους λέγεις.  
ὧν ὁ καποδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

98. ἀργύριον] vgl. Einl. §. 12.

99. Die Sophisten behaupteten, *ὅτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δεῖο τὸν μέλλοντα ἱκανῶς ἠθοροικὸν ἐσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πινθαοῦ.* Plat. Phädr. 272 D. Senec. Ep. 88: *Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse.* — λέγοντα] instrumentales Participle = *λόγοις*. *δίκαια κᾶδικα* hängt von *νικᾶν* ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335., auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri. 93. Aeschin. 3, 63: *νικᾶ ἕτερον ψήφισμα Φιλοκράτης* ersetzt einen Antrag durch. — καὶ *δίκαια κᾶδικα*] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256. Plat. Ges. 5, 743 B: *ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδίως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδίως ἀναλίσκων πλοῦσιος, διὰ καὶ φειδωλὸς ἦ.* Terent. Ad. 5, 9, 33: *quia non iusta iniusta prorsus omnia opinio obsequior.*

101. μεριμνοφροντισταί] komische Verbindung zweier Bezeichnungen für die anstrengende Speculation. Ueber φροντιστής zu 94. μέριμα von der grübelnden Forchtung nach Wahrheit schon bei Empedokles, Plat. Mor. 1113 C: *νήποι· οὐ γὰρ σφιν δολιχόφρονες εἰσι μέριμναι, οἳ δὴ γίγνεσθαι πάρος οὐκ ἔδον ἐπιζουσι.* Xen. Haush. 20, 25: *οὔτε ἔμαθε παρ' ἄλλου οὔτε μεριμνῶν ἐσθέρ.* Denk.

1, 1, 14: *περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως μεριμνῶν.* vgl. 3, 5, 23. 4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt *οἱ λεπτῶς μεριμνῶντες* als Spitznamen der Philosophen an. Eurip. Med. 1226: *μεριμνητὰς λόγων.* — καλοὶ τε κἀγαθοί] häufiger Parteiname der Aristokraten Athens, zu denen die meisten Anhänger des Sokrates gehörten. Besonders durch diese Benennung hofft Strepsiades seinen Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. τοὺς ἀλαζόνας] die *Renomist*en, ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται *περὶ ὧν οὐκ ἴσασιν* (Schol.). 1492. Fr. 280. 909. Vög. 1016. Eurpolis 159: *Πρωταγόρας ὁ Τήσιος, ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιτηρίως περὶ τῶν μετεώρων.* Von den Pythagoreern ein *ἄνομη* Komiker (151): *οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζῶν οὐδαμῶς, und von den Phönikern 198: Φοινικελίτην (Φοίνικα κλέπητην) καὶ λόγον ἀλαζῶνα.*

103. ὄχιωῶντας] als *doctores umbratici*. 120. zu 186. 199. 504. 1113. Theokr. 14, 5: *πρῶταν τις ἀφίκετο Πυθαγορίδας, ὄχιρός κἀνυπόδατος.* — *ἀνυπόδητος*] In Sparta war für die Jugend die *ἀνυπόδησία* gesetzlich vorgeschrieben (Xen. Staat d. Lak. 2, 3); auch ältere Leute behielten sie oft bei. Nach attischer Sitte

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

105 ἢ ἦ, σιώπα· μηδὲν εἴπης νήπιον·  
ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν πατρῶν ἀλφίτων,  
τούτων γενοῦ μοι, σχασάμενος τὴν ἱππικὴν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἂν μὰ τὸν Διόνυσον, εἰ δοίης γέ μοι  
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

110 Ἰθ', ἀντιβολῶ σ', ὃ φίλιται' ἀνθρώπων ἐμοί,  
ἐλθῶν διδάσκον.

band man beim Ausgehen Sohlen unter; einfachere Männer und besonders Bewunderer lakonischer Strenge gingen barfuß, selbst im Winter. Plat. Symp. 220 B: (Sokrates) ἀνελόδητος διὰ τοῦ κροστάλλου (Eis) ὄσον ἐπορευέτο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδιμένοι. vgl. Xen. Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phädr. 229 A (Becker). Wie Sokrates, so später der Redner Lykurgos und Phokion.

104. Chärephon aus Spheletos (156), Gefährte des Sokrates von Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde von den Komikern nicht weniger angegriffen als Sokrates selbst. Sie schelten ihn einen Sykophanten (Fragm. 457) und Schmarotzer des Kallias (Eupolis 155), einen schmutzigen Bettler (Kratin. 202), Dieb (Fragm. 282) usw. vgl. Wesp. 1408 ff. Wegen seines hageren und blassen Aussehens (504) wird er Vög. 1554 *Fledermaus*, Fragm. 486 *Sohn der Nacht*, Eupolis 229 der *Mann von Buchsbaumholz* genannt. Später floh er mit den Demokraten vor den dreißig Tyrannen und kehrte nach deren Sturz zurück (Plat. Apol. 21 A). Sokrates selbst nennt ihn höchst leidenschaftlich: er war es, der den bekannten Orakelspruch aus Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2, 3, bes. 16), der des gespannten Verhältnisses zwischen ihm und seinem Bruder gedenkt, schildert ihn als *irasci celerem, tam enim ut placabilis esset*.

105. vgl. 834.

106. ἀλφίτων] das liebe Brot.

107. σχασάμενος], Pind. Pyth. 10, 51: κόπην σχάσον (halte das Ruder an). Nem. 4, 64: ἀκμῶν δειροτάτων σχάσας ὀδόντων = ἐπισχόν. Auch Eur. Tro. 810: πλάται ἐσχασε πομποπόρον, aber noch häufiger in übertragener Bedeutung. Phöa. 454: σχάσον δεινὸν ὄμμα καὶ θυμοῦ προῶς. 960: Κόρον, τί σιγῆς γῆρον ἀφθογγον σχάσας; das Medium bei dem Kom. Platon 31: καὶ τὰς ὀφροὺς σχάσασθε. — τὴν] Kr. 50, 3, A. 5.

108. οὐκ ἂν] nämll. γενοίμην τούτων. 154. 769. Ach. 966 sagt Dikäopolis auf die Bitte des Lamachos um einen Aal: οὐκ ἂν μὰ Δε' (nämll. ἀντὶ χαρισταίμην), εἰ δοίη γέ μοι τὴν ἀσπίδα.

109. φασιανούς], Vögel vom Phasis, *Fasanen* (vgl. Athen. 9, 387 A ff.), die damals in Athen noch sehr selten waren. *Leogoras*, Vater des Redners Andokides, einer der ärgsten Schlemmer, der nach Eupol. 50 sein Vermögen in Liebeshändeln vergeudet hatte. Kom. Plat. 102 rechnet ihn zu den Leuten, οἱ ζῶσι τερονῶς οὐδὲν ἐνθυμοίμενοι. — Pheidippides erklärt, daß ihm die Aenderung seiner Lebensweise nicht einmal für einen Preis feil sein würde, welcher — die Beibehaltung derselben voraussetzt. Plut. 924: οὐδ' ἂν εἰ δοίης γέ μοι τὸν Πλούτων αὐτόν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;  
ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τῷ λόγῳ,  
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα.  
τούτοιον τὸν ἕτερον τοῖν λόγοιν, τὸν ἥττονα,  
ρικᾶν λέγοντά φασι τὰδικώτερα.

115

ἦν οὖν μάθης μοι τὸν ἄδικον τούτον λόγον,  
ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν  
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην. οὐ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν  
τοὺς ἱππέας τὸ χροῶμα διακεκναισμένους.

120

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Δήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει  
οὐτ' αὐτὸς οὐθ' ὁ ζῦγιος οὐθ' ὁ σαιμφόρας·  
ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεταιί μ' ὁ θεῖος Μεγακλῆς  
ἀνιππον. ἀλλ' εἴσειμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ.

125

113. ὅστις ἐστί] wer er auch sein mag, womit Strepsiades zu erkennen gibt, daß ihm das Wesen des λόγος κρείττων ganz unbekannt ist. Eur. Iph. T. 482. 3: τί ταῦτ' ὀδύρει —, ἦ τις εἰ ποί', ὃ γύναι; Aesch. Ag. 160: Ζεὺς, ὅστις ποί' ἐστί. — τὸν ἥττονα] Cic. Brut. 8, 30: Gorgias, Protagoras, Prodicus alique multi temporibus eisdem docere se profitebantur, quem admodum caussa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior posset. Gell. 5, 3, 7: Protagoras pollicebatur se id docere, quam verborum industria caussa inferior fieret fortior. quam rem graeco dicebat τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν. Diog. L. 9, 52: πρῶτος (Protagoras) ἔφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντικειμένους ἀλλήλοις. Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Aristophanes I. 2. Aufl.

Anwendung des λόγος ἥττων schon bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff.

120. διακεκναισμένους] dasselbe was 103: τοὺς ὠχρῶντας. Ekkl. 955: πόθος με διακναίσας ἔχει. vgl. Fr. 1228.

122. ζῦγιοι sind die ins Joch gespannten Mittelpferde; neben ihnen die σειραφόροι (1300), die nur durch eine Leine gehaltenen Handpferde. Eur. Iph. A. 221: τοὺς μὲν μέσους ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σειραφόρους. — σαιμφόρας] zu 23.

123. ἐς κόρακας] zum Geier (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. θεῖος] nach 46 *Großsheim* (Süvern).

125. περιόψεται ἀνιππον] Da

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσὼν γε κείσομαι,  
ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι  
αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.  
πῶς οὖν γέρον ὦν κάπιλῆσμων καὶ βραδύς  
130 λόγων ἀκριβῶν σινδαλάμους μαθήσομαι;  
ιητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεῦμαι,  
ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόψας τὴν θύραν;

sonst περιορᾶν in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particp erfordert, so vermutet Cobet: ἀνιππον ὄντ'· ἀλλ' εἶμι (eine Hds. hat εἶμι). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: φῖλον δι' ὀργῆς ἐν κακοῖς (= ἐν κ. ὄντι) μὴ περιτόης. Bei Aristophanes steht einmal der bloße Obiectsaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prædicativen Particp, einmal mit einem Adiectiv und dem Part. von εἶναι (Lys. 1019).

126. πεσὼν κείσομαι] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch einen wohl geführten Schlag niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589. Chor: ἐν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. Orest: οὐ κειμένω πῶ τόνδε κομπάζεις λόγον.

127. διδάξομαι] hier = τῷ διδασκάλῳ παραδώσω ξιμαντόν. Sonst auch: einen andern (seinen Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. σινδαλάμους] Hipp. nennt bei Platon (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates νῖσιματα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ διηρημένα. vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὀρθῆσθα τῆς ποιήσεως καλὰ, σινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῆ συκοφαντικῆς ἡτιεῖς.

131. ταῦτα] der Accusativ des

Inhalts zu στραγγεῦμαι. Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — ἔχων] bezeichnet oft absolut (hier hängt weder τί noch ταῦτα davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. vgl. 509. Fr. 512: ληρεῖς ἔχων. Vög. 341: τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων (τοῦτο zu ληρεῖς). Fr. 202 und 524: οὐ μὴ φλωροῦσαις ἔχων. Unserer Stelle ganz analog Thesm. 473: τί ταῦτ' ἔχουσαι (immerfort) κείνον (Eurip.) αἰτιώμεθα; Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: πάντες ἔχων).

132. κόπτω] Plat. Mor. 516 EF: μὴ κόψαντα τὴν θύραν εἰς οἶκον ἀλλοτριῶν οὐ νομίζεται (ist nicht Brauch) παρελθεῖν· ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θυρωροί, παῖλαι δὲ ὄπισθεν κρουόμενα πρὸς ταῖς θύρας ἀσθῆσαι παρεῖχεν, ἵνα μὴ τὴν οὐχοδέσποιναν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἀλλότριος, ἢ τὴν παρθένον, ἢ κοιλζόμενον οἶκίτην. „Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist κόπτειν, doch auch κρούειν, dagegen war von dem Geräusch, welches der heraustretende machte, φογεῖν gewöhnlich.“ Becker. Ein θυρωρός war nur in größeren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλας οἰκονομίας χρησιμὸς εἶναι θυρωρός), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φεῖδωνος υἱὸς Στραφιάδης Κικωνόθεν.  
ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀμαθῆς γε νῆ Δί', ὅστις οὕτωςι σφόδρα  
ἀπεριμερίμωσ τὴν θύραν λελάτικας  
καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξευρημένην.

135

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σύγγνωθί μοι· τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν.  
ἀλλ' εἶπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοῦξήμβλωμένου.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν.

140

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νῦν ἐμοὶ θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὕτωςι  
ἤκω μαθητῆς εἰς τὸ φροντιστήριον.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

λέξω. νομίσαι δὲ ταῦτα χρηὴ μυστήρια.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, gibt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: Διοκλῆς Αἰρομήτου Κοθωκίδης ἀπήγγεκε πρὸς τὸν ἀρχοντα παρανόμων κατὰ Κηρισφῶντος τοῦ Αἰωσθέους Ἀναφισαίου. κλήτορες (zu 1218) Κηρισφῶν Κηρισφῶντος Ῥαμνοῦσιος, Κλέων Κλέωνος Κοθωκίδης.

136. ἀπεριμερίμωσ] ein Scholwort, hinweisend auf 101. Droys: impersonal. — λελάτικας] vgl. Fr. 38. Plaut. Truc. 2, 2, 1: quis illic est, qui tam proterve nostras aedes arisat? Ter. Eun. 2, 2, 54: istus (horas) e alcibus saepe insultabis frustra.

137. ἐξήμβλωκας] Sokrates, der Sohn einer Hobeamne (Phlinareto), nannte seine Unterrichtsmethode eine τέχνη μειυτική. Plat. Theät. 150 E: Jünglinge, die seinen Umgang zu früh verließen, ἀπελθόντες τὰ τε λοιπὰ ἐξήμβλωσαν διὰ ποιητῶν ξινουσιῶν καὶ τὰ ὑπ'

ἐμοῦ μειυθέντα κακῶς τρέφοντες ἀπόλεσαν. Longin. üb. Erhabenh. 14, 3: εἰ δὲ τις φοβόιτο, μὴ τοῦ ἴδιου βλον φθέξαι τὸ τι ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ τὰ συλλαμβανόμενα ὑπὸ τῆς τοῦτον ψυχῆς ἀτελεῖ καὶ τυφλὰ ὡσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν τῆς ὑστεροφημίας ὄλωσ μὴ τελεσφοροῦμενα χρόνον.

138. τηλοῦ τῶν ἀγρῶν] Strepsiades ist nur wegen der allgemeinen ξυγκομιδῆ ἐπιτῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἔστυ (zu 6) zu Anfang des Krieges in die Stadt gezogen.

139. τοῦξήμβλωμένου] Es ist nicht zu ersehen, wie so die folgende glänzend zu Ende geführte Untersuchung eine Fehlgeburt genannt werden könne. Sollte in den ersten Wolken vor der Messung des Flohsprunges eine andere Geschichte gestanden haben?

143. νομίσαι ταῦτα χρηὴ] dergleichen muß man usw., weit feierlicher als mit Beifügung des Pronomens νομίσαι δὲ σε τ. γ. μ. zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theät. 155 E: ἄθρει δὴ περισκοπῶν, μὴ

ἀνήρει' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης  
145 ψύλλαν, ὁπόσους ἄλλοιτο τοὺς αὐτῆς πόδας.  
δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὄφρυν  
ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀφήλατο.  
ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ μέτρησε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιῶτατα.

κηρὸν διατήξας, εἶτα τὴν ψύλλαν λαβὼν  
150 ἐνέβαψεν εἰς τὸν κηρὸν αὐτῆς τὴν πόδε.  
κᾶτα ψυχέντος περιέφρυσαν Περσικαί.  
ταύτας ὑπολύσας ἀνεμέτρει τὸ χωρίον.  
ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.

τις τῶν ἀμνήτων ἐλακούη. Euthyd. 277 B: νῦν οὖν γόμισον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.

145. τοὺς αὐτῆς] wie weit ein Floh, nach eignen Füßen berechnet, springt (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: ἀλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις· ταῦτα γὰρ σέ φασι γεωμετροῦν. Luk. Prom. 6: (ἡ κωμωδία) προαίρεσιν ἐπεποήτο (τοὺς φιλοσόφους) ἐπιστάσσειν, ἄρτι μὲν ἀεροβατοῦντας δεικνύουσα καὶ νεφέλαις ξυρόντας, ἄρτι δὲ ψυλλῶν πηδημάτα διαμετροῦντας. Aristophanes scheint den Satz des Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἀνθρώπου in komischer Parodie (π. χρ. u. ψύλλα) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theät. 161 C: τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὅς καὶ κυνοκέφαλος ἢ τι ἄλλο ἀποπότερον τῶν ἐχόντων ἀσθῆσιν. — ἄλλοιτο] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Präsens.

146. Χαιρεφῶντος] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und

schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. τὴν πόδε] als ob der Floh, wie der Mensch, zwei Füße hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heißt es gar (35): τὴν κεφαλὴν τε καὶ τὴν χεῖρα πῶς ὠδὴ περιγῶν, ὥσπερ οἱ τὰ σχοινία τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς ὀλιγάδας.

151. ψυχέντος] nāml. τοῦ κηροῦ. ἐψύχην ist die attische Form; erst bei den späteren ἐψύχην. — Die Περσικαί (ἐμβάδες, Thesm. 734 u. Ekkl. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher περιέφρυσαν).

152. ὑπολύσας] ὑπολύειν ist der stehende Ausdruck für das Losbinden der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: ὑπαί τις ἀρβύλας λύσει. Auch absolut, Thesm. 1153: Ἐν' ὑπολύσω, und im Medium (siehe die Schuhe losbinden) Wesp. 1157: ὑπολύου (so Hirschig für ἀποδύου) τὰς καταράτους ἐμβάδας, und absolut Lys. 950: ὑπολύομαι. Plat. 927: ὑπολύσαι. Dafür Pherekr. 145: οὐχ ὑπολύσεις σαυτῶν;

153. λεπτότητος] Das Wort bedeutet meist im tadelnden Sinne die

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους  
φρόντισμα;

155

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ποῖον; ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀνήρει' αὐτὸν Χαιρεφῶν ὁ Σφήτιος,  
ὁπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας  
κατὰ τὸ στόμ' ἔδειν ἢ κατὰ τοῦροπύγιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνος εἶπε περὶ τῆς ἐμπίδος;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἔφρασκεν εἶναι τοῦντερον τῆς ἐμπίδος  
στενόν· διὰ λεπτοῦ δ' ὅτιος αὐτοῦ τὴν πνοὴν  
βίε βαδίζειν εὐθὺ τοῦροπυγίου·  
ἔπειτα κοῖλον πρὸς στενῷ προσκειμένον  
τὸν προκίον ἠχεῖν ἐπὶ βίας τοῦ πνεύματος.

160

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

σάλλπιγξ ὁ προκίος ἐστὶν ἄρα τῶν ἐμπίδων.  
ὦ τρισμακάριος τοῦ διεντερεύματος.

165

spitzfindige Grübele; hier, im Tone der Bewunderung ausgesprochen, Scharfsinn. vgl. 230. 359.

154. τί δῆτ' ἄν] nāml. λέγοις. zu 108. — Diese Stelle ist artig nachgeahmt von Luk. Auction d. Leb. 26: Ein Peritattetiker, der weiß, πόσον ὁ κῶνον βιοῦ τὸν χρῶνον. — Ἡράκλεις, τῆς ἀκριβολογίας. Hermes: τί δαί, εἰ ἀκούσῃς ἄλλα πολλὰ τοῦτον δευδεκκίστιρα;

157. τὰς ἐμπίδας] Der Spafs mag veranlaßt sein durch eine von jenen Sophistenschriften, über welche Isokr. 10, 12 spricht: τῶν μὲν γὰρ τοὺς βομβηλοῦς (Hummeln) καὶ τοὺς ἄλας καὶ τὰ τοιαῦτα βουληθέντων ἱπαιρῶν οὐδὲς πώποτε λόγον ἠπάρησεν. vgl. Plat. Symp. 177 B. Aristoteles beschäftigt sich mit der Frage, wie das Singen der Insecten zu erklären sei, mehrfach

sehr ernstlich (Thierk. 4, 9, 2. 5, 24 od. 30. üb. das Athmen 9). Von dem Komiker Demetrios (3 Mein.) erzählt Aelian. Gesch. d. Th. 12, 10: ἀευνηται, ὅτι καὶ τῆ πνεύματι λαλοῦσιν αἱ τρογόνες.

162. εὐθὺ] geradezu nach — Kr. 47, 29, 1. vgl. Ri. 254 u. öfter.

163. κοῖλον gewölbt, nach aufsen gleich der Trompete sich erweiternd, gehört zu προκίον.

165. ἄρα] also, auch ταῦτ' ἄρα, deswegen also, leitet oft einen aufso eben begriffenen Thatsachen selbstständig weiter gebauten Schluffs ein, oder bezeichnet, besonders mit dem Impf., die plötzlich gewonnene Erkenntnis von dem Zusammenhang zweier früher nicht in Verbindung gedachter Dinge. vgl. 319. 394. 353. 335. 1028. 1476. zu Ri. 125. Fr. 921. Wesp. 664.

166. διεντερεύματος] komisch

ἢ ῥαδίως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην,  
ὅστις δίοιδε τοῦντερον τῆς ἐμπίδος.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

πρώην δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφῆρέθη  
170 ἔπ' ἀσκαλαβώτου.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίνα τρόπον; κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦντος αὐτοῦ τῆς σελήνης τὰς ὁδοὺς  
καὶ τὰς περιφορὰς, εἴτ' ἔνω κεκηνότος  
ἀπὸ τῆς ὀροφῆς νύκτωρ γαλειώτης κατέχευεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦσθην γαλειώτη καταχέσαντι Σωκράτους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

175 ἐχθρὸς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἐσπέρας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς ταλφίτ' ἐπαλαμῆσατο;

gebildetes Wort für *διερευνηματος*, weil dies *διερεύνημα* das *ἐπιτερον* τῆς ἐμπίδος betrifft. Epikrates S: Πλάτων καὶ Σπεύσιππος καὶ Μεγέδημος, πρὸς τίσι νυνὶ διατρέβουσι; ποῖα φροντίς, ποῖος δὲ λόγος διερευνᾶται παρὰ τοῖσιν; Dann zeigt es sich, daß sie sich über die Natur des Kürbis den Kopf zerbrechen. *διερευνῶν* mehrmals bei Platon.

167. Der Kläger *διώκει* und, wenn er den Proceß gewinnt, *εἰρεῖ* (Ri. 529); der Verklagte *φεύγει* und, wenn er frei gesprochen wird, *ἀποφεύγει*.

170. *ἀσκαλαβώτου* *ἀσκαλ.* oder *γαλειώτης* (174), lat. *stellio*, lacerti genus est, quo Galli, Germani Anglique carent (Harduin). Es ist ein sehr maliätöses Thierchen. Plin. N. H. 30, 10, 27: *nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stellionum nomen aium in maledictam translatum. cubile eius est in loriceis* (Bewurf) *ostiorum fenestrarumque aut cameris sepulcrisve*. Man

stellte ihm sehr nach, weil seine abgelegte Haut als Mittel gegen Epilepsie galt; dafür rächt es sich hier an dem unschuldigen Sokrates.

172. Plat. Theät. 174 A: *Θαλήν αστρονομούντα καὶ ἄνω βλέποντα, πεσόντα εἰς φρέαθ' ὄρατα θεραπειῆς ἀποσκοπῆαι λέγεται, ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προσημοῖτο εἰδέναι, τὰ δ' ἐμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λανθάνει αὐτόν.* — *περιφορὰς*] Plat. Ges. 895 C: *τὴν οὐρανοῦ περιφορὰν*. Cic. Tim. 9: *ut terram lunae cursus proxime ambiret eique supra terram proxima solis circumvectio* (*περιφορὰ*) *esset*.

174. *ἦσθην*] Kr. 53, 6, A. 3. vgl. 1240. zu Ri. 696.

176. *εἶεν*] schließt das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: *συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναγῆ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα*. vgl. 1075. Ri. 1078, 1238. Strepsiadēs will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähneliches auch für seine Lage

ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτήν τέφραν,  
κάμψας ὀβελίσκον, εἶτα διαβήτην λαβὼν  
ἐκ τῆς παλαιστρας θυμάτιον ὑφέιλετο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκείνον τὸν Θαλήν θανατῶμεν;  
ἄνοιγ', ἄνοιγ' ἄνυσας τὸ φροντιστήριον  
καὶ δεῖξον ὡς τάχιστα μοι τὸν Σωκράτην.  
μαθητιῶ γάρ· ἀλλ' ἄνοιγε τὴν θύραν. —  
ὦ Ἡράκλειε, παντὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

180

braucht. — *πρὸς τάλφιτα*] um das liebe Brot zu beschaffen. — *ἐπαλαμῆσατο*] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem *Palamedos* (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschrieben waren. Fried. 94: *πέτομαι, τὴλμημα νέον παλαμῆσάμενος*. Eupol. 303: *Παλαυθδικόν γε τοῦτο τοῦξέσημα*.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (*θυμάτιον* f. *δομάτιον*) ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von *τραπέζης* und *παλαιστρας* beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. Nur so viel ist deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palästra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche (auf einen Tisch?), um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspieß, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (*διαβήτην* als Zirkel), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (*παρὰ τὴν προσδοκίαν* Demetr. *περὶ ἐπιγν.* 152) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen

178 und 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios a. a. O. die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: *ὁ Αἰοιστογράφης κηρὸν διατήσας, φησὶν, εἶτα διαβήτην λαβὼν κτλ.* — Daß man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: *Aristipus naufragio eiectus ad Rhodiensium litus animadvertit geometrica schemata descripta*.

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 310: *δεξάμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ἄδων) Σιτησιγόρου πρὸς τὴν Λύρα οἰνοχορὴν ἐκλείπει*.

180. Vög. 1009 heißt der schlaue Mathematiker Meton *ἄνθρωπος Θαλῆς*. Plant. Capt. 2, 2, 24: *eugypae: Thalem talento non enam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimis nugator fuit*.

181. *ἄνυσας*] indem du ein Ende machst, d. h. endlich einmal, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch *ἄνυσας τι* und *ἄνυσας ποτέ*). vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. *μαθητιῶ*] *mich schülert*, gebildet wie *χεζητιῶν* 1357. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirthe-schaft wird sichtbar (durch das Ekkyklima?).

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

185 τί ἐθαύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἶκέναι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.  
ἀτὰρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὗτοί;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβοὺς ἄρα

ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·

190 ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἵν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί.

τί γὰρ οἶδε δρωσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυφότες;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὗτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

186. ἐκ Πύλου] genauer ἐκ Σφακτηρίας. Denn auf der in der Nähe des Castells von Pylos in dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphakteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. S. 16—20. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *bläss* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — Λακωνικοῖς] substantivisch für Λάκωνες, wie auch wir sagen: die *Wälschen*, und stets: die *Welschen*. Fried. 212. Lys. 1115. 1126. Ekkh. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10, 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch *Λακωνικοὶ* Ach. 329. *Μεγαροικέ* Ach. 830 und (den *Λακωνικοῖς* komisch nachgebildet) *Αττικωνικοὶ* Fried. 215.

188. τὰ κατὰ γῆς] Nach Plat. Apol. 19 B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: *Σοκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται τὴν γῆν καὶ οὐράνια, ὧν ἐγὼ οὐδὲν πέποιθε παῖς*. — *βολβοῦς*] Da die Schüler so gebückt sitzen und τὰ κατὰ γῆς suchen, so meint Strepsia-

des, sie forschen dort nach einem Mittel, das sie wieder *aufrichte*. Kom. Plat. 168, 9: *βολβοὺς μὲν σποδιῶ δαμάσας καταγύσματι δέουσας ὡς πλειστοῦς διάτρογε· τὸ γὰρ δέμας ἀνδρὸς ἀνορθοῖ*. Athen. 2, 64 B: *διεγέρουσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς ἀφροδίσι αἱ οἱ βασιλικοὶ λεγόμενοι, οἱ καὶ κρεῖσσονες τῶν ἄλλων εἰσὶ, μεθ' οὓς οἱ πυροὶ*. Xenarch. 1: *ἀστύτος οἶκος, κοῦτε Ληοῦς σὺνοικος, γηγενὴς βολβός, ἄλλοις ἐφθόσθη θῶν δυνατός ἐστ' ἐπαρξέσθαι*.

190. *μεγάλοι*] Plin. N. H. 19, 5, 30: *effodiuntur bulbi ante ver, aut deteriores illico fiunt. rubicundis rotundioribusque laus et grandissimis*.

191. *γὰρ*] Auch ohne Beziehung auf etwas vorher gesprochenes (Rr. 69, 14, A. 8) weist *γὰρ* in der Frage verwunderter Ueberraschung auf etwas wahrgenommenes. 200. 218.

192. *οὗτοι δέ*] im Gegensatz zu den 188 erwähnten. — Der Kopf wird, um bis zum Erebos zu dringen, so tief hinunter gebogen, daß die *posteriora* unterwärts Astronomie treiben können. — *ἐρεβοδιφῶσιν*] komisch gebildetes Wort (vgl. *πρω-*

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς καθ' αὐτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκειται.

ἀλλ' εἴσιθ', ἵνα μὴ κείνος ὑμῖν ἐπιτύχη.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ' ἀλλ' ἐπιμεινάντων, ἵνα αὐτοῖσι κοινώσω τι πραγμάτιον ἐμόν.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τ' αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἀέρα

ἔξω διατρίβειν πολὺν ἄγαν ἐστὶν χρόνον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τάδ' ἐστίν; εἰπέ μοι.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὐτή.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

*ματοδίφης* Vög. 1424), um die Tiefe der Speculation zu verspotten, die noch *bis unter den Tartaros* dringt, wo — nichts ist. Ein Gegenstück zu der begeisterten Schilderung Platons Theät. 173 E: *ἡ δὲ διάνοια (τοῦ φιλοσόφου) πανταχῆ φέρεται κατὰ Πύδαρον τὰ τε γὰς ὑπὲρθε καὶ τὰ ἐπίπεθον γεωμετρούσα, οὐρανοῦ τε ὑπερ ἀστρονομούσα*.

195. *ἴσσιτε*] vgl. Einl. §. 38. — *ἐπιτυχάνει*] dicitur qui quaerit; *περιτυχάνειν* qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: *τῶν πλοίων (die sie gesucht hatten) ἐπιτυχοῦσιν (αὐτῆς) τὰ πολλὰ διέφθειραν*. Luk. Demosth. 1: *παύσαι μοι κατὰ τὴν αἰσάν θρασυγῶρας περιτυχάνει*. 2: *εἰ τῆ σχολῆν ἄγοντι περιτυχοίμι*. 27: *πολλοὶ μὲν, ἐπιτυχάνει δὲ τῷ βέλῳ*. — *ὑμῖν*] er selbst bleibt bei Strepsiadēs.

198. *πρὸς τὸν ἀέρα*] In der frischen Luft würden sie ihr schwind-

süchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: *τὰ σώματα ἐθίξεν ἀξιοῦμεν πρὸς τὸν ἀέρα, συνουκιοῦντες αὐτὰ ταῖς ὥραις ἐκάσταίς*.

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das bloß abstracte Wissen galt ihm für unnütz, und zu begieriger Forschern *περὶ τῶν μετέωρον* sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2—7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15). Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Diog. L. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; und das Interesse dafür muß auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' οὐκ ἐστὶ χρήσιμον;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότερα τὴν κληρουχίην;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστέιον λέγεις.

205 τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρήσιμον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὕτη δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὁρᾷς;

αἶδε μὲν Ἄθῆναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οὐκ πείθομαι.

ἐπεὶ δικαστὰς οὐχ ὁρῶ καθήμενος.

203. ἀναμετρεῖσθαι] vermessen und vermöge der Vermessung vertheilen. Im letzteren Sinne faßt es Strepsiades. Erobertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (κλήρος) vertheilt (daher κληρουχία), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schließt Strepsiades (205), die ganze Erde solle so vertheilt werden.

205. δημοτικόν] vgl. den letzten Theil der Ann. zu 1187.

206. γῆς περίοδος] eig. der Umkreis der Erde, dann ein Werk, das die Beschreibung der Erde enthält (Herod. 4, 36); hier eine Erdkarte. Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, ἔχων χάλκεον πίνακα, ἐν τῷ γῆς ἀπάσης περιόδου ἐνετέμνητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες. Theo-

phrast verfügte in seinem Testament (Diog. L. 5, 51) auch über τοὺς πίνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς γῆς περίοδοι εἰσιν. Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: Σωκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονούμενα ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἤγαγεν εἰς τινὰ τόπον, ἔνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐν ταῦθα ἀναζητεῖν, ὡς δὲ εἶδες, προσέταξε τοὺς ἀγρούς διαδοῆσαι. τοῦ δὲ εἰπόντος· ἀλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἰσίν, ἐπὶ ταῦτοις, εἶπε, μέγα φρονεῖς;

207. αἶδε] leviter monstrat Athenas; distincte mox Euboeam (ἡδὲ 212) et Lacedaemonem (αὕτη 214). G. Herm.

208. Die Vorliebe der Athener für Prozesse wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (ἡλιασταί). vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾷτε πλὴν δικα-

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικωνῆς εἰσὶν οἰμοὶ δημόται;

210

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἐνεῖσιν. ἢ δὲ γ' Εὐβοί', ὡς ὁρᾷς,

ἡδὲ παρατέταται μακρὰ πόρρω πάνν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷδ'· ἐπὶ γὰρ ἡμῶν παρατάθη καὶ Περικλέους.

ἀλλ' ἢ Λακεδαιμόνων ποῦ 'σθ';

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὅπου 'στίν; αὕτη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς ἐγγὺς ἡμῶν τοῦτο πάνν φροντίζετε,

215

καὶ τὴν ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω κάλιν.

ζετ. Luk. Ikaromen. 16 heißt es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleidenchaften: ὁ Φοῖνιξ ἐρεπορεύετο καὶ ὁ Κλιξ ἐλήστευε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγοῦτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδικάζετο.

209. ὡς] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu vergleichen mit dem elliptischen γὰρ. (Du ist nichts zu bezweifeln,) da dies in Wahrheit Attika ist. Soph. Ai. 30. Orkol. 861. Eur. Med. 609. Phöa. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet Ἀττικῆν.

210. καὶ ποῦ] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben: Und wo sind denn, wenn das Attika sein soll, meine Dorfgenossen?

212. παρατέταται] liegt neben Attika lang hingestreckt; daher der frühere Name Makria. Herod. 2, 81 (τῇ Ἀθρόπιῳ) τῆς Λοκῆς οὐραὸς παρατέταται. Strepsiades aber faßt (213) παρατίνω in dem Sinne von unterwerfen, eig. abmatten, peinigen, wie λιμῶν παρατίνοσθαι.

Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: παρειάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθεῖς. Und scherzhaft Arist. Fragm. 421: ἄλις ἐγγύς μοι παρατίναμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κάπτων.

213. Thuk. 1, 114: καὶ Ἀθηναῖοι ἐς Εὐβοίαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούοντος κατεστρέψαντο πᾶσαν (445 v. Chr.).

214. ὅπου 'στίν;] Du fragst, wo es ist? In der Wiederholung der Frage durch den gefragten steht regelmäßig (Kr. 51, 17, A. 3) das relativ-interrogative Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekkl. 761 (Enger). Fr. 1424. Fried. 847. Vög. 608. 1234 (Dobree). Doch können die letzteren Stellen bis auf eine leicht emendirt werden.

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (ὡς ἐγγύς ἡμῶν) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, diese hätten die Annäherung herbeigeführt, und rath dringend dieselbe mit allen

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε νῆ Δί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰμώξεσθ' ἄρα.

φέρε, τίς γὰρ οὗτος οὐπὶ τῆς κρεμάθρας ἀτήρ;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς αὐτός;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

Σωκράτης.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες.

220 ἴθ' οὗτος, ἀναβόησον αὐτόν μοι μέγα.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός μὲν οὖν σὺ κάλεσον, οὐ γὰρ μοι σχολή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες,

ὦ Σωκρατίδιον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί με καλεῖς, ὦ φρήμερς;

Kräften wieder (πάλιν 216) zu beiseitigen. Dafs er sie für fähig hält, die Annäherung bewirkt zu haben, ergibt sich deutlich genug daraus, dafs er sie auffordert, sie wieder aufzuheben.

218. τίς γάρ] zu 191.

219. Mit αὐτός bezeichnen Schüler den Lehrer, Sklaven den Herrn; daher das αὐτός ἔρα der Pythagoreer. vgl. 1079. [Theophr.] Charakt. 2 zu Fr. 520. Fragm. 261: ἀνοίγει τῷ τίς δώματι αὐτός (der Herr) ἔρχεται. — ὦ Σώκρατες] Strepsiades ruft, sobald er den Namen Sokrates gehört hat, den Meister an, der aber den Alltagsmenschen gar nicht beachtet. Der Alte fürchtet also gegen die ihm unbekanntes Hausordnung verstofsen zu haben, die etwa dem Fremden eine solche Vertraulichkeit verbiete. Deswegen

bittet er den Schüler, ihn zu rufen, und zwar laut, damit er jetzt jedenfalls Notiz von ihm nehme.

221. Der früher so geschwätzige Schüler hat in des Lehrers Gegenwart keine Zeit: er wufs an seine Arbeit und tritt nach V. 221 ab.

223. Nach Analogie der Götter-Erscheinungen in der Tragödie ist Sokrates als höheres Wesen in seinen Hängekorbe von den Menschen geschieden. Daher ὦ φρήμερς, wie die Menschen als Eintagsfliegen den ewigen Göttera gegenüber oft genannt werden. Bei Pindar (Fragm. 134 Bergk) redet Seilenos, dem Sokrates auf der Bühne ziemlich ähnlich gewesen sein wird, den Olympos an: ὦ τάλας ἐφρήμερς. Aesch. Prom. 53: θεῶν γέρα ἐφημέροισι προσπίθει. 253: καὶ τὸν φλογωπόν πῦρ ἔχουσ' ἐφρήμεροι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρῶτον μὲν ὅ τι δρᾷς, ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ ταροῦ τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς,

ἀλλ' οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς, εἴπερ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἂν ποτε

ἔξευρον ὀρθῶς τὰ μετέωρα πράγματα,

εἰ μὴ κρεμάσας τὸ νόημα καὶ τὴν φροντίδα

225. ἀεροβατῶ] Plat. Apol. 19 C: ἰσῶστε Σωκράτη τινα ἐκεῖ γράσκοντα ἀεροβατεῖν. Luk. Zweim. Angekl. 33 nennt den Dialog, den Sohn der Philosophie, ὑψηλὸν ἄνω που τῶν νεφῶν ἀεροβατοῦντα, ἔνθα ὁ μέγας Ζεὺς πτηνὸν ἄρμα ἑλαύνων φέρεται (nach Platons Phädr.). vgl. auch zu 145. Der Nachfolger des Lukianos im Philopatris, der von aristophanischen Reminiscenzen strotzt, 12: ἐς τρίτον οὐρανὸν ἀεροβατήσας. — Dem lustigen Fluge (Soph. Ant. 354) der Speculation gemäß bewegt sich auch der Rhythmus des Verses. — περιφρονῶ] meditare über —, wie 741. Strepsiades fafst das Wort in der Bdtg. verachten. Thuk. 1, 25: περιφρονούντες αὐτούς, wozu der Schol.: Ἀττικὴ ἢ σύνταξις ἀπὸ τοῦ περιφρονούντες αὐτῶν. Luk. Demosth. 8: πόθεν γὰρ δὴ περιφρονούσιν ἂν τὴν σὴν Καλλιόπην; — τὸν ἥλιον] Sokrates meint die Sonne, Strepsiades den Sonnengott; er schließt so aus Sokrates Worten, dafs dieser ein Gottverächter sei, was ihm, zumal von einem so gebrochlichen Standpunkte (226), nicht recht gebeuer vorkommt.

226. ἔπειτα] admirantis est non sine aliqua indignatione (Bothe). — ὑπερφρονεῖν bald c. gen., bald c. acc. vgl. 1402. Aesch. Pers. 825:

ὑπερφρονήσας τὸν παρόντα δαίμονα. Eur. Oed. Fragm. 4: ἡ δὲ μὴ σώφρων (γυνὴ) ἀνοία τὸν ἐνδόνθ' ὑπερφρονεῖ. Bakch. 1326: δαίμόνον ὑπερφρονεῖ.

227. οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς] nämll. ὑπερφρονεῖς; — εἴπερ] nämll. ὑπερφρονεῖν δεῖ τοὺς θεοὺς. Kr. 65, 5, A. 11. Sehr ähnlich Theophr. Urs. d. Pl. 5, 14, 8: ἡ τοῦ καύματος ὑπερβολὴ τὰ ἐρριζωμένα οὐ φθείρει, ἀλλ', εἴπερ, τοὺς βλαστῶνς ἐπικαίει. Fragm. vom Feuer 63: οὐ μὴν ἀλλ', εἴπερ, ἐξέλην ὑποληπτόν τὴν αἰτία.

229. εἰ μὴ κρεμάσας] nisi suspensa meditatione. Eig. — εἰ μὴ ἔξευρον κρεμάσας (instrumentales Part.). Demosth. 24, 46: ὁ νόμος οὐκ ἐξέπει τῶν ἀτίμων λέγειν, ἐάν μὴ τῆς ἀδείας δοθείσης. Thuk. 7, 38: οὐδέτεροι ἐδύνατο ἄξιόν τι λόγου παραλαβεῖν, εἰ μὴ ναῦν ἴταν οἱ Κορίνθιοι καταδύσαντες. Aesch. Ag. 1139: οὐδὲν ποί', εἰ μὴ ἐνθανομένην (ἐμὲ δεῦρο ἤγαγες). — τὸ νόημα] Plat. Theät. 173 E: τῷ ὄντι τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κεῖται αὐτοῦ (des Philosophen), ἡ δὲ διάνοια ταῦτα πάντα ἠγγισμένη σμικρὰ καὶ οὐδὲν πανταχὴ φέρεται εἰς τι τῶν ἐγγύς οὐδὲν αὐτὴν συγκαθεῖται.



230 λεπτήν καταμίξας εἰς τὸν ὁμοιον ἀέρα.  
εἰ δ' ὦν χαμαὶ τάνω κάτωθεν ἐσκόπουν,  
οὐκ ἂν ποθ' εὖρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἢ γῆ βία  
ἔλκει πρὸς αὐτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος.  
πάσχει δὲ ταῦτο τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

235 τί φής;  
ἢ φροντίς ἔλκει τὴν ἰκμάδ' εἰς τὰ κάρδαμα;  
ἴθι νυν, κατάβηθ', ὦ Σωκρατίδιον, ὡς ἐμέ,  
ἵνα με διδάξης ὦνπερ ἔνεκ' ἐλήλυθα.

230. ὁμοιον ἀέρα] Ziemlich unbestimmt sagt Plat. Mor. 898 D: οἱ ἀπ' Ἀναξάγορου (τὴν ψυχὴν) ἀεροειδῆ ἔλεγον. Auch Herakleitos sagte, die Seele sei eine Art ἀναδυσμῆσις (Verdampfung), und ihr Ziel sei, immer trockener und feuerähnlicher zu werden. Aber ganz bestimmt für Luft hielt sie Diogenes von Apollonia. Aristot. ib. die Seele 1, 2, 15: Ἀιογένης δ' ὡσπερ καὶ ἕτεροί τινες ἀέρα (τὴν ψυχὴν ὑπέλαβε), τοῦτον οἰηθεὶς πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀσκήν. Diogen. Fragm. 6 (Mullach): καὶ ἀπάντων τῶν ζώων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ αὐτὸ ἐστίν. ἀπὸ θερμότερος μὲν τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἰμεν, τοῦ μέντοι παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότερος.

232. οὐ γὰρ ἀλλ' ἢ] denn so ist es nicht möglich die Luftwesen zu erkennen, sondern usw. vgl. 331. Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.

233. τὴν ἰκμάδα] aquam calore resolutam in vaporem subtilissimum et a terra vel aqua ascendente ita vocat Aristophanes: τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος, i. e. τὴν φροντίδα ὡσπερ ἰκμάδα ἀναβαλνύουσαν. (Schneider.) Diogenes von Apollonia bei Seneca Quaest. nat. 4, 2, 29: terra cum exaruit, plus humoris ad se adducit, ut in lucernis oleum illo fluit, ubi exaruit, sic aqua illo incumbit, quo vis caloris et terrae aestuantis ar-

cessit. Und nach Diogenes, wie es scheint, Theophr. Urs. d. Pfl. 3, 10, 1: ὁ ἀπὸ ἐγκαταμινύμενος (ἀνάγκη γὰρ ἐγκαταμινύσθαι κινουμένης) ἰκμάδα τέ τινα δίδωσι (τῇ γῆ) καὶ παρέχει τροφήν.

234. Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit, seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern, vgl. 385. — πάσχει δὲ ταῦτο τοῦτο] ganz ebenso ergeht es, daß sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. πάσχειν ähnlich 662. 798. 816. 1198. Ri. 864. Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5: τῶν σπερμάτων τὰ μὲν ἐστὶν ἰσχυρότερα, οἷον κάρδαμον. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: τὰ ἐρηρότατα τῶν σπερμάτων τὰχιστα τὰς ἰκμάδας ἔλκει. Daß Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 13, 50: nasturtium animum exaruit. 19, 8, 44: nasturtium nomen accepit a narium tormento. et inde vigoris significatio pro verbio id vocabulum usurpavit, velut torporem excitantis. Daher βλέπειν κάρδαμα Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiadēs hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἢλλες δὲ κατὰ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.

ὑπὸ γὰρ τόκων χρήσιτων τε δυσκολωτάτων ἵγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

240

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ' ὑπόχρεως σαυτὸν ἔλαθες γενόμενος;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νόσος μ' ἐπέτριψεν ἱππική, δεινὴ φαργὴν. ἀλλὰ με δίδαζον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγοιιν, τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὅστιν' ἂν πράττη μ', ὁμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεοὺς.

245

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίους θεοὺς ὁμεῖ σὺ; πρῶτον γὰρ θεοὶ ἡμῖν νόμισμα' οὐκ ἔστι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ γὰρ ὄμνυτ'; ἢ

241. ἐνεχυράζομαι] passive. τὰ χρήματα, Accus. der Sache, wie bei ἀγροῦση 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergegenwärtigen das gleichmäßige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494ff. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) ἀγομένους καὶ φερομένους τοὺς χρηστούς ἐν πένιᾳ καὶ μύθοις κακοῖς πιεζόμενους.

243. δεινὴ φαργὴν] Anspielung auf die Krankheit φαργέδαινα. Galen. Medic. Defin. 400, 58: γαζιδαινὰ ἐστὶ κατασπυγὴ, καθ' ἣν ἀργεῖομενοι πολλὴς τροφῆς καὶ λιμνῶν ἵκτερον οὐ κρατοῦσιν αὐτῆς, ἀλλ' ἱερόσσαντες πάλιν ἀρθροῦνται. Eine solche arge Frosoria ist auch die νόσος ἱππική; sie verlangt immer von neuem Geld, ohne je satt zu werden. Anders Demokrit 60 (Mullach): ἐν τοῖσι ἔλασι φαργέδαινα κάκιστον νόσημα.

246. καταθήσειν] Fr. 176.

248. ἡμῖν νόμισμα' οὐκ ἔστι] = ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die (gewöhnlichen) Götter haben bei uns keinen Curs. νόμισμα ist Brauch, Sitte, und: Münze. Auf die letztere Bedeutung geht 249. Eur. Oed. Fragm. 9: οὔτοι νόμισμα λευκὸς ἀργυρὸς μόνον καὶ χρυσὸς ἐστίν, ἀλλὰ καροτὴ βοοτοῖς νόμισμα κείται πάντων, ἢ χρῆσθαι χρυῶν. — τῷ γὰρ ὄμνυτε] Die Worte können nicht echt sein; denn ὄμνυται τινα heißt nur jemand etwas zuschwören (Hom. II. 1, 76), nie: bei etwas schwören. Eine Vermischung der Ausdrücke: τί (τίνα) γὰρ ὄμνυτε und τίνα χρῆσθε νομίζετε ist nicht anzunehmen, da Strepsiadēs ein ganz richtiges Attisch spricht. Gütting: τῷ νομίζετ'; ἢ κτλ. (Rayser τῷ δὲ ν.); Bergk: οὐκ ἔστιν. — ἢ νομίζετε. Herod. 2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38. 3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich νομίζετε τινα für unattisch (außer bei Thuk.);

σιδαρείουσιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

250 βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς,  
ἅττ' ἐστὶν ὀρθῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δι', εἴπερ ἔστι γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,  
ταῖς ἡμετέροισι δαίμοσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μάλιστα γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τοῖνυν ἐπὶ τὸν ἱερὸν στίμποδα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

255 ἰδοῦ, κάθημαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτοῖν τοῖνυν λαβὲ

τὸν στέφανον.

doch ist nicht abzusehen, wie dann Thuk. die Construction hätte anwenden können. [Plat.] Eryx. 400 B: ἐν Λακεδαιμονίᾳ σιδηρῶ σταθμῶ νομίζουσι.

249. Poll. 9, 78: Βυζαντίων σιδηρῶ νομισμάτων ἢ οὕτω καλούμενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν (Scheidemünze). Kom. Plat. 94: χαλεπῶς ἂν οἰκήσαιμεν ἐν Βυζαντίοις, ὅπου σιδαρείοισι ταῖς νομίμασι χρῶνται. Byzanz ist eine dorische Kolonie, daher die dorische Form.

251. νῆ Διᾶ] näml. βούλομαι. — ἔστι=ἔξεστι, siquidem licet, wie 322.

254. στίμποδα] mit parodirender Anspielung auf τὸν ἱερὸν στίμποδα. — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weibgebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren

Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Sehr ähnlich sind die Cärimonien der von Demosth. 18, 259f. beschriebenen Winkel-Mysterien des phrygischen Bakhos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liefs, wurde mit Thon und Kleie abgerieben (dem entspricht καταπάτειν 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weifspappel, und der Priester oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264ff.).

255. ἰδοῦ] zu 82.

256. Der Kranz erinnert den Strepsiadens an die Sitte, die Opferthiere zu bekränzen. Da er nun neulich gar den Athamas (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; οἶμοι, Σώκρατες,  
ὥσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελομένους  
ἡμεῖς ποιοῦμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσει τριῖμα, κρόταλον, παιπάλη.  
ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί.

260

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δι', οὐ ψεύσει γέ με·

καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χρῆ τὸν πρεσβύτερον καὶ τῆς εὐχῆς ἐπακούειν.

257. ὅπως μὴ] dasz ihr mich nur nicht opfert. Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg. 489 A: ὅπως μὴ ἀλώσει ἐνταῦθα. Verb.: ὅπως μὴ θύσετε με, ὥσπερ (ἐθύσαν) τὸν Ἀθάμαντα. Die Stellung des με ganz ähnl. Wesp. 363. — Den Athamas, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt, hat, hätte auch beinahe eine Göttin Νεφέλη vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich unneue verbunden hatte, wämen auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, dasz Phrixos Kolybia glücklich erreicht habe (Schol.).

258. ταῦτα πάντα] es darf mit-hin nichts fortgelassen werden.

260. τριῖμα] von τριῖω (i, vgl. λιῖμα), ein geriebener Mensch, wie Vög. 430. vgl. unten 447. — κρό- Aristophanes I. 2. Aufl.

ταλον] tönende Schelle. 448. Eur. Kykl. 104: οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμύ Σισύφου γένος. — παιπά- λη] fein wie Mehlstaub. Vög. 430. Aeschin. 2, 40 nennt den Demosthenes παιπάλημα. Luk. Pseudol. 32: ἴσως ἤδη καὶ ταῦτα γελῶση τὸ παιπάλημα καὶ τὸ κίναδος ὥσπερ τινὰ ἀνίγματα καὶ γρόφους ἀκού- σεις· ἀγνωστα γὰρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ ὀνόματα.

261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; daher: ἔχ' ἀτρεμεί. In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone eines mystischen Priesters. — εὐ- φημεῖν] favore lingua, d. h. schweigen. Ri. 1316. Thesm. 39: εὐφημος πᾶς ἴστω λαὸς στόμα συγγιλι- σο ας. [Eur.] Iph. A. 1564: εὐφημίαν ἀνείπε καὶ σιγὴν στρατῶ. Fr. 354. — ἐπακούειν] ἐπακούειν τῶς

ὦ δέσποτ' ἀναξ, ἀμέτρον Ἄηρ, ὃς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,  
265 λαμπρός τ' Αἰθήρ, σεμναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησιζέραντοι,  
ἄρθητε, φάνητ', ὦ δέσποιναί, τῷ φροντιστῇ μετέωροι.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.

dicitur is qui diligenter et attente aliquid et lubenter audit, et sic dii qui mortalium precibus praebent aures dicuntur τῶν εὐχῶν ἐπακούειν. contra ὑπακούειν τινί is dicitur qui ad vocantis vocem respondet obtemperatque, ut fanitor dicitur τῷ κόψαγτι τὴν θύραν ὑπακούειν. hinc fit ut saepissime καλεῖν et ὑπακούειν sibi inter se respondeant. (Cobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: μεχομένοι γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κεκραγότων οὐδ' ἐπακούειν ἔστι τῶν εὐχῶν. Pseudol. 23: τίς ἂν θεὸς ἐπακούσειεν ἐπιεχομένου; Kronos 9: ἐπακούσαι τὸν σῶν λόγον ἄξιον.

264. Die denkenden Männer wandten sich von dem entarteten Polytheismus damals immer mehr dem Monotheismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus faßten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Pythagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft, Aether, Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit Zeus identificirt. Eur. ung. Fragm. 1: ὄρες τὸν ὑψοῦ τόνδ' ἄπειρον αἰθέρα καὶ γῆν περικεῖχον θ' ἡρώϊς ἐν ἀγκάλαις τούτων νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἡγοῦ θεόν. 110: κορυφὴ δὲ θεῶν ὁ περικεῖχθόν' ἔχων φαινός αἰθήρ. Phrix. 6: Αἰὸς αἰθήρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτω. (Hense.) Fragm. 869 (Nauck): ἀλλ' αἰθήρ τίθει σε, κόρα, Ζεὺς ὃς ἀνθρώποις ὀνομάζεται. zu Fr. 100. — Das Dogma,

dass die *Luft* die Gottheit sei, schreiben Cicero (d. nat. d. 1, 12, 29) und Augustinus (de civ. d. 8, 2) dem Diogenes von *Apollonia* zu; und wenn er es auch nicht so bestimmt behauptet haben mag (Mullach), so schien es doch aus seinen Worten hervorzugehen. Fragm. 6: καὶ μοι δοκεῖ τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ ἄηρ καὶ ὑπὸ τούτου πάντα καὶ κυβερνεῖσθαι καὶ πάντων κρατεῖν. καὶ οὐκ ἔστι οὐδὲ ἓν, ὅτι μὴ μετέχοι τούτου. (Ranke.) 7: καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ αἰθῆρον καὶ ἄθ' ἀνάτοιν σῶμα. vgl. zu 230. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): ὁ θεὸν οὐκ ἀπεικότως τῶν λογίων ἀνθρώπων ὀλίγους φησὶν ἂν τὴν ἕρα καλεόμεν *Αἶα* μὴ θεοῦσθαι· καὶ πάντα οὗτος οἶδε καὶ διδοῖ καὶ ἀπαιρεῖται. Danach Philem. 84: ἂν οὐδὲ εἰς λέληθεν οὐδὲ ἐν ποιῶν οὔτε θεὸς οὔτ' ἄνθρωπος, οὗτος εἰμ' ἐγώ, Ἄηρ, ἂν ἂν τις ὀνομάσειε καὶ *Αἶα*. — μετέωρον] Plat. Mor. 896 E: Ἀναξίμενης (τὴν γῆν φησὶ) διὰ τὸ πλάτος ἐποχεῖσθαι αἰέρι. vgl. Plat. Phäd. 99 B. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἀναξίμενης καὶ Ἀναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασὶν ἐπιπωμαίειν τὸν αἶρα τὸν κάτωθεν κτλ. Hippokr. üb. Bläh. 372 (Kühn): οὗτος (ὁ ἄηρ) τῆς γῆς ὄχημα, κενεὸν τε οὐδὲν ἔστι τούτου. — Die Gottheit der *Wolken* ist des Dichters eigene Erfindung.

266. φροντιστῇ] zu 94.

267. τουτὶ] näml. τὸ ἐπιτύχον. zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — πτύξωμαι] das Activ *Apollo*. Karyst. 3: τὴν ἐπωμίδα πτύ-

τὸ δὲ μηδὲ κνήν ὄξοθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθυτε δῆτ', ὦ πολυτήρητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπίδειξιν  
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθησθε, 270  
εἴτ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἴστατε Νύμφαις,  
εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε πρό-  
χοισιν,

ἢ Μαιῶτιν λίμνην ἔχειτ' ἢ σκόπελον νιφόνετα Μίμαντος·  
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

ἕας διπλὴν ἄνωθεν ἐνεκομβοσάμην.

268. τὸ δὲ μηδὲ] pessime factum, quod ne rileum quidem mecum attulit. G. Herm. Der Infinitiv mit τὸ (seltener ohne Artikel, Wesp. 535) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. Kr. 55, 1, A. 6. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plat. 593: τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τοῖμα ὑμῶν. Virg. Aen. 1, 37: mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem. — κνήν] eine „Ledermütze zum Schutze gegen Sonne und Regen“. R. Herm. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in außergewöhnlichen Fällen.

270. Die vier Himmelsgegenden: der Osten wird durch die Mäotis und das Schneegebirge Mimas in Ionien (Chios gegenüber) bezeichnet.

271. πατρὸς] der Wolken. — ἐν κήποις] diese Gärten des *Okeanos* sind identisch mit dem Garten der Hesperiden. „Die Aepfel (der Hesperiden) und der Wunderbaum (des Lebens) sind der schönste Schmuck eines Gartens der Götter (θεῶν κήπος, auch Garten der Hera genannt, die dort zuerst bei Zeus ruhete), auf welchen die Sage alle Süßigkeit und Seligkeit blüht. Sie wachsen auf einem *Okeanischen* *Inlande*, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die ambrosischen Quellen strömen beim Lager des Zeus (Eur.

Hipp. 737—751), und wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet“. Preller 1, 32. 349. — Νύμφαις] in gratiam et honorem *Nympharum*. G. Herm. Es sind die *Hesperiden* selbst, die stets als Nymphen (Preller 1, 350), und zwar als *lieblich singende*, gedacht werden. Hes. Theog. 518: Ἑσπερίδων λιγυράων. Eur. Hipp. 743: Ἑσπερίδων τῶν αὐδῶν.

272. προχοαῖς] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. Π. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (ἐπ' 270, ἐν 271; Meineke: Νείλου ἢ πρ.); es fehlt ferner ein Epitheton zu ὑδάτων; endlich fällt προχοαῖς neben πρόχοισιν auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren προχὴ für πρόχους gebrauchen. Es ist wohl ein Adiectiv zu ὑδάτων verdrängt; etwa πρόων (Diod. 1, 34: προαίαν τοῦ Νείλου τὴν ὄψιν) oder τροφίμων. — ὑδάτων] abb. von ἐρύσσει. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: μᾶς γε χερνίβος βομούς περιρραίνοντες.

274. ὑπακούσατε] zu 263. ut vocalis veniant ad sese rogat Nubes, non ut praebant aures. (Cobet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405: Ἐὐρίπιδη, ὑπακούσον, εἶπερ πόποι ἀνθρώπων τινί. Lys. 878. Kom. Athenion 42: μάλιστα τοὺς θεοὺς ἡμῖν ὑπακούειν. Thuk. 7,

## ΧΟΡΟΣ.

- 275 ἀέναιοι Νεφέλαι, (στροφή.)  
 ἀρθῶμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγῃτον,  
 πατρὸς ἀπ' Ὀκεανοῦ βαρναχέος  
 ὑψηλῶν ὄρεων κορυφὰς ἐπὶ  
 280 δενδροκόμους, ἵνα  
 τηλεφανεῖς σκοπιὰς ἀφορώμεθα  
 καρπούς τ' ἀρδομένην ἱερὰν χθόνα  
 καὶ ποταμῶν ζαθέων κελυθώματα  
 καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον·

18. Luk. Schiff. 11: οὐχ ἑπακούσει ἡμῖν βοῶσιν.

275. Die *Parodos*, das Einzugslied des Chors, 275—290—298—313, unter Donnerschlägen (292) gesungen, und zwar vor dem Eintritt desselben in die Orchestra, so dass Strepsades die Göttinnen erst 328 sieht. — Auf des Sokrates Ruf (265f. 269ff.) erheben sie sich vom Okeanos zu den Spitzen der Berge, von wo sie hinab schauen auf die Erde (Strophe), und ziehen dann nach dem Lande, wohin sie gerufen werden, nach dem gottgeliebten Attika (Antistrophe). Der Chor zeigt in diesen Gesängen nichts von dem windigen Atheismus der Sophisten (302ff.). — ἀέναιοι Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): τὸν τοῦ ἡλίου δρόμον ἀένναον ἔδρα ὁ ἀήρ ἀένναος καὶ λεπτός ἐων παρέχεται.

276. ἀρθῶμεν] 266. — φανεραὶ] d. h. ἐμφάνονται δροσερὰν φύσιν. — εὐάγῃτον] Dorismus im Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

281. σκοπιὰς] Hom. II. 16, 299. Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9 (Schneidew.): Apollon ἐπέει γῆν καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιῶσιν μεγάλαις ὄρεων ὑπερ' ἔσται. Simonid. 133: Κιββαρινὸς τ' οἰονόμου σκοπιῶν. Soph. Fragm. 229: Θρησ-

σαν σκοπιῶν Ζητὸς Ἄθρον. — ἀφορώμεθα] 289. Kr. Dial. 52, 8, A. 2.

282. Weder die oben noch die von anderen aufgenommene La. καρπούς τ' ἀρδομένην θ' kann richtig sein. Diese nicht, weil bei einem Ueberblick über die weite Erde von einer Bergspitze aus die Früchte nicht so in die Augen fallen können, wie Bergkuppen, Thäler, Flüsse, Meer; die erstere nicht, weil das Medium von ἀρδεῖν in der Bdtg. bewässern nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. ἀρδομένην kann nur Passiv sein; statt καρπούς ist wohl γρήναις oder τροφῶν zu lesen. Ganz anders Bergk, nach dessen Ansicht die Wolken „von dem waldegrünem Gipfel des Göttergebirges“ nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf „die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinabsehen“. Da erblicken sie „den heiligen wohlbewässerten Garten (der Götter) zu ihren Füßen. Soph. Ion (Fragm. 298) nennt ihn Λυδὸς κήποι“, Arist. „bezeichnet ihn durch den Namen der Hore Καρπώ“, einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte. Er schreibt: Καρπούς τ' ἀρδομένην.

- ἄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγεῖται 285  
 μαρμαρέαις ἐν ἀγλαῖς.  
 ἀλλ' ἀποσεισάμεναι νέφος ὄμβριον  
 ἀθανάτας ἰδέας, ἐπιδώμεθα  
 τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν. 290

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερωῶς ἤκούσατέ μου καλέσαντος.  
 ἦσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης Θεοσέπτου;  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαί γ', ὦ πολυτίμητοι, καὶ βοῦλομαι ἀπαπο-  
 παρδεῖν  
 πρὸς τὰς βροντὰς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ πεφό-  
 βημαι·

καὶ θέμις ἐστίν, νυνὶ γ' ἤδη, κεῖ μὴ θέμις ἐστὶ, χεσειῶ. 295

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἄπερ οἱ τραγοδαίμονες οὔτοι,  
 ἀλλ' εὐρήμει· μέγα γὰρ τι θεῶν κινεῖται σμήνος δαιδῆς.

## ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὄμβροφόροι, (ἀντιστροφή.)  
 ἔλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὐάνδρον γῆν 300

285. ἄμμα αἰθέρος] die Sonne. Eur. Iph. T. 104: ἱερὸν ἄμμ' αὐγῆς (ἐστραφεν) ἄλιος. Aesch. Fragm. 158: ἀστρωπὸν ἄμμα Ἀητῆος πόρος (der Mond).

289. ἀθανάτας] statt des gewöhnlichen ἀθανάτου. Thesm. 1052 (in einer Parodie): ἀθανάτων γλόγα. Aesch. Cho. 619: ἀθανάτων τριχός. Soph. Ant. 338: γῆν ἀθανάτων ἀκαμάτων. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Einsl. zur Med. 707); die angeführten sämtlich in metrischen Partien. — ἰδέας hier ἐρεῖαι corporis. Plat. 559: (ἡ περὶ τὰς καρτέρας) μελίττας ἀνδρας καὶ τὴν γρομῆν καὶ τὴν ἰδέαν. Eur. Iph. 218: πᾶν λιπαρὸν κατὰ τὴν ἰδέαν. Plat. Prot. 315 E: (Ἐλάσσων) τὴν ἰδέαν πᾶν καλός. Der Ion. hängt von der Präposition in

ἀποσεισάμεναι ab.

292. μυκησαμένης] Aesch. Prom. 1082: βροντῆ δ' ἤχῳ παραμυκᾶται βροντῆς. 1062: βροντῆς μύκημ' ἀτέραμον.

295. καὶ θέμις] ob es sich nun schicken mag oder nicht.

296. οὐ μὴ] Kr. 53, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298f. 607. vgl. unten 505. — τραγοδαίμονες] mit Anspielung auf κακοδαίμονες, die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher τραγοῦδα = ζωμοῦδα.

297. σμήνος δαιδῆς] wie σμήνος σοφίας Plat. Kraty. 401 E. Noch auffallender ἐσμοὶ γάλακτος Eur. Bakh. 710; ἐσμὸν μελίττας γλακόν Rom. Epinik. 1.

300. λιπαρὰν] „splendidam, non

Κέκροτος δ' ὀφόμενοι πολυήρατον  
 οὐ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἵνα  
 μυστοδόκος δόμος  
 ἐν τελεταῖς ἀγίαις ἀναδείκνυται,  
 305 οὐρανόις τε θεοῖς δωρήματα,  
 ναοὶ δ' ὑπερφρεῖς καὶ ἀγάλματα,  
 καὶ πρόσοδοι μακάρων ἱερώταται  
 εὐστέφανοι τε θεῶν θυσίαι θαλία τε  
 310 παντοδαπαῖς ἐν ὄραις,  
 ἦρ' ἔ' ἐπεχομένῳ Βρομία χάρις  
 εὐκλάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα  
 καὶ Μοῦσα βαρῦβρομος αἰλῶν.

pinguem; erat enim λεπτόγυος (Thuc. 1, 2)“. Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drachmen erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (λεπτοὶ Ἀθηναῖοι) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf ihre Gottesfurcht waren die Athener sehr eingebildet. vgl. Soph. OKol. 260: τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι, und daselbst auch 1006 f. — ἀρρήτων] der Mysterien.

303. μυστοδόκος] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. οὐρανόις] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu δωρήματα bildet 306 die Apposition.

306. ναοὶ καὶ ἀγάλματα] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: die Propyläen, der Parthenon, die beiden kolossalen Standbilder der Athena usw.

307. πρόσοδοι] Processionen, die bedeutendste die der Panathenäen. Friedl. 397 wird dem Hermes versprochen: καὶ σε θυσίαισιν ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλαισιν ἀγαλοῦμεν. Xen. Anab. 6, 1 (5, 9),

11: ἦσαν ἐν θυμῷ καὶ ἐπαίανσαν καὶ ἀρχήσαντο, ὥσπερ ἐνταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste gibt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. Βρομία χάρις] d. h. οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες. Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): μεμνησθαι Βάχχοιο καὶ εὐρυχόρου καὶ ἀγνίας ἑστάναι ὄραιων Βρομίου χάριν ἄμμιγα πάντας.

312. χορῶν] kyklischer, tragischer und komischer. — ἐρεθίσματα] deliciae. Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon συμποσίων ἐρεθίσματα.

313. βαρῦβρομος] Der αἰλός, von sehr mannigfacher Construction, etwa der Clarinette entsprechend, hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem dionysischen, die κιάρα und λύρα dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (Κύπρις) δέξατο δ' εἰς χεῖρας βαρῦβρομον αἰλὸν τετραφθεῖσ' ἀλαλαγμῷ. Catull. 44, 264: barbaraque horribili stridebat tibia cantu.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Διὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἶσ', ὧ Σώ-  
 κρατες, αὐταί  
 αἰ φθρεζάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἠρῶναί τινές εἰσιν; 315  
 ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦμισ', ἀλλ' οὐράναι Νεφέλαι, μεγάλαι θεαὶ ἀνδράσιν  
 ἀργοῖς·

ἀλλερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ νοῦν ἡμῖν παρέχουσιν,  
 καὶ τερατείαν καὶ περιλέξιν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσασ' αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἢ ψυχῇ μου πεπτό-  
 τηται,

καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320

316. ἀργοῖς] ἀργός und ἀργία bezeichnen häufig das geschäftslöse Leben literarischer Mülse. zu 334.

317. γνώμη] Urtheil. — διάλεξις] „dissertatio, disputatio est et philosophorum et sophistarum. Plut. Mor. 778 B: (ὁ φιλόσοφος) ἀκουσὶ μὲν οὐκ ἐροχλῶν οὐδ' ἐπιστημῶν τὰ ὅτια διαλέξεσιν ἀκαίροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλομένοις δὲ χαιρῶν καὶ διαλεγόμενος καὶ σχολάζων καὶ συνὸν προθύμως.“ Wyttenb. Disputirkunst.

318. τερατεία] παραδοξολογία, ψευδολογία. Isokr. 12, 1: προηροῦμεν γράψειν λόγους οὐ τοὺς μυθώδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας καὶ ψευδολογίας μεστούς. Aeschin. 2, 11: τοσαύτην τόλμαν καὶ τερατείαν. — περιλέξις] Poll. 2, 126: Ἐριμπίπος ὁ κωμικός καὶ περιλέγειν ἐβρηκὶ τὸ περισσὰ λέγειν. In demselben Sinne Ekkh. 230 περιλέγειν (Meineke). — κροῦσις] Heusch. τὴν πρὸς τὸ λεγόμενον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντίρρησιν καὶ παρεκτροπῆσιν οὕτω φασίν. Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt an Demosthenes τὸ κρονατικόν (das Nehlagende). — κατάληψις] die Kunst zu fesseln, zu packen. Ri. 1380.

319. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — πε-

πότηται] vgl. Vög. 1445. Soph. Ai. 693: ἐφρεζ' ἔρωτι, περιχαρῆς δ' ἀνεπτόμαιν.

320. καπνοῦ] α, dagegen 330 ἄ. Die mediae mit λ, μ, ν machen stets Position, die übrigen mutae mit einer liquida innerhalb desselben Wortes (vgl. zu Ri. 360) bei Aristophanes nur in melischen Partien (277, 284, 313 und oft), sehr selten in anapästischen Versen: in der Thesis Wesp. 691 (δραχυῖν), Vög. 216 (ἔδρας), 579 (ἀγρών?); in der Arsis nur Vög. 591 (χιλῶν?). Im Trimeter findet sich die Verlängerung ausser in Καπνίου (Wesp. 151) nur in δραχυῖ (Plut. 1019. Friedl. 1201), dessen ἄ durch 17 Stellen (z. B. Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst noch muta e. liquida Position machen (vgl. 335, 401, 1468, Ri. 1178, Wesp. 678), werden Worte aus andern Dichtern citirt oder parodirt. — καπνός] häufig sprichwörtlich von etwas ganz wesenlosem (üblich σκιά). Menand. 471: ἢ πρόβοια δ' ἢ θνητὴ καπνός καὶ φληναφός. Soph. Ant. 1170: τὰλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιάς οὐκ ἔν ηριατμῆν. Plut. Staat 9, 581 D: ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν ἠγείται καπνόν καὶ φληναφίαν. — στενολεσχεῖν] ko-

καὶ γνωμίδῳ γνώμην νύξασ' ἐτέρῳ λόγῳ ἀντιλογῆσαι·  
ὥστ', εἴ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτὰς ἤδη φανεράς ἐπιθυμῶ.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νῦν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ'· ἤδη γὰρ ὄρω κατιούσας  
ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

325 διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὐταὶ πλάγαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς οὐ καθορῶ.

τί τὸ χρῆμα;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νῦν μάλιστα οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορῶς αὐτάς, εἴ μὴ λημῶς κολοκύνταις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δ' ἔγωγ'· ὦ πολυτίμητοι· πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὔσας οὐκ ἤδεις οὐδ' ἐνόμιζες;

misch gebildet nach ἀδολεσχεῖν.

321. νύξασα] Hom. II. 13, 147: νύσσοντες ξίφασιν τε καὶ ἔγχυσιν. Plat. Theät. 154 DE: συναληθόντες σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούομεν. Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici) ad extremum ipsi se compungunt suis acuminibus.

323. Parnes, das Grenzgebirge gegen Böotien, im N. Athens.

326. εἴσοδον] hier der den Zuschauern links liegende Eingang der Orchestra (Poll. 4, 126f.). vgl. Vög. 296. Auch der Chor der „Inseln“ (Fragm. 343) zieht durch diesen Eingang. Die Illusion wird durch die handgreifliche Hinweisung in lustiger Weise gestört, wie Fried. 174ff.

— νῦν ἤδη est nunc iam, ἤδη νῦν iam tandem. G. Herm. — μάλιστα οὕτως] nämll. καθορῶσαυτάς. Thuk. 6, 23: μάλιστα οὕτως οἶοί τε ἐσόμεθα κρατεῖν.

327. Hesych.: λημῶν χύτραις (Luk. geg. d. Ungebild. 23) ἢ κολοκύνταις παροιμία ἐπὶ τῶν ἀμβλυσοπτότων πάντων. vgl. des Perikles Scherz bei Aristot. Rhet. 3, 10: τὴν Λέγναν ἀφελεῖν, τὴν λῆμην τοῦ Πειραιέως. Hermipp. 82: τὴν κεφαλὴν ἔχει ὅσην κολοκύντην.

328. ὦ πολυτίμητοι] Ausruf der Bewunderung, nicht an Sokrates, sondern an die Wolken selbst gerichtet.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δ', ἀλλ' οὐμίχλην καὶ δρόσον αὐτὰς ἡγούμην καὶ κα-  
πνὸν εἶναι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δ', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὐταὶ βόσκουσι  
σοφιστάς,

Θουριομάντεις, ἰατροτέχνας, σφραγιδονχαρροκομητάς·

330. μὰ Δ'] Ein Schwur mit *μὰ* verneint auch ohne beigefügte Negation. Rr. 69, 34. Ri. 85, 185. 330, 338. 1382. Fr. 174, 779. 951. 1053 usw.

331. Die folgenden Enthüllungen wirken um so komischer, wenn sie im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit als das Ergebniss eigener Forschung vorgetragen werden. *Das ist nicht so, wie du glaubtest, sondern wisse, dass diese* usw. Plat. Symp. 208 C: *ἢν δ' ἔγω, τούτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἡ (Αισχύμα), ὅσπερ οἱ τέλει σοφιστῆται, εὐ ἴσθι, ἔφη. — σοφιστῆται* der Ausdruck bezeichnet die Gattung, zu welcher die im folgenden Verse genannten als Arten gehören, in derselben umfassenden Bedeutung, in welcher Protagoras bei Platon (316 Df.) Dichter, Gymnasten, Musiker u. dgl. zu den Sophisten rechnet.

332. *Thuriotai* wurde unter vorzüglicher Mitwirkung des Wahrsagers *Lampon* (Vög. 521. 998), der sogar durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, 444 v. Chr. gegründet. Er versuchte zuerst eine wissenschaftliche Begründung seiner Kunst (Petersen). Auch hatte sich eine große Anzahl von Sophisten und Rednern (Protagoras, Tisias, Lysias u. a.) an der Unternehmung bethelligt. Doch waren sie damals größtentheils schon zurückgekehrt. — *ἰατροτέχνας* die, welche die Heilkunst als eine wissenschaftliche τέχνη behandelten, wie Hippokrates von Kos, der sich wie-

derholt in Athen aufhielt und gleichfalls durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, und seine Nachfolger. Hippokrates erörtert in der Schrift über Wasser, Luft usw. nicht bloß (S. 538 Kühn) den Einfluss von Winden und Wolken auf die Gesundheit, sondern auch die Verbindung der Astronomie mit der Heilkunst (Petersen). 525: *εἰ δὲ δοκεῖ τις ταῦτα μετεωρολόγια εἶναι, εἰ μετασταίη τῆς γνώμης, μάθοι ἐν οὐρανῷ ἐλαχιστόν μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίῃ ἐς ἰητρικὴν, ἀλλὰ πολὺ πλείστον.* Und in der (von Petersen um 440 angesetzten) Schrift über die Blüthen spricht er von der Luft ganz ähnlich wie Diogenes von Apollonia. 571: *οὗτος δὲ (ἀήρ) μέγιστός ἐστιν ἐν ἀπαισιῶν ἀμπωμιῶν δυνάστης.* 572: *ἄπαν γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ πνεύματος σύμπλεόν ἐστι.* Auch Herodikos von Leontinoi, des Gorgias Bruder (Plat. Gorg. 418 B), mag gemeint sein. — *σφραγιδονχαρροκομητάς*] komisch gebildetes Wort, zur Verspottung der modischen Stutzer und philosophischen Dilettanten Athens (τῶν σφραγιδῶν ἐχόντων EkkI. 632), die für nichts anderes (ἀργοί, zu 316 u. 334) als für die Ringe an ihren Fingern, schöne Nägel und wohlgepflegtes Haar zu sorgen haben. Hesych.: *τοὺς ἐχόντας σφραγίδας ἐν τοῖς δακτύλοις καὶ ὄνυχας λευκοὺς (αργοί — ?) καὶ κομῶντας.* Dergleichen lächerliche Putzsucht wird an dem Sophisten *Hippias* aus Elis öfters verspottet; dessen Schüler

κυκλίων τε χορῶν ἔσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφένοντας,  
οὐδὲν δρωῶντας βόσκουσ' ἀργούς, ὅτι ταύτας μουσοποιούσιν.  
ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

335 ταῦτ' ἄρ' ἐποίουν ὑγρῶν Νεφέλων στρεπταιγλῶν δάιον ὀρεμῶν,  
πλοκάμους θ' ἑκατομπεγάλα Τυφῶ πρημαιοῦσας τε  
θυέλλας,  
εἴτ' ἀερίας, διεράς, γαιμφοῦς οἰωνοῦς ἀερονηχεῖς,

mögen besonders gemeint sein (Plat. Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Eine minder wahrscheinliche Erklärung gibt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. τε] verbindet die beiden Sätze, nicht die Objecte. — κυκλίων χορῶν] der kreisförmigen dithyrambischen Chöre: die tragischen waren τετραγόνοι. — ἔσματοκάμπτας] Liederverrenker, komisch nach der Analogie von πιτυοκάμπτης gebildet (zu 969f.); das Wort verspottet die bei aller Künstelei steife und ungelenke Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) κάμπτει νέας ἀψίδας ἐπῶν, und zwar an der Sonne; denn (68) ζεῦμῶνος ὄντος κατακάμπτει τὰς στροφὰς οὐράδιον. Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 143 Melanippides (den jüngeren, etwa 454—413); dann Kinesias (zu Fr. 135), der, da er vor Phrynis genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und Phrynis von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blühte Philoxenos von Kythera. — μετεωροφένοντας] Wellbausehwindler, d. h. Verehrer der Astronomie, wie Anaxagoras, Hippias von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom Meton (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das lustige Fragment des Sosipater (15, 26) zeigt.

334. οὐδὲν δρωῶντας — ἀργούς]

Plut. 516: (τίς ἐθελήσει χαλκεῖν) ἦν ἐξῆ ζῆν ἀργοῖς ὑμῖν τοῦτων πάντων ἀμελοῦσιν; 922: ἐκεῖνο δ' οὐ βούλοισ' ἂν ἡσυχίαν ἔχον ζῆν ἀργός; — μουσοποιούσιν] durch Schriften verherrlichen; das Wort umfasst auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteoron (Petersen).

335. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — ἐποίουν] canebant. 556, 557, zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher ὑγρῶν (v. zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastischen Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — στρεπταιγλῶν] emittentium tortum fulmen.

336. Τυφῶς ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (εἶδον) ἑκατομπεγάλον Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν ὃς ἀνέστη θεοῖς, σμερνάϊσι γαιμφῆλαισι σφραζῶν φόνον· ἐξ ὀμμάτων δ' ἠστράπτε γοργωπὸν σέλας. Seine Locken sollen die Wolken sein. — πρημαιοῦσας] nach dem homerischen (Il. 1, 481): ἐν δ' ἔνεμος προῆσεν μέσον ἰστίον.

337. ἀερίας, διεράς] auf ein zwar nicht ausdrücklich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschreibungen enthaltenes νεφέλας zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, dass die beiden Adiectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; dass nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335, 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und dass endlich ἀερίας und ἀερονηχεῖς so

ἡμιβρους θ' ὑδάτων δροσερῶν Νεφελῶν· εἴτ' ἀντ' αὐτῶν  
κατέπινον

μιστρῶν τεμάχη μεγαλῶν ἀγαθῶν κρέα τ' ὀρνίθεια κηχλῶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχὶ δικαίως;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

λέξον δὴ μοι, τί παθοῦσαι,

εἴπερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν;  
οὐ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε, ποῖαι γὰρ τινές εἰσιν;

nabe verbunden werden. Ich vermuthete jetzt: εἴτ' εἰρεσία διερεῖ γαιμφοῦς κτλ. d. h. die dithyrambischen Dichter besingen die Wolken als die mit feuchtem Ruder-schlage durch die Lüfte schwimmenden krummkralligen Raubvögel (vgl. Schillers Segler der Lüfte). Die in εἰρεσία liegende Metapher ist nicht selten. Luk. Tim. 40: τιμαίωμα τῇ εἰρεσίᾳ τῶν περῶν (Virg. Aen. 1, 301 und 6, 19); ein Dichter bei Athen. 15, 669 A: τὸν φθον εἰρεσίᾳ γλώσσης ἀποπέμφωμεν εἰς μέγαν αἶνον. Derselbe 10, 443 D: οἶνον ἄγοντες ἐν εἰρεσίᾳ Αἰουίσου, συμποσίων ναῦται καὶ κυκλίων ἐρέται. Eurip. sogar (Tro. 570): εἰρεσία μαστιῶν. (Steph. Th.) Fried. 831 suchen die Dithyrambiker ἀναβολῆς (Präludivien) τὰς ἐνδιατριαννηχέτους τιὰς, eine Stelle, die auch noch des Aristes harvt (Luk. Ikarom. 1).

338. ἀντ' αὐτῶν] als Honorar dafür. Der Choreg hatte für die Bewirthung der Choreuten, natürlich auch des Dichters als χοροδιδάσκυλος, während der Kläubung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 949 B: οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἰσχυρία καὶ θριδάκια καὶ σπύλλους καὶ μελὸν παρατιθέν-

τες εὐόχουν ἐπὶ πολὺν χρόνον φουασκουμένους καὶ τρυφῶντας. — κατέπινον] Ion bei Athen. 10, 411 B von Herakles: ἐπὶ τῆς βουλμίας κατέπινε καὶ τὰ καλά (Brennholz) καὶ τοὺς ἀνθρώκας.

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiades die dorischen Formen der Dithyrambiker. — κέστορα ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). — κρέα] Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192, 1282. — κηχλῶν] gewöhnlich κέχλη. Sie waren auf dem Markte so gesucht, dass bei Diphilos 32 jemand klagt: κέχλην γε τῇ Δι' οὐκ ἔτι ἔστιν δι' ὑμᾶς οὐδὲ πετουμένην ἰδεῖν. Athen. 2, 64 F: Συρακόσιοι τὰς κέχλας κηχλίας λέγουσιν. Ἐπιχαιμος: τὰς ἐλαοφιλοφάγους κηχλίας.

340. μέντοι] enimvero, quum serio dicentem facit Socratem poeta, ipse ironice accipi vult. G. Herm. — τί παθοῦσαι] Kr. 56, 8, A. 3.

341. εἴξασι] εἴξασσι. 343. Vög. 96, 353. Kom. Plat. 20, 145. Eubul. 97. Anon. Kom. 208. Plat. Politik. 291 A: πολλοὶ γὰρ λέουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασσι καὶ κενταύροισι. Sophist 230 A. Das Futur εἴξεις 1001.

342. ἐκεῖναί] die wahren Wolken.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,  
κούχι γυναιξίν, μὰ Δί', οὐδ' ὀτιοῦν· αἴται δὲ ἕνας ἔχουσιν.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

345 ἀπόκριναί νυν ἄντ' ἂν ἔρωμαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ταχέως ὅ τι βούλει.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρω ὁμοίαν,  
ἢ παρδάλει ἢ λύκω ἢ ταύρω;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δί' ἔγωγ'· εἶτα τί τοῦτο;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγνεται πάνθ' ἂν βούλονται· κᾶτ' ἦν μὲν ἴδωσι κομητήν,  
ἄγριόν τινα τῶν λασίων τούτων, οἷόν περ τὸν Ξενοφάντου,  
350 σκώπτονσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤμασιν αὐτάς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἦν ἄραγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα,  
τί δρωσιν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαίνουσαι τὴν φύσιν αὐτοῦ λέκοι ἐξαίφνης ἐγένοντο.

343. ἐρίοισιν] Cirrus oder Federwolke.

344. δὲ ἕνας] das δ am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes stets Position. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487.

346. Cumulus oder Haufenwolke, welche oft die seltsamsten Gestalten bildet.

349. ἄγριον] Harpokr.: ἀγρίους Αἰσχίνης (1, 52) τοὺς σφόδρα ἐπισημένους περὶ τὰ παιδικὰ καὶ παιδεραστικά φησι. — λασίον] κομητῶν. — Der Sohn des Xenophantos ist der Dithyrambiker Hieronymos, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. μανίαν] d. h. παιδερα-

στίαν. — Κενταύροις] die auch λάσιοι sind, so weit sie Rossgestalt haben, und wegen ihrer Wollstarrigkeit rüchigt waren. Schol. Aesch. 1, 52: οὗτοι παιδερασταί, ἐπωνυμίας ἔχοντες ἄγριοι καὶ Τριβαλλοὶ καὶ Κένταυροι. Hesych.: Κένταυροι καὶ οἱ παιδερασταί, ἀπὸ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρον, wohl die Etymologie eines Komikers. — ἤμασιν] Aorist der Gewohnheit 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. τί δ' ἄρα] was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie dann also? — Simonen hier und 399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 220 sagt von ihm: ἔξ Ηρακλείας ἀργύριον ὑφέλλετο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα, ταῦτα Κλειώνμω αἴται τὸν ῥήψασπιν χθῆς  
ἰδοῦσαι,

ἦτι δειλότατον τοῦτον ἐώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ' ἐγένοντο.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ' ὅτι Κλεισθένη εἶδον, ὄρῳ, διὰ τοῦτ' ἐγένοντο 355  
γυναικες.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοῖνυν, ὃ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἶπερ τινὶ κάλλω,  
οὐρανομήτη ῥήξατε κάμοι φωνήν, ὃ παμβασιλείαι.

## ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὃ πρεσβῦτα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων·

353. Kleonymos, die oft verspottete Memme. zu Ri. 958. Vög. 1473ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand Atimie, d. h. die Ausschlussung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73—76. 74: ὅποσοι λήποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀσπρατίας ἢ δειλίας ἢ ἀναμολοχίου ὄφλοιν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοιν, ἢ τοὺς γονέας κινῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶγον.

354. ἔλαφοι] Hom. Il. 1, 225: κινῶς ἡμαί' ἔχων, κροδίην δ' ἔλλατοιο. vgl. Il. 13, 102ff. Plin. N. H. 8, 32, 50: (cervi) editos partus avorcent cursu et fugam meditari docent.

355. Kleisthenes, der unbärtige Weichling und Weiberfreund, zu Ri. 1374. — ὄρῳ] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11. „Hermannus non bene dicit: edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstratur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes quum in omnes se formas mutare, tum in eorum maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clistheno mulierum speciem induisse, quare ὄρῳ scribendum est, quod non ad oculos, sed ad animum referitur et argumentantis est, ut ver-

naculum siehst du.“ Fritzsche. Thesm. 490 (496. 556): ταῦτ' οὐδεπόποι εἶφ', ὄρατ', Εὐριπίδης. Ekkl. 104: γυνὴ δ', ὄρῳ, πράττει (Agryrhios) τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει. Fried. 331: ἀλλ', ὄρατ', σὺ πωπέπασθε. Anaxandr. 17: τοῦθ', ὄρῳ, ἐμαίνετο. Alexis 9: τοῦτ' ἔσθ', ὄρῳ, Ἑλληνικός πότος. Plat. Prot. 336 B: ἀλλ', ὄρῳ, ὃ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν.

357. οὐρανομήτη] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (οὐρανομήτης λαμπάς). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: συγγνώμη ὀργισμένω κακῶν φάνει οὐρανομήτης ἢ πελώριον. — ῥήξατε] 960. Eur. Schutzl. 710: ἔρρηξε δ' ἀδὴν. Herod. 1, 85: ὁ παῖς ὁ ἄφανος ἔρρηξε φωνήν (vgl. 2, 2, 5, 93). Demosth. 9, 61: τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἰσθοῖτο, ἐσίγα καὶ κατεπέληκτο, οὗτω δ' ἀγλίως διέκειντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδεὶς ῥῆσαι φωνήν (Krüg.). Soph. Trach. 919: δακρύων ῥῆξασα νάματα. Plat. Per. 36: κλαυθμῶν ῥῆσαι. Virg. Aen. 2, 129: rumpit vocem. 4, 553: rumpibat questus.

358. παλαιογενές] komisch-feierliche Anrede. Aesch. Prom. 220: τὸν παλαιγενῆ Κρόνον. 870: ἢ παλαιγενῆς Θέμις. Eum. 172: παλαιγενῆς Μοῖρας. Pind. Ol. 14,



οὐ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῶν, φράζε πρὸς ἡμᾶς ὃ τι  
 360 οὐ γὰρ ἂν ἄλλω γ' ὑπακούοιμεν τῶν νῦν μετεωροσο-  
 φιστῶν  
 πλὴν εἰ Προδίκω, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης οὐνεκα· σοὶ δέ,  
 ὅτι βρενθύνει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῶφθαλμῶ παρα-  
 βάλλεις  
 κἀνυπόδητος κατὰ πόλλ' ἀνέχει κἀφ' ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
 ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατιῶδες.  
 ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
 365 αἴται γὰρ τοὶ μόναι εἰσὶ θεαί· τᾶλλα δὲ πάντ' ἐστὶ  
 φλύαρος.

4: Χάρτες, παλαιῶν Μινυῶν ἐπίσκοποι. — θηρατά] Athen. 3, 122 C: ὁ καλλίστων ὀνομάτων θηρατά. In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherz des folgenden Verses verrät der Chor bereits (vgl. auch 1310, 1320) seine erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Missbilligung des sophistischen Schwindels.

359. ἱερεῶν] Aesch. Ag. 735: ἱερεῖς τις ἄτας. Der Chor redet in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in φράζε liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. ὑπακούοιμεν] zu 263 u. 274.

361. πλὴν εἰ] πλὴν ἢ und dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Kr. zu Herod. 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen πλὴν εἰ auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλὴν εἰ τις ἐν τῇ συμβολῇ. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) τίς πολίτης δ' ἐστὶ νῦν πλὴν ἄρ' εἰ Σάκας. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *ausser etwa* noch dem

Prodikos, und zwar diesem usw. — Prodikos von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (περὶ ὀρθότατος ὀνομάτων) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: Προδίκου σοφώτερος), Lehrer des Theraenes, Verfasser der Ὄραι, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung „Herakles am Scheidewege“ erhalten hat. Vög. 692. Fragm. 418: τὸν ἄνδρα τὸνδ' ἢ βεβίον διεφθορεν ἢ Προδίκος ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἰς γέ τις. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. βρενθύνει] gravitütisch einherstolzst. Fried. 26: (der Mistkäfer) βρενθύνεται τε καὶ φραγεῖν οὐκ ἀξιοί. Lys. 887: (Myrrhine) δυσκολαίνει καὶ βρενθύνεται (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθύνόμενος τίς ἐστι; — φιλόσοφος τις, μάλλον δὲ γόης καὶ τερατίας μεστός. — παραβίλλεις] die Augen hochmütig seitwärts wirfst, die Menschen über die Achsel ansieht. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. ἀνυπόδητος] zu 103.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεὸς  
 ἐστίν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἔστι Ζεὺς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί λέγεις σὺ;  
 ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἀπάντων.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αἴται δὴ που. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὸ διδάξω.  
 φέρε, ποῦ γὰρ πάποι' ἄνευ νεφελῶν ὕοντ' ἤδη τεθέασαι; 370  
 καίτοι χρῆν αἰθρίας ὕειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, τουτὸ γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσ-  
 ἔφρασας·

καίτοι πρότερον τὸν Δι' ἀληθῶς ὦμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.

367. ποῖος] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — οὐ μὴ] zu 296.

368. τίς ὕει] Nach uraltem Glauben war dies das Werk des Ζεὺς ὕμβριος. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plat. Mor. 894 A: νέφη μὲν γίνεσθαι παχυνθέντος ὕτι πλείστον τοῦ ἀέρος, μάλλον δ' ἐπισυνεχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς ὕμβριος. Hippokr. Luft, Wasser S. 538 (Kühn): τὰ δὲ (νεφία) ἐπιπύρεται τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαίνεται καὶ ξυστερέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ἐπὶ βροχίος καταρροήγνυται καὶ ὕμβριος γίνονται. — ἀπάντων] dies zuerst von allen den Bedenken, die sich mir aufrängen bei dem Gedanken, dass Zeus nicht ist.

370. Aehnlich Luerst. 6, 400: domus cur nunquam oculo iacit undique puro Juppiter in terris fulmen?

371. αἰθρίας] τ (Plut. 1129 τ) nach Vorgang der Epiker, die das τ

(z. B. Hom. II. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmass passt (Dind.). Die verlängerte Sylbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — ταύτας δ' ἀποδημεῖν] Beiordnung statt der Unterordnung (τούτων ἀποδημουσῶν). ἀποδημεῖν auf Reisen sein = ἀπεῖναι. Ri. 1120.

372. προσέφρασας] Gl.: προσήρμωσας. G. Herm.: asseruisit. Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.): καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσεφύσω λόγῳ. „haec omnia ita sermone aptabo, ut vera esse appareat.“ G. Herm.

373. Anspielung auf den Beinamen Ὀβριος, den Zeus in ganz anderem Sinne führt. Aesch. Schutzfl. 594. C. I. 2, 975: Οὐριον ἐκ πρῶτης τις ὀδηγητῆρα καλεῖτω Ζῆνα. Halm zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo vielleicht Iovis Gubernatoris zu lesen ist statt Imperatoris).

ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἔστι, φράσον, τοῦθ' ὃ με ποιεῖ τε-  
τρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

375 αἴται βροντῶσι κυλινδόμεναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ᾧ πάντα σὶ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι,  
κατακορηνάμεναι πλήρεις ὄμβρον δι' ἀνάγκην, εἴτα βαρεῖαι  
εἰς ἀλλήλας ἐπιπίπτουσαι ῥήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἔστι τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεὺς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

380 ἦμισι', ἀλλ' αἰθέριος δίνος.

374. Demokr. Phys. Fragm. 4 (Mullach): ὁρόντες γὰρ τὰ ἐν τοῖσι μετέωροισι παθήματα οἱ παλαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ βροντὰς καὶ ἀστραπὰς, ἡλίου τε καὶ σελήνης ἐκλείψιας, ἐδειματέοντο θεοῦς οἰόμενοι τούτων αἰτίους εἶναι.

375. ὁ πάντα τολμῶν] Soph. Oikol. 761. „Alleserdmalmner. Ein Wort Moses Mendelssohns von dem Königsberger Weisen.“ Wolf.

376. So sagt Anaxagoras bei Diog. L. 2, 9: ἀέμους γίνεσθαι λεπινομένους αἴρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου βροντὰς σύγκρουσιν νεφῶν ἀστραπὰς ἐπιερῆν νεφῶν. Ähnlich Aristot. Meteor. 2, 19 und danach die Stoiker Plut. Mor. 893 F: βροντῆν μὲν συγκρουσῶν νεφῶν, ἀστραπὴν δὲ ἔξωσιν ἐκ παραρρήσεως. Lucret. 6, 96: principio tonitru qualitatis caerulea caeli propterea, quia concurrunt subline volantes aetheriae nubes contra pugnantibus ventis. 185: scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte constructis aliis alias superimpete nitro.

377. Sehr wahrscheinlich ist Bergks Umstellung: εἴτα βαρεῖαι κατακορηνάμεναι κτλ. — δι' ἀνάγκην] Demokritos sagte nach Diog.

L. 9, 7, 45: πάντα κατ' ἀνάγκην γίνεσθαι. Die ἀνάγκη in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit.

380. Zur Verbreitung der oft missverstandenen Lehre von der δίνη hat besonders Euripides beigetragen. Peirith. Fragm. 2: σὲ τὸν ἀπορῶν, τὸν ἐν αἰθέριῳ δ' ὄμβρον πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα. Alk. 244: ἔλιε καὶ φάος ἐμέρας οὐράνια τε δίνει νεφέλας ὄρομαίον. Kadmos Fragm.: οὐρανός θ' ἡμᾶς ὑπερ δίνεισι φοιτῶν (Hense), wenn die Herstellung richtig ist. Es ist aber weder an die δίνη der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, weltbildende Macht (Petersen); sondern an den fortwährenden Umschwung des Himmels, der die Gestirne und πάντα τὰ μετέωρα mit sich fortweist, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phäd. 99 B: ὁ μὲν τις δίνην περιτιθεὶς τῇ γῆ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἐμπροσθὸς κλήσ (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίνος; τοῦτι μ' ἐλέληθῃ,  
ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν, ἀλλ' ἀπ' αὐτοῦ Δίνος νυνὶ βασιλεύων.  
ἀτὰρ οὐδὲν πω περὶ τοῦ πατάγον καὶ τῆς βροντῆς μ' ἐδί-  
δαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς ὅτι φημί  
ἐπιπίπτουσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, τοῦτι τῷ χορῇ πιστεύειν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαυτοῦ γὰρ σε διδάξω.

ἦδη ζωμοῦ Παναθηναίοις ἐμπλησθεῖς εἶτ' ἐταράχθης  
τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκοροκόρησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἢ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετά-  
ρακται,

φορὰν (die er dann mehrmals δίνην oder δίνης nennt) κύκλῳ περιθέουσαν καὶ θάπτον φερομένην τὴν τῆς γῆς φορὰν κολύειν. — Die Form δίνος (und zwar κοσπίνου δίνος) hat Demokrit Phys. Fragm. 2 (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den Δίνος als den rebellischen Sohn des Zeus (wie von Διός gebildet) auffassen soll.

381. ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν] Apposition zu τοῦτι, — ὅτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei noch nichts von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 — 391 dem Dichter erst bei der Uebersarbeitung eingefallen sein?

385. τῶν = τίνη (neutr.): quo argumento niscus hoc credam. Ri. 142: τῶ καὶ πεποισθῶς ἀξιοῖς ἑμοῦ λέγειν ἔναντα; Ach. 703.

Aristophanes I. 2. Aufl.

Thesm. 839: τῷ γὰρ εἰχός; Plut. 48: τῷ τοῦτο κολνεις; Fr. 1484.

386. zu 234. Am Feste der Panathenäen, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürgerungsgeldlich bewirthet. ζωμοῦ scheint die Kärglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das Theseusfest (Plut. 627) zeigt. — ἐμπλησθεῖς] das gewöhnlichere ist ἐμπλήμενος. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber ἐμπλησθεῖς Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Erechth. Fragm. 20, 29. Syleus Fragm. 1.

387. διεκοροκόρησεν] etwa wie unser durchrumpelt.

388. δεινὰ ποιεῖ] indignatur, nūm. ἢ γαστήρ. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: Ἀθηναῖοι δεινὰ ἐπολοῦν νομιζόντες ἀδικεῖσθαι.

χῶσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν·  
390 ἀρτέμας πρῶτον παππάξ παππάξ, κᾶπειν' ἐπάγει παπα-  
παππάξ,

χῶταν χέζω, κομιδῆ βροντῆ παπαπαππάξ, ὥσπερ ἐκείναι.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοίνυν, ἀπὸ γαστριδίου τιννοντονὶ ὅσα πέπορδας·  
τὸν δ' ἀέρα τόνδ' ὄντ' ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα  
βροντῶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα καὶ τῶνόματ' ἀλλήλων, βροντὴ καὶ πορδῆ,  
ὁμοίω.

395 ἀλλ' ὁ κεραυνὸς πόθεν αὐτὸ φέρεται λάμπων πυρὶ, τοῦτο  
δίδαξον,

καὶ καταφρύγει βάλλον ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει.  
τοῦτον γὰρ δὴ φανερώς ὁ Ζεὺς ἦσ' ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ὦ μῶρε σὺ καὶ κρονίων ὄζων καὶ βεκκεσέληνε,

389. ζωμίδιον] das Deminutiv, um durch das parva componere magnis den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

390. ἐπάγει] näml. ἡ γαστήρ, wie καταπάγων Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm. 2, 22: θάπτονα θυμὸν ἐπάγειν.

392. Sen. Nat. quaest. 5, 4: quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna naevium invidia emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic putant et hanc magnam rem naturam alimenta mutantem emittore spiritum (Dobr.) Lucret. 6, 128: post ubi comminuit vis eius (venti) et impetus acer, tum perterritore sonitu dat scissa fragorem. nec mirum, quam plena animae veniscula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.

394. ταῦτ' ἄρα] zu 165.

395. αὐ] quum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vorangegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρύγει: die einen verbrennt er ganz, die andern, die er am Leben lässt, senkt er wenigstens an.

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides, Ὁρκίος. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du nach altväterischem Aberglauben riechst. Κρόνος nicht selten ein altfränkischer Mensch. 929. Wesp. 1480. Plat. Euthyd. 287 B: εἴτα οὕτως εἶ Κρόνος, ὥστε ἢ τὸ πρῶτον εἰπομένον νῦν ἀναμνησθεῖ. vgl. 998. zu 1070. Daher Plat. 581: κρονικαῖς λήμιας λημιῶντες τὰς φρένας. Plat. Lysis 205 C: εἶ κρονιζώτερα. — βεκκεσέληνε] Herod. 2, 2: „Psammetich liess, um zu erfahren, welches Volk der Erde das älteste sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufzuziehen, dass sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als Bek sprechen, ein phrygisches Wort, das Brot bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk.“ Mit

ἄπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπηρσεν,  
οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἶσ' 400  
ἐπιόρκοι·

ἀλλὰ τὸν αὐτοῦ γε νεῶν βάλλει καὶ Σούτιον, ἄκρον  
Ἄθηνέων,  
καὶ τὰς δαῖς τὰς μεγάλας· τί παθῶν; οὐ γὰρ δὴ δαῖς  
γ' ἐπιόρκεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εὐ σὺ λέγειν φαίνει. τί γὰρ ἔστιν δῆτ'  
ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεῖς κατακλεισθῆ, 405  
ἐνδοθεν αὐτὰς ὥσπερ κύστιν φρυᾶ, κᾶπειθ' ὑπ' ἀνάγκης  
ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα,

diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands προσέληροι hiessen, zusammengesetzt, um eine ganz antediluvianische Einfalligkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: Κυπρίων βέκος φραγούσι καὶ Μαυροσίτων πυρόν. Plat. Mor. 881 A; Πλάτων ὄζει λήρου βεκκεσελήνον κατὰ γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κομιφθίας ποιητάς.

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ὅσον τάχος δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δεῦρο; — bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angeredet: τί δῆ ποτε τοὺς ἑρσοῦλους καὶ ληστὰς ἀφέντες καὶ ἐπιόρκους δαῖν τινα κεραυνοῦτε ἢ λίθον; Lucret. 6, 387: (divi) terrifico quatiant sonitu caelestia tonitrua et iaciunt ignem quo cuique est cunqve voluptas. — etiam loca sola petunt frustra que laborant. — Σίμων] zu 351.

400. Κλεώνυμον] zu 353 u. Ri. 958. — Theoros, wohl verschieden von dem Ri. 698 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspot-

tet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούτιον ἰδὼν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἄθηνέων. — ἄκρον] u. zu 320. — Ἄθηνέων] zu Ri. 159. — Lucret. 6, 417: postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? atque cur plerumque petit loca, plurimaque eius montibus in summis vestigia corninus ignis?

402. τί παθῶν;] zu 340.

404. Plat. Mor. 893 B: Μητρόδωρος (wohl im Anschluss an Demokrit), όταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμιέση πνεῦμα, τῆ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῆ δὲ πληγῇ καὶ τῷ σχισμῷ διαναγάζει. Aehnlich ebendasselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissoscere nubem; mobilitate sua forrescit. ergo fervidus hic nubem quum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.

405. ὑπ' ἀνάγκης] zu 377.

ὑπὸ τοῦ ῥοίβδου καὶ τῆς ῥύμης αὐτὸς ἑαυτὸν κατακαίων.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δί', ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἔπαθον τουτί ποτε Διασίοισιν.  
ὀπιῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κτ' οὐκ ἔσχον ἀμελήσας.  
410 ἢ δ' ἄρ' ἐφυσᾷ, εἴτ' ἐξαίφνης διαλακῆσασα πρὸς αὐτὸ  
τῶφθαλμῷ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας ὠνθροπε παρ' ἡμῶν,  
ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλήσι γενήσεται,  
εἰ μῆμιον εἶ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν  
415 ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μῆθ' ἔστως, μήτε βαδίζων,

408. Strepsiadēs ist schon fortgeschritten. V. 386 musste ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die *Διάσια*, ein Sühnungsfest zu Ehren des Zeus *Μετρίχιος*, wurden am 23. Anthesterion ausserhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernsten Cärimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Lnk. Ikaromen. 24: ἀνέκρινέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἔλλεπον ἐν Ἀθηναίοις τὰ Διάσια τοσοῦτον ἔτων.

409. ὀπιῶν κτᾶ und κάπειτα stehen nicht selten nach einem Participle in demselben Sinne wie εἶτα und ἔπειτα (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3. und 69, 24, A. 2. vgl. 623f. Ri. 392. Vög. 674. 1456. Lys. 560. Rom. Plat. 23: λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κάπειτα δῆσον αὐτόν. Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — γαστέρας Magenwurst. Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: ὅτε γαστέρ' ἀνήρ ἐμπλείην κνήσης τε καὶ αἵματος ἀόλλη, μάλα δ' ὄνα λιλάεται ὀπιηθήναι. — ἔσχον] Phrygisch.: κατασχεσά-

παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχον ἀντὶ τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐξέντουν. So ἀποσχᾶν und κατασχᾶν bei Hippokratēs (Lobeck).

410. διαλακῆσασα] in dieser Form (ἀ) wohl nur hier. Theokr. 2, 24: χῶς αὐτὰ (ἀ δάφρα) λακεῖ μέγα καπνυρίσασα.

412. ὦ-ὦ] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. §. 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle *θανυμάζεσθαι* καὶ *ἀποβλέπεσθαι* περιπούδαστον ἀκουσμα τοῖς Ἑλλήσι δοκοῦντα.

414. ταλαίπωρον] Hippokr. Luft, Wasser S. 566 (Kühn): τὸ τε ἀνδρείον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνείη, νόμος δὲ προσγεγόμενος ἀπεργάσασαι ἂν. Xen. Denkw. 2, 1, 1: ἐδόκει δέ μοι (Sokrates) προτρέπειν τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίας βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ κενεῖας καὶ ὕπνου καὶ ὄργου καὶ θάλπου καὶ πόρου. 4, 1, 2: ἐτεκμηρίωτο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχὺ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἂν ἂν μάθοιεν καὶ ἐπιθυμίας τῶν μαθημάτων πάντων. — Die Strenge der Lebensweise wurde von den orphischen Pythagoreern schon ebenso gefordert (Petersen).

μήτε ὀργῶν ἄχθει λίαν μήτ' ἀριστῶν ἐπιθυμίας,  
οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων,  
καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιῶν ἄνδρα,  
νικᾶν πράττων καὶ βουλευῶν καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζων.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἐνεκὲν γε ψυχῆς στεροῦσ' δυσκολοκοίτου τε μερίμνης 420  
καὶ φειδωλοῦ καὶ τρυσιβίου γαστροῦ καὶ θυμβροπεπιδείπνου,  
ἀμέλει, φαρρῶν οὖνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἂν.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομίεις ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἄπερ  
ἡμεῖς,  
τὸ Χάος τουτί καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία  
ταυτί;

416. μήτε ὀργῶν] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem *Λόγος ἄδικος*, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern *πόνον* καὶ *ἀγρυπνίαν* καὶ *ὕδατοποσίαν* verlangen.

417. Diog. L. 2, 27 gibt für *γυμνασίων*, das in den Zusammenhang wenig passt, *ἀθηγυλας*. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (Etwa *βαλανείων*? vgl. 837.) Die Uebereinstimmung mit dem *ἄδικος* (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. — ἀνοήτων] Sch.: τῶν ἀφροδισίων. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: παρὰ τὴν ἡλικίαν ἀνοητέστερον πρὸς τὸ μειράκιον διατεθεῖς. Eur. Tro. 989: τὰ μάθη γὰρ πάντ' ἐστὶν ἀφροδισίων βρωτοῖς, καὶ τούτων δρῶς ἀφροσύνης ἀρχὴ θιάς.

419. πράττων] auf *νομίζεις* bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: ἀνωμολόγηται τὰ ἀριστα πράττειν τῇ πόλει τῶ νικᾶν ἢ βουλευέσθαι λέγων καὶ γρά-

φων.

420. Der Lukianische Lehrer (2): τὸ θῆραμα οὐ μικρὸν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονήσῃ πολλὰ καὶ ἀγρυπνήσῃ καὶ πᾶν ὅτι οὖν ἐπομείναι ἔξιον.

422. παρέχοιμ' ἂν] nämli. *ἐαυτόν*. — *ἐπιχαλκεύειν*] auf *πῆρ* zu schmieden. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: *ἐαυτοὺς ἀντὶ κοροῦχων λέπειν παρεχόντες ἀθληταῖαν*. Soph. Ai. 1146: *πατεῖν παροίξει τῷ θέλοντι*. Plat. Theit. 191 A: *παρέξομεν ὡς ναυτιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὅτι ἐν βούλωνται*, und oft. Aesch. Fragm. 284: *σφύρας δέχεσθαι κάπυχαλκεύειν μύδρους ἀστενακτὴ ἠέσχετο*. Aristophon 3, 6: *ὑπομένειν πληγὰς ἄκμων* (εἶμι).

423. ἄλλο τι] nämli. *ἔστιν ἢ οὐ κτλ.*, wird etwas anderes stattfinden, oder wirst du usw. Dann blosser Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei Platon sehr häufig, bei Aristophanes nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung dreier Gottheiten zu 264. — Das *Chaos*, hier wohl der *leere Raum* (τὸ κενόν bei Demokrit), passt vortrefflich zu den andern Gottheiten der Sophisten. Zu ähnlichen Göt-

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

425 οὐδ' ἂν διαλεχθεῖην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἔλλοις, οὐδ' ἂν ἀπαντῶν·

οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ', οὐδ' ἐπιθεῖην λιβαριωτόν.

## ΧΟΡΟΣ.

λέγε νῦν ἡμῖν, ὅ τι σοι δοῶμεν, θαρρῶν· ὡς οὐκ ἀτεχνῆσεις, ἡμᾶς τιμῶν καὶ θαυμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὦ δέσποιναι, δέομαι τοῖνυν ὑμῶν τουτί πάνν μικρόν,  
430 τῶν Ἑλλήνων εἶναι με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔσται σοι τοῦτο παρ' ἡμῶν· ὥστε τὸ λοιπὸν γ' ἀπὸ τουδὶ

ἐν τῷ δήμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδεὶς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μὴ μοί γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τούτων ἐπιθυμῶ, ἀλλ' ὅσ' ἔμαντι στροφοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολισθεῖν.

tera betet Euripides Fr. 892. — Das Pronomen *τουτί*, das auf das Chaos als auf etwas bekanntes hinweist, macht es wahrscheinlich, dass etwas ausgefallen ist, worin *Chaos* und *Zunge* neben den Wolken als Götter der Sophisten erwähnt wurden (Bücheler).

425. οὐδ' ἂν ἀπαντῶν] näml. *διαλεχθεῖην αὐτοῖς*. Also noch viel weniger, meint er, würde ich sie aufsuchen.

426. ἐπιθεῖην] ergänze ἔν. Bei Aristophanes ist diese Auslassung beim potentialen Optat, selten. Aufälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr. 574. Häufiger bei Platon (z. B. Phädr. 229 C. Phädr. 87 E). Bei dem Impf. der gelegentlich wiederholten Handlung wird ἔν eben so oft ausgelassen wie gesetzt, vgl. 1385. Fr. 948 ff.

430. σταδίοισιν] als ob die Beredsamkeit nach Meilen gemessen

würde. Fr. 91. Eurpol. 94: ὡσπερ ἀγαθοῦ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν ἦσει (Perikles) λέγων τοὺς ἄητορας. Alexis 15: τί πρὸς τὸν Ἀργῶν οὐτος; — ἡμέρας δρόμῳ κρεῖττον.

432. γνώμας νικήσει] zu 99. — πλέον] Kr. 49, 2, A. 5. Dial. 49, 2, A. 2. Aesch. Prom. 41: οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον; Cho. 902: ἀπαντας ἐχθρούς τῶν θεῶν ἡγοῦ πλέον. Bei Sophokles etwa zehnmal. Ai. 129: εἴ τινος πλέον χειρὶ βροθεῖς. El. 201: ὃ πᾶσιν κείνα πλέον ἀμείβα ἐλθοῦσ' ἐχθρίσται δή μοι.

433. μὴ μοί] zu 84. λέγειν ist das Obiect zu dem zu denkenden λέγετε, εἰπητε. Kommt mir nicht mit dem Vortrage grosser Anträge und Gedanken.

434. ἀλλ' ὅσα] ἀλλὰ τοσοῦτων ἐπιθυμῶ, ὥστε κτλ. Madv. 165 c. Wesp. 1285. Plat. Prot. 334 C: οἱ λατοὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθε-

## ΧΟΡΟΣ.

ταῦξαι τοῖνυν ὧν ἱμεῖρες· οὐ γὰρ μέγαλον ἐπιθυμεῖς. 435  
ἀλλὰ σεαντὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

δράσω ταῦθ' ὑμῖν πιστεύσας· ἡ γὰρ ἀνάγκη με πιέζει  
διὰ τοὺς ἵππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὃς μ' ἐπέτριψεν.

νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται  
τουτί τοῦμόν σῶμ' αὐτοῖσιν 440

παρέχω, τύπτειν, πεινῆν, διψῆν,  
ἀνχμεῖν, ῥιγῶν, ἀσκὸν δείρειν,  
εἴπερ τὰ χρέα διαφευξοῦμαι

τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω  
445 θρασύς, εὐγλωττος, τολμηρός, ἴτης,  
βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,  
εὐρησιεπής, περιτρίμμα δικῶν,

ραῖσι μὴ χρῆσθαι λαίφ, ἀλλ' ἡ ὅτι σμικροτάτω, ὅσον μόνον τὴν στροφοδικῆσαν κατασβέσαι. — στροφοδικῆσαι] Vög. 1468: πικρὰν τὰχ' ἔπει στροφοδικῆσαν οὐραγίαν.

436. προπόλοισιν] Tempeldienerei, sehr feierlich, indem die Wolken sich als Göttingen betrachten. Plat. 670: τοῦ θεοῦ (Asklepios) ὁ πρόπολος.

439. Verb.: νῦν οὖν παρέχω αὐτοῖς τουτί τοῦμόν σῶμα ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται. Das gewöhnlichere würde sein: παρέχω αὐτοῖς τοῦμόν σῶμα ποιεῖν (zu 422) ὅ τι βούλονται. Das folgende τύπτειν usw. ist Apposition zu ποιεῖν ὅτι β.

442. ἀσκήν] Trockenheit des Haars und der Haut, aus Enthaltensamkeit oder Vernachlässigung, gilt den Griechen, besonders seit der Verallgemeinerung der Bäder, als Unreinlichkeit (K. Herm.). — ἀσκὸν δείρειν] zu Ri. 370 u. 768. Solon Fragm. 33: ἡθελον γὰρ κεν κρα-

τήσας, πλοῦτον ἄφρονον λαβῶν καὶ τυραννεύσας Ἀθηῶν μόνον ἡμέραν μίαν ἀσκὸς ὑστερον δεδάσθαι.

443. εἴπερ διαφευξοῦμαι = εἴπερ μέλλω διαφευξέσθαι, wenn es mir nur gelingt zu entfliehen. Madv. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13. Wesp. 1263. Soph. R0ed. 54: εἴπερ ἔσθεις τῆσδε γῆς, ἐν ἀγροῖσιν κάλλιον κρατεῖν. Oft bei Platon.

445. ἴτης] bei Aristophanes nur hier. Plat. Symp. 203 D: (Ἐρωσ) ἀνδροῖος ἂν καὶ ἴτης καὶ σύντονος, θηροεπὴς δεινός. Nach Plat. Prot. 349 E scheint es fast ein Ausdruck des Protagoras zu sein, der solche καινοτομοῦμενα liehte.

446. συγκολλητής] Wesp. 1041.

447. περιτρίμμα δικῶν] Demosth. 18, 127 nennt den Aeschines περιτρίμμα ἀγορᾶς. Bekk. Anecd. 59, 32: περιτρίμμα πραγματιῶν, οἷον τετριμμένον ἱκανῶς πράγμασιν. zu 260.

κέρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,  
 μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,  
 450 κέντρων, μιανός, στρόφις, ἀργαλέος,  
 ματτολοικός.  
 ταῦτ' εἴ με καλοῦσ' ἀπειτῶντες,  
 δρώντων ἀτεχνῶς ὅ τι χρηζοῦσιν·  
 καὶ βούλονται,  
 455 νῆ τὴν Δήμητρ' ἔκ μου χορδῆν  
 τοῖς φροντισταῖς παραθέτην.

448. κέρβις] So hiessen die dreiseitigen Prismen von Holz, auf denen Solons Gesetze standen. Plut. Sol. 25: κατεγράψαν (οἱ νόμοι) εἰς ξύλινους ἄξονας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφόμενους· ὧν ἕτι καὶ ἡμᾶς ἐν προταναίῳ λείψανι μικρὰ διεσώζετο· καὶ προσηγορέθησαν κέρβεις. Schol. Vög. 1354: κέρβεις ἄξονες τρίγωνοι κτλ. Schon in der perikleischen Zeit hatte man nur noch wenig Respect vor ihnen. Kratin. 413: τοῦ Σόλωνος καὶ Ἀράκωντος οἷσι νῦν φρόγουσιν ἤδη τὰς κέρβους τοῖς κέρβεσιν. Hier bezeichnet das Wort einen in den Gesetzen wohl bewanderten Advocaten. Wir etwa: *Corpus iuris*. — κίναδος] ein Fuchs. Vög. 429. Soph. Ai. 103: τοῦ πῆτριπτον κίναδος (Odysseus). Demosth. 18, 162 und 242 nennt den Aeschines so. Andokid. 1, 99: ὁ συνοφάντα καὶ ἐπιτριπτον κίναδος. Luk. Pseudol. 32: ὁ παιπάλημα καὶ κίναδος. — τρύμη] eig. Loch, d. h. ein Mensch, der überall durchschlüpft. Wir nur vom Trunkenbold.

449. μάσθλη] ein Strick. μεμαλαγμένον λώρον, geschmeidig wie ein Riemen. — γλοιός] jede ölige, fettige Substanz; hier glatt wie Öl.  
 450. κέντρων] synonym mit στιγματίας. Soph. Fragm. 309: μαστιγία, κέντρονες ἄλλοτιοφάγοι. — στρόφις] παρὰ τὸ στρέ-

φροῦσαι καὶ πανουργεῖν. vgl. 792. Fr. 892.

451. ματτολοικός] Athen. 14, 663 C: ματτῆν ὀνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἰχθῦς εἴτε εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε πεμμάτιον. Martial. 13, 92, 2: *inter quadrupedes mattea prima lepus*. Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen κατὰ τὴν τῶν Μακεδόνων ἐπικράτειαν heimisch geworden sein (ἐπιχωριάσαι). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort heimisch wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schluss der Ehrennamen für einen geriebene[n] Advocaten allerdings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: καὶ βωμολόγος.

455. ἔκ μου] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. παρ' Wesp. 1358. ἐν Soph. ROed. 537. — Die Verse 439—456 bilden ein anapästisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten μαζρόν, auch πνίγος genannt, weil es in einem Athem recitirt wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, dass auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jener Stelle allerdings nicht passt, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. §. 47.

## ΧΟΡΟΣ.

λῆμα μὲν πάρεστι τῷδ' ἔγ'  
 οὐκ ἄτολμον, ἀλλ' ἔτοιμον. ἴσθι δ' ὡς  
 ταῦτα μαθὼν παρ' ἐμοῦ κλέος οὐρανόμηκες  
 ἐν βροτοῖσιν ἔξεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

## ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἐμοῦ  
 ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀρά γε τοῦτ' ἄρ' ἐγὼ ποτ' ὄψομαι;

## ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ

πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις αἰεὶ καθῆσθαι,  
 βουλευμένους ἀνακοινοῦσθαι τε καὶ ἐς λόγον ἐλθεῖν  
 πρᾶγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων,  
 ἄξια σῆ φρονεῖ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ.

ἀλλ' ἐγγίζει τὸν πρεσβύτερον ὅ τι περ μέλλεις προδι-  
 δάσκειν,

459. παρ' ἐμοῦ] zu ἔξεις, nicht zu μαθὼν (παρὰ Σωκράτους). — κλέος οὐρανόμηκες] zu 357. Hom. Od. 8, 74: ἀρης, τῆς τῶν ἀρα κλέος οὐρανὸν εὐρὴν ἵκανεν. vgl. II. 8, 192, 19, 198. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): καὶ οἱ κλέος οὐρανόμηκες.

465. ἀρα interrogationi, ἔρα rationi concludendae inseruit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. ἀνακοινοῦσθαι] Kr. 52, 8, A, 7.

472. πρᾶγματα] d. h. Prozesse. Wesp. 1426: δίκων γὰρ οὐδ' ἔθου' οὐδ' ἐπραγμάτων. Lys. 12, 3: οὐτε ἐμαυτοῦ πόποτε οὐτε ἀλλότρια πρᾶγματα (ἐπραξε). — ἀντιγραφὰς] Harpokr.: ἀντιγραφή ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις (καὶ ταῖς ἰδίαις Schömann) τὰ τῶν δικαζομέ-

νων γράμματα, ἃ ἐδίδοσαν περὶ τοῦ πράγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τὰ τε τοῦ δῆκοντος καὶ τὰ τοῦ φέροντος ἀντιγραφή. λέγεται δὲ οὕτως καὶ τὰ μαρτύρια. Die Accusative abh. von ἀνακοινοῦσθαι.

473. ταλάντων] abh. von πρᾶγματι κἀντιγραφὰς, nicht von ἄξια, lites nullis talentis aestimatas. vgl. 758. — ἄξια σῆ φρονεῖ] digna in quibus ingenium tuum exerceas. Aehnlich Ach. 8: ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι.

476. προδιδάσκειν] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut. 687: ὁ γὰρ ἱερὺς αὐτοῦ με προδιδάσκειτο, hat es mich gelehrt, indem er es mir vormachte. Fragm. 551: ὁ Φοῖβε, προδιδάσκων (das Schlichterhandwerk) τοὺς σοὺς προσόλους. Plut. Mor. 992 B: αἱ ἀηδόνες τοὺς νεοσοῦς προδιδάσκουσιν ἔδειν. Alexis 108, 23:

καὶ διακίνει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειρᾶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον,  
ἔν' αὐτὸν εἰδὼς ὅστις ἐστὶ μηχανὰς

480 ἤδη ᾗ τούτοις πρὸς σέ καινὰς προσφέρω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ βραχέα σου πυθέσθαι βούλομαι.

ἢ μνημονικὸς εἶ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δύο τρόπω, νῆ τὸν Δία:

ἢν μὲν γ' ὀφείληται τί μοι, μῆμιον πάνν·

485 ἐάν δ' ὀφείλω, σχέτλιος, ἐπιλήσιμον πάνν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δὴτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ', ἀποστερεῖν δ' ἔνι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσει μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

τὰς σκευάσεις ἔτοιμός εἰμι δεῖ-  
κνύειν, λέγειν, προῖκα προδιδά-  
σκειν, ἂν θέλῃ τις μανθάνειν.  
Anders Soph. Αἰ. 163: οὐ δυνατὸν  
τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμας  
προδιδάσκειν (vorher lehren, ehe  
das Unglück es thut). An manchen  
Stellen wird die Präposition als be-  
deutungslos angesehen (Heindorf zu  
Plat. Gorg. 489 D), an andern die  
Bdgt. im Unterricht fördern voraus-  
gesetzt. Hier scheint der Sinn zu  
sein: den vorbereitenden (elemen-  
taren) Unterrichtscursus beginnen.

479. μηχανὰς] vgl. Wesp. 149.  
365. Thesm. 1132: ἄλλην τινὰ  
τούτω πρέπουσαν μηχανὴν προσ-  
οιστέον. Sokrates meint die man-  
nigfachen Künste der Pädagogik,  
mit denen man den Scholaren beizu-

kommen sucht; Strepsiades denkt  
an *machinae bellicae*. Thuk. 2, 76,  
3: μηχανὰς προσήγον τῇ πόλει.  
Aehnlich Vög. 363.

484. Plaut. Mil. glor. 3, 3, 14:  
*si quid faciendumst mulieri male  
atque malitioso, ibi ei immortalis  
memoriam meminisse id sempiter-  
no: sin bene quid aut fideliter fa-  
ciendumst, caedem oveniet obliviosa  
exemplo uti fiat, meminisse ne-  
queat.*

486f. Die Scene ist bei der Ue-  
berarbeitung der (ersten) Wolken  
so gekürzt, dass diese beiden Verse  
ziemlich ausser dem Zusammenhan-  
ge stehen. vgl. Einl. §. 44. Auch  
der Witz ist (487) ungewöhnlich  
frostig.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νῦν ὅπως, ὅταν τι προβάλλω σοι σοφὸν  
περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει.

490

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθῆς οὐτοσί καὶ βάρβαρος.  
δέδοικά σ', ὡ̄ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέει.

φῆρ' ἴδω, τί δοῦς, ἢν τίς σε τύπτῃ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,

ἔπειτ' ἐπισχῶν ὀλίγον ἐπιμαρτύρομαι,

495

εἴτ' ἀέθις ἀκαρῆ διαλιπὼν δικάζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νῦν, κατάθου θοιμάτιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡδίκηκά τι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

489. προβάλλω] vgl. 757. Sehr  
häufig bei Platon. Charmid. 162 B:  
αἰνύγμα προβάλλειν. Phileb. 65 D:  
εὐσκεπτον ταύτην σκέψιν προσέ-  
βληκας. Antiphan. 74, 5: γρηῖρον  
προβάλλεις. Strepsiades nimmt das  
Wort in dem Sinne des Sprichwortes  
(Diogen. 7, 62): προβάλλοντες κν-  
σιν ἄρας. Ebenso fasst er 490  
ὑφαρπάσει (wegschneiden); daher  
491 κνηδόν.

490. μετεώρων] vgl. Einl. §. 39.

491. σιτήσομαι] Ri. 414. 416.  
Aesch. Ag. 1668: ἐκπίδωσ σιτου-  
μέρους.

492. ἄνθρωπος ἀμαθῆς] (nicht  
ἀνθρώπος) ist Prädicat. Fr. 652.

493. δέδοικά σε] Diese Art der  
Prolepsis (Acc. für ὑπέρ c. gen.)  
ist nicht eben häufig. Anders Xen.  
Hell. 6, 4, 32: ἰσχυρῶς εἰδισαν οἱ  
Ἕλληνες αὐτὸν (τὸν Ἰάσονα), μὴ  
τόρανος γένοιτο. Madv. 191, A.  
2. Kr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri.  
926. — δέει] Kr. 54, S. A. 12. Plat.

Phäd. 84 E: φοβεῖσθε, μὴ δυσκο-  
λότερόν τι νῦν διάκειμαι. Elms-  
ley (zu Med. 310) beschränkt den  
Gebrauch mit Unrecht auf den Indic.  
der Tempora der Vergangenheit.

495. ἐπιμαρτύρομαι] nämll. τοὺς  
παρόντας. vgl. 1222. Demosth.  
55, 7: οὐδεὶς οὐτ' ἐπιμαρτύροτο  
οὐτ' ἐνεκάλεισεν.

496. ἀκαρῆ] nämll. χρόνον. Plut.  
244: ἐν ἀκαρῆ χρόνω. Anders  
Vög. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung  
zum Processiren hat dem Sokrates  
so gut gefallen, dass er den Novizen  
sofort in den Denkerorden aufneh-  
men will. Zu den Cärimonien dabei  
gehört die Ablegung des Oberklei-  
des; Strepsiades aber fürchtet, das  
sel die Vorbereitung zu der 493 an-  
gedrohten Execution. Das Kleid  
wird nicht wieder herausgegeben.  
856 ff. 1498.

498. γυμνοὺς] im χιτῶν, ohne  
ἐμάτιον. Die Demosth. 18, 259 f.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέρχομαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

500 κατάθου. τί ληρεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι τοδί·

ἦν ἐπιμελής ὦ καὶ προθύμως μανθάνω,  
τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφορῆς γενήσομαι;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφάντος τὴν φῦσιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶμοι κακοδαίμων, ἡμιθνής γενήσομαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

505 οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοὶ  
ἀνύσας τι δευρὶ θᾶπτον;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔς τῷ χεῖρὲ νῦν

δόξ μοι μελιτοῦτταν πρότερον· ὡς δέδοικ' ἐγὼ

beschriebenen Cärimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihenden voraus.

499. φωράσων] Die Haussuchung bei den Athenern geschieht noch ganz in den altertümlichen Formen der ursprünglichen Selbsthilfe. Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, musste jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineinbringen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: φωρᾶν ἂν ἐθέλῃ τις τι, γυμνὸς ἢ χιτωνίσκον ἔχων ἄζωστος, προμοῦσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἢ μὴν ἐπιτίθειν εὐρησειν, οὕτω φωρᾶν (K. Herm.).

503. φῦσιν] Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiades das körperliche Aussehen.

504. ἡμιθνής] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159:

Demosthenes παρὶ τῶν ἡμιθνής ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὑμᾶς αὐτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν. Aristophanes will wohl ironisch an ἡμιθεὸς erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. οὐ μὴ] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indic. fut., mit ἀλλὰ beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. ἀνύσας τι] zu 181.

508. εἰς Τροφονίου] Kr. 43, 3, A. 6. Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des Trophonios (ursprünglich = Zeus χθόνιος) bei Lebadeia in Böotien war schon zu Krösos' Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen wurde der damit getriebene Unfug den Verehrern der Landesgötter so bedenklich, dass Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, gibt (9, 39, 2—14) eine sehr ausführliche Beschreibung der-

ἴσω καταβαίνων ὡσπερ εἰς Τροφονίου.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χάροι: τί κωπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔθι χείρων τῆς ἀνδρείας

510

οὕνεκα ταύτης.

εὐτυχία γένοιτο τάνθρωπῳ, ὅτι προήκιον

ἔς βαθὺ τῆς ἡλικίας

νεωτέροις τὴν φῦσιν αὐ-

515

τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται

καὶ σοφίαν ἐπασκεῖ.

ὦ θεῶμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρωσ

ἰάληθῆ, ἢ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρόψαντά με.

οὕτω νικήσαιμι τ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός,

520

dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der *Verzossenheit* und der *Erinnerung* getrunken, in *weissleinem Unterkleide* (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen *Honigkuchen* in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine *sehr enge Oeffnung* (*σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ὕψος σπιθαμῆς*), indem man Füsse und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieth man in einen halb bewusstlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E), aus dem man mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, dass man *längere Zeit nicht lachen* konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem finstern Menschen: *εἰς Τροφονίου μεμάντηται*. Mit dieser schaurigen Höhle

vergleicht Strepsiades das mysteriöse *φροντιστήριον*.

509. ἔχων] zu 131. — Strepsiades hat keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates in die Denkerloge.

510. Die beiden anapästischen Verse scheinen zu einer anapästischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

513. ὅτι] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta e. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstössig wie 313 βαρύβρομος, 597 πέτρων.

515. τὴν φῦσιν αὐτοῦ] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger).

516. χρωτίζεται] weil er seiner Natur einen neuen *Anstrich* gibt. Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. ἐκθρόψαντα] zu Fr. 886. Der Gott hat ihn gross gezogen in der Anschauung und Uebung der dramatischen Kunst.

520. οὕτω νικήσαιμι] *so wünsche ich den Sieg*, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urtheils



ὡς ὑμᾶς ἠγοούμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς  
καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμωδιῶν  
πρώτην ἤξιωσ' ἀναγεῖν ὑμᾶς, ἢ παρέσχε μοι  
ἔργον πλεῖστον· εἶτ' ἀνεχώρουν ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν  
525 ἤτηθεις, οὐκ ἄξιος ὢν ταῦτ' οὖν ἐμῖν μέμφομαι  
τοῖς σοφοῖς, ὧν οὐνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματευόμην.  
ἀλλ' οὐδ' ὡς ὑμῶν ποθ' ἐκὼν προδώσω τοὺς δεξιούς.  
ἔξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ἵπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,  
ὁ σάφρων τε χα' καταπύγων ἄριστ' ἤκουσάτην,

und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbieten zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Kr. 54, 3, A. 5. Thesm. 469: καὶ τὴ γὰρ ἐγὼ, οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα. Luk. Philops. 27: οὕτως ὀναίμην τούτων (τῶν υἱῶν), ὡς ἀληθῆ πρὸς σὲ ἐρῶ. vgl. Hor. Carm. 1, 3, Anf. 523. πρώτην] Der Gen. τῶν κωμωδιῶν hängt sowohl von πρώτην wie von σοφώτατα ἔχειν ab. — ἀναγεῖν] wieder kosten lassen, näml. αὐτήν. Als der Dichter diese Parabase (der zweiten Wolken) schrieb, beabsichtigte er das Stück von neuem zur Aufführung zu bringen. vgl. Einl. §. 24. 25.

524. ἔργον πλεῖστον] mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottet. — εἶτα und ἐπειτα, auch καίτια schliessen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: (und) dann doch, gleichwohl. „Diese Komödie hat mir viel Mühe gemacht; trotzdem musste ich (bei der ersten Aufführung) weichen. Soph. OKol. 1003 ff.: καὶ σοὶ τὰ Θησέως ὄνομα θωπεύσαι καλόν· καὶ θ' ὅδ' ἐπαίρων πολὺ τοῦθ' ἐκλανθάνει κτλ. Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — ἀνδρῶν] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Amei-

psias und Kratinos, besonders den ersteren (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — φορτικῶν] Arist. Eth. Nik. 4, 8: οἱ τῶ γελοῖο ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκῶσιν εἶναι καὶ φορτικοί. Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: τὴν κωμωδοποιῶν ἄσμενον ἠγούντο καὶ φορτικόν.

527. οὐδ' ὡς] auch so, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch nicht im Stiche lassen. — προδώσω] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältniss Ri. 519.

528. ἔξ ὅτου] erst 533 folgt ἐκ τούτου. Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmacks, der sich nur selten verirren kann. — ἐνθάδ'] hier im Theater des Dionysos. Einl. §. 25. — οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν] ohne Zweifel verdorben. Ich vermute: οἷων δίκης μέλει: Leute, die Sinn für Recht haben, beurtheilten die Autokratie günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den Αυταλῆς, aufgeführt 427 v. Chr., waren zwei Brüder, Tugendssam und Lüderlich, einander gegenüber gestellt, wie in den Wolken der Λόγος δίκαιος und

καγὼ, παρθένος γὰρ ἔτ' ἦν κοῦκ ἐξῆν πῶ μοι τεκεῖν, 530  
ἐξέθηκα, παῖς δ' ἑτέρα τις λαβοῦσ' ἀνείλετο,  
ὁμοῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως κἀπαιδεύσατε·  
ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῶν γνώμης ἔσθ' ὄρνια.  
τῶν οὖν Ἥλέκτραν κατ' ἐκείνην ἡδ' ἢ κωμωδία  
ἔητοῦσ' ἤλθ', ἦν που πικύχη θεαταῖς οὕτω σοφοῖς. 533  
γνωσεται γὰρ, ἦνπερ ἴδη, τὰδελφοῦ τὸν βόστρυχον.  
ὡς δὲ σάφρων ἐστὶ φύσει, σκέψασθ'· ἦτις πρῶτα μὲν  
οὐδὲν ἤλθε θραψαμένη σκυτίον καθειμένον,  
ἀρθρὸν ἐξ ἄκρου, παχὺ, τοῖς παιδίοις ἴν' ἢ γέλωσ'

ἄδικος. Aus jugendlicher Scheu hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. §. 33. Einl. zu Ri. 4, S. 26. auch S. 23.

531. ἐξέθηκα] Das Aussetzen der Kinder wurde durch die öffentliche Meinung damals noch gemissbilligt, aber durch das Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — παῖς δ' ἑτέρα] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνείλετο] Hermon. περί τέρσο. 1, 30: ἐπὶ τῶν τραγῳδιῶν τυράνων ἐξετίθεσαν Ἀθηναῖοι τὸ γένη· Μεγαρεῖς ἀγαρούμενοι ἔτρινον.

533. παρ' ὑμῶν] ich besitze von euch (nicht bei euch, παρ' ὑμῶν) ein Unterpfand eures guten Geschmacks. Xen. Kyrop. 4, 2, 13:

οὐκ ἀναυεῖς τοὺς ὀμήρους ἕως ἂν ἀνάγωμεν, ἵνα ἔχων καὶ σὺ τὰ πιστὰ παρ' ἡμῶν πορεύη.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u. Einl. §. 33.

538. Wie diese Stelle zu verstehen ist, zeigt am besten die Vergleichung mit Fr. 1—34. Der Dichter tadelt nicht das Vorkommen der hier genannten Spässe überhaupt; er müsste sonst seine Stücke gleichfalls verwerfen; sondern dass viele Komiker durch dergleichen wohlfeile Einfälle den Mangel an tieferem Gehalt und an wahrer Kunst zu verdecken suchen (542) und dadurch das, was als Zugabe zulässig ist, zur Hauptsache machen. Das Vorkommen der erwähnten Scherze auch in den Wolken darf also nicht zu einem Mittel der Unterscheidung zwischen der ersten und der zweiten Recension des Dramas gemacht werden. — καθειμένον] demissum phallum, wie ihn in Wieseler's „Theatergebäuden“ die Abbildungen aus der Komödie zeigen (im Gegensatz zu denen aus dem Satyrdrama).

539. Eupol. 246: Ἡράκλεις (meherete), τοῦτ' ἐστὶ σοὶ τὸ σκυμὲν ἀσπύγες καὶ Μεγαροῖον καὶ σφόδρα ψυχρὸν γέλωσιν, ὡς ὄρεσ, τὰ παιδία. So spottete in den Προσπάλοι des Eupolis eine Person über einen frostigen Witz einer an-

- 540 οὐδ' ἔσκαψε τοὺς φραλακρούς, οὐδὲ κόρδαξ' εἰλκυσεν,  
οὐδὲ πρὸς βύτης ὁ λέγων τᾶπη τῇ βακτηρίᾳ  
τύπτει τὸν παρόντ' ἀφανίζων ποτηρὰ σκώμματα,  
οὐδ' εἰσῆξε δάδας ἔχουσ', οὐδ' ἰοὺ ἰοὺ βοᾷ,  
ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἔπαισι πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.  
545 κἀγὼ μὲν τοιοῦτος ἀνὴρ ὢν ποιητὴς οὐ κομῶ,  
οὐδ' ὑμᾶς ζῆτῶ ἔξαπατᾶν δις καὶ τρίς ταῦτ' εἰσάγων,  
ἀλλ' αἰὲ καὶνὰς ἰδέας εἰσφέρων σοφίζομαι,  
οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιᾶς·  
ὅς μάλιστα ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,  
550 κοῦκ ἐτόλμησ' ἀδιδίς ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ.

deren, nach der Angabe des Schol. eines „Greises mit dem Stabe“ (541f.). Denselben frostigen Witz meint Aristophanes. — τοῖς παιδίοις] nach Richter die *Sklaven*, nach Fritzsche die *adulescentuli* unter den Zuschauern. Kinder werden damals bei der Aufführung von Komödien schwerlich zugelassen worden sein.

540. φραλακρούς] zu welchen (Fried. 767f.) der Dichter selbst gehörte. Eupol. 82: κἀκείνους τῶς Ἰππέας συνεποίησα τῷ φραλακῷ τούτῳ κἀδωρησάμην. Einl. zu Ri. 4, S. 27. — κόρδαξ] Bekk. Anektd. 101, 17: Ἀριστοφάνους ἐν τῷ περὶ τραγικῆς ὀρχήσεως δηλοῖ οὕτως· ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς ὀρχήσεως ἡ καλουμένη ἐμμελεια, καθάπερ τῆς σατιρικῆς ἡ καλουμένη σκιννυς, τῆς δὲ κωμικῆς ὁ καλούμενος κόρδαξ. Demosth. 2, 18 erzählt, in Philipps Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als μέθην καὶ κορδακισμούς, wozu Ulpian: κορδακισμός ἐστὶν εἶδος ὀρχήσεως εἰσχερᾶς καὶ ἀπροπίους. — εἰλκυσέ] vom Tanz, wie Fried. 328: ἐν μὲν οὖν τουτί μ' ἔασον ἐλκυσάει. Ter. Ad. 4, 7, 34: tu inter eas restim ductans saltabis.

541. ὁ λέγων τᾶπη] der Schauspieler, der die Rolle des Greises

spielte. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. τᾶ ἔπη bezeichnet (zu Fr. 862) im Gegensatz zu den Chorliedern (μέλη) meist (nicht immer, Ri. 508) den Dialog des Dramas, oft geradezu die Trimeter (Fr. 885).

542. ἀφανίζων] verhüllend, verdeckend. Etwas anders 972.

545. οὐ κομῶ] d. h. ich bin nicht übermütig. zu 14. Plut. 170: μέγας δὲ βασιλεὺς οὐκ διὰ τοῦτον κομᾷ; Wesp. 317: ἐλὶ τῷ κομῆς; Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

546. Der Dichter rühmt, dass er mit jeder neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets auf demselben Thema herumarbeiten.

549. μάλιστα ὄντα] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. S. 20. — ἔπαισα] durch die Ausführung der Ritter. — εἰς τὴν γαστέρα] d. h. sehr schmerzhaft. Ri. 273. 454. Fr. 662f. Kom. Nikol. 7: ἔφατο δὲ πηλῆεις εἰς μέσην τὴν γαστέρα.

550. ἐτόλμησα] ich konnte mich aus Anstandsgefühl nicht dazu entschliessen. Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in gelegentlichen Scherzen. vgl. Wesp. 62.

- οὔτοι δ', ὡς ἄπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπερβολος,  
τοῦτον δειλαίον κολεϊρῶσ' αἰεὶ καὶ τὴν μητέρα.  
Εὐπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρώτιστος παρεἰλκυσεν  
ἑστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,  
προσθεῖς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος οὐνεχ', ἦν 555  
Φρύνιχος πάλαι πεποίηχ', ἦν τὸ κῆτος ἦσθιεν.

551. οὔτοι] die Nebenbuhler des Dichters. — λαβὴν] Sch.: ἀφορμὴν μεμψέως, *ansam reprehensionis* Cic. Planc. 34. zu Ri. 841. — Ὑπερβολος] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des Μαρικᾶς des Eupolis und der Λοιοπόλιδος des Hermippos den Schluss, dass Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623f. angedeutete Amtsetzung.

552. κολεϊρῶσι] wohl nur hier. — τὴν μητέρα] sie wird als wucherisches (Thesm. 842f.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 9) Weib oft verspottet.

553. Eupolis aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17-jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Aufführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dass Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sizilien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — Μαρικᾶν] vgl. Einl. §. 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. Μαρικᾶντος u. s. f.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nihil se ex musicis sci-*

*re nisi literas*) mit Ri. 188f. (ganz ähnlich schon Kratin. 121) ist viel zu unerheblich, als dass man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliessen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet ebenso sehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — πρώτιστος] Eupolis war der erste, der den Hyperbolos angriff. — παρεἰλκυσεν] hat ihn auf die Bühne geschleppt. παρά, wie in πάροδος (des Chors), παράβασις, παρελθῆν (vom Redner, Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: πρὸς τὸ θεάτρον παραβῆναι.

554. ἑστρέψας] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 149: ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς χλανίδος τρεῖς ἀπληγῶδες ποιῶν, „h. e. Eupolis Equites meos, optimam comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) efficit.“ vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 82 (zu 540).

555. γραῦν] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte Trunkene auf die Bühne gebracht.

556. Φρύνιχος] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar belluae marinae exponeretur; idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quamquam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Per-

εἶθ' Ἐρμιππος αὖθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον  
ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον  
τὰς εἰκοὺς τῶν ἐγγέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.

560 ὅστις οὖν τούτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω·

ἦν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνεσθ' εὐρήμασιν,  
ἐς τὰς ὄρας τὰς ἐτέρας εὖ φρονεῖν δοκῆσετε.

ἠψιμέδοντα μὲν θεῶν (στροφή.)

Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν

565 πρῶτα μέγαν κικλήσκω·

τόν τε μεγασθενὴ τριαίνης ταμίαν.

γῆς τε καὶ ἀλμυρᾶς θαλάσσης ἄγχιον μοχλευτήν·

καὶ μεγαλώνυμον ἡμέτερον πατέρ',

570 Αἰθέρα σεμνότατον, βιοθρέξιμωνα πάντων·

τόν θ' ἵππονώμαν, ὃς ἔπερ-

λάμπροις ἀκτίσιν κατέχει

γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς

ἐν θνητοῖσι τε δαίμων.

575 ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε·

seus - Sage) Thesm. 1058ff. und wohl auch Kom. Plat. 55.

557. *Hermippos*, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den *Hyperbolos* griff er in den *Αροτοπόλιδες* (Brotweibern) an.

558. *πάντες* Plut. Alk. 13: ἦν δέ τις Ὑπέρβολος, οὗ μνησθῆναι μὲν ὡς ἀνθρώπου ποτηροῦ καὶ θουροῦ δίδης (8, 73), τοῖς δὲ κομικοῖς ὁμοῦ πᾶσι διατριβὴν αἰεὶ σωματόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παροίχεται. Hauptsächlich ist hier der Römer *Platon* gemeint, der den *Hyperbolos* in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Römern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 161). — *ἐρείδουσιν* zu 1375. Ri. 627.

559. *τῶν ἐγγέλεων* das Bild,

„wie man im trüben fischt“. Ri. 864 ff.

562. *ἐς τὰς ὄρας τὰς ἐτέρας*] übers Jahr und so fort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: εἰς τὰς ἄλλας ὄρας.

564. *Ζῆνα*] Dieser Chorgesang (auch 595—606) weiss nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.). zu 275. Nur 570 erinnert an die neue Sophistenreligion. 566f. *Poseidon* als *ἐνοσίζων* (*ἐνοσίζωνος*).

570. *βιοθρέξιμωνα*] zu 264. Eur. unbest. Fragm. 99: τὸ δυστυχεῖς βίου ἐκείθεν ἔλαβες, ὅθεν ἅπασιν ἤρξατο τρέφειν ὁδ' αἰθῆρ, ἐνδιδούς θνητοῖς πρῶτος (Hense).

571. *ἵππονώμαν*] den *Helios*. Timoth. Fr. 11 (bergk, Iyr. Anth.) σὶ τ', ὦ τὸν αἰεὶ πόλον ὀδράμιον ἀκτίσι λαμπραῖς ἄλις βάλλων, nach Hom. Od. 5, 479.

575. *σοφώτατοι*] so konnten die

ἠδικημένοι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ' ἐναντίον.

πλείστα γὰρ θεῶν ἀπάντων ὠφελούσας τὴν πόλιν

δαιμόνων ἡμῖν μόναις οὐ θύειτ' οὐδὲ σπένδετε,

αἰτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ἢ τις ἔξοδος

μηδενὶ ξὺν νῆϊ, τότ' ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν.

εἰτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα

ἠρίχ' ἤρξισθε στρατηγόν, τὰς ὄφρῶς συνήγομεν

κάποιούμεν δεινά· βροντῆ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς·

ἢ σελήνη δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδοὺς· ὁ δ' ἥλιος

τὴν θουαλλιδ' εἰς ἐαυτὸν εὐθέως ξινελκίσας

οὐ φανεῖν ἔφασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.

ἀλλ' ὁμως εἴλεσθε τούτον. φασὶ γὰρ δισβουλίαν

εἶδε τῇ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς

ἄτ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.

Zuschauer ebenso gut in den zweiten wie in den ersten Wolken angeredet werden. Uebrigens vgl. Einl. §. 30.

577. Denselben Vorwurf lässt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. *ἔξοδος*] *expeditio bellica*.

580. *βροντῶμεν*] Xen. Apolog. 12: βροντίας δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι; Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Aeb. 171.

581. *εἰτα demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtigkeit erweist. Plat. Phäd. 73A: ἐρωτοῦμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις καλῶς ἔρωτῆ, αὐτὰ λέγουσι πάντα ἢ ἔχει. ἔπειτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ διαγνώματα ἄγῃ, ἐπιπλάσασθαι αὐτὰ κατηγορεῖ, οἷοι τοῦτο οὕτως ἔχει, wo Heindorf unnötig ἐπέειπε. So vielleicht auch *κατὰ* 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα*. — *βυρσοδέψην*] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. *στρατηγόν*] Einl. §. 30. — *τὴς ὄφρῶς*] Plut. 756: ὄφρῶς συν-

ἦγον ἐσχυρῶ παζόν θ' ἄμα. Fragm. 563: Πραμνίοις σκληροῖσιν οἰνοῖς συνάγουσι τὰς ὄφρῶς τε καὶ τὴν κοιλίαν.

583. *ἐποιούμεν δεινά*] zu 388. — *ἐρράγη*] Soph. Fragm. 507: οὐρανοῦ δ' ἀπο ἡστραπῆς, βροντῆ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς.

585. In ähnlich anthropomorphistischem Scherz sagt Strattis 46: εἶθ' ἥλιος μὲν πείθεται τοῖς παιδοῖς, ὅταν λέγωσιν ἔξεχ', ὡ φιλ' ἤλιε, wozu Pollux (9, 123) bemerkt, dass die Kinder so zu rufen pflegen, ὅπότεν νέφος ἐπιδοῦμῃ τὸν θεόν.

587. Die *Ἀθηναίων* *δισβουλία* war sprichwörtlich geworden. Ri. 1055. Ekkl. 475: λόγος γέ τοι τις ἔστι τῶν γυναιτέρων, οὐ' ἂν ἔρητ' ἢ μῶρα βουλευσώμεθα, ἀπαιτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἡμῖν ἐμφέρον. Eurpol. 214: ὦ πόλις, πόλις, ὡς εὐτυχῆς εἰ μᾶλλον ἢ καλῶς φρονεῖς.

588. *ταῦτα*] als ob vorangegangen wäre: φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ *δισβουλίας* ἐν τῇδε τῇ πόλει πράττεσθαι. Das folgende *ἄτ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητε* ist epexegetische Apposition zu *ταῦτα*.

590 ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξινοῖσει, ῥαδίως διδάξομεν.  
 ἦν Κλέωνα τὸν λάρον δάρον ἐλόντες καὶ κλοπῆς  
 εἶτα φριμώσητε τούτου ἴν τῷ ξύλῳ τὸν αὐχένα,  
 αὐθις ἐς τὰρχαῖον ὑμῖν, εἴ τι κάξημαρτετε,  
 ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρῶγμα τῆ πόλει συνοῖσεται.  
 595 ἀμφὶ μοι αὐτε, Φοῖβ' ἀναξ, (ἀντιστροφῆ.)  
 Ἀήλιε, Κυνθίαν ἔχων  
 ὑψικέρατα πέτραν·  
 ἦ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις  
 600 οἶζον, ἐν ᾗ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν·  
 ἦ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,  
 αἰγίδος ἠγίοχος, πολιοῦχος Ἀθάνα·

591. λάρον] Nach Ri. 956 war Kleons Siegel λάρος κεκηνώς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν, wodurch seine Raubsucht versinnbildlicht werden sollte.

592. ἐν τῷ ξύλῳ] zu Ri. 367. Fr. 618. In der Prosa wohl nur ἐν τῷ ξύλῳ δεδένεται, vgl. die grosse Zahl von Stellen, die Sauppe Epist. crit. S. 58f. gesammelt hat. So auch Ri. 394. 705. Es gibt nicht eine Stelle, wo das Metrum ἐν verschmähete. Ri. 367. 1049 und hier lässt es sich dem weit überwiegenden Sprachgebrauch gemäss (auch mit Elmsley und Hirschig) leicht einfügen.

594. συνοῖσεται] eveniet in partem meliorem. Sonst bei den Attikern so das Activ. 590. Ekkl. 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8, 4. Aber πειθόμενοισι δὲ ἄμεινον συνοῖσσαι Herod. 4, 15, 5, 82. 114. 7, 8.

595. ἀμφὶ] Der νόμος ὄρθιος des Terpanchos begann: ἀμφὶ μοι αὐτὶς ἀναξ' ἐκατηβόλον ἄδεται φροῆν. So Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἐριεῖο φέλον γόνον ἐννεπε, μοῦσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχον' αἰεΐειν. 33, 1: ἀμφὶ Διὸς κόρυς ἐσπετε, μοῦσα. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Ἴλιον, ὦ μοῦσα, αἶσον. Zu Fr.

215. Nachzutragen bei Kr. Dial. 68, 30. — Mit dieser Anrufung beginnen hiess ἀμφιανακτίζειν. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: ἀμφὶ μοι αὐ σέ, Φοῖβ' ἀναξ, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 504, 3: κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὅς φησι Πένδαρος· ὑψικέρατα πέτραν. Strab. 10, 5: ἡ Ἀήλιος ἐν πεδίῳ κειμένη ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπερκεῖται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν ὃ Κύνθος καὶ τραχύ.

598. μάκαιρα] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod. 1, 142: αἶδε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἐφέσου κτλ. — πάγχρυσον οἶζον] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von Chersiphron aus Knossos erbaut und wurde von Herostatos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt. Plin. N. H. 36, 14, 21 schildert, ohne genau zu scheiden, den späteren; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grossentheils der Freigebigkeit des Krösos (Her. 1, 92).

602. ἠγίοχος] ein Epigramm bei

Παρασίαν θ' ὅς κατέχων  
 πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ  
 Βάκχαις Δελφίσιμ ἐμπρέπων,  
 κομιστῆς Διώνσος.  
 ἦνίχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,  
 ἢ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,  
 πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·  
 εἶτα θυμαίνειν ἔφρασκε· δεινὰ γὰρ πεπονημένοι  
 610 ὠφελούσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.  
 πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸς εἰς δᾶδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμῆν,  
 ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιόντας ἑσπέρας·  
 μὴ πρίη, παῖ, δᾶδ', ἐπειδὴ φῶς Σεληναῖς καλόν.

Steph. Byz. unter Μίλητος nennt den Timotheos κισθῶρας δεξιὸν ἠγίοχον. Pind. Nem. 6, 111: χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἠγίοχον. — πολιοῦχος] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: ἀπὸ τοῦ Κορινθίου (ἄντρου) χαλεπὸν ἦδη καὶ ἀνδρῶ ἐδῶνερ πρὸς τὰ ἄκρα ἀνακίσθαι τοῦ Παρθασοῦ· τὰ δὲ νερῶν τε ἴστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ Θυιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Μονόσπρ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαίνονται. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) kamen alljährlich auch attische Frauen nach Phokis. Preller, Gr. Myth. 1, 429.

604. σὺν πεύκαις] Eur. Ion. 716: (Παρθασοῦ), ἵνα Βάκχος ἀμφιπέρους ἀνέχων πεύκας λαυηρὰ ἀηδᾶ ροκτιπόλοισ ἅμα σὺν Βάκχαις. — σελαγεῖ] 2. p. sing, med. 285. Ach. 924.

606. κομιστῆς] Eur. Bakch. 1168: δὲχασθε κόμον ἰδίον θεοῦ. Ein solcher bakchischer Festzug (κόμος) ist die Parodos der Früasche.

609. χαίρειν] Luk. Fehler b. d. Ant. 3: πρῶτος (τὸ χαίρειν) Φειδιππίδης ὁ ἡμεροδρομῆσας λέγειται ἀπὸ Μαραθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἀρ-

χοντας· Χαίρειτε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἶπὼν σωμαποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῆς δὲ (einer offiziellen Depesche, denn im Privatverkehr war es längst üblich) ἀρχῆ Κλέων ἀπὸ Σφακτιηρίας πρῶτον (πρῶτος?) χαίρειν προῦθηκεν εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν. Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων. vgl. Thuk. 7, 10. Eur. 322: πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὦ Κλέων, χαίρειν προσείπας, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hiess der Anfang von Kleons Brief: Κλέων Ἀθηναίων τῆ βουλῆ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῆ βουλῆ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν. Sehr spasshaft sendet hier Selene eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — καὶ τοῖς ξυμμάχοις] die bei den Dionysien anwesend sind, bei den Lenäen nicht. Ach. 502 ff.

612. δραχμῆν] zu 21. Der Accusativ lose abh. von ὠφελούσα, in dem der Begriff des Ersparens liegt.

614. Bei dem Mangel an Strassenbeleuchtung liess man sich, wenn

615 ἄλλα τ' εὐ δρᾶν φησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας  
οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοισπᾶν·  
ὥστ' ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἐκάστοτε,  
ἥνικ' ἂν ψευσθῶσι δειπνοὺς κἀπίωσιν οἴκαδε  
τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.

man abends ausging, durch einen Sklaven (παῖ) vorleuchten. Die Fackeln dazu, δᾶδες, φανοί, δειαί, λαμπάδες, kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim κάπηλος. Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefassten Kienspänen (δειαί) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). — Σελήνιας] die poetischere, auch von Eustathios bezeugte Form, scheint sich wie Ἰθνη-ραία (zu Ri. 763) u. a. (989) im Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anektd. 73, 31: ἡ δὲ τοιαύτη τροπὴ Ἀτικοῖς ἰδίᾳ Ἀθηνᾶ Ἀθηναία, ἴση ἰσαία. οὕτω καὶ ὄρα ὠραία. Die Form auf η scheint noch altertümlicher zu sein.

615ff. Der attische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (ὀκταετηρίς), welche Kleostratos von Tenedos (nach den Perserkriegen) wahrscheinlich zuerst wissenschaftlich begründete. Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der ὀκταετηρίς 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dass man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Um den aus diesem System entspringenden und mit der Zeit sich verschlimmernden Fehlern abzuhelfen, stellte der Astronom Meton (zu Vög. 992) im J. 432 v. Chr. mit Zugrundlegung eines Cyclus von 19 Jahren einen neuen Kalender auf, der aber

höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen wurde. Die Zeitrechnung nach der ὀκταετηρίς stimmte nicht mehr mit dem Monde, was man schon seit 426 v. Chr. bemerkte: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst einen Monat nach der Sommersonnenwende eingetreten sein. Um dies zu verhindern, entschloss man sich einen Schaltmonat von 30 Tagen auszumetzen (wahrscheinlich 421 v. Chr.); und hierauf bezieht sich Fried. 414ff., wo Hermes es der Parteilichkeit des Helios und der Selene für die Barbaren, welche sie als Götter verehren, schuld gibt, dass sie „schon lange von den Tagen weggestohlen und den Zeitkreis (der Oktaeteris, κύκλος) aus Fahrlässigkeit benascht haben.“ (grösstentheils nach Böckh, zur Gesch. der Mondeyelen.)

616. ἄνω τε καὶ κάτω] Rr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: ἄνω καὶ κάτω. Lys. 709: ἄνω κάτω. — κυδοισπᾶν] Fried. 1152.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς: ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἀγωνίζονται καθ' ἕλιον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσιν Ἕλληνες κατὰ τὰ πάτρια θύειν· τοῦτο δ' ἔστι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς

κἄθ' ὅταν θύειν δέη, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε·  
πολλάκις δ' ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπαστίαν,  
ἥνικ' ἂν περθῶμεν ἢ τὸν Μέμονον ἢ Σαρπηδόνα,  
σπένδεθ' ὑμεῖς καὶ γελᾶτ'. ἀνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος  
τῆτες ἱερομνημονεῖν κἀπειθ' ὑφ' ἡμῶν τῶν θεῶν  
τὸν στέφανον ἀφηρέθη· μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται,  
κατὰ σελήνην ὡς ἄγειν χρὴ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἄερα,  
οὐκ εἶδον οὕτως ἀνδρ' ἀγροικὸν οὐδένα  
οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσιμον·  
ὅστις σκαλαθρυμάτι ἄττα μικρὰ μανθάνων

ἠοίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι.

620. κἄτα] zu 581. — στρεβλοῦ-τε] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316f.

622. Sarpedon, Zeus Sohn (Hom. II. 6, 198), und Memnon, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber Sarpedon II. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Termopylä (Anthela) und Delphoiabgeordneten Gesandten waren die πολυάγοροι und ἱερομνημονεῖς. Die attischen Hieromnemones müssen nach dieser Stelle zu Hause die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemone für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-

pyläische Hieromnemone gemeint sei. — λαχὼν — κἀπειτα] zu 409.

625. στέφανον] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahete (Plut. 20f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des Kranzes beraubt werden heisst seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. κατὰ σελήνην] zu 619 und Diog. L. 1, 2, 59: (Σόλων) ἤξιωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν.

627. Sokrates schwört bei seinen Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, dass sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der Athmungsprocess wird zur Gottheit als Bedingung des Lebens.

630. σκαλαθρυμάτια] aus σκαλίω (σκαλιῶν) und ἄθρυμα. Plut. Mor. 516 D: ὅστις πολλάκις τροφῆς παρακειμένης εἰς γωνίαν καταδύσασκαλεῖται (scharrt), ἐνθα γέ που διακρίνεται ἔτ' ἐν κορυφῇ μία κριθῆ. Fried. 440: ἐν εὐρήνῃ διαγείν τὸν βίον σκαλεῖονι ἄθρυμα. ἄθρυμα Kinderspiel ist aus Homer bekannt. II. 15, 363. Od. 18,

ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὁμῶς γε μὴν  
αὐτὸν καλῶ θύραζε δειρὶ πρὸς τὸ φῶς.  
ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάτην λαβών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐῷσί μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

635 ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρόσχε τὸν νοῦν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, τί βούλει πρώτα νῦν μανθάνειν  
ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πάποτε' οὐδέν; εἰπέ μοι.  
πότερον περὶ μέτρων ἢ ἑνθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

323. 15, 416 (*Trödelwaaren*, Ameis).  
Danach scheint das Wort einen *müh-  
sam aufgescharrten Tand* zu be-  
zeichnen. Kratin (150) nennt seine  
'Οδυσεὺς ein *νεοχμὸν ἄθυρμα*.  
Unbek. Komik. 270: *ἀνδρογυῖον  
ἄθυρμα*.

632. πρὸς τὸ φῶς] Herod. 3,  
79: *ἐν τῇ (ὄρει) μάγον οὐδένα ἔξ-  
εστι φανῆναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ  
κατ' οἴκους ἐαυτοὺς ἔχουσι*. Wie  
πρὸς ἥλιον, πρὸς αἰθέραν u. a.

633. ἀσκάτην] gleichbedeutend  
mit *σάμποδα*. 254. vgl. 709. Er  
scheint vor der Parabase mit hinein-  
genommen zu sein. Eustath.: *τὸν  
παρ' Ἀττικοῖς σάμποδα, εὐτελεῖ  
κλίσην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσιν  
τῇ γῇ*. Auf einem solchen schläft  
Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. ἀνύσας τι] zu 181. — ἰδοῦ]  
zu 82.

636. ποῦτα] vgl. Einl. §. 45.

637. οὐκ ἐδιδάχθης] Ähnlich  
praibit *Protagoras* bei Plat. 318 D:  
*Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀριστό-  
μενος οὐ πείσεται ἄλλο ἢ ἐπα-  
θεῖν ἄλλο τῶ συγγενόμενος τῶν  
σοφιστῶν*.

638. Diese Wortstellung (s. den  
krit. Anh.) fordert nicht bloss der  
Wohlklang, sondern auch der Sinn.  
μέτρον und ἑνθμός gehören zu-

sammen. Ueber Musik hatte zu-  
erst Lasos von Hermione zur Zeit  
der Peisistratiden geschrieben; da-  
mals muss die Theorie derselben  
und der damit nahe verwandten  
Metrik und Rhythmik schon ziem-  
lich entwickelt gewesen sein (Peter-  
sen). *περὶ ἐπῶν* ist die Lehre von  
*der Orthoëpie* (zu Fr. 801. 1181),  
nicht etwa von der Auslegung der  
Dichter, wie man nach Plat. Prot.  
338 F ff. (*περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι*)  
vermuten könnte. Die Lehre von  
den Massen, worunter Strepsiadēs  
die Getreidemasse versteht, wird  
639—646, die von den Rhythmen  
647—656 berührt, die Orthoëpie  
659—692 ausführlicher behandelt.  
Sokrates hat solche Dinge nie ge-  
lehrt: es ist die Orthoëpie des *Pro-  
tagoras* gemeint. Plat. Phädr. 267  
C: *Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι  
τοιαῦτ' αἴτια; — ὀρθοëπεία γέ τίς  
was Schol. Anekkl. Siebenk. S. 70  
durch *κρυολεξία* erklärt. The-  
mist. 4, 113: *ἐπεὶ καὶ Προδίκος  
καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀθηναῖος  
ὁ μὲν ὀρθοëπειὰν τε καὶ ὀρθορη-  
μοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ  
δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων  
ποιήματα ἐξηγουμένους σοφιστὰς  
ὅμῶς ἦσιν* (Heindorf). Prodikos  
orthoëpische Forschungen gingen*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ' ἔναγχος γάρ ποτε  
ἔπ' ἀλφριταμοιβοῦ παρεκόπην διχομήκω.

640

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐ τοῦτ' ἐρωτῶ σ', ἀλλ' ὅ τι κάλλιστον μέτρον  
ἔγγει· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγω μὲν οὐδὲν πρότερον ἤμικτέον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὦνθρωπε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδου νῦν ἐμοί,

εἰ μὴ τετράμετρον ἔστιν ἤμικτέον.

645

(vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd.  
277 E. Kratyl. 384 B) auf Fest-  
stellung des richtigen Gebrauches  
des *Synonyma*, die des Protagoras  
betrafen das grammatische Genus,  
die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet.  
3, 5: *Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν  
ὀνομάτων διηγεῖ, ἄρρητα καὶ  
θήλια καὶ σκευή, διὰ γὰρ ἀπο-  
δοῦναι καὶ ταῦτα ὀρθῶς*. Und  
wie er dies *ὀρθῶς*, das überhaupt  
bei ihm eine grosse Rolle spielt, (vgl.  
auch zu 1057) verstand, zeigt Sophist.  
Elench. 14, wo es heisst, Protagoras  
tadelte den Homer, weil er *μῆνις*  
und *πῆληξ* als Feminina brauche.  
vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten  
Vers der Ilias tadelte er den Impera-  
tiv, da der Dichter die Göttin anzu-  
behehen (*εὐχέσθαι*), nicht ihr zu be-  
fehlen habe (Herbst). Diog. L. 9,  
53: *διὰ τὸ τὸν λόγον πρότος  
τε τέταρτος εὐχολῆν, ἐρωτήσιν,  
ἀπόκρισιν, ἐπιτολήν*. Quint. 3, 4,  
10: *Protagoram transuo, qui inter-  
rogandi, respondendi, mandandi,  
precandi, quod εὐχολῆν dixit, par-  
tes solas putat*. Diese Formen  
nannte er *πυθμέρες λόγου*. Solche  
Wunderlichkeiten lassen sich, wie  
Platons Etymologien im Kratylus,

aus der Neuheit der eben erst ent-  
stehenden Sprachforschung erklä-  
ren; die Anmassung, danach den  
Sprachgebrauch und den Homer mei-  
stern zu wollen, erschien mit Recht  
lächerlich.

639. ἔγωγε] nämli. βούλομαι  
μανθάνειν.

640. παρεκόπη] wie unser:  
*ich ward übers Ohr gehauen*. Ri.  
807. 859. Luk. Tim. 57: *μῶν πα-  
ρακέρουσμαί σε; καὶ μὴν ἐπ-  
εμβαλῶ χοίνικας ὑπὲρ τὸ μέτρον  
τέταρας*. Poll. 4, 169: *παρα-  
κρουσιχοίνικος ἐν τῇ κωμω-  
δίᾳ, κρουσιμετρῶν*.

643. Die *χοῖνιξ* galt als das Mass  
der täglichen Kost (Herod. 7, 187)  
und hiess daher vorzugsweise *μέ-  
τρον*. Auf den attischen Medimnos  
gehen 48 *χοίνικες*. Der *ἐπιεύς* ist  
 $\frac{1}{2}$  Medimnos, also = 8, das *ἤμικ-  
τέον* also = 4 *χοίνικες*. Daher ist  
das *ἤμικτέον* in Wahrheit ein τε-  
τράμετρον. Und da ihm vier Mass  
lieber sind als drei, so zweifelt Streps-  
iadēs nicht einen Augenblick, dem  
τετράμετρον den Vorzug zu geben.

644. περίδου] wolle. zu Ri. 791.  
Plaut. Epid. 5, 2, 31: *da pigmus*.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἶ καὶ δυσμαθής.  
τάχα δ' ἂν δύναιο μανθάνειν περὶ ὀνυμῶν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ μ' ὠφελήσουσ' οἱ ὀνυμοὶ πρὸς τάλφιτα;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν σινουσίᾳ,  
650 ἐπαίονθ' ὁποῖός ἐστι τῶν ὀνυμῶν  
κατ' ἐνόπλιον, χῶπιος αὖ κατὰ δάκτυλον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ δάκτυλον;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἢ τὸν Δ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλλ' οἶδ'.

647: τάχα δ' ἂν] Wesp. 277. Vög. 453, besonders aber Wesp. 281. 1456. ταχύ heisst nur bald, schnell. Mit ἂν Vög. 1313. Lys. 25: ταχὺ γὰρ ἂν ξοιήσομεν.

648: τάλφιτα] zu 106.

649: πρῶτον μὲν] Der Gegensatz fehlt, wie oft, da die Frage des Strepsiades den Gedankenangang des Sokrates ablenkt.— κομψόν] geistreich, Fr. 967. Vög. 195. Aristot. Polit. 2, 6: τὸ μὲν οὖν περιττὸν ἔχουσι πάντες οἱ Σωκράτους λόγοι καὶ τὸ κομψὸν καὶ τὸ καινολόμον.

650: ἐπαίοντα] ἢ bei den Attikern in allen Metren, die nicht der Analogie des Hexameters folgen. Wesp. 517. Soph. Ai. 1263. Aber Fried. 1064 ἢ im Hexam. Das Wort scheint aus den ionischen Philosophenschulen in die sophistischen und philosophischen Kreise Athens eingedrungen und ein Lieblingswort des Protagoras gewesen zu sein. Stob. Serm. 4, 48: σοφροῦν ἄρετή μεγίστη καὶ σοφία ἀληθεῖα λέγειν καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαίοντας. [Demokr.] 41 (Mullach): γνω-

μῶν μὲν τῶνδε εἶ τις ἐπαῖον, πολλὰ ἔρξει ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἄξια. Plat. Prot. 314 A. 327 C. Phädr. 234 D. 275 E. vgl. auch Ges. 701A. Apol. 19 B.

651: κατ' ἐνόπλιον] „Die anapästische Tripodie, nach ihrem doppelten Gebrauche bei Prosodien (Processionsliedern) und enoplischen Gesängen mit den Namen προσοδικῶς und ἐνόπλιος oder κατ' ἐνόπλιον ὀνυμὸς bezeichnet, eines der vulgärsten Metren bei den alten Rhythmikern und Musikern.“ Rossh. und Westphal. Xen. Anab. 6, 1, 11: τινὲς τῶν Ἀρκάδιων ἀναστάντες ἤσαν τε ἐν ὀνυμῶ πρὸς τὸν ἐνόπλιον ὀνυμὸν ἀλοῦμενοι καὶ ἐλαιώνισαν καὶ ὠρχήσαντο ὡσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — κατὰ δάκτυλον] τὸ κατὰ δάκτυλον εἶδος sind die daktylischen Metra des Stesichoros, aus den aulodischen Nomen des Olympos (zu Ri. 9) entlehnt, in ihrer strengen Gliederung nach Strophe, Antistrophe, Epodos. Besonders hatte dieses εἶδος seine Stelle im ῥόμος ὄρθιος (Rossh.). zu Ri. 1279.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς ἄλλος ἀντὶ τουτοῦ τοῦ δακτύλου;  
πρὸ τοῦ μὲν ἔτ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὔτοσί.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖος εἶ καὶ σκαιοῦς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ὄζυρέ,

τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκεῖνο, τὸν ἀδικώτατον λόγον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλ' ἕτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,  
τῶν τετραπόδων ἅτ' ἐστὶν ὀρθῶς ἄρρενα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλλ' οἶδ' ἔγωγε τᾶρρεν', εἰ μὴ μαίνομαι·

κρίος, τράγος, ταῦρος, κύνων, ἀλεκτρονίων.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρθς ὃ πάσχεις; τὴν τε θήλειαν καλεῖς

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. inflamem, puerum se muliebria passum indicaturus. „medium ostendit unguem (Iuv. 10, 53) vel medium porrigere digitum (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille infamis et impudicus dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinuedi vel molles designabantur.“ (Rupertl.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.): εἴ τις παραγνοῖτο εἰς πόλιν, ἐν ἣ πάντες οἱ ἂν δεικνύσαι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποῖαν τινὰ ἠγύσεται τὴν πόλιν ταύτην;

655. ὀ ζυρέ] Homer ἔ, Arist. v. Wesp. 1504. 1514. Vög. 1641. Lys. 948.

658. τούτων] als alle die Dinge, die zu dem ἀδικώτατος λόγος gehören.

659. ὀρθῶς] nach der richtigen Theorie, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. εἰ μὴ μαίνομαι] d. h. ich müsste ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: μισῶ τὸν ἄνδρ' ἐκείνον, εἰ μὴ μαίνομαι. Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: εἰ μὴ μαίνομαί γε. Gorg. 511 A: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμι.

662. Dass Strepsiades den Hahn zu den Quadrupeden rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern dass er Männchen und Weibchen mit der-

ἀλεκτρούνα καὶ ταῦτ' οὐ καὶ τὸν ἄρρενα.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φέρ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως; ἀλεκτροῦν κάλεκτρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

665 ἢ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χοῖ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρούαναν, τὸν δ' ἕτερον ἀλέκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούαναν; εὖ γε ἢ τὸν Λέρα.

ὥστ' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου

διαφιτώσω σου κέκλω τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

670 ἰδοὺ μάλ' αἴθις τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον

ἄρρενα καλεῖς θήλειαν οὔσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

ἄρρενα καλῶ γὰρ κάρδοπον;

selben Wortform benennt, so dass das Wort weder ὄρθως männlich noch ὀρθῶς weiblich ist.

663. καὶ ταῦτ' ἀλεκτροῦν sagst du vom Weibchen, und dasselbe (ἀλεκτροῦν) auch vom Männchen.

664. ὅπως; zu 214. — ἀλεκτροῦν κίλ.] zur Bezeichnung beider sagst du Hahn und wieder Hahn.

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten θελάσσιος, nicht den aristokratischen ἑπιπίος.

666. ἀλέκτορ (Hahn) findet sich in Anapäst. Wesp. 1490. Kratin 250. Kom. Platon 197. Für das Weibchen brauchen ἀλεκτορίς, abgesehen von den späteren, Epicharm, Demokrit, Hippokrates (Lobeck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγε δὲ ἀλεκτροῦν, καὶ ἐπὶ θήλειος

καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragn. 86. Strat. 54. Anaxandr. 46. Theopomp. 9. vgl. Kom. Plat. 18. 19. Da hier zur Unterscheidung das vorhandene ἀλεκτορίς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἀλεκτρούαννα eine Neubildung des Protagoras zu sein, der sich dann sicherlich durch die Analogie von λέων λέαινα, θεράπων θεράπινα hat leiten lassen.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des Protagoras zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, dass das Genus (ἦ) und die (Masculinar-) Endung os sich widerstreiten.

671. Strepsiades: Wie so gebrauche ich κάρδοπος als masculinum? Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und lässt daher jetzt unabsichtlich den Femininal-Artikel fort.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστα γε.

ὥσπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταῦτ' οὐ δύναται σοὶ κάρδοπος Κλεωνύμου.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὡγάθ', οὐδ' ἦν κάρδοπος Κλεωνύμου,

ἀλλ' ἐν θυνείε στρογγύλῃ νεμάττετο.

ἀτὰρ τὸ λοιπὸν πῶς με χοῖ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως;

τὴν καρδόπην, ὥσπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; θήλειαν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρθως γὰρ λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔτι δὲ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,  
ἅτι' ἄρρεν' ἐστίν, ἅτι' αὐτῶν θήλεια.

673. Sokrates: Du sagst ja κάρδοπος, wie Κλεώνυμος. Also gilt dir (674) κάρδοπος und Kleonymos im Genus gleich. Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiades versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Backtrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Troge sehr ähnlich, den man sich gross und mit dickem Bauche zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavīn: οὐχ ὑπὸ τοῖς θάμοις ἐχρηπόμην, ἀλλὰ τὴν κάρδοπον ὑπεσελθούσα ἐκείμην

ἀμφιθεμένη τὸ κοῖλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα.

676. ἐνεμάττετο] Weder ἐνεμάττεσθαι noch ἀναμάττεσθαι hat eine obscene Bedeutung.

679. Dem Strepsiades will die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. Also soll ich sagen ἢ καρδόπη? als Weib? Sokrates: Gewiss: denn so fordert es die Regel. — ὄρθως] zu 638.

680. Strepsiades will sich das bisher erlernte fest einprägen: das wäre also —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, dass er nach der Analogie von ἢ καρδόπη auch Κλεωνύμη bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἷδ' ἔγωγ', ἃ θήλε' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλινα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

685 ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.

Φιλόξενος, Μελισίας, Ἀμυνίας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἐστ' ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρρεν' ὑμῖν ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδαμῶς γ', ἐπεὶ

πῶς ἂν καλέσειας ἐντυχῶν Ἀμυνία;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

690 ὅπως ἂν; ὠδὶ· δεῦρο δεῦρ', Ἀμυνία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρῃς; γυναῖκα τὴν Ἀμυνίαν καλεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκὸν δικαίως, ἦτις οὐ στρατεύεται;

ἀτὰρ τί ταῦθ', ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν μὰ Δι'· ἀλλὰ κατακλινεῖς δευρὶ —

686. *Philoaxenos* heisst *Wesp.* 84 *καταπύγων*. *Eupol.* 221: ἐστὶ δὲ τις θήλεια *Φιλόξενος ἐκ Λιομείων*. — Welcher *Melias* verspottet wird, ist unbestimmt. — *Amynias*, ein anderer als der 31 genannte, Sohn des *Pronapes*, wird *Wesp.* 74 als *φιλόκυβος*, 466 als *κομηταμυνίας*, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen *Penesten*, von *Kratin* (212) als prahlerischer Schmeichler und *Sykophant* verspottet. *Eupolis* (218) wirft ihm *παρρησιβεία* vor.

688. *ὑμῖν ἐστίν*] *Sch.*: οὐκ ἄρρενα ταῦτα ὑμεῖς ἠγείσθε;  
690. Du fragst, *ὅπως ἂν καλέσαιμι*; zu 214. Da *Strepsiadēs* im Vocativ *Ἀμυνία* sagen muss, mithin die Feminin-Endung des Nominativs erscheint, so zeigt er damit, meint *Sokr.*, dass er den *Amynias* für ein Weib hält.

694. *οὐδὲν] nullo pacto*, näml. ἃ πάντες ἴσασιν *μανθάνεις*. *Vög.* 1360. *Eur. Ion* 403: *μῶν χρόνος ἔλθῶν σ' ἐξέλιξ' ὄρωδιαι*; — *Kr.* οὐδὲν γ'· ἀπίκου δ' ἐς μέ-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δρω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐκφρόντισόν τι τῶν σεαντοῦ πραγμάτων.

695

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ δῆθ' ἱκετεύω 'ναῦθά σ'. ἀλλ' εἴπερ γε χρεή,

χαμαί μ' ἔασον αὐτὰ ταῦτ' ἐκφροντίσαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,

οἶαν δίκην τοῖς κόρεσι δώσω τήμερον.

ΧΟΡΟΣ.

φρόντιζε δὴ καὶ διάθρει, πάντα τρόπον τε σαντὸν (στροφή.) 700

στρόβει πυκνώσας.

ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσης,

ἐπ' ἄλλο πῆδα

νόημα φρονός· ὑπνος δ' ἀπέστω γλυκύθυμος ὀμμάτων. 705

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀταταῖ, ἀταταῖ.

*ομιναν*. Doch ist der Uebergang von 693 zu 695 sehr schroff; vgl. *Einl.* §. 45. 48. — *δευρὶ*] auf den *ἀσκάτης*.

696. *Verb.*: μὴ δῆτα ἐπιταῦθα (ἐκφροντίσαι με κέλευε), ἱκετεύω σε. Die Stellung des *σε* ähulich, wie in dem zu 784 erklärten Gebrauch.

697. *χαμαί*] d. h. *χαμαί καθήμενον* oder *κατακείμενον*. *Hom. Od.* 7, 160: *ξείνον ἄν χαμαὶ ἦσθαι*. *Xen. Kyrop.* 7, 3, 8: *εἶδε τὴν γυναῖκα χαμαὶ καθήμενην*. *Hell.* 4, 1, 30: (οἱ περὶ τὸν *Αγησίλαον*) *χαμαὶ κατακείμενοι ἀνήμερον*. ὁ δὲ *Φαριάβατος* *κατεκλίθη καὶ αὐτὸς χαμαί*. *Strepsiadēs* weiss sehr wohl, was ihm auf dem *ἀσκάτης* droht.

698. *οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα*] *Kr.* 68, 36, A. 7. *Wesp.* 1166. *Fried.* 110. *Plat. Phäd.* 107 A: *οὐκ ἔχω*

*παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν*, und öfter.

702. *πυκνώσας*] *Sch.*: *συναγαγὼν πάντα τὸν νοῦν σου*. *Plat. Mor.* 715 C: (τὴν διάνοιαν) *πυκνοῦσθαι καὶ συνίστασθαι τῷ φρονεῖν εἰκὸς ἐστίν*. *Dionys. üb. Lys.* 5: (*Λυσίας*) *εἴ τις καὶ ἄλλος, πένονται τοῖς νοήμασιν*.

703. *ἄπορον*] οὐ λῶσιν οὐκ ἐστὶν εὐρεῖν. vgl. 743. Der Dichter verspottet die (scheinbar) abspringende Disputirweise des *Sokrates*, der, wenn die Untersuchung auf einem Wege nicht gelingen wollte, gleich einen neuen zu finden wusste. — *πῆδα*] wie ein *Kunstreiter*, der sich von einem Rosse auf ein anderes schwingt. *Hom. Il.* 15, 683. *Eur. Tro.* 67: *τί δ' ὠδὲ πηδᾶς ἄλλοτ' εἰς ἄλλους τρόπους*;

706. Wegen der fehlenden zwei Verse vgl. *Einl.* §. 35.

## ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπόλλυμαι δαίλαιος· ἐκ τοῦ σκίμποδος  
710 δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι,  
καὶ τὰς πλευρὰς δαρδιάπτουσι  
καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσι  
καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσι  
καὶ τὸν προκτὸν διορύντουσι  
715 καὶ μ' ἀπολοῦσιν.

## ΧΟΡΟΣ.

μή νυν βαρέως ἄλγει λίαν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς; ὅτε μου  
φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χοριά,  
φρούδη ψυχὴ, φρούδη δ' ἐμβάς·  
720 καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς  
φρουρᾶς ἕδων  
ὀλίγον φροῦδος γεγένημαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

710. οἱ Κορίνθιοι] παρ' ὑπό-  
νοιαν für οἱ κόρεις. Wir würden  
sagen: ein Wankosenheer. Auf das  
Wortspiel mit den Korinthiern ver-  
fiel der Dichter deswegen, weil die-  
se die nächsten Plagegeister der  
Athener waren, mit denen erst kürz-  
lich ein erbitterter Kampf stattge-  
funden hatte. Einl. zu Ri. S. 21.

711. δαρδιάπτουσι] zu Fr. 66.

712. ψυχὴν] d. h. mein Blut,  
Soph. El. 785: τοῦμόν ἐκπίνουσα  
αἶμα ψυχῆς ἀκρατον αἶμα, mein  
Herzblut. vgl. Ant. 532. Timokl.  
35: τὰρρυρίον ἐστιν αἶμα καὶ ψυ-  
χὴ βροτοῦς. Virg. Aen. 9, 349: pur-  
puream vomit ille animam.

715. Wegen des Reims vgl. 469  
und die zu 307 citirte Stelle des  
Friedens.

717. καὶ πῶς] nämli. οὐ βαρέως  
ἀλγεῖν με δεῖ;

718. Parodie von Eur. Hek. 162:  
φροῦδος πρόσβος (Priamos), φροῦ-  
δοὶ παῖδες. — χοριά] 504. — ψυ-  
χῆ] 712. — ἐμβάς] 558. Die be-  
stimmten Hindeutungen auf den Ver-  
lust auch der ἐμβάδες lassen fast  
vermuten, dass eine Stelle, die da-  
von handelte, ausgefallen ist (Bü-  
cheler).

721. φρουρᾶς] wie ρυκτός, χει-  
μῶνος. zu 371. Fried. 1155: χά-  
μα τῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρινεῶν  
τις βοσάτω. — ἕδων] Aesch. Ag. 16  
der Wächler: αἰεῖδεν ἡμιγύρεσθαι  
δοκῶ ὑπνοῦ τόδ' ἀντιμολπον  
ἐντέμνον ἄκος.

722. ὀλίγου] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen  
vgl. Einl. §. 46. 47.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγώ;

νῆ τὸν Ποσειδῶ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δῆτ' ἐφρόντισας;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρεων εἶ μού τι περιλειφθήσεται. 725

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάκιστ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ὠγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα.  
ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστειρητικός  
κάπαιόλημ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι

ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστειρητρίδα; 730

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον ὃ τι δοῦναι τουτονί.

οὗτος, καθεύδεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω γὰρ μὲν οὔ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δ', οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

726. ἀπόλωλα] Sch.: ὑπὸ τῶν  
κόρεων δηλονότι. Was du mir  
drohest (ἀπολεῖ), ist schon einge-  
treten.

727. μαλθακιστέα] Kr. 56, 18,  
A. 4. Plat. Alkib. I, 124 D: οὐκ ἀρ-  
σκητέον οὐδὲ μαλθακιστέον. —  
περικαλυπτέα] Das Einhüllen des  
Hauptes soll von den Eindrücken  
der Sinnenwelt abziehen. So macht  
es Sokrates bei Plat. Phädr. 237 A,  
obwohl er auch ohne diese Hilfe  
seinen Geist in einen Gegenstand  
dauernd versenken kann. Symp.

Aristophanes I. 2. Aufl.

220 C.

729. ἐπιβάλοι] wie eine Decke  
(ἐπιβλημα). Hom. Od. 14, 520: ἐπι  
δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ.

730. ἀρνακίδων] spielt auf ἀρ-  
νεισθαι ablegen an. Die ἀρνα-  
κίς gehöret zum ἀσκάντης.

733. ἔχεις τι;] d. h. hier ἐξεύ-  
ρηκᾶς τι; sonst eine Frage an Jäger  
und Fischer. Soph. Ai. 875: ἔχεις  
οὐν; — πόνου γε πληθός. Eur.  
Schutzfl. 818: ἔχεις; — πημάτων  
γ' ἄρισ βάρος.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πᾶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

οὐδὲν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

735 οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γάρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς ὃ τι βούλει πρῶτος ἐξευρών λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἀγῶ βούλομαι

περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

740 ἴθι νῦν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα  
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιρρόηει τὰ πράγματα,  
ὁρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα· κἂν ἀπορῆς τι τῶν νοημάτων,

734. πλὴν εἴ] zu 361.

737. πρῶτος] tu ipse primus  
aliquid inveni idque mihi expono.  
G. Herm.740. καλύπτου] Das Simplex in  
dieser Bedeutung, wie es scheint,  
nur hier. Cobet vermutet ἴθ' ἐγκα-  
λύπτου, will aber auch alle die Stel-  
len, wo συγκάλυπτεσθαι so ge-  
braucht wird, ändern. περικαλύ-  
πτεσθαι 727. — σχάσας] vgl. 409.  
σχάσειν τὴν γλῶσσαν Aristot.  
Thierrk. 8, 21. τὴν κεφαλὴν Hippokr.  
üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein tech-  
nischer Ausdruck der Aerzte: zur  
Ader lassen. Da aber hier von der  
Einschränkung und Fixierung des  
Denkens auf einen Punkt die Redeist (741), so ist wohl die zu 107  
entwickelte Bedeutung festzuhalten:  
concentrere deine Speculation; nicht:  
lass ihr zur Ader.742. ὁρθῶς] zu 638. — διαιρῶν]  
die Begriffe scheidend, nach Art der  
Dialektiker. Der Dichter scheint  
hier den Prodikos (zu 361) und den  
Tisias (Plat. Phädr. 273 A ff.) zu  
verspotten. Plat. Charmid. 163 D:  
Προδίκου μυρία τινὰ ἀκήκοα  
περὶ ὀνομάτων διαιροῦντος.  
Phädr. 273 E: εἰ μὴ τις τὰς γνώ-  
σεις διαοδηθήσεται καὶ κατ' ἐξ-  
οἴου τὴν διαιρέσεισθαι τὰ ὄντα, καὶ  
μὴ ἰδέεσθαι δυνατὸς ἢ καθ' ἑνὲν ἐκα-  
στον περιλαμβάνειν, οὐποτ' ἔσται  
τεχνικὸς λόγων περὶ. — οἴμοι τά-  
λας] Einl. §. 48 u. Anm.ἀφείδ' ἀπέλθε· κἄτα τῇ γνώμῃ πάλιν  
κίνησον αὐθις αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλτατον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικὴν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

γυναικα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θεσσαλὴν  
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ  
αὐτὴν καθείρξαιμι' ἔς λοφεῖον στρογγύλον,  
ὡσπερ κάτοπτρον, κἄτα τηροῖην ἔχων,745. ζυγώθρισον] wäge ab, von  
ζυγώθριον, iugum librae; wohl nur  
hier. G. Herm. meint, die Worte  
seien einem Tragiker entlehnt. Viel-  
leicht gehören sie dem Protagoras.748. ἐπίδειξον] Der Ausdruck  
(zur Schau stellen) ist häufig von  
den Sophisten, die eine Probe ihrer  
Weisheit geben, um Schüler anzu-  
locken. ἐπίδεικνυσθαι (935 u. Fr.  
771) sich mit etwas sehen lassen,  
sich zeigen. — τὸ τί] Kr. 50, 4, A.  
7. vgl. 775.749. εἴ] Der Nachsatz folgt 755.  
Die Thessalierinnen sind die kundig-  
sten Zauberinnen von Hellas. Schol.:  
φασὶ δὲ ὅτι Μήδεια φεύγουσα κί-  
στην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεί καὶ  
ἀνέφρυσεν. Man schrieb ihnen selbst  
die Macht zu den Mond vom Himmel  
zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιροῖν  
Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30,  
1, 2: nec quisquam dixit, quando(ars magica) transisset ad Thessa-  
las matres. miror equidem illis  
populis famam eius in tantum ad-  
haesisse, ut Menander Thessalam  
cognominaret fabulam (Θεσσαλή,  
nicht Θεσσαλή, Mein.), complexam  
ambages feminarum detrahentium  
lanam. vgl. Hor. Epod. 17, 77f.  
Virg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7,  
207f.751. λοφεῖον] ursprünglich θή-  
κη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll.  
10, 126: κάτοπτρον, οὗ τὴν θήκην  
λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches  
Futteral war nöthig, um die (me-  
tallenen) Spiegel vor Rost zu be-  
wahren.752. κάτοπτρον] „Der Spiegel,  
durchgebends nur in tragbarer Ge-  
stalt als runde Metallplatte, diente  
nicht wie bei uns zugleich zur Aus-  
schmückung des Hauses“. G. Herm.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ';

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ τι;

εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,

755 οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅτι τί δή;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι κατὰ μῆνα τὰργύριον δανείζεται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὖ γ'· ἀλλ' ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.

εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,

ὅπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσαιας, εἰπέ μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

760 ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ ζητητέον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαντὸν εἶλλε τὴν γνώμην αἰεί,

ἀλλ' ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἀέρα

λινόδετον ὥσπερ μηλολόνην τοῦ ποδός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖρηξ' ἀφανίσαι τῆς δίκης σοφωτάτην,

765 ὥστ' αὐτὸν ὁμολογεῖν σ' ἐμοί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποιῶν τινά;

753. ὅτι und 760 ὅπως] zu 214.

755. ὅτι τί δή;] eig. quia quid? also: warum denn? wie so? Rr. 51, 17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. κατὰ μῆνα] mondenweise, zu 17. μῆν Mond und Monat.

758. πεντετάλαντος] Die Zahl fünf ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. Ich weiss es zwar nicht; aber man muss nachdenken: dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung einer μέθοδος:

zu 703.

763. Poll. 9, 124: ἡ δὲ μηλολόνη ξῖθον πτηνόν ἐστίν, ἣν καὶ μηλολόνην καλοῦσιν· οὐ ξῖθου λίνον ἐκδήσαντες ἀφιάσιν, τὸ δὲ ἐλιθοειδῶς ἐν τῇ πτῆσει τὸ λίνον διελέσσειται. Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Lass deine Speculation, wie den Käser am Faden, aufliegen; doch so, dass sie dir nicht abhanden komme. τοῦ ποδός] abh. von λινόδετον. Rr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. Jagd 9, 11: ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις· 19: ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδός ἀλφῶ, ταχὺ ληφθήσεται.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπόλαις τὴν λίθον ταύτην ἐόρακας τὴν καλὴν, τὴν διαφανῆ, ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἀπτοῦσι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἂν, εἰ ταύτην λαβὼν, ὁπότε γράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς, ἀπωτέρω στὰς ᾧδε πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματα' ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νῆ τὰς Χάριτας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἦδομαι,

ὅτι πεντετάλαντος διαγέγραπται μοι δίκη.

766. φαρμακοπόλαις] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzencien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den φαρμακοπόλαις, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausirten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiositäten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. ὕαλον] Darunter ist früher Bergkrystall, damals schon Glas zu verstehen, das zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird gläsernes Geschirr als Zeichen persischer Pracht erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 2, 10 erwähnt, dass die Aerzte zum Brechen der Körper eine crystallina pila (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte späterer Zeiten.

769. τί δῆτ' ἂν] zu 108 und 154.

770. ὁπότε γράφοιτο] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96f. Ekkl. 897: (οὐδέεις) ἀτρέχειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ γὰρ τὸν φίλον, ὅπερ ξυνείη. — ὁ γραμματεὺς] des Archon.

773. τὰς Χάριτας] weil das Mittel des Strepsiades χαριέντως ἐξ-εῖρηται. — οἴμ' ὡς] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung bei Aristophanes oft (14 mal); auch bei Sophokles.

774. „διαγράφειν proprie est inducenda littera scriptam delere, expungere, inde frequentissime accipitur pro reicere, abolere, ut Plat. Polit. 3, 387A: ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα παραιτησόμεθα Ὀμηρον μὴ χαλεπαίνειν, ἂν διαγράφομεν. Arist. Lysistr. 676: ἦν δ' ἐφ' ἐπιεικῆν τράπονται, διαγράφω τοὺς ἐπιεικῆς: sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est διαγράφειν τὴν δίκην, litteram expungere, διαγράψασθαι τὴν κατη-

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

775 ἄγε δὴ, ταχέως τουτὶ ξινάρπασον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

τοῦ τί;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι ἂν ἀντιδικῶν δίκην  
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

φανλότατα καὶ ὄρεσ'.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἶπε δὴ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.

εἰ πρόσθεν ἔτι μιᾶς ἐνεστώσης δίκης,

780 πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ', ἀπαρξάμην τρέχων.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγ', ἐπεὶ  
οὐδεὶς κατ' ἐμοῦ τεθνεώτος εἰσάξει δίκην.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄφλεις ἄπερρ', οὐκ ἂν διδάξαιμην σ' ἔτι.

γορίαν, ab instituta accusatione desistere.“ Ruhnken. Ersteres sagte man zunächst vom Archon, der die Klage zurückwies: Demosth. 48, 26: ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραψεν ὁ ἄρχων κατὰ τὸν νόμον τὴν τουτοῦ ἀμνηστῆσθαι, dann auch vom Verklagten: die Klage unwirksam machen. Lys. 17, 5: διέγραψάν μου τὰς δίκας, ἔμποροι φάσζοντες εἶναι.

775. ξινάρπασον] Soph. Ai. 15: ὡς εὐμαθὲς σου φόνημ' ἀκούω καὶ ξυναρπάξω φρονί. Simylos bei Stob. Anth. 60, 4: κοίτην τὸ ἦν δὲν δυνάμενον ξυναρπάσαι. Sehr artig Alex. 35: τὴν τέρην μὲν οὐ πᾶν ἐξεμάθε, τὴν δ' ἀρτηρίαν (oder ἀρτισίαν) συνήρασαι. Anders ὑφαρπάσει 490.

776. ἀποστρέψαι] von dir ab-

wenden würdest. — ἀντιδικῶν] Plat. Ges. 12, 948 D: ἐξαιρεῖν χρὴ τοὺς ὄρκους τῶν ἀντιδικούντων ἐκατέρων. — δίκην] abh. von ἀποστρέψαι.

777. παρόντων] näml. σοί.

778. φανλότατα] zu Ri. 213.

779. Die Prozesse wurden nach einer vorher bestimmten Ordnung verhandelt; jeder, der an die Reihe kam, wurde auf Befehl des Archon, der καλεῖ τὴν δίκην (Wesp. 1441), agi iubet, vom Herold ausgerufen.

781. ἔγωγε] näml. λέγω τι, ich habe Recht.

782. εἰσάξει δίκην] näml. εἰς τὸ δικαστήριον. Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. οὐκ ἂν διδάξαιμην] anders als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plat. 687: ὁ ἱερεὺς με προῦδιδάξατο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

οὐτὴ τί; ναί σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σύ γ' ἄντ' ἂν καὶ μάθης.

ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

φρέ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;

τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τάλφιτα;

οἴμοι, τίς ἦν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔς κόρακας ἀποφθερεῖ,

ἐπιλησμότατον καὶ σκαιότατον γερόντιον;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΛΗΣ.

οἴμοι, τί οὖν δῆθ' ὃ κακοδαίμων πείσομαι;

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθῶν γλωττιστροφεῖν.

ἀλλ', ὦ Νεφέλαι, χρηστόν τι συμβουλεύσατε.

Soph. Trach. 680: ὁ θῆρ με προῦδιδάξατο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufig so braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen. Herodian: διδάσασθαι καὶ διδάξει διαφέρει. τοῦτο γὰρ ἔστι τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκείνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἂν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἂν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444: σὺ μὲν κομίσεις ἂν σεαυτὸν, ἢ θῆλεις.

784. οὐτὴ τί;] zu 755. — σε] abh. von einem vorschwebenden ἐκτεῖνω oder ἀντιβολῶ. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich σε hinter πρόσ, wie Soph. Trach. 436: μὴ, πρὸς σε τοῦ κατ' ἄρχον Οἰταῖον νᾶπος Ἄνδρ καταστράπτορος (ohne Verb nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit ναί, wie hier, Eur. Hipp. 605: ναὶ πρὸς σε τῆς σῆς δεξιᾶς. Phön. 1665: ναὶ πρὸς σε τῆσδε μηρός.

785. Er denkt an ἡ καρδία 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Ἡγερbaton für: τίς ἦν μέντοι, ἐν ᾗ ματτόμεθα τάλφιτα;

789. ἔς κόρακας ἀποφθερεῖ] brachylogisch für: οὐ φθερούμενος ἔς κόρακας ἄπει; Aehnlich Ri. 4. 892. Vög. 916. Fried. 72: ἐμφθερεῖς οὐκ οἶδ' ὅποι. Ekkl. 248: ἦν Κεφαλός σοι λουδοροῖται προσφθερεῖς. Plat. 610: νῦν δὲ φθεῖρον (= φθερουμένη ἄπει). Luk. Hetärengespr. 15, 2: ἐμφθεῖρον, φησί. Selbst tragisch. Eur. Andr. 708: εἰ μὴ φθερεῖ τῆσδ' ὡς τάχιστα ἀπὸ στέγης.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich ἐπιλησμονέστατον, wie für ἐπιλησμοσύνη Kratinos ἐπιλησμονή (= ονή), Alexis ἐπιλήσμη gesagt haben soll. Mit diesem Verse müsste Sokrates die Bühne verlassen. vgl. Einl. §. 46. 47.

792. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] Tmesis. vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 u. 68, 46, A. 3. Unter den dort angeführten Beispielen sind Fr. 1047. Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen vgl. Fr. 1106.

## ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς μὲν, ὦ πρᾶσβυτα, συμβουλευόμεν,  
795 εἴ σοί τις νῖός ἐστιν ἐπιθετραμμένος,  
πέμπειν ἐκείνον ἀντί σου τοῦ μανθάνειν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἐστ' ἔμοιγ' νῖός καλός τε κἀγαθός·  
ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ μανθάνειν τί ἐγὼ πάθω;

## ΧΟΡΟΣ.

σὺ δ' ἐπιτρέπεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ  
800 κᾶσ' ἐκ γυναικῶν εὐπτόρων τῶν Κοισύρας.  
ἀτὰρ μέτειμί γ' αὐτόν· ἦν δὲ μὴ θέλη,  
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἐξελῶ' κ' τῆς οἰκίας.  
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον εἰσελθῶν χρόνον.

## ΧΟΡΟΣ.

805 ἄρ' αἰσθάνει πλεῖστα δι' ἡμᾶς ἀγάθ' αὐτίχ' ἔξω  
(ἀντιστροφῆ.)

μόνας θεῶν; ὡς  
ἔτοιμος ὄδ' ἐστὶν ἅπαντα δοῦν,  
ὅσ' ἂν κελεύῃς.

810 σὺ δ' ἀνδρὸς ἐκπεπληγμένου καὶ φανερωῶς ἐπηρμένου  
γνοῖς ἀπολάψεις, ὃ τι πλεῖστον δύνασαι,  
ταχέως· φιλεῖ γὰρ πῶς τὰ τοιαῦθ' ἔτέρα τρέπεσθαι.

797. καλός τε κἀγαθός] zu 101.

798. ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ] aber das nützt mir nichts: denn er will nicht. — τί ἐγὼ πάθω;] was soll ich da machen? Lys. 884: καταβατέον· τί γὰρ πάθω; zu 234, 1198.

799. γὰρ] ich muss es wohl zu geben: denn — εὐσωματεῖ] Eur. Andr. 765: τί γὰρ δεῖ δειλὸν ὄντι εὐσωματεῖν; — σφριγᾷ]. Galen.: τὸ σφριγῶντες ὄνομα ἐπὶ τῶν εὐεκτικῶς πεπληρωμένων λέγεται· διὸ καὶ κατὰ τῶν νέων αὐτὸ μόνον εἰρήκασιν.

800. εὐπτόρων] Wir: hochfliegend. — Κοισύρας] zu 48.

803. Der Vers scheint aus 843 gebildet zu sein. Die Bitte zu bleiben hätte nur einen Sinn, wenn Sokrates draussen warten sollte (vgl. 843); denn dass er innen (εἰσελθῶν) bleibt, versteht sich ohne alle Aufforderung. vgl. auch Einl. §. 46. 47.

806. μόνας θεῶν] Was sollte diese Belehrung dem Sokrates gegenüber?

808. κελύψης] Sokrates denkt nicht daran, dem Alten weiter etwas zu befehlen.

812. ἀπολάψεις] Eustath.: λάπτειν κυρίως τὸ βραβεῖν, ὀνοματο-

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷτοι μὰ τὴν Ὀμίχλην ἔτ' ἐνταυθὶ μενεῖς·  
ἀλλ' ἔσθι' ἔλθῶν τοὺς Μεγακλέους κίονας.

815

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις, ὦ πάτερ;  
οὐκ εὖ φρονεῖς, μὰ τὸν Δι' οὐ τὸν Ὀλύμπιον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ γ', ἰδοὺ, Δι' Ὀλύμπιον· τῆς μωρίας·  
ἰδὲ Δία νομίζειν ὄντα τηλικοντοῦ.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἐτεόν;

820

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐνθυμούμενος

ὅτι παιδάριον εἶ καὶ φρονεῖς ἀρχαϊκά.  
ὅμως γε μὴν πρόσελθ', ἔν' εἰδῆς πλείονα,  
καὶ σοι φράσω τι πράγμα, ὃ μαθὼν ἀγῆρ ἔσει.  
ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξεις μηδένα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ· τί ἔστιν;

825

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὤμοσας νυνὶ Δία.

ποιηθῆν καὶ κυριολεκτηθῆν ἐπὶ τε κινῶν καὶ λόκων καὶ τοιοῦτων ζῴων. Aristot. Thierk. 8, 8 (6): πάντα δὲ τῶν ζῴων τὰ καρχαρόδοντα λάπτουσι. vgl. die schöne Stelle Hom. II. 16, 161. Wie hier, Ach. 1229: ἀκρατον ἔγγεας ἀμύσσειν ἐξέλαψα. Fried. 885: τὸν ζωμὸν ἐκλάπτειται. Fragm. 492: τὸ δ' αἶμα λέλαψας τοῦμόν.

813. ταχέως] durch die Stellung am Anfang des Verses kräftig hervorgehoben. Thuo das, aber thu es schnell! denn —

814. Ὀμίχλην] vgl. 330, 423 ff. 627.

815. ἔσθι] zu 924. — κίονας] In des Megakles Hause ist nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit. zu 46.

817. μὰ τὸν Δι' οὐ] zu 1066.

818. ἰδοὺ] anders als 82; verächtlich: da haben wir's. 872. 1469. Ri. 87. 344. 703. Fr. 1205.

819. τὸ Δία νομίζειν] an einen Zeus zu glauben. zu 268. Ekkl. 787: τῆς μωρίας, τὸ μηδὲ ἐπαναμένειν. Xen. Cyr. 2, 2, 3: τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν.

821. ἀρχαϊκά] Antiphan. 44: ἐν τοῖς δ' ἐκείνων (Λακεδ.) ἐθεσιν ἔσθ' ἀρχαϊκός.

822. Eur. Alk. 779: δεῦρ' ἔλθ', ὅπως ἂν καὶ σοφώτερος γένη. Sapphades thut geheimnissvoll, wie der Schüler 143.

823. ἀγῆρ] zu Ri. 179.

824. ὅπως c. fut. (anders als 257) im Befehle 1177. 1464. Ri. 222. Fr. 7. Wesp. 1222.

825. ἰδοὺ] zu 82. Damit erfüllt er die Aufforderung in 822.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔγωγ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὄρας οὖν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;  
οὐκ ἔστ' ἔτ', ὡς Φειδιππίδη, Ζεὺς.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλὰ τίς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακῶς.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αἰβοῖ, τί ληρεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

830 τίς φησι ταῦτα;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Σωκράτης ὁ Μήλιος

καὶ Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἴχνη.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,  
ὡστ' ἀνδράσιν πεῖθει χολῶσιν;

826. ἔγωγ'ε] näml. ὡμοσα Δία.  
827. οὐκ ἔστ' ἔτι] Sokrates  
Versicherung (367), ein Zeus sei  
gar nicht, glaubt Strepsiadēs, dafrü-  
her dessen Existenz allgemein an-  
genommen war, so verstehen zu  
müssen, als ob Zeus zwar einmal  
geherrscht habe, jetzt aber gestürzt  
sei. vgl. 381. 1470f. — Str.: Zeus,  
der alte Herrscher, ist nicht mehr.  
Pheid.: Aber wer denn (an seiner  
Stelle)? Denn ohne Herrscher kön-  
nen sich beide die Welt nicht den-  
ken. — Die Stellung des ἔτι, wie  
Thesm. 946: οὐκ ἔστ' ἔτ' ἐλπὶς.  
Umgekehrt Soph. KOed. 24: (πόλις)  
ἀνακουφίσαι κάρα θυῶν ἔτ' οὐχ  
οἶα τε. Trach. 161: νῦν δ' ὡς ἔτ'  
οὐκ ἂν εἴπε.

829. ἔσθι] Strepsiadēs hat die  
bequeme dogmatische Bestimmtheit  
wohl gelernt. zu 331.

830. ὁ Μήλιος] Diagoras von  
Melos (Vög. 1072. zu Fr. 320) er-  
hielt von seinen heftigen Angriffen  
auf den griechischen Volksglauben  
den Beinamen ἄθεος. Hier wird  
παρ' ὑπόνοιαν Sokrates statt ὁ  
σοφός oder dgl. der Melier genannt,  
indem der Dichter andeuten will,  
dass er um nichts besser sei als  
Diagoras. So nennen die Kirchen-  
schriftsteller Clemens Alex. und  
Ambrosius den Hippon von Rhegion  
(zu 96) einen Melier (Bergk). Eine  
ähnliche absichtliche Verwechslung  
Wesp. 1267f.

832. μανιῶν] Kr. 44, 3, A. 4.  
Fried. 65: παρὰδειγμα τῶν μα-  
νιῶν. Lys. 342: πόλεμον καὶ μα-  
νιῶν ὁνομαζέμενος Ἑλλάδα. Thesm.  
680: μανίας φλέγων. 793: μα-  
νίας μαίνεσθαι.

833. χολῶσιν] Bei den Attikern

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐστόμει

καὶ μηδὲν εἴπης φλαῦρον ἄνδρας δεξιούς  
καὶ νοῦν ἔχοντας· ὦν ὑπὸ τῆς φειδωλίας  
ἀπεκείρατ' οὐδεὶς πάποτ' οὐδ' ἠλείφατο  
οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ  
ὡσπερ τεθνεῶτος καταλόει μου τὸν βίον.  
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἔλθων ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἂν παρ' ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσα περ ἔστ' ἐν ἀνθρώποις σοφά·  
γνώσει δὲ σαυτόν, ὡς ἀμαθῆς εἶ καὶ παχύς.  
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον ἐντανθὶ χρόνον.

heisst χολῶν bald zürnen (Antiph.  
89. Epikr. 5, 7), bald verwickelt sein.  
So hier. Straton 7: πόσους κέκλη-  
κας μέροπας ἐπὶ δείπνον; λέγε.  
— ἐγὼ κέκληκα μέροπας ἐπὶ δει-  
πνον; χολῶς. — εὐστόμει] wie εὐ-  
φημεῖν 263.

836. ἀπεκείρατο] Dieses κομῶν  
aus Sparsamkeit ist nicht zu ver-  
wechseln mit dem zu 14 erwähnten.  
— ἠλείφατο] Die griechische Sitte  
verlangt Einreibung mit Oel vor den  
gymnastischen Übungen und vor  
dem Mahle, aus Rücksichten der  
Reinlichkeit und Gesundheit (K.  
Herm.).

837. βαλανεῖον] Wenn auch dem  
Griechen das Bad nicht so unent-  
behrlich ist wie dem Römer, so wird  
doch die Vernachlässigung dessel-  
ben, insofern es zur Reinlichkeit  
nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht.  
Lys. 280: ὄμπῶν, ἀπαράμιτος, ἐξ  
ἐτῶν ἄλουτος. Plut. 85: (Παρο-  
κλήης) οὐκ ἐλούσα' ἐξ ὅτου περ  
ἔγενετο. Sokrates wird auch Vög.  
1554 als ἄλουτος verspottet. vgl.  
Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. καταλόει] statt καταλόει.  
Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747:  
μηδὲ λόεσθαι. Skolion bei Ath. 15,

695 E: (βαλανεῖος) ἐν ταῦτ' ἀπέλα-  
τῶν τ' ἀγαθῶν τὸν τε κακὸν λόει.  
ὡσπερ τεθνεῶτος spielt auf die  
Leichenwaschung an (Plat. Phäd.  
115 A); aber dann folgt παρὰ προσ-  
δοκίαν — τὸν βίον, hier = οὐ-  
σίαν, so dass dann καταλόει den  
Sinn hat κατακαίσεις εἰς λουτρά,  
vergeudest, wie eluere und elavare  
bei Plautus.

839. ὑπὲρ ἐμοῦ] d. h. ἀντ' ἐμοῦ.  
Kr. 68, 28, A. 2.

841. ἀληθες;] Thom. Mag.: ἄ-  
ληθες (zum Unterschiede von ἀλη-  
θῆς) παρὰ ποιηταῖς, τὸ κατ' εἰ-  
ρωνείαν ἀντὶ τοῦ ὄντως (wirk-  
lich?) λαμβανόμενον, ὡς τὸ παρ'  
Ἀριστογάνει (Plut. 123): ἔληθες,  
ὡς δειλοτάτε πάντων δαιμόνων;  
Ri. 89. Fr. 840. Wesp. 1412 und  
öfter. Auch tragisch. Soph. KOed.  
350. Ant. 758.

842. παχύς] Suid.: καὶ παχύς  
καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἠλιθίου  
τάπεινι παρὰ τοῖς παλαιοῖς.  
Hippokr. Luft, Wasser S. 568: ἐς  
τὰς τέχνας παχῆες, οὐ λεπτοὶ  
οὐδ' ὀξέες.

843. Strepsiadēs geht nach Hahn  
und Henne hinein. 844—846 Phei-  
dippides für sich.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οἷμοι, τί δράσω παραφρονούντος τοῦ πατρός;  
845 πότερον παρανοίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἔλω,  
ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάζεις; εἰπέ μοι.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούνα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηνὴ δὲ τί;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρονόν'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταῦτό; καταγέλαστος εἶ.

850 μὴ νυν τὸ λοιπόν· ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν  
ἀλεκτρούαναν, τουτοῖ δ' ἀλέκτορα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούαναν; ταῦτ' ἕμαθες τὰ δεξιὰ  
εἶσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοὺς γηγενεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄγερά γε πόλλ'. ἀλλ' ὅ τι μάθοιμ' ἐκάστοτε,  
855 ἐπελευθανόμην ἂν εὐθὺς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοιμάτιον ἀπώλεσας;

845. εἰσαγαγὼν] zu 782. — παρανοίας] Xen. Denkw. 1, 2, 49: φάσκων κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανοίας ἐλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι. Dass Sophokles von seinem Sohne Iophon παρανοίας verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod?

847. τοῦτον] „de gallo quasi obiter quaerit Strepsiades: scit enim responsum iri ἀλεκτρούνα; de gallina vero signatius loquitur: quare ταυτηνὴ dicendum erat. τί an τίνα dicat nihil refert.“ G. Herm.

850. καλεῖν] Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1080. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 356. 1216.

853. γηγενεῖς] Giganten, Himmelsstürmer (Vög. 824) nennt er die Sokratischer als ἄθεοι, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Winzigkeit τοῦ μαθήματος. Eur. Bakh. 544: οὐ φῶτα βρότειον (Pentheus), φόντιον δ' ὄστε γίγαντες ἀντιπαλον θεοῖς. 996: τὸν ἄθεον, ἄδικον ἔχλονος τόκον γηγενῆ. vgl. Fr. 825. Alexis 106 nennt einen eingefleischten Landmann βόλος, ἄροτρον, γηγενῆς ἀνθρώπος.

856. θοιμάτιον] 498.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἀπολώλεκ', ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

κὰς δ' ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὠνόητε σὺ;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὥσπερ Περικλῆς εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.  
ἀλλ' ἴθι βάδιζ', ἴωμεν· εἶτα τῷ πατρὶ  
πιθόμενος ἐξάμαρτε· καγὼ τοί ποτε,  
οἶδ', ἐξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,  
ὃν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,  
τούτου ἑπιᾶμην σοι Διασίους ἀμαξίδα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ πότε ἄχθεσαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὅτι ἐπέισθης. — δεῦρο δεῦρ', ὦ Σώκρατες,

857. καταπεφρόντικα] verstandert; so nur hier, mit Anspielung auf καταφρονεῖν.

858. ἐμβάδας] zu 718. — τέτροφας] Wesp. 665: ποῖ τροπέται τὰ χρήματα ἄλλα; Anaxandr. 51: τὸν ἐμὸν μόνανλον ποῖ τέτροφας;

859. Περικλῆς] zu 70 und zu Ri. 253. — Als gleichzeitig mit dem Aufstand in Euböa (zu 213) die Spartaner in Attika einfielen, bewog Perikles ihren Führer Kleandridas durch zehn Talente zum Rückzuge (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei der Rechnungslegung begnügte sich das Volk mit der Bemerkung, das Geld sei εἰς τὸ δέον verbraucht (Plut. Per. 23). Ebenso grossartig Strepsiades, nur dass er das ἀνήλωσα des Perikles in ἀπώλεσα verdreht (abwechelmässig verthan, Droys.).

860. εἶτα] Verb.: πιθόμενος τῷ πατρὶ εἶτα ἐξάμαρτε. Die Stellung des εἶτα, wie Lys. 653: ἐν ἔρανον τὸν παππῶν ἐκ τῶν Μηδικῶν εἶτ' ἀναλώσαντες οὐκ ἀντισφύροτε τὰς εἰσφοράς. vgl. auch unten 1249. Danach zu berichtigen Kr. 56, 10, A. 3.

861. ἐξάμαρτε] d. h. fahre fort

zu verschwenden. Die Kunst des Betrugers, meint er, wird die Mittel dazu gewähren.

862. οἶδα] parenthetisch, wie Aesch. Pers. 838. Soph. Ai. 560. 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm. 236. Da es aber dem Strepsiades vielmehr darauf ankommen muss, seinen Sohn an das Factum zu erinnern, so scheint mir das gleichfalls parenthetische (οἶσθ'?) ἐξέτει κτλ. passender. Leukon 1: ἀτάο, ὦ Μεγάκλειε, οἶσθ' ἂν πον, Παιπίδος Ὑπέρβολος τὰκπώματα κατεδήθοκεν (nach Fritzsche). Luk. Hermot. 18: ἀλλ' (οἶσθα, ὦ Αντίνε) οὐχὶ τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπίστευον; ἀλλὰ καὶ ἐμαυτῷ. vgl. auch ὄρως 355.

864. Διασίους] zu 408. — ἀμαξίδα] ein Wägelchen. vgl. 880.

865. Pheidippides ist schon zum Nachgeben entschlossen (866) und macht nur noch den Vater für die Folgen verantwortlich: womit zugleich die Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiades Ruf tritt Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.



ἔξειλθ'· ἄγω γάρ σοι τὸν υἱὸν τουτουὶ  
ἄκοντ' ἀναπεισας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπύτιος γὰρ ἐστ' ἔτι  
καὶ τῶν κρεμαθρῶν ὄππῳ τρίβων τῶν ἐνθάδε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

870 αὐτὸς τρίβων εἴης ἂν, εἰ κρέμαιό γε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας; καταρᾶ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαι', ὡς ἡλίθιον ἐφθέγγετο

καὶ τοῖσι χεῖλεσιν διερρηγκόσιν.

πῶς ἂν μάθοι πόθ' οὗτος ἀπόφρευξιν δίκης

875 ἢ κλῆσιν ἢ χάνωσιν ἀναπειστηρίαν;

καίτοι γε ταλάντου τοῦτ' ἔμαθεν Ὑπέροβολος.

868. Strops.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: denn —

869. Man erwartete μαθημάτων: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen κρεμαθρῶν, weil er weiss, welch überraschenden Eindruck die κρεμάθρα (217) auf Strepsiades gemacht hat. Pheidippides aber, der davon nichts weiss und sich, da κρεμάστρα (dafür κρεμάθρα attisch) und κρεμαστήρ auch einen Strick bedeuten, ein Züchtigungsmittel darunter vorstellen mochte (zu Fr. 618 ff.), erwidert erbittert: du selbst könntest Bekanntheit mit einem Stricke machen, wenn du hingest. — τριβῶν] erfahren Wesp. 1429.

871. καταρᾶ] Fr. 746. Lys. 815: Τίμιαν ὄχετο πολλὰ καταρασάμενος ἀνδράσι πορηροῖς.

872. ἰδοὺ] zu S18. Ri. 87. — κρέμαιο] Sokrates tadelt die breite Aussprache des Dipthongen in κρέμαιο. Meineke: κρέμαιό γ' (so

die Hds.) ὡς ἰδιον, wie absonderlich hat er es gesprochen. vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: καὶ γὰρ τοῦτο (das Lügen) ἀνθρώπος (Demosthenes) ἰδιον καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.

873. διερρηγκόσιν] „ore vasto, cuius pressum, rotundum opponitur“ (Ern.). Hesych.: διαρρέοντες· χάνναι καὶ διαλελυμένοι. vgl. Wesp. 1156. Plat. Mor. 32 F: δειλὸς ἀνὴρ καὶ ἀναλκίς, ὑπὸ πλοῦτου καὶ μαλακτίας διερρηγκός.

875. κλῆσιν] hier: Einleitung einer Klage. — χάνωσιν ἀναπειστηρίαν] leeren Bombast, um die Richter zu beschwätzen. Eur. Andr. 931: κακῶν γυναικῶν εἰσοδοί μ' ἀπόλεσαν, αἱ μοι λέγουσιναι τοῦσδ' ἐχάνωσαν λόγους. vgl. Vög. 819. Ach. 635: μήθ' ἠδέσθαι θοπευομένους μήτ' εἶναι χαννοπολίτας.

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. Und doch, wenn man etwas daran wendet —, für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt. zu 551 u. Ri. 1304.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκε· θυμόσοφός ἐστιν φύσει·  
ἐθὺς γέ τοι παιδάριον ὃν τυνουτουὶ  
ἔπλαττεν ἔνδον οἰκίας ναῦς τ' ἔγλυφεν  
ἀμαξίδας τε στυνίνας εἰργάζετο,

880

καὶ τῶν σιδίων βατράχους ἐποίει πῶς δοκεῖς.  
ὅπως δ' ἐκείνω τῷ λόγῳ μαθήσεται,  
τὸν κρεῖττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα,  
[ὅς τὰ δίκαια λέγων ἀνατρέπει τὸν κρεῖττονα·]  
ἐὰν δὲ μή, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ.

885

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιιν,  
ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμησ', ὅπως  
πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀντιλέγειν δυνήσεται.

ΧΟΡΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρή, δεῖξον σαντὸν  
τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὢν.

890

878. παιδάριον ὃν] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: τὴν ἠδονην δώκετε ὡς ἀγαθὸν ὢν. Dagegen Plat. 88: ἐγὼ γὰρ ὢν μειράκιον.

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): ὁπότε γὰρ ἀφειρήν ὑπὸ τῶν διδασκάλων, ἀποξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βίαις ἢ ὑπὸ πους ἢ καὶ νῆ Α' ἀνθρώπους ἀνέπλαττον. — πῶς δοκεῖς] Kr. Dial. 59, 1, A. 9, und ausser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekkl. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plat. 742: οἱ δὲ παρ' αὐτῷ πῶς δοκεῖς τὸν Πλοῦτον ἠσπίζοντο. Ach. 24: ὥστι οὖν πῶς δοκεῖς περὶ πρώτου ζύλου.

882. ὅπως] zu S24. — Ueber

die ganze Stelle Einl. §. 40. 41. — 883 = 113; 884 aus 901.

885. πάσῃ τέχνῃ] jedenfalls. 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekkl. 366: Ἀρισθένης τις καλεσάτω πάσῃ τέχνῃ.

888. Strepsiades und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. §. 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht bloss Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der Ἐυδαμορία (Κακία) und Ἀρετή in den Ὁμοίαι des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἔθ' ὅποι χρηΐζεις· πολὺ γὰρ μᾶλλον σ'  
ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολω̄.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ὦν;

ΑΔΙΚΟΣ.

λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἦντων γ' ὦν.

ΑΔΙΚΟΣ.

895 ἀλλὰ σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω  
φάσκοντ' εἶναι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεῖ διὰ τουτουσὶ  
τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ, ἀλλὰ σοφοῦς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολω̄ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

891. Im Telephos des Euripides sagt jemand zu Menelaos: ἔθ' ὅποι χρηΐζεις· οὐκ ἀπολοῦμαι τῆς σῆς Ἑλένης οὐνεκα.

892. Vor der Menge ist der ungerechte Redner seines Sieges stets weit sicherer, als vor wenigen einsichtigen Richtern.

893. τίς ὦν; weil du wer bist? d. h. wer bist du denn, dass du mich vernichten zu können dich rühmst? Ἄθ. erwidert mit Selbstvertrauen: Ein λόγος, so gut wie du. Ja, antwortet Ἄκ., aber der ἦντων. — Dabei ist zu beachten, dass, wie

Anaxagoras Νοῦς, Demokritos Σοφία, so Protagoras von seinen Zeitgenossen Λόγος genannt wurde. Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: οἱ Ἀρδηροῖται ἐκάλεον τὸν Ἀθηναῖον Φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρωταγόραν Λόγον. Suid.: Πρωταγόρας μισθὸν ἐπραξε τοῖς μαθηταῖς μῆνας ἑκατὸν· διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος ἐμισθός (Herbst). Schol. Plat. Staat 10: διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος.

897. ταῦτα τὸ γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων. — τουτουσὶ die Sokrater.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων.

900

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλ' ἀνατρέψω γὰρ αὐτ' ἀντιλέγων·  
οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνν φημί δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φῆς;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε γὰρ, ποῦ ἴσιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΑΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὔσης ὁ Ζεὺς  
οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ' αὐτοῦ  
δήσας;

905

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῦ· τουτὶ καὶ δῆ

χωρεῖ τὸ κακόν· ὁστε μοι λεκάνην.

ΑΔΙΚΟΣ.

τυφογέρων εἰ κανάρμοστος.

901. γὰρ αὐτ'] Synzesis. Kr. Dial. 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (αἰβοῦ ὡς) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 69 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: ἡ παλαίματος Ἄθη ξύνεδρος Ζηρός ἀρχαῖοις νόμοις.

904. Plat. Euthyphr. 5, 6: οἱ ἀνθρώποι νομίζουσι τὸν Ἄτα τῶν θεῶν εἰς τὸν καὶ δικαιοτάτον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, κακείνόν γε (Kronos) αὐτὸν αὐτοῦ πατέρα ἐπιμεῖν. Staat 2, 378 B: οὐδὲ λεκτέον κέφ' ἀκούσονται, ὡς οὐδὲν ἂν θανάσιον ποιοῖ ἀδικούντα πατέρα κολάων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρῶν ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοι τε καὶ μέγιστοι.

905. τὸν πατέρ' αὐτοῦ] zu 516.

906. καὶ δῆ] Kr. 69, 17, A. 1.

Da kommt eben wieder das Leiden Aristophanes I. 2. Aufl.

mit dem alten schon so oft gehörten Unsinn". vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. λεκάνην] Schol.: ἔν' ἐμέσω. Plat. Mor. 801 B: Πλάτων ὁ κωμικός (182) τὸν δῆμον αὐτὸν ποιεῖ αἰτιούντα λεκάνην καὶ πτερόν, ὅπως ἐμέση. Kratin. 255, 8: μὴν βδελυγμῆ σ' ἔχει; πτερόν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω, wozu Poll. 10, 76: καὶ γὰρ ἵνα (wo hinein) ἐξεμοῦσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ὠνόμαζον.

908. τυφογέρων] ein stumpfsinniger Greis. Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet τυφοδης stumpfsinnig nach einer Krankheit. Galen. Lex. Hipp. erklärt die τυφομανῆ als ein μικτὸν ἐκ φρενιτιδος καὶ ληθάργον πάθημα. — ἀνάρμοστος] ineptus. Luk. Ikarom. 17: ἐκ τοιαύτης ἀναρμοστίας

- ΔΙΚΑΙΟΣ.  
καταπύγων εἰ κἀναίσχυντος.  
ΑΔΙΚΟΣ.  
910 ῥόδα μ' εἴρηκας.  
ΔΙΚΑΙΟΣ.  
καὶ βωμολόχος.  
ΑΔΙΚΟΣ.  
κρίνεσι στεφανοῖς.  
ΔΙΚΑΙΟΣ.  
καὶ πατραλοίας.  
ΑΔΙΚΟΣ.  
χρυσῷ πάττων μ' οὐ γιγνώσκεις.  
ΔΙΚΑΙΟΣ.  
οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολίβδῳ.  
ΑΔΙΚΟΣ.  
νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἐμοί.  
ΔΙΚΑΙΟΣ.  
915 θρασὺς εἰ πολλοῦ.

ΑΔΙΚΟΣ.  
οὐ δέ γ' ἀρχαῖος.  
ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σέ δέ φροῖτῶν

ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος συντίεται.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft. vgl. 1330. Die Construction, wie (Ekkh. 435): τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγων.

912. χρυσῷ πάττων] *laudibus et quasi aureis verbis ornans* (Küst.). In demselben Sinn Ekkh. 826: εὐθὺς κατεχούσου πᾶς ἀνὴρ Εὐριπίδην, wozu 829 der Gegensatz: κατεπίπτου. Plat. 268: ὁ χρυσὸν ἀγγελίας ἐπὶν. Dionys. Rhet. 9, 4: ἀλλ' εἰδέναι χρῆ, ὅτι αὐταὶ αἱ λοιδορίαι αἱ πρὸς Ἀγαμέμνονα χρυσὸς ἦν τῷ Ἀγαμέμνονι.

913. μολίβδῳ] *talia dicens olim non auro, sed plumbo conspergere te visus essem* (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: παρὰ

χρυσὸν ἐφθὸν ἀήρατον οὐδὲ μόλυβδον ἔχων. Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 452: φαινεσθαι χρυσῶν. κατ' ἀγροῦς δ' αὐθις αὐ μολυβδίνην. — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine solche Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

915. πολλοῦ] zu Ri. 822.

916. διὰ σέ δε] Das einzige sichere Beispiel eines Prokeleusmatikos in den *anapaestis legitimis*. Denn wie Rossh. u. Westph. S. 96 Wo. 443 εἴπερ τὰ χρῆα διασ. (— — — — —) als solches aufführen können, ist ungreiflich. G. Herm. vermutet *διὰ σ' οὐ κτλ.* — φροῖτῶν] *in die Schule gehen*. vgl. 938. Ri. 988. 1235.

οὐδεὶς ἐθέλει τῶν μειρακίων.  
γινωσθήσει τοί ποτ' Ἀθηναίους,  
οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.  
ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρχμῆϊς αἰσχροῦς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὐ πράττεις·

καίτοι πρότερόν γ' ἐπιπώχυνες  
Τήλεφος εἶναι Μυσὸς φάσκων,  
ἐκ πηριδίου  
γνώμας τρώγων Πανδελετείους.  
ΑΔΙΚΟΣ.

ὧμοι σοφίας —

920. ἀρχμῆϊς] *siehest ärmlich aus*. Plat. 839: ἀρχμὸς γὰρ ἂν τῶν σκευασίων ἢ ἀπώλεσεν.

921. πρότερον] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. Telephos (zu Ri. 813. Fr. 841. 855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er, als Bettler verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Mykenä und erlangt auf Agamemnons Vermittelung seine Heilung durch Achilleus. Bei Euripides war er zugleich ein *vollendeter Sophist*.

923. Der Ranzen als Zeichen des Bettlers ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.

924. γνώμας] *παρ' ὑπόνοιαν* für ἄριους oder ὀσιᾶ. vgl. 815. Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: τὴν Σίβωλλαν ἐσθιε. Fragm. 205: καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλου γένοιμ' ἂν ὀήματα; Timokl. 12: (Ἀημοσθένης) ὁ Βαῖσρος ὁ τοὺς καταπλήτας τὰς τε λόγχας ἐσθίων. — Pandeletos ein bekannter, auch von

Kratin (244) erwähnter Sophist.

925f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dass die Rede, wie oben geschehen, nach Rav. und Ven. in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. ὧμοι σοφίας ἢς ἐμνήσθης und ὧμοι μανίας τῆς σῆς πόλεως 9<sup>2</sup> bieten; 2) dass der gleiche Anfang auch gleichen Sinn des ὧμοι in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dass der Ἄδικος den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dass σοφίας ἢς ἐμνήσθης nicht die Weisheit des Αἰκάιος, sondern nur die des eben citirten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dass ein so stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt werden würde, so vermute ich: ΑΔΙΚΟΣ ὧμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.  
ὦμοι μανίας —  
ΑΔΙΚΟΣ.

ἤς ἐμνήσθης.

ΔΙΚΑΙΟΣ.  
τῆς σῆς πόλεως θ',  
ἣτις σε τρέφει  
λυμαινόμενον τοῖς μειρακίοις.

ΑΔΙΚΟΣ.  
οὐχὶ διδάξεις τοῦτον Κρόνος ὦν.

930 ΔΙΚΑΙΟΣ.  
εἶπερ γ' αὐτὸν σωθῆναι χρὴ  
καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκήσαι.

ΑΔΙΚΟΣ.  
δεῦρ' ἴθι, τοῦτον δ' ἔα μαίνεσθαι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.  
κλαῖσει, τὴν χεῖρ' ἦν ἐπιβάλλης.

ΧΟΡΟΣ.  
παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας.

935 ἄλλ' ἐπίδειξαι σὺ τε τοὺς προτέρους  
ἄτ' ἐδίδασκες, σὺ τε τὴν καινὴν  
παίδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφῶν  
ἀντιλεγόντων κρίνας φοιτᾷ.

ὦμοι μανίας — ΑΔΙΚΟΣ. τῆς  
σῆς. ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἣτις σε  
τρέφει κτλ. — τῆς σῆς wurde falsch  
durch ἤς ἐμνήσθης erklärt.

928. λυμαινόμενον] Protagoras  
bei Plat. 318 E: οἱ ἄλλοι σοφισταὶ  
λῶβῶνται τοὺς νέους. Plat. Men.  
91 C: μηδένα τοιαύτη μανία λά-  
βοι, ὥστε παρὰ τοῦτους ἐλθόντα  
λῶβηθῆναι, ἐπεὶ οὗτοι γε (οἱ  
σοφισταὶ) φανερά ἐστι λῶβη τε  
καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνο-  
μένων. . . οἶδα γὰρ ἄνδρα ἕνα  
Πρωταγόραν πλεῶν χρήματα  
κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλ-  
λους δέκα τῶν ἀνδριανοποιῶν. .  
Πρωταγόρας δὲ ὄλην τὴν Ἑλλάδα  
ἐλάνθανε διαφθεῖρον τοὺς συγγι-  
γνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀ-

ποπέμπων ἢ παρελάμβανε πλεῶν  
ἢ τετραράκοντα ἔτη. (Herbst.)

929. τοῦτον] Pheidippides. —  
Κρόνος] zu 398.

930. εἶπερ γε] gewiss werde ich  
ihn in die Lehre nehmen, wenn an-  
ders —.

932. ἔα] Synizese. Ekkl. 784.  
Thesm. 176. Soph. Ant. 95. H.Oed.  
1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863.  
— ἄδικος will den Jüngling an sich  
ziehen: das verhindert Δίκαιος  
933.

935. ἐπίδειξαι] zu 748.

938. φοιτᾷ] Pheidippides. zu  
916. Aehnlich Luk. Traum 6: (Ἐρ-  
μογλυρικὴ καὶ Παιδεία) λαβόμε-  
ναι τῶν χειρῶν εἰλκόν με πρὸς  
ἐαυτὴν ἐκατέρα μάλα βιαίως καὶ

ΔΙΚΑΙΟΣ.

δρᾶν ταῦτ' ἐθέλω.

ΑΔΙΚΟΣ.  
κἀγὼ γ' ἐθέλω.  
ΧΟΡΟΣ.

940 φέρε δὴ, πρότερος λέξει πρότερος;  
ΑΔΙΚΟΣ.

τούτῳ δώσω.  
κἄτ' ἐκ τούτων, ὧν ἂν λέξῃ,  
ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν  
καὶ διανοίαις κατατοξεύσω.  
τὸ τελευταῖον δ', ἦν ἀναγρέξῃ,  
945 τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τῷ φθαλμῷ  
κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνδρητῶν  
ὑπὸ τῶν γυμῶν ἀπολεῖται.

ΧΟΡΟΣ.

950 νῦν δεῖξτεον τῷ πινύῳ τοῖς περιδεξίοισι (στροφή.)  
λόγοισι καὶ φροντίσι καὶ γυμνοτύποις μερίμναις,  
ὁπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.  
955 νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνείται σοφίας,  
ἣς πέρι τοῖς ἐμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.  
ἀλλ' ὃ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στεφα-  
νώσας,

καρτερός: τέλος δ' οὖν ἐπιᾶσὶ  
μοι δικάζειν, ὁπότερα βουλομένη  
συνεῖναι αὐτῶν. προτέρα δὲ ἡ  
σκληρὰ ἐκείνη καὶ ἀνδρῶ-  
δης ἔλεξεν.

940. πρότερος — πρότερος] Ekkl.  
1032: ποτέρας προτέρας ἀπαλλα-  
γῶ; Plat. Ges. 4, 712 C: πρότερος  
ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέ-  
λοι und älter. Schon Hom. II. 3,  
299: ὁππότεροι πρότεροι.

943. ῥηματίοισιν] Fried. 534:  
οὐ γὰρ ἤδεται αὐτῇ (Eirene) ποιη-  
τῇ ῥηματίων δικαζικῶν (Eur.).  
Plat. Theät. 180 A: ἂν τινὰ τι ἔρη,  
ὥσπερ ἐκ φασέτας ῥηματίσθια  
ἀνεγματοῶδη ἀνασπῶντες ἀπο-  
τοξεύουσι, κἂν τούτου ζητῆ;

λόγον λαβεῖν, ἐτέρω πεπλήξει και-  
νῶς μετανομασμένῳ (Wytttenb.).

947. κεντούμενος] Wesp. 432.  
— ὑπ' — ὑπό] Kr. 68, 8.

951. γυμνοτύποις] zu Ri. 1379.  
Fr. 877.

953. λέγων] beim Wortstreit.

955. κίνδυνος ἀνείται] anders-  
woher mir nicht bekannt; vielleicht  
nach Hom. II. 21, 537: ἀρεσάν τε  
πύλας. Eur. Bakh. 448: κληδές  
τ' ἀνήκαν θύρετρα. Also etwa:  
campus patet, in quo periculum fa-  
ciunt sapientiae.

958. ἀγὼν μέγιστος] vgl. 418 f.  
Fr. 884.

959. ἀλλ'] „Die anapästischen  
Tetrameter werden stets mit zwei

960 ἤϊξον φωνὴν ἦτιν χαίρεις, καὶ τὴν αὐτοῦ φύσιν εἰπέ.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὡς διέκειτο,  
ὄτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤρθον καὶ σωφροσύνην νόμιστο.  
πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γούξαντος μηδὲν ἀκούσαι  
εἴτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κίθαριστοῦ

965 τοὺς κωμήτας γυμνοὺς ἀθρόους, καὶ κριμνώδη κατανίφοι.

Versen des Chorführers eingeleitet, in welchen dieser in einer fast überall wiederkehrenden typischen Form (überall mit *ἀλλά*, ausser Wesp. 648) zum Kampfe anfeuert, ähnlich wie im Schlachtgesange der Feldherr das Embaterion anstimmt.<sup>44</sup> Rossbach. — *στεφανώσας*] wie Hom. Od. 8, 170: *θεὸς μορφήν ἐπειστέφει* (von Ameis ganz entsetzlich erklärt). vgl. 175. Pind. Ol. 1, 100: *εὐεὶ δὲ στεφανώσασιν κείνον Λιολήϊδι μολπῆ ἤρη*.

960. *ἤϊξον*] zu 357. — *αὐτοῦ*] so die besten Hds. für *αὐτοῦ*. Kr. 51, 2, A. 15. Demosth. 18, 262: *μισθώσας αὐτὸν τοῖς ὑποκριταῖς ἐτοίμαστοῖς*. Xen. Denk. 1, 4, 9: *οὐδὲ γὰρ τὴν ἑαυτοῦ σὺ γε ψυχὴν ὄρεῖς*.

961. Ähnlich beginnt Telekl. 1 eine solche anapästische Partie: *λέξω τοίνυν βίον ἐξ ἀρχῆς, ὃν ἐγὼ θνητοῖσι παρῆχον*.

962. *ἐννόμιστο*] in *existimatione erat*. vgl. 248. Plat. Gorg. 466 B: *οἱ ἤητορες ἐν ταῖς πόλεσιν οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκῶσιν*. Luk. Hermot. 24: *τὸν γὰρ δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμημάτων ποιέσθαι τὴν ἐγγραφὴν οὐδ' ἀπὸ γένους, ἀλλὰ τὰ πάντα μὲν οὐδὲ νομίζεσθαι παρ' αὐτοῖς* (Heindorf).

963. Der wohl erzogene athenische Jüngling ἀπὸ τῆς πατροφῆς ἐστίας ἐξέρχεται κάτω κεκρυφῶς καὶ μηδὲν τῶν ἀπαντήτων προσβλέπων (Luk. Erot. 44). Das Beispiel eines solchen ist Autolykos in Xenophons Symposion (2, 13), der

nur unter Erröthen dahin gebracht wird, in der Gesellschaft erwachsener zu reden (Becker).

964. *εὐτάκτως*] Alexis 262: *ἐν γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρυθμῶς ἐν ταῖς ὁδοῖς*. Der Jugend-Unterricht bei den Athenern umfasste 1) den Elementar-Unterricht, d. h. Lesen und Schreiben (*γραμμάτια*, zu Ri. 188), an den Dichtern, besonders den epischen, eingeübt, bei dem *γραμματιστής*; 2) Musik und Poesie (*μουσική*) bei dem *κίθαριστής*, und 3) Leibesübungen (*γυμναστική*) bei dem *παιδοτρίβης* (Plat. Prot. 312 B. 325 Dff.). Der grammatische Unterricht ist übergegangen, entweder, weil er mit dem musischen oft von demselben Lehrer erteilt wurde (zu Ri. 188), oder, weil er „nur die mechanische Kenntniss der Buchstaben behufs Lesens und Schreibens erzielte“ (K. Herm.), daher einen ethischen Einfluss nur etwa durch den Stoff (Homer) üben konnte. Der Unterricht beim Kitharisten 963—972 (vgl. Ri. 992); beim *παιδοτρίβης* 973—978.

965. *κωμήτας*] Öffentliche, d. h. Staatsschulen gab es nicht; aber es war natürlich, dass die Kinder desselben *Bezirk*s dieselbe Schule besuchten. *κώμη* bezeichnet einen *Bezirk der Stadt*. Phot.: *τοὺς ἐν τῇ πόλει δήμους κώμας φασὶ προσαγορεύεσθαι καὶ κωμήτας τοὺς δημότας ἐν πόλει*. Isokr. 7, 46: *διεόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους*

εἰτ' αὖ προμαθεῖν ᾄσμι' ἐδίδασκεν τῷ μηρῷ μὴ ξυνέχοντας,  
ἢ Παλλάδα περσέπολιν δεινὰν ἢ Τηλέπορόν τι βόαμα  
ἐντευναμένους τὴν ἀρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.  
εἰ δέ τις αὐτῶν βωμολοχεύσασαι' ἢ κάμψαιέν τινα καμπήν,  
οἷας οἱ ᾤν τὰς κατὰ Φρῶνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμπτους, 971

*ἰδιώρου* τὸν βίον τὸν ἐκάστου. — *γυμνοῦς*] zu 498. — *κριμνώδη*] Galen. Lex. Hipp.: *κριμνῶς, τὰ ἀδρὰ ἄλφριτα, τὰ ἀδρομερέστερα καὶ μέγιστα τῶν ἄλφριτων*. Also ist Schnee gemeint, der wie Gerstengraue fällt.

966. *εἰτ' αὖ*] *εἰτ' ἄν?* vgl. 977. 979. 981. — *προμαθεῖν*] zu 476. — *ἐδίδασκεν*] der Kitharist. Sehr ansprechend Buecheler *ἐδίδασκον*. vgl. 935. 986. 7. — *μὴ ξυνέχοντας*] Sch.: *μὴ ἐκθλίβοντας τὰ αἰδοῖα ἐκ τοῦ συνέγειν τοὺς μηροῦς*. Plat. Prot. 325 D: *εἰς διδασκάλων πέμποντες* (die Eltern) *ποῦ μᾶλλον ἐπιέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίαι τῶν παιδῶν ἢ γραμμάτων τε καὶ κίθαρισεως*.

967. *Παλλάδα περσέπολιν, δεινὰν θεῶν ἐργεκύνδομον ποτικλήζω πολυμαδόκον, ἄγγιον παῖδα Λιδῶς μεγάλου θαμάσιππον* (Bergk, Anthol. S. 363) war der Anfang eines beliebten Liedes des Dithyrambendichters *Lamprokles* aus Athen (ung. 476 v. Chr.), eines Vertreters der älteren, strengen Kunst. — *Τηλέπορόν τι βόαμα λύρας* (Bergk S. 428, 102), Anfang eines Liedes von dem Dithyrambiker *Kydides* (auch *Κηθίδης*, *Κηθίδης* geschrieben) aus Hermione.

968. *ἐντευναμένους*] *laut anstimmend*, wohl zu erklären nach Aesch. 2, 157: *ἐντευνάμενος ταύτην τὴν ὀξύτητα καὶ ἀνάσιν φωνὴν* (*anspannend*). Plat. Staat 7, 736 C: *μᾶλλον ἐντευνάμενος* (nämlich *τὴν φωνὴν*) *εἶπον*. Sonst findet sich *ἐντευνεσθαι ἀρμονίας*, wie es scheint, nicht, obwohl man sowohl *ἐντευνεῖν* als *ἐντευνεσθαι* τόσον

sagte. Alexis 317: *τὸ παναμόριον τὸ καινὸν ἐντευνον*. — *ἐντευνεῖν τι* (*Ἀισώπου λόγους*) *εἰς τι* (*ὄνθμόν, ἐλεγείον* usw.) sagt man vom Componisten oder Dichter (einen Stoff in eine künstlerische Form bringen). Doch auch vom Lehrer. Plat. Prot. 326 A: *οἱ κίθαριστὰι σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ γνοίμηδεν κακοργῶσι*. *πρὸς δὲ τοῖσι ποιήματι διδάσκουσι μελοποιῶν* (*der Lyriker*) *εἰς τὰ κίθαρισεματα ἐντευνόντες, καὶ τοὺς ὀνομαῖους τε καὶ τὰς ἀρμονίας ἀναγκάζουσι οἰκτιροῦσθαι, ἵνα ἡμεροῦτεροί τε ᾖσι καὶ εὐνομιότεροί καὶ εὐαρμοστικότεροί*.

969. *βωμολοχεύσασαι*] zu Ri. 902. Aristot. Eth. 2, 7: *περὶ δὲ τὸ ἡδὺ τὸ ἐν παιδίῳ ὃ μὲν μέσος εὐτράπελος καὶ ἡ διάθεσις εὐτραπέλα· ἡ δὲ ὑπερβολὴ βωμολοχία καὶ ὃ ἔχων αὐτὴν βωμολοχός· ὃ δ' ἑλλείπων ἀγροικός τις*. — *καμπήν*] *Coloratur*. Phekr. 143, 9: *Κινησίας δὲ μ' ἔξαρμοῖους καμπίας ποιῶν ἐν ταῖς στοασαῖς ἀπολώλεκε*. Mit Platon ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz einverstanden, dass jede Veränderung der Musik auch für die Politik von der grössten Bedeutung ist. 2, 15, 39: *negat* (Plato) *mutari posse musicas leges sine immutatione legum publicarum . . . cervicibus oculisque pariter cum modorum flexionibus torquent*. Darum legen Platon und Aristoteles so grosses Gewicht auf die dorische Harmonie (zu Ri. 959.)

971. *Phrygias*, äolisch *Φρόνις*, Sohn des Ramon (Poll. 4, 66), aus Mytilene. Plut. Mor. 1133 BC: *τὸ*

ἐπετρίβeto τυπτόμενος πολλάς, ὡς τὰς Μοῖσας ἀφανίζων.  
ἐν παιδοτριβῶν δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν ἔδει προβαλέσθαι  
τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δείξειαν ἀπηνές.  
975 εἶτ' αὖ πάλιν αἰθίς ἀνιστάμενον συμψῆσαι καὶ προνοεῖσθαι  
εἰδῶλον τοῖσιν ἑρασταῖσιν τῆς ἠβῆς μὴ καταλείπειν.  
ἠλείψατο δ' ἂν τοῦμφαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπένερθεν τὸτ' ἂν,  
ὥστε

δ' ὄλον ἢ μὲν κατὰ Τέρπανδρον  
κιδναρδία καὶ μέγρι Φρύνιδος  
ἀπλή τις οὐσα διετέλει· οὐ  
γὰρ ἔξην τὸ παλαιὸν μεταφέ-  
ρειν τὰς ἀρμονίας καὶ τοὺς  
ἄνθ' ἄνθ'· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις  
(zu Ri. 9) ἐκάστοι διετήρουσαν τὴν οἰ-  
κείαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν  
ἐπινομιαν εἶχον· νόμοι γὰρ προση-  
γορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἔξην  
παρὰ βῆσαι καθ' ἑκάστον νενο-  
μισμένον εἶδος τῆς τάσεως. Bei  
Pherekr. 143 sagt die Musik selbst:  
Φρύνις δ' ἴδιον στρόβιλον ἐμβα-  
λῶν τινα κάρπτων με καὶ  
στρέφων ὄλην διέφθασεν, ἐν  
πέπτε χορδαῖς δώδεξ' ἀρμονίας  
ἔχων. Timotheos, nach Pherekrates  
noch viel schlechter, rühmt sich  
eines Sieges über ihn (Bergk, An-  
thol. S. 387, 9): μακάριος ἦσθα,  
Τιμόθεε, κάρυξ ὅτ' εἶπε· νικᾷ  
Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάρω-  
νος τὸν ἰωνοκάρπταν.

972. πολλάς] nāml. πληγὰς. Kr.  
43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644:  
οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὁρῶντες, ἄς ἐτύ-  
πτοτο. Luk. Tim. 53: οἰκοῦν καὶ  
ἄλλην λάμβανε. — οἱμοὶ τὸ μετά-  
φρονον. — μὴ κέκοραθι κατοῖσσο  
γὰρ σοὶ καὶ τρίτην. — ἀφανίζων]  
zu 542. Alkman 94 (120): τὰν  
Μῶσαιν κατὰ σεις, ἀντὶ τοῦ ἀφα-  
νίσαις. Aristid. 2, 414: τὰ τῶν  
Μουσῶν ὄργια χρᾶναιεν (Lob.).  
Thuk. 7, 69: τὰς πατρικὰς ἀρετὰς  
ἀφανίζειν.

973. προβαλέσθαι] Fr. 201.  
„pueri humi sedentes inbentur pedes  
protendere, ne adductis pedibus

foedum et obscœnum spectatoribus  
adspectum praebeant. eadem de  
caussa arenam in qua consedisent  
conturbari oportebat.“ G. Herm.

974. τοῖς ἔξωθεν] Wenn auch  
das Aeschin. 1, 12 angeführte Ge-  
setz, das den erwachsenen, mit  
Ausnahme der nächsten Verwand-  
ten des Lehrers, den Eintritt in die  
Schulstube während der Anwesen-  
heit der Rinder bei Todesstrafe ver-  
bietet, nicht echt ist (K. Herm.), so  
verbot doch die Sitte die Gegenwart  
erwachsener auch beim Unterrichte  
des παιδοτριβῆς, um jede Verfüh-  
rung zu verhüten. — ἀπηνές] hier  
= ἀκοσμον.

975. ἀνιστάμενον] Uebergang  
aus dem Plural in den Singular, wie  
988f. Fr. 1075f. Vög. 561—565.  
Wesp. 553f. 565f. Lys. 358: θώ-  
μεσθα δὴ τὰς κάλιδας χήμεις  
χαμᾶς, ὅπως ἂν ἡ τοῦτό μ' ἐμ-  
ποδίσῃ. Thesm. 797: κἄν ἐκ θυ-  
ρίδος προακίπτωμεν, ζητεῖ τὸ  
κακόν τε θείασθαι κἀναλαχνυθῆσθαι  
ἀναχωρήσῃ, πολὺ μᾶλλον πᾶς  
ἐπιθυμεῖ. — συμψῆσαι] compla-  
nare pulverem et obruere impres-  
sam speciem corporis (Ern.).

977. ἠλείψατο] zu 836. — Das  
Imperfect 966. 980. 981; doch auch  
der Aorist so nicht selten. Kr. 53,  
10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr.  
911. 924. 927. 948. Vög. 1288.  
Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511.  
517 (das einzige Plusqpf.). 1238.  
Plut. 982—86. 1013. 1180f. —  
οὐδεὶς] aus Schamhaftigkeit.

τοῖς αἰδοίοισι δρόσος καὶ γροῦς ὡσπερ μήλοισιν ἐπήρθει·  
οὐδ' ἂν μαλακὴν φρυσαμένοσ τὴν φωνὴν πρὸς τὸν ἑραστήν  
αὐτὸς ἑατὸν προαγαγεῖων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν, 980  
οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἔξην κεφάλαιον τῆς ἑρασιδος,  
οὐδ' ἀνηθον τῶν πρεσβυτέρων ἀρπάζειν οὐδὲ σέλινον,  
οὐδ' ὀψοφαγεῖν οὐδὲ κιχλίζειν οὐδ' ἴσχειν τὸ πόδ'  
ἐναλλάξ.

## ΑΛΙΚΟΣ.

ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα

978. δρόσος καὶ γροῦς] der zar-  
te, schmelzartige Flaum, der wie  
auf Blüten und Früchten auf dem  
jugendlichen Körper keimt, der aber  
durch das Salben und das darauf  
folgende Abschaben (ἀποξέσθαι)  
zerstört worden wäre. Asklepiad.  
Anth. Pal. 12, 36: μηροῖς ὄξυς ἐπ-  
τάτι γρόσος. Zonas Anth. Pal. 9,  
226: μάλον γροῦν ἐπικραπίδιον.  
Theokr. 27, 48: μάλα τεὰ τὰδε  
γροῦντα φιλᾶσω. Plut. Mor.  
70 D: τοὺς Πλάτωνι χαρμένους,  
ἐπερον δὲ μηδὲν ἄλλ' ἢ τὸ καθε-  
ρὸν τε καὶ Ἀττικὸν ὡσπερ δρό-  
σον καὶ γροῦν ἀποδραπομένους  
τὶ ἂν γαίης; — μήλοισι] nāml.  
Κυδωνίοις, Pfirsichen oder Quit-  
ten.

979. μαλακὴν] proleptisch. Kr.  
57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. —  
φρυσαμένοσ] eig. kneten. Thuk.  
3, 49: οἶνον καὶ εἰλαίφ' ἄλφρα πε-  
φρυσαμένα. In anderer Uebertra-  
gang Vög. 462: προπιεφραται λό-  
γος εἰς μοι.

980. ἑατὸν προαγαγεῖων] im  
Gegensatz zu der schönen alten  
Sitte, zu 963.

981ff. „Bescheidenheit bei Tische,  
verbunden mit dem Anstande der  
Haltung“ (Becker). — κεφάλαιον]  
die Rinder sollten sich nicht den  
besten Theil des Rettigs zuwiegen.  
Sch.: οὐκ ἔμενον δὲ κατὰ μήκος,  
ὡς τῶν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον.

982. ἀνηθον] Die Schreibung  
mit zwei ν (Schol. Nik. Ther. 650)

wird Thesm. 486 durch den Vers  
gefordert. Nach Bekk. Anektd. 403,  
3 würde ἀνηθον zu schreiben  
sein. — τῶν πρεσβυτέρων] abh.  
von ἀρπάζειν früher nehmen als  
— σέλινον] Poll. 6, 71 erwähnt  
ἐν ὄξει σέλινα. Die hier erwähn-  
ten Speisen sind von allertümlicher  
Einfachheit.

983. ὀψοφαγεῖν] Plut. Mor.  
439 D: παιδὸς ὀψοφαγοῦντος ὁ  
Διογένης τῷ παιδαγωγῷ κούδου-  
λον ἔδωκεν, ὁρῶνσ οὐ τοῦ μὴ μα-  
θόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος  
τὸ ἀμάρτημα ποιήσας. — κιχλίζειν]  
von κίχλη (zu 339) heisst bei den At-  
tikern lecheres Geflügel essen, dann  
überhaupt schlucken. Fragm. 313:  
ἦν μέγα τι βρωῦν (χορμῆ) εἰ τρυ-  
γοδοποιουμουσιαῆ, ἦντιε Κράτη-  
τί τε τῶρχος ἐλεγκάτινον λαμ-  
πρὸν ἐκόμιζεν ἀπόνως παραβε-  
βλημένον, ἀλλὰ τε τοιαῦθ' ἕτερα  
μνοὶ ἐκιχλίετο.

984. ἀρχαῖα] altväterisch, wie

915. — Das Fest Διπόλια oder  
Βουρόνια wurde zur Erinnerung  
an die erste Begründung des Acker-  
baues gegen Ende Juni (14. Skiro-  
phorion) dem Zeus Πολιεὺς auf der  
Burg mit sehr allertümlichen Geb-  
bräuchen gefeiert. Ein Ackerstier,  
den zu schlachten sonst streng ver-  
boten war, wurde geopfert; der  
Priester entflo, als ob er einen  
Frevler begangen, und über das Beil  
wurde Gericht gehalten und der  
Fluch gesprochen (K. Herm.). —

985 καὶ Κηκείδου καὶ Βουφρονίων.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα,  
 ἔξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχου ἡμῶν παίδευσιν ἔθρεψεν.  
 σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθὺς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλίχθαι,  
 ὥστε μ' ἀπάγχεσθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίους δέον  
 αὐτοὺς

τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῆ τῆς Τριτογενείης.  
 990 πρὸς ταῦτ', ὦ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρείττω λόγον  
 αἰροῦ·

καπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανεῖων ἀπέχεσθαι,

τετύλων] Die alten Athener sollen (nach Eustath. μέγρι τῆς Περικλέους στρατηγίας) das Haar in einen Schopf geflochten und mit einer goldenen Cicade zusammengehalten haben (R. Herm.). Thuk. 1, 6. zu Ri. 1331. Luk. Schiff 3: (τοῖς προγόνοις ἡμῶν) ἐδόκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδομεινούς κροβύλον ὑπὸ τέτιγι χρυσῷ ἀνελπημένον.

985. *kekēides*, ein sehr alter Dithyrambendichter, dessen Name sprichwörtlich (auch Kratin. 56) zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht wird.

987. *ἱματίοισι* die weibliche Cäsar sicher nur noch Vög. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossh. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 145, 4. Kallias 3) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne ἱμάτιον (*γυμνοί*) zur Schule wanderten, so ist die hier gemissbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (*εὐθύς*, naml. *παῖδας ὄντας*) in ἱμάτια einzwickeln und dadurch zu verweichlichen. *ἐντετυλίχθαι* scheint der komischen Sprache anzugehören. Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλίξασ' ἡσυχῇ*. Diokl. 13.

988. *ἀπάγχεσθαι*] vor Aegerer *sticken*. Wesp. 686. Ach. 125:

ταῦτα δὴτ' οὐκ ἀγχορή; zu 1036. — *ὀρχεῖσθαι*] An den Panathenäen war der *Waffentanz* (*πυρορχή*, zu Fr. 153) ein stehendes Schauspiel. Lys. 21, 1: *εἰς πυροχριστὰς ἀνήλωσα Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις δικαστοῖς δραχμῶς*. 4: *καὶ Παναθηναίοις τοῖς μικροῖς ἐχορήγουν πυροχρισταῖς ἀγενεῖοις, καὶ ἀνήλωσα ἐπὶ τὰ μνάς* (Fritzsche u. R. Herm.). — Wechsel des Numerus (*αὐτοὺς, ἀμελῆ*), wie 975.

989. Der *Schild* soll beim Waffentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz wie in der Schlacht gebraucht werden; aber die verweichtlichen (987) modischen jungen Herren wissen mit ihm nichts anzufangen und halten ihn linksch vor dem Leibe. Ein ähnliches Beispiel von *ἀγυμνασία* Fr. 1089 ff. — *ἀμελῆ*] naml. *der Ehre* der Göttin, die durch den Tanz verherrlicht werden soll. — *Τριτογενείης* zu Ri. 1189. über die Form zu 614.

990. *πρὸς ταῦτα*] *demgemäss*, wie oft bei den Tragikern. vgl. Ri. 760.

991. *μισεῖν ἀγορὰν*] 1003. zu Ri. 1373. Plat. Theät. 173 C: *οὐτὸι δὲ ποὺ ἐκ νέων πρῶτον μὲν εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴσασιν τὴν ὁδόν, οὐδ' ὅπου δικαστήριον ἢ βουλευτήριον* (R. Herm.). — *βαλανεῖων*]

καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, κἄν σκώπητι τίς σε, φλέγεσθαι·

καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προσιοῦσιν,  
 καὶ μὴ περὶ τοὺς σαντοῦ γονέας σκαιουργεῖν, ἄλλο τε  
 μηδὲν

αἰσχρὸν ποιεῖν, ὃ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τᾶγα μ' ἀναπλή- 995  
 σειν·

μηδ' εἰς ὀρχιστρίδος εἰσάπτειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κερχηνῶς

μῆλον βληθεῖς ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῆς·  
 μηδ' ἀντειπεῖν τῷ πατρὶ μηδὲν, μηδ' Ἰαπετὸν καλέσαντα  
 μνησικαχῆσαι τὴν ἡλικίαν, ἔξ ἧς ἐνεοττοτροφήθης.

vgl. 1044. Hermipp. 77: *οὐ μέντοι μεθῶν τὸν ἄνδρα χοῆ τὸν ἀγαθὸν οὐδὲ θεομολοῦσιν*.

992. *φλέγεσθαι*] *excandescere, in incendi*. Soph. OKol. 1695: *τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς μηδὲν ἔγεν φλέγεσθον*. Plat. Mor. 46 D: *ἀκόμματα μὲν γὰρ ἀνόβριστον ἐπιπυκνῶν ἀλόπως οὐκ ἔγεννῆς: ἐπαφῆς δὲ καὶ νοουσιτίας μὴ συνεσταλαμένον ἀκοῦειν, αἰσχρὴν φλεγόμενον τὴν ψυχὴν ἀνελουθεῖον τινός*.

993. *ὑπανίστασθαι*] Xen. Donkw. 2, 3, 16: *ὁδοῦ παρασώρησαι τὸν νεώτερον πρεσβυτέρον συντηγάνοντι πενταχοῦ νομίξεται καὶ καθήμενον ὑπανίστηναι*. Gastm. 4, 31: *ὑπανίστανται δὲ μοι ἦδη καὶ θάκων καὶ ὁδῶν ἐξιστανται*.

995. *τᾶγα μᾶ*] *Götterbild, Ideal*. „Platonici pulcri cuiuslibet et summi boni cogitationem mente informatam ἀγάλματος nomine designabant.“ Ruhken. Plat. Symp. 222 A: *διογομῆτους δὲ ἰδῶν ἂν τις (τοὺς Σωκράτους λόγους) εὐρήσει θμιοτάτους καὶ πλείστ' ἀγάλματα ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας*. — *ἀναπλήσειν*] in der Bdtg. *besudeln* fast immer nur mit dem Genitiv; doch

Thuk. 2, 51: *ἕτερος ἀφ' ἑτέρου θεραπείας ἀναπιμπλάμενοι ἐθνησκον*, wo *θεραπείας* von ἀπό abhängt.

996. *ὀρχιστρίδος*] vgl. Isokr. 7, 48 zu Ri. 1375. — *πρὸς ταῦτα κερχηνῶς*] *nach solchen Dingen gaffend*. Ri. 804. 1118. So *inhäre* Virg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1, 1, 71.

997. Der *Apfel* war der Aphrodite heilig. Virg. Buc. 3, 64: *malō me Galatea petit, lasciva puella*; wozu Voss: „*Aepfel* schenken, mit *Aepfeln* werfen, *Aepfel* mit einander essen war eine Liebeserklärung.“

998. Isokr. 7, 49: *ἀντειπεῖν δὲ τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσασθαι δεινότερον ἐνομίζον ἢ τὴν περὶ τοὺς γονέας* (994) *ἐξαιμαρτεῖν*. — *Ἰαπετὸν*] in demselben Sinne wie *Κρόνος* 929. zu 398. Plat. Symp. 195 B: *Ἔρος Κρόνου καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερος*.

999. *μνησικαχῆσαι*] ein sehr ernstes, eindringliches Wort, stehend in dem bei Amnestien üblichen Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: *ὁμόσαστες ὄρκους ἢ μὴν μὴ μνησικαχῆσειν*. vgl. Plut. 1146. Thuk. 4, 74. Aeschin. 3, 208. Sehr erast

## ΑΔΙΚΟΣ.

1000 εἰ ταῦτ', ὦ μειράκιον, πείσει τούτῳ, νῆ τὸν Διόνυσον  
τοῖς Ἰπποκράτους υἱέσιν εἴξεις, καὶ σε καλοῦσιν βλιτο-  
μάμμιαν.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν λιπαρός γε καὶ εὐανθῆς ἐν γυμνασίοις διατρέμεις,  
οὐ στωιῦλλον κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεπιδράπελ', οἷά περ  
οἱ νῦν,

Lys. 590: σίγα, μὴ μνησικακήσης.  
— τὴν ἡλικίαν] τοῦ πατρὸς. —  
ἐνεοτοτροφῆθης] νεοσοί für  
παῖδες, um deren Hilfsbedürftig-  
keit zu bezeichnen, besonders häufig  
bei Euripides (bei Aesch. Cho.  
256. 501). Plut. Mor. 48 A: ὡσπερ  
ἀπτήγες νεοσοί, κερηρότες αἰεὶ  
πρὸς ἀλλότριον στόμα.

1001. Der hier erwähnte *Hippokrates* (*Ἱπποκράτης* Schol. Thesm. 273) ist der aus dem ersten Theile des peloponnesischen Krieges bekannte Feldherr, Sohn des Aripbron, eines Bruders des Perikles (Thuk. 4, 66. Plut. Alk. 1), der in der Schlacht bei Delion fiel, Winter 424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne, *Telesippos* und *Demophon*, waren damals noch nicht erwachsen; sie verklagten später ihren Vormund, aus dessen von Lysias geschriebener Vertheidigungsrede Dionys. Halik. üb. Isaios 8 (Lys. Fragm. 43) ein Bruchstück erhalten hat. Von den Komikern wurden sie als roh und einfältig oft verspottet. Thesm. 273. Fragm. 115. 549 Mein. Eupol. 127: ἀλλ' Ἰπποκράτους γε παῖδες ἐκβόλιμοι τινες, βληχρὰ τέκνα (*Bählschäfchen*) κούδαμῶς γε σοῦ τρόπου. Athen. 3, 96 E: τῶν Ἰπποκράτους υἱῶν, οὓς εἰς ἑωδίαν κομωδομένους οἶδα. Phot. (ὅς) erzählt, man habe sie *Ἰπποκράτους* nicht υἱούς, sondern ὅς genannt (Bergk.) — εἴξεις] zu 341. — βλιτομάμμιαν] Schol. Plut. Alkib. 1: Ἐνθιπιππος καὶ Πάραλος,

οἱ Περιζέλους υἱοί, οὓς καὶ βλιτομάμμιαν ἐκάλον (Bergk.). Bekk. Anektd. 31, 3: βλιτομάμμιαν· ἐπὶ τῶν ἐκλελυμένων διὰ τρυφῆν. σύγκριται μετὰ τὸ βλίτον, ὃ ἐστὶ λάχανον ἐλλυτοῦ ἀμοιῶν τε δομιύτης (Spinat, Melde), καὶ ἐκ τοῦ μᾶμμα, ὃ σημαίνει μήτηρ (vgl. μαμμιάκωδος zu Fr. 990). Also: ein einfältiges Muttersöhnchen.

1002. λιπαρός] in Folge der Leibesübungen. — „Gymnasien sind die freien Tummelplätze der griechischen Jugend, ja selbst der erwachsenen für ihre körperlichen Übungen, die von keinen Lehrern geleitet wurden; letztere lehrten nur in den Palästreis, die wie jede andere Schule Privatunternehmungen einzelner Pädotriben waren.“ (K. Herm.).

1003. ἀγορὰν] zu 991 und Ri. 1373. — τριβολεπιδράπελα] τριβόλος ist ein stachelichtes Unkraut, das die Felder unfruchtbar macht. Virg. Georg. 1, 153. vgl. auch Lys. 576. ἐπιράπελος scheint seiner Bedeutung nach (scheusslich, unnatürlich) hier nicht zu passen; ich vermute τριβολεπιδράπελ'. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7, 49: καὶ τοὺς ἐπιράπελους δὲ καὶ σζώπειν δυναμένους, οὓς νῦν ἐφ' ἑσέως προσαγορεύουσιν, ἐκείνοι (die Leute der guten alten Zeit) δυστυχεῖς ἐνόμισον. Also unfruchtbare Witzeleien.

οὐδ' ἐλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχραντιλογεξεπιτρί-  
πιου·

ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιῶν ὑπὸ ταῖς μορταῖς ἀποθρέξει<sup>1005</sup>  
στυρανωσάμενος καλάμῳ λευκῷ μετὰ σάφρονος ἡλικιώτων,  
μίλακος ὄζων καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης,

1004. ἐλκόμενος] in steter Gefahr, vor Gericht geschleppt zu werden. 1218. Ri. 710.

1005. Ἀκαδήμειαν] ein Gymnasium, eine starke Viertelstunde nördlich von Athen, von Kimon (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen (*μορταῖαι* Soph. OKol. 694. 706) beschattet. — ἀποθρέξει] wohn in den Gymnasien eigene Anlagen (*δρόμοι*) eingerichtet waren. Plut. Phädr. Anf.: πειθόμενος Ἀκουμένῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· γρηθὶ γὰρ ἀκολοῦτέτους τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι.

1006. καλάμῳ] dem Kranze der Dioskuren, die „als Idealbilder der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als Schutzgötter der streitbaren Landesjugend, besonders der vornehmeren, welche in der Reiterei oder in der schwerbewaffneten Phalanx kämpfte“ (Preller), namentlich in den Rennbahnen und Palästreis vielfach verehrt wurden.

1007. „Der *σμίλαξ* bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Erheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 35, 63 (nach Theophr. 3, 18, 11): *similis est hederas, e Cilicia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emittente ramulos flore candido, olente illium. Forti racemos labruscae modo, non hederas, colore rubro.*“ Schöne. Plin. N. H. 21, 9, 28: *folia in coronamentis simila-*

*cis et hederas, corymbique earum obtinent principatum.* vgl. Vög. 216. Eur. Bakch. 108: Ἐθβαί, βούτετε χλοηρὰ σμίλακι καλάμῳ.—ἀπραγμοσύνης] Schulmeister und Juristen würden diese liebliche Pflanze *Ferienkraut* nennen. Aehnliche Uebertragungen Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm. 2, 4: ἡμᾶς δὲ τίνας ὄζειν δεήσει; — καλοκάγαθίας, ἔφη ὁ Σωκράτης. — λεύκης] „Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel (*ἀχερωῖς*) kränzte sich Herakles, als er den Kerberos heraufholte; vom Schweiße ward die untere Seite der Blätter gebleicht, und der heimkehrende Sieger erzog aus dem Kranze die *Silberpappel*, den Schmuck ausdauernder Helden und der Jünglinge in den Gymnasien. Virg. Ekl. 7, 61.“ Voss zu Georg. 2, 66. vgl. Hor. Carm. 2, 3, 9, 1, 7, 23. — φυλλοβολούσης] Weshalb wird der Silberpappel ein Epitheton gegeben, das unzähligen anderen Bäumen auch zukommt? Ich glaube, *φυλλοβολούσα* ist hier nicht = ἀποβάλλουσα, sondern μεταβάλλουσα τὰ φύλλα. In den südlichen Ländern nämlich verändert sie ihre Blätter. Theophr. Pflanzenk. 1, 10, 1: (τὰ φύλλα) τῆς λεύκης ἀνόμοια καὶ ἑτεροσημίονα. τὰ μὲν γὰρ νέα περιμετῶν, τὰ δὲ παλαιότερα γωνιοειδῆ (Plin. N. H. 16, 23, 35: *populo albae folia in iuventa circumatae rotunditatis sunt, vestitura in angulos exeunt*). 3, 18, 7: σπάνιον δὲ τοῦτο καὶ ἐν ἁλίγοις ἐστὶν ὥστε παλαιότερον μεταβάλλειν, ὡσπερ ἐπὶ τῆς λεύκης. Schneider führt eine Stelle aus einer Reisebeschreibung des



- ἦρος ἐν ὄρα χαίρων, ὁπότεν πλατάνος πετέα ψιθυρίζη.  
 ἦν ταῦτα ποιῆς, ἀγὼ φράζω,  
 1010 καὶ πρὸς τοῦτοις ἐχῆς τὸν νοῦν,  
 ἔξεις αἰεὶ στῆθος λιπαρόν,  
 χροιάν λευκὴν, ὤμους μεγάλους,  
 γλωτταν βαιάν, πυγὴν μεγάλην,  
 πόσθην μικράν.  
 1015 ἦν δ' ἄπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύης,  
 πρῶτα μὲν ἔξεις χροιάν ὄχραν,  
 ὤμους μικροὺς, στῆθος λεπτόν,  
 γλωτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,  
 κωλὴν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν·  
 καὶ σ' ἀναπειθεῖ  
 1020 τὸ μὲν αἰσχρὸν ἅπαν καλὸν ἠγεῖσθαι,

Franzosen Olivier an, der am Euphrat eine solche Pappel gesehen hat und beschreibt.

1008. πλατάνος] Plin. N. H. 12, 1, 3: *quis non iure miretur arborum umbræ-gratia tantum ex alieno petitam orbe? platanus hæc est.* 5: *celebrates sunt (platan) in ambulatione Academiae Athenis cubitorum XXXIII.* 17, 12, 18: *ulmorum umbra lenis, etiam nutriens quacunq; opacat. iucunda et platan, quamquam crassa; licet gramini credere non soli, haud alia lactius operiente toros.* — ψιθυρίζη] wie Bräutigam und Braut. Theokr. 27, 67: *ἀλλήλοις ψιθυρίζον.* Und von Bäumen Theokr. 1, 1: *ἔδν τι τὸ ψιθυρίσμα καὶ ἁπίτυς.* zu Ri. 806. Fragm. 112. 381.

1010. τὸν νοῦν προσέχειν πρὸς τινί (nach der Vulg.) hat wohl nie ein Attiker gesagt (Kaysers). Am häufigsten τὸν νοῦν προσέχειν τινί, aber oft auch τὸν νοῦν ἔχειν πρὸς τινί, z. B. Plat. Prot. 324 A, und πρὸς τι.

1012. λευκὴν] purum atque integrum colorem, cui opponitur ὄχρᾶ

χροιά 1016. G. Herm.

1013. γλωτταν βαιάν] Luk. Traum. 7: *εἰ δ' ἐθέλεις συνοικεῖν ἐμοί (der Bildhauerkunst), τοὺς ὤμους ἔξεις κωρτερούς, οὐδ' ἐπὶ λόγοις ἐπαινέσονταί σε πάντες.*

1014. πόσθην μικράν] σωφροσύνης σύμβολον. Sch.

1016. Die sonst so genaue Responsion der Gegensätze fordert die Stellung: *πρῶτα μὲν ἔξεις στῆθος λεπτόν, χροιάν ὄχραν, ὤμους μικροὺς.* Aehnlich auch Bücheler.

1018. ψήφισμα] παρὰ προσδοκίαν. Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. ἀναπειθεῖ] näml. ὁ Ἄδικος. — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entschieden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Diog. L. 2, 16): *τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει, ἀλλὰ θεσει.*

τὸ καλὸν δ' αἰσχρὸν·  
 καὶ πρὸς τοῦτοις τῆς Ἀντιμάχου  
 καταπυγούνης σ' ἀναπήσει.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ καλλίπυργον σοφίαν κλεινοτάτην ἐπασκῶν,  
 (ἀντιστροφῆ.) 1025

ὡς ἡδύ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἔπεστιν ἄνθος.  
 εὐδαιμόνες δ' ἦσαν ἄρ' οἱ ζῶντες τότε ἐπὶ  
 τῶν προτέρων πρὸς οὖν τάδ', ὦ κομψοπρεπῆ μουσαν 1030  
 ἔχων,

θεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς εὐδοκίμηκεν ἀνήρ.  
 δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,  
 εἴπερ τὸν ἄνδρ' ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ' ὀφλήσεις. 1035

ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπιγύμνην τὰ σπλάγγνα κάπεθύμιον  
 ἅπαντα ταῦτ' ἐναντίας γνώμαισι συνταράξαι.

ἐγὼ γὰρ ἦτερον μὲν λόγος δι' αὐτὸ τοῦτ' ἐκλήθην  
 ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, ὅτι πρῶτιστος ἐπενόησα  
 τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τἀναντί' ἀντιλέξαι. 1040

1022. Antimachos, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten ὁ Πικάρδος.

1023. ἀναπήσει] näml. ὁ Ἄδικος, wie 1019. Ach. 847: *κοῦ ξουτυχῶν σ' Ὑπερβολος δικῶν ἀναπήσει.*

1024. καλλίπυργον] sonst wie οὐφλυργος von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch *καλλίπυργα πεδία.* Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: *ἰάπτει δ' ἔλπετον ἄφ' ὑψηλῶν παυώλεις βορούς* (nach G. Herm.), vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. ἄνθος] Plad. Ol. 6 End.: *ἐρῶν δ' ὕμνων αἰεὶ ἐντολὴς ἄνθος.* 9, 48: *αἰνεῖ δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ' ὕμνων νεωτέρων.*

1027. Κρατί. 228: *μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βίος βοσῶσι πρὸς τὰ τῶν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγαρό-*

φρονες ἡδυλόγω σοφία βοσῶν περισσοκαλλεῖς. — ἄρα] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt, verdorben, die Verbesserung misslich.

1030. κομψοπρεπῆ] d. h. κομψότητι (zu 649) πρόπονσαν.

1031. σε] τὸν Ἄδικον. — ἀνήρ] ὁ Ἄδικος.

1035. εἴπερ ὑπερβαλεῖ] = εἴπερ μέλλεις ὑπερβαλεῖσθαι. zu 443. Soph. ROed. 54: *εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν κάλιον ἢ κενὴς κρατεῖν.*

1036. καὶ μὴν πάλαι γε] vgl. 4. — ἐπιγύμνην] zu 988. Luk. Prom. 17: *ὃ δὲ μάλιστα με ἀποανίγει, τοῦτ' ἐστίν* (nach Wesp. 686. vgl. Göttervers. 12). Katapl. 12: *ἐν με πύγει αἰῶστα.* — τὰ σπλάγγνα] Fr. 1006.

1040: ἐν ταῖς δίκαις] ich habe

καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων,  
αἰρούμενον τοὺς ἥτιονας λόγους ἔπειτα νικᾶν.  
σκέψαι δὲ τὴν παιδευσιν ἢ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω·  
ὅστις σε θερμοῦ φησι λοῦσθαι πρῶτον οὐκ ἔασειν.  
1045 καίτοι τίνα γνώμην ἔχον ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὁτι κακιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχε· εὐθὺς γάρ σ' ἔχω μέσον λαβῶν ἄφικτον.  
καὶ μοι φράσον, τῶν τοῦ Διὸς παίδων τίν' ἄνδρ' ἄριστον  
ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστον πόνους ποῆσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

1050 ἐγὼ μὲν οὐδέν' Ἡρακλέους βελτίον' ἄνδρα κρίνω.

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρὰ δῆτα πόποι' εἶδες Ἡράκλεια λουτρά;  
καίτοι τίς ἀνδρειότερος ἦν;

es zuerst unternommen, bei den Processen den Gesetzen zu widersprechen. Früher suchten Ankläger und Verklagter stets nachzuweisen, dass sie gesetzlich gehandelt; die Gesetze selbst principiell zu untergraben (vgl. 1077 ff.) ist nach Aristophanes das charakteristische Streben der Sophistik. *Allein* von den Gerichtsverhandlungen, nicht auch von den Volksversammlungen ist die Rede, weil das ganze Stück nicht das dem Staate, sondern das der Familie drohende Verderben schildert. *δίκα* bezeichnet stets nur *Processe*, *Gerichtsverfahren*, auch Thuk. 5, 27 und Aesch. Schutzfl. 701, vgl. Kr. zu Thuk. 1, 28, 1. I., 140, 3 und Stanley und Abresch zu der Stelle des Aeschylus.

1041. *πλεῖν* Kr. 23, 7, A. 4. 1065.

1042. *ἔπειτα* obwohl man wählt, dann doch —. Fr. 205. Vög. 29. Ach. 291: *μόνος σπεισόμενος ἔπειτα δύνασαι πρὸς ἐμ' ἀποβλέπειν*.

1043 ist an Pheidippides, 1045 an den *Atkaios* gerichtet.

1044. vgl. 991. — *πρῶτον*] *εἶτα* 1055.

1047. *ἐπίσχε*] zu Ri. 847 und 915. Fr. 522. Wesp. 529. Kratin. 70: *ἐπίσχε αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῆς λόγον*. — *μέσον*] Der Ringer, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: *ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος*. Ekkl. 260: *μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι*. Kom. Aristophan 3: *δεῖ τιν' ἀρασθαι μέσον τῶν παροισούτων, παλαιστὴν νόμισον Ἰσχυρίων μ' ὄσων*.

1051. Dem ermüdeten *Herakles* liess zur Erfrischung *Athene* (oder *Hephästos*) in *Thermopylä* die warmen Quellen hervorsprudeln. *Peisandros*, der Dichter der *Herakleia*: *τῷ δ' ἐν θερμοπύλῃσι θεῶν γλυκῶπις Ἀθήνη ποτε θερμὰ λουτρά πρὸς ὄρητιν θαλάσσης*. In dem Engpass stand ein Altar des *Herakles*. Herod. 7, 176.

1052. *αὐτ' ἐκεῖνα*] *das ist genau*

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' ἐκεῖνα,  
ἢ τῶν νεανίσκων αἰεὶ δι' ἡμέρας λαλούντων  
ἀληγες τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαιστράς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰ ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινῶ. 1055  
εἰ γὰρ πονηρὸν ἦν, Ὀμηρος οὐδέποτε ἂν ἐποίηι  
τὸν Νέστορα ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.  
ἔνοιμι δὲτ' ἐπιτεῦθεν εἰς τὴν γλώτταν, ἦν ὁδὸ μὲν  
οὐ φησι χοῖναι τοὺς νέους ἀσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.  
καὶ σωφρονεῖν αὐ φησι χοῖναι· δύο κακῶ μεγίστω. 1060  
ἔπει σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῷ πόποι' εἶδες ἤδη  
ἀγαθόν τι γενόμενον, φράσον, καὶ μ' ἐξέλεγξον εἰπών.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

daselbe *Leier*, die man so oft hören muss. zu 26. Fried. 64: *τοῦτ' ἐστὶ τούτῃ τὸ κατὸν αὐτῷ, οὐ γὰρ λέγον*.

1054. *παλαιστράς*] zu 1002.

1055. Der *Ἄδικος* bezieht sich wieder auf 991.

1057. Hom. II. 1, 247: *ταῖσι δὲ Νέστορα ἠδυσπῆς ἀνόρουσε, λιγύς Ἰλλίων ἀγορητής*. Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der *Ἄδικος* eine grosse Familienähnlichkeit mit *Protagoras*. Plat. 339 A: *ἠγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μεγίστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δειῶν εἶναι· ἐστὶ δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἶόν τ' εἶναι φρονεῖν ἢ τι ὁρθῶς πεποιήται καὶ ἢ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελθεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. — σοφούς] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.*

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1018.

1063. *πολλοῖς*] näml. *διὰ τὸ* Aristophanes I. 2. Aufl.

*σωφρονεῖν ἀγαθόν τι ἐγένετο*. *Πηλεὺς*] Horat. Carm. 3, 7, 17: *narrat pacne datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens*. Hippolyte (oder *Asty-dameia*), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. „Aber die Götter wollten ihn für seine Mässigung belohnen; daher sie ihn durch Hephästos mit einem Messer von so wunderbarer Kraft ausrüsteten, dass er in allen Gefahren Sieger bleiben musste. Das wusste Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.“ (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli). Hesiod. Fragm. 85 Gützl.

## ΑΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἀστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.  
1065 Ὑπέροβολος δ' οὐκ τῶν λύγων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ  
εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ μάχαιραν.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ τὴν Θέτιν γ' ἔγημε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεΐς.

## ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ᾤχετ'· οὐ γὰρ ἦν ὑβριστῆς  
οὐδ' ἠδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν.  
1070 γυνὴ δὲ σιναμωρουμένη χαίρει· σὺ δ' εἰ κρόνιππος.  
σκέψαι γὰρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα

1064. ἀστεῖον] *festivum pro futili seu ridiculo* (Bothe).

1065. Ὑπέροβολος] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — ὁ ἐκ τῶν λύγων] d. h. ὁ ἐκ τῶν λυγροπωλῶν, wie Vög. 13: οὐκ τῶν ὀρνέων, der Vogelhändler. zu Ri. 857 u. 1375. — πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ] Hyperbolus opimitatem integris talentis, ac paullis quidem, ampliore sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: μεστουρίων πλέον ἢ πάνυ πολλῶν ἀναγνωσθεισῶν.

1066. οὐ μὰ Δί' οὐ] Xen. Oek. 1, 7: οὐ μὰ Δί' οὐκ εἰ τι κακόν, τοῦτο κτήμα ἐγὼ καλώ. 21, 7: οὐ μὰ Δί' οὐκ οἶ ἂν ἄριστα τὸ σῶμα ἔχωσι. Gastm. 2, 4: οὐ μὰ Δί' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.

1067. Θέτιν] „Nach Hom. II. 24, 59 hat Hera die Thetis aufgezogen und dem Pelens gegeben, weil dieser den Göttern lieb war. Die späteren Sagen erzählten, dass Zeus und Poseidon um sie gefreit hatten, bis Themis oder Prometheus den Willen des Schicksals offenbarte, dass ein Sohn der Thetis von Zeus Herr des Himmels werden müsse; worauf die Götter ihre Vermählung mit Pelens beschließen. Aber die Göttin ergibt sich dem sterblichen Manne nur gezwungen.“ (II. 18, 432 ff.), und geht „nicht selten mit Achilleus an den vertrauten Meeres-

strand unter dem Pelion zu ihren Schwestern, den Nereiden, oder zum alten Vater Nereus in der Tiefe des Meeres.“ (Preller.) Etwas anders Apollod. 3, 13, 16, 2. Der Ἄδικος verdreht die Motive der schönen Sage in seiner frivolen Weise.

1068. ὑβριστῆς] hier *Wollüstling*, im Gegensatz zu *σώφρων*.

1069. ἠδὺς παννυχίζειν] Kr. 55, 3, A. 7.

1070. σιναμωρουμένη] passiv. Bei den Attikern ist *σιναιωρεῖν* (anders als bei Herodot.) *naschen*, *besnaschen*. Vom lüsternen Liebesgenuss Achill. Tat. 2, 38, 5: τὰ φιλήματα μαγνητεύει τοῖς χελεσιν σινάμωρον ἀπάτην. — κρόνιππος] ein altes Pferd, wie κροσσός δαίμων, κροσσόληρος, κροσσόληρη ein Schimpfname des Alters. Bekk. Anektd. 46, 5: κροσσόληρη, οἶον παλαιὸς καὶ εὐθιέας μεστός, οἶον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλὰ καὶ ὄσαν· εἰ ἡ θῆκη τοῦ Κρόνου καὶ ἡ σοφός. 46, 30: κροσσόδαμων, ἐπὶ τοῦ παλαιοῦ καὶ εὐθιῶς. Plat. Mor. 13 B: τί διὰ φροντιστέον ἑμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπειλῶν; κροσσόληρος καὶ σοροδαίμων ἐστίν.

1071. ἅπαντα] überlege dir ja alle *Nachttheile*, die darin sind.

ἔνιστιν, ἠδονῶν θ' ὅσων μέλλεις ἀποστερεῖσθαι,  
παίδων, γυναικῶν, κοττάβων, ὕψων, πότων, καχασμῶν.  
καίτοι τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῆς;  
ἀν. πάρεμι' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας.  
1075 ἡμαρτες, ἠράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κατ' ἐλήφθης·  
ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἰ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὁμιλῶν  
χρῶ τῇ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν.  
μοιχὸς γὰρ ἦν τύχης ἀλούς, τὰδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν,  
1080 ὡς οὐδὲν ἠδίκηκας· εἴτ' εἰς τὸν Δί' ἐπανενγκεῖν,  
κάκεινος ὡς ἦττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν·  
καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μείζον ἂν δύναιο;

1073. κοττάβων] „Eine sehr beliebte, wenn gleich ziemlich geistlose Unterhaltung beim Trinken bildete das Spiel des Kottabos, dessen wesentliche Aufgabe darin bestand, durch einen geschickt geschleuderten Strahl Weines ein bestimmtes Ziel zu treffen.“ G. Herm. — καχασμῶν] Suid.: καχασμός, ὁ ἐκχυτός γέλως, qualis conviviis et computationibus convenit. G. Herm.

1075. εἴτ' zu 176. — ἀνάγκας] wofür der schwache Mensch seine Lüste zu seiner Entschuldigung gar zu gern ausgibt.

1076. ἡμαρτες] Kr. 54, 1, A. 2. — τι] das indefinite Pronomen stellt das Vergehen (ἐμοίχευσας) als klein und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. χρῶ τῇ φύσει] *indulge naturas*. Isokr. I, 38: ἴδομεν ἂν τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασιν οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὴν εἰς ἄρειον πάγον ἀναβῶσιν, ὀνειδύντας τῇ φύσει χρῆσθαι. Herod. I, 137: τῷ θυμῷ χράται. vgl. 1, 155.

1079. ἀλούς] *auf der That ortarpt*. — πρὸς αὐτόν] den Ehemann zu 219.

1080. Der Zweifel an der Gültigkeit von Gesetz und Sitte und die frivole Benützung der Mythologie hatte in Betreff des Verhältnisses der Geschlechter zu einander die

laxe Moral erzeugt, welche bei Eur. Hipp. 474 die Amme der Phädra ausspricht: ὕβρις τὰδ' ἐστὶ κρείσσου δαιμόνων εἶναι θελεῖν. — ἐπανενγκεῖν] zu 850. *berufe dich auf*. — Eur. Ion 827: ἀλόους μὲν ἀνέμω' εἰς τὸν δαίμονα. Lys. 12, 16: ὁρῶ τὰς ἀπολογίας εἰς ἐκείνον ἀναφερομένας. 13, 55: ἀκούω δ' αὐτὸν καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφέρειν. Demosth. 18, 224: (Κτησιφῶντι) ἐστ' ἀνεγκεῖν ἐπ' ἐκείνους.

1081. ὡς] *abb.* von dem in ἐπανενγκεῖν enthaltenen λέγειν. — Aehnlich, jedoch in ganz anderer Absicht Xen. Kyrop. 6, 1, 36: παύσαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεοὺς τε ἀκούω ἔρωτος ἠτιησθῆαι, ἀνθρώπους τε οἶδει φρονίμους οἷα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος. Ter. Eun. 3, 5, 40: *deum sese in hominem convertisse* (aus Liebe zur Danaë). *ai quem deum! qui iempla caeli summa sonitu concussit. ego homuncio hoc non facerem?* Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: πᾶς γὰρ ἐαυτῷ ἐυγνωμῶν ἔξει κακῶς ὄντι, πεισθεὶς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀρχισποροὶ. vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 470: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητός τ'

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἦν ἄφανιδωθῆ πιθόμενός σοι τέφρα τε τιλθῆ,  
ἔξει τινὰ γνώμην λέγειν, τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

## ΑΔΙΚΟΣ.

1085 ἦν δ' εὐρύπρωκτος ἦ, τί πείσεται κακόν;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μείζον πάθοι τούτου ποτέ;

## ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἔρεῖς, ἦν τοῦτο νικηθῆς ἔμοῦ;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

## ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε δὴ μοι φράσον·

συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

1090 ἔξ εὐρύπρωκτων.

## ΑΔΙΚΟΣ.

πείθομαι.

τί δαί; τραγωδοῦσ' ἐκ τίνων;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρύπρωκτων.

αν ἐκ θνητῆς τε φῦς Διὸς γενόμεν  
εὐ φρονεῖν σοφώτερος;

1083. ἄφανιδωθῆ] Wer einen auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihn *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte *ἄφανιδωσις* und begnügte sich mit einer Geldbusse. Plut. 168. Schol.: *ἄφανιδας ἐβαλλον εἰς τοὺς πρῶκτους τῶν μοιχῶν καὶ περὶ ἄλλοις αὐτοὺς φερμὴν τέφραν ἐπέπασσον*. Luk. Peregr. 9: *μοιχείων ἀλοῦς μέλι πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος κατὰ τοῦ τέγους ἀλόμενος διέφυγε ἄφανιδι τὴν πυγὴν βεβυσμέρος*.

1084. τὸ μὴ εἶναι] In der Frage: *ἔξει τινὰ γνώμην λέγειν* liegt der

Sinn: er wird es nicht leugnen können. Aesch. Prom. 865: *μὴν δὲ παῖδων ἡμερὸς θείξει τὸ μὴ κτεῖναι σύνεινον*. Ag. 15: *φρόπος γὰρ παρασταεῖ, τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ἕπρη*.

1087. *νικηθῆς ἔμοῦ*] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημῶν*) und Anwälten (*συνηγῶν*) wird dieser Vorwurf oft gemacht. zu Ri. 880. Der Grund der *εὐρύπρωκτία* ist bei diesen nicht die *ἄφανιδωσις*, sondern die *ζιναιδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia dicitur adolescentibus quam plurimos habere amatores*. Wird doch später ein Agathon (Thesm. 200) ganz unverhohlen als *εὐρύπρωκτος* verspottet.

## ΑΔΙΚΟΣ.

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρύπρωκτων.

## ΑΔΙΚΟΣ.

ἄρα δῆτ'

ἔγνωκας, ὡς οὐδὲν λέγεις;

καὶ τῶν θεατῶν ὁπότεροι

πλείους, σκόπει.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπῶ.

## ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ὄρεῖς;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὺ πλείονας, νῆ τοὺς θεοὺς,

τοὺς εὐρύπρωκτους· τουτονί

ροῦν οἶδ' ἐγὼ κάκεινονί

καὶ τὸν κομήτην τουτονί.

## ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἔρεῖς;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἤτιμὸσθ', ὃ κινούμενοι,

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου

βοήματα, ὡς

1095. *οὐδὲν λέγεις*] wenn du nämlich die *εὐρύπρωκτία* als summum malum bezeichnest. 1086.

1096. *ὁπότεροι*] οἱ εὐρύπρωκτοι oder οἱ μὴ εὐρύπρωκτοι.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der *Δίκαιος* sich umsicht und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. *κομήτην*] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet natürlich in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht summum

malum sein. Das sieht selbst der *Δίκαιος* ein und gibt sich verloren.

1103. *βοήματα*] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid den Sokratikern zu. Denn unter diese flieht er, nicht unter die Zuschauer (Göttling nach Brunck). Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra peto*. Luk. Hermet. 23: *μάλιστα μὲν καὶ τοὺς γυνῆας παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδὸν· εἰ δὲ μὴ ἐθέλοιεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς χορεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορροῦψαντα τὸ ἱμάτιον, εἰ τοῦτου ἐπιλημμένοι καταερχόμενοι· οὐ γὰρ θεὸς μὴ σέ τίς*

1095

1100

ἔξαντομολῶ πρὸς ὑμᾶς.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

1105 τί δῆτα; πότῃ τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβῶν  
βούλει τὸν υἱόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὅπως  
εὖ μοι στομῶσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν Ἰάτῃρα,  
οἶον δικιδίους· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον  
1110 στόμωσον οἶαν ἐς τὰ μείζω πράγματα.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὦ χρόν μὲν οὖν, οἶμαί γε, καὶ κατοδαίμονα.

## ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἶμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.

1115 τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἦν τι τόνδε τὸν χορὸν  
ὠφέλωσ' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.  
πρῶτα μὲν γάρ, ἦν νεῶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς,  
ὑσομεν πρῶτοισιν ὑμῶν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὕστερον.

ἀποκλεισθῆ καὶ γυμνὸν ἐξεῖσε  
ἦγοντα.

1105 ff. vgl. Einl. §. 40. 41.

1108. στομῶσεις] στομοῦν und  
στόμωσις, die eigentlichen Aus-  
drücke von der *Stählung* des Eisens,  
werden oft auf die *Schärfung* und  
Schulung der Rede übertragen.  
Poll. 2, 100: ἐστὶ δὲ καὶ στομῶσαι  
σίδηρον. Ἱστοιογράμης δὲ στο-  
μῶσαι εἶρηκε τὸ λόλον ἀπεργά-  
σασθαι. Kom. Kall. 21: τραυλὴ  
μὲν ἐστὶν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη.  
Soph. OKol. 795: τὸ σὸν δ' ἀφ' ἑ-  
καὶ δ' ἐνὸς ὑπόβλητον στόμα, πολ-  
λὴν ἔχον στομῶσιν. — ἐπὶ μὲν  
τὰ ἑτερά] d. h. auf der einen Seite,  
nämlich στόμωσον αὐτόν, οἶον,  
wie er sein muss für kleine Pro-  
cesse. vgl. Kr. zu Thuk. 6, 12, 2.

1112. οἶμαί γε] 1391. Den Vers

dem Strepsiades zu geben verbin-  
dert 1171.

1115. τοὺς κριτὰς] Kr. 61, 6,  
A. 2.

1117. νεῶν novare, terram ara-  
re vertere. Phot.: νεῶν, οὐ νεοῦν  
τὴν γῆν. Eὐπολις (9): ἐπίσταμαι  
γὰρ ἀπολεῖν, σκάπτειν, νεῶν, φρ-  
τίζειν. — ἐν ὥρᾳ] stato, certo tem-  
pore. Xen. Oek. 16, 12: ἔαρος  
τοῦτον τοῦ ἔργου ἀρχίσειν.  
καὶ τὴν πόαν ἀναστρέφουμένην  
(εἰκόσ) τηρικαῦτα κόπρον (Dünger)  
μὲν τῇ γῇ ἡδὴ παρέχειν, καρπὸν  
(Same) δ' οὐπω καταβαλεῖν ὥστε  
ἀφῆσθαι. Theophr. Urs. Pl. 3, 20,  
8: καὶ ὅταν μετὰ τοὺς πρώτους  
ἀρότους νεῶσσι, πάλιν τοῦ ἡ-  
ροῦς μεταβάλλουσιν, ὅπως  
τὴν ἀναφρουμένην πόαν ἀπολέ-  
σωσιν, εἶτα θέρεϊ ἀρόσῃν.

εἶτα τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,  
ὥστε μὴτ' αὐχμὸν πιέζειν μὴτ' ἄγαν ἐπομβρίαν. 1120

ἦν δ' ἀτιμᾶσθαι τις ἡμᾶς θνητὸς ἂν οὔσας θεάς,  
προσεχέτω τὸν τοῦν, πρὸς ἡμῶν οἶα κείσεται καλά,  
λαμβάνων οὐτ' οἶνον οὐτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.  
ἦν γὰρ αἶ τ' ἔλααι βλαστάνωσ' αἶ τ' ἀμπελοι,  
ἀποκέκῶπονται τοιαύταις σφενδόταις παίησομεν. 1125

ἦν δὲ κλινθεῖοντ' ἰδῶμεν, ὑσομεν καὶ τοῦ τέγους  
τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στοργγίλαις συντρίβομεν.  
κἂν γαμῆ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,  
ὑσομεν τὴν νύκτα πᾶσαν· ὥστ' ἕως βουλήσεται  
κἂν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ἂν μᾶλλον ἢ κρῖναι κακῶς. 1130

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πέμπτη, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,  
εἰδ' ἦν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν

1119. τὸν καρπὸν] über den Nu-  
merus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3,  
15. 4. 81. 88. καρπός ist Feld-  
und Baumfrucht und wird vom  
Weine meist bestimmt geschieden.  
Ekkl. 14: σιτοὺς τε καρποῦ βλα-  
στῆν τε νάματος πλήρεις (Koraïs).  
vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plut. 515:  
καρπὸν Ἀποῦς θηρίσασθαι. Isokr.  
4, 28: (Ἀθηναῖοι) ἔδωκε δωρεάς  
θιτῆς, τοὺς τε καρποὺς, οἱ τοῦ  
μὴ θηριωδῶς εἶν ἡμᾶς αἰτίοι γε-  
γῶσσι, καὶ τὴν τελευτήν.

1120. ἄγαν] Kr. 50, 8, A. 19.  
Thuk. 6, 10 u. 38: ἐνθ' ἐνδεῶς ἀνδρες.  
Plat. Phadr. 230 C: ἐν ἡρέμα προσ-  
άρται. — ἐπομβρίαν] Luk. Ika-  
rom. 24: τὰ λάρνακα δεῖται πλεί-  
ονος ἐπομβρίας.

1125. σφενδόταις = χαλάζαις  
στοργγίλαις 1127.

1126. Vorb.: τὸν κέραμον τοῦ  
τέγους αὐτοῦ.

1128. τῶν ξυγγενῶν] eine Er-  
weiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3  
erwähnten Gebrauches.

1129. τὴν νύκτα] Die Braut  
wurde gewöhnlich des Abends (ε-

σπέρας ἰκανῆς Phot. 52, 26) zu Wa-  
gen von dem Bräutigam heimgeführt,  
und zwar beim Schein von Fackeln  
(δᾶδες νομιστικαί), deren Auslö-  
schen für ein böses Vorzeichen galt.

1130. ἐν Αἰγύπτῳ] Aegypten  
war arm an Regen; das obere hatte  
gar keinen. Herod. 3, 10: οὐ γὰρ  
δὴ ὕεται τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου  
τὸ παραπάνω. vgl. auch Strab. 17,  
786 a. E. Der Chor meint: Wir  
wollen in seiner Hochzeitnacht eine  
solche Masse Regen ausschütten,  
dass er sich in das ganz regenlose  
und sonnenverbrannte Aegypten  
wünschen soll.

1131. Strepsiades tritt auf, einen  
Mehlsack (τοῦτον] 1146) auf dem  
Rücken. — πέμπτη] Das letzte  
Drittel der Monatsstage zählten die  
Athener vom 30. (oder 29.) rück-  
wärts. Plut. Sol. 25: τὰς δ' ἀπ' ἑ-  
κάδος (ἡμέρας) οὐ προστιθέεις,  
ἀλλ' ἀφαρῶν (subtrahierend) καὶ  
ἀναλών, ὥσπερ τὰ φῶτα τῆς σε-  
λήνης ἑώρα, μέχρι τοιαύδος ἡ-  
ρίθμησεν. τοιαύτως = ἐνῆ καὶ νεῶ.

δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,  
 εὐθὺς μετὰ ταύτην ἔσθ' ἔνη τε καὶ νέα.  
 1135 πᾶς γὰρ τις ὀμνύς, οἷς ὀφείλον τυχάνω,  
 θεῖς μοι προτανεῖ ἀπολεῖν μέ φησι κάξολεῖν,  
 κάμου μέτροι ἄντα καὶ δίκαι αἰτουμένον·  
 „ὦ δαιμόνιε, τὸ μὲν τι νυνὶ μὴ λάβης,  
 τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἄφες“, οὐ φασὶν ποτε  
 1140 οὕτως ἀπολήψουσθ', ἀλλὰ λοιδοροῦσί με,  
 ὡς ἄδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαι φασὶ μοι.  
 νῦν οὖν δικάζεσθων ὀλίγον γάρ μοι μέλει,  
 εἴπερ μεμάθηκον εὖ λέγειν Φειδιππίδης.

1134. ἔνη καὶ νέα] zu 17 u. 615. Der astronomische Neumond, d. h. illud ipsum temporis momentum, quo luna cum sole coniungitur (Buttmann), war bei den Athenern nicht zugleich der bürgerliche. Dieser, der erste Tag des neuen Monats, begann an dem Abende, an welchem nach dem Neumond die Mondsichel in der Abenddämmerung zuerst sichtbar wurde (daher *ρομμηρία*), was bald am ersten, bald am zweiten (oder gar erst am dritten) Abend nach dem astronomischen Neumonde beobachtet werden konnte (Böckh). Da nun zwischen dem letzteren und dem Anfange des neuen Monats stets ein Zeitraum mitten inne lag, so wurde der Tag vor der *ρομμηρία* als ein streitiges Grenzgebiet zwischen dem alten und dem neuen Monat ἔνη καὶ νέα (*alter und neuer Mond*) genannt. ἔνον γὰρ τὸ παλαιόν Suid.

1135. πᾶς τις, οἷς] Kr. 58, 4, A. 5. — ὀμνύς φησι] Xen. Symp. 4, 10: αἱ ὀμνύντες καλὸν μέγα τε εἶναι (Cobet). Plat. Symp. 215 D: εἶπον οὐδὲν ἄν ὑμῖν.

1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die *Gerichtss-* oder *Succumbenzgelder*, προτανεῖα, nieder, die bei Summen zwi-

schen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10.000 Drachmen dreissig usf. betrogen und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mussten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine προτανεῖα gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter (Xen. Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heisst προτανεῖα *feinai timi jtmānd verklagen*. 1180. Demosth. 43, 71: προτανεῖα δὲ τιθῆτω ὁ διώκων τοῦ αἰτιοῦ μέρους.

1138. „Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem remitte. ita nunc ille nihil, olim pauxillum et fortasse ne id quidem capiet. et tamen illa Strepsiadēs modica et iusta vocat, quo non potest non risum movere spectatoribus.“ G. Herm.

1139. ἀναβαλοῦ] schiebe die Forderung auf, *stande mir*. Ekl. 983: ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερῆγκοντέεις εἰσάγουσιν, ἀλλ' εἰσαῖθις ἀναβελήμεθα. Plat. Menex. 234 B: ἀνεβαλοντο (sie verschoben die Wahl) εἰς τὴν αὐρίον. — ἄφες] zu 1426.

1140. ἀπολήψουσθαι] nāml. τὰ χρήματα.

τάχα δ' εἶσομαι κόψας τὸ φροντιστήριον.  
 καὶ, ἡμί, καὶ, καὶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἀγωγέ σ' ἀλλὰ τουτοῖ προῶτον λαβέ·  
 χροὶ γὰρ ἐπιθανμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.  
 καὶ μοι τὸν υἱόν, εἰ μεμάθηκε τὸν λόγον  
 ἐκείνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μιμάθηκον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὃ παμβασιλεί' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄσθ' ἀποφύγοις ἂν ἦντιν' ἂν βοῦλη δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μάρτυρες παρῆσαν, ὅτ' ἔδανειζόμεν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῶ γε μᾶλλον, κἂν παρῶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαι τᾶρα τὰν ὑπέρονον

1144. κόψας] zu 132.

1145. Da Strepsiadēs mit dem Honorar (1146. zu 1131) erwartet wird, tritt Sokrates selbst aus dem Hause. — ἀσπάζομαι ist der neomodische Gruss statt des früher üblichen χαῖρε, das damals schon für altväterisch galt. Plut. 322: χαίρειν μὲν ὑμᾶς ἔστιν ἀρχαῖον ἤδη προσάγορεύειν καὶ σαπρόν' ἀσπάζομαι δέ. Vög. 1375.

1146. τουτοῖ den Sack Mehl. vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160. Rf. 493.

1147. ἐπιθανμάζειν τι einigermassen seine Bewunderung bezeugen, d. h. honoriren.

1148. τὸν υἱόν] zu 1115.

1149. ἐκείνον] τὸν ἄδικον. — ὅν] geht auf υἱόν, nicht auf λόγον.

1150. παμβασιλεία] vgl. 357. — Ἀπαιολή] ein von Aeschylos (Fragm. 172. 196 G. Herm.) unmittelbar aus dem Verbalstamm (ἀπόλλω Eustath. 352, 34) wie *αργή*, *βόη* gebildetes Wort (Todt). Eustath.: ἀπό τοῦ ὀνηθέντος ἀόλλω καὶ ἀπαιολή γίνεται, ἢ ἀπέτη καὶ ἀποστέρησις.

1152. καὶ] Strepsiadēs hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 κἂν) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 1: βοάσομαι τᾶρα τὰν ὑπέρονον βοῶν' ἰὼ πύλαισιν ἦτις ἐν δόμοις. Auch von Phrygichos (47) parodirt.

1145

1150

- 1155 βοάν. ἰώ, κλέει, ὄβολοστάται,  
αὐτοὶ τε καὶ τάρχαϊα καὶ τόκοι τόκων·  
οὐδὲν γὰρ ἂν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι·  
οἶος ἐμοὶ τρέφεται τοῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς,  
1160 ἀμφήκει γλώττη λάμπων,  
πρόβολος ἐμός, σωτήρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,  
λυσανίας πατρῶων μεγάλων κακῶν·  
ὄν κάλεσον τρέχων ἐνδοθεν ὡς ἐμέ.  
1165 ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἔξελεθ' οἴκων,  
ἄϊε σοῦ πατρός.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
ὄδ' ἐκεῖνος ἀνήρ.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
ὦ φίλος, ὦ φίλος.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
ἄπιθι λαβῶν τὸν νιόν.

1155. ὄβολοστάται] Antiphanes 167: περιτυχῶν δ' ἡμῖν ὀδὸν ὄβολοστάτης ὃν ἐπρίατο ἄνθρωπος ἀνυπερβλήτος εἰς πονηρίαν. Lys. Fragm. 60: πολὺ ἐλάττωνα τόκον ἢ ὅσον οὐτοὶ οἱ ὄβολοστατοῦντες τοὺς ἄλλους πράττονται. Luk. Menipp. 2: ἀρπάζουσιν, ἐπιροκοῦσι, τοκογλυφουῦσιν, ὄβολοστατοῦσιν.

1156. τὰ ἀρχαῖα] näml. χρήματα, das Capital. Xen. Staatseink. 3, 2: ὅπου ἂν πωλῶσι (das attische Silber), πανταχοῦ πλείον τοῦ ἀρχαίου λαβάνουσιν. Plat. Gorg. 519 A: ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσαιπύλλωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. — τόκοι τόκων] Der Zins war gesetzlich in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuß war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. οἶος] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. ἀμφήκει] mit Rücksicht auf die beiden λόγοι, die er erlernt hat: zweischneidig, wie ein Schwert (1108 στομῶσις). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem

Tragiker, wo etwa χαλκῶ für γλώττη stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: ἀμφήκεις ἐλέγχους διχόθεν στομῶσας (Hemsterhuys).

1161. πρόβολος] Harpokrat.: πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προκειμεναι πέτραι. Schutzwehr, propugnaculum. Xenoph. Kyrop. 5, 3, 23: ἐβουλεύσαντο κοινῇ φυλάττειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.

1162. λυσανίας] zu Ri. 615, 570.

1164. ἐνδοθεν] zu κάλεσον. Sokrates geht 1164 hinein und tritt erst 1167 wieder auf. Strepsiades kann den Sohn gar nicht erwarten und ruft trotz 1164 selbst nach ihm (1165 f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: ὦ τέκνον, ὦ παῖ δυσταροστάτας ματέρος, ἔξελεθ', ἔξελεθ' οἴκων· ἄϊε ματέρος αὐδάν. 181: ἰώ μοι, τέκνον.

1167. Wohl auch aus einem Tragiker (G. Herm.). Soph. Okol. 138: ὄδ' ἐκεῖνος ἐγώ. Ri. 1331.

1168. ὦ φίλος] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

- ἰὼ ἰὼ τέκνον· ἰώ, ἰὼ ἰὼ.  
ὡς ἤδομαί σου πρῶτα τὴν χροῖαν ἰδών.  
νῦν μὲν γ' ἰδεῖν εἰ πρῶτον ἐξαρητικός  
κάντιλογικός, καὶ τοῦτο τοῦπιχώριον  
ἀνεργῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν  
ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι καὶ κακουργοῦντ', οἶδ' ὅτι.  
1175 ἐπὶ τοῦ προσώπου τ' ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.  
νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ κἀπώλεσας.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.  
φοβεῖ δὲ δὴ τί;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
τὴν ἔην τε καὶ νέαν.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.  
ἔην γὰρ ἔστι καὶ νέα τις;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
ἡμέρα,

- εἰς ἣν γε θήσειν τὰ πρῦτα νεῖα φασὶ μοι.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.  
ἀπολοῦσ' ἄρ' αὖθ' οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως

1170. ἰὼ] Sch.: τὸ ἰὼ ἐπὶ χαρᾶς περισπᾶται. Ri. 1096. zu Fr. 653. Fried. 345: ἤδη γὰρ ἔξεσται τὸ θ' ἡμῖν ἐπιπᾶσθαι, κοιταβίζειν, ἰὼ ἰὼ κεκραγέτω. Eur. Kykl. 464: ἰὼ ἰὼ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς ἐσθήμασιν.

1172. πρῶτον] demum est, non inservit enumerationi. (G. Herm.) — ἐξαρητικός] zu Ri. 1378 ff. Plat. Theät. 173 A: (die Jünger der Sophisten) ἐξ ἀπάντων τούτων ἐντονοὶ καὶ δοριμεῖς γίγνονται κτλ.

1173. τοῦπιχώριον] der nationale Zug der Unvorsamtheit, mit der man den Gegner, um ihn einzuschüchtern, fragt: was sagst du? blüht auf deinem Antlitz. Wesp. 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: τὸν δούλον πλείστη ἐστὶν Ἀθήνησιν ἀπολασία· οὐ δ' ἐνεκὲν ἔστι τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω.

1175. ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι] Lys. 8, 2: βουλομένη ἂν δόξαι μηδὲν ἀδικῶν τούτους ὑπὸ τούτων ἀδικεῖσθαι πρότερον. — οἶδ' ὅτι] Kr. 69, 48, A. 2.

1176. Ἀττικὸν βλέπος] ist dasselbe, was Horaz meint Epist. 1, 9, 11: frontis ad urbem anae descendit praemia.

1177. καὶ ἀπώλεσας] Kr. 69, 32, A. 17.

1179. Pheidippides kennt die ἔην καὶ νέα (zu 1134) sehr wohl und stellt nur, um an die Antwort seine Sophismen anzuknüpfen, die scheinbar naive Frage: Gibt es denn eine ἔην καὶ νέα? Worauf der Alte, einigermaßen besorgt um des Sohnes theure Gelehrsamkeit: Das ist ja der Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Pheidippides, die κλῆγες ihre πρῦτα νεῖα verlieren, weil sie die Klage nicht

μὴ ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μὴ πέρ γ' ἄμα

αὐτὴ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1185 καὶ μὴν νερόμισται γ'.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, οἶμαι, τὸν νόμον

ἴσασιν ὀρθῶς ὅ τι νοεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τῆν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ μὲν οὐδὲν πω πρὸς ἔτην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλήσιν εἰς δὴ ἡμέρας

1190 ἔθρηκεν, εἰς γε τὴν ἔτην τε καὶ νέαν,

auf einen bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223); denn zwei Tage (ἔτη καὶ νέαν) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttman zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes ἀπὸ διανοίας τοῦ γραψαντος (Apsines Rhetor. 11, S. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor. Spengel 1, S. 451, 15: τοὺς νόμους ἢ ἀμφιβολία χωριζόμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημαίνον ἀλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀφιστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογίζομεθα. Apsines citirt als Beispiel Demosth. 22, 30: ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα, ὅσων πρόνοιαν ἐποιήσατο τῆς πολιτείας

ἐν ἄπασιν οἷς ἐτίθει (vgl. zu 1421) νόμοις. — ὁ παλαιός] Aeschin. 1, 6: σέβασθε ὅσων πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποιήσατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης. — φιλόδημος] vgl. 205. Isokr. 7, 16: (θεῖ) ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἦν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν. Demosth. 18, 6: Σόλων εὖρους ὄν ὅμιν καὶ δημοτικός.

1188. πω] das ist noch nichts von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein. 1189. κλήσιν] τὴν πρόσκλησιν. zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmtheit der ἔτη καὶ νέαν (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen

ἢ αἱ θέσεις γίγνοντο τῇ νομηρίᾳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦνα δὲ τί τὴν ἔτην προσέθρη;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἦν, ὦ μέλε,

παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρα μὲν ἀρτίτερον διαλλάττοιτο, ἐκόντες· εἰ δὲ μὴ, ἦσαν ὑπαγιῶντο τῇ νομηρίᾳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νομηρίᾳ ἀρχαὶ τὰ πρὸτανεῖ, ἀλλ' ἔτην τε καὶ νέαν;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἵππερ οἱ προτένηται γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν ὅπως τάχιστα τὰ πρὸτανεῖ ἐφελόιατο, διὰ τοῦτο προτένηθενσαν ἡμέρα μὲν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἂν γ', ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι,

bestimmten Termin erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die θέσεις τῶν πρὸτανεῶν nicht die ἔτη καὶ νέαν, sondern die νομηρία festgesetzt.

1192. ἦνα δὲ τί] näm. γένοιτο; d. h. zu welchem Zwecke? Kr. 51, 17, A. S. Fried. 409: ἦνα τί δὲ τοῦτο ὄρατον; Ekk. 719: ἦνα τί; 701: ἦνα δὲ τί; Plat. Apol. 26 C: ἦνα τί ταῦτα λέγεις;

1194. διαλλάττοιτο] von der Verköhnung streitender Parteien, wie Wesp. 1395 und bes. 1421. — Die verklagten sollten die ἔτη καὶ νέαν noch als Versöhnungsfrist benutzen; wenn sie diese verstreichen liessen, sollte die Pain des Processes an der νομηρία mit der Hinterlegung der Gerichtskosten beginnen. Aber die Habsucht der Behörden hat dieselbe vorfrüht und dadurch Solons gute Absicht vereitelt.

1197. ἀρχαί] d. h. οἱ ἄρχοντες, als die Vorsitz der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C wa-

ren die προτένηται eine gesetzlich constituirte Behörde, um das zu den Opfern bestimmte Fleisch vorher zu kosten. Nach einem Verse des Phyllyllios (7: ἡ τῶν προτενηδῶν Λορητία καλουμένη) scheinen sie am Abend des ersten Tages der Apaturien (zu Fr. 798) ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese vor der Zeit, in der nämlich die andern den Opferschmaus genießen, die Speise kosten, so die Archonten die Gerichtsgelder.

1199. ὅπως] nicht mit τάχιστα zu verbinden, sondern Finalconjunction. Ach. 756: πρόβουλοι τοῦτ' ἐπραττον, ὅπως τάχιστ' ἀπολομεθα. — ἐφελόιατο] Kr. Dial. 30, 4, A. 6.

1201. κακοδαίμονες] er denkt stets an die ἀβολοστάται. 1155. κάθησθαι] Demosth. 23, 186: οἱ δ' ἄλλοι πεφεναχισμένοι κάθησθε, τὰ πράγματα θανατόζοντες. — ἀβέλτεροι] unverbesserlich dumm. Alexis 240: (Eros) οὔτ'

1195

1200



ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,  
ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;  
ὅσ' εἰς ἔμαντόν καὶ τὸν υἱὸν τοῦτον

1205 ἐπ' εὐτυχίαισιν ἄστειον μοιγκώμιον.

„μάκαρ ὦ Στρεψιάδες,  
αὐτός τ' ἔφυς ὡς σοφός,  
χοῖον τὸν υἱὸν τρέφεις,  
φήσουσι δὲ μ' οἱ φίλοι

1210 χοῖοι δημόται,  
ζηλοῦντες ἡνίκ' ἂν σὺ νικῆς λέγων τὰς δίκας.  
ἀλλ' εἰσάγων σε βούλομαι πρῶτον ἐστιαῖσαι.

## ΠΑΣΙΑΣ.

εἶτ' ἄνδρα τῶν αὐτοῦ τι χρῆ προΐεσαι;  
1215 οὐδέποτε γ' ἄλλὰ κρεῖττον εὐθὺς ἦν τότε  
ἀπεροθριαῖσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,

ἀβέλτερος οὐτ' αὐθις ἔμφορον. — Menand. 385: ἐπαβελτερώσας τὸν ποῖ' οὐτ' ἀβέλτερον.

1202. ἡμέτερα τῶν σοφῶν] Kr. 47, 5, A. 1. — λίθοι] Philem. 100: (ἢ Νιόβη) ὑπὸ τῶν κακῶν οὐδὲν λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα προσηγορεύθη διὰ τὸ μὴ φωνεῖν λίθος. Kom. Apoll. Karyst. 9: σὺ με παντάπασιν ἤγει λίθον. Terent. Hec. 2, 1, 17: me dumino lapidem, haud hominem putas. Aristippos nannte es einen Vortheil der Bildung, dass der Mensch in τῷ θεάτροφ οὐ καθιδεῖται λίθος ἐπὶ λίθῳ.

1203. ἀριθμός] Sch.: μάταιον πλήθος. Eur. Tro. 476: ἀριστεύοντι ἐγεινάμην τέσσα, οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως. Hor. Epist. 1, 2, 27: nos numerus sumus. — πρόβατα] Wesp. 32. — ἄλλως] Kr. 66, 1, A. 1, Plat. Theät. 176 D: γῆς ἄλλως ἔχθη. Demosth. 19, 24: ὄχιλος ἄλλως. Luk. Prom. 11: τοὺς ἀνθρώπους γῆν ἄλλως ὄντας. — ἀμφορῆς] in dem ehemaligen Studenten-deutsch Theekessel (Wolf). — νε-

νησμένοι] also leere, unnütze. Xen. Anab. 5, 4, 27: εὐρισζον θησαυροὺς ἄριτων νενησμένων.

1205. ἐπ' εὐτυχίαισιν] zu Ri. 406. 1318.

1206. Στρεψιάδες] die ungewöhnliche Vocativform ist ein Erzzeugniß seiner lyrischen Stimmung.

1211. δίκας] zu νικῆς. zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem Ladungszeugen (zu 1218) bereits im Gespräch begriffen gewesen. Daran anknüpfend: εἶτα] da soll — zu 524 und Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk. 822: Der Tod der Alkestis wird gemeldet. Herakles: τί φῆς; ἐπειτα δὴτὰ μ' ἐξενέετε; — προΐεσαι] Sonst gewöhnlich das Medium (Kr. zu Herod. 1, 24), wofür hier τῶν αὐτοῦ. Herod. 1, 24: χρήματα μὲν προσέγναι σφί, ψυχὴν δὲ παροαιτεόμενον. vgl. 1, 89. 159.

1215. τότε] als Strepsiades zu borgen kam. zu 1421.

1216. ἀπεροθριαῖσαι] bei dem Vorgeben, kein Geld zu haben. Menand. 813: ἀπεροθριαῖ πᾶς, ἐροθριαῖ δ' οὐδὲς ἐτι.

ὅτε τῶν ἔμαντοῦ γ' ἔνεκα νυνὶ χρημάτων  
ἔλκω σε κλητεύσοντα, καὶ γενήσομαι  
ἐχθρὸς ἐτι πρὸς τοῦτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.  
ἀτὰρ οὐδέποτε γε τὴν πατρίδα καταισχυνῶ  
ζῶν, ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὐτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἐς τὴν ἔννη τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,

ὅτι ἐς δὺ εἶπεν ἡμέρας. τοῦ χρήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

τῶν δώδεκα μῶν, ἅς ἔλαβες ἀνούμενος  
τὸν ψαρὸν ἵππον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;

ὄν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἵππικῆν.

1217. ὅτε] ἐπει. zu 7.

1218. „Der Rechtsgang begann in öffentlichen wie in Privatprocessen mit der Ladung des beklagten (κλησις, πρόσκλησις), die der Kläger persönlich und in Begleitung von Zeugen (κλητῆρες, κλητοὶ), Wesp. 1416, vgl. die zu 134 citirte Stelle des Demosth.) vornehmen musste, ohne jedoch das Haus des Gegners zu betreten. Darauf wurde die Klage schriftlich mit Angabe des Ladezeugen eingereicht; fehlte diese, so durfte die Klage nicht angenommen werden.“ (K. Herm.) — κλητεύειν ist sowohl in ius vocare, vom Kläger (Demosth. 18, 150), wie testem esse. Harpokrat.: κλητεύσαι δ' ἐστὶ τὸ κλητῆρα γενέσθαι. So hier u. Wesp. 1413: οὐ geht also auf den Ladungszeugen.

1219. ἀνδρὶ δημότῃ] dem Strepsiades.

1220. Der attische Patriot Pasiadas hält es für eine dem Vaterlande angethane Schmach, von seinem

Vermögen etwas ohne Process aufzugeben.

1221. Die Worte: καλοῦμαι (ich belange, Wesp. 1416 ff.) Στρεψιάδην werden laut gesprochen, damit Strepsiades sie im Hause höre (zu 1218).

1223. δύο ἡμέρας] zu 1181. — τοῦ χρήματος] näml. καλεῖ (2. p.) με; zu 22.

1225. ψαρὸν] staargraue. Aristot. Thierk. 9, 36 (49): μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χρώμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά, τοῦ δὲ θεροῦς ποικίλα τὰ περὶ τὸν αὐχένα ἴσχει. Plin. N. H. 10, 29, 42: turdis color aestate circa cervicem varius, hieme concolor.

1226. ὄν] me dicit sumpsisse pecuniam ad emendum equum, quem scitis omnes cet. (Ern.). Kr. 51, 13, A. 14. vgl. 1377. 1380. Wesp. 487. 518. Fr. 1058. Fried. 865: οὐκ οὐν δικαίως (näml. εὐδαίμων φανοῦμαι), ὅστις ἔσωσα τοὺς ἔλληνας. Lys. 661: ἀλλ' ἀμυν-

1220

1225

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νῆ Δί' ἀποδώσειν γ' ἐπώμους τοὺς θεοῦς.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ γάρ πω τότε' ἐξηπίστατο  
Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

ΠΑΣΙΑΣ.

1230 ἄν δὲ διὰ τοῦτ' ἔξαργος εἶναι διανοεῖ;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεοῦς;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ποίους θεοῦς;

ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

νῆ Δία,

1235 κἂν προσκαταθείην γ', ὥστ' ὀμόσαι, τριῶβλον.

τέον τὸ πρᾶγμα (näml. παιτι),  
ὅστις γ' ἐνόησεν ἔστ' ἀνήρ.  
Thesm. 706: δεινὰ δῆτα (näml.  
ἐργαστα), ὅστις γ' ἔχει μου ἔσο-  
πασας τὸ παιδίον. Soph. OKol.  
427. vgl. auch Ri. 1275.

1228. Verb.: οὐ γάρ πω, μὰ  
τὸν Δία, Φειδ. ἐξηπ. τότε τ. α. λ.  
Das γὰρ geht auf den aus ἀποδώ-  
σειν vorschwebenden Gedanken:  
Ja, damals wollte ich dummer Mensch  
auch noch zahlen: denn damals,  
bei Zeus, hatte Pheidippides noch  
nicht studirt. Jetzt denke ich gar  
nicht mehr daran.

1232. ἐθελήσεις] näml. vor Ge-  
richt.

1233. Der plötzlich unter die  
Trimeter gemischte Monometer be-  
zeichnet sehr passend das Staunen  
des Pasion, der im Verse fortzufah-  
ren haben würde, über die wunder-  
liche Frage. Strepsiades aber fragt  
absichtlich so, weil er wissen will,  
ob er bei den alten, die er verachtet,

oder bei den Sophistengöttern  
schwören soll, welche letztern er  
nicht beleidigen würde (Egger).  
Solche Monometer 222. Ach. 407;  
ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: τρεῖς θεοὺς  
ὀμνῆναι κελύει Σόλων. nomina-  
bantur fere, qui cuique negotio praes-  
esse viderentur. hic quidem Juppi-  
ter, ut supremus deorum; Mercu-  
rius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277):  
Neptunus, quia emptus est equus  
(G. Herm.). Plat. Ges. 11, 936 E:  
ἐάν μιν εἰδῆ, μαστιγέλω· ἐάν δὲ  
εἰδέναι μὴ φῆ, τοὺς τρεῖς θεοὺς  
Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Ἑρμῆν  
ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπα-  
λατιέσθω τῆς δίκης.

1235. Diese Götter verachte ich  
so sehr, dass ich, um nur einen (fäl-  
schen) Eid bei ihnen zu schwören,  
noch drei Obolen zu den *πρωτανεί-  
οις* zuzahlen (*προσκαταθείην*)  
würde.

ΠΑΣΙΑΣ.

ἀπόλοιο τοῖνυν ἔνεκ' ἀναιδείας ἔτι.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀλοῖν διασμηχθεῖς ὄναιτ' ἂν οὔτοσί.

ΠΑΣΙΑΣ.

οἴμ' ὡς καταγελάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔξ χόας χωρήσεται.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐ τοι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοῦς  
ἔμοῦ καταπροῖξει.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

θαυμασίως ἦσθην θεοῖς,

καὶ Ζεὺς γελοῖος ὀμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

ΠΑΣΙΑΣ.

ἢ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.

1240

1236. ἔτι] non solum quia debi-  
tum non reddis, sed praeter hoc  
etiam, quod deos impudentissime  
contemnis (G. Herm.).

1237. Strepsiades spricht von  
Pasion wie von einem Schlauche.  
„Wenn man ihn mit Salzlauge  
gerbte, würde es ihm ganz gut be-  
kommen“. Schol.: τί γὰρ παχέα  
ὑπὸ πιμελῆς τῶν δευμάτων ἀλοῖ  
μαλατιόμενα εὐρύτερα γίνονται.  
Antiphanes 19: τοῦτον οὖν δι-  
οίγο φλυγίαν καὶ πάχος τοῦ  
σώματος ἀσπὸν καλοῦσι πάντες  
ὀμπιχόριοι. Ein ähnlicher Scherz  
schon Hom. Od. 17, 225: καὶ κεν  
ὄρον πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα  
θεῖτο. Plat. 1062: ὄναιο μένταν,  
εἴ τις ἐκπλύνει σε.

1238. οἴμ' ὡς] zu 773. — χόας]  
zu Ri. 95. „nugantur grammatici,  
qui discrimen statuunt inter χόας  
et χοῆς. χοῆς, unde χοῆς contrac-  
tum volunt, veteribus ignotum erat.  
producuntur accusativi χόα et χοῆς  
(ἢ) eodem iure quo βασιλέας“. (Elmsley). Der χοῆς = 12 κοτύλαι,  
die κοτύλη 0,239 pr. Quart.

Aristophanes I. 2. Aufl.

1240. καταπροῖξει] d. h. προῖκα  
ἔμοῦ καταπροηήσεις. Mit dem  
Genitiv nur noch Wesp. 1396; mit  
dem Partic. Ri. 435, Wesp. 1366.  
Thesm. 566. — ἦσθην] zu 174.

1241. τοῖς εἰδόσιν] so nennen  
die Anhänger der modernen Bildung  
in Athen gern sich selbst (*die ein-  
geweihten*) im Gegensatz zur un-  
gebildeten Menge. [Eur.] Rhes.  
973: σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός.  
Plat. Symp. 199 A: φατέ (τὸν Ἑ-  
ρωτῆ) τοσοῦτων αἰτιῶν, ὅπως ἂν  
φαίνηται ὡς κάλλιστος καὶ ἄρι-  
στος, δῆλον ὅτι τοῖς μὴ γινώ-  
σκουσιν· οὐ γάρ που τοῖς γε εἰ-  
δόσιν.

1242. vgl. 865. — τούτῳ] Stre-  
psiades hat sich sowohl gegen Göt-  
ter wie gegen Menschen vergangen,  
am meisten eben erst gegen Zeus.  
Nun wahrlich, sagt Pasion, *diesem*  
Genugthuung zu schaffen ist nicht  
meine Sache: ihm wirst du mit der  
Zeit schon büßen müssen; aber  
ob du abzahlen willst, was du ge-  
borgt hast, sage endlich.

12

ἀλλ' εἴτε γ' ἀποδώσεις τὰ χρήματ' εἴτε μή,  
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νῦν ἤσυχος.

1245 ἐγὼ γὰρ αὐτίκ' ἀποκρινοῦμαι σοι σαφῶς.

ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκεῖ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τὰργύριον; λέγε,  
τουτὶ τί ἐστι;

ΠΑΣΙΑΣ.

τοῦθ' ὃ τι ἐστὶ; κάρδοπος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὢν;  
1250 οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί,  
ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ, ὅσον γέ μ' εἰδέναί.

οὐκὼν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργεῖς  
ἀπὸ τῆς θύρας;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἴσθ', ὅτι

1255 θήσω πρυτανεῖ, ἢ μηκέτι ζῶην ἐγώ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

προσαποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.

1245. Strepsiadēs geht nach dem  
Backtröge hinein. Pasiās spricht  
zum Lādungszeugen.

1248. ὅτι ἐστὶ:] zu 214.

1249. Verb.: τοιοῦτος ὢν (ob-  
wohl) ἔπειτα (dann doch) ἀπαι-  
τεῖς; zu 860 und 1042. Das voran  
gestellte ἔπειτα verbindet hier zu-  
gleich den Satz mit dem vorherge-  
henden: Und da forderst du usw.

1250 = 118.

1251. ὅστις καλέσειε] zu 770.  
— καρδόπη] 678f.

1252. ὅσον γέ μ' εἰδέναί] Madv.  
168b. Fried. 856: εὐδαιμονικῶς  
γε πράττει, ὅσα γ' ὄδ' ἰδεῖν.  
Ekkl. 350: οὐ πορησά γ' ἐστίν,  
ὅτι καμ' εἰδέναί. Plat. Theät.  
145 A: οὐχ, ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναί.

1253. ἀνύσας τι] zu 181. —  
ἀπολιταργεῖς] Bekk. Anek. 431,  
11: ἀπολιταργῆσαι (ἴσαρ) ταχέως  
ἀποδραμεῖν. ἐστὶ παρὰ τοῖς κω-  
μικοῖς τοῖς παλαιοῖς. Nur noch  
das simplex. Fried. 562: εἶθ' ὅπως  
λιταργοῦμεν οὐκ ἄρ' ἐς τὰ χωρία.

καίτοι σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,  
ὅτι] κάλεσας εὐθητικῶς τὴν κάρδοπον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἰὼ μοί μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔα.

τίς οὔτοςί ποί 'ξσθ' ὁ θορητῶν; οὐ τί ποί  
τῶν Καρκίνου τίς δαιμόνων ἐφ' ἐγξάτο;

1260

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ'; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναί;  
ἀπῆρ κακοδαίμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτὸν νῦν τρέπου.

1256. ἀπά] zu 1136. — ταῖς  
δώδεκα] μυαῖς. 21. 1224.

1258. *wed du einfältig gesagt*  
*hast: ἢ (sem.) κάρδοπος (masc.).*

1259. *ἰὼ μοί μοι* Klageformel  
der Tragödie. Der dicke Pasiās  
war der echte Realist; Amynias hat  
einen Anflug von literarischem Pa-  
thos.

1260. ἔα] *vox admirantium* (G.  
Herm.).

1261. *Καρκίνου*] Der ältere  
Tragiker *Karkinos*, nicht zu ver-  
wechseln mit dem jüngeren, der vor  
Philippos lebte und 160 Tragödien  
geschrieben haben soll, war ein  
Sohn des Thorykios oder (nach  
Dobree u. Fritzsche) des Xenotimos  
(Thuk. 2, 23). Seine scenischen  
Tänze werden als vortrefflich ge-  
rühmt; von seinen Tragödien ist  
nichts erhalten. Seine *Söhne*, *Xe-  
nokles*, gleichfalls Tragiker (zu Fr.  
86), *Xenotimos* und *Xenarchos* (ein  
vierter Name ist zweifelhaft), wer-  
den wie er selbst von den Komikern  
oft verspottet. Wesp. 1482—1537  
und mehr bei Meineke Hist. crit.  
com. gr. S. 505—517. — *δαμό-*

*νον*] παρ' ὑπόνοιαν für *παῖδων*.  
Aus dem tragischen Weherufe (zu  
1259) schließt Strepsiadēs, dass  
einer „von des Seekrebses Dämo-  
nen“, quasi *dicas e filii Neptuni*  
(Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.),  
gerufen habe. Und richtig: es fol-  
gen (1264 f. u. 1272) Verse aus des  
Xenokles *Likymnios*, *Tlepolemos*,  
Sohn des Herakles (Hom. II. 2, 658.  
Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüng-  
ling in seines Vaters Hause zu Ti-  
ryns dessen Oheim *Likymnios*,  
Bruder der Alkmene, nach Schol.  
Hom. II. 2, 661 ff. und Apollod. 2,  
8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol.  
7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne.  
Er musste fliehen und ward vor  
Troia von Sarpedon getötet (II. 5,  
625). Nach Fritzsche wurden die  
von dem Dichter parodierten Verse  
von *Tlepolemos* nach seiner unfrei-  
willigen That, nach Welcker von  
der Alkmene gesprochen, als sie  
von der Tötung ihres Bruders durch  
*Tlepolemos* erfuhr: die Parodie  
deute zugleich auf den Durchfall  
der Tetralogie, wozu der *Likymnios*  
gehörte.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὸ δαῖμον, ὦ τύχαι θρασύντηγες  
1265 ἵππων ἐμῶν· ὦ Παλλᾶς, ὡς μ' ἀπώλεσας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμὸς ποι' εἴργασται κακόν;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ τάν, ἀλλά μοι τὰ χρήματα  
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον ἄλαβεν,  
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγόντι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1270 τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ';

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀδανείσατο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἶχες, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἵππους ἐλαύνων ἐξέπεσον, νῆ τοὺς θεοὺς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ληρεῖς ὥσπερ ἀπ' ὄνου καταπεσόν;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ληρεῖ, τὰ χρήματ' ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

1264. Die Worte der Tragödie werden nach den Andeutungen der Alten etwa gelautes haben: ὦ σκληρὸ δαῖμον, ὦ τύχαι χουσαμπυγες (δύμων ἐμῶν)· ὦ Παλλᾶς, ὡς μ' ἀπώλεσας. Amynias will sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

1266. τί δαί den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, etwas stärker als τί δέ.

1269. ἄλλως τε μέντοι sowohl aus andern Gründen wahrlich, da doch deinem Sohne sein Wort heilig sein muss, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene μέντοι (bei Aesch. dreimal πάντως) hervorgehoben werden.

1271. ἄρα] zu 165; hier noch

mit einer ironischen Färbung. — εἶχες] als du das Geld borgtest.

1272. ἐξέπεσον] näml. τῶν χρημάτων. Lys. 32, 10: ἐκπεπληγμένοι καὶ διακρόντες ὄχοντο, οἰκτρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλῶς ἐκπεπλοκότες. „Strepisades autem ut proprie dictum accipit“. G. Herm.

1273. Die Annahme eines Wortspieles ἀπ' ὄνου und ἀπὸ τοῦ wird zweifelhaft durch Plat. Ges. 3, 701 C: (οὐ δεῖ) καθάπερ ἀγάλιον κεκτημένον τὸ στόμα βίε ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παρομίαν ἀπὸ τίνος ὄνου πεσεῖν und Wesp. 1370: τί ταῦτα ληρεῖς, ὥσπερ ἀπὸ τύμβου πεσόν; Der Sinn ist hier wohl: unzusammenhängend faseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttert ist. vgl. 1276.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ' ὄπως σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις.

1275

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δαί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὥσπερ σεσεῖσθαί μοι δοκεῖς.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

σύ δέ νῆ τὸν Ἐρμῆν προσκεκλήσεσθαί γ' ἐμοί,  
εἰ μὰ ποδώσεις τὰργύριον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,

πότερα νομίζεις καινὸν αἰεὶ τὸν Δία

1280

ἕειν ὕδωρ ἐκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον

ἔλκειν κάτωθεν ταῦτό τοῦθ' ὕδωρ πάλιν;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὀπότερον, οὐδέ μοι μέλει.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τὰργύριον δίκαιος εἶ,  
εἰ μηδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀλλ' εἰ σπανίζεις, τὰργύριον μοι τὸν τόκον

1285

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um dein Geld keine Sorge: das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für dich selbst besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint. Bergk: σὺ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις, was sich gut auf κακῶς εἶχες 1271 beziehen würde (du warst nicht recht bei Troste).

1276. ὥσπερ] Fried. 234: ὥσπερ ἡσθούην nūr war so, als ob ich hörte. Wesp. 395. Thesm. 869: ἀλλ' ὥσπερ ἀκάλλι τι καρδίαν ἐμῆν (Elmsley). Plat. Phädr. 260 E: ὥσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσόντων. Phädr. 88 D: ὁ λόγος ὥσπερ ὑπέμνησέ με. Kratyl. 384 C: ὥσπερ ὑποπέτω αὐτὸν σκώπτειν. Lysis 222 C: ὥσπερ μεθύομαι ὑπὸ τοῦ λόγου. Menex. 235 C: ἀναγκασθήσεται ὥσπερ αὐ-

τοσχεδιάζειν (Heindorf).

1278. μὰ ποδώσεις] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: Διογένης ὁ Ἀπολλωνιατῆς ὑπὸ ἡλίου (φρῶν) ἀρπάζεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης. vgl. Sen. Quacst. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Müllach): τὰ μὲν οὖν πεδία δι' ὅλης ἐπεχοῖα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐκαμέλγειν τὸ ὑγρὸν καὶ ἐξατμίζειν. Hippokr. Luft, Wasser S. 537: ὁ ἥλιος ἀνάγει καὶ ἀνασπάζει τοῦ ὕδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ τῆς θαλάσσης. Luk. Ikarom. 7: ὕδατοποιεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡλίου καθάπερ ἱουονίς τι τὴν ἰκμάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπᾶντος καὶ ἄπασιν διανέμοντας.

ἀπόδοτε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν  
πλέον πλέον τὰργύριον ἀεὶ γίγνεται  
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.

1290 τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὅ τι πλείονα  
νινὶ νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἴσῃν.

οὐ γὰρ δίκαιον πλείον' εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄτα πῶς

αὕτη μὲν, ὃ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται  
ἐπιρρεόντων τῶν ποταμῶν πλείων, σὺ δὲ  
1295 ζῆτεῖς ποιῆσαι τὰργύριον πλείον τὸ σόν;  
οὐκ ἀποδιώξεις σαντὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;  
φέρε μοι τὸ κέντρον.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

1286. ἀπόδοτε] du und dein Sohn. — Der Witz des Alten knüpft an die andere Bedeutung von τόκος (das Junge) an.

1288. πλέον πλέον] zu Fr. 1001.

1289. ὑπορρέοντος] die Präposition bezeichnet das unbemerkte Verfließen der Zeit.

1290. Lucret. 6, 608: *principio mare mirantur non reddere maius naturam, quo sit tantus decursus aquarum, omnia quo veniant ex omni flumina parte.*

1292. Anaxag. 14 (Mullach): *τουτέων δὲ οὕτω διακεκομμένων γινώσκων χρη', ὅτι πάντα οὐδὲν*

*εἰάσω ἐστὶ οὐδὲ πλέω. οὐ γὰρ ἀνυστὸν πάντων πλέω εἶναι, ἀλλὰ πάντα ἴσα ἐστὶ.*

1296. ἀποδιώξεις] weil Amynias Ankläger (διώκων) ist. Der Geometer Meton (Vög. 1020) wird aufgefordert: *οὐκ ἀναμετρήσεις σαντὸν ἐπιών;* Aristophanes hat sonst nur *διώξομαι*, aber die active Form Xen. Anab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13. Demosth. 38, 16.

1297. φέρε] er ruft einem Sklaven. Der *Stachel* diente zum Antreiben von Pferden und Ochsen. Daher *οὐκ ἐλάς;* 1298. vgl. Soph. ROed. 809.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπαγε, τί μέλλεις; οὐκ ἐλάς, ὃ σαμφόρα;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' οὐχ' ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄξιεις; ἐπιαλῶ

κεντῶν ὑπὸ τὸν προκτόν σε τὸν σειραφόρον. 1300

φεύγεις; ἐμελλόν σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ  
αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

## ΧΟΡΟΣ.

οἶον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων· ὁ γὰρ (στροφή.)

γέρον ὃδ' ἐξαρθεῖς

ἀποστερηῆσαι βούλεται 1305

τὰ χρημάτ' ἀδαρείσατο·

κοῦν ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον

λήψεται τι πράγμ', ὃ τοῦ-

τον ποιήσει τὸν σοφιστὴν ἴσως,

ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίφνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310

οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀτίχ' εὐρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφή.)

πάλαι ποτ' ἐζήτει,

εἶναι τὸν υἱὸν δεινὸν οἱ

γνώμας ἐναντίας λέγειν

τοῖσιν δικαίοις, ὥστε νι-

κᾶν ἅπαντας οἷσπερ ἂν 1315

1298. ἔπαγε] *mach fort.* zu Fr. 174. *οὐκ ἐλάς;* *willst du nicht anziehen?* vgl. 1302. Anders Ri. 603. Fr. 203.

1299. ὕβρις] Fr. 21. Terent. Andr. 1, 5, 2: *quid est, si hoc non contumelia est?* — ἐπιαλῶ] *inmittam*, näml. τὸ κέντρον. Das Verbum scheint noch Fragm. 461 und Phrynichos 2 sich zu finden; doch sind die Stellen verderben. ἐπιαλῶ (φιαλῶ) Wesp. 1348. Fried. 432 (?). Das simplex *ἰάλλω* bei Aristophanes und Sophokles nicht, viermal bei Aeschylos.

1300. *σειραφόρον*] zu 122.

1301. *ἐμελλόν σ' ἄρα*] „sic lo-

qui solent, qui multo labore tandem id effecerunt quod contendebant.“ Brunck. Fr. 268. Wesp. 460. ἄρα = ἄρα, Wesp. 460. 839 und oft.

1302. αὐτοῖς] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1306. τὰ χρημάτια] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Sollte der Dichter wirklich geschrieben haben: *λήψεται τι πράγμ', ὃ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι?*

1320 ξυγγένηται, κὰν λέγη παμπόνηρ.  
ἴσως δ', ἴσως βουλήσεται κάρωνον αὐτὸν εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰοῦ ἰοῦ.  
ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,  
ἀμνάθετέ μοι τυπτομένη πάση τέγγη.  
οἴμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.  
1325 ὦ μιανέ, τύπτεις τὸν πατέρα;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

φήμ', ὦ πάτερ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὄραθ' ὁμολογοῦνθ' ὅτι με τύπτει.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

καὶ μάλα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιανέ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρόχη.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αὐθίς με ταῦτα ταῦτα καὶ πλείω λέγε.

ἄρ' οἶσθ' ὅτι χαίρω πόλλ' ἀκούων καὶ κακά;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1330 ὦ λακκόπρωκτε.

1321. Strepsiades stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. πάση τέγγη (zu 885 und Ri. 592) gehört zu ἀμνάθετε.

1324. Fragm. 308: οἴμοι κακοδαίμων τῆς τόθ' ἡμέρας. — γνάθου] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen stand nach attischem Gesetze die (geringere) Atimie. Andokid. 1, 74: ὁπόσοι τοὺς γονέας κακῶς ποιοῦν, αἱμοὶ ἦσαν τὰ σώματα. vgl. Aeschin. 1, 28.

1326. ὄρατε] imperativus mirantis est et stupentis ob facinus inauditum (G. Herm.).

1327. πατραλοῖα] Fr. 15, 6, A. 5. — Indem Sokrates die Gefühle der Freundschaft und der Liebe gar

zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip begründete (Xen. Denkw. 2, 2—10), meinte er auch, dass man „Eltern, Blutsfreunden und Verwandten nicht deshalb, weil sie dies sind, Verehrung und Hochachtung zollen soll, sondern nur, wenn sie zugleich verständig und wohlwollend und also uns nützlich sind“. Er lehrte sogar „dass und unter welchen Bedingungen es dem Sohne erlaubt sei, den Vater zu binden. Xen. 1, 2, 49—55.“ (Köchly.)

1330. λακκόπρωκτε] so auch Kom. Kephisod. 3. Eupol. 303: πολλὴν γε λακκοπρωκτίαν ἡμῶν ἐπίστασ' εὐρόν. Das Wort scheint nach λακκόπλουτος gebildet zu sein, das Plut. Aristid. 5 erklärt. λάκκος ist Cisterne, aber auch Gru-

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πάττε πολλοῖς τοῖς ῥόδοις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

κάποφανῶ γε νῆ Δία,

ὡς ἐν δίκῃ σ' ἔτυπτον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιανώτατε,

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκῃ;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔγωγ' ἀποδείξω, καὶ σε νικήσω λέγων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις;

1335

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πολύ γε καὶ θαδίως.

ἢ τοῦ δ' ὀπότερον τοῖν λόγων βούλει λέγειν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῖον λόγον;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὸν κρείττον' ἢ τὸν ἥττονα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐδιδασάμην μέντοι σε νῆ Δί', ὦ μέλε,  
τοῖσιν δίκαιοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτα γε  
μέλλεις ἀναπέσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν  
τὸν πατέρα τύπτεισθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱῶν.

1340

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἴομαι μέντοι σ' ἀναπέσειν, ὥστε γε  
οὐδ' αὐτὸς ἀγροασάμενος οὐδὲν ἀντερεῖς.

be, Loch; also λακκόπρωκτος eine Verstärkung von ἐυρύπρωκτος. Auch λάκκος allein muss eine ob-scöne Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84. — ῥόδοις] vgl. 910. 912.

1336. ἐλοῦ] ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiades doch nur den κρείττον λόγος wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den ἥττον wählte, gegen seine eige-

ne That sprechen und den κρείττον übernehmen müsste.

1338. ἐδιδασάμην] zu 127. — μέντοι gibt dem Satze eine bitter ironische Färbung. Nun freilich, ich habe meinen Zweck mit dir (887f.) erreicht, wenn usw.

1340. ἀναπέσειν] das Obiect ist absichtlich unbestimmt gelassen: irgend jemand überreden. zu 143.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὅ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

1345 σὸν ἔργον, ὃ πρεσβύτα, φροντίζεις, ὅπη (στροφή.)  
τὸν ἄνδρα κρατήσεις·

ὡς οὗτος, εἰ μὴ τῷ πεποιθῆναι, οὐκ ἂν ἦν  
οὕτως ἀκόλαστος.

ἀλλ' ἔσθ' ὅτω θρασύνεται· δῆλόν γε τὰν-  
1350 θρώπων ἴσι τὸ λῆμα.

ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι,  
χρῆ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορὸν· πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὅθεν γε πρῶτον ἤρξάμεσθα λοιδορεῖσθαι,  
ἐγὼ φράσω· παιδὴ γὰρ εἰστιώμεθ', ὥσπερ ἴστε,

1355 πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ ἔκλευσα  
ῥῆσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κρίον, ὡς ἐπέχθη.  
ὁ δ' εὐθέως ἀρχαῖον εἶν' ἔφρασε τὸ κιθαρίζειν

1344. καὶ λέξεις] Kr. 69, 32, A.  
16.

1349. Soph. OKol. 1631: ἀλλ'  
ἔσθ' ὅτω σὺ πιστὸς ὢν ἔδρας  
τάδε.

1356. „Die gefälligsten unter  
den Belustigungen des Mahles waren  
Wechselgesänge bekannter Lieder,  
namentlich die sog. σκόλια, wo in  
willkürlicher Reihenfolge jeder ein-  
fallen musste, dem sein Vorgänger  
durch Ueberreichung eines Lorber-  
oder Myrtenzweiges (1364) das  
Zeichen dazu gab.“ (K. Herm.) zu  
Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222ff.  
Fragm. 2: ῥῆσον δὴ μοι σκόλιόν τι  
λαβὼν Αἰχαιῶν κἀνακρόοντος  
(Süvern). Fr. 377: ὁ μὲν ἦδεν  
Ἀδμήτου λόγον (Wesp. 1239)  
πρὸς μισροτήην, ὁ δ' αὐτὸν ἠγά-  
καζεν Ἀρμόδιου μέλος. Eupol.  
310 zu 179. Ein solches Lied soll  
auch Pheidippides singen, und zwar  
ein Lied des vorzüglich durch seine  
Epigramme berühmten Simonides  
von Keos auf den äginetischen Rin-

ger Krios, nach Valckenaer densel-  
ben, den Herod. 6, 50 und 73 er-  
wähnt: ἐπέχθη ὁ Κρίος οὐκ ἀει-  
κέως, ἐλθὼν εἰς εὐδενδρον ἀγλαὸν  
Διὸς τέμενος. Nach Bergk war es  
ein Epinikion für einen Ringer, der  
den Krios besiegt hatte. ἐπέχθη  
enthält eine scherzhafte, aber uns  
nicht recht verständliche Anspielung  
auf den Namen des Krios (Widder);  
vielleicht ist ἐπέχθη eine absicht-  
liche Aenderung der Athener aus  
Schadenfreude darüber, dass ihnen  
Krios von Kleomenes (Herod. a. a.  
O.) ausgeliefert worden war.

1357. ἀρχαῖον] Eupol. 140: τὰ  
Σιγησίδου τε καὶ Αἰχαιῶνος  
Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον ἀείδειν·  
ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστιν ἀκούειν·  
κείνος νυκτερινὸν εἶδος μοιχοῦς ἀ-  
είσματ' (vgl. 1371), ἐκκαλεῖσθαι  
γυναικας. — Die Sokratiser hiel-  
ten die allgemeine Sitte, das Mahl  
durch Spiel und Gesang zu würzen,  
für ein Zeugniß geistiger Armut.  
Plat. Prot. 347 C—E. Symp. 176 E.

ἕδειν τε πίνονθ', ὥσπερ εἰ κάχρως γυναῖκ' ἀλοῦσαν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐ γὰρ τὸτ' εὐθὺς χρῆν σ' ἀράττεσθαι τε καὶ πατεῖσθαι  
ἕδειν κλεῖνονθ', ὥσπερ εἰ τέττιγας ἐστιῶντα; 1360

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τὸτ' ἔλεγεν ἔνδον, οἷά περ νῦν,  
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφρασκ' εἶναι κακὸν ποιητήν.

κἀγὼ μόλις μὲν, ἀλλ' ὁμῶς ἠνεσχόμεν τὸ πρῶτον·  
ἔπειτα δ' ἐκέλευσ' αὐτὸν ἀλλὰ μισροτήην λαβόντα

1365 τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι κἄθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν 1365

1367 ἰσόφου πλέον, ἀξίστατον, στόμφοκα, κρηνοποιόν. 1367

1368 κἀνταῦθα πῶς οἶσεθ' ἐμοὶ τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368

1366 ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς. 1366

1358. Mahlende Weiber suchten  
durch Lieder (ἐπιμύλιοι φῶσαι) die  
Zeit zu kürzen. Bergk, Anthol. S.  
416. 31: ἄλει, μῦλα, ἄλει· καὶ γὰρ  
Πιττακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλά-  
νας βασιλείων.

1359. ἀράττεσθαι] Ekkl. 977:  
τὴν θύραν ἤραττεσθαι. ἔξαράττω  
1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den  
Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58.  
Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276.  
Ant. 52, und übertragen, wie 1373,  
Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Hero-  
dot. 2, 63. 6, 44. 8, 90. 9, 69; in  
attischer Prosa selten. Krüg. zu  
Thuk. 7, 8, 3 u. 7, 63, 1. — πα-  
τεῖσθαι] zu Ri. 69. 166.

1360. τέττιγας] als ob du Cicaden  
bewirthelest, die sich mit Thau  
begnügen und unaufhörlich zirpen.  
[Anakr.] 32: μακαρίζομέν σε, τέ-  
τιγες, ὅτι δερνδρόων ἐπ' ἄκρον ὀλλί-  
γην δρόσον πεπωκώς βασι-  
λεὺς ὅπως αἰεθῆεις. Plat. Mor.  
660 F: ἐν ἀφρῇ καὶ δρόσῳ καθάπερ  
οἱ τέττιγες σιτούμενον.

1363. μόλις μὲν] nāml. ἠνεσχό-  
μην.

1364. ἀλλὰ] certe. Kr. 69, 4,  
A. 5. vgl. 1369. Thesm. 424:  
πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ' ὑποῖξαι  
τὴν θύραν. — μισροτήην] zu 1356.

1367. ἰσόφου] Bombastes voll.  
Fr. 492. Soph. Ai. 1117: τοῦ δὲ  
σοῦ ἰσόφου οὐκ ἂν στραφεῖην. —  
ἀξίστατον] voller Widersprüche.  
„ad sermone[m] poetae translatum,  
qui sibi non constat, secum ipse  
pugnat, modo altus modo depressus  
neque unquam rebus accommodatus.“  
Fr. Thiersch. Plat. Mor. 1014 B:  
ἀκοσμία ἦν ἀσύστατον τὸ σα-  
ματικὸν ἔχουσα· τοῦτο δ' ἦν ἀ-  
ναρμοσσία ψυχῆς οὐκ ἐχούσης  
λόγον. — στόμφοκα] Wesp. 721.  
Schol. Hermog. (Walz 7, S. 963,  
13): στομφάζειν ἔστι τὸ κομπά-  
ζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι.  
Gregor. Kor. (S. 1253, 18): μιμῆ-  
ται ὁ ποιητὴς διὰ τῶν στομφα-  
στικῶν λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ  
ἥρωος. — κρηνοποιόν] arduo-  
rum verborum artificem. Ri. 628.  
zu Fr. 929. vgl. Fr. 818ff. 940.

1368. ὀρεχθεῖν] bezeichnet, wohl  
mit ὀρέγομαι zusammenhängend,  
das Zucken der Glieder. Hom. II.  
23, 30: πολλοὶ μὲν βόες ἀργοὶ ὀ-  
ρεχθεῖον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμε-  
νοι. Vom Herzen Oppian. Halieut.  
2, 583: σφακίλω δὲ οἱ ἔνδον ὀρε-  
χθεῖ κηαδίη. Apoll. Rh. 2, 49: καὶ  
οἱ ὀρεχθεῖ θυμός.

ὄμως δὲ τὸν θυμὸν δακῶν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων  
 1370 λέξον τι τῶν νεωτέρων, ἅπτ' ἔστι τὰ σοφὰ ταῦτα.  
 ὁ δ' εὐθύς ἦσ' Εὐριπίδου ῥῆσιν τιν', ὡς ἐκίνει  
 ἀδελφός, ὠλεξίνακε, τὴν ὁμομητρίαν ἀδελφῆν.  
 καὶ γὰρ οὐκέτι ἐξηγεσθόμην· ἀλλ' εὐθύς ἐξαράττω  
 πολλοῖς κακοῖς καίσχροισι· κατ' ἐντεῦθεν, ὅσον εἰκός,  
 1375 ἔπος πρὸς ἔπος ἠρειδόμεσθ'· εἴθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ,  
 κάπειτ' ἔφλα με κάσπῳδει κάπνιγε κάπέρτριβεν.

## ΦΕΙΛΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκὼν δικαίως, ὅστις οὐκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς  
 σοφώτατον;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατόν γ' ἐκείνον; ὦ — τί σ' εἶπω;  
 ἀλλ' αὐθις αὖ τυπήσομαι.

## ΦΕΙΛΙΠΠΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Δί', ἐν δίκῃ γ' ἄν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1380 καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ὠναίσχυντε, σ' ἐξέθρεψα,  
 αἰσθανόμενός σου πάντα τραυλίζοντος, ὅ τι νοοίης.  
 εἰ μὲν γε βροῦν εἴποις, ἐγὼ γροῦς ἂν πιεῖν ἐπέσχον·

1369. δακῶν] zu Fr. 43. Wesp.  
 1083. — ἀλλά] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides  
 that Makarens seiner Schwester  
 Kanache Gewalt an. Ovid. *Trist.*  
 2, 384: *nobilis est Canace fratris*  
*amore sui.* zu Fr. 850 u. 1475.

1372. ὦ ὠλεξίνακε] näml. *A-*  
*πολλον*, quem invocant perterriti  
 vel mirantes cum indignatione (Bo-  
 the). zu Ri. 1307. — *ὁμομητρίαν*]  
 Eben zwischen Halbgeschwistern,  
 wofern sie nur nicht Kinder der-  
 selben Mutter waren, wurden nicht  
 mehr als Incest betrachtet (Plut.  
*Themist.* 32). Doch waren auch sie  
 immer selten (die Ehe Kimons), und  
 die Stimme des Volkes meist da-  
 gegen. [Andok.] 4, 33. R. Herm.

1373. καὶ γὰρ οὐκέτι] Synizese.  
 zu 901. — ἐξαράττω] zu 1359.

1375. ἠρειδόμεσθαι] *ἠρειθεῖν* et

*ἠρειθεσθαι* magno nisu certatim et  
 cum quadam contentione aliquid fa-  
 cere (Küster). 558. Ri. 627. zu  
 Fr. 914.

1376. ἔφλα] Plut. 784: *νύττου-*  
*σι γὰρ καὶ φλώσι τάντιζνήμια.*  
 — *ἐσπῳδεῖ*] Fr. 662.

1377. ὅστις] zu 1226.

1378. ὦ — τί σ' εἶπω;] Er ist  
 um einen Namen verlegen, da selbst  
 der schimpflichste nicht auszurei-  
 chen scheint. Demosth. 18, 22:  
 ὦ — τί ἂν εἰπῶν σέ τις ὀρθῶς  
 προσείποι;

1379. ἄν] näml. *τύπτιο*.

1380. πῶς] näml. *τυπτομένη*  
 ἂν ἐγώ; — ὅστις] zu 1226.

1382. βροῦν] Bekk. *Anecd.* 31, 9:  
 βροῦ, τὸ ὑποκόρισμα, ὃ ἐστι λεγό-  
 μενον τοῖς παιδίοις σύμβολον  
 τοῦ πιεῖν. Daraus gebildet βρού-  
 λων. zu Ri. 1126. — ἐπέσχον]

μαμιῶν δ' ἂν αἰτήσαντος ἤκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον·  
 κακῶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, καὶ γὰρ λαβῶν θύραζε  
 ἐξέφερον ἂν καὶ προὔσχομην σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγχων 1385  
 βοῶντα καὶ κεραγῶθ', ὅτι  
 χεζητιόην, οὐκ ἔτλης  
 ἔξω ἔξενεγκεῖν, ὦ μιαρέ,  
 θύραζε μ', ἀλλὰ πνιγόμενος  
 αὐτοῦ ποίησα κακῶν. 1390

## ΧΟΡΟΣ.

οἴμαι γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (ἀντιστροφή.)  
 πηδᾶν, ὅ τι λέξει.

εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὗτος ἐξειργασμένος  
 λαλῶν ἀναπαύσει,

τὸ δέσμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν  
 ἀλλ' οὐδ' ἐρεβίνθου. 1395

σὸν ἔργον, ὃ καινῶν ἔπων κινήτᾳ καὶ μοχλευτά,  
 παιθῶ τινα ζητεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

## ΦΕΙΛΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὡς ἦδ' οὐ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιόις ὀμιλεῖν  
 καὶ τῶν καθεστώτων νόμων ὑπερσφρονεῖν δύνασθαι. 1400

ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἱππιῆν τὸν νοῦν μόνη προσεῖχον,  
 οὐδ' ἂν τρεῖς εἰπέην ῥήμαθ' ὀλός τ' ἦν, πρὶν ἐξαρμαρτεῖν·

wie *οἶνον ἐπισχῶν* Hom. II. 9, 489.  
 Od. 16, 444. So auch *μιστὸν ἐπέ-*  
*χων*.

1384. οὐκ ἔφθης — καὶ γὰρ] Kr.  
 56, 5, A. 7. — *φράσαι*] Kr. 56, 5,  
 A. 5. Ri. 936. Da die Hdss. schwan-

ken, so ist wohl *φράσας* herzustellen.

1385. *προὔσχομην*] hielt dich  
 ab. — *ἀπάγχων*] Vög. 1348. 1352.

1392. *πηδᾶν*] vor Ungeduld und  
 Erwartung, ὅτι λέξει. Plat. *Symp.*  
 216 E: *μᾶλλον ἢ τῶν κορυβατι-*  
*ῶντων ἢ τε καρδία πηδᾷ καὶ δά-*  
*ματα ἐκχέεται*. Plut. *Mor.* 30 A:  
 τοῦ μὲν (Ἐκτορος) *κινδυνεύοντος*  
 ἢ *καρδία πηδᾷ*. Aehnlich *καρδία*  
*ὀργεῖται* Aesch. *Cho.* 167.

1396. ἀλλ' οὐδέ] nicht nur nicht

für einen hohen Preis, sondern auch  
 nicht einmal —. Kr. 69, 4, A. 2.  
 Diphil. 58: τὸ δειπνον ἀλλ' οὐδ'  
 αἶμα ἔχει. [Demosth.] *Proöm.* 48:  
 τῶν ὑμετέρων *ψηφισμάτων* ἀλλ'  
 οὐδ' ἐ τὸ *σικκρότατον φροντίζου-*  
*σιν*. Fried. 1223: οὐκ ἂν *πρωί-*  
*μην* (τὸ λόφω) οὐδ' ἂν *λοχάδος*  
*μιάς*. Plaut. *Mil. glor.* 2, 3, 45:  
 non ego tuam *ompsim vitam vitiosa*  
*nuce*.

1397. Eur. *Med.* 1317: τί τίσθε  
*κινεῖς κἀναμοχλευεῖς πύλας;*

1400. *καθεστώτων*] Xen. *Denkw.*  
 1, 2, 9: *ὑπεροσᾶν ἐποίει τῶν κα-*  
*θεστώτων νόμων τοὺς συνήτας*.  
 Soph. *Ant.* 1113: τοὺς *καθεστώτας*  
*νόμους ἄριστον σώζοντα τὸν βίον*  
*τελεῖν*.



ννὶ δ', ἐπειδὴ μ' οὐτοσὶ τούτων ἔπαυσε αὐτός,  
 γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμαις,  
 1405 οἶμαι διδάξειν ὡς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἐπνευε τοίνυν νῆ Δί', ὡς ἔμοιγε κρεῖττον ἔστιν  
 ἔπνων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐκέισε δ' ὄθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγου μέτειμι,  
 καὶ πρῶτ' ἐρήσομαι σε τοῦτι· παιδά μ' ἔνι' ἔνυπτες;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1410 ἔγωγέ σ', εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ μοι·  
 οὐ καμὲ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοῶνδ' ὁμοίως  
 τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;  
 πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρῆ' πληγῶν ἀθῶν ἔϊναι,  
 τοῦμόν δὲ μή; καὶ μὴν ἔφην ἐλεύθερός γε καγώ.  
 1415 κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλάειν δοκεῖς;

1403. τούτων] Sch.: τῶν κατὰ τὴν ἐπιπλήν.

1407. Man beachte die Alliteration. — τέθριππον] der berühmte Stammvater der Alkmaoniden τέθριπποροφῆσας Ὀλυμπιάδα ἀνιγέσθαι Herod. 6, 125; und der ältere Miltiades war (Herod. 6, 35) οὐκίης τεθριπποτόροφον.

1408. μέτειμι] Plat. Phäd. 88D: λέγε, πῆ ὁ Σωκράτης μετῆλθε τὸν λόγον. Herod. 7, 239: ἀνείμι δ' ἐκέισε τοῦ λόγου, τῆ μοι τὸ πρότερον ἐξέλιπε.

1411. σοὶ εὐνοῶντα τύπτειν] Kr. 60, 5, A. 2. Thesm. 942: ἔνα μὴ γέλωτα παρέχω τοῖς κόραξιν ἐστῶν. Thuk. 6, 11, 1: ἀνόητον ἐπὶ τοιαύτους λέγει, ὧν κρατήσας μὴ καίωσῃσι τις (Kr.). Plat. Theät. 169 B: μισοὶ γὰρ ἤδη μοι Ἡρακλῆες ἐντυγχάνοντες κατῆροι πρὸς τὸ λέγειν ἀλλ' εὐ ευχεσθῶσι. Demosth. 18, 162: οὓς σὺ ζῶντας κολακεῖων παρηκολού-

θεῖς. — So widrig hier übrigens die Verleugnung aller Pietät ist, so erscheint sie doch nach römischen Begriffen über die patria potestas noch weit unerhörter als vom Standpunkte attischer Sitte, die „den Hausvater durchgehend nur als den natürlichen Vormund und selbst sein Züchtigungsrecht aus keinem anderen Gesichtspunkt betrachtete, als wie es jedem sonstigen an der Erziehung der unmündigen beteiligten gleichfalls zustand“. K. Herm.

1413. ἀθῶν] nicht bei Aeschylos, Sophokles und Herodot, wohl aber bei Euripides (z. B. Bakch. 672. Med. 1300) und häufig bei den Rednern der peloponnesischen wie der philippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der Vater des Admetos, den dieser zum Opfertode für sich überreden will: χαίρεις ὄρων φῶς, πατέρα δ' οὐ χαίρειν δοκεῖς; vgl. Thesm. 194. Die Parodie wird noch fühlbarer

φῆσαις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοῦργον εἶναι·  
 ἐγὼ δέ γ' ἀντεῖποιμ' ἄν, ὡς δις παῖδες οἱ γέροντες,  
 εἰκὸς τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλάειν,  
 ἡοῦπερ ἐξαμαρτάνειν ἦττον δίκαιον αὐτούς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδαμοῦ νομίζεται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν.

1420

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οἴκων ἀνῆρ ὁ τὸν νόμον τιθεῖς τότ' ἦν τὸ πρῶτον,  
 ὡσπερ σὺ καγώ, καὶ λέγων ἔπειθε τοὺς παλαιούς;  
 ἦτιόν τι δῆτ' ἔξεστι καμοὶ καινὸν αὐτὸ λοιπὸν  
 θεῖναι νόμον τοῖς νέεσιν, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;  
 ὅσας δὲ πληγὰς εἶχομεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι,  
 ἀφίεμεν, καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.  
 1425 σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτρονόας καὶ τᾶλλα τὰ βοτὰ ταντί,

1425

durch den mitten in die Tetrameter eingeschobenen Trimeter. — κλάουσι] näml. τυπτόμενοι.

1416. σὺ] des Gegensatzes wegen. Nun wirst du freilich sagen: — Ich aber erwidere usw. — παιδός] Wesp. 1297. — τοῦργον] Philem. 84, 5: ἐγὼ δ' ἔθεο' σὺν ἔργον, εἰμὶ πανταχοῦ.

1417. δις παῖδες] ein häufig gebrauchtes Sprichwort. Soph. Fragm. 434: πάλιν γὰρ αὐθις παῖς ὁ γηρασκῶν ἀνῆρ. Kratin. 35: ἦν ἄρ' ἀλλοθῆς ὁ λόγος, ὡς δις παῖς γέρον. Kom. Theop. 69: δις παῖδες οἱ γέροντες ὁρθῶ τῷ λόγῳ.

1418. εἰκὸς τε] die mit ὡς angefangene Entgegnung wird fortgesetzt. Der letzte Theil des Verses ist, wie auch das Schwanken der Hissa, zeigt, verdorben, aber weder durch Bergks τοῦ νέου 'αὐτὸ noch durch Kayser's νῆ Δί' ἐπιτῆ geheilt.

1420. Strepsiadest ist fast überzeugt, dass man mit Unrecht die Kinder allein mit dem Stocke behandelte; aber die Ausdehnung dieser Besserungsweise auf die Alten bekämpft er noch mit Hilfe der allgemeinen Sitte: es ist das eben nū-

gends Brauch.

1421. νόμον] mit Bezug auf νομίζεται: der den Brauch einführt, dass näml. die Väter züchtigungsfrei sind. — τιθεῖς] ὡς τότε τὸ πρῶτον ἐτίθει. Kr. 53, 2, A. 9 und dort Demosth. 18, 6. Aesch. 1, 33: καὶ τί προσέταξεν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον; — τότε] Madv. 183, A. 1. vgl. 1215. 1361. 1456. zu Ri. 483. Fr. 136.

1423. ἦτιόν τι] ist es mir irgend weniger erlaubt?

1426. ἀφίεμεν] qualitäts wär (Droys.). vgl. 1139. Ekkl. 745: τὰ χυτοῖδιν' ἤδη καὶ τὸν ὄχλον ἀφίετε.

1427. In dem iambischen Tetrameter ist der Anapäst im vierten Fuss, ausser in nominibus propriis (Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932. Da auch ἀλέκτωρ im Gebrauch war (zu 666), so würde, auch bei den Komikern nicht bloss in Anapäst vorkäme, mit Bothe ἀλέκτορας zu schreiben sein, zumal mit Rücksicht auf 851 und ἀνύεται 1428. Kratin. 41: ὁ δ' ἠλίθιος ὄσπιον πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίξει ist zweifelhaft.

ὡς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσιν  
ἡμῶν ἐκεῖνοι, πλήν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1430 τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρονάσας ἅπαντα μιμεῖ,  
οὐκ ἐσθίεις καὶ τὴν κόπρον κατὰ ξύλον καθεύδεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταῦτόν, ὦ τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοίη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαντόν ποτ' αἰτιάσει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός εἰμ' ἐγὼ κολάζειν.

1435 σὺ δ', ἦν γένηταί σοι, τὸν υἱόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦν δὲ μὴ γένηται,

μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγχανῶν τεθνήξεις.

1428. Vög. 1347. Schol. Robort. zu Aesch. Eum. 861: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρεον (ὁ ἀλεκτρονῶν), τῶν τε ἄλλων ζῴων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φείδεται.

1429. ψηφίσματα] zu 1018. Ri. 1383.

1431. ἐπὶ ξύλου] Die sonst unerklärliche La. des Rav. κατὰ πλείον zeigt, dass hier ein seltneres Wort missverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse ξύλου ersetzt ist. Es ist zu schreiben: κατὰ ἰκρίων. Poll. 10, 157: δοκοί, δοκίδες, ἰκρία. Hes.: ἰκρία, τὰ ὀρθὰ ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς πρύμνης καὶ πρόρας. Phot.: ἰκρία, ὀρθὰ ξύλα. Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, ἐνθα λέχος τεύχονται ἐπ' ἰκρίων (Gebülk des Daches). Dass in ἰκρίων ἰ, zeigt Thesm. 395: εὐθὺς εἰσόντες ἀπὸ τῶν ἰκρίων.

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des Protagoras, welche in der Vertheidigung, wie

er selbst, „nie Stich hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirirten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535)“.

1433. εἰ δὲ μή] widrigenfalls, sonst. Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — αἰτιάσει] Luk. Lexiph. a. E.: σὺ δὲ σταντόν αἰτίαση, ἂν γε καὶ ξυγῆς (von ξυνίημι) χείρων γενόμενος.

1436. μάτην] dann habe ich meine Schläge von dir umsonst bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. ἐγχανῶν] Sch.: καταγέλαστος, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: μὴ γὰρ ἐγγάνη ποτὲ μηδὲ περ γέροντας ὄντας ἐφρυγῶν Ἀχαρνέας. Lys. 272: οὐ γὰρ ἐμοῦ ζῶντος ἐγχανοῦνται. Luk. Hausl. 14: ἀπεισὶ σοι πλατὺ ἐγχανῶν. Peregrin. 13.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμοὶ μὲν, ὄνδρες ἤλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,  
κἀμοιγε συγχωρεῖν δοκεῖ τούτοισι τἀπεικῆ.  
κλάειν γὰρ ἡμᾶς εἰκὸς ἐστ', ἦν μὴ δίκαια δοῶμεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χἀτέραν ἔτι γνώμην.

1440

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἴσως γ' οὐκ ἀχθέσει παθῶν ἂ νῦν πέπονθας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δῆ; δίδαξον γὰρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὴν μητέρ' ὥσπερ καὶ σὲ τυπήσω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φῆς, τί φῆς σὺ;

τοῦθ' ἕτερον αὐ μείζον κακόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ', ἦν ἔχων τὸν ἦτιω

λόγον σε νικήσω λέγων,

1445

τὴν μητέρ' ὡς τύπτειν χρεῶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ, ταῦτ' ἦν ποιῆς,

οὐδὲν σε κωλύσει σεαυ-

τὸν ἐμβάλεῖν ἐς τὸ βάρβαρον

1450

μετὰ Σωκράτους

καὶ τὸν λόγον τὸν ἦτιω.

1437. ἤλικες] unter den Zuschauern.

1440. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] zu 792.

1441. ὦ] die Schläge.

1443. τί φῆς wiederholt Strepsiadon im Schrecken über den unerbörten Frevel.

1446. Nach der leichtfertigen Auseinandersetzung bei Eur. Orest. 552 ff., zu deren Entschuldigung man freilich Aesch. Eum. 658 ff. anführen kann, war die Mutter nur Bewahrerin eines anvertrauten

Gutes und darum dem Vater nicht gleich zu achten. Sokrates dagegen verlangte Ehrfurcht selbst vor einer launischen Mutter. Xen. Denkw. 2, 2. — ὡς] abh. von νικήσω. zu 99.

1447. τί δ' ἄλλο γ' ἢ] Kr. 62, 3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198 und oft. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μή Ri. 615. — ταῦτ' ἦν] Kr. 54, 17, A. 7.

1449. τὸ βάρβαρον] zu Ri. 772 u. 1362. Fr. 574.

ταυτὶ δι' ἡμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ' ἐγώ,  
ἡμῖν ἀναθεῖς ἅπαντα τὰμὰ πράγματα.

## ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σαντιῶ σὺ τούτων αἴτιος,  
1455 στρέψας σεαυτὸν εἰς πονηρὰ πράγματα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ' οὐ μοι τότε ἠγορεύετε,  
ἀλλ' ἄνδρ' ἄγροικον καὶ γέροντ' ἐπήρετε;

## ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιῶμεν ταῦθ' ἐκάστοθ', ὄντιν' ἂν  
γνώμεν πονηρῶν ὄντ' ἐραστὴν πραγμάτων,  
1460 ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν,  
ὅπως ἂν εἰδῆ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, πονηρὰ γ', ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.  
οὐ γὰρ μ' ἐχρῆν τὰ χρημάθ' ἀδανεισάμην  
ἀποστειρᾶν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,  
1465 τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μιαιφόνον καὶ Σωκράτην  
ἀπολείς μετελθόν, οὐ σὲ γὰρ' ἐξηπάτων.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

1453. ἀναθεῖς] Vög. 546. Thuk. 8, 82: οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἰακχιβάδην) εἰλοντο καὶ τὰ πράγματα πάντα ἀνειθέσαν. Plut. Pers. 32: τῆς πόλεως ἐκείνῳ μόνῳ ἀναθείσης ἑαυτήν.

1455. στρέψας] spielt auf seinen Namen an.

1456. τότε] Sch.: ὅτε τὴν ἀρχὴν προσήλθον ἑαυτῶν. zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτὸς, γὰρ θεὸς ἐνῆπιεται. — Ueber die plötzliche Sinnesänderung des Chors vgl. Einl. §. 23.

1463. τὰ χρημάτια] zu 1306.

1464. ὅπως] zu 824. — ὦ φίλτατε] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chi-

rephon in diesem Verse ergibt sich, dass er später aufgetreten sei, ebenso wenig wie aus der Erwähnung in 104 und 156 ff.

1466. μετελθόν] Rache nehmend. Das Wort findet sich sonst bei den Komikern nicht; um so wahrscheinlicher ist die Entlebung aus einem Tragiker, unter denen es Aeschylos und Euripides oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1566. Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph. T. 14. Orest. 423. Kykl. 280. Alkmaion 17 usw. In der Prosa findet es sich bei Herodot (selten) und, wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt ironisch des Vaters Erinnerung 871.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ καί, καταιδέσθητι πατρῶν Δία.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ γε Δία πατρῶν· ὡς ἀρχαῖος εἶ.  
Ζεὺς γὰρ τις ἔστιν;

1470

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστιν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκέτι ἔστ', ἐπεὶ

Δίνος βασιλεύει τὸν Δι' ἐξεληλακῶς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξελέηκα', ἀλλ' ἐγὼ τοῦτ' ὄμην  
διὰ τουτουὶ τὸν Δίνον. οἴμοι δειλίαιος,  
[ὅτε καὶ σὲ χυτρεῶν ὄντα θεὸν ἠγησάμην.]

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐνταῦθα σαντιῶ παραφρόνει καὶ φληνάφα.

1475

1468. Dass dieser Vers Parodie eines tragischen, nach Porson eines euripideischen Verses ist, zeigt die Quantität des α in πατρῶν. zu 320. Nach Platons ausdrücklicher Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde Zeus als πατρός bei vielen anderen griechischen Völkerstämmen verehrt, aber nicht bei den Athenern, und überhaupt nicht bei den Ionern. Nach Porson suchten die attischen Tragiker den Beinamen, wie um das versäumte nachzuholen, in Athen einzubürgern; das wird jedoch sehr zweifelhaft durch Lobecks Bemerkung, wonach dieselben ihn stets nur in Bezug auf Heroen gebrauchen, welche von Zeus abstammten. vgl. Aesch. Fragm. 146. Soph. Trach. 288, 753. Eur. El. 671. — Strepsiades versteht den Zeus πατρός hier als den Schützer der Elterrechte.

1469. ἰδοὺ γε] zu 818.

1471. Δίνος] 828.

1472. τοῦτο] dass Zeus nicht mehr herrsche. Sehr beachtenswerth Bentley: ἀλλ' ἐγὼ τότε ὄμην

Δία τουτουὶ τὸν Δίνον.

1473. τουτουὶ] des Sokrates. Das ou ist verkürzt, wie meist. vgl. 653. Ri. 731. 733. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213, wo auch ἐχειούε.

1474. ὅτι] zu 7. — Der Vers ist ohne Zweifel unecht und hinzugefügt, weil man die frühere La. τουτουὶ (1473) auf etwas körperlich gegenwärtiges beziehen zu müssen glaubte. Ein thöneres Abbild des Dinos, wie man annimmt, vor dem Speculorium aufgestellt, ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern eine Ausgeburt der Phantasie des Strepsiades ist. Auch wäre ein solches Bild im Hause in der Unterredung des Strepsiades mit dem Schüler, vor dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. σαντιῶ] für dich allein, ohne andere damit zu belästigen.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

- οἴμοι παρανοίας· ὡς ἐμαινόμεν ἄρα,  
ὅτ' ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.  
ἀλλ', ὦ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,  
μηδέ μ' ἐπιτρούψης, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε
- 1480 ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχίᾳ.  
καί μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφῆν  
διωκάθω γραψάμενος, εἴθ' ὅ τι σοι δοκεῖ.  
ὁρθῶς παραινεῖς οὐκ ἔων δικορραφεῖν,  
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐπιμπράναι τὴν οἰκίαν
- 1485 τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὦ Ξανθία,  
κλίμακα λαβὼν ἐξέλθε καὶ σμινύην φέρον,  
κἄπειτ' ἐπαναβάς ἐπὶ τὸ φροντιστήριον  
τὸ τέγος κατάσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,  
ἕως ἂν αὐτοῖς ἐμβάλῃς τὴν οἰκίαν·
- 1490 ἐμοὶ δὲ δᾶδ' ἐνεγκάτω τις ἡμιμένην,  
κἀγὼ τιν' αὐτῶν τήμερον δοῦναι δίκην  
ἐμοὶ ποιήσω, καὶ σφόδρ' εἰς ἀλαζόνες.  
ΜΑΘΗΤΗΣ Α.
- ἰοὺ ἰοῦ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὸν ἔργον, ὦ δᾶς, ἵεναι πολλὴν φλόγα.  
ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

1495 ἄνθρωπε, τί ποιεῖς;

1477. ἐξέβαλλον] verjagen wollte.

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiades eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält.

1482. διωκάθω] Coniunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A. 11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: *od ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst rathlich scheint.*

1483. δικορραφεῖν] Vög. 1435. Rom. Apollod. 13, 12: ψεύδει, ξ-

πιορκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τελώνει.

1485. ἀδολεσχῶν] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 418. Eupol. 311. Plat. Phäd. 70 C. — Xanthias ist ein Sklav des Strepsiades.

1491. τινά] *manchen*. Kr. 51, 16, A. 10.

1492. ἀλαζόνες] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr unerheblich nicht durch Schauspieler, sondern durch ein παραχορηγήμα versehen (Enger).

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἢ  
διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοκοῖς τῆς οἰκίας.  
ΜΑΘΗΤΗΣ Β.  
οἴμοι, τίς ἡμῶν προπολεῖ τὴν οἰκίαν;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
ἐκείνος, οὔπερ θοιμάτιον εἰλήφατε.  
ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι,  
ἦν ἢ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας,  
ἦ γὰρ πρότερόν πως ἐκτραχηλισθῶ πεσῶν.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
οὗτος, τί ποιεῖς ἐτέον, οὐπὶ τοῦ τέγους;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
οἴμοι τάλας, δεῖλαιος ἀποπνιγῆσομαι.  
ΜΑΘΗΤΗΣ.  
ἐγὼ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε  
καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἔδραν;

1496. διαλεπτολογοῦμαι] komische Verschmelzung aus διαλέγεσθαι und λεπτολογεῖν (320). Das διαλεπτολογεῖσθαι führt er aus, indem er die Balken kurz und klein schlägt.

1498. θοιμάτιον] 497. 856.

1501. ἐκτραχηλισθῶ] Plut. 70: ἔπειμ', ἐν' ἐκείθεν ἐκτραχηλισθῆναι πεσῶν.

1503. ἀεροβατῶ] 225.

1507. τὴν ἔδραν] die Stellung des Mondes. vgl. 171. Aristot. Kosm. 2: τῶν ἀστρῶν τὰ μὲν ἀπλανῆ τῶ σὺμπαντι οὐρανῷ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἔδρας, τὰ δὲ πλανητά. Herod.

7, 37: ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδραν ἀφανῆς ἦν. Eur. Iph. T. 186: ἀλλάξας δ' ἐξ ἔδρας ἱερὸν μετέβαλεν ὄμμα Ἄλιος. Ras. Her. 403: οὐρανοῦ θ' ὑπὸ μέσσαν ἐλαίνει χέρας ἔδραν (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscene Nebenbedeutung des Wortes (Gesäss) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: αἰμορροῖδες ἐν τῇ ἔδρῃ. Thesm. 133: ὑπὸ τὴν ἔδραν αὐτὴν ὑπέλαθε γάργαλος, durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dass ἔδρα bei den Attikern diese Bedeutung

δίωκε, βάλλε, παῖε, πολλῶν οὔνεκα,  
 μάλιστα δ' εἰδώς, τοὺς θεοὺς ὡς ἠδίκουν.

ΧΟΡΟΣ.

1510 ἤγεισθ' ἕξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τὸ γε τίμηρον ἡμῖν.

nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. „Die Worte sind in Strepsiades Munde durchaus passend: er spricht sie nicht bloss zum Sklaven, sondern,

wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.“ (Egger.)

1510. So auch am Schluss der Thesm. (1218): ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν.

## ANGABE DER METRA.

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 181 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Masse* (Rossb. S. 64 f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang „so freudig-erost und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre“. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Masse*.

I. — — — — —

— — — — —

— — — — —

460 — — — — —

II. — — — — —

— — — — —

465 — — — — —

— — — — —

470 — — — — —

— — — — —

475 — — — — —

„Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt.“ Rossb. S. 454 f. vgl. S. 445.

476. 7 anapästische Tetrameter.  
478—509 iambische Trimeter.

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *χομμάτιον* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Kom-  
mation aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

515 } choriambisch-diiambisch

2) die eigentliche *Parabasis* im Metrum *Eupolideum* 518—562:

518—562

Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.

3) *ῥῶδή* 563—574 = 5) *ἀντρῶδή* 595—606.

565 } choriambisch-diiambisch

570 } daktylisch

570 } choriambisch-iambisch

4) 575—594 = 6) 607—626 *Epirrhema* und *Antepirrhema*, trochäische Te-  
tramer. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

700—706 } choriambisch-iambisch

700—706 } daktylisch-logaödisch

705 } iambisch-choriambisch

812 } iambisch-choriambisch

707 2 Kretiker.

708 2 Bakchien.

709 f. iambische Trimeter.

711—722 anapästisches System von „tragischem Ton“. Rossb. S. 111.  
723—803. 814—888 iambische Trimeter.

889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von  
62 Reihen (Rossb. S. 94), „als Einleitung des darauf folgenden Syntagma,  
ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.“ Rossb.  
S. 110, vgl. auch Ann. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88 f.  
949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

949—958 } choriambisch-diiambisch

949—958 } eine verdorbene Reihe

949—958 } (in der Antistrophe unsicher)

949—958 } iambisch.

959—1008 anapästische Tetrameter.

1009—1023 anapästisches System, als Schluss des Syntagma. Rossb.  
S. 109 unten.

1034—1084 iambische Tetrameter. Rossb. S. 197 ff.—201.

1085—1088 iambische Trimeter (Rossb. S. 207), 1089—1104 iambi-  
sches System (Rossb. S. 206).

1105—1112 iambische Trimeter.

1113. 4 synkopirter iambischer Tetrameter. Rossb. S. 203.

1115—1130 trochäische Tetrameter (*Epirrhema* einer zweiten Pa-  
rabase).

1131—1153 iambische Trimeter.

1154—1164 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 268 ff.

1155 } iambisch, zum Theil synkopirt

1155 } (Rossb. S. 217 ff.).

1160 } Daktylen

1160 } gedehnte Längen (Rossb. S. 270)

1160 } iambisch

1160 } Dochmien

1165—1168 parodisch-tragische Anapästen.

1169 iambischer Dimeter.

1170 zwei Dochmien.

1171—1205 iambische Trimeter.

1206—1213 Lied ἀπὸ σκηρῆς. Rossb. S. 270.

~~~~~ (Rossb. liest μακάριτα' ὦ)

~~~~~

~~~~~

~~~~~

1210 ~~~~~

~~~~~

~~~~~

} iambisch, meist  
synkopirt.

1214—1302 iambische Trimeter.

1303—1310 = 1311—1320, iambisches Chorikon, zum Theil synkopirt.

1321 iambischer Monometer, 1322—1344 iambische Trimeter.

1345—1350 = 1391—1396 Chorikon, in welchem drei iambische Trimeter mit drei katalektischen Prosodiakoi (~~~~~) abwechseln.

1351—1385 iambische Tetrameter.

1386—1390 iambisches System.

1397—1445 iambische Tetrameter.

1446—1452 iambisches System.

1453—1509 iambische Trimeter.

1510 anapästischer Tetrameter.

## VERZEICHNISS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA \*).

VORAN STEHT DIE VULGATA.

V. 35. ἐγευράσασθαι] ἐγευράσασθαι die meisten älteren Ausgaben. | 65. τοῦ παλπου] τὸ τοῦ παλπου Cobet; oder ἀπὸ τοῦ Meineke. | 87. πιθοῦ. τί οὖν] πιθοῦ μοι. τί δὲ K. F. Hermann. πιθοῦ μοι. τί οὖν Rav. πιθοῦμαι. τί οὖν Ven. | πείθομαι oder πιθοῦμαι] πείθωμαι Dawes.

104 fehlt im Rav. | 25. s. Anm. | 30. σινδαλάμους] Fritzsche zu Thesm. S. 611. | 48. πὼς δῆτα τοῦτ' ἐμέτρησε] πὼς τοῦτο δῆ' μέτρησε Cobet, πὼς τοῦτο διεμέτρησε Rav. Borg. | 51. ψυχέσῃ] ψυχέντος Herwerden. ψυχέντος Meineke. vgl. Dind. Oxford. Ausg. zu d. St. | 79. ποτ' μάτιον] θυμάτιον G. Hermann. | 85. εὐκέραι] εὐκέραι Brannck. | 89. τοῦτά γε und τοῦτ' ἐτι] τοῦτό γ' ἐτι Reisig. | 95. ἡμῖν] ὑμῖν Schol.

203. Cobet ἀναμετρήσαι. | 14. ποῦ στί] ποῦ σθ' Hirschig. | 16. πάν] πάλιν Sauppe, was Ven. 215 hat. | 17. οἶόν τε νῆ Αἶ' νῆ Αἶ' dem Streps. Cobet. | 38. μ' ἐκδιδάξῃς] με διδάξῃς Bentl. | οὐνεξ'] ἐνεξ' Bentl. | 48. s. Anm. | 51. ὀρθῶς] οὐτως Herwerden mit Unrecht; vgl. Anm. zu 638. | 60. τρίμα] τρίμα Meineke. | 61. ἀτρομα] oder ἀτρομας] ἀτρομα G. Herm. | 72. s. Anm. | 82. s. Anm. | 96. σκώψῃς] σκώψει Elmsley. | 97. ἀοιδαῖς] ἀοιδῆς K. F. Herm.

322. φανερώς] φανερός Halbertsma. | 24. ἡσυχῶς oder ἡσυχῶ] ἡσυχῆ Elmsley. | 32. Interpunction geändert durch K. (Bergk verwirft 334.) | 37. s. Anm. | 48. πάνθ' ὅτι βούλονται] ἐν βούλονται Bentl. und Dobree (ὅτι ἐν Rav. ὅτ' ἐν Borg.). | 61. πλὴν ἢ] πλὴν εἰ Meineke. | 66. ἡμῖν] ὑμῖν Dobree. | 72. τοι τῷ νυν] τοι δῆ τῷ νῦν Porson. | 77. s. Anm. | 94. hat G. Herm. mit einigen Hdss. dem Strepsiades gegeben. | 99. πὼς δῆτ' δῆτ' Venet.

\*) Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen sind die Namen der Urheber genannt, wenn sie nicht zugleich Herausgeber sind; das Eigentum der letzteren kann jeder, dem es darum zu thun ist, leicht unterscheiden. Nur bei wörtlicher Entlehnung sind auch die Namen der Herausgeber angegeben.

401. *Ἀθηναίων* oder *Ἀθηναίων* *Ἀθηναίων* Porson. | 9. *ἄπλων* | *ἄπλων* Rav. | 12. *παρ' ἡμῶν* Diog. Laërt. *δικαίως*. | 13. *γενήσεται* Diog. Laërt. *διαζῆς*. | 14. *εἰ μνημῶν εἴ* Diog. L. *εἰ γὰρ μνημῶν*. | 15. *καὶ μή* Diog. L. *οὔτε τι* und dann *οὔθ' — οὔτε*. | 16. *μήτε — μήτ' ἀριστῶν* Diog. L. *οὔτε — οὔτ' ἀριστῶν*. | 17. *γυμνασίων* Diog. L. *ἀδρηγίας*. Die Laa. des Diog. L. sind so zu deuten, dass die ganze Anrede danach an Sokrates gerichtet ist (Bücheler). | 32. *οὐδείς νικήσει πλέον ἢ σὺ* Rav., *μεγάλας οὐδείς λέξει πλέον ἢ σὺ* Köchly. *μεγάλας* ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 38. *χορησθῶν ἀτεχνῶς* Cobet. | 39. *τό γ' ἐμὸν* Cobet. | 42. *ὄχι οὐδ' ὄχι* Heindorf. | *δέξασθαι* Scaliger. | 51. *ματιολογῶς* *ματιολογῶς* Bentl., s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. *εἴ* ἢ Dobree. | 89. *προβάλλωμι σοι* Venet. | 95. *ἀπειτ' ἐπειτ'* Rav.
520. *νικήσαιμι ἐγὼ* *νικήσαιμι τ' ἐγὼ* G. Herm. *νικήσαιμι γ'* *ἐγὼ* Bentl. | 23. *πρώτους* *πρώτην* Welcker. | 33. *ὑμῶν* *ὑμῶν* Sauppe. | 38. *ἀκρίτων* *ἀκρίτων* Hds. Dobr. | 53. *πρωτίστον* *πρωτίστον* Cobet (*πρωτερον* Rav.). | 75. *προσέχετε* *πρόσχετε* Bentl. | 92. *τῷ* *ν τῷ* Elmsl. u. Sauppe. | 95. s. Anm.
615. *φῆσιν ὑμᾶς οὐκ* *φῆσιν, ὑμᾶς δ' οὐκ* Bentl. | 38. *ἢ περὶ ἐπὼν ἢ ὀρθῶν* *ἢ ὀρθῶν ἢ περὶ ἐπὼν* G. Herm. | 47. *ταχὺ γ' τάχα* δ' Reiske. | 52. *τῷ τὸν* *Ἄλ* hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. *κατὰ ταῦτό* *καὶ ταῦτό* G. Herm. | 64. *φέρε. πῶς;* *φέρ'. ὅπως;* G. Herm. | 76. *γ' ἀνεμίττειτο* *νεμίττειτο* Dobree. | 79. *καρδία πῆν* *θήλειαν*; *καρδία πῆν*; *θήλειαν*; K. | *ὀρθῶς γὰρ λέγεις* hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. *ἔτι δὴ γέ* *ἔτι δέ γε* Meineke (*ἔτι γε* Rav. Ven.). | 87. *ἔστ' οὐκ* *οὐκ ἔστ' Ἄλ*. | 96. *ἐκετεύω σ' ἐνθάδ'* *ἐκετεύω, ἢταυθά δ' Ἄλ*. (*ἐκετεύω σ' ἐνθαδ'* Rav. Ven., *ἐκετεύω ἢταυθά γ' Dobree*).
734. *πλὴν ἢ* *πλὴν εἰ* Meineke. | 44. *τὴν γνώμην* *τῇ γνώμῃ* G. Herm. | 50. *δὴ* *δὴ* G. Herm. | 69 gehörte vor Reiskig zum Theil dem Sokr. | 76. *ἀποστρέφαι* *ἀποστρέφαι* Meineke. | 83. s. Anm. | 84. *καὶ πρὸς τῶν* *καὶ πρὸς τῶν* G. Herm. (*Rav. τίναις πρὸς τῶν*). | 86. *νῦν, νῦν, δὴ γέ, δὴτα* ἢν δ' R.
817. *Ἄλ* *οὐ* Meineke. | 19. *τόν* *τό* Valckenaer. | 21. *ἀρχαῖα* *ἀρχαῖα* Dind. (vgl. Lob. zu Phryn. 39 F.). | 24. *διδάξῃς* *διδάξῃς* Dawes. | 27. *ἔστιν* *ἔστ' Ἄλ* R. (*Rav. ἔστιν* d. h. *ἔστ' ἐστίν*). | 38. *καταλοῦει* *καταλοῦει* Bekker. | 47. *τίνα νομίζεις* *τί ὀνομάζεις* Meineke (*τίν' ὀνομάζεις* Mehler). | 62. s. Anm. | 69. *οὐδ' οὐπω* Meineke (*χορμαστῶν* Bentl., das Möris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. §. 40. 41. 87. hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | *δ' οὐδ' ἢν* Dind. (*νῦν* Rav.).
901. *ταῦτ' ἢ γὰρ αὐτ'* G. Herm. (*γ' αὐτὰ Rav.*). | 18. *καὶ γνωσθήσεται* *ποτ' ἢ γνωσθήσεται τοῖ ποτ'* G. Herm. (*γνωσθήσεται ποτ'* Rav. Ven.) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermann's Vorschlag *ἐντειναιμένης*, nämlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. u. Ven. aus der gemeinschaftlichen Quelle *ἐντειναιμένος* entstanden sein. | 76. *ἐρασταῖς* *ἐρασταῖς* Tourp. | 82. (*ἂν*) *ἀνηθον* *ἀνηθον* Dind. | 95. *μέλλεις* *μέλλεις* Reiz.
1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχης* *τούτοις ἐχης* Bergk. | 23. *ἀ-*

*καταλοῦει* *σ' ἀναλήσει* mehrere Hdss. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ* *τοῖσιν νόμοις ἐν* K. (*τοῖσι νόμοις καὶ Rav. Ven.*). | 46. Da viele Hlss., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. offenbar unrichtig; auch ist die Antwort *οἷα κάκιστόν ἐστι* unsüßlich vollständig (Bücheler); etwa: *οἷα ποιεῖ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα?* | 52. *ἔστι, ταῦτ' ἔστιν αὐτ'* (= *αὐτὰ*) Reiskig. | 63. *διὰ τοῦτο* *εἰ αὐτὸ* Porson. | 64. *ἀστειόν γε* *ἀστειόν* τὸ Rav. Bav. | 75. Kayser: *εἰεν ἄνω*, vgl. Fried. 663: *εἰεν, ἀνοῦ*.

1109. *οἶαν* *οἶον* Teuffel aus Rav. Ven. 1110. | 19. *τεκούσας* *τε καὶ τις* Korae's (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 37. *ἐμοῦ* *καμοῦ* Meineke (*καὶ μου*) *ἄτα* *ἄτα* Porson. | 41. *δικάσασθαι* *δικάσασθαι* Küster. | 51. *Ἀπαιδῶν* *Ἀπαιδῶν* Lobeck. | 69. *τὸν νῖον* nach Dindorf. | 79. *τίς* *τίς* K. | *ἡμεῖρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἂν* *γένοιτο* Meineke. | 92. *προσέθηκεν* *προσέθηκεν* Bentl. | 94. *ἀπαλλάττονθ'* *διαλάττονθ'* Hirschig.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *αὐτὸν οὐ γὰρ οὐ γὰρ πω κτλ.* | 38. *χοῆς* oder *χοῆς* *χοῆς* Elmsl. | 42. *τούτων* *τούτω* K. (*Rav. τούτω*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pallas gegeben. | 82. *τί δ' ὅστις* *τί δ' ὅστις* Meineke. | 75. s. Anm.

1304. *ἐρασθεῖς* *ἐρασθεῖς* Reiskig. | 9. *ἴσως* und 10. *ἀνθ'* hat Reiskig hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν* *κακὸν λαβεῖν τι* G. Herm. | 49. 50. *δὴ- λὸν γὰρ τὸ λῆμ' ἐστὶ τὰν θρώπων* *δὴλὸν γὰρ τὰν — θρώπων* *σι τὸ λῆμα* G. Herm. Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δὴλὸν γὰρ τοῖ τὰν θρώπων τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τὰν θρώπων* Bentl. | 52. *ἤδη λέγειν* *χορὴ πρὸς* *χορὴ δὴ λέγειν* *πρὸς τὸν* Meineke. | 56. *κρίον* *κρίον* G. Herm. | 59. *ἀρα τοῖσιν* *ἀρα τοῖσιν* Meineke. | 66 hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρωτον* liest *πρωτον* Fr. Thiersch. | 78. *ᾧ* *ᾧ* K. | 79. *τυπτήσομαι* *τυπτήσομαι* Buttman. | 84. s. Anm.

1401. *μόνη τὸν νοῦν* *τὸν νοῦν μόνη* Bentl. | 11. *εὐνοῖν ὁμοῖως* *τύπτειν τ'* *ἰσοῦνθ'* *ὁμοῖως* *τύπτειν* K. (*Rav. τύπτειν ohne τ'*) | 12. *τοῦτ' ἢ τὸδ'* Bentl. | 18. s. Anm. etwa *προσεμείρους τι, si quid admiserint?* | 21. *θεὸς τοῦτον ἢν* *τιθεὶς τὸδ' ἢν* K. (*Rav. Ven. u. andere τιθεὶς τοῦτον ἢν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίων* K., s. Anm. | 36. *τεθνήκει* *τεθνήκει* Dawes u. Elmsl. | 47. *ἢν ταυτὶ* *ἢ ταῦτ' ἢν* K. (*ταύτην* Ven.). | 58. *ὅταν τινὰ* *ὅταν ἂν* Porson. | 66. *μετ' ἐμοῦ* (*γ'*) *ἐλθὼν* (*ἐλθ'*) *μετελθὼν* G. Herm. | 70. *οὐκ ἔστ' οὐκ* *οὐκ ἔστ' οὐκ* Porson. | 72. s. Anm. | 73. *τοῦτο* *τοῦτο* Meineke.

\*) *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. bei Ruhken zu Tim. 61 erklärt es *γαυρον τῇ προαιρέσει*. Der Schol. zu unsever Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κάκιστόν ἐστι: ἐνοῦ γὰρ καὶ χαυνοὶ τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν: ἐκλίπει γὰρ; wozu die Hds. Bruncks hinzufügt: δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα: μὲν ἀκαλῆς γὰρ αἰτίον.*



## ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. (ohne Zusatz) = Fragment des Aristophanes (nach Dindorfs Zahlen in den Poetae Scenici).

Alle Stellen der scenischen Dichter sind nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Komiker (ausser Aristophanes) nach Meinekes kleinerer Ausgabe, die der Lyriker meist nach Bergks Anthologia lyrica citirt.

## BERICHTIGUNGEN.

- Einl. S. 34 Z. 30 l. überflüssig f. überfüssig.  
Text V. 481 l.  $\theta\epsilon\acute{\omega}\nu$  f.  $\theta\epsilon\acute{\alpha}\nu$ .  
- - 1102 ist hinter  $\zeta\iota\nu\acute{\omega}\mu\epsilon\rho\iota$  ein Kolon zu setzen.  
- - 95. 176. 322. 672 sind Lesezeichen abgesprungen.  
Ann. zu V. 176 Z. 2 v. u. l.  $\xi\sigma\mu\eta\nu$ . f.  $\xi\sigma\mu\eta\nu$ .  
- - - 331 ist hinter der Stelle aus Plat. Symp. 208 einzufügen: vgl. unten 829.  
- - - 624 Z. 4 l. Thermopylä f. Term.  
- - - 643 ist hinter  $\chi\omicron\iota\nu\epsilon\zeta$  einzufügen: (etwas kleiner als ein Quart, Hultsch Metrol. S. 87).  
- - - 742 ist hinter  $\lambda\omicron\gamma\omega\nu$   $\pi\acute{\epsilon}\rho\iota$  einzufügen: Doch ist  $\delta\iota\alpha\sigma\epsilon\acute{\iota}\nu$  ein auch von Protagoras vielfach gebrauchter Ausdruck. vgl. Diog. L. 9, 53 zu 638 und Ann. zu 1057.  
- - - 1007 ist Theophr. Pflanzenk. 3, 18, 11 zu lesen.  
- - - 1084 l.  $\xi\zeta\epsilon\iota$  f.  $\xi\epsilon\iota$ .

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (Karl Reimer) in Berlin.

Druck von Carl Schultze in Berlin, Kommandanten-Strasse 72.

Im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erschienen auch:

## Dr. Friedr. Ellendt's Lateinische Grammatik

für  
die untern Classen der Gymnasien.  
Fünfte verbesserte Auflage,  
mit völliger Umarbeitung der Syntax,  
zum Gebrauche  
für die mittleren Gymnasialclassen  
erweitert von

Dr. Moritz Seyffert,  
Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium.  
8. Preis 15 Sgr.

Ferner ist erschienen:

## Lateinische Grammatik

VON

Dr. G. Billroth.

Dritte Ausgabe  
besorgt von

Dr. Friedrich Ellendt.

gr. 8. steif broch. Preis 1 Thlr.

## Georg Freiherrn von Vega's logarithmisch-trigonometrisches Handbuch.

Sechshundvierzigste Auflage  
oder

Sechster Abdruck der neuen vollständig durchgesehenen und erweiterten  
Stereotyp-Ausgabe.

Bearbeitet von

Dr. C. Bremiker.

Hoch. 4. Broch. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

AUSGEWÄHLTE  
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

ZWEITES BÄNDCHEN.

DIE RITTER.

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1867.

HERRN

CONSISTORIAL- UND SCHULRATH

DR. F. G. KIESSLING

DIRECTOR DES JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUMS ZU BERLIN

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

## EINLEITUNG.

### I.

Schon vor dem Beginn des peloponnesischen Krieges I hatte Perikles zuweilen Mühe gehabt, das attische Volk zu zügeln; aber seine grossartige Macht über die Geister, seine Herrschergabe, fast einzig in der Geschichte so vieler Jahrhunderte, hatte alle die Leidenschaften noch zurückgehalten, die der Wechsel und die Aufregung des Krieges mehr und mehr entlassen musste. Er erlag 429, im dritten Jahre des Krieges, der Pest; und nach seinem Tode\*) erkannte man noch mehr, wie wahr und prophetisch er die Zukunft berechnet hatte. Er war stets der Ansicht gewesen, nur durch ruhiges Ausharren, durch sorgfältige Erhaltung und Ausbildung der Seemacht, durch Genügsamkeit und freiwillige Beschränkung auf den damaligen Besitz, ohne den Staat selbst aufs Spiel zu setzen, sei der Sieg zu erringen. Die Athener aber handelten, seiner Führung beraubt, gerade im entgegengesetzten Sinne: hingerissen von dem Rausche des Sieges und von der Lust zu Unternehmungen, die dem nächsten Zweck des Kampfes fern lagen, liessen sie sich von den ehrgeizigen Bestrebungen einzelner und eigener Gewinnsucht zu einer falschen Politik sowohl im innern als gegen die Bundesgenossen verleiten, zu Massregeln, die im glücklichsten Fall einzelnen Männern Ehre und Nutzen brachten, bei einiger Ungunst des Schicksals aber leicht das Verderben des Staates herbeiführen konnten. Der Grund davon war: Perikles, gewaltig durch Ansehen und Einsicht und entschieden der unbestechlichste aller Staatsmänner\*\*), niemals der Habsucht und dem Eigennutz dienstbar, hielt die Menge, ohne ihren Launen zu fröhnen, im Zaum und liess sich nicht von ihr leiten, sondern leitete sie selbst; weil er seine Macht nicht durch unerlaubte Mittel gewonnen hatte, war er nicht genöthigt, dem Volke zu Gefallen zu reden, sondern gestützt auf die allgemeine Achtung durfte er es

\*) Thuk. 2, 65.    \*\*) Isokr. 8, 126.

wagen, sich seinen Wünschen selbst mit Heftigkeit zu widersetzen. Sobald die Athener in unzeitigem Hochmut sich überhoben, schüchterte er sie durch die Gewalt seiner Worte ein, und wieder aus ungegründeter Furcht erhob er sie zu kräftigem Selbstvertrauen. So bestand zwar dem Namen nach die Demokratie, in Wahrheit aber eine von dem ersten Mann des Staates ausgeübte Herrschaft. Die späteren Volksführer, die keine entschiedene und dauernde Ueberlegenheit erlangen konnten, doch aber sich gegenseitig zu überbieten und allein zu herrschen strebten, mussten um dem Volke zu gefallen diesem wieder die Staatsverwaltung in die Hände geben.

2 Der Verlust eines so grossartigen und umfassenden Geistes konnte nicht so leicht ersetzt werden; das Volk wechselte daher schnell und oft seine Lenker, bis es wieder einen Mann fand, der, freilich nicht an Perikles hinaufreichend, es doch durch andere Gaben an sich zu fesseln wusste. Von Perikles wird erzählt, er habe, um sich ganz dem Staat und seinen Interessen hingeben zu können, die Sorge für sein Privatvermögen einem treuen Sklaven, Euangelos, überlassen\*); seine Nachfolger ahmten sein Beispiel nicht nach: sie verwalteten ihre Geschäfte nach wie vor; und da sie meist Vorsteher von Fabriken oder eines einträglichen Gewerbes waren, so erhielt ihre Staatsverwaltung leicht den Anstrich des banausischen. Eukrates, der Flachs- und Kleinhändler (zu 129), und Lysikles, der Schaafhändler (zu 132), behaupteten ihren Einfluss auf das Volk nur kurze Zeit; desto bedeutender wurde bald der Gerber und Lederhändler Kleon, Sohn des Kleänetos, aus der Phyle Pandionis, dem Demos Kydathenaeon.

3 Die Bedeutung Kleons beginnt schon, als Perikles noch lebte. In Verbindung mit Diopieithes (zu 1085) klagte er Anaxagoras des Atheismus an\*\*) und bewirkte so wenigstens seine Entfernung aus Athen; gegen Aspasia trat mit einer ähnlichen Klage (*ἀσεβείας*) der Komiker Hermippos auf, der nach dem von Plut. Per. 33 erhaltenen Fragment eine Zeit lang mit Kleon befreundet

\*) Plut. Per. 16.

\*\*) Dies ergibt sich aus Diog. Laërt. 2, 12. vgl. mit Plut. Per. 32. Auch gegen Perikles selbst trat er auf. Hermipp. 41. — In der folgenden Schilderung Kleons habe ich im ganzen denselben Standpunkt wie früher gegen eine in unserer Zeit der 'Rettenungen' sehr fühlbare Strömung festgehalten, die übrigens schon in der Abnahme zu sein scheint. Vgl. über Grotes Stellung in dieser Frage unter anderen Schömann, namentlich Verfassungsgesch. Athens S. 97.

gewesen sein muss. Aber weit bedeutender ward Kleon im Anfange des Krieges. Als die Ländereien und Weinberge um Athen von den Peloponnesiern verwüstet wurden und Perikles, seinem einmal gefassten und von dem Volke gebilligten Plane getreu, die bewaffnete Macht nicht gegen die Feinde hinausführte, sondern den wankelmütigen Haufen schreien und toben liess; da war unter denen die den grossen Mann am heftigsten angriffen Kleon: er bahnte sich den Weg zu seiner späteren Macht durch die Erbitterung der Bürger gegen Perikles. So war nach dessen während der Pest unternommenem, aber wegen der allgemeinen Entmutigung erfolglosen Seezuge, um dem immer heftiger gegen seinen grössten Mann erbitterten Volke sich zu empfehlen, Kleon entweder der Hauptankläger oder wenigstens unter dessen Genossen in dem Prozesse, durch welchen dem Perikles die Strategie entzogen und eine schwere Geldstrafe auferlegt wurde. Als später das Volk sein Unrecht einsah und dem gekränkten seine frühere Macht zurückgab, scheint Kleon eine Zeit lang geruht zu haben; auch nach dem Tode des Perikles hören wir nichts weiter von ihm bis zum Jahre 427, in welchem das Volk über die abgefallenen Mytilenäer einen Beschluss zu fassen hatte.

Die Insel Lesbos hatte sich mit Ausnahme von Methymna, 4 das den Athenern treu blieb, schon vor dem peloponnesischen Kriege der zwar noch nicht in völlige Unterthänigkeit verwandelten, aber doch schon drückenden Bundesgenossenschaft entziehen wollen. Der Plan wurde 428 ausgeführt, indem die Lesbier sich in den peloponnesischen Bund aufnehmen liessen; aber schon 427 mussten sie sich, nachdem sie lange vergeblich auf eine Flotte ihrer neuen verbündeten gewartet hatten, dem athenischen Belagerungsheer unter Paches ergeben. Dieser liess die Führer der peloponnesischen Partei festnehmen und sendete sie, etwa tausend, nach Athen, wo über ihr Schicksal entschieden werden sollte. Hier fasste man auf Kleons Rath den harten Beschluss, nicht bloss die tausend Rädelsführer, sondern alle mannbaren Bewohner der Insel ausser den Methymnäern zu tödten, und sogleich ward ein Schiff mit dem Befehl dazu an Paches abgefertigt. Aber am andern Tage bereute das Volk seine Ungerechtigkeit: trotz Kleons Widerspruch ward auf den Antrag des Diodotos, Sohnes des Eukrates, der frühere Beschluss umgestossen und dem ersten Fahrzeug ein anderes nachgesandt, welches noch früh genug in Lesbos ankam, um die Insel vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren.

Bei dieser Gelegenheit lässt Thukydides (3, 37 ff.) den Kleon 5

eine Rede halten, die, wenngleich sie nicht wörtlich so gehalten worden ist, seine politischen Grundsätze klar und deutlich darlegt. Verstand und Schärfe gehen seiner Auffassung der Verhältnisse durchaus nicht ab; es fehlen ihr nur Billigkeit und Gerechtigkeit. Die Sicherheit der athenischen Herrschaft, das erkennt er sehr richtig, wird durch den Widerstreit zweier Principien, die in den damaligen Zuständen des Staates unversöhnt neben einander bestanden, gefährlich bedroht: man kann die Volksherrschaft, die in Athen mit aller Macht aufrecht erhalten wurde, nicht dauernd vereinen mit der Tyrannei — er nennt den Namen ohne Scheu — gegen die Bundesgenossen. Das einfache Mittel der Gefahr zu entgehen war Milderung der Herrschaft und Billigkeit gegen die untergebenen; aber Kleon weiss recht gut, dass das Volk darauf niemals eingehen wird: eine Gleichstellung der Unterthanen mit den herrschenden, die Theilnahme der Bundesgenossen an den Vortheilen der athenischen Seemacht widerstrebte den Begriffen des Hellenentums, das die gleiche Berechtigung des Menschen nur innerhalb desselben Staates anerkannte. So bleibt nichts übrig, als den Widerstreit der Principien klar zu erkennen und, da sie nie mit einander verschmelzen können, beide mit Gewalt neben einander aufrecht zu erhalten. Die Gefahr kann nur beseitigt werden durch die dem Begriff der freien Volksherrschaft so sehr widerstrebende consequente Unterdrückung derer, die man fürchtet. Und dazu rath Kleon unverhohlen. Die verbündeten Hellenen müssen Athens Macht und Gewalt fühlen, sonst werden sie nie gehorchen: so jetzt die Mytilenäer. Bei einem Rachewerk, sagt er, ist jeder Verzug dem Uebelthäter vortheilhaft, dem beeinträchtigten schädlich. Der gerechte Rachedurst wird durch Zaudern abgekühlt, und nur, wenn sie dem Unrecht auf dem Fusse folgt, übt die Strafe in genauem Gleichgewicht die volle Vergeltung. Mitleid und Menschlichkeit sind unschädlich und ehrenwerth in Privatverhältnissen, verderblich, wo das Wohl des Staates auf dem Spiele steht; abgefallene Bundesgenossen darf man nur dann schonen, wenn man auf ihre zukünftige Treue sicher zählen kann. Bei den Mytilenäern ist dies um so weniger der Fall, als sie mit den grossen Vorzügen, die sie früher im Vergleich zu anderen verbündeten genossen, nicht zufrieden gewesen sind. Wollte man ihnen Gnade gewähren, so würde es den Anschein haben, als seien sie mit Recht abgefallen; wenn aber dies ist, dann herrschen die Athener mit Unrecht, und das kann das Volk natürlich niemals zugeben. Aber, fährt er fort, wenn ihr anders (und das

versteht sich nach seiner Meinung von selbst) eure Herrschaft auch wider Gebühr behaupten wollt, so müsst ihr erst recht die untreuen strafen; könnt ihr euch dazu nicht entschliessen, so bleibt euch nichts übrig, als euch der Macht zu begeben und der Hochlichkeit zu Liebe allem Ansehn unter den Hellenen zu entsagen.

Kleons Rede bei Thukydidēs ist auch noch in einer andern **6** Beziehung wichtig. Wie Perikles, seit er das Ruder des Staates führte, sich von lärmenden Vergnügungen und selbst von dem Umgang seiner Freunde zurückzog, um sich ganz der Sorge für das Wohl des Volkes zu widmen, so habe Kleon, erzählt Plutarch (Vorsch. üb. Staatsverw. 806 ff.), als er nach der ersten Stelle im Staate strebte, seine Freunde versammelt und ihnen seinen Umgang aufgekündigt, weil die Rücksichten der Freundschaft mit den Pflichten des Staatsmannes unvereinbar seien. Kleon hatte die Grösse des Perikles, so weit er es konnte, wohl studirt; die Kunst zu herrschen hatte er ihm, so weit sie durch äussere Mittel bedingt wird, trefflich abgelernt; der grosse Unterschied war der, dass die Macht des Perikles auf einem edlen Grunde und auf wahrer Ueberlegenheit beruhte, während Kleon, ein weit kleinerer Mann, auch zu weit niedrigeren Mitteln greifen musste. Perikles hatte seinen Mitbürgern ihre Fehler oft ernst und streng vorgehalten um sie zu bessern; Kleon erkennt darin ein vortreffliches Mittel sich den Schein eines Biedermannes zu geben. Während er nie wagt sich dem Willen des Volkes im Princip zu widersetzen, sondern stets darauf bedacht ist, das was es wünscht ihm gleichsam aus der Seele zu lesen, stellt er sich als ob er den Leichtsinn und die Unüberlegtheit seiner Mitbürger lebhaft missbillige, versteckt aber unter diesem Tadel die ärgste Schmeichelei und Nachgiebigkeit gegen die Begierden des grossen Haufens, indem er das was dieser wünscht, aber aus angeborener Scheu vor Recht und Billigkeit zu vollführen zagt, mit dreister Stirn als das einzig zulässige und richtige empfiehlt. Er tadelt das Volk deswegen, dass es nicht mit Vernachlässigung aller Sittlichkeit streng und folgerichtig allein seinen materiellen Vortheil verfolgt; ein Tadel, der ihm leicht verziehen wurde.

So glauben wir an einigen Stellen von Kleons Rede Perikles **7** sprechen zu hören: es ist aber nur sein Zerrbild, dem die sittliche Grösse des Urbildes gänzlich mangelt. Kleon beklagt sich mit scheinbarer Bitterkeit über den Wankelmut und die Unstätigkeit eines Volkes, in dem der Wettstreit der Talente und politische Ueberreife jeden eben erst festgestellten Grundsatz wieder ge-

fährde. Leicht beweglich zur Härte wie zum Mitleid, würden die Athener nur mit Mühe ihre Herrschaft über zweifelhafte Bundesgenossen behaupten können. Deswegen möchte er über solche Fragen, welche die Hegemonie Athens betreffen, gar keine Berathung gestatten; er rath die einmal bestehende und durch viele Volksbeschlüsse bestätigte Politik zu befolgen und nicht viel darüber zu streiten. Natürlich: denn die vernunftgemässe Erörterung ist der Gewalt stets gefährlich. Er tadelt das Volk, dass es einen so grossen Gefallen an schönen Reden finde; es sei gewöhnt auch die Vorträge in der Ekklesie als Schaustücke, auf das Ergötzen berechnet, zu betrachten und sich durch die Neuheit der Worte und Gedanken hintergehen zu lassen. Die Volksversammlung gleiche mehr den Zuhörern eines über gleichgiltige Dinge redenden Sophisten, als Männern, die über das Wohl des Staates zu berathen haben. Ja, er erklärt offen, er würde dem athenischen ein weniger gebildetes, nicht so leicht sich überhebendes, an den einmal erkannten Wahrheiten festhaltendes Volk bei weitem vorziehen. Er weiss recht gut, dass er bei einem solchen nie emporgekommen wäre; aber es kommt ihm auch nur auf die Wirkung des Augenblicks an; er ist zufrieden, wenn er mit dem was er sagt nur seinen nächsten Zweck durchsetzt.

Sophistenkünste gehören zu seinem eigensten Wesen: vor dem Volke versteckt er sie am geschicktesten, wenn er sie seinen Gegnern vorwirft. So beschuldigt er den Diodotos wiederholt der Bestechlichkeit; gerade dadurch wird es wahrscheinlicher, was Aristophanes (839) ihm vorwerfen lässt, er habe mehr als vierzig Minen aus Mytilene erhalten. Es kann dies eine von den vielen unbegründeten Beschuldigungen sein, welche die beiden Gegner in den Rittern wider einander erheben; aber es war auch das sicherste Mittel die Geschenke, die man für die Rettung der begütertesten unter den Mytilenäern erhalten hatte, zu verheimlichen, wenn sämtliche Lesbier getödtet wurden\*).

8 Thukydides stellt nur die äussere Politik Kleons dar: die innere beruhte auf denselben Grundsätzen. Dieselbe Rücksichtslosigkeit und Härte, die er gegen die Bundesgenossen angewendet wissen wollte, empfahl er dem grossen Haufen des armen Volkes, vermittelst dessen er herrschte, gegen reiche und vornehme; Bestechlichkeit, Angebereien und Verdächtigungen aller Art waren die Mittel, mit deren Hilfe er seine Macht begründete und erhielt.

\*) Roscher, Leben, Werk, Zeitalter des Thucyd. S. 411.

Wie in vielen andern Dingen, so stimmen auch hierin Thukydides und Aristophanes im ganzen und grossen durchaus überein; und wenn die Unparteilichkeit des ersteren selbst gegen seinen Feind — denn das war Kleon — trotz der in neuerer Zeit dagegen erhobenen Einwendungen keinem begründeten Zweifel unterliegen kann, so wird man auch das Bild des Dichters bei aller Derbheit der Zeichnung und trotz der Uebertreibung einzelner Züge im ganzen als richtig anerkennen müssen. Die Künste, mit denen er den grossen Haufen an sich zu fesseln wusste, die polternde Heftigkeit seiner Beredsamkeit, die von gewaltsamen und ungeschönen Gesticulationen begleitet wurde (zu 137), und andere Züge seines Wesens sind uns auch anderweitig verbürgt. Er war, wie Thukydides sagt, der gewaltsamste und damals der einflussreichste Redner in Athen.

Aristophanes verhehlt es nicht, dass das thörichte, leichtsinnige Volk selbst, dass alle die damals im Staate etwas vermochten mit daran schuld waren, wenn Kleon seine Macht zu einer so ungewöhnlichen Höhe erhoben hatte. Aber es stand ihm damals niemand gegenüber, der ihm gewachsen gewesen wäre: an Energie wenigstens und an Consequenz des Willens überragte er alle Nebenbuhler eben so sehr, wie ihn Perikles überragt hatte.

Die eigentliche Stütze seiner Herrschaft war die Gunst des 10 besitzlosen Pöbels, den er durch die wahrscheinlich von ihm beantragte Erhöhung des Richtersoldes auf drei Obolen, durch die Verfolgung der reichen und die Unterdrückung der Bundesgenossen ganz für sich eingenommen hatte: dem Mittelstande, dessen Vertreter Perikles früher gewesen war, und nicht minder den reichen fehlte es an einem passenden Vorkämpfer. Phormion, Sohn des Asopios, der tapfere und edle Sieger in so vielen herrlichen Seeschlachten, war wohl schon um 428 gestorben; auch machte ihn seine ganze Eigentümlichkeit (zu 562) wenig geschickt zu thätiger Theilnahme an politischen Parteikämpfen. Dazu passte auch Demosthenes, Sohn des Alkisthenes, nicht. Wir wissen von seinem Charakter sehr wenig; doch scheint er dem Volksgeiste seiner Zeit nicht so schroff gegenüber gestanden zu haben wie Phormion, der in dieser Beziehung Phokion und dem älteren Cato gleich. Sein Feldherrnruhm war fast nicht geringer, aber doch nicht so hell und rein wie der des Phormion. Nach einem glücklichen Feldzug gegen Leukadia 426 hatte sich Demosthenes von den Bewohnern von Naupaktos bewegen lassen in Aetolien einzufallen. Er hatte den grossen und glänzenden Plan, mit einem fremden Heere, das den Athenern fast gar nichts

kostete, durch einen schnellen Feldzug sich Aetoliens zu bemächtigen, dann von hier durch Phokis nach Böotien vorzudringen, dadurch ganz Mittelgriechenland für Athen zu gewinnen und die Peloponnesier auf ihre Halbinsel zu beschränken. Aber der Gegenden zu wenig kundig und vom Missgeschick verfolgt, erlitt er in den unwegsamen Bergschluchten Aetoliens eine vollständige Niederlage. Er musste in eiliger Flucht nach Naupaktos zurück, und wehe ihm, wenn es ein athenisches Heer gewesen wäre, das er befehligte. Auch so wagte er nicht heimzukehren; er blieb in Naupaktos, wo es ihm in kurzer Zeit gelang, die Scharte auszuwetzen. Gegen ein ätolisch-peloponnesisches Heer, das die Vortheile des errungenen Sieges verfolgen wollte, rettete er mit Hilfe der Akarnanier Naupaktos, und bald darauf erkämpfte er mit diesen einen glänzenden Doppelsieg über Peloponnesier und Ambrakioten bei Olpä (unweit Argos Amphiloichikon). Mit dreihundert Rüstungen, welche man ihm als dem Feldherrn auf diesem Zuge schenkte, kehrte er nach Athen zurück (Thuk. 3, 114). Dennoch hinderte ihn seine ätolische Niederlage, die vor dem reizbaren Volke leicht gegen ihn benutzt werden konnte, allein schon daran, entschieden in die Parteiverhältnisse seiner Vaterstadt einzugreifen; auch konnte er wohl einen trefflichen Schlachtplan entwerfen \*) und seine Truppen mutig zum Gefecht führen; sonst aber scheint ihm, wenn wir den Andeutungen des Aristophanes trauen dürfen, Klugheit und Ueberlegung oft gefehlt zu haben. Grösser als selbst in dem Ereigniss vor Pylos zeigte er sich später bei der verhängnissvollen Katastrophe in Sikilien.

11 Durch Talente und Ansehen wäre vor allen Nikias, Sohn des Nikeratos, befähigt gewesen, dem Kleon entgegenzutreten. Sein Ruf stammte noch aus der Zeit des Perikles, mit welchem er oft Strateg gewesen war: gleich nach dessen Tode stellten ihn mehr die Umstände und die Nothwendigkeit als eigne Neigung an die Spitze der vornehmen, den Führern des Volkes, besonders dem Kleon, entgegen. Zu einer hervorragenden Stelle im Staat berechnete ihn schon sein grosser Reichtum und der damit stets verbundene Einfluss. Er besass einen bedeutenden Antheil an den ergiebigen Silberbergwerken von Laureion im Süden Attikas \*\*); obwohl ein guter Rechner, kargte er doch nicht mit seinem Ver-

\*) Thuk. 4, 32.

\*\*\*) Xen. üb. Einkünfte 4, 14: *Νικίας ὁ Νικηράτου ἐτιήσατο ἐν τοῖς ἀργυρεῖοις χιλιούς ἀνθρώπους, οὓς ἐκείνος Σωσίη τῷ Θραξί ἐξέμισθωσεν.*

mögen, sondern leistete die ihm vom Staat auferlegten Leittugien nicht nur willig, sondern mit grosser Pracht; und durch eine gewisse Freigebigkeit suchte er sich die Liebe und Verehrung seiner ärmeren Mitbürger zu erwerben. Auch seine Feldherrntalente und noch mehr sein Glück und seine Vorsicht im Kriege fanden Anerkennung: er war später im sikelischen Feldzuge, wenn man die kurze Thätigkeit des Alkibiades darin abrechnet, der bedeutendste Mann. Seine diplomatischen Fähigkeiten übertrafen, vielleicht noch seine kriegerischen: er vermittelte den nach Kleons und Brasidas Tode abgeschlossenen, nach seinem Namen benannten Frieden 422. Aber diese vorzüglichen Eigenschaften wurden durch mancherlei Mängel in Schatten gestellt. Sein grosser Reichtum machte ihn, so sehr er ihn auch im Interesse des Staates verwendete, dem grossen Haufen verdächtig; noch stärkeren Argwohn erregte seine bekannte Hinneigung zu den Lakedämonern; man erzählte, er habe die auf Sphakteria eingeschlossenen Spartiaten gar nicht gefangen nehmen wollen, auch wenn er es gekonnt hätte. In allen Verhältnissen aber lähmte ihn seine Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit. Obwohl grösstentheils glücklich im Kriege, trotz der Festigkeit und Selbstverleugung, die er mitten in wahrer Gefahr entwickelte, war er doch stets misstrauisch gegen sich selbst, mutlos schon beim Beginn jedes Unternehmens, und diese Mutlosigkeit stieg in gleichem Verhältniss mit der Grösse des Wagnisses; nichts kannte er weniger als lebhaftige Begeisterung für ein kühnes Abenteuer. Der Syrakuser Hermokrates sagte mit Recht, Nikias kenne als Feldherr kein eifrigeres Bestreben als das, keine Schlacht zu liefern \*). Noch mehr als im Krieg war er im Frieden der sichere Mann, der nichts aufs Spiel setzen mochte. Gegen das Volk war er noch misstrauischer als gegen sich: in der Stadt konnte ihn jedes Geräusch erschrecken \*\*); vor den Demagogen und Sykophanten hatte er eine so übermässige Furcht, dass er sie selbst durch Bestechung unschädlich zu machen suchte. In der Volksversammlung war er durch die Unfähigkeit rasche Gedanken zu erzeugen, kecke Einwürfe niederzuschlagen und das für jeden Augenblick passende zu ergreifen, geübteren Gegnern wehrlos preisgegeben; deswegen war ihm der Ungestüm der Menge schrecklicher als der Feind in der Schlacht. Daher führte er eine Lebensweise, die in mancher Beziehung der des Perikles ähnlich, aber doch nur eine Folge seiner Furcht war. Er speiste stets zu Hause,

\*) Plut. Nik. 16.    \*\*) Plut. Nik. 3.



lebte einsam und allein, und erfüllte seine Pflichten als Beamter mit ängstlicher und kleinlicher Genauigkeit. Im Rath der fünfhundert war er stets der erste und der letzte; als Strateg blieb er bis zum Abend an dem Versammlungsort der zehn Feldherren (στρατηγῶν), ohne Zweifel aus Diensteyer, aber zugleich, um durch die Schaustellung desselben einer möglichen Klage zuvorzukommen. War er gerade nicht in einem öffentlichen Amte, so schloss er sich in seiner Wohnung ein, auch dann noch, wie seine Freunde denen die ihn etwa besuchen wollten zu sagen pflegten, mit der Sorge für das Wohl des Staates beschäftigt. Es war kein Wunder, dass eine solche Lebensweise ihm den Vorwurf oligarchischer Gesinnung zuzog. Aber seine hervorstechendste Eigentümlichkeit ist seine abergläubische Furcht vor den Göttern; sie war es, durch welche die sikelische Katastrophe später so vernichtend wurde (Thuk. 7, 50). Nikias opferte nicht bloss regelmässig an jedem Tage: er hatte auch einen besonderen Wahrsager zu Hause, ohne dessen Rath er nichts wichtigen unternahm. Unter denen, welche in jener Zeit dem unsinnigen und lächerlichen Missbrauch von Orakeln und erdichteten Prophezeiungen huldigten, ist er vor allen andern zu nennen.

12 Dieser zaghafte, im Uebermass vorsichtige Mann konnte den Führern des Pöbels gegenüber keine Erfolge versprechen, und obwohl mit ihm in vielen Dingen, besonders in der Sehnsucht nach dem Frieden zusammentreffend, konnte Aristophanes nicht hoffen durch ihn seinen Zweck zu erreichen. Vielmehr hat sich des Dichters offenes, mutiges, ja verwegenes Wesen schon früh von dem peinlichen Zauderer abgewandt, und es ist nicht zu erweisen, dass er seine Ansicht von Nikias jemals geändert hat. Noch weniger war von den anderen zu erwarten, die damals einen Namen hatten: Lamachos, ein trefflicher Haudegen, war nicht minder begeistert für den Krieg als Kleon, und so arm, dass er bei jeder Strategie, die er übernahm, dem Volke eine kleine Summe für Bekleidung und Schuhe berechnete\*). Und der ganze Schwarm oligarchischer Gecken und sophistischer Schönredner, die seit Gorgias Auftreten in Athen wie Pilze emporwuchsen, selbst Phäax (zu 1377), dessen Einfluss damals im Aufgehen war, zeigte sich viel zu matt und schlaff, um einen offenen Kampf mit Kleon zu wagen. Alkibiades war dazu noch viel zu jung.

13 Das glänzendste Ereigniss in Kleons Leben ist die Eroberung

\*) Plat. Nik. 15. vgl. Arist. Ach. 614ff.

von Sphakteria\*). Als die Athener im Frühling 425 vierzig Segel nach Sikilien schickten, gaben sie dem Feldherrn Demosthenes, der für dieses Jahr nicht zum Strategen erwählt war, die Erlaubniss die Flotte an den Küsten des Peloponneses, den sie ohnehin umsegeln musste, nach seinem Gutdünken zu benutzen. Wie sie nun an den Gestaden von Lakonika hinfuhren, verlangte Demosthenes, man sollte Pylos oder, wie es die Lakedämonier nannten, Koryphasion, einen verlassen Ort an der Westküste von Messenien, besetzen. Der Widerspruch der beiden Feldherren und die Unlust der Mannschaft hätte den Plan fast vereitelt, als die Flotte durch Sturm nach Pylos verschlagen und durch widrige Winde eine Zeit lang dort festgehalten wurde. Die Langeweile der Ruhezeit benutzte Demosthenes trefflich: in sechs Tagen hatte er unter grosser Anstrengung der jetzt für den Gedanken gewonnenen Mannschaft den Ort so weit befestigt, dass man ihn mit fünf Schiffen dort zurückliess, während die übrigen auf ihrer Fahrt nach Sikilien vorläufig nach Zakynthos steuerten. Die Lakedämonier hielten die Sache zuerst für unerheblich; bald genug aber überzeugten sie sich von der Wichtigkeit der Unternehmung, da Messenier und Heloten in Masse entflohen; das peloponnesische Heer, das in Attika eingefallen war, kehrte bereits nach fünfzehn Tagen zurück, und die Bundesgenossen wurden in Eile entboten um den Athenern den Platz zu entreissen. Vorher hatte jedoch Demosthenes Gelegenheit gehabt zwei seiner Schiffe nach Zakynthos zu senden und die sikelische Flotte von der Gefahr, in der er schwebte, zu benachrichtigen.

14 Pylos liegt auf einem steilen, von der Land- und Seeseite schwer zugänglichen Vorgebirge, das im Süden in die Bucht von Navarino ausläuft, geräumig genug, um eine bedeutende Flotte fassen zu können. Vor der Bucht in gerader Linie mit der Halbinsel, auf der Pylos gelegen ist, streckt sich in einer Länge von etwa  $\frac{1}{2}$  Stunden die damals unbewohnte, waldbedeckte Insel Sphakteria hin, und zwar so, dass zwischen ihr und Koryphasion ein schmalere Durchgang für zwei Schiffe, im Süden ein weiterer für acht oder neun Schiffe bleibt. Da die Lakedämonier für die von ihnen in Pylos belagerte Mannschaft Entsatz von Athen fürchten mussten, so besetzten sie, um nicht den Feinden einen gelegenen Angriffspunkt zu überlassen, die Insel Sphakteria und wollten die Eingänge in die hinter ihr gelegene Bucht durch künstliche Hindernisse sperren. Aber noch ehe sie damit fertig

\*) Thuk. 4, 2-6. 8-23. 26-41.

waren, schritten sie zum Angriff auf die Befestigung der Athener, die noch nicht ganz vollendet und nur sehr dürftig besetzt war. Mit 60 Schiffen und einem weit überlegenen Landheer begannen sie den Sturm, aber vergebens; Demosthenes, überdies durch die Beschaffenheit des Bodens begünstigt, vereitelte alle ihre Bemühungen; anderthalb Tage hindurch erneuerten sie ihre Angriffe; aber selbst des Brasidas Mut und Entschlossenheit vermochte nichts gegen die kaltblütige Festigkeit der Athener. Am dritten Tage wollten die Lakedämonier Belagerungswerkzeuge gegen das elende Castell anwenden, als die bis auf 50 Segel verstärkte athenische Flotte von Zakynthos her erschien; Tags darauf drang sie durch die noch nicht ganz versperrten Eingänge in den Hafen und besiegte in einer hitzigen Seeschlacht innerhalb desselben die Flotte der Peloponnesier.

- 15 Dadurch gerieth die lakedämonische Besatzung der Insel Sphakteria in dringende Gefahr; die dort hinübergebrachten Streitkräfte waren öfters abgelöst, zuletzt befanden sich dort im ganzen 420 Mann nebst den dazu gehörigen Heloten. Zum grössten Theil Männer aus Spartas edelsten Geschlechtern, waren sie durch die athenische Flotte, die zugleich See und Hafen beherrschte, von den ihrigen abgeschnitten. Die spartanischen Obrigkeiten kamen persönlich an das Ufer der Bucht, um die Lage der Sache in Augenschein zu nehmen: es ward ein Waffenstillstand abgeschlossen, während dessen spartanische Gesandte in Athen um Frieden bitten sollten. Aber die sehr günstigen Vorschläge derselben wurden verworfen: das athenische Volk glaubte Sphakteria und damit den Frieden schon ganz in seiner Gewalt zu haben. Kleon bestärkte es in seinem Uebermut; er verlangte Bewilligungen, auf welche die Spartaner nicht eingehen konnten. Die Gesandten, unfähig eine lärmende Volksversammlung zu beherrschen, baten um Einsetzung einer Commission von wenigen Männern (*σύνεδροι*), mit denen sie, um sich nicht vor ihren Bundesgenossen öffentlich blosszustellen, im geheimen verhandeln wollten: aber Kleon witterte Verrath und Einverständnis mit oligarchischen Parteiführern und bewirkte, dass die Lakedämonier unverrichteter Sache abziehen mussten. Bei Pylos begannen die Feindseligkeiten von neuem, aber jetzt auch für die Athener ohne entschiedenen Erfolg. Trotz einer neuen Vermehrung der dort befindlichen Flotte bis auf 70 Segel zog sich die Einschliessung der Insel in die Länge; die Athener litten an Wassermangel, und am meisten beunruhigte sie der Gedanke, dass die Belagerung bis in den Winter hinein dauern und dadurch

ganz erfolglos werden würde. Bei aller Vorsicht konnte man doch nicht hindern, dass kleine Fahrzeuge oder einzelne Schwimmer und Taucher fortwährend Lebensmittel nach der Insel hinüberschafften. Deswegen bereute man in Athen nach kurzer Zeit die Zurückweisung der lakedämonischen Anträge, und der Unwille des Volkes richtete sich gegen Kleon. Zu seiner Rettung gebrauchte dieser ein oft erprobtes Mittel, die Verdächtigung anderer: es sei unmöglich, dass die aus Pylos damals gerade anwesenden Boten die Wahrheit sagten. Und als diese dringend baten, falls man ihnen nicht traue, Männer hinzusenden, die sich persönlich von der Lage der Dinge überzeugen sollten, und nunmehr Kleon selbst mit Theagenes dazu erwählt wurde: da rieth er, man solle nicht unnütz die Zeit verschwenden; wenn man den Boten glaube, so müsse man mit neuer Macht nach Pylos segeln und die Spartiaten auf der Insel um jeden Preis gefangen nehmen. Zugleich machte er seinem Gegner Nikias, der damals Strateg war, seine schlaffe Trägheit zum Vorwurf: nichts sei leichter als diese Sache zu Ende zu führen, wenn nämlich die Feldherrn Männer wären; wäre er Feldherr, so sollte die Einschliessung nicht lange dauern.

Nikias mochte es für schwer genug halten, eine Unternehmung zu vollenden, die Demosthenes bis jetzt vergebens geführt hatte; auch wollte er sich die Spartiaten nicht zu Feinden machen: er erklärte sich plötzlich bereit, wenn Kleon der Sache gewachsen zu sein glaube, ihm seinen Oberbefehl abzutreten. Dieser konnte zuerst nicht begreifen, dass Nikias ihm wirklich sein Amt überlassen wolle, und nahm den Vorschlag an; als er aber merkte, dass Nikias Ernst machte, ward ihm bange; er zog zurück: nicht er sei Feldherr, sondern Nikias. Der aber wiederholte Freund und Feind von Kleon die Erfüllung seines Versprechens: so dass er zuletzt, in seiner eigenen Schlinge gefangen, seine frühere Ruhmredigkeit, um den Eindruck seiner Zaghaflichkeit zu verwischen, noch überbot und sich, falls man ihm nur eine mässige Verstärkung mitgeben wolle, verpflichtete die Spartiaten binnen zwanzig Tagen todt oder gefangen nach Athen zu bringen. Die Athener lachten über das seltene Selbstvertrauen; aber auch den verständigeren war der Handel nicht unlieb: entweder wurde man Kleon los, oder man gewann einen entschiedenen Vortheil über die Feinde.

Vor der Abfahrt liess sich Kleon (und das war ein kluger Gedanke) noch den besten der Feldherrn bei Pylos, den Demo-

sthenes, zuordnen; er wusste, dass dieser bereits den Plan zu einer Landung auf der Insel entworfen hatte. Die Ausführung ward durch einen fast zufällig entstandenen Waldbrand erleichtert, indem man nunmehr den grössten Theil der Insel übersehen und die Bewegungen der Spartiaten beobachten konnte. Kleon überliess die Leitung der Sache ganz seinem Mitfeldherrn. Nachdem er den Lakedämoniern bei seiner Ankunft vergebens einen letzten Vorschlag freiwilliger Uebergabe gemacht hatte, wurden in einer Nacht die athenischen Landungstruppen nach Sphakteria übersetzt. Sie überrumpelten den ersten Wachposten von 30 Mann; und nachdem kurz vor Tagesanbruch die Ausschiffung vollendet war, umstellte der geschickte Demosthenes die ganze Insel im Kreise mit einzelnen Kriegshaufen zu etwa 200 Mann. Sobald die Spartiaten merkten, was im Werke war, rückten sie eilig den athenischen Hoplitentruppen entgegen; aber im Rücken und auf den Seiten von einem heftigen Pfeilregen überschüttet und von den eigens dazu vertheilten Peltasten unaufhörlich bedroht, wendeten sie sich erst gegen diese. Umsonst: in ihren schweren Waffen konnten sie auf ohnehin unebenem Boden den leichtbewaffneten nicht folgen; entkräftet von Hunger und den aufreibenden Beschwerden einer langen Einschliessung, ermatteten sie bald gänzlich und zogen sich durch den Qualm und Staub, der sich aus dem jüngst niedergebrannten Walde erhob und die Bewegungen der Athener verdeckte, wie gehetztes Wild dichtgedrängt nach einer kleinen, aber starken Befestigung zurück, die dem athenischen Castell bei Pylos, nur durch den schmalen in die Bucht führenden Meeresarm davon getrennt, gerade gegenüber lag. Die siegreichen Athener bemühten sich vergebens den Ort zu stürmen: da erbot sich der Befehlshaber der messenischen Truppen, die aus Hass gegen die alten Unterdrücker ihres Vaterlandes im athenischen Heere dienten, mit einigen leichtbewaffneten eine steile Höhe im Rücken der Feinde zu ersteigen, nach deren Besetzung ihre Stellung unhaltbar wurde. Sein Plan gelang: er erschien über den Häuptern der Feinde, als man im heftigsten Kampfe war; das Schicksal des Tages war entschieden. Alle sahen ein, dass die Fortsetzung des Gefechtes mit der gänzlichen Vernichtung der Spartiaten enden musste. Kleon machte ihnen den Vorschlag sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben; nachdem die am Festlande befindlichen lakedämonischen Obrigkeiten den eingeschlossenen die Wahl ihres Schicksals anheim gestellt hatten, ergaben sich diese, 292 Mann von 420, darunter 120 Spartiaten aus den edelsten Familien. Die 20 Tage der Unter-

handlungen in Athen mit eingerechnet, hatte die Einschliessung der Insel 72 Tage gedauert.

So hatte Kleon, vom Glück begünstigt, sein Versprechen, 18 das Thukydid (4, 39) ein wahnsinniges nennt, erfüllt: binnen 30 Tagen hatte er die Spartiaten von der Insel gefangen nach Athen gebracht. Zum ewigen Andenken an den Sieg ward ein oberes Standbild der Nike auf der Akropolis aufgestellt\*); Kleon, von einem Schwarm von Schmeichlern umgeben\*\*), erhielt zur Belohnung seiner Heldenthat die Ehre der Speisung im Prytaneion (zu 280) und der Proëdrie (702 und zu 575); von einer Anerkennung für Demosthenes, dessen Verdienst wenigstens ebenso gross war, hören wir nichts. Keinem aber war das Ereigniss nachtheiliger als Nikias. Einem heftigen, hochmütigen Feinde seine Strategie abgetreten, ihm die Gelegenheit zu einer glänzenden Waffenthat aus Zaghaftigkeit überlassen zu haben, schien fast einem Verrath gleich (zu 742). Die Komödien der damaligen Zeit waren voll von Hohn und Spott über einen solchen Fehlgriff\*\*\*).

Es half ihm nichts, dass er bald darauf eine wenn auch nicht 19 so folgenreiche, so doch immer erfreuliche That vollbrachte. Nebst zwei anderen Strategen unternahm er mit einer Flotte von 80 Segeln, 2000 athenischen Hoplitentruppen, 200 Rittern und einigen Bundestruppen einen Plünderungszug nach Korinthia †). Nachdem man mit äusserster, aber bereitwilliger Anstrengung der Mannschaft und, wie es scheint, selbst der Ritter, deren Rosse in eigens dazu eingerichteten Transportschiffen fortgebracht wurden, den saronischen Meerbusen durchschiffte, landete das Heer am frühen Morgen an der Ostküste von Korinthia, anderthalb Meilen von der Hauptstadt selbst. Sogleich wurde es von den aus Argos benachrichtigten Korinthern zuerst auf dem rechten Flügel, dann auf der ganzen Front heftig angegriffen. In erbittertem Handgemenge schlugen Athener und Karystier nach einiger Zeit die Feinde zurück, die sich aber hinter einer steinernen Mauer festsetzten und dann den Angriff erneuerten. Eine eilig herbeigezogene korinthische Abtheilung brachte die Athener sogar wieder zum Weichen; ihr rechter Flügel floh bis ans Meer, während im Centrum und auf der linken Seite der Kampf unentschieden fort dauerte. Doch auch der rechte Flügel erholte sich, und durch die unermüdliche Tapferkeit der 200 Ritter

\*) Paus. 4, 36, 6. \*\*) Wesp. 1033. Fried. 756. \*\*\* Plut. Nik. S.

†) Thuk. 4, 42-45. Arist. Ri. 595-610.

wurde endlich ein unzweifelhafter Sieg erfochten, den man freilich nicht weiter zu verfolgen wagte. Die Korinthier hatten 212 Mann und einen ihrer beiden Feldherrn, die Athener nicht ganz 50 Mann verloren.

Dieser Sieg brachte den Rittern neuen Ruhm und neue Ehre; dem Nikias nicht; Aristophanes nennt nicht einmal seinen Namen. Zu seinem Unglück hatten seine Leute beim Rückzuge zwei ihrer todt nicht finden können: obwohl nun gleich nach dem Siege ein Tropäon errichtet worden war, so schickte doch Nikias, da er die Leichen nicht preisgeben wollte, von einer nahen Insel einen Herold um deren Bestattung zu erbitten. Nach der allgemeinen Sitte in Hellas gab er dadurch den Anspruch auf Sieg auf\*). So aner kennenswerth diese Pietät war, deren Unterlassung den Feldherrn in der Arginusenschlacht das Leben kostete, so mochte es doch genug Leute geben, welche in ihrer Erbitterung den ganzen Unfall der Nachlässigkeit des Nikias zuschrieben.

## II.

20 Dreimal hatten nach dem Siege bei Pylos die Lakedämonier ihre Friedensanträge erneuert, dreimal waren sie von der Volksversammlung verworfen worden\*\*): es war nicht abzusehen, wann nach solchen Erfolgen unter der Leitung eines leidenschaftlichen, durch sein unerwartetes Glück berauschten Demagogen die Athener Lust haben würden dem Kriege ein Ziel zu setzen. Aristophanes, der unablässig für den Frieden kämpfte, glaubte jetzt seinen Zweck nur durch den Sturz dessen erreichen zu können, der bisher jede Versöhnung mit den Lakedämoniern vereitelt hatte. Den Entschluss Kleon mit Hilfe der Ritter anzugreifen hatte er schon im Februar 425 bei der Aufführung der Acharner, seines dritten Stückes, kundgegeben\*\*\*); dennoch kann der ausgeführte Plan der Ritter, der überall die Ereignisse von Pylos zu seiner Grundlage und Voraussetzung hat, erst in der letzten Hälfte des Jahres 425 entworfen worden sein.

21 Es gehörte ein kühner Mut dazu, den furchtbaren Redner so rücksichtslos herauszufordern, zu einer Zeit, in der er den Gipfel seiner Macht erstiegen hatte: ausser anderen Ehren und Vorzügen hatte er damals vielleicht (seit 426) das Amt eines

\*) Thuk. 4, 44. Plut. Nik. 6. \*\*) Thuk. 4, 41 vgl. mit Arist. Fried. 667.

\*\*\*) Ach. 300 ff.: *μείσιοντά σε Κλέωνος ἔτι μᾶλλον, ὅν κατατεμῶ τοῦτον ἰππεῖσι κατῦματα.*

Schatzmeisters der öffentlichen Einkünfte (zu 947); arme und solche fürchteten ihn\*). Nur die Kraft eines redlichen Willens, eines tiefen sittlichen Selbstbewusstseins konnte diesen Mut erzeugen. Und dies um so mehr, da die athenischen Angelegenheiten gerade damals so günstig standen, dass der ganze Ton der Komödie, die den grossen Friedenstörer stürzen will, Zeugnis ablegt von dem freudigen Selbstvertrauen, das in Athen herrschte. Trotz der Pest und wiederholter Verheerung des eigenen Landes waren nicht bloss abgefallene Bundesgenossen streng bestraft und zum Gehorsam zurückgeführt; allerwärts waren die glänzendsten Erfolge erkämpft, und einzelne kleine Niederlagen abgerechnet, deren grösste, die des Demosthenes in Aetolien, doch nur sehr wenig athenisches Blut kostete\*\*), war der ganze Gang des Krieges so glücklich gewesen, dass zur Zeit der Aufführung der Ritter wohl kein Mensch in Hellas an dem endlichen Siege Athens zweifelte. Um so trauriger für Aristophanes, der das Heil seines Vaterlandes nur im Frieden, in der ruhigen und besonnenen Entwicklung einer gemässigten Volksherrschaft sehen konnte. Schon Perikles war dem Dichter zu weit gegangen, obwohl er doch nur zu einem Vertheidigungskrieg, lediglich um den bedrohten Besitz zu sichern, gerathen hatte: was musste er fühlen, als Kleon in dem Glanze unerwarteten Ruhmes wie im Triumph in Athen einzog; als masslose Brauseköpfe, im Vertrauen auf die bereits in Sikilien befindliche Flotte (zu 1303), den alten, schon von Perikles bekämpften und mit aller Anstrengung zurückgedrängten Lieblingsgedanken einer Eroberung von Italien, ja von Karthago dem Volke wieder in Erinnerung brachten (zu 174)!

Der letzte und eigentliche Beweggrund zu dem Angriff auf Kleon war der Patriotismus und der entschiedene Charakter des Dichters, der stark zu lieben und stark zu hassen pflegte: doch hatte sich zwischen ihm und dem mächtigen Demagogen bereits auch eine bittere Privatfeindschaft ausgebildet. In den zu den grossen Dionysien des Jahres 426 gedichteten 'Babyloniern', der zweiten Komödie des Aristophanes, wurde, wie mit ziemlicher Sicherheit aus den Nachrichten der Alten und den erhaltenen Fragmenten hervorgeht, die Härte des athenischen Volkes und besonders der Uebermut athenischer Demagogen gegen die Bundesgenossen und Unterthanen, und zwar in Gegenwart derselben,

\*) Wie sehr selbst das Volk sich seinen Uebermut gefallen liess, erhellt aus Plut. Nik. 7. \*\*) Thuk. 3, 98.

laut und offen angegriffen — ein weiterer Beweis für des Dichters hohen sittlichen Mut. Eukrates und Lysikles nebst den Beamten von Athen, ja das Volk selbst\*) war herb und streng und mit rücksichtsloser Gerechtigkeit getadelt; Kleon scheint zwar gleichfalls, aber keineswegs so heftig und vorzugsweise verspottet worden zu sein wie in den Ritzern. Dennoch fand er sich veranlasst den Schauspieler Kallistratos, der des Aristophanes Drama zur Aufführung brachte, vermittelt einer Eisangelie beim Rath der fünfhundert wegen der gefährlichen Angriffe zu verklagen, die er im Beisein der Bundesgenossen\*\*), deren Stimmung ohnehin bedenklich war, nicht gegen einzelne Bürger, sondern gegen die ganze Staatsverwaltung gerichtet hatte. Es ist nicht sicher zu ermitteln, ob Kallistratos die ganze Verantwortlichkeit für das von ihm auf die Bühne gebrachte Stück übernahm, oder ob Aristophanes, der ohnehin schon als Dichter der 'Schmauser' und 'Babylonier' bekannt war, die Anklage vor dem Rathe zu tragen hatte: genug, der angeklagte hatte von den Verleumdungen und lügenhaften Beschuldigungen Kleons so viel zu leiden, dass er dem Untergange nahe war\*\*\*). Jedoch scheint schliesslich eine Lossprechung erfolgt zu sein. Es ist nicht unmöglich, dass Aristophanes, durch diese Thatsache gereizt, schon damals den Plan fasste, den für den Staat so verderblichen Demagogen nachdrücklich anzugreifen; und es ist ihm, zumal nach den Begriffen des Altertums über die Berechtigung zur Privatrache, nicht zu verdenken, dass sein patriotischer Eifer durch die erlittene persönliche Kränkung zu noch grösserer Heftigkeit gespornt wurde.

23 Nun hatte aber Kleon schon einen anderen Streit, mit den Ritzern, gehabt, und diese wurden dadurch die natürlichen verbündeten des Dichters. Die Scholien des Aristophanes (zu Ach. 6 und Ri. 226), gestützt auf die Philippika des Theopompos, deren zehntes Buch zu der letzten Stelle citirt wird, erzählen, Kleon habe die Ritter zuerst gereizt durch eine Klage *λειποταξίον*, über deren Verlauf und Erfolg wir nichts erfahren. Die Ritter suchten sich bei der ersten Gelegenheit zu rächen. Wenn sie auch als Corps keinen Einfluss im Staate hatten, so waren sie damals doch durch festes Zusammenhalten in ihren Hetärien und durch die wesentlichen Dienste bedeutend, die sie dem Staate vorzüglich im Anfange des Krieges leisteten: nach Perikles Plane zogen sie allein bei den fast jährlich wiederholten Einfällen der Peloponnesier aus der Stadt den plündernden Feinden entgegen

\*) Ach. 645.    \*\*) Ach. 502 ff.    \*\*\*) Ach. 377-382.

und thaten ihnen manchen Abbruch. Zu einer Zeit, als Kleon wegen der Annahme von fünf Talenten, die er von den Inselbewohnern erhalten hatte um ihnen durch seinen Einfluss eine Erleichterung ihrer Steuern auszuwirken, vor dem Volke verklagt worden war, boten sie alle Kräfte gegen ihn auf: er wurde verurteilt die fünf Talente wieder herauszugeben — ein Erfolg, der auch dem Dichter zu inniger Freude gereichte (Ach. 5 f.). Aber auch sonst hegten sie als treue Anhänger der gemässigten Demokratie, vielleicht schon damals als Pfleger aristokratischer Gesinnungen, die sie später als entschiedene Anhänger der dreissig Tyrannen bethätigten, einen tiefen Hass gegen Kleon, der ihr Corps auf jede Weise zu beeinträchtigen und herabzusetzen strebte. Die Gemeinschaft des Hasses und damals auch der politischen Ansichten verband sie mit Aristophanes, und es ist keine Unbeständigkeit des Dichters, wenn er in andern Komödien ihre Schwächen tadelt: er hängt nur der Wahrheit und Vaterlandsliebe unveränderlich an, und es kann kein Zweifel sein, dass er die Freunde der dreissig ebenso hasste, wie er die Feinde Kleons liebte.

### III.

Solon hatte sämtliche athenische Bürger nach ihrem Vermögen und der danach berechneten Besteuerung in vier Klassen eingetheilt, die *πεντακοσιομέδιμνοι*, *ἑπταῖς*, *ξενῖται* und *ῥητιες*. Die zweite dieser Steuerklassen, die *ἑπταῖς*, sind nicht mit den Ritzern zu verwechseln, von denen 24 in der nach ihnen benannten Komödie des Aristophanes als Chor auftraten. Jene *ἑπταῖς* hatten, zur Zeit des peloponnesischen Krieges wenigstens, mit dem Kriegsdienste nichts mehr zu thun\*). Damals brauchte man weder, um Reiterdienste thun zu können, zu jener Steuerklasse zu gehören (*τὴν ἑπτάδα τελεῖν*), noch waren auch die Mitglieder dieser ausschliesslich zum Reiterdienste (*ἵππευεῖν*) verpflichtet; im Gegentheil sind gewiss häufig auch Pentakosio-medimnen dazu verwendet worden. Die Ritter, als Theil der Kriegsmacht, bildeten im Gegensatz zu dem übrigen, nur in Zeiten der Noth ausgehobenen Heere eine stehende Truppe, die auch im Frieden ihre Waffenübungen regelmässig fortzusetzen

\*) So nach R. Fr. Hermann, gegen den Westermann (Real-Encycl. III, 8, 1346 ff.) einen Zusammenhang der *ἑπταῖς* als Klasse mit dem Reiterdienste annimmt.

verpflichtet und daher allein geeignet war einen gewissen Corpsgeist in sich auszubilden. In früherer Zeit war ihre Zahl sehr gering: noch 490 gab es nur 96 oder 100 Ritter; nach und nach wurden sie auf 300, zuletzt auf 1000 oder 1200 Mann vermehrt\*). Dies war ihre Zahl im peloponnesischen Kriege und auch noch zur Zeit des Demosthenes; wenn 1000 genannt werden (wie Ri. 225), so sind nur die eigentlichen Ritter gemeint; oft aber verbindet man mit ihnen auch die 200 *ἰπποπόδοι* (Thuk. 2. 13), die jedoch nie athenische Bürger, sondern angeworbene Mannschaft, vielleicht wie die *ροξόται* zu Fuss grösstentheils Skythen waren. Die 1000 Ritter wurden, obwohl oft die besten unter ihnen viele Dienstjahre zählen mochten, alljährlich von neuem durch die beiden Hipparchen aus den 10 Phylen zu gleichen Theilen ausgehoben. Jeder, der das nöthige Vermögen und die erforderlichen körperlichen Eigenschaften besass, musste der Aushebung Folge leisten; die widerstrebenden konnten gerichtlich dazu angehalten werden; oft liessen sich auch junge Leute, die nicht dazu verpflichtet waren, durch den Glanz und das Ansehen der Truppe bewegen als freiwillige einzutreten. Der endgültigen Aufnahme ging eine Prüfung (*δοκιμασία*) sämmtlicher ausgehobenen vor dem Rath der fünf hundert voraus; willkürlicher Eintritt ohne die vorherige Prüfung war streng verboten. Die beiden Hipparchen wurden jedes Jahr ohne Rücksicht auf die Phyle, der sie angehörten, vom Volke gewählt; jeder von ihnen führte fünf Geschwader, die in ihren Uebungen stets gegen einander manövrirten; jedes Geschwader befehligte unter den Hipparchen ein Phylarch. Der Staat gab nur wenig zur Unterhaltung der Reiterei; die Pferde beschafften sich die Ritter selbst; aus öffentlichen Kassen wurden unter Verantwortung des Rathes jährlich 40 Talente hergegeben, die aber wohl höchstens zum Futter ausreichten. Ausserdem erhielt, wie es scheint, jeder Ritter nach der Aushebung ein Handgeld (*κατάστασις*), das aber die welche in Folge der *δοκιμασία* zum Austritt gezwungen wurden zurückerstatten mussten. Der Dienst zu Pferde war trotz der mit ihm verbundenen Lasten und Pflichten im ganzen gesucht und jedenfalls sehr geachtet: nicht bloss im Kriege waren die Ritter nützlich; sie verliehen der Stadt und ihrem Stande auch einen besonderen Glanz durch die Theilnahme an den feierlichen Processionen gewisser Feste, vorzüglich der Panathenäen, wobei sie in voller Rüstung in Parade durch die Stadt ritten. Die Phy-

\*) Andokid. 3, 5 ff. Aeschin. 2, 173 ff.

archen- und Hipparchenstellen galten als eine hohe Auszeichnung, nicht bloss für den Inhaber, sondern auch für sein ganzes Geschlecht.

### III.

Die 'Ritter' sind im siebenten Jahr des peloponnesischen Krieges (zu 793) unter dem Archon Stratokles an den Lenäen, d. h. im Februar 424 v. Chr. aufgeführt worden. Auch ohne die ausdrückliche Angabe der in der zweiten Hypothesis enthaltenen Didaskalie würde dies durch das Stück selbst hinlänglich bezeugt werden (zu 547. 883). Es war das erste Drama, das Aristophanes unter eigenem Namen zur Aufführung brachte. Eine alte Ueberlieferung erzählt, dass der Dichter selbst auch als Protagonist den Paphlagonier spielte, und zwar ohne die in der Komödie übliche Porträtähnlichkeit der Maske, da kein Künstler dieselbe nachzubilden wagte. So wenig unwahrscheinlich diese Nachricht ist, da wir auch von vielen andern dramatischen Dichtern wissen, dass sie Rollen in ihren eigenen Stücken übernahmen, so kann sie doch aus ungenauem Verständniss der Verse 230 ff. entstanden sein: auch wo er der Aufführung der Ritter ausführlicher gedenkt, in der Parabase der Wespen und des Friedens, erwähnt Aristophanes nichts von seiner unmittelbaren Mitwirkung. Die Ritter gewannen den ersten Preis; den zweiten Kratinos mit den 'Satyrn', den dritten Aristomenes mit den 'Holzträgern'.

Nach den Schol. zu 1291 ist ein Theil der zweiten Parabase 26 der Ritter, 1290—1315, von Eupolis gedichtet. Die Angabe bezieht sich freilich auch noch auf die letzten beiden Verse des Epirrhema der Parabase (1288. 1289): das aber scheint ein unzweifelhafter Irrthum zu sein, da es undenkbar ist, dass zu dem von Aristophanes erfundenen Epirrhema ein anderer die ohnehin für sich unerheblichen letzten zwei Zeilen sollte gedichtet haben. Die Unterstützung eines Dichters durch einen anderen ist an sich nicht unwahrscheinlich, da es bei den Griechen gar nicht ungewöhnlich war, eigene Geistes-Erzeugnisse fremden zu überlassen. Wie Aristophanes selbst ganze Komödien dem Philonides und Kallistratos zur Aufführung übergab, so kann die Betheiligung eines Freundes, wie Eupolis es zuerst für Aristophanes war, an dem Werke eines Freundes nicht überraschen. Nur das ist auffallend, dass Aristophanes den Plan der Ritter wenn auch nur in den allgemeinsten Umrissen bereits zur Zeit der Aufführung der Acharner (Februar 425) gefasst hatte, und dass ihm auch

nach der Einnahme von Sphacteria und dem Feldzuge des Nikias nach Korinthia Zeit genug blieb den Grundgedanken in einzelnen Partien umzugestalten und auszuführen, dass er aber dennoch um fertig zu werden die Hilfe eines Freundes in Anspruch nahm. Doch ist deswegen an der Thatsache nicht zu zweifeln: wie Aristophanes dem Eupolis, als ihre Freundschaft sich aufgelöst hatte, die Benutzung seiner Ritter zu einem Stücke gegen Hyperbolos vorwarf (Wo. 553 ff.), so rühmte sich Eupolis in den *Βάρπται*, dem Aristophanes bei der Dichtung seiner am meisten gefeierten Komödie geholfen zu haben\*).

## V.

27 Der Grundgedanke der Komödie ist nicht minder trefflich erfunden als durchgeführt. Kleon soll gestürzt, seine Nichtswürdigkeit, Gemeinheit und Feigheit in das hellste Licht gestellt werden; man muss ihm um jeden Preis die Verwaltung des Staates aus den Händen reissen. Aber wer soll sein Sieger sein? Ein braver Mann wird sich nicht mit ihm einlassen und kann ihn noch weniger überwinden: seine der Menge so wohlgefällige Beredsamkeit, seine Gewandtheit in Lug und Trug können nur durch ähnliche Eigenschaften, nicht durch Tugenden überwunden werden; ein Ehrenmann würde von ihm bei dem ersten Versuch eines Kampfes so verleumdet und verdächtigt werden, dass er nur eine schämliche Niederlage zu erwarten hätte. Höchstens eine ganz überwiegende Befähigung würde bei Redlichkeit und ehrenhafter Gesinnung im Stande sein das Volk von der Erbärmlichkeit seines jetzigen Lenkers zu überzeugen, etwa ein Charakter wie Perikles. Aber wo ist ein Mann wie Perikles? und würde sich der zum Nebenbuhler eines so tief unter ihm stehenden Demagogen hergeben? Nur ein Mensch wie Kleon selbst kann es mit ihm aufnehmen, ein gesteigerter Kleon, der seiner Künste gleichfalls und in noch höherem Grade mächtig ist. Aber wie soll der Kleon, wie der Dichter ihn darstellt, in Schlechtigkeit noch überboten werden? Die feine Menschenkenntniss, die Aristophanes in der Lösung dieses Problems zeigt, kann nicht genug bewundert werden. In jedem, selbst in dem schlechtesten und gemeinsten Menschen ist noch eine Art von Scheu, die ihn zwar

\*) Fragm. 16 bei Meineke: *κακείνους τοὺς Ἰππίους συνεποίησα τῷ φελακῷ τοῦτῳ κἀδωρησάμην*. Auch Kratinos verspottete (in der Flasche) den Aristophanes, *ὡς τὰ Εὐπόλιδος λέγοντα*. Schol. Ri. 531.

nicht von niedrigen Thaten zurückzuhalten vermag, die ihn aber dennoch hindert seine Schlechtigkeit zu jeder Zeit ganz offen und unumwunden einzugestehen: so gross ist die natürliche Macht des guten im Menschen. Das Princip des bösen, bis zur äussersten Consequenz getrieben, vernichtet endlich die Grundlage, auf welcher zuletzt auch jeder einzelne, so sehr er sich sonst durch seine Selbstsucht von seinen Nebenmenschen abhebt, stehen muss. So unverschämt und niederträchtig auch Kleon nach der Darstellung des Dichters ist, bis zu diesem letzten Extrem in der Schlechtigkeit hat er es noch nicht gebracht: die Scham gewöhnlicher Menschenkinder hat er in sich erstickt, er ist stolz auf seine vollendete Nichtswürdigkeit; aber er heuchelt wenigstens noch Patriotismus und möchte bei aller Schaustellung seiner Gemeinheit doch noch für einen einigermassen gebildeten Mann (zu 356. 362) gelten; die unwillkürliche Missbilligung des bösen, die unwillkürliche Billigung des edlen und schönen, die jeder Menschenbrust eingepflanzt ist und die man unterdrücken, nicht ausrotten kann, kommt selbst wider seinen Willen wenn auch in verzerrter Gestalt bei ihm noch zum Vorschein. Es gilt also ihm einen Mann gegenüberzustellen, der auch diesen letzten, schwachen Faden, der selbst den schlechtesten noch an seine höhere Bestimmung knüpft, zerrissen hat. In der Wirklichkeit kann es einen solchen Mann nicht geben: des Dichters Phantasie musste ihn schaffen. Bisher haben Flachs-, Schaaf-, Lederhändler den Staat beherrscht: jetzt kommt ein Wursthändler an die Reihe, der, auf der Gasse in einem ärmlichen, verächtlichen Gewerbe erzogen, die banausische Beschränktheit der bisherigen Volksführer beträchtlich überbietet, und der zugleich alle, selbst den Kleon, in der Consequenz und so zu sagen in der Unbefangenheit der Gemeinheit meilenweit hinter sich lässt. Er hat die letzte Schranke des erbärmlichen in der Welt, die Scham, siegreich übersprungen; er vertritt das Princip tiefster Gemeinheit in voller Schärfe und Bestimmtheit; er kennt kein Bedenken, ist zu allem bereit und in den Lastern, vorderen Nennung auch der schlechte zürückschäudert, so vollkommen zu Hause, dass er dabei gewissermassen sogar sein gutes Gewissen bewahrt hat. Wie aber die klare und strenge Durchführung eines bestimmten Principis stets den Sieg behalten muss über die Halbheit und Feigheit, die um des eigenen Vortheils willen dasselbe Princip zwar verfolgt, aber nicht zu bekennen und bis zu den letzten Folgen durchzuführen den Mut hat, so ist Kleon von vorn herein im entschiedenen Nachtheil gegen den Wursthändler. Er schaut

in diesem Spiegelbild sich selbst, aber so, wie er sein würde, wenn er ein ganzer Schurke wäre: unwillkürlich muss er den überlegenen Gegner anstauen; er ahnt seinen Untergang bald beim Beginn des Wettstreites; sein Kampf gegen ihn ist das Ringen der Verzweiflung mit der innern Gewissheit der Niederlage.

28 Der Dichter wollte in dem Wursthändler die äusserste Consequenz der Gemeinheit zeigen, die damals bereits in der Person Kleons den Staat beherrschte: man sollte erwarten, der Demos würde sich, nachdem er von der Erbärmlichkeit seiner Liebhaber überzeugt worden ist, mit Abscheu von beiden abwenden und die Verwaltung des Staates einem edlen Manne übertragen. Diese Erwartung wird durch den Wechselgesang zwischen Chor und Demos 1111 ff. bestärkt; dennoch kann sie sich nicht erfüllen. Es gibt im Staate keinen Mann, der an Kleons Stelle zu treten vermag; auch wäre der Demos nicht der launische, schwache, einfältige Greis, wie er uns in der ganzen Komödie geschildert wird, wenn er sich auf einmal ernsthaft zur Vernunft bekehrte. Und ein an dem Kampfe nicht betheiligter sollte die Früchte des Sieges ernten, den ein fremder für ihn erkämpft hat? Der Dichter tadelt gerade bitter alle die, welche durch ihre Stellung zum Sturz Kleons berufen sind und sich dennoch aus Feigheit verstecken: und einer von diesen, von den unthätigen, zaghaften sollte als Belohnung seiner Schwäche die erste Stelle im Staate erhalten? Unmöglich. Nur wer den Kleon besiegt hat, kann sein Nachfolger werden.

29 Nun kann aber freilich Kleons Niederlage durch einen noch schlechteren und gemeineren Menschen weder dem Staate, noch den Rittersn, noch dem Dichter erwünscht sein: was sollte es helfen, wenn die Verwaltung aus der Hand eines Bösewichts in die des abgefeimtesten, unverschämtesten Schurken der Welt überging? Aber die komische Laune denkt nicht daran, ihre Charaktere streng festzubalten: da ihre einzige Rücksicht die Einheit des Zweckes ist, so verwandelt sie, wenn es ihr genehm scheint, ohne Bedenken jeden Charakter in sein Gegentheil. Der Zweck des Lustspiels war zu zeigen, dass nach dem Sturz Kleons sogleich alles besser werden würde; wenn er erst gezwungen ist vom Schauspielplatze abzutreten, dann wird eine Wiedergeburt des ganzen Volkes, eine Umwandlung in allen Verhältnissen des Staates, die Rückkehr zu der guten alten Zeit der Marathonskämpfer möglich sein. Wie nun die Komödie aus dem den Sophisten günstigen Chor der Wolken einen ihnen feindseligen machen, wie sie den

Pheidippides und Strepsiades die gewagtesten und wunderbarsten Wandlungen des Charakters vollziehen lassen konnte: so schafft sie aus dem Uebermass der Gemeinheit mit Leichtigkeit ein Ebenbild des Themistokles und Aristeides. Der Wursthändler macht in Wahrheit die unglaublichste Metamorphose durch. Im Anfang seiner Laufbahn ist er im vollständigen Bewusstsein seiner Gemeinheit man könnte fast sagen bescheiden: er kann sich nicht denken, dass ein Mensch wie er unverdient zu Macht und Ansehen emporsteigen sollte; er ist zuerst dem Kleon gegenüber feige. Sobald er aber merkt, dass was man ihm vorgestellt hat erreichbar ist, wird er ganz er selbst, das unübertroffene Muster der Gemeinheit und Niederträchtigkeit; und er bleibt es, bis Kleon besiegt ist. Dann wird er zum Erstaunen der Zuschauer, gleich als ob er auch sich selbst in seinem Hexenkessel umgekocht hätte, ein vollendeter Ehrenmann, der die Verjüngung des Staates und Volkes mit ebenso vielem Geschick als edlem Willen vollzieht. Das wunderbarste aber ist, dass die Ritter, gleich als ob sie das voraussähen was nicht vorausgesehen werden kann, diesen gesteigerten Kleon gegen den wirklichen zuversichtlich unterstützen, ohne dass sie fürchten von dem Sieger noch rücksichtsloser unterdrückt zu werden. Die von dem Paphlagonier gemisshandelten Knechte durften den Wunsch hegen vor allen Dingen nur ihren Quälgeist los zu sein, unbekümmert um das was dann geschehen würde; die Ritter mussten weiter sehen und begreifen, dass mit dem Siege eines noch gemeineren Schurken nichts gewonnen war. Dennoch verhalten sie sich von vorn herein dem unerwarteten Ausgang des Stückes gemäss: obwohl sie gegen die Niederträchtigkeit ihres verbündeten keineswegs blind sind, erblicken sie in ihm doch von Anfang an das was er später wirklich wird, den Retter und Hort des attischen Landes. Man sieht an diesem Beispiel am deutlichsten: weder erstrebten die Komiker selbst die Einheit der Charaktere oder auch nur die Wahrscheinlichkeit in der Entwicklung derselben, noch beurteilten Kampfrichter und Publicum danach die ihnen gebotenen Stücke. Die Ritter errangen trotz aller Unwahrscheinlichkeiten den ersten Preis.

## VI.

Die Fabel des Stückes ist folgende. Das athenische Volk, 30 der Herr Demos, hat mit unverdientem Vertrauen sein ganzes Hauswesen einem kürzlich gekauften Sklaven, einem Paphlagonier (zu 2), übergeben. Dieser, seinem Gewerbe nach ein Gerber,



hat es verstanden, durch Trug und Täuschung seinen Herrn ganz für sich zu gewinnen; er ist der Günstling, der über Haus und Hof und über alle andern Sklaven gebietet.

Prologos (1—234). Zwei von diesen Sklaven, in denen der Zuschauer leicht Nikias und Demosthenes erkennt, ergeben sich vor dem Wohnhause des Demos in jämmerlichen Klagen über ihr trauriges Schicksal. Der erste, Demosthenes, ist mutiger und gern bereit dem verabscheuten Paphlagonier einen Streich zu spielen, aber er hasst das Nachdenken und Ueberlegen; umgekehrt ist der andere, Nikias, ein eifriger Ränkeschmied, aber zu zaghaft, um selbst etwas bei der Ausführung seiner Pläne zu wagen\*). Der Gedanke des Entlaufens, von Nikias vorsichtig angedeutet, wird als unausführbar verworfen; bei den Göttern Hilfe zu suchen hindert den Demosthenes sein Unglaube: so entschliessen sie sich vor allen Dingen ihre Lage den Zuschauern mitzutheilen. Durch die niedrigsten Schmeichelkünste, durch schlaue Benutzung fremdes Verdienstes, das er als das seine darstellt, durch Orakel- und Sehersprüche hat der Paphlagonier den Sinn des alten Demos ganz bethört; die andern Knechte lässt er nicht einmal mehr zu ihrem Herrn hinzu; er kann sie mit Füßen treten, misshandeln; dem Herrn ist es gleich. Da es nun ganz unmöglich ist, ihm unbemerkt zu entkommen, so sind die beiden unglücklichen schon zum Sterben entschlossen, als Demosthenes auf den glücklichen Einfall kommt seine Phantasie durch Wein zu befruchten. Nikias stiehlt eine Kanne des besten aus dem Hause und entwendet dann auf das Geheiss des Demosthenes, dem des Weines Geist den klugen Einfall eingegeben hat, trotz seiner grossen Furcht vor dem schnarchenden Paphlagonier auch den Orakelspruch, welcher diesem den Untergang durch einen Wursthändler verheisst. Eben erscheint ein solcher auf dem Markte; sie begrüessen ihn als Retter und Herrscher Athens. Unter dem Vorwande den Paphlagonier beobachten zu wollen entfernt sich Nikias: er mag an dem Kampfe keinen Antheil haben. Demosthenes zeigt dem ungläubigen Freunde alle Herrlichkeiten Athens, den ganzen Umfang seiner Herrschaft bis nach Karthago hin; er überzeugt ihn, dass gerade seine niedrige Herkunft, seine schmutzige Erziehung

\*) Aehnlich schildern das Verhältniss zwischen Nikias und Demosthenes Thuk. 7, 42f. Plut. Nik. 21. — Eger leugnet, dass Arist. mit den beiden Sklaven den Nikias und Demosthenes auch nur gemeint habe. Aber wenn in dem pseudonymen Paphlagonier, dem Hauptsklaven des Demos, jeder den Kleon erkannte, so lag es wohl in der Natur der Sache, in den andern beiden dessen hauptsächlichste Nebenbuhler zu vermuten.

und seine gemeine Gesinnung ihn zum Gebieter des Staates berufen; er gewinnt ihn endlich durch den Orakelspruch, dessen letzten Theil er ihm vorliest (zu 196). An Bundesgenossen wird es ihm nicht fehlen; vor allen andern werden ihn die Ritter, tausend edle Männer, unterstützen.

Parodos des Chors, mit dem ersten Epeisodion untrennbar verbunden (235—497). Der Paphlagonier ist erwacht; bei seinem Erscheinen vergisst der Wursthändler was er versprochen hat; er ergreift die Flucht und wird nur durch den Anmarsch der Ritter wieder zum Stehen gebracht. Allmählich kehrt ihm der Mut wieder. Dem Paphlagonier hilft weder die Herbeirufung der Heliasten unter den Zuschauern — obwohl vom Gute des Staates durch ihn genährt, lassen sie ihn jetzt im Stich — noch auch der hinterlistige Versuch die Ritter selbst für sich zu gewinnen; er muss sich entschliessen den ungleichen Kampf allein aufzunehmen. Aber was nützt ihm all sein Toben gegen den in solchen Künsten weit geübteren Gegner? Schreien, Drohungen, Verleumdungen — alles übertrumpft der edle Zögling des Marktes und der Gasse.

Der Chor theiligt sich an dem Streit durch die kleinen Chorgesänge (303—313=382—390 u. 322—334=397—408), die in das Epeisodion verflochten sind; sein bitterer Hass gegen den Paphlagonier wird bald noch überboten durch die Freude über die glücklichen Talente des neuen verbündeten und die sichere Hoffnung auf Kleons Niederlage. Da der Wursthändler in allen Gängen des Zweikampfes entschieden im Vortheil bleibt; beschliesst der Paphlagonier endlich seine Feinde vor dem Rathe der fünfhundert zu verklagen. Der Wursthändler folgt ihm, von den Segenswünschen des Chors begleitet.

Erste Parabase (498—610)\*). Nachdem die Schauspieler die Bühne verlassen haben, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase übliche Aufstellung ein und erklärt im Namen des Dichters, weshalb dieser jetzt erst ein Stück unter eigenem Namen zur Aufführung zu bringen sich entschlossen habe. Theils die Schwierigkeit der Sache, die lange Uebung erfordere, theils der bekannte Wankelmut der Athener, die oft früher begünstigte Dichter zuletzt schmähhlich preisgeben, hätten ihn dazu veranlasst,

\*) 1. *κομμάτιον* 498—506. — 2. Die eigentliche *παράβασις* 507—546, eng verbunden mit dem 3. *μακρόν* oder *πύργος* 547—550. — 4. *ᾄδή* 551—564. — 5. *ἐπιτροχμα* 565—580. — 6. *ἀντιᾄδή* 581—594. — 7. *ἀντιεπιτροχμα* 595—610.

erst nach manchem Versuch das Steuer selbst in die Hand zu nehmen. Für diese Vorsicht und Bescheidenheit erwarte er nun aber auch den Beifall des gesammten Volkes. — Die  $\psi\delta\eta$  und  $\alpha\nu\tau\psi\delta\eta$  ruft die vor allen andern den Ritters heiligen Götter, den Schöpfer des Rosses Poseidon ( $\text{Ἐπιπιος}$ ) und die Stadtgöttin Pallas an dem Chor den Sieg zu verleihen. Das Epirrhema preist den uneigennütigen Patriotismus der Vorfahren, das Antepirrhema enthält eine launige Verherrlichung des Feldzuges nach Korinthia in der Form eines Lobgedichtes auf die Rosse.

33 Zweites Epeisodion (611—682).\*) Unterdes hat der Kampf der beiden Gegner im Rathe der fünfhundert stattgefunden, und vom Chor freudig begrüsst kehrt der Wursthändler als Sieger zurück. Durch kluge Benutzung menschlicher Schwächen und durch rücksichtslose Unverschämtheit hat er allen Anstrengungen Kleons zum Trotz den hochwohlweisen Rath nach einigem Schwanken ganz für sich gewonnen. Der Chor spricht in einem kurzen Chorikon (616—623—683—690) seine Freude über den errungenen Sieg und seine Hoffnung für die Zukunft aus.

34 Drittes Epeisodion (691—755). Wutschnaubend naht der Paphlagonier. Der Streit vor dem Rath war nur das Vorspiel zu dem grösseren, entscheidenden Kampfe. Der Herr und Gebieter selbst, der Demos soll bestimmen, wem die Herrschaft gebührt. Auf den Ruf der beiden Gegner tritt er aus seinem Hause, ein grämlicher, mürrischer Greis; er erscheint zuerst dem alten Sklaven günstiger, gestattet aber doch auf des neuen Liebhabers Bitten einen Wettkampf. Die Entscheidung soll auf der Pnyx (zu 42) stattfinden, was der Wursthändler aus Besorgniss vor der blödsinnigen Schwäche, die der alte Herr dort gewöhnlich zeigt, zu verhindern sucht, aber vergebens.

Der Chor macht in kurzen, mit dem folgenden Epeisodion verbundenen Chorgesängen (756—760—836—840) auf die Bedeutung des Streites aufmerksam und unterstützt seinen Kämpfer mit Rath und Ermutigung.

35 Viertes Epeisodion (756—972). Nachdem Herr Demos auf den steinernen Sitzen der Pnyx Platz genommen hat, beginnt der Paphlagonier den Zweikampf mit lächerlich parodirendem Ge-

\*) Die oben versuchte Eintheilung in Epeisodien dient wesentlich der bequemen Uebersicht und macht keinen Anspruch darauf, mit der Eintheilung, wie sie der Dichter sich gedacht hat, vollständig übereinzustimmen. Diese zuverlässig wiederherzustellen ist ganz unmöglich: objective Kriterien dafür fehlen gänzlich und können durch keine subjective Combination ersetzt werden.

bet in den feierlichen anapästischen Tetrametern. Aber während er von vergangenen Wohlthaten schwatzt, weiss der Wursthändler den Greis durch handgreifliche zu gewinnen. Das Geschenk eines Kissens, auf den steinernen Sitzen der Pnyx äusserst erwünscht, verschafft ihm williges Gehör für den leicht zu führenden Beweis, dass Kleon in allem was er thut nur den Eingebungen des Eigennutzes folgt. Die endlose Fortsetzung des Krieges dient ihm nur zu unrechtmässiger Bereicherung, während das arme, in der Stadt eng zusammengedrückte Volk vor Sehnsucht nach seinen ländlichen Freuden verschmachtet. — Aber die That vor Pylos. — Sie ist die That eines Volksfeindes: denn die dort erbeuteten Schilde hat Kleon gegen die Sitte mit den Handhaben in dem Tempel der Athene aufhängen lassen, um sich ihrer gegen das Volk bedienen zu können, wenn dies einmal die Neigung zeigen sollte ihn zu verbannen. Neue Geschenke, ein Paar Schuhe und ein warmes Unterkleid, will Kleon durch einen Pelz, den er dem Demos umhängt, aufwiegen; aber der stinkt so unerträglich nach faulem Leder, dass der Wursthändler daraus die Verdächtigung herleiten kann, er habe den Demos damit ersticken wollen. Beide überbieten sich in niedriger Kriecherei gegen den Herrn und lächerlichen Drohungen gegen einander; Demos beschliesst zuletzt dem Paphlagonier den Siegelring, das Zeichen des Haushälters, abzunehmen und dem neuen Freunde zu übergeben. Kleon will sich durch seine Orakelsprüche retten; aber der Wursthändler hat deren auch. Beide sollen sie herbeiholen: Demos will sie hören und entscheiden.

Des folgende Chorikon (973—996) spricht die Hoffnung auf Kleons nahen Sturz aus.

Fünftes Epeisodion (997—1110). Schwer belastet mit 36 Seherprüchen kehren die Nebenbuhler zurück. Die des Paphlagoniers sind von dem in ganz Hellas berühmten Bakis; aber die des Wursthändlers von dessen älterem und verständigerem Bruder Glanis. Besonders aber ist der neue Volksfreund in der Kunst der Auslegung der Sprüche seinem Gegner so überlegen, dass Demos den Glanis für den weisesten aller Seher erklärt. Der Paphlagonier will sich noch nicht verloren geben; er schlägt eine neue Probe vor: sie wollen den Demos um die Wette füttern: und wer es am besten macht soll Sieger sein.

In dem folgenden kommosartigen Zwiegespräch zwischen Chor und Demos (1111—1150) offenbart sich des letzteren von vielen verkannte Schlaueit. Er mäset die Betrüger im Staat, bis sie fett sind, um sie dann zu verspeisen.

37 Sechstes Epeisodion (1151—1262). Die beiden Nebenbuhler erscheinen mit wohlgefüllten Speisekörben. Kleon ist offenbar mit der Menge und Feinheit seiner leckeren Bissen im Vortheil, aber der Wursthändler entwendet ihm den leckersten, den Hasenbraten, und weiss sich, als er seinen Vorrath erschöpft hat, den Sieg dennoch zu sichern, indem er den Demos überzeugt, dass Kleon das was er noch hat für sich selbst zurücklegen wollte. Der Wursthändler ist Sieger; Kleon giebt es erst zu, als seine Erkundigungen ihn überzeugen, dass Erziehung und Beschäftigung seines Gegners ganz mit dem übereinstimmen, was er aus einem bisher nur ihm bekannten Orakelspruche über seinen dereinstigen Ueberwinder längst wusste. Er nimmt betrübt Abschied von dem Kranze, den er bis dahin getragen hat, und sinkt ohnmächtig zusammen. Agorakritos — das ist der Name des Wursthändlers — entfernt sich mit dem Demos, um diesen durch seine Kunst zu verjüngen.

38 Die zweite Parabase (1264—1315) verspottet in der *ᾠδῆ* die Bettelarmut des Thumantis, in der *ἀντιᾠδῆ* die Gefrässigkeit des Kleonymos; das Epirrhema geisselt die unnatürliche Verworfenheit des Aripbrades, das Antepirrhema die lächerliche Prahlerei des Hyperbolos, der mit 100 Trieren Karthago erobern will. Warum segelt er nicht in den Mulden aus, in denen er seine Lampen verkauft?

Die Exodos (1316 — 1408) zeigt Agorakritos und Demos in gänzlich veränderter Gestalt und Gesinnung. Agorakritos ist aus einem gemeinen Schurken ein edler Patriot, der Demos aus einem schwachköpfigen Greise der stattliche Marathonskämpfer geworden. Er giebt hinreichende Beweise vollständiger Umwandlung, erhält die Nymphen des dreissigjährigen Friedens und bestätigt seinen Wohlthäter nochmals in seinem neuen Amt. Kleon soll das frühere Gewerbe seines Gegners übernehmen und sich an den Thoren der Stadt mit Badern und Dirnen herumzanken.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Ι Π Π Η Σ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.  
ΟΙΚΕΤΗΣ Β.  
ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ, οὐ ὄνομα ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.  
ΠΑΦΛΑΓΩΝ.  
ΧΟΡΟΣ ΠΗΠΕΩΝ.  
ΔΗΜΟΣ.

Die Ausgaben geben statt des *Οικέτης α'* und *β'* die Namen des *Demosthenes* und *Nikias* und statt des *Παφλαγών* den des *Kleon*; da aber diese Namen in der Komödie selbst nicht gebraucht werden und die alten Grammatiker, wie aus der zweiten Hypothesis hervorgeht, sie in ihren Exemplaren noch nicht vorfanden, so ist die alte Personenbezeichnung wieder hergestellt.

Protagonist: Zweiter Sklave (1-154), Paphlagonier (234 ff.).

Deuteragonist: Wursthändler.

Tritagonist: Erster Sklave (1-498), Demos (728 ff.).

Wie etwa das Stück in Scene gesetzt worden ist, erklärt Schönborn, die Skene der Hellenen, S. 313 ff.

Ι Π Π Η Σ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

Ἰατταταιᾶξ τῶν κακῶν, ἰατταταῖ.  
κακῶς Παφλαγὸνα τὸν νεώνητον κακὸν  
αὐταῖσι βουλαῖς ἀπολέσειαν οἱ θεοί.  
ἐξ οὗ γὰρ εἰσήρρησεν εἰς τὴν οἰκίαν,  
πληγὰς αἰεὶ προστρίβεται τοῖς οἰκέταις.

5

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κάκιστα δῆθ' οὗτός γε πρῶτος Παφλαγόνων

1. *Ἰατταταιᾶξ*] eine der Volkssprache angehörige Verlängerung aus *ἰατταταῖ*, wie *βαβαῖᾶξ* (Fr. 63) aus *βαβαῖ*, *παπαιᾶξ* (Lys. 924, auch Eur. Kykl. 153) aus *παπαῖ*. *βαβαῖ βαβαῖᾶξ* Fried. 248. *ἀππαπαῖ παπαιᾶξ* Wesp. 235.

2. *Παφλαγὸνα*] Aus den Ländern an den asiatischen Mittelmeerküsten und am Pontos wurden viele Sklaven nach Griechenland eingeführt (zu Vög. 762. 764), die man gern nach ihrer Heimat benannte. Hellad. bei Phot. Bibl. 532 b, 35: *τοὺς οἰκέτας τὸ μὲν πλεόν ἀπὸ τοῦ γένους ἐκάλουν, οἷον Σύρον, Καρῶνα, Μίδαν, Γέταν* (v. Leutsch). Unter diesen werden besonders Paphlagonier und Phrygier oft als verächtlich und nichtswürdig erwähnt. Curt. 6, 11: *inidivrio ei fuisse rusticos homines Phrygasque et Paphlagonas adpellatos*. Luk. Alex. 9: (ἐλεγε) *πρὸς τὴν τῶν τοιούτων ἐπιχείρησιν ἀνθρώπων δεῖν παχέων καὶ ἡλιθίων, οἷους τοὺς Παφλαγόνους εἶναι ἐφασκεν*. Den Kleon aber hat

Aristophanes gerade zu einem paphlagonischen Sklaven gemacht mit Anspielung auf seine polternde Beredsamkeit (zu 919). — *νεώνητον*] 43. *Neu gekauft* heisst Kleon nicht, weil er erst kürzlich Leiter des Volks geworden wäre; denn er wurde gewiss gleich nach Perikles Tode (429) bedeutend und heisst bei Thuk. 3, 36 bereits 427 *βιαιότατος τῶν πολιτῶν τῷ τε δήμῳ παρά πολὺ ἐν τῷ τότε πιθανότατος*, sondern als *homo novus* wird er den früheren Staatsmännern entgegengesetzt, die grösstentheils *alten* und erlauchten Geschlechtern angehörten.

4. *εἰσήρρησεν*] 892. zu Wo. 789.

5. *προστρίβεται*] Aehnlich [Demosth.] 25, 52: *(ὁ συκοφάντης) προεῖται διὰ τῆς ἀγορᾶς, σκοπῶν τὴν συμφορὰν ἢ βλασφημίαν ἢ κακὸν τι προστριψάμενος ἀγγύριον εἰσπράττειται*. Plat. Per. 22: *δοικε δ' αὐτῷ προστριψασθαι τὴν φιλαργυρίαν ἢ φύσιν*.

6. *κάκιστα*] nämll. *ἀπόλοιο*, was sich aus *ἀπολέσειαν* leicht er-

αὐταῖς διαβολαῖς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ κακόδαιμον, πῶς ἔχεις;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κακῶς, καθάπερ σύ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δεῦρο δὴ πρόσσελθ', ἵνα

ξυναυλίαν κλαίσωμεν Οὐλύμπου νόμον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α καὶ Β.

10 μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τί κινυρόμεθ' ἄλλως; οὐκ ἔχρηζεν ζητεῖν τινα  
σωτηρίαν ἡμῶν, ἀλλὰ μὴ κλάειν ἔτι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τίς οὖν γένοιτ' ἄν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

λέγε σύ.

gänzt. — πρώτος Παρλ.] der erste (grösste, vgl. 327) aller Polterer. Diphil. 43, 37: πρώτος μαγείρων.

9. Οὐλύμπου] Die ionische Form hat sich, besonders bei Eigennamen, auch im attischen Dialekt öfters erhalten. So Πουλυτίων Pherekr. 57, Andok. 1, 12 u. a., Πουλυδάμης Plat. Staat 1, 338 D; ja selbst Πουλύπους in vielen Stellen der Komiker. Athen. 7, 316 B: Ἀπτικοὶ γὰρ πουλύπους λέγουσιν. Meineke glaubt, Arist. habe die Worte eines Tragikers ohne die Absicht zu parodieren unverändert aufgenommen, um dem Ausdruck mehr gravitas zu geben. — Plut. üb. Musik, 1133 D E unterscheidet zwei musische Künstler Namens *Olympos*. Sie sind die Repräsentanten einer älteren und einer jüngeren Schule der phrygischen *Auletik*, die der national griechischen Kitharmusik zuerst gegenüber,

später versöhnt zur Seite trat. Diese beschwichtigte das Gemüt, die phrygische Auletik regte es auf. So traten auch zu den nralten kitharodischen Tonweisen (*νόμοι*) durch (den jüngeren) *Olympos*, welcher zugleich der Erfinder des enharmonischen Tongeschlechts ist, die aulodischen *νόμοι*, die namentlich oft einen tief trauernden Charakter hatten (nach Ritschl). Deswegen denken die beiden Sklaven in ihrer Betrübniß zunächst an solche Lieder [Plat.] *Minos* 318 B: (Μαρσίου καὶ Ὀλύμπου) τὰ αἰλήματα θειότατά ἐστι, καὶ μόνον κινεῖ καὶ ἐκφαίνει τοὺς τῶν θεῶν ἐν χρεῖα ὄντας· καὶ ἔτι καὶ νῦν μόνον λοιπὰ, ὡς θεῖα ὄντα. — συναυλία heisst das Zusammenspiel zweier Flötenbläser oder eines Kithar- und eines Flötenspielers. Das erstere ist hier gemeint, nur dass die beiden Sklaven das Flötenspiel mit dem Munde nachahmen.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

σύ μὲν οὖν μοι λέγε,

ἵνα μὴ μάχωμαι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μὰ τὸν Ἀπόλλω γὰρ μὲν οὐ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς ἂν σύ μοι λέξεις, ἀμὲν χρὴ λέγειν;

16

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' εἶπε θαρρῶν, εἶτα καὶ γὰρ σοὶ φράσω.

15

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἀλλ' οὐκ ἔνι μοι τὸ θρέτε. πῶς ἂν οὖν ποτε

εἴποιμ' ἂν αὐτὸ δῆτα κομψευριπικῶς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μή μοι γε, μή μοι, μή διασκανδικίσης·

14. ἵνα μὴ μάχωμαι] sehr bezeichnend für den furchtsamen Charakter des Nikias, der im vorigen Jahr den Oberbefehl bei Pylos an Kleon abgetreten hatte, um nicht kämpfen zu müssen. So will er hier, da er weiss, dass Demosth. kampflustig ist, lieber erst hören, ob er nicht vielleicht mit ihm übereinstimmt. Axionik. 6, 9: φίλερός τις ἐστί καὶ μάχεται τί μοι. Menand. 296, 6: γυνή... ἐπιτάττει, μάχεται ἄελ.

16. Bei Eur. Hippol. 345 sagt Phädra zu der sie ausforschenden Amme, indem sie das Geheimniß ihrer Liebe nicht aussprechen, sondern errathen lassen will: πῶς ἂν σύ μοι λέξεις, ἀμ' ἔχρηζεν λέγειν; Ebenso hier Nikias, der zwar einen Rath weiss (21 f.), aber aus Besorgniß vor den Folgen ihn ebenso wenig kundgeben mag, wie Phädra ihre Liebe.

17. θρέτε heisst die Nachahmung des Trompetentones zu sein; ähnlich τήνελλα 276. θρεττανελό Plut. 290 und das φλατιόθρα Fr. 1286. Mir fehlt das Hurrah, d. h. der Mut.

18. κομψευριπικῶς] eine Syn-

kope für κομψευριπιδικῶς, so schlau und fein wie bei Euripides die Phädra, damit ich, was ich gesagt habe, doch nicht gesagt zu haben scheine. Die Synkope ähnlich wie in dem γνωμιδιώκτης f. γνωμιδιοδιώκτης des Kratinos, ἀμφορεύς f. ἀμμιφορεύς, τέτραρχμον f. τετραδραρχμον, λαίμαργος f. λαίμωμάργος, μελανθές (γένος) f. μελανανθές (Aesch.), βδελύκτροπος f. βδελυκτότροπος (ders.), u. a.

19. μή μοι γε] Wo. 84. 433. Wesp. 1179, und in Betreff der komisch-pathetischen Wiederholung des μή Fried. 385: μηδαμῶς, ὠδέσποθ' Ἐρμῆ, μηδαμῶς, μηδαμῶς. (Soph. OKol. 210: μή μὴ μὴ μὴ ἀνέση, τίς εἶμι.) — Die Mutter des Euripides, Kleito, wird oft als Gemüseverkäuferin (λαχανοπωλήτρια Thesm. 387) verspottet. Fr. 840. 947. Ach. 478: σκανδικά μοι δός, μητρόθεν δεδωγμένος. Thesm. 456: (Euripides) ἐν ἀγῶσι τοῖς λαχάνοις αὐτὸς τραφέις. — σκάνδιξ (Korb) ist eine sehr gemeine Art Kohl (foliis croco similimis Plin. N. H. 21, 15, 52). Plin. N. H. 22, 22, 38: haec (scandiac) est, quam Aristophanes Euripidi poetae obicit

20 ἀλλ' εὐρέ τιν' ἀπόκρινον ἀπὸ τοῦ δεσπότου.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

λέγε δὴ μο λω μεν ξυνεχῆς ὡδὶ ξυλλαβίων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

καὶ δὴ λέγω· μολωμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐξόπισθ' ἔνν

αὐ το φάθι τοῦ μολωμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὐτο

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πάνν καλῶς.

ὡσπερ δεφόμενός νν ἀτρέμα πρῶτον λέγε

25 τὸ μολωμεν, εἶτα δ' αὐτο, κατ' ἐπάγων πυκνόν —

*ioculariter: matrem eius ne olus quidem legitimum vendidisse, sed scandicem.* Das Verb. διασκανδ. (zerkohl' es mir nicht) mit Rücksicht auf die gezielten, aber saft- und kraftlosen Flöskeln des Euripides.

20. τιν' wie Ekkles. 351: ἰμοκίνοι τιν' ἀποπατεῖς (Meineke). — ἀπόκρινον] ἀποχώρησιν, φυγήν, in dem Sinn wie Vög. 1011: ὑπαποκίνει τῆς ὁδοῦ. Athenäos 14, 629 C und Poll. 4, 101 zählen ἀπόκρινος unter den zahlreichen griechischen Tänzen auf; Pollux unter den ἀσελγῆ εἶδη ὀρχήσεων, Athenäos sagt, er habe später μακρυσμός geheissen und sei auch von Weibern getanz't worden. Hier liegt dem Dichter nur an dem Wortspiel mit ὑπαποκινεῖν.

21. Nikias will den Demosthenes zum Entlaufen (zu Wo. 5) auffordern; damit aber die Folgen eines so gefährlichen Rathes nicht ihn treffen, soll jener das Wort (αὐτομολῶμεν) finden: er lässt es ihn also selbst (ὡδὶ, so wie wir es gewöhnlich machen, dass wir nämlich die Sylben zu Wörtern verbinden)

aus den einzelnen Sylben zusammensetzen (ξυλλαβίων). Wenn dieser ihn verrieth, so konnte er dann leicht sagen: τὸ τοῦ Εὐριπίδου ἄρα συμβαίνει· σοῦ τὰδε κινδυνεύεις, ἀλλ' οὐκ ἐμοῦ ἀκχοέμαι, οὐδ' ἐγὼ εἰμι ὁ ταῦτα λέγων, ἀλλὰ σύ, ἐμὲ δὲ αἰτία μίτην. [Plat.] Alkib. 1, 113 C. Eur. Hipp. 352 Phädra zur Amme: σοῦ τὰδ', οὐκ ἐμοῦ κλύεις.

23. Der zweite Sklave hat den ersten zunächst μολωμεν aus seinen einzelnen Sylben zusammensetzen lassen; jetzt nennt er ihm hinterdrein auch die einzelnen Sylben von αὐτο, die ebenso verbunden werden; erst 26 werden die beiden (noch unbetonten) Sylbencomplexe zu einem Worte verbunden.

25. ἐπάγων] zu Wo. 390. Kom. Sosipat. 50: πότε δὲ πυκνότερον ἐπαγαγεῖν, καὶ πότε βᾶδην (Meineke). Erst langsam, und dann schnell. Schol.: οἱ γὰρ ἀπιόμενοι τῶν αἰδομένων οὐχ ὡς ἤρξαντο, ἀλλὰ σπουδαιότερον κινουσιν, ἐκπυρούμενοι τῇ συνεχεῖ τῆς κινήσεως.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μολωμεν αὐτο μολωμεν, αὐτομολῶμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἦν,

οὐχ ἡδύ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ Δια· πλὴν γε περὶ τῷ δέρματι

δέδοικα τουτονὶ τὸν οἰωνόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τί δαί;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὅτι] τὸ δέρμα δεφομένων ἀπέρχεται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῶν,

θεῶν ἰόντε προσπεσεῖν του πρὸς βρέτας.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ποῖον βρέτας \*; ἔτεον ἡγεῖ γὰρ θεοῦς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἔγωγε.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ποῖω χρώμενος τεκμηρίω;

26. ἦν = εν, auch mit ἰδοῦ verbunden. zu Fr. 1390.

27. Entlaufene und wieder eingefangene Sklaven wurden mit hautzerreissenden Schlägen bestraft. Zugleich aber auch δέρμα = praeripitum.

29. δεφομένων] Bei Aristoph. ist die Auslassung des Subjects bei den Gen. absol. sehr häufig. 60. 298. Wesp. 882. 1375. Fr. 1111. Lys. 310: ἐν μὴ καλούντων (näml. ἡμῶν) τοὺς μοχλοὺς χαλῶσιν. 678: κοῦκ ἂν ἀπολλῶσθαι τρέχοντος. Ekk1. 185: νῦν δὲ χρωμένων (näml. ἡμῶν ἐκκλησίαις) ὁ μὲν λαβῶν ἀργύριον ὑπεροπηθεσεν, und öfter.

30. Aesch. Prom. 216: κράτιστα δὴ μοι τῶν παρεστώτων τότε φεαίνεται εἶναι.

32. ποῖον] Kr. 51, 17, A. 12. vgl. 162. Wo. 247. 367. 1233. Wesp. 1202. 1369. 1378. Fr. 529. Die fehlende Sylbe könnte man durch φῆς (π. βρέτας φῆς;) ausfüllen; da aber der Rav. statt γὰρ in der zweiten Hälfte des Verses σύ hat, so könnte dies an die unrechte Stelle gekommen und zu lesen sein: ποῖον βρέτας σύ γ'; ἔτεον κτλ. Uebrigens ist zu beachten, dass Anaxandrides (11) βρέτας in dem Sinne von ἀναίσθητος gebraucht hat.

33. Ueber die δεισιδαιμονία des Nikias vgl. Einl. § 11 a. E. — Ebenso verbreitet wie der Aberglaube war damals der Unglaube. Thuk. 2, 53: θεῶν δὲ φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδὲς ἀπέργε, τὸ μὲν (θεῶν) κρι-

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὅτι θεοῖσιν ἐχθρὸς εἰμ', οὐκ εἰκότως;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

35 εὐ προσβιβάσεις μ'. ἀλλ' ἐτέρᾳ πῃ σκεπτόεν. —  
βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν φράσω;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οὐ χεῖρον· ἐν δ' αὐτοὺς παραιτησώμεθα,  
ἐπίδηλον ἡμῖν τοῖς προσώποισιν ποιεῖν,  
ἣν τοῖς ἔπεισι χαιρώσι καὶ τοῖς πράγμασιν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

40 λέγοιμ' ἂν ἤδη. κῆν γὰρ ἔστι δεσπότης  
ἄγροικος ὀργῆν, κναμοτρῶξ, ἀκράχολος,

νοντες ἐν ὁμοίῳ καὶ σέβειν καὶ μῆ.

34. Ein vortrefflicher Syllogismus. Wer glaubt den Göttern verhasst zu sein, muss natürlich das Dasein der Götter voraussetzen. Da nun Nikias meint, dass er den Göttern verhasst sei, bedürfe nicht erst des Beweises, so ist dadurch nach seiner Ansicht auch die Existenz der Götter erhärtet. Diogenes bei Diog. Laërt. 6, 42: *Ἀυσίῳ τοῦ φαρμακοπώλου πυθόμενον, εἰ θεοὺς νομίζοι πῶς δέ, εἶπεν, οὐ νομίζω, ὅπου καὶ σὲ θεοῖς ἐχθρὸν ὑπολαμβάνω.* Cic. Pison. 25: *dei, ut dixit Epicurus, neque propitii cuiquam esse solent, neque irati, non facies fidem scilicet, cum haec disputabis. tibi enim et esse ei fuisse deos videbit iratos.* Und ganz ähnlich Luk. Zeus Trag. 51: *εἰ γὰρ εἰσι βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί· ἀλλὰ μὴν εἰσὶ βωμοί, εἰσὶν ἄρα καὶ θεοί.* Hermet. 70: *ὡσπερ εἰ τις οἴοιτο ἀποδείξειν εἶναι θεοὺς, διότι βωμοὶ αὐτῶν ὄντες φαίνονται.*

35. προσβιβάσεις] zu Vög. 426. Aeschin. 3, 93: *τῷ λόγῳ προσβιβάσεων ἡμᾶς.* Xen. Denkw. 1, 2, 17: *πάντας τοὺς διδάσκοντας ὁρῶ τῷ λόγῳ προσβιβάοντας.* — Die Worte ἀλλ' ἐτ. π. σκ. sind nach Beer nebst dem folgenden Verse dem Demosthenes gelassen; denn er,

nicht Nikias selbst, verwirft den von diesem ausgegangenen Plan. Demosth. sagt lachend: Du überzeugst mich zwar von der Wahrheit deines Glaubens; aber er ist doch für unsern Fall unpraktisch; wir müssen uns nach einem andern Mittel umsehen. Und nachdem er eine Weile nachgedacht hat, fährt er fort: βούλει κτλ.

37. οὐ χεῖρον] Kr. 49, 6, A. 2. Kom. Klearch. 4: *λάβ' ὡγάθ'· οὐδὲν χεῖρον* (W. Ribbeck). Xen. Hipparch. 5, 17: *οἴμαι οὐκ ἂν χεῖρον εἶναι.* Luk. Ueb. Geschichtschr. 5: *οὐ χεῖρον εἰρησάει.* Zeus Trag. 7: *οὐ χεῖρον εἰδέμαι, u. öfter.* Thesm. 774: *τί δ' ἂν, εἰ ταδὶ τὰγάμια ἀντὶ τῶν πλατῶν γράφων διαρρίπτοιμι;* — βέλτιον πολὺ. vgl. das οὐ γὰρ ἄμεινον bei Herod. 1, 187, 3, 71 u. 82.

39. ἐπεισὶ] wenn sie an den Worten und an den Handlungen (πράγμασιν) in der Komödie sich erfreuen.

41. κναμοτρῶξ = κνάμους τρώγων Lys. 537. Fragm. bei Suidas u. d. W.: *κρινεὶ δὲ τοῦτους οὐ κναμοτρῶξ Ἀττικὸς* (Bergk). Bohnen, besonders die schwarzen (Lys. 691: *κνάμους μέλαρας*), waren ein Lieblingsessen der Athener. Hier aber liegt in dem Ausdruck noch die Anspielung auf die An-

Ἄημος Πικνίτης, δύσκολον γερόντιον  
ὑπόκωφον. οὗτος τῇ προτέρᾳ νομηγία  
ἐπρίατο δοῦλον, βυρσοδέψην Παφλαγόνα,  
πανουργότατον καὶ διαβολώτατον τινα.  
οὗτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους,  
ὁ βυρσοπαφλαγῶν, ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην

wendung der Bohnen als Looszeichen für die Besetzung öffentlicher Aemter, wobei sie ähnlich gebraucht wurden, wie die ψῆμαι und χοιρῖναι (1332) bei der Abstimmung in den Gerichten. Denn seit der vollständigen Ausbildung der Demokratie wurde der grösste Theil der öffentlichen Aemter durchs Loos besetzt; die Verloosung wurde alljährlich von den sechs Thesmotheten im Tempel des Theseus, und zwar vermittelt der Bohnen, vorgenommen (οἱ ἀπὸ κνάμων ἀγορευτες oder κναμεντοί). — ἀκράχολος (so die Attiker stets, nicht ἀκρόχολος) dem Sinne nach = cerebrosus. Hor. Sat. 1, 5, 21. Fragm. 535: *κίων ἀκράχολος.* Ungen. Kom. Fragm. 259: *ἀκράχολον καὶ δύσκολόν τι φθέγγεται* (Bergk).

42. Die Πυξίς, ein geräumiger Platz an einem Hügel westwärts von dem Arciopagos, mit halbkreisförmig in den Felsen (754. 753) gebauenen Sitzen und einem steinernen Suggest (βῆμα) für den Redner, war in älterer Zeit der gewöhnliche Ort der Volksversammlungen (zu 751), wie später besonders das dionysische Theater. (Ausführlicher hierüber Bursian Geogr. v. Griechenl. I. S. 277.) Dieser Lieblingsplatz des Volkes wird hier als seine wahre Heimat, als sein δῆμος dargestellt, so dass es danach Πικνίτης genannt wird, wie Δημοσθένης Παιανεύς. Poll. 8, 133: *τὸν τοῦ δήμου θόρον πικνίτην.*

43. Die Personification des attischen Demos konnte den Alten nicht auffallen. So kennt Pausanias ein

Bild des spartanischen (3, 11, 10) und mehrere des athenischen Volkes (1, 1, 3. 1, 3, 5), ja sogar der Demokratie (1, 3, 3). Das berühmteste Gemälde des athenischen Demos, von Parrhasios, scheint fast nach dieser Stelle des Aristophanes angeführt zu sein. Plin. N. H. 35, 10, 36: *pinxit et Demon Atheniensium, argumento quoque ingenioso. debbat namque varium, iracundum, iniustum, inconstantem, eundem exorabilem* (vgl. 1115), *clementem, misericordem ostendere* (Ranke). — νομηγία] Der Verkauf namentlich von Sklaven und Vieh fand vorzugsweise an der νομηγία, d. h. am ersten Monatstage (zu Wo. 1134) statt. vgl. Wesp. 169 ff.

44. Sklaven trieben sehr vielfach, bald auf Rechnung ihres Herren oder von ihm an andere vermietet, bald fast selbstständig (Westerm.) ein besonderes Gewerbe, dessen Bezeichnung sich daher oft mit δοῦλος oder οἰκέτης verbunden findet. So erwähnt Aeschin. 1, 97 *οἰκέται δημιουργοὶ τῆς σκιστομικῆς τέχνης*, Demosth. 48, 12 *τὰνδράποδα οἱ σακχυγάνται* und *τὰνδράποδα οἱ φαρμακοκρίβαι*. Kleon ist in Wahrheit nur der Vorsteher einer von Sklaven betriebenen Gerberei.

47. Die beiden Spottnamen Kleons aus V. 44 (vgl. Wo. 581) sind nunmehr gar zu einem Worte verbunden. — ὑποπτεῖν c. accus. sich bei jemd. einschmeicheln, ihn durch Schmeicheleien überlisten. Fragm. 523: *καταπιβολεῖτον αὐ-*

- ἤκαλλ', ἐθάπεν', ἐκολάεν', ἐξηπάτα  
κοσκυλματίοις ἄκροισι, τοιαυτὶ λέγων.  
50 ὦ Δῆμε, λοῦσαι πρῶτον ἐκδικάσας μίαν,  
ἐνθού, ῥόφησον, ἔντραγ', ἔχε τριώβολον.  
βούλει παραθῶ σοι δόρπον; εἴτ' ἀναρπάσας,  
ὅ τι ἂν τις ἡμῶν σκευάσῃ τῷ δεσπότῃ,  
Παφλαγῶν κεχαρίσται τοῦτο. καὶ πρῶτην γ' ἐμοῦ  
55 μᾶζαν μεμαχότος ἐν πυέλῳ Λακωνικῇ,  
πανουρογότατά πως περιδραμῶν, ἐφαρπάσας

τὸν ὑποπεπτακότες. Aeschin. 3, 116: οἱ Λιμισσῆσις ὑποπεπτακότες τότε καὶ δεινῶς θεραπεύοντες τοὺς Θηβαίους. Aehnlich ὑποτρέχειν bei Eur. Or. 670: κοῦχ ὑποτρέχων σε τοῦτο θωπεία λέγω (vgl. Plat. Staat 4, 426 C. Gesetz. 11, 923 B.: θωπείαις ὑποδραμῶν), und ὑπέρχεσθαι 269. Plut. Per. 7: (Περικλῆς) ὑπῆλθε τοὺς πολλούς, ἀσφάλειαν μὲν ἑαυτῷ, δύναμιν δὲ κατ' ἐκείνου παρασκευάζόμενος.

49. κοσκυλματίοις] παρ' ὑπόνοιαν f. λογαρίοις ἄκροισι. Schol. Die κοσκυλματία ἄκρα bedeuten dasselbe wie die παραπρίσματα ἐπῶν des Euripides Fr. 881, nur dass der Ausdruck hier dem Handwerk des Kleon angepasst ist. Denn κοσκυλματία sind τῶν βουρῶν σικκρότατα περικόμματα (Suid.). — Für ἄκροισι Helbig σαδροῖσι, was ich mich nicht erinnere je bei Arist. gelesen zu haben (σαπροῖσι!). — Zu den folgenden Versen vgl. Demosth. 3, 22: ἐξ οὗ δ' οἱ διερωτῶντες ἡμᾶς οὗτοι πεγήρασι ὀήτορες, τί βούλεσθε; τί γράψω; τί ὑμῖν χαρίσασμαι; προσέποιται τῆς παρακίτια χάριτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα.

50. Sonst bereitete man den Körper durch Leibesübungen zum Baden vor; der alte Demos aber hat weit grösseres Gefallen an Processen. Zu viele davon dürfen freilich nicht an einem Tage genossen

werden; sonst könnte plötzlich einmal der Richtersold aufhören. — πρῶτον] zunächst, vor allen Dingen. vgl. 485. Ach. 383: πρῶτον πρῶν λέγειν ἐάσατε ἐσκευάσασθαι με (v. Bamberg). — μίαν, nänl. δίχην. Wesp. 595. Xen. Staat d. Ath. 3, 2: ἐπειτα δὲ δίκας καὶ γραφὰς καὶ εὐθύνας ἐκδικάζειν, ὅσας οὐδ' οἱ σύμπαντες ἄνθρωποι ἐκδικάζουσιν. Luk. Zweim. Angekl. 7: κἄν ὄλγαι τήμερον ἐκδικασθῶσιν.

51. Der Richtersold bestand während des peloponnesischen Krieges aus drei Obolen, zwischen 3 und 4 Sgr. Wesp. 605—612. 690. 791. Diese Besoldung nährte am meisten die allgemeine Richterwut; der schönste Gedanke ist sie für nichts zu erhalten. 905.

54. πρῶτη] im Sommer des letztverflossenen Jahres. S. Einl. § 13. 14. 17.

55. μᾶζαν] zu Fr. 1073. — Demosthenes erinnert an seine Verdienste bei Pylos. μᾶζαν μεμαχότος deutet hin auf μάχην μεμαχημένου, πυέλῳ auf Πύλω. πυέλος hier in der Bdtg. Backtrög. Eupolis hat nach Poll. 7, 168 μάχτρα für πυέλος gebraucht; daher konnte wohl auch πυέλος die Bdtg. von μάχτρα annehmen. Hom. Od. 19, 553 (ῥ) bedeutet es einen Fresströg für Gänse.

56. 57. vgl. 744f. 778. 1201. — περιτρέχειν wohl nur hier = περιέρχεσθαι, listig betriegen.

αὐτὸς παρέθηκε τὴν ἐπ' ἐμοῦ μεμαγμένην.  
ἡμᾶς δ' ἀπελαύνει, κοῦχ ἐὰ τὸν δεσπότην  
ἄλλον θεραπεύειν, ἀλλὰ βυρσίην ἔχων  
δειπνοῦντος ἐστὼς ἀποσοβεῖ τοὺς ῥήτορας.  
ἔδει δὲ χρησμούς· ὁ δὲ γέρων σιβυλλίᾳ.  
ὁ δ' αὐτὸν ὡς ὄρᾳ μεμακκοχότα,  
τέχνην πεποίηται. τοὺς γὰρ ἔνδον ἀντικρυς

59. Wer in der Volksversammlung das Wort nahm, setzte einen Myrtenkranz (μυροῖνη) auf; gleichsam zum Zeichen, dass er jetzt eine öffentliche Function ausübe, wie dasselbe Zeichen auch die Rathsherren und die Beamten, wenn sie in Function waren, trugen. Schömann. Da nun aber Kleon jetzt niemand ausser sich zum Worte kommen lässt, so ist er der beständige Inhaber des Myrtenkranzes, der sich jedoch bei dem Gerber (aus einer μυροῖνη oder μυροῖνη) in eine βυρσίην, einen Lederkranz verwandelt (Bücheler). Ein ganz ähnlicher Witz 449.

60. Nach orientalischer Sitte wehrte ein Sklave dem Herrn beim Speisen die Fliegen mit einem Fliegenwedel ab. Menandr. 490: Πέσσαι δ' ἔχοντες μυισόβας ἐστήκεισαν (σοβεῖν zu Vög. 34). Dies Geschäft hat bei dem Demos der Paphlagonier übernommen (vgl. Wesp. 597); aber die Fliegen, die er verschucht, sind — (παρ' ὑπόνοιαν) die Redner, weil diese seinem Herrn, weit mehr aber noch ihm selbst schaden könnten.

61. Wie sehr das Volk seit dem peloponnesischen Kriege an Orakelsprüchen und Prophezeiungen Gefallen fand, erhellt aus der Scene 997—1099. Thuk. 2, 21: χρησμολόγοι ἦδον χρησμούς παντοίους, ὃν ἀκροᾶσθαι εἰς ἕκαστος ὄρητο. — σιβυλλίᾳ] Σίβυλλα (Fried. 1095 u. 1116), eine Verkünderin göttlicher Rathschlüsse. Später zählte man deren vier, ja zehn.

Von diesem Namen hat der Dichter, um die lächerliche Sucht des Demos nach sibyllinischen Weissagungen zu bezeichnen, ein verb. desiderativum gebildet, deren es (auf αῶ und αῖω) in der komischen Sprache eine grosse Anzahl giebt. Wo. 183. Wesp. 8. 807. Fr. 494. (516). Lys. 715. Plut. 1024 (καπρᾶν), 1099 (κλαυσίαν). Ach. 1219 (σκοτοδιναῖν). Kom. Eubulid. 1 (σοφιστιᾶν) usw. In der tragischen Sprache τομᾶν Soph. Ai. 582; bei Plat. Phäd. 64B θανατᾶν, bei Xen. Anab. 7, 1, 33 στρατηγίαν, Luk. Höllenfahrt 3 πνευστίαν, Lexiph. 4 φαρμακᾶν, 15 λογᾶν (ἢ γλώττια λογᾶ), 16 ναυτίαν, 18 χορυζᾶν, Demon. 21 κυνᾶν, Peregr. 33 ὄχοιαν. vgl. auch Lobeck zu Phryn. S. 79 ff. — Der alte hat den Sibyllenspleen (Droys.).

62. μεμακκοχότα] Μακκῶ (und Λιμῶ) Namen alter, taubstummer und stumpfsinniger Frauen. Daher dann μακκοῦν (zusammenhängend mit dem lat. maccus?) Luk. Lexiph. 19: περιγανῶς μακκοῦ καὶ ἀνδρας πεφρονωμένους ὀλισθορνωμονίην οἴεται.

63. τέχνην πεποίηται] fraudes suas in quodam artis formam rededit, er macht eine förmliche Kunst daraus (Fritzsche). Luk. Hausl. 30: ἰδιώτης ἐγὼ παραβαλλόμενος ἀνδράσι τέχνην τὸ πρᾶγμα πεποιημένος. — ἀντικρυς] offnbar, geradezu, wie 128. Vög. 962. Fr. 741. — τοὺς ἔνδον] die Sklaven des Hauses.



ψευδῆ διαβάλλει· κῆρα μαστιγούμεθα  
65 ἡμεῖς· Παφλαγῶν δὲ περιθέων τοὺς οἰκέτας  
αἰτεῖ, ταράττει, δωροδοκεῖ, λέγων ταδί·  
ὄρατε τὸν Ὑλαν δι' ἐμὲ μαστιγούμενον;  
εἰ μὴ μ' ἀναπέσειε, ἀποθανεῖσθε τήμερον.  
ἡμεῖς δὲ δίδομεν· εἰ δὲ μὴ, πατούμενοι  
70 ὑπὸ τοῦ γέροντος ὀκταπλάσια χέζομεν.  
νῦν οὖν ἀνύσαντε φροντίσωμεν, ὡγαθέ,  
ποῖαν ὁδὸν νῶ τρεπτόν καὶ πρὸς τίνα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστ' ἐκείνην τὴν μολωμεν, ὡγαθέ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε τὸν Παφλαγόν' οὐδὲν λαθεῖν.

75 ἐφορᾷ γὰρ οὗτος πάντ'. ἔχει γὰρ τὸ σκέλος  
τὸ μὲν ἐν Πύλῳ, τὸ δ' ἕτερον ἐν τῆκλήσι·  
τοσόνδε δ' αὐτοῦ βῆμα διαβεβηχότος

67. Ὑλαν] Hylas, ein Sklavename, hier ohne besondere Beziehung, nur des Beispiels wegen gewählt. Es ging gelegentlich jedem so.

70. χέζομεν] in Folge der Fuss-tritte des alten. 166. Wo. 1359. Lys. 439: εἰ ταύτη μόνον τὴν χεῖρ' ἐπιβαλεῖς, ἐπιχεσεῖ πατούμενος.

71. ἀνύσαντε φροντίσωμεν] zu Wo. 181. Ri. 119. Aber auch die umgekehrte Construction kommt vor. Wesp. 1168: ἀνυσόν ποθ' ὑποδησάμενος. Vög. 242: ἀνύσατε πετόμενα πρὸς ἐμὴν αἰοιδίαν. ἀνύσατε allein 1107.

72. ποῖαν ὁδὸν νῶ τρεπτόν] Kr. 56, 18, A. 3. Vög. 1237: ὄρνιθες ἀνθρώποισι νῦν εἰσιν θεοί, οἷς θυτέον αὐτούς, wo die Construction der Deutlichkeit wegen sogar nöthig ist. Die besten Hdss. haben sie auch Wesp. 1514: ἀτὰρ καταβατέον μ' ἐπ' αὐτούς. — τρεπτόν] von τρέπομαι. Kr. 56, 18, A. 4.

73. ἐκείνην τὴν μολωμεν] d. h.

κράτιστα ἐκείνην τὴν αὐτομολώμεν (τοῦ αὐτομολεῖν) ὁδὸν τρεπόμεθα. Er hält noch an dem Rath fest, den er selbst 21 ff. gegeben hat. Bergk nach Rav. (ἦν) ἐκείνην ἣν μολωμεν, am besten ist es wohl, wenn wir jenen Weg gehen. Aber dann wäre μολωμεν als selbstständiges Verb behandelt, und als solches ist es in attischer Prosa (ausser Xen. Anab. 7, 1, 33, wo Kr.: 'vocabulum poeticum') und im Trimeter der Komödie (ausser zur Parodie u. dgl.) ungebräuchlich.

74. Das rühmt Kleon selbst von sich 862 f.

77. Die Beine so gewaltig aus einander spriczend — ein Zeichen seiner Sicherheit und seines stolzen Selbstvertrauens — steht er wie ein Koloss zugleich in Pylos und mitten in Athen auf der Pnyx. — Die Χάονες (in Epeiros) deuten zugleich auf χάσκειν: denn bei einem so ungeheuren Schritt — πρωκτὸς χάσκει (Wesp. 1493), womit zugleich Kleons εὐρυπρωκτία verspottet

ὁ πρωκτὸς ἐστὶν αὐτόχηρμ' ἐν Χάοσι,  
τὴν χεῖρ' ἐν Αἰτωλοῖς, ὁ νοῦς δ' ἐν Κλωπιδῶν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστον οὖν νῦν ἀποθανεῖν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλὰ σκόπει,

ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικότατα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς δῆτα, πῶς γένοιτ' ἂν ἀνδρικότατα; —

βέλτιστον ἡμῖν αἷμα ταύρειον πιεῖν.

ὁ Θεμιστοκλέους γὰρ θάνατος αἰρετώτερος.

wird; die Αἰτωλοί (vgl. αἰτεῖ 66) deuten auf seine Habgier, und die Κλωπιδῶν, eine komische Verdrehung von Κρωπίδαι, dem Namen der Bewohner des attischen Demos Κρωπιά oder Κρωπειά, zwischen dem Aegaleos-Gebirge und Acharnä (Thuk. 2, 19), sollen an seine Diebesgelüste erinnern. Nach dieser Stelle das Distichon in der griech. Anthol. 2, 243, 5: Ἀντιγόνη, Σικελὴ πάρος ἦσθ' ἀ μοι ὡς δ' ἐγενήθη Αἰτωλὴ, καὶ γὰρ Μῆδος ἰδοῦ γέγονα. — ἐν Κλωπιδῶν] näml. δῆμῳ.

80. Die Vertheilung der folgenden Verse nach Sauppe, während gewöhnlich V. 80 und 81 Nikias, 82 Demosthenes, 83 und 84 wieder Nikias hat. Demosthenes ist zuerst, bis er durch den Vorschlag des Trinkens (83) auf andere Gedanken kommt, mit dem Entschluss des Selbstmordes einverstanden, vorausgesetzt, dass es ein mannhafter Tod sei. — Auch hier stimmt übrigens Nikias mit der Phädra des Euripides überein. Hippol. 401: ἐπειδὴ τοισὶδ' οὐχ ἐξήγγυον Κύριον κρατῆσαι, καταναεῖν ἐδοξε μοι κρατίστῳν.

81. ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν hier richtiger als ἀποθάνοιμεν. Der Optativ (sich' zu, wie wir wohl am mannhaftesten sterben könnten) ist

für den Demosthenes viel zu zaghaft und unentschlossen. Er sagt: Nun denn, da du den Tod einmal für das Beste hältst, so sieh' zu, dass wir recht mannhaft sterben. Vgl. 917f. 925 f.

83 f. Die beiden Verse spricht Nikias nach einer Pause des Bedenkens. — Stierblut wurde sowohl in Aegypten (Herod. 3, 15) wie in Griechenland für ein schnell tödtendes Gift gehalten. Plin. N. H. 25, 9, 41: taurinus (sanguis) recens inter venena est. Soph. Fragm. 185: ἐμοὶ δὲ (Helene) λῶστον αἷμα ταύρειον πιεῖν καὶ μὴ γε πλεῖον τῶνδ' ἔχειν δυσφημίας. Das von Thukydidēs, nach welchem übrigens Themistokles eines natürlichen Todes gestorben ist, 1, 138 erwähnte Gerücht von dem freiwilligen Tode desselben durch Gift scheint ziemlich verbreitet gewesen zu sein, da es Aristophanes als allgemein bekannt vorausgesetzt haben muss. Noch umständlicher erwähnen es Kleitarchos und Stratokles bei Cic. Brut. 11: nam quem Thucydides tantum mortuum scripsit et in Attica clam humatum, addidit fuisse suspicionem, veneno sibi conscivisse mortem: hunc isti aiunt, cum taurum immolavisset, excepisse sanguinem patera et eo potu mortuum concidisse.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

85 μὰ Δί, ἀλλ' ἄκρατον οἶνον ἀγαθοῦ δαίμονος.  
ἴσως γὰρ ἂν χρηστόν τι βουλευσαίμεθα.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἰδοὺ γ' ἄκρατον. περὶ πότου γ' οὖν ἐστὶ σοί.  
πῶς δ' ἂν μεθύων χρηστόν τι βουλεύσαιτ' ἀνήρ;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄληθες οὔτος; κρουνοχυτρολήραιοις εἶ.  
90 οἶνον σὺ τολμᾶς εἰς ἐπίνοιαν λοιδορεῖν;  
οἶνον γὰρ εὐροῖς ἂν τι πρακτικώτερον;  
δρᾶς, ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε

85. μὰ Δία] zu 185. — ἀγαθοῦ δαίμονος] Unmittelbar nach Beendigung des Mahles (Philochoros bei Athen. 2, 38 D) und vor der Wegräumung der Speisetische (Nikostratos 21) wurde ein kleiner Trank (πρόποσις oder γεῦμα) ungemischten Weines zu Ehren des guten Dämon, der den Menschen die Rebe geschenkt hatte, d. h. des Dionysos (Athen. 15, 675 C) heringereicht, gleichsam um an die Macht des Gottes und die Kraft seiner Gabe zu erinnern. Darauf ward gemischter Wein getrunken, nach dem Belieben eines jeden; der erste Becher davon hieß Διὸς σοτήριος. So bildet der Trank ἀγαθοῦ δαίμονος den Übergang vom δεῖπνον zum eigentlichen πότος (nach Becker). Demosthenes liebt ihn natürlich nicht als γεῦμα, sondern weil er aus ungemischtem Weine besteht. — vgl. Wesp. 525.

87. ἰδοὺ γ' ἄκρ.] zu Wo. 818. Fr. 1205. Ri. 344. 703. — γ' οὖν] im Tone bitteren Vorwurfs: um das Trinken also ist es dir zu thun. Thesm. 845: ἀέτα γ' οὖν εἰ τόκου. Ekk1. 794: χαρτένιά γ' οὖν πάθουμ' ἂν. Eur. Med. 504: καλῶς γ' ἂν οὖν δεξαίμετό μ' οἴκοις ὡν πατέρα κατέκτανον. — ἐστὶ σοί] Lys. 12, 74: Ἄβσανδρος ἀναστάς εἶπεν, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας ὑμῖν ἔσται, ἀλλὰ περὶ σωτηρίας, εἰ μὴ

ποιήσαιτ' ἅθηραμένης κειλέου.

89. ἄληθες] zu Wo. 841. — κρουνοχυτρολήραιοις] ein ganz unmögliches Wort. Man erklärt es: Wasserkrugphilister, ein Mensch, der, weil er nur Wasser trinkt, jeder höheren Begeisterung unzugänglich ist. Demosth. 19, 46 (vgl. 6, 30): παραστάς δ' ὁ Φιλοκράτης οὐδέν, ἐρη, θαναστόν, μὴ ταῦτα ξυοὶ καὶ Δημοσθένει δοκεῖν οὔτος μὲν γὰρ ἕδωρ, ἐγὼ δὲ οἶνον πίνω. καὶ ἡμεῖς ἐγελᾶτε. Alexis 271: οὐδεὶς φιλοπότης ἐστὶν ἄνθρωπος κακός. Kratin. 186: ἕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέχοι σοφόν, womit vgl. Horat. Epp. 1, 19, 1 ff. Phrynich. 58: ἄνθρωπος ὡν ὕδατοπότας, μινυρός ὑπερσοφιστής, Μουσῶν σκελετός. vgl. auch zu 349 und Wesp. 79.

90. εἰς ἐπίνοιαν] Gewöhnlich wird εἰς bei den Verbis des Tadelns mit der getadelten Eigenschaft verbunden (z. B. Thuk. 8, 88); hier mit der, deren Mangel den Tadel verursacht. So Xen. Anab. 2, 6, 30: (οὐδὲίς) ἐς φιλίαν αὐτοὺς ἐμύφτετο, und ähnlich Xen. Hell. 7, 4, 30: τὸν πρόσθεν χρόνον εἰς τὰ πολεμικά καταφρονοῦμενοί.

91. Dieser Vers sieht ganz wie eine vom Rande in den Text gekommene Parallelstelle zu 90 aus.

92. δρᾶς] zu Wo. 355.

πλουτοῦσι, διαπράττουσι, νικῶσιν δίκας,  
εὐδαιμονοῦσιν, ὠφελουσί τοὺς φίλους.  
ἀλλ' ἐξένεγκέ μοι ταχέως οἴνου χάα,  
τὸν νοῦν ἴν' ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οἴμοι, τί ποθ' ἡμᾶς ἐργάσει τῷ σῷ πότῳ;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀγάθ'· ἀλλ' ἐνεγκ'· ἐγὼ δὲ κατακλιθήσομαι.  
ἦν γὰρ μεθύσθῶ, πάντα ταυτὶ καταπάσω  
βουλευματίων καὶ γνωμιδίων καὶ νοιδίων.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὡς εὐτυχῶς, ὅτι οὐκ ἐλήφθην ἐνδοθεν  
κλέπτων τὸν οἶνον.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εἰπέ μοι, Παφλαγῶν τί δρᾶ;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐπίπαστα λείξας δημόπραθ' ὁ βάσκανος

93. νικῶσιν δίκας] zu Wo. 99.

95. χάα] Diese Betonung (nicht χαῶ, χαῶς), deren Richtigkeit von Elmsley (zu Ach. 1000) erwiesen ist, findet sich stets auch im Rav. vgl. Wo. 1238.

96. ἄρδω] Xen. Gastm. 2, 24: ὁ οἶνος ἄρδων τὰς ψυχὰς τὰς μὲν λύπας κοιμίζει, τὰς δὲ φιλοφροσύνας ἐγείρει. [Luk.] Erot. 45: ἀρεταῖς ἀπαλήν ἐτι τὴν ψυχὴν ἐπάρδων.

98. ἐνεγκ'] Er wiederholt die Aufforderung aus V. 95. — Gleich darauf entfernt sich Nikias und kehrt (101) mit dem gestohlenen Wein wieder. ἐγὼ δὲ — νοιδίων spricht also Demosthenes zu sich selbst.

99. πάντα ταυτὶ] den ganzen Raum hier. Aehnlich Kratin. 187: εἰ μὴ γὰρ ἐπιβύσει τις αὐτοῦ τὸ στόμα, ἅπαντα ταῦτα κατακλίσει ποιήμασιν. — καταπάσω mit dem Genetiv ungewöhnlicher (nach der Analogie von πικρὰναί).

Aristophanes II. 2. Aufl.

100. βουλευματίων] Die Diminutiva sollen die haarspaltende Feinheit seiner Einfälle bezeichnen.

101. ὡς εὐτυχῶς, ὅτι] quam bene factum, quod —. Alex. 126, 13: Ἀπολλόν, ὡς λατρικῶς. — ἐνδοθεν] zu κλέπτων, nicht zu ἐλήφθην. vgl. 110.

103. Wie das Salz, mit einigem Gewürz versehen, eine beliebte Zukost war (ἄλα λείχειν, lingere und delingere salem), so wurden in Athen ganz besonders die mit Salz bestreuten Kuchen, ἐπίπαστα, geschätzt und gern zum Wein gegessen. Plin. N. H. 31, 7, 41: conditur (sal) etiam odoribus additis et pulmonarii vicem implet, excitans aviditatem invitansque in omnibus cibis. vgl. 1089. — Die ἐπίπαστα, welche Kleon genießt, haben noch den besondern, für ihn sehr angenehmen Reiz, dass er sie aus dem Erlöse von confiscirten und auf Rechnung des Volkes verkauften Gütern verurteilter Bürger

ῥέγκει μεθύων ἐν ταῖσι βύρσαις ὕπιος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

105 ἴθι νυν, ἄκρατον ἐγκάναξόν μοι πολλὴν  
σπονδήν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

λαβὲ δὴ, καὶ σπείσον ἀγαθοῦ δαίμονος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔλχ', ἔλκε τὴν τοῦ δαίμονος τοῦ Πραμνίου. —  
ὦ δαῖμον ἀγαθέ, σὸν τὸ βούλευμ', οὐκ ἐμόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἴπ', ἀντιβολῶ, τί ἔστι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοὺς χρησμούς ταχῶ

gewonnen hat. Von jenem Erlöse nämlich erhielt der Kläger in bestimmten Fällen den dritten Theil. Dergleichen Gewinn aber war in Athen so häufig, dass Wesp. 659 die δημόσια mit unter den jährlichen Staatseinkünften aufgezählt werden. — βάσανος] Schol. Plat. zu Alkib. II.: φθονερός ὁ ἐπὶ τοῖς εὐπραγοῦσιν ἀχθόμενος καθ' ἑαυτὸν· διαφέρει δὲ τοῦ βασάνου· ὁ γὰρ βάσανος ὑπὸ φθόνου καὶ σκολοφανείῃ καὶ κατηγορεῖ. Eigentlich βασκανίω = fas-

104. ὕπιος] Hor. Sat. 1, 5, 19: stertilque supinus.

105. Etym. M.: ἐγκάναξαι τὸ ἐγγεῖαι μετὰ πόφου, ὃ ἔστι πολύ, ὥστε ἠχεῖν.

106. καὶ σπείσον] nämll. σπονδήν ἀγαθ. δ.

107. Vorher (105) hat Demosthenes den Wein nur zur σπονδή verlangt. V. 107 trinkt er, und so gleich kommt ihm der vortreffliche Einfall, den er (108) dem guten Genius des Weines zuschreibt. — ἔλκεν vom Trinken, wie im Lat. ducere (Horat. G. 1, 17, 22. 3, 3, 34. 4, 12, 14) und trahere (Horat.

Epod. 14, 4) und unser zechen. Eur. Kykl. 417: ὁ δὲ Διονύσου γένος ἐδέξατ' ἔσπασέν τ' ἄμυσιν ἐλύσας. Luk. Hermot. 60: εἰ σπᾶσαις μικρὸν ὄσον. — τὴν] nämll. κύλικα. — Πραμνίου] Der rothe Pramnierwein, schon bei Homer (Il. 11, 639. Od. 10, 235: οἶνον Πραμνίῳ) gerühmt, hatte einen herben und strengen Geschmack; daher wurde der Name später für jeden schweren Rothwein gebraucht, so dass Erhippos 24 sagen konnte: φίλῳ γε Πραμνίου οἶνον Λέσβιον. Ath. 1, 30, C: Ἀριστοφάνης λέγει τὸν Ἀθηναίων δῆμον οὔτε ποιηταῖς ἤδεσθαι σκληροῖς καὶ ἀσιτεμέσαι, οὔτε Πραμνίοις σκληροῖσιν οἶνοις, συνάγουσι τὰς ὀφρὺς τε καὶ τὴν κοιλίαν. Nach Athenäos soll sein eigentliches Vaterland die Insel Ikaros sein, wo es einen Berg Pramnios und einen Flecken Oenoë gab. Dagegen Plin. N. H. 14, 4, 6: Pramnios, quod Homerus celebravit, etiam nunc honos durat. nascitur Smyrnae regione iuxta delibrium matris deum. — Der δαῖμων Πραμνίος ist eine komische Fiction nach der Analogie des ἀγαθὸς δαίμων.

108. Aehnlich 1203. 1253.

κλέψας ἔνεγκε τοῦ Παφλαγόνος ἔνδοθεν,  
ἔως καθεύδει.

110

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ταῦτ'. ἀτὰρ τοῦ δαίμονος

δέδοιχ' ὅπως μὴ τεύξομαι κακοδαίμονος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φέρε νυν ἐγὼ ἄματι προσάγαω τὸν χάα,  
[τὸν νοῦν ἢ ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν.]

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὡς μεγάλ' ὁ Παφλαγὼν πέρδεται καὶ ῥέγκεται,  
ὥστ' ἔλαθον αὐτὸν τὸν ἱερὸν χρησμὸν λαβῶν,  
ὄνπερ μάλιστ' ἐφύλαττεν.

115

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ σοφώτατε,

φέρ' αὐτὸν, ἢ ἀναγνῶ. σὺ δ' ἔγχεον πειν  
ἀνύσας τι. φέρ' ἴδω, τί ἄρ' ἔνεστιν αὐτόθι.  
ὦ λόγια. δός μοι, δός τὸ ποτήριον ταχύ.

120

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἴδου· τί φησ' ὁ χρησμός;

111. ταῦτα = soll geschehen, sehr wohl. Vollständig ταῦτα ὄρω 495. So auch ταῦτα δὴ (Ach. 815. Wesp. 85Γ), ταῦτά νυν (Wesp. 1008). Fried. 275: ταῦτ', ὃ δέσποια. Nikias fügt sich gegen seine Ueberzeugung dem entschieden ausgesprochenen Willen des andern; die Worte ἀτὰρ τ. δ. κτλ. spricht er für sich.

112. Nikias meint: ich fürchte, dass der (gute) Dämon, dem du deinen Gedanken zuschreibst, mir, wenn Kleon erwacht und mich ertappt, zum Unglücks-Dämon werden wird. — Mit V. 112 geht Nikias wieder ab und kehrt mit 115 zurück.

113. ἐγὼ ἄματι] Bisher hat ihm Nikias Mundschenkendienste gethan. — V. 114 ist von mehreren Gelehrten mit Recht verdächtigt, da Demosthenes seinen klugen Einfall schon gehabt und ausge-

sprochen hat, der zweite Theil des Finalsatzes also ohne Beziehung ist.

115. ῥέγκεται] Das Medium, das sonst von diesem Verbum bei Attikern wohl nicht vorkommt (vgl. 104. Wo. 5, 11. Aesch. Eum. 53 ῥέγκουσι), ist hier in komischer Absicht gewählt, behufs der Uebereinstimmung mit πέρδεται. So Fried. 291: ἦδομαι καὶ γαίρωμαι, wo freilich der Meder Datis spricht. Vielleicht in ähnlicher Absicht Hermitippos 25: ὅταν πεινώμεθ' ἢ διψώμεθα.

119. ἀνύσας τι] zu 71. endlich einmal, als ob er bis jetzt noch gar nichts zu trinken bekommen hätte. Der Einblick in den Orakelspruch (nach 119) macht ihn so vergnügt, dass er nur ausrufen kann ὦ λόγια, und sofort wieder zum Becher greifen muss.

121. ἴδου] zu Wo. 82, anders

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.  
ἑτέραν ἔγχεον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.  
ἐν τοῖς λογίοις ἔνεστιν ἑτέραν ἔγχεον;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ Βάκι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τί ἔστι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.  
δὸς τὸ ποτήριον ταχύ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πολλῶ γ' ὁ Βάκις ἐχεῖτο τῷ ποτηρίῳ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

125 ὦ μιὰρὲ Παφλαγῶν, ταῦτ' ἄρ' ἐφυλάττου πάλαι,

als oben 87. Auch in diesem Worte zeigt sich, wie 111, die Fügbarkeit des Nikias. Erst nachdem er das Geheiss seines Kameraden erfüllt hat, fragt er nach dem Inhalt des Orakels. Demosthenes beachtet seine Neugierde so wenig, dass er noch einen zweiten Becher braucht, ehe er an die Antwort denkt. Aus seinen Worten: *ἑτέραν ἔγχεον*, zieht Nikias die ironische Folgerung, das müsse wohl in dem Orakel stehen. Ganz ähnlich Vög. 974: *ἔνεστι καὶ τὰ πέδιλα*; und 976: *καὶ σπλάγγνα διδόν' ἔνεστι*;

123. *Βάκις* scheint ursprünglich kein nomen proprium, sondern ein appellativum gewesen zu sein, abzuleiten von *βάζω*, *der Wahrsager*. Daher unterscheiden die späteren drei Männer dieses Namens. Die älteren Schriftsteller kennen nur einen, den berühmten Bakis aus Böotien, der durch die Nymphen in einen Zustand übernatürlicher Begeisterung versetzt war und von ihnen seine Sprüche empfangen hatte (Fried. 1070: *εἰ γὰρ μὴ Νύμφαι γε θεὰ Βάκιν ἐξαπάτασκον*). Schon vor den Perserkriegen und

während derselben standen sie in grossem Ansehen (Herod. 8, 20, 8, 77, 9, 43), ganz vorzüglich geschätzt aber waren sie im peloponnesischen Kriege zu Athen; daher beschäftigten sich Betrüger damit, auf Bakis Namen falsche Prophezeiungen zu erdichten, und ehrgeizige Demagogen bedienten sich derselben, um das Volk zur Fortsetzung des Krieges zu entflammen. vgl. 997—1097. Sein beliebtester Spruch war der von dem 'Adler in den Wolken' (zu 1013). Cicero (de Divin. 1, 18, 34) rechnet ihn zu den Naturpropheten, die ohne Kunst *concitatiōne quadam animi* die Zukunft erkennen.

124. *ἐχεῖτο*] mit absichtlichem Doppelsinn: Bakis muss in seinem Spruche das Wort *ποτήριον* oft gebraucht haben, wenn das *δὸς τὸ ποτήριον ταχύ* (120, 123) sich so oft darin wiederholt; und: Bakis scheint den Becher oft gebraucht zu haben, und du willst dich wohl nach ihm richten.

125. *ταῦτ' ἄρ'*] *deshalb also*. zu Wo. 165. Ri. 138. 382. 1097. 1170.

τὸν περὶ σεαυτοὶ χρησμὸν ὀρρωδῶν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τιή;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἐνταῦθ' ἔνεστιν, αὐτὸς ὡς ἀπόλλυται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

καὶ πῶς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὅπως; ὁ χρησμὸς ἀντικρὺς λέγει, ὡς πρῶτα μὲν στυππειοπώλης γίγνεται, ὃς πρῶτος ἔξει τῆς πόλεως τὰ πράγματα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἰς οὕτοσὶ πώλης. τί τοῦντεῦθεν; λέγε.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μετὰ τοῦτον αὐθις προβατοπώλης δεύτερος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

δύο τῷδε πῶλα. καὶ τί τόνδε χορὴ παθεῖν;

128. *ὅπως*]; zu Wo. 214. Ri. 1073.

129. *στυππειοπώλης*] Der Flachs- und Werrighändler Eukrates aus dem zur kekropischen Phyle gehörigen Demos Melite, zugleich Mühlenbesitzer und Kleienhändler (vgl. 254 und Fragm. 540: *καὶ σὺ κυρηβιοπῶλα, Εὐκράτης στυππᾶς*), leitete nach Perikles Tode einige Zeit lang den athenischen Staat. Thukydides erwähnt ihn nicht, wenn nicht etwa der Vater von Kleons Gegner Diodotos (3, 41. vgl. Einl. § 4) derselbe ist. Aristophanes hatte ihn schon in den Babylonern verspottet; in dem 'Alter' nannte er ihn wegen seiner *δασύτης* den *Eber von Melite*, bei anderen Komikern heisst er *der Bär*. Der Lys. 103 und auch Lys. 18, 4 ff. erwähnte Feldherr Eukrates scheint (trotz Suidas in *ἄπειριν*) ein anderer zu sein.

131. *πῶλης*] sonst, wie bei uns

wohl meist *Händler*, nur in compos. üblich, ist hier des Scherzes wegen als selbständiges Wort gebraucht.

132. *προβατοπώλης*] Der Schafhändler, der nach Eukrates Einfluss erlangte, war Lysikles (765). Schol. Plat. Menex.: *ἐπεγήματο δὲ ἡ Ἀσπασία μετὰ τὸν Περικλέους θάνατον Ἀσικλῆϊ τῷ προβατοκαπήλῳ, καὶ ἐξ αὐτοῦ ἔσχεν υἱὸν ὀνόματι Ποριστῆν, καὶ τὸν Ἀσικλῆα ἔφητορα δεινότερον κατεσκεύασατο, ὡς Ἀισχίνης ὁ Σωκρατικός*. Dem letzten Theil dieser Nachricht stehen chronologische Bedenken entgegen. Perikles starb 429 und nach Thuk. 3, 19 kam Lysikles, nachdem er nebst vier anderen Feldherrn mit 12 Schiffen nach der Küste von Kleinasien ausgesendet war, um Contributionen einzutreiben, schon im Anfang des Winters 428 in Karien um. Seine und seines Vorgängers Staatsverwaltung dauerte also nur wenig über ein Jahr.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

κρατεῖν, ἕως ἕτερος ἀνὴρ βδελυρώτερος  
135 αὐτοῦ γένοιτο· μετὰ δὲ ταῦτ' ἀπόλλυται.  
ἐπιγίγνεται γὰρ βυρσοπώλης ὁ Παφλαγῶν,  
ἄρπαξ, κεκράκτης, Κυκλοβόρου φωνὴν ἔχων.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τὸν προβατοπώλην ἦν ἄρ' ἀπολέσθαι χρεῶν  
ὑπὸ βυρσοπώλου;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἢ Δ'.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οἴμοι δειλαιος.

140 πόθεν οὖν ἂν ἔτι γένοιτο πώλης εἰς μόνος;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔτ' ἐστὶν εἰς, ὑπερφυᾶ τέχνην ἔχων.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἴπ', ἀντιβολῶ, τίς ἐστίν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εἴπω;

134. ἕως γένοιτο] Der Optativ als Ausdruck des rein gedachten. Bäumlein Griech. Mod. S. 276 ff. Ganz dieselbe Construction Fr. 766. Soph. KOed. 979: εἰκὴ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναίτο τις.

137. κεκράκτης] Cic. Brut. 7: Cleonem etiam temporibus illis turbulentum illum quidem civem, sed tamen eloquentem constat fuisse. Plat. Nik. 8: Κίεων τὸν ἐπὶ τοῦ βήματος κόσμον ἀνελὼν καὶ πρότωτος ἐν τῷ δημηγορεῖν ἀνακραγῶν καὶ περισπάσας τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν μηρὸν πατάξας καὶ δρόμῳ μετὰ τοῦ λέγειν ἅμα χρησάμενος τὴν ὀλιγωρίαν τοῦ πρόποντος ἐνεποίησε τοῖς πολιτευομένοις. — Der Kykloboros war ein im Sommer versiegender, aber im Frühling heftiger und gewaltsamer Giessbach in Attika. Fragm. 539: ὄμην δ'

ἔγωγε τὸν Κυκλοβόρον κατείναι. Der Name (von κύκλος und βρωσίζω) bezeichnet treffend die gewaltsame und polternde Beredsamkeit Kleons. Ach. 381: (Kleon) κάκκυκλοβόρει κάπλυνεν. Aehnlich Wesp. 1034 f.

138. ἦν ἄρ'] Rr. 53, 2, A. 6.

139. In δειλαιος wird der Diphthong αι (lang Wo. 12. 709. 1504) oft verkürzt: am Versschluss οἴμοι δειλαιος Wo. 1473. Vög. 990. Wesp. 40. 165. 202. 1150 und öfter. Seltener Verkürzungen 479 und 480 Βοιωτῶν und Βοιωτοῖς, Wesp. 282 φιλαθηναῖος, 1150 δοῖας, Lys. 247 und 1149 οἶει (οἶ), Αθηναίων (αἶ) Polyzel. 11, 3.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἢ Δία.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλαντοπώλης ἔσθ' ὁ τοῦτον ἐξελών.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἀλλαντοπώλης; ὦ Πρόσειδον τῆς τέχνης.  
φέρε ποῦ τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐξευρήσομεν;

145

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ζητῶμεν αὐτόν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἀλλ' ὁδὶ προσέρχεται

ὥσπερ κατὰ θεῖον εἰς ἀγοράν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάριε

ἀλλαντοπῶλα, δεῦρο δεῦρ', ὦ φίλτατε,  
ἀνάβαινε σωτὴρ τῇ πόλει καὶ νῦν φανείς.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί ἔστι; τί με καλεῖτε;

150

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δεῦρ' ἔλθ', ἵνα πύθῃ

ὡς εὐτυχῆς εἶ καὶ μεγάλως εὐδαιμονεῖς.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἴθι δὴ, κάθελ' αὐτοῦ τοῦλέον, καὶ τοῦ θεοῦ  
τὸν χρησμὸν ἀναδίδαξον αὐτόν ὡς ἔχει·  
ἐγὼ δ' ἴων προσκείμεαι τὸν Παφλαγῶνα.

143. ἀλλὰς ist, wie sich aus 208 deutlich ergibt, eine Blutwurst.

147. κατὰ θεῖον] Schol.: κατὰ θεοῦ πρόνοιαν. Vög. 544: σὺ δέ μοι κατὰ δαίμονα καὶ κατὰ συντυχίαν ἀγαθὴν ἤκεις ἐμοὶ σωτήρ. Da der Ausdruck sonst wie es scheint nicht nachzuweisen ist (Plat. Ges. 7, 798 AB: κατὰ τινὰ θεῖον εὐτυχίαν, aber nirgends κατὰ θεῖον), so hat hier wohl Cobet recht, dass zu lesen sei: κατὰ θεόν. So z. B. Plat. Ges. 682 A: ἐπη κατὰ θεόν πως εἰρημύνα. E: ἐπι

τὰ αὐτὰ πάλιν ἀφίγμεθα ὥσπερ κατὰ θεόν.

149. ἀνάβαινε] steig' zu uns herauf, nämli. auf das erhöhte Loggeion (Enger).

152. τοῦλέον] Neben ἔλεον findet sich auch ἔλεός, Hom. Il. 9, 215. Od. 14, 432.

154. Nikias begibt sich auf Vorposten gegen den Paphlagonier, kehrt aber nicht wieder zurück, da er an dem Kampfe nicht Theil nehmen mag.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

155 ἄγε δὴ σὺ, κατὰθου πρώτα τὰ σκεύη χαμαί·  
ἔπειτα τὴν γῆν πρόσκυσον καὶ τοὺς θεοὺς.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ· τί ἔστιν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάρι', ὦ πλούσιε·  
ὦ νῦν μὲν οὐδεὶς, αὔριον δ' ὑπέρμεγας·  
ὦ τῶν Ἀθηῶν ταγὲ τῶν εὐδαιμόνων.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

160 τί μ', ὦγάθ', οὐ πλύνειν ἔῃς τὰς κοιλίας  
πωλεῖν τε τοὺς ἀλλάντας, ἀλλὰ καταγελάς;

155. πρόσκυσον] Unter προσκυνεῖν (adorare) ist bei den Griechen nie die kniende Stellung oder fussfällige Anbetung zu verstehen, die bei der Schilderung persischer Zustände mit diesem Worte bezeichnet (Herod. 1, 134: προσκύνειν προσκυνεῖν, Eurip. Orest. 1507: προσκυνῶ σ', ἀναξ, νόμοισι βαρβάροισι προσκύνων), aber stets als abergläubisch und eines freien Menschen unwürdig getadelt wird (Plut. Abergl. 3: ὀνειρεῖς ἐπὶ πρόσωπον αἰσχράς), sondern die schon früh gebräuchliche Anbetung durch Kuss Hände. Apul. Metam. 4, 28: *admoventes oribus suis dexteram* (daher adorare), *primore digito in erectum pollicem residente* (K. Herm.). Soph. OKol. 1054: ὀρώμεν αὐτὸν (Theseus) γῆν τε προσκυνούνθ' ἅμα καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ. Philokt. 657: προσκύνει ὡσπερ θεόν. Besonders bei grossen Glücksfällen pflegte man den Göttern seinen Dank dadurch auszudrücken: so bei der Rückkehr in die Heimat nach langer Abwesenheit Soph. El. 1374, nach Wiedererlangung des Augenlichts Arist. Plut. 771.

157. Der Wursthändler sieht

zwar noch keinen Grund für einen so auffallenden Beweis seiner Dankbarkeit gegen die Götter, erfüllt aber doch mit ἰδοῦ (*nun gut*, zu 121) des Demosth. Aufforderung.

158. οὐδεὶς] Vögl. 799: (Diotrephes) ἤρεθῃ φύλαρχος, εἰθ' ἱεραρχος, εἰτ' ἐξ οὐθένος μεγάλη πράττει. Eur. Andr. 699: σιμνοὶ δ' ἐν ἀρχαῖς ἡμενοὶ κατὰ πόλιν φρονοῦσι δήμου μείζον, ὄντες οὐδένας. So auch das Neutrum. Eur. Schutzfl. 424: ὅταν ποηρὸς ἀξίωμ' ἀνὴρ ἔχη, γλώσση κατασχῶν δῆμον, οὐδὲν ὄν τὸ πρῶν.

159. Der Vers scheint einem andern Dichter entnommen zu sein. Daher ist vielleicht mit Bergk Ἀθηναίων (in Synizesse, die Hdss. Ἀθηναίων) zu lesen (vgl. Wo. 401). Das Wort ταγός, in der Prosa (Xen. Hell. 6, 1, 8) nur als Name der thessalischen Fürsten gebraucht, bezeichnet bei den Tragikern oft Könige und Fürsten überhaupt. Aus Hom. II. 23, 160 ist es mit Recht durch Aenderung der La. entfernt. Aesch. Prom. 96: (Zeus) ὁ νεὸς ταγὸς μακάρων. Pers. 23: ταγοὶ Περσῶν. Soph. Ant. 1057: ἀρ' οἶσθα ταγοὺς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μῶρε, ποίας κοιλίας; δευρὶ βλέπε.  
τὰς σίχας ὄρεῖς τὰς τῶνδε τῶν λαῶν;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὄρω.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τούτων ἀπάντων αὐτὸς ἀρχέλας ἔσει,  
καὶ τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν λιμένων καὶ τῆς πικνός,  
βουλὴν πατήσεις καὶ στρατηγὸς κλαστάσεις,  
δήσεις, φυλάξεις, ἐν πρυτανείῳ λαικάσεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγώ;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

σὺ μέντοι κοδδέπω γε πάνθ' ὄρεῖς.  
ἀλλ' ἐπανάβηθι καπὶ τοῦλεον τοδὶ  
καὶ κάτιδε τὰς νήσους ἀπάσας ἐν κύκλῳ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καθορῶ.

162. ποίας] zu 32.

163. σίχας] Er zeigt auf die gedrängten Reihen der Zuschauer. Hom. II. 4, 90: κρατερὰί σίχες ἀσπιστῶν λαῶν. Diese Reminiscenz veranlasste den Dichter die Form λαῶν beizubehalten (statt λεῶν).

164. ἀρχέλας] ἀρχέλαος, zumal in der dorischen Form ἀρχέλας, ist noch seltener als ταγός. Aesch. Pers. 297: τίνα δὲ καὶ πενήθησομεν τῶν ἀρχέλαων; Der sikyonische Tyrann Kleisthenes nannte die Phyle der Sikyonier, der er selbst angehörte, Ἀρχέλαοι. Herod. 5, 68.

165. πικνός] zu 42.

166. κλαστάσεις] κλᾶν ἄμπειλον = *putare vitem*. Daher κλαστάζειν = *ramprünare*, die wuchernden Ranken (hier also den Hochmut der Strategen) beschneiden.

167. λαικάσεις] Das σχῆμα περ' ὑπόνοιαν. Denn man erwartet:

δειπνήσεις. Aber die Speisung im Prytaneion ist, da sie auch Kleon zu Theil geworden ist, eine viel zu gewöhnliche Ehre; dem Wursthändler muss eine viel grössere und seinem gemeinen Charakter angemessene Belohnung vorbehalten sein. — Nach Kephisod. 3: λαικάσομ' ἄρα und Straton 1, 36: οὐχὶ λαικάσει; könnte man λαικάσει vermuten, was auch eine gute Hds. hat; aber vgl. Kr. 39, 12, A. 2.

168. σὺ μέντοι] *freilich du*. Kr. 69, 36.

169. Weder von dem Boden des Proskenions noch von der Küchenbank aus war alles das, was dem Wursthändler gezeigt wird, wirklich zu sehen.

170. ἐν κύκλῳ] also die *Kykkladen*, mit welchem Namen in weiterem Sinn oft die meisten Inseln des ägäischen Meeres bezeichnet werden.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τί δαί; τὰμπόρια καὶ τὰς δολιάδας;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγωγε.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

πῶς οὖν οὐ μέγας εὐδαιμονεῖς;  
ἔτι νυν τὸν ὀφθαλμὸν παράβαλλ' εἰς Καρίαν  
τὸν δεξιόν, τὸν δ' ἕτερον εἰς Καρχηδόνα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

175 εὐδαιμονήσω δ', εἰ διαστραφήσομαι;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὔκ, ἀλλὰ διὰ σοῦ ταῦτα πάντα πέρναται.

172. πῶς οὐ μ. εὐδ.] *wie solltest du nicht* —? Kr. 54, 1, A. 3.

173. Καρίαν] *Καρία ἢ ἐπὶ θαλάσσει* wird Thuk. 2, 9 beim Ausbruch des Krieges zur athenischen Symmachie gerechnet. Später senden die Athener zweimal (Thuk. 2, 69, 3, 19, im J. 430 und 428) Schiffe auf Contribution nach Karien, jedoch mit schlechtem Erfolg.

174. Καρχηδόνα] *Palmer Χαλκηδόνα (Καλχηδόνα)*. Aber Demosth. hat dem neuen Volksbeherrscher bereits (170) das ägäische Meer und die Kykladen gezeigt und macht ihn jetzt noch (ἔτι) auf ein ganz anderes Feld der Thätigkeit und Bereicherung aufmerksam, auf das Mittelmeer von Karien an bis Karthago. Bekanntlich wollte Alkibiades später den grossen Zug nach Sikilien nur als Mittel zur Unterwerfung der ganzen Küstenstrecke zwischen Griechenland und Karthago benutzen (Thuk. 6, 15, 34, 90, Isokr. 8, 85, Plut. Alk. 17, Nik. 12); es wird aber auch ausdrücklich berichtet (Plut. Per. 20), dass schon zu Perikles Zeiten manche von der Unterwerfung Sikiliens, Tyrreniens und Karthagos träumten, und dass nur des Perikles Ansehen im Stande war solche Ausschweifungen

in Schranken zu halten. Vor der Aufführung der Ritter hatte nach 1303 Hyperbolos 100 Dreiruderer zu einem Zuge nach Karchedon verlangt, eine Schiffszahl, die zu einer Unternehmung gegen das den Athenern unterworfenen (Thuk. 4, 75) und damals nicht sehr bedeutende Chalkedon in gar keinem Verhältniss stehen würde. Dass nach unsrer Stelle das ganze Mittelmeer schon in der Gewalt Athens steht, ist natürlich komische Uebertreibung.

175. Wenn der Wursthändler das rechte Auge seitwärts schielend (*παράβαλλ'*, zu Wo. 362, Wesp. 497) nach Karien, das linke nach Karthago richten soll, so muss er sich nothwendig die Augen ausrecken. Aehnlich Vög. 175 ff., wo der Wiedehopf nach unten, dann nach oben und dann rings herum blicken soll. Er sagt: *ἀπολαύσομαι τι δ', εἰ διαστραφήσομαι*;

176. πέρναται] *wird verschahort, παρ' ὑπόνοιαν* für: *wird verwaltet (διοικεῖται)*. Das lediglich dichterische Verbum *πέρνημι* hat in der nachhomerischen Zeit (vgl. *πέρνη*) nicht selten etwas verächtliches. Theogn. 1215: οὐδ' ἤμας πέρνασι (vom Sklavenverkauf). Pind. Isthm. 2, 9: ἃ Μοῖσα γὰρ οὐ

γίγναι γὰρ ὄντως, ὡς ὁ χρησμός σοι λέγει,  
ἀνὴρ μέγιστος.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰπέ μοι, καὶ πῶς ἐγὼ

ἀλλαντοπώλης ὢν ἀνὴρ γενήσομαι;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δι' αὐτὸ γὰρ τοι τοῦτο καὶ γίγναι μέγας,  
ὅτι πονηρὸς καὶ ἀγορᾶς εἰ καὶ θρασύς.

180

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὔκ ἀξιῶ γὰρ ἑμαυτὸν ἰσχύειν μέγα.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οἴμοι, τί ποῦ ἔσθ', ὅτι σαντὸν οὐ φῆς ἀξίον;  
ἔσυνιδέναί τι μοι δοκεῖς σαντῶ καλόν.  
μῶν ἐκ καλῶν εἰ κάγαθῶν;

185

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ τοὺς θεούς,

*φιλοκερδῆς πῶ τὸτ' ἦν οὐδ' ἐργάτις οὐδ' ἐπέθαντο γλυκεῖαι αἰοδαί*. — Das Präsens im Sinne des Futur: die Prophezeiung ist so sicher, dass sie sich gleichsam in der Gegenwart schon zu erfüllen anfängt. vgl. 177, 180, 1087.

177. γίγναι γὰρ ὄντως] Dass der Wursthändler der *grosse Mann* werden soll, hat Demosth. schon versichert. Dajener noch zweifelt, so wiederholt er bekräftigend: *Du wirst wirklich (im Ernste) usw.* — In Steph. Thes. wird irrthümlich angegeben, ὄντως finde sich bei Arist. nur *Fragn.* 493. Es kommt ausserdem noch vor Wesp. 997, Plut. 286, 289, 327, 836. — Das Vorhandensein des Orakelspruches ist dem Wursthändler schon aus 153 bekannt.

179. ἀνὴρ] ein *rechter Herr*, ein Mann, der etwas zu bedeuten hat. 333, 392, 1255. Bitter ironisch Soph. OKol. 393: ὅτ' οὐκέτι εἰμι, τηρικαὶτ' ἄρ' εἶμ' ἀνὴρ; Terent. Eun. 4, 7, 15: *qui tibi nunc vir videtur esse, hic nebulo magnus est.*

181. Ein ausdrückliches Gesetz untersagte es als Injurie (*κακηγορία* Demosth. 57, 30, 31), einem Bürger oder einer Bürgerin den Handel auf dem Markte zum Vorwurf zu machen: dies Gewerbe war nämlich verachtet und wurde nur von der niedrigsten und ärmsten Klasse der Bürger betrieben. Daher sind *πονηρὸς*, ein *gemeiner Mensch*, und *ἐξ ἀγορᾶς* oder *ἀγόρειος* (218) verwandte Begriffe (Becker) zu 1247.

183. οἴμοι] *indignantis est* (Elmsl.). Demosth. fasst den entmutigenden Verdacht, der Wursthändler könnte sich irgend einer trefflichen Eigenschaft bewusst und also zum Volksführer im Sinne der damaligen Zeit ganz untauglich sein.

185. καλῶν καὶ] zu Wo. 101. Der Gegensatz dazu 186 *πονηρῶν, Leute von schlechtem, niedrigem Herkommen*. Fr. 731: *πονηροῖς καὶ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χροῖμαθαι*. — μὰ τοὺς θεούς] zu Wo. 330, Ri. 336, 1382, vgl. 85.

εἰ μὴ ἔκ πονηρῶν γ'.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάριε τῆς τύχης,  
ὅσον πέπονθας ἀγαθὸν εἰς τὰ πράγματα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ', ὦ γὰρ, οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι,  
πλήν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

190 τουτὶ μόνον σ' ἐβλαψεν, ὅτι καὶ κακὰ κακῶς.  
ἢ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικῶν  
ἔτ' ἐστὶν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους,  
ἀλλ' εἰς ἀμαθῆ καὶ βδελυρόν. ἀλλὰ μὴ παρῆς,

186. εἰ μὴ — γε vim habet graviter minuendi estque tantummodo (Fritzsche). Bei Aristophanes noch Vög. 1681. Thesm. 898: μὰ τὸ θεῶ, εἰ μὴ Κρίτυλλά γ' Ἀντιθέου. Lys. 942: οὐχ ἦδὲ τὸ μόνον μὰ τὸν Ἀπόλλω τουτοῖ, εἰ μὴ διατριπτικὸν γε κοῦκ ὄζον γάμων. Fragm. 856 Meineke: εἰ μὴ Προμηθεὺς γ' εἰμί, τὰλλα ψεύδομαι.

188. μουσικὴν] zu Wo. 964. μουσικὴ bezeichnet hier den Elementarunterricht (γράμματα, Lesen und Schreiben) und den musikalischen Unterricht zusammen; denn oft wurde beides, besonders in der älteren Zeit, von demselben Lehrer eingeübt. Quintil. 1, 10, 17 u. 18: grammaticae quondam ac musicae iunctae fuerunt. siquidem Archytas atque Aristoxenus etiam subiectam grammaticam musicae putaverunt; et eosdem utriusque rei praeceptores fuisse cum Sophron ostendit, tum Eupolis, apud quem Prodamus et musicus et literas docet, et Maricas (zu Wo. 553), qui est Hyperbolus, nihil se ex musica scire nisi literas confitetur. Aristophanes quoque non uno libro sic institui pueros antiquitus solitos esse demonstrat. Aus dieser Stelle geht hervor, dass der Vorwurf, den

Aristoph. dem Eupolis Wo. 553f. macht, nicht ungegründet war. — Gewiss gehörte es zu den seltenen Ausnahmen, wenn attische Knaben, wie der Wursthändler und Hyperbolos bei Eupolis, nichts als die ersten Elemente gelernt hatten. Aehnlich Luk. Redelehr. 14: προχώρει μηδὲν ὀκνήσας, εἰ μὴ προετέλεσθης ἐκεῖνα τὰ πρὸ τῆς ὀρθορικῆς: οὐδὲν γὰρ αὐτῶν δεήσει. ἀλλ' ἀνίπτοις ποσὶν ἐμβαίνει, οὐ μείον ἔξω δια τοῦτο, οὐδ' ἂν μηδὲ γράφειν τὰ γράμματα εἰδῆς.

189. κακὰ κακῶς] eine sprichwörtliche Steigerung, wie V. 2: nur so so (Droys.).

190. τουτὶ μόνον σ'] wie Wesp. 1123: ἐπεὶ μόνος μ' ἔσωσε, nicht ἐπεὶ με μόνος. Wo. 1047. (Dind.). — Das allein kann dir schaden, dass du die Elemente auch nur (καὶ Kr. 69, 32, A. 19) so so gelernt hast: besser wäre es, du wüsstest gar nichts davon.

191. οὐ πρὸς μουσικῶν] passit nicht mehr für —. Wesp. 369. Plut. 355: τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ἕγχετ' εἰργασμένου. Xen. Denkw. 2, 3, 15: ἄτοπα λέγεις καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ.

193. ἀλλ' εἰς] d. h. ἀλλ' ἐλλήλυθεν (ist übergegangen) εἰς

ἄ σοι διδόασ' ἐν τοῖς λογίοισιν οἱ θεοί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς δῆτ' ἀ φησ' ὁ χρησμός;

195

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὐ νῆ τοὺς θεοὺς

καὶ ποικίλως πως καὶ σοφῶς ἠνιγμένος.

Ἄλλ' ὁπότεν μάρψῃ βυρσαίετος ἀγκυλοχῆλης  
γαμφηλῆσι δράκοντα κηράλεμον αἵματοπώτην,  
δῆ τότε Παφλαγόνων μὲν ἀπόλλυται ἢ σκοροδάμη,  
κοιλιοπώλησιν δὲ θεὸς μέγα κῦδος ὀπάζει,  
αἴκα μὴ πωλεῖν ἀλλᾶντας μᾶλλον ἔλωνται.

200

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς οὖν πρὸς ἐμὲ ταῦτ' ἐστίν; ἀναδιδασκέ με.

ἀμαθῆ καὶ βδ. Mir erscheint diese Auslassung nicht auffallender als z. B. Fr. 1279: εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι, oder Luk. Zweim. Angekl. 10: ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκόπολιν. Theokr. 15, 147: ὄρα ὅμως κῆς οἶκον. Xen. Eph. 2, 3: πολὺ δὲ πλῆθος ἐπὶ τὴν θάλασσαν. vgl. Kr. 62, 3, A. 1.

196. ποικίλως] ποικίλος von Orakelsprüchen, wie überhaupt von der Rede, vieldeutig (Gegens.: ἀπλοῦς). So von einem Orakel des Dionysos bei den Thrakern Herod. 7, 111: καὶ οὐδὲν ποικιλώτερον. Plat. Symp. 182 AB: ὁ περὶ τὸν ἔρωτα νόμος ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι νόησαι βέδδιος· ἀπλῶς γὰρ ὄρισται· ὁ δ' ἐνθάδε καὶ ἐν Λακεδαιμονίᾳ ποικίλος (verwickelt). — σοφῶς] schlau. Dem Demosth., wie den damaligen Athenern, empfiehlt sich eine Weissagung gerade durch ihre räthselhafte Dunkelheit. — ἠνιγμένος] näml. ἐστὶν ὁ χρησμός. — Es könnte auffallen, dass der 129 ff. erwähnte Spruch dem Bakis (123), dieser (197 ff.), wie es scheint, dem Apollon (220) zugeschrieben wird. Dennoch ist dieser nur der letzte Theil von jenem; 129 ff. wurde der Inhalt des

Spruches kurz angegeben; jetzt wird ein Theil desselben wörtlich angeführt. Dass für ἀλλαντοπώλης hier κοιλιοπώλης gewählt ist, erklärt sich aus der Unmöglichkeit, ἀλλαντοπώλης in Hexameter anzuwenden.

197. Der archaisch-epische Stil der Orakelsprüche ist sehr glücklich parodirt. Mit ἀλλ' ὁπότεν begann sehr viele davon. — βυρσαίετος] der Lederaar, d. h. Kleon. zu 47. — ἀγκυλοχῆλης] vgl. 205. Schol.: ὁ ἐπικαμπεὺς τὰς χηλὰς ἔχων.

198. Der Drache (erklärt 207f.) wird, obwohl er ein Dummhart ist (188f.), oder vielmehr gerade deswegen siegen.

199. σκοροδάμη ist hier und 1095 die stinkende Gerberlauge, Ekkl. 292 eine Knoblauchsuppe, das bescheidene Essen ärmlicher Bürger.

200. Der Verschluss ist ganz homerisch.

201. Die in diesem Verse gehäuften schweren Spondeen drücken vortreflich das ganze Pathos des Unwillens und der Verachtung aus, die der Gott empfinden müsste, wenn der Wursthändler sich eines so erbärmlichen Kleinmuts schuldig machen sollte.



## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

βυρσαίετος μὲν ὁ Παφλαγῶν ἐσθ' οὔτοςί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ' ἀγκυλοχῆλης ἐστίν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὐτό που λέγει,

205 ὅτι ἀγκύλαις ταῖς χερσὶν ἀρπάζων φέρει.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὁ δράκων δὲ πρὸς τί;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοῦτο περιφανέστατον.

ὁ δράκων γὰρ ἐστὶ μακρὸν ὃ τ' ἀλλᾶς αὐτὸ μακρόν·

εἶθ' αἵματοπώτης ἐσθ' ὃ τ' ἀλλᾶς χῶ δράκων.

τὸν οὖν δράκοντά φησι τὸν βυρσαίετον

210 ἤδη κρατήσειν, αἶκα μὴ Φαλφθῆ λόγους.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὰ μὲν λόγ' αἰκάλλει με· θανμάζω δ' ὅπως

τὸν δῆμον οἷός τ' ἐπιτροπεύειν εἴμ' ἐγώ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φραυλότατον ἔργον· ταῦθ' ἄπερ ποιεῖς ποιεῖ·

204. αὐτό που λέγει] Das Wort (ἀγκυλοχῆλης) bedeutet eben das, dass —. Lys. 10, 16: ἡ ποδοζύκη αὐτό ἐστιν, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ζύλῳ δεδέσθαι.

205. ἀγκύλαις] vgl. 1083. — χερσίν] statt χηλαῖς, weil Kleons Raublust auch unter dem Bilde des krummklauigen Adlers gemeint ist.

206. Sehr launig wird die folgende Deutung, die überraschend genug ist, als ganz auf der Hand liegend bezeichnet: Drache und Wurst sind beide lang und Bluttrinker, folglich — bedeutet der Drache den Wursthändler.

207. ὁ δράκων μακρόν] wie Verg. Ecl. 3, 80: triste lupus stabilis. Aen. 4, 569: variam et mutabilem semper femina. Sehr häufig bei

Platon.

208. αἵματοπώτης] zu 143.

210. αἶκα (hier α), bei den Attikern ganz ungebräuchlich, ist nach dem Ausdruck des Orakels beibehalten. Daher das Wortspiel in der Antwort des Wursthändlers, der das ihm fremde αἶκα mit αἰκάλλειν in Verbindung bringt (Meineke).

213. φραυλότατον ἔργον] spottleichte Arbeit (Voss). Schol. Plat. Staat 4: φραυλον τὸ ῥέδιον. vgl. 509. zu Vög. 961. Wo. 775. Wesp. 656. Ach. 214: οὐκ ἂν ἐπ' ἐμῆς γε νεότητος ὦδε φραυλῶς ἂν ἐξέφυγεν οὐδ' ἂν ἐλαφρῶς ἂν ἀπεπλήξατο. Lys. 566: φραυλον πάνυ (διαλύσομεν τὰ τετραραγμένα πράγματα). Luk. Toxar. 11: οὐ φραυλον τὸ ἔργον. Häufig bei Platon.

τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα

[ἅπαντα, καὶ τὸν δῆμον ἀεὶ προσποιού]

ὑπογλυκαίνων δηματίοις μαγειρικοῖς.

τὰ δ' ἄλλα σοὶ πρόσεστι δημαγωγικά,

φωνῇ μιαιρὰ, γέγονας κακῶς, ἀγόραιοις εἰ·

ἔχεις ἅπαντα πρὸς πολιτείαν ἅ δει·

χρησιμοὶ τε συμβαίνουσι καὶ τὸ Πυθικόν.

ἀλλὰ στεφανοῦ, καὶ σπένδε τῷ Κοαλέμῳ·

χῶπως ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τίς ξύμμαχος

γενήσεται μοι; καὶ γὰρ οἱ τε πλούσιοι

214. χορδεύω ist ein ganz ungewöhnliches Wort, das der Dichter für den Wursthändler neu gebildet hat. — ὁμοῦ] bunt durch einander. Aehnlich das ὁμοῦ πάντα χρήματα des Anaxagoras bei Plat. Phäd. 72 C, und in der Beschreibung eines Wettrennens Soph. El. 715: ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμειγμένοι φρεῖδοντο κέντρων οὐδέεν.

215. Da γλυκαίνω nur heissen kann: versüssen, und nicht: mit süßen Worten belhören, so wäre ein Wortspiel anzunehmen: τὸν δῆμον προσποιού, gewinne dir das Volk, und τὸν δῆμον προσποιού, thue immer das Feti zu deiner Wurst, indem du es (τὸν δῆμόν) versüssest. ὁμοῦτοις μαγ. wäre dann auf προσποιού (gewinne dir das Volk durch —) zu beziehen. Aber es entsteht ein weit leichter und natürlicher Zusammenhang, wenn man den Vers mit Rav. auslässt. Dann ist zu υπογλυκαίνων als Obiect τὰ πράγματα zu denken.

218. φωνῇ μιαιρὰ] vgl. 137. — γέγονας κακῶς] zu 185. — ἀγόραιοις] zu 181. Fr. 1015. — Die Verse 217, 18 sind nachgeahmt von einem Komiker bei Stobaios 14: πάντα γὰρ πρόσεστί μοι, ὅσα περ

ἔχειν τὰλλότρια τὸν δειπνοῦντα (der fremdes Gut verzehren will) δεῖ, λιμός, ἀπονοια, τόλμα, γαστήρ, ἀγία. Nach Luk. Redelehr. 24 sind die grössten Erfordernisse zum Redner τὸ θράσος, ἡ ἀμαθία, ἡ ἀναισχυντία.

219. Dieser Vers wird von Bergk als unecht verdächtigt. Er ist nach 217 ganz überflüssig und unterbricht den Zusammenhang.

220. τὸ Πυθικόν] näm. μαντεῖον oder χρηστήριον. zu 196. — συμβαίνουσι] Soph. Trach. 1164. δ: φανῶ δ' ἐγὼ τούτοις συμβαίνουσι ἕσα μαντεῖα καινά, τοῖς πάλαι ξυνήσορα. Mit dem andern, was noth thut, stimmen auch die Orakelsprüche überein.

221. στεφανοῦ] wie es bei jedem Opfer geschah. — Κοαλέμῳ] Wenn man durch Anmut der Rede etwas erreichen wollte, so opferte man wohl den Χάριτες. Der Wursthändler hat als der Drache Dummbart des Orakels andere Götter zu seiner Hilfe, nämlich den Dämon Dummbart oder den Dämelpott (Voss). vgl. 634 f. Plat. Kim. 4: (Κίμων ἠδόςσει) τῷ πάμπῳ Κίμωνι προσεοικῶς τῆν φῶσιν, ὃν δεῖ εὐθδείαν φασὶ Κοαλέμον προσάγορεθῆναι.

215

220

δεδίασιν αὐτὸν ὃ τε πένης βδύλλει λεώς.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

- 225 ἀλλ' εἰσὶν ἱππῆς ἄνδρες ἀγαθοὶ χίλιοι  
μισοῦντες αὐτὸν, οἳ βοηθήσουσί σοι,  
καὶ τῶν πολιτῶν οἱ καλοὶ τε κἀγαθοί,  
καὶ τῶν θεατῶν ὅστις ἐστὶ δεξιός,  
κἀγὼ μετ' αὐτῶν χῶ θεὸς ξυλλήψεται.  
230 καὶ μὴ δέδιθ'· οὐ γάρ ἐστιν ἐξηκασμένος.  
ὑπὸ τοῦ δέους γὰρ αὐτὸν οὐδεὶς ἤθελεν  
τῶν σκευοποιῶν εἰκάσαι. πάντως γε μὴν  
γνωσθήσεται· τὸ γὰρ θέατρον δεξιόν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κατοδαίμων, ὃ Παφλαγῶν ἐξέρχεται.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

- 235 οὐ τοι μὰ τοὺς δώδεκα θεοὺς χαιρήσεται,  
ὅτι ἢ πὶ τῷ δήμῳ ξυνόμνυτον πάλα.

224. αὐτὸν hängt auch von βδύλλει ab, da in dem Worte die Biltg. des Fürchtens enthalten ist. Kr. 46, 10, A. 2. Lys. 354: τί βδύλλεθ' ἡμᾶς; Luk. Lexiph. 10: ἐν δεσμοῖς ὧν ὑπέβδύλλεν ὑπὸ τοῦ δέους.

225. Ueber die Ritter und ihre Zahl s. d. Einl. § 24.

229. ὃ θεὸς] Apollon. Thuk. 1, 118: ὃ δὲ θεὸς αὐτὸς ἐφη ξυλλήψεται (den Lakedämoniern) καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀκλῆτος (Kaiser). Eur. Temen. Fragm. 3: τῷ γὰρ ποιοῦντι χῶ θεὸς ξυλλήψεται. Menand. 565: τόλμη δικαία καὶ θεὸς συλλήψεται.

230. Aus dieser Stelle ist nichts zu schliessen, als dass der Schauspieler, der den Kleon spielte, keine porträtähnliche Maske trug. Ael. Verm. Gesch. 2, 13: οἱ σκευοποιοὶ ἐπλάσαν αὐτὸν (den Sokrates in den Wolken) ὡς ὅτι κάλλιστα ἐξεμάσαντες. Poll. 4, 143: τὰ κομικὰ πρόσωπα τῆς παλαιᾶς κωμῳδίας ὡς τὸ πολὺ τοῖς προσώποις ὧν ἐκωμῶδον ἀπεικάριζτο.

233. τὸ θέατρον] das Publicum, wie bei Arist. immer. 508, 1318. Ach. 629 (οὐπω παρέβη πρὸς τὸ θέατρον). Fried. 735. — δεξιόν] es wird also sogleich merken, wer Kleon ist.

234. Dieser Vers ist mit K. Herm. dem Wursthändler gegeben, während ihn früher Nikias hatte. Der Schauspieler, der diesen spielte, muss aber schon mit dem folgenden Verse als Kleon auftreten. — Eur. Kykl. 193: οἴμοι, Κύκλωψ ὄδ' ἔρχεται· τί δράσομεν;

235. οὐ τοι χαιρήσεται] d. h. ihr sollt es noch bedauern dass —. vgl. 828. Plat. 64: οὔτοι μὰ τὴν Δήμητρα χαιρήσεις ἔτι.

236. ἐπὶ τῷ δήμῳ] Herod. 7, 235: πάντων Πελοποννησίων συνομῶσαντων ἐπὶ σοί. 6, 74: Κλεομένης συνιστάς τοὺς Ἀρκάδας ἐπὶ τῇ Σπάρτῃ. 1, 61: μάθων δὲ ὃ Πεισίστρατος τὰ ποιούμενα ἐπ' ἐωντῷ ἀπαλλάσσειτο. vgl. Kr. 68, 41, A. 7. — ξυνόμνυτον] Er meint die Hetärien der aristokratisch oder oligarchisch ge-

τουτὶ τί δρᾷ τὸ Χαλκιδικὸν ποτήριον;  
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ Χαλκιδέας ἀφίστατον.  
ἀπολείσθον, ἀποθανεῖσθον, ὃ μιαρατάτω.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὔτος, τί φεύγεις; οὐ μενεῖς; ὃ γεννάδα  
ἀλλαντοπῶλα, μὴ προδοῖς τὰ πράγματα.  
ἄνδρες ἱππῆς, παραγένοσθε· νῦν ὁ καιρὸς. ὃ Σίμων,  
ὃ Παναίτι', οὐκ ἐλάτε πρὸς τὸ δεξιὸν κέρας;  
ἄνδρες ἐγγύς· ἀλλ' ἀμύνον κἀπαναστρέφον πάλιν.  
ὃ κονιορτὸς δῆλος αὐτῶν ὡς ὁμοῦ προσκειμένων.  
ἀλλ' ἀμύνον καὶ δῖωκε καὶ τροπὴν αὐτοῦ ποιοῦ.

sinten (257. 452. 477); die des Nikias, des Phäax und des Alkibiades, die später bei der Verbannung des Hyperbolos so thätig waren, werden ohne Zweifel schon damals bestanden haben.

237. S. Gleich bei seinem ersten Auftreten offenbart der Paphlagonier sein betrügerisches Wesen. Aus den geringfügigsten Umständen macht er ein ganzes Gewebe sykopphantischer Verleumdungen. — Χαλκ. ποτήριον] natürlich dasselbe, woraus Demosthenes getrunken hat. Da auf Inschriften (z. B. C. I. 138) wiederholt ποτήρια ἀργυρῶ Χαλκιδικά genannt werden, so ist auch hier an einen silbernen chalkidischen Becher zu denken, aber nicht von Chalkidike her, sondern aus Chalkis auf Euböa eingeführt, das durch seine Erzarbeiten berühmt war. Und aus der Anwesenheit eines solchen Bechers folgert Kleon; dass die, welche ihn gebrauchten, die Chalkidier zum Abfall bringen wollen: um so lächerlicher, als unter diesen Chalkidiern nicht die euböischen, sondern die Bewohner der Halbinsel Chalkidike zu verstehen sind. Dort hatten nach Thuk. 2, 79 (Teuffel) und 4, 7 die Athener schon vor 425 einzelne Kämpfe zu bestehen gehabt, und 424 nach der Aufführung der Ritter

Aristophanes II. 2. Anff.

wurde die ganze Landschaft durch den spartanischen Feldherrn Brasidas den Athenern entrissen. Schon zur Zeit der Ritter mochte man den Plan dazu ahnen. — ἀφίστατον] wie schon 236 συνδύμνυτον, d. h. Demosth. und der Wursthändler.

241. τὰ πράγματα] d. h. rem publicam.

242. Simon und Panätios, die Ἴππαρχοι (s. Einl. § 24), sind sonst nicht bekannt; denn der Simon Wo. 351. 399 und der Vög. 441 verspottete Panätios sind wohl andere. Da beide Hipparchen zusammen genannt werden, so muss der Chor sogleich vollständig aufgetreten sein, wenn auch vielleicht in gesonderten Massen. Jedenfalls aber rückte er in militärischer Ordnung ein (κατὰ στοίχους und κατὰ ζυγά), wozu der trochäische Rhythmus trefflich passte.

243. οὐκ ἐλάτε πρὸς τὸ δ. κ.] Vög. 353: ποῦ 'σθ' ὃ ταξιαρχος; ἐπαγέτω τὸ δεξιὸν κέρας.

244. ἀμύνον] an den Wursthändler gerichtet.

245. ὁμοῦ] anders als 214; hier = ἐγγύς. Schol. Plat. Phäd.: ὁμοῦ σημαίνει παρὲ μὲν τὸ ἐγγύς; Fried. 513: καὶ μὴν ὁμοῦ 'στιν ἦθη (sic ist schon ganz nahe). Thesm. 572: πρὶν ὁμοῦ γενέσθαι (he sie uns ganz nahe kommt). Soph. Ant. 1180: καὶ μὴν ὄρω τάλαίαν Εὐ-

## ΧΟΡΟΣ.

παῖε, παῖε τὸν πανοῦργον καὶ ταραξιπλόστρατον,  
καὶ τελώνην καὶ φάραγγα καὶ χάρυβδιν ἀρπαγῆς,  
καὶ πανοῦργον καὶ πανοῦργον· πολλάκις γὰρ αὐτ' ἐρῶ.  
250 καὶ γὰρ οὗτος ἦν πανοῦργος πολλάκις τῆς ἡμέρας.  
ἀλλὰ παῖε καὶ δῖσκε καὶ τάραιτε καὶ κῆκα  
καὶ βδελύττου, καὶ γὰρ ἡμεῖς, κἀπικείμενος βόα·  
εἴλαβοῦ δέ, μὴ κφύγη σε· καὶ γὰρ οἶδε τὰς ὁδοὺς,  
ἄσπερ Εὐκράτης ἔφρευγεν εὐθὺ τῶν κυρηβίων.

ρουδίτην ὁμοῦ.

247. Die Choreuten ermuntern den Wursthändler, der wieder zu sich gekommen ist. — ταραξιπλόστρατον] Rittercorpsverleumder. Kleon hatte sie λειποταξίου verklagt. An den Poseidon ταράξιππος (Paus. 6, 20, 18f.) ist schwerlich zu denken. — In dem folgenden ist auf die genaue Symmetrie in den Verszahlen zu achten: 247—254 = 258—265; 255—257 = 266—268; 273. 274 (wozu noch der vor 274 ausgefallene Vers zu ziehen ist, s. d. Anm. zu d. St.) = 275—277; und auch die vier Verse 269 ff. sind wohl zu je zweien den Führern der Halbchöre, in welche der Chor der Ritter zerfällt, zuzutheilen.

248. τελώνην] habgierig wie ein Zollpächter. Die meisten Staats-einkünfte, welche nicht, wie z. B. die Tribute der Bundesgenossen, auf eine bestimmte Summe fixirt waren, also der Ertrag der Staatsgüter, die Zölle, die Kopf- und Gewerbesteuer der Nichtbürger, wurden alljährlich unter Aufsicht der βουλή verpachtet. Die Pächter (τελώναι), oft in Gesellschaften unter einem τελωνάρχης, besorgten die Eintreibung der Gefälle im einzelnen und verführten dabei, da sie im Fall der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen der ganzen Strenge der Gesetze verfielen, mit grosser Härte. Oft waren sie auch zugleich Einnehmer (die Zöllner des N. T.) und als solche meist allgemein verhasst. vgl. Schömann, Gr. Alt. I,

S. 463—466. — φάραγγα] uner-sättlich wie eine Kluft, die sich nie füllt. — χάρυβδιν ἀρπαγῆς] Cie. de Orat. 3, 41: *daivde videndum est, ne longe simile sit ductum. syrtim patrimoni scopolum libentius dicerem; charybdis in bonorum voraginem potius. facilius enim ad ea quae visa quam ad illa quae audita sunt mentis oculi feruntur.* Dennoch sagt Cicero selbst vom Antonius Phil. 2, 27: *quae charybdis tam vorax?* Und Kratinos (403) nennt einen gefrässigen γαστροχάρυβδης, Hipponax 85 (56) ποτοχάρυβδης, ein ungenannter Komiker (297) ein trunkenes Weib μεθυσσοχάρυβδης, und Anaxilas (21) vergleicht das habgierige Geschlecht der Hetären mit Chimära, Charybdis, Skylla, Sphinx und Harpyien. vgl. Horat. Carm. 1, 27, 19.

249. αὐτὸ ἐρῶ] das Wort πανοῦργον.

254. Εὐκράτης] Kleon wird sich so aus der Klemme zu ziehen suchen, wie Eukrates zu 129. Die Anspielung, die in εὐθὺ τῶν κυρ. liegt, ist nicht ganz klar. Bergk scheint die Worte so zu fassen, dass τὰ κυρήβια für den Platz des Marktes gesetzt wäre, wo sie verkauft wurden (rel. com. att. 355). zu 857. Dagegen K. H.: colligimus eum opes ex potentiae suae naufragio servatas ad rem molendariam contulisse vitaeque quod reliquum esset in affluentia et deliciis transegisse. Vielleicht beziehen sich darauf zwei Fragmente der Babylonier, in denen

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ γέροντες ἤλιασταί, φράτερες τριωβόλου,  
οὓς ἐγὼ βόσκω κεκραγῶς καὶ δίκαια κᾶδिका,  
παραβοηθεῖθ', ὡς ὑπ' ἀνδρῶν τύπτομαι ξυνωμοτῶν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἐν δίκῃ γ', ἐπεὶ τὰ κοινὰ πρὶν λαχεῖν κατεσθίεις,  
κἀποσκαΐεις πιέζων τοὺς ὑπευθύνους, σκοπιῶν

gewiss von seinem Schicksale ausführlicher die Rede war. 58: ἐρνεύει με φεύγειν οἰκαδε und 59: εἰς ἕγγρα καὶ γνοῦν.

255. Wesp. 197: ὦ ξυνδικασταὶ καὶ Κλέων, ἀμύνατε. — Er meint die Heliasten unter den Zuschauern. Die 6000 Heliasten wurden alljährlich aus der Zahl der über 30 Jahr alten Bürger ausgelost und versahen ihren Dienst als Richter meist in zehn der Zahl der Mitglieder nach sehr ungleichen Abtheilungen. Der Richtersold, den die *κολαγορέται* (zu Vög. 1541) auszahlten, war schon von Perikles eingeführt, scheint aber erst von Kleon, der sich so oft den Ernährer und Wohlthäter der alten Richter nennt, auf drei Obolen (zu 51) erhöht zu sein. — φράτερες] So ist (statt φράτορες) nach der ausdrücklichen Ueberlieferung der Grammatiker bei den *alten* Attikern zu schreiben. Fr. 418. Wie die Mitglieder der Phratrien durch das Band der Abstammung, über deren Reinheit sie zu wachen hatten, mit einander verbunden waren, so die eingestrichelten Richter (zu Wo. 208) durch den gemeinsamen Erwerb, das Triobolon; in diesem Sinn nennt sie Arist. die Bruderschaft des Triobolon.

256. καὶ δίκαια κᾶδिका] zu Wo. 99. Aeh. 372f.: *ἐάν τις αὐτοὺς ἐλόγη καὶ δίκαια κᾶδिका.* Plut. 232f.: *τὴν οἰκίαν δεῖ χρημάτων σε τήμερον μεστὴν ποιῆσαι καὶ δικαίως κᾶδίκως.* Andok. 1, 135: *δεῖ τοῦτον ἐκποδῶν ἡμῶν εἶναι καὶ δικαίως καὶ ἀδίκως.* Aehnlich εὐ καὶ μιαιῶς 800. Terent. Andr.

1, 3, 9: *si libitum fuerit, caussam ceperit, qua iure quaque iniuria praecipitem in pistrinum dabit.* Tac. Ann. 15, 37: *ipse per licita atque illicita foedatus nihil flagitii reliquerat.*

258. ἐν δίκῃ γε] näml. τύπει. πρὶν λαχεῖν] Verlooste Staatsgüter können wohl nur Eroberungen sein, die unter die Bürger oder einen Theil derselben verloost wurden. Das war aber mit den Besetzungen der Mytilenäer im Sommer 427 geschehen; und dem Kleon wird wohl hier schon der Vorwurf gemacht, dass er das Unglück der Lesbier zu eigener Bereicherung benutzt habe, noch ehe das athenische Volk über die Vertheilung ihres Eigentums einen Beschluss gefasst hatte. Thuk. 3, 50: *ὑπερον δὲ φόρον μὲν οὐκ ἔταξαν Λεσβίοις, κλήροισι δὲ ποιήσαντες τῆς γῆς πλὴν τῆς Μηθωνναίων σφῶν αὐτῶν κληροῦχος τοὺς λαχόντας ἀπέπειραν.* Mit diesem Vorwurf wäre dann der in V. 834 enthaltene in Verbindung zu setzen.

259. Wie man beim Abpflücken des Obstes mit dem Finger prüft, ob es reif oder nicht reif ist, so befiehlt Kleon die Staatsbeamten, die nach der Verwaltung ihres Amtes zur Rechenschaft (*εἰθυνα*) verpflichtet und dadurch den Nichtswürdigkeiten der Verleumder blossgestellt sind, um zu sehen, ob sie sich zu einer (falschen) Anklage oder zu dem Versuch Geld von ihnen zu erpressen eignen. Es ist aber absichtlich das Bild mit den Feigen gewählt (*ἀποσκαΐεις*), um auf das

260 ὅστις αὐτῶν ὠμός ἐστιν ἢ πέπων ἢ μὴ πέπων·  
κάν τιν' αὐτῶν γνῶς ἀπράγμον' ὄντα καὶ κεηνότα,  
καταγαγὼν ἐκ Χερρονήσου, διαλαβὼν, ἀγκυρίας,  
εἶτ' ἀποστρέψας τὸν ὠμον, αὐτὸν ἐνεκολήθασας·  
καὶ σκοπεῖς γε τῶν πολιτῶν ὅστις ἐστὶν ἀμνοκῶν,

συκοφαντεῖν anzuspielen.

260. ὠμός = ganz unreif, πέπων ganz reif, μὴ πέπων noch nicht ganz reif.

261. Der Rav. hat ἀπράγμονα ohne ὄντα. αὐτῶν ist aus dem vorigen V. hineingekommen und kann hier, wo es sich nur auf die ὑπεύθινοι beziehen würde, nicht richtig sein. Denn die ὑπεύθινοι durften sich nach Aeschin. 3, 21 bei schweren Strafen nicht aus Athen entfernen, konnten also auch nicht aus dem Chersones herbeigeholt, noch weniger ἀπράγμονες genannt werden. Der Schol. aber erklärt, Kleon werde angegriffen, ὡς καταγαγόντος αὐτοῦ τοὺς συμμάχους εἰς Ἀθήνας. Und so auch mehrere neuere Ausleger, obwohl nichts davon im Texte steht. Da nun unter den von Kleon misshandelten οἷς ἐλωβᾶθ', οἱ ξένοι (1408) kaum fehlen dürfen (vgl. 326. 347. Fried. 639—647), so ist vielleicht zu lesen: κἂν τιν' αὐ γνῶς τῶν ξένων ἀπράγμον' ἀνακεηνότα. Die Stelle enthält dann eine merkliche Steigerung. Er peinigt die Beamten, welche das Gesetz zur Rechnungsablegung verpflichtet, er quält die unschuldigen und nichts ahnenden (ἀνακεχ.) Bundesgenossen, ja er verschont selbst die Bürger nicht.

262. Selbst aus dem weit entfernten Chersones holt er seine Opfer; denn die Halbinsel war vor andern Ländern reich und gesegnet. Xen. Hell. 3, 2, 10: ἀφικνεῖται εἰς Χερρονήσον, πόλεις μὲν ἑνδεκα ἢ δώδεκα ἔχουσαν, χώραν δὲ πᾶσιφοροτάτην καὶ ἀρίστην, — πολλὴν δὲ κερατῆν γῆν σπόριμον, πολλὴν δὲ πεφυτευμένην, πᾶσιπληθεῖς δὲ καὶ παγκάλους

νομᾶς παντοδαποῖς κτήνεσι. — διαλαβὼν] ein Ausdruck der Ringersprache: den Gegner in der Mitte des Körpers mit beiden Händen fassen, so dass die beiden Hälften (oben und unten) durch den Griff gleichsam getrennt werden. Plut. Anton. 33: διαλαβάνων τοὺς νεανίσκους ἐτραχήλιζεν. — ἀγκυρίας] Auch das ἀγκυρίζει ist ein Ringerkunstgriff und wird meist durch καταπαλαίειν erklärt. Eupolis 56: ἀγκυρίας ἐρηξεν, Bekk. Anekd. 1, 327: ἀγκυρίας, κάμνας τὸν πόδα. Am wahrscheinlichsten Scaliger: den Oberkörper unter den ankerartig umgebogenen Arm stecken und so den Gegner würgen.

263. ἀποστρέψας τὸν ὠμον] Der Ausdruck wird wohl eine ähnliche Bdtg. haben wie unser: das Genick umdrehen. — ἐνεκολήθασας] Hesych.: κοληβάζει· ἐσθίει, καταπίνει. Lobeck Phryn. 79 leitet es von κόλος (κόλον 455) ab und erklärt es in posticum s. posticam inringere, ingenuolare. Ueber den Aor. zu Wo. 350. Ri. 1130.

264. σκοπεῖς ist sicherlich unrichtige Ueberlieferung und wohl aus 259 entstanden. Arist. hat in seinen Bildern stets sehr bezeichnende Ausdrücke, vgl. 326. 393. 4. Fried. 639—47 (τοῦτον ὥσπερ κενίδι' ἐσπαράττει). Da nun zu ἀμνοκῶν nichts besser passt als der Begriff 'scheeren', so vermute ich: καὶ ξυρεῖς γε. vgl. den Ausspruch des Tiberius (Suid. Τιβερίου, Artikel 3): κείρεσθαι μου τὰ πρόβατα, ἀλλ' οὐ ξυρεῖσθαι βούλομαι. zu Wo. 1356. Lys. 685: ποιῶσθε τῆμερον τοὺς δημότας βωστορεῖν σ' ἐγὼ πεκτούμενον. Luk. Flucht. 14: διαμορολοῦσι

πλούσιος καὶ μὴ ποτηρός καὶ τρέμων τὰ πράγματα. 265

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

Ξυνεπίκεισθ' ὑμεῖς; ἐγὼ δ', ἄνδρες, δι' ὑμᾶς τύπτομαι,  
ὅτι λέγειν γνώμην ἔμελλον, ὡς δίκαιον ἐν πόλει  
ἰστάναι μνημεῖον ὑμῶν ἐστὶν ἀνδρείας χάριν.

## ΧΟΡΟΣ.

ὡς δ' ἀλαζών, ὡς δὲ μάσθλης· εἶδες, οἳ ὑπέρχεται  
ὡσπερ εἰ γέροντας ἡμᾶς καὶ κοβαλικεύεται; 270  
ἀλλ' ἐὰν ταύτη γε νικᾷ, ταυτηὶ πεπλήξεται·  
ἦν δ' ὑπεκκλίνη γε δευρὶ, τὸ σκέλος κυρηβάσει.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ πόλις καὶ δῆμ', ὑφ' οἷων θηρίων γαστριζομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

\* \* \* \* \*  
καὶ κέκραγας, ὧπερ αἰετὴν τὴν πόλιν καταστρέφει;

γὰρ ἐπιφοιτῶντες ἢ ὡς αὐτοὶ φασίν, ἀποκείρουσι τὰ πρόβατα.

265. Sallust. Iug. 20: Adherbal, quem petebat, quietus, imbellis, placido ingenio, opportunus iuvivias.

266. Da Kleon (255) den Beistand seiner natürlichen verbündeten vergebens angerufen hat, so sucht er seine Feinde durch das Vorgeben zu überlisten, dass sie keinen wärmeren Freund haben als ihn; kehrt aber, als auch dieses nichts fruchtet, 273 seine wahre Natur wieder hervor. — Ξυνεπίκεισθ' ὑμεῖς;] Frage erheuchelter Verwunderung.

267. πόλει] auf der Akropolis. vgl. 1093. Lys. 245: ἡμεῖς δὲ ταῖσιν ἐν πόλει ξυνεβάλομεν εἰσιούσαι τοὺς μοχλοὺς. 487: τὴν πόλιν ἡμῶν ἀπεκλείσατε. Thuk. 2, 15: καλεῖται δὲ ἡ ἀκρόπολις μέγιστον τοῦδε ἐτι ὑπ' Ἀθηναίων πόλις.

268. Kleon gibt vor ein Ehren- denkmal für die 595 ff. erzählte Heldenthat der Ritter beantragen zu wollen.

269. μάσθλης] zu Wo. 449. — ὑπέρχεται] zu 47. Plaut. Trin. 1,

2, 23: nempe enim tu, credo, me imprudentem obrepseris.

270. κοβαλι] zu 635.

271. ταύτη] vgl. 337. Zu ταύτη und ταυτηὶ ist πάλη als Substantiv zu denken. Kr. 43, 3, A. 3. Wir: in diesem Gange.

272. Die beiden Ringer werden mit streitenden Böcken verglichen; denn κυρηβάσει wird erklärt als ἡ διὰ τῶν κροάτων μάχη. — σκέλος] Schol. Plat. Ges. 7: τὴν μὲν ἀπὸ χειρῶν πάλην ἐξεύρε Θεσεύς, τὴν δὲ ἀπὸ σκελῶν Κερκύων. Nach Theokr. 24, 109 waren in der letzteren besonders die Argeier berühmt. Uebrigens vermag ich den Vers nicht genügend zu erklären.

273. θηρίων] vgl. [Wo. 184. Vög. 87. Plut. 439: ὁ δειλότατος αὐθιγῶν. Wesp. 448: ὁ κάκιστος θηρίων. — γαστριζομαι] vgl. 454. Suid: τύπτομαι εἰς τὴν γαστέρα.

274. Vor diesem Vers ist nach Sauppe eine Lücke anzunehmen. Der Chor musste, wie 276. 7, zwei Verse sprechen. Auf das Verbun, das in dem ausgefallenen Verse

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

275 ἀλλ' ἐγὼ σε τῇ βοῇ ταύτῃ γε πρῶτα τρέψομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐὰν μὲν τόνδε νικᾷς τῇ βοῇ, τήνελλά σοι.  
ἦν δ' ἀναιδεία παρέλθῃ σ', ἡμέτερος ὁ πυραμοῦς.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τουτονὶ τὸν ἄνδρ' ἐγὼ ἴδειννμι καὶ φῆμ' ἐξάγειν  
ταῖσι Πελοποννησίων τριήρεσι ζωμεύματα.

stand, bezieht sich *καί*, das sonst keinen passenden Sinn gibt. — *ὄψεσθαι* du lärmst und schreist, *ωσδὲ* durch du dir stets die Stadt unterthan erhältst.

275-77. Mit Recht hat Bergk 275 dem Kleon gegeben, da dieser, nicht der Wursthändler, der grosse Schreier von Athen ist. Ebenso nothwendig war 276 Porsons Aenderung: *μὲν τόνδε* f. *μῆτις* γε und 277 Bergks *παρέλθῃ* σ' f. *παρέλθῃς*. Kleon hofft den Gegner durch Geschrei zu überwinden. Nun, sagt der Chor, wenn du diesen Mann, den Wursthändler, durch dein Schreien überwindest, dann ist freilich der Sieg dein; wenn aber er *dein*, wie wir erwarten, in Unverschämtheit überholt, dann ist der Sieg unser. Den Gegensatz bilden nicht *βοῇ* und *ἀναιδεία*, vielmehr bezeichnen beide Worte einen und denselben Begriff; sondern *τόνδε* und *σέ*. Dass dies auch elidirt einen starken Gegensatz enthalten kann, zeigt z. B. Sophokl. *KOed.* 332: *οὐτ' ἐμαυτὸν οὐτε σ' ἀλγυνῶ*. Und so oft. — *τήνελλά σοι* *Heil dir dann im Siegeskranz* (Droys.), eig.: *dann gebührt dir ein Tenella*. *τήνελλα* ist ein von Archilochos gebildetes Wort, das den Ton der angeschlagenen, schwingenden Kitharseite wiedergeben soll; ein Siegeslied von ihm auf Herakles begann: *ὦ καλλίγικε, γαῖρ', ἀναξ Ἡράκλειε, αὐτὸς τε κίόλαος* (= καὶ Ἴολ), *αἰχμητῆ δ' ὄνο, τήνελλα καλλίγικος*. Seit der Zeit blieb *τήνε-*

*λα καλλίγικος* der gewöhnliche glückwünschende Zuruf an Sieger in Wettkämpfen (am Ende der Ach. u. Vög.). — *παρέλθῃ*] wie im Wettlauf. 330. 1353. — *πυραμοῦς*] ein Kuchen, nach Athen. 3, 114B *ἄρτος δια σήσάμων πετιόμενος καὶ τάχα ὁ αὐτὸς τῷ σήσαμῳ ὄν*, welcher als *Siegespreis* dem zuerkannt wurde, der eine *πεννυχτίς* am besten durchwacht hatte. Kom. Kallipp. 1: *ὁ διαγωνιήσας πυραμοῦντια λήψεται*. Thesm. 94: *τοῦ γὰρ τεχνάζειν ἡμέτερος ὁ πυραμοῦς*.

278. *ἴδειννμι*] ich *denuncire*.

279. *ζωμεύματα*] Im Kriege war es natürlich verboten, Materialien für den Bau und die Unterhaltung von Schiffen in Feindesland auszuführen (Fr. 364: *ἀσζώματα καὶ λῖνα καὶ πίπταν*). Dazu gehörten auch die *ὑποζώματα*, starke Taue, welche in ungefähr wagerechter Richtung rund um das Schiff vom Vordertheil bis zum Hintertheil (Vitruv. 10, 15, 6) herumliefen; vermutlich waren sie breiter als hoch, um sich besser anzulegen, und sie lagen ihrer mehrere in gewissen Entfernungen von einander, gewöhnlich vier. Oft nahm man sie auch nur mit, um sie erst wenn es nöthig schien anzulegen (Apostelgesch. 27, 17). Böckh. Die Beschuldigung solche Schiffsgurte den Feinden zuführen zu wollen, gegen einen Mann, der als Koch gekleidet mit seinem Handwerkszeug erscheint, würde niemand geglaubt

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὰ Δία, κἄγωγε τοῦτον, οὐ κενῆ τῇ κοιλίᾳ  
ἐσδραμῶν ἐς τὸ πρυτανεῖον εἶτα πάλιν ἐκθεῖ πλέα.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Δ.

νῆ Δί' ἐξάγων γε τᾰπόρρηθ', ἀμ' ἄρτον καὶ κρέας  
καὶ τέμαχος, οὐ Περικλῆς οὐκ ἤξιώθη πάποτε.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀποθανεῖσθον αὐτίκα μάλα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τριπλάσιον κεκράξομαι σοῦ.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καταβοήσομαι βοῶν σε.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κατακεκράξομαι σε κρᾶζων.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαβαλῶ σ', ἐὰν στρατηγῆς.

haben; daher verdreht Kleon *παρ' ὑπόνοιαν* die *ὑποζώματα* mit Rücksicht auf das Gewerbe seines Gegners in *ζωμεύματα*, *Fleischbrühen*.

280. Der Wursthändler antwortet mit einem nicht minder lächerlichen Vorwurf. Kleon, sagt er, treibt auch Schmuggel; er schmuggelt im Prytaneion die Speisen in seinen Bauch und führt sie so aus. Kleon hatte nämlich für seine Heldenthat in Pylos die Ehre der Speisung im Prytaneion erhalten. vgl. 709. 766.

282. Bei Zeus, sagt Demosth., dann führt er ja auch *verbotene Waare* (*ἀπόρο*). Fr. 362) aus, *ἄρτον καὶ κρέας καὶ τέμαχος*. Pherokr. 131: *τὰ γὰρ ἀπόρρηθ' ἐξάγουσιν, ὡς τανῶν ἡμῖν ἔθος* (wo jedoch die La. zweifelhaft ist).

283. *τέμαχος*] d. h. *Fisch*. Schol.: *ἰδίως δὲ τεμαχίας ἰχθῦς, τοὺς μεγάλους καὶ κατακοπιουέ- νους*. vgl. Wo. 339. — Der Vers bekundet entweder, dass Perikles die Speisung im Prytaneion nicht erhalten hat, wohl weil weder er

noch seine Freunde, denen er es schwerlich gestattet hätte, darauf angetragen haben, oder dass zu seiner Zeit die Gerichte daselbst noch nicht so luxuriös waren. — *Περικλῆς*] Die Composita auf *κλῆς* contrahirt Arist. im Nominativ *nur* dann, wenn die viertletzte Sylbe der offenen Form lang ist, dann aber *immer*. So *Περικλῆς* (viermal und Kratin. 71), *Σοφοκλῆς* (dreimal), *Μεγακλῆς* (zweimal), *Ἰεροκλῆς* (einmal), *Ξενοκλῆς* (dreimal), *Φιλοκλῆς* (einmal und Kratin. 431), *Χαρικλῆς* Telekleid. 35; dagegen *Ἡρακλῆς* (sechsmal) und *Θεμιστοκλῆς* Rl. 884; *Ἀημοκλῆς* Anaxandr. 34, 5. Von Eupolis freilich findet sich in einem Fragm. (Schol. Arist. Fr. 1036) *Παντακλῆς*.

284. Das folgende trochäische System hat einen sehr bewegten, leidenschaftlichen Charakter, indem fast durchweg eine jede erste Arsis der Reihe aufgelöst ist. Rossh-Westph.

286. *καταβοήσομαι* — *σε*] Ach.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κνυκοπήσω σου τὸ κῶτον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

290 περιελῶ σ' ἀλαζονείαις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὑποτεμοῦμαι τὰς ὁδοὺς σου.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

βλέπον εἰς μ' ἀσκαρδαμυκτί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν ἀγορᾷ κἀγὼ τέθραμμαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαφορήσω σ', εἴ τι γούξεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

295 κοπροφορήσω σ', εἰ λαλήσεις.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὁμολογῶ κλέπτειν· σὺ δ' οὐχί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ τὸν Ἑρμῆν τὸν ἀγοραῖον,

711: κατεβόησε δ' ἂν κεκραγῶς τοξότας τρισχιλίουσ.

289. κνυκοπήσω] Schol.: κνυκνέω σε δέομαι παίσω. vgl. ἑμὰς κνυκνέωσ Wesp. 231. Dagegen Bekk. Anekd. 49, 3: κνυκοπήσαι: ὡσπερ κῶνα τῷ ξύλῳ κατακόψαι.

290. ἀλαζονείαις] 887: οἷοις πιθηκισμοῖς με περιελαύνεις. Herod. 1, 60: περιελαυνόμενος δὲ τῇ σιάνῃ ὁ Μεγακλῆς ἐπεκηουκέντο Πειαιστράτῳ. Luk. Hermot. 63: περιέρχῃ με καὶ συνελαύνεις ἐς στενον. Demosth. 42, 32: ἐκτεύω ὑμᾶς μὴ με περιελαθέτωτα περιδεῖν ὑπὸ τούτου.

291. ὑποτεμοῦμαι] Kratin. 402: τούτου δ' ἐπάσας ἀποτεμῶ τὰς μηχανάς. Xen. Hell. 2, 3, 34: ἀπολόμενος (Θηραμένης) πάντων ὑποτεμῶ ἂν τὰς ἐλπίδας. Das Medium, wie hier, Xen. Cyr. 1, 4, 19: ἦν ἐπ' ἐκείνους ἡμεῖς ἐλαυνόμεν, ὑποτεμοῦνται ἡμᾶς πάλιν ἐκείνοι.

292. Bei der allgemeinen Furcht,

die arme und reiche vor ihm haben (224), hofft Kleon (wie Achilleus Hom. II. 9, 373), sein Gegner werde ihn nicht ohne *Blinzeln* ansehen können. Aber der Wursthändler lässt sich nicht schrecken. 'Warum nicht?' sagt er, 'bin ich doch so gut wie du ein Zügling des Marktes.' zu 181. ἀσκαρδαμυκτί von σκαρδαμύσσω Xen. Cyr. 1, 4, 28: ὁρᾶν ἐξέσται ἀσκαρδαμυκτί. Luk. Tim. 14: ἀσκαρδαμυκτί βλέποντας. Katapl. 26: ὄρον τὸν ἥλιον ἂν τις ἢ τοῦτον ἀσκαρδαμυκτί προσέβλεπεν: vgl. Ikaromen. 14.

294. γούξεις] Elmsl. γούξει. Der Komiker Alkaios 21 γούξομαι. Aber zu 167.

296. κλέπτειν] gestohlen zu haben, ein Dieb zu sein. vgl. 528. zu Fr. 610.

297. Kleon erwartet nicht, dass sein Gegner zugeben wird ein Spitzbube zu sein. Der aber thut nicht bloss dies, sondern gesteht

κάπιορκῶ γε βλέπόντων.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλότρια τοίνυν σοφίζει,  
καὶ σε φαίνω τοῖς πρυτάνεσιν,  
ἀδεκατέτους τῶν θεῶν ἰ-  
ράς ἔχοντα κοιλίας.

300

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ μιὰρὲ καὶ βδελυρῆ καὶ κατακεκράκτα, τοῦ σοῦ θρά-  
σουσ (στροφῆ α')

πᾶσα μὲν γῆ πλέα, πᾶσα δ' ἐκκλησία, καὶ τέλη

305

καὶ γραφαὶ καὶ δικαστήρι', ὦ βορβοροτάραξι καὶ  
τὴν πόλιν ἄπασαν ἡμῶν ἀνατετυρβακῶς,  
ἴσους ἡμῶν τὰς Ἀθήνας ἐκκεκώφηκας βοῶν

310

freiwillig ein, er pflege, um den üblen Folgen des Diebstahls zu entgehen, diesen selbst Augenzeugen gegenüber mit einem Meineid abzuschwören. — τὸν ἀγοραῖον] Die ἀγοραῖοι θεοί, *dei forenses*, die Schlichter des öffentlichen Verkehrs, waren nicht überall dieselben. Oefter werden als solche erwähnt Ζεὺς ἀγοραῖος (zu 410 und 500) und Ἑρμῆς ἀγορ. Paus. 1, 15, 1: τοῦσι δὲ πρὸς τὴν στοάν, ἦν ποικίλην ἀγορεύουσιν, ἱερὸν Ἑρμῆς χαλκοῦς καλούμενος ἀγοραῖος. Luk. Zweim. Angekl. 8: σὺ γούν μοι, ὦ Ἑρμῆ, τάληθὲς ἂν εἶποις, ἅτε διατρίβων ἐν τε γυμνασίοις καὶ ἐν τῇ ἀγορῇ καὶ ἀγοραῖος γὰρ εἶ καὶ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις κηρύττεις. Dieser Hermes ist der natürliche Hort und Helfer der ἀγοραῖοι (zu 181) und der Diebe.

298. βλέπόντων] zu 29. Aeschin. 3, 94: τὰ δεκά τάλαντα ὁρώντων, φρονοῦντων, βλέπόντων ἐλαθον ἡμῶν ὑπελδομένῳ.

299. ἀλλότρια κ. σ.] du pfaschest also in fremdes Handwerk (Bothe), indem du mir meine Künste abborst und dann für deine aus gibst.

300. καὶ σε φαίνω mit Burges

aus Rav. (φαίνω) f. καὶ σε φανῶ. Die wenigen Stellen, in denen man φανῶ zu erkennen glaubte, sind entweder verbessert (so Eur. Bakh. 528 durch Schöne) oder müssen noch verbessert werden. Das Präsen. von den Delationen der Sykophanten. Dass an die Art der öffentlichen Klage, welche *γάσις* hiess, hier nicht zu denken ist, erwähnt ausdrücklich Meier Att. Process S. 248 A. 16.

301. 2 entziehen sich bis jetzt jeder irgend begründeten Erklärung.

303. 4. κατακεκράκτα] Wie *κεκράκτις* von *κράζω*, so *κατακεκράκτις* von *κατακράζω* (287). Wesp. 596.

307. τέλη] eig. die Gefälle (zu 248), hier die Orte, wo sie erhoben werden.

308. γραφαί] *hansloien*, wo die Akten und Documente (γραφαί) aufbewahrt werden.

310. ἀνατετυρβακῶς] Das simplex *τυρβάζειν* (= *turbare*) vom *Aufrihren* des Kothos Wesp. 257. Selbst Soph. Fragm. 720: Ἄρης πάντα τυρβάζει κακά. Luk. Schiff 30: δέδωκε μὴ συμπατηθῶ ἐν τῇ τυρβῇ. Peregrin. 32: (ἐφοβήθη)

κάπο τῶν πετρῶν ἄνωθεν τοὺς φόρους θυννοσκοπεῖς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶδ' ἐγὼ τὸ πρᾶγμα τοῦθ' ὄθεν πάλαι καττύεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

315 εἰ δὲ μὴ σὺ γ' οἶσθα κάττυμ', οὐδ' ἐγὼ χορδούμεντα,  
ὅστις ὑποτέμνων ἐπώλεις δέρμα μοχθηροῦ βοῶς  
τοῖς ἀγροίκουσιν πανούργως, ὥστε φαινέσθαι παχύ,  
καὶ πρὶν ἡμέραν φορῆσαι, μείζον ἢν δυοῖν δοχμαῖν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἢ Δία, κάμὲ τοῦτ' ἔδρασε ταῦτόν, ὥστε καὶ γέλων

μὴ συντριβεῖν ἐν τοσαύτῃ τύρβῃ.

312. Die Formen *ἐκκωφέω* und *ἐκκωφῶ*, deren letztere der Analogie mehr entspricht, sind durch sichere Stellen in ganz gleichem Masse geschützt.

313. *θυννοσκοπεῖς*] Da die Thunfische (*θύννοι*, *thunni*, zu 354) meist in grossen Zügen und der Sonnenwärme wegen, die sie sehr lieben (Aristot. Thierk. 8, 19), an der Oberfläche des Meeres schwimmen, so kann man sie schon aus weiter Entfernung sehen. Man erbaute daher am Seeufer an Stellen, die sie gern besuchten, hohe Gerüste und Warten (*θυννοσκοπεῖα*), die Strabon als Punkte mit weiter und schöner Aussicht öfter erwähnt (5, 223, 225, 17, 834), um von ihnen herab die Bewegungen der Züge beobachten und den Fischern die nöthigen Anweisungen zum Fange geben zu lassen. Dazu gebrauchte man *Späher* (*θυννοσκόποι*), die durch lange Uebung oft eine so wunderbare und unerklärliche Scharfsichtigkeit (Ael. Thierk. 15, 5) erwarben, dass sie durch ihre Anweisungen den Fischern zum Fang ganzer Schwärme verhalfen. Wie ein solcher Späher von seiner Warte, so schaut Kleon von den Felsen der *Ρηγα* (ἀπὸ τῶν πετρῶν) nach den Tributn hinaus. Denn *πέτραι* bezeichnet oft die steinernen Sitze der *Ρηγα* (zu 42), dann auch diese selbst (Enger); die Redner-

bühne daselbst heisst *βῆμα*, *λίθος* oder *πέτρα* (956). — Die *Volg. θυννοσκοπεῖν* habe ich in *θυννοσκοπεῖς* geändert, da Kleon durch das Ausschauen nach den Tributn die Stadt doch unmöglich taub machen kann.

315. *κάττυμ'*] *Gewiss*, meint der Wursthändler, wirst du dein Handwerk, das Gerben und Schustern, eben so gut verstehen, wie ich das meinige. — *κάττυμα* ist die *stärkere Sohle*, die oft Kork zur mittelsten Lage hatte.

316. *ὑποτέμνων*] *schief schneidend*, so dass das Leder dicker scheint, als es ist. Schol. zu 291: *διαφέρει τὸ τέμνειν καὶ τὸ ὑποτέμνειν. ὅταν γὰρ ὑποτέμνη, παχύτερον φαίνεται, ἀσθενέστερον δὲ ἐστὶ. τέμνειν δὲ τὸ ὀσθῆν ποιεῖσθαι τὴν τομὴν.* — Kleon schneidet eine schwache und schwammige Rindsaut in betrügerischer Absicht (*πανούργως*) so, dass die daraus entstandene Sohle stark aussieht ohne es zu sein.

319. *ἢ Δία*] Da der Daktylus anstatt des Trochäus ausser in einzelnen Wörtern, die sonst nicht in den Vers passen, durchaus unzulässig ist, so wird entweder (mit Porson) *κάμὲ τοῦτ' ἔδρασε ταῦτόν ἢ Δί'*, ὥστε κ. γ. oder (mit Meineke) *ἢ Δί' αὐτὸ τοῦτο κάμ' ἔδρασε* oder (mit Elmsley) *κάμὲ ἢ Δί' αὐτὸ τοῦτ' ἔδρ.* zu lesen sein. — ὥστε καὶ] vgl. Wo. 613.

πάμπολον τοῖς δημόταισι καὶ φίλοις παρασχεθεῖν· 320  
πρὶν γὰρ εἶναι Περγασῆσιν, ἔνεον ἐν ταῖς ἐμβάσιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρα δῆτ' οὐκ ἀπ' ἀρχῆς ἐδήλους ἀναί- (στροφῇ β'.)

δειαν, ἢπερ μόνῃ προστατεῖ ἠτόρων;

ἢ σὺ πιστεύων ἀμέργει τῶν ξένων τοὺς καρπίμους 325  
πρώτος ὢν· ὁ δ' Ἴπποδάμον λείβεται θεώμενος.

320. *δημόταισι*] Die Fiction, dass Demosth. und Nikias Sklaven seien, wird hier ebenso wenig festgehalten, wie 335 von Kleon (Enger). 321. *Περγασῆσιν*] *Περγασή* ein Demos der Phyle Erechtheis. Er muss nicht weit von Athen gelegen gewesen sein, da Demosth. Kleons Betrügerei damit beweist, dass *noch vor Pergase* die gekaufte Sohle unbrauchbar geworden sei. — *ἔνεον*] *Ovid. Art. Am. 1, 516: nec vagus in laxa pes tibi pelle natet.* Hor. Sat. 1, 3, 31: *male latus in pede calceus haeret.* Theophr. Char. 4: *ἀγροικοὶ τοιοῦτός τις, οἷος μείζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν.* — *ἐμβάσιν*] zu 870.

325. *προστατεῖ*] *Patronin ist*; denn *προστάτης* = *patronus*. Anders 1128.

326. *ἀμέργει* f. *ἀμέλγει* nach Bothe (*ἀμέργεις*) und dem Rav. (*ἀμέλγει*). *ἀμέλγειν* passt durchaus nicht zu dem in *καρπίμους* enthaltenen Bilde des Fruchtplückens. Schol.: *ἀμέλγεις δὲ, ἀποδρέψῃ, ἀπανθήσεις, τρυγῆς καὶ καρπίου. ἰδίως δὲ ἀμέλγειν λέγεται τὸ παρὰ τὸν προσήκοντα καιρὸν τοὺς καρποὺς ἀποσπᾶν, ὅπερ οἱ κλέπτει ποιοῦσιν* — eine Erklärung, die, wie Bothe gesehen hat, nur zu *ἀμέργειν* passt. Das Wort *ἀμέργειν* ist selten und wird stets von dem *Abplücken* von *Blumen* und *Früchten* gebraucht. Sappho bei Ath. 12, 554B: *ἰδίω ἀνθε' ἀμέρογυσαν παῖδ' ἄγαν ἀπαλάν.* Eur. Ras. Her. 396: *ἦλυθεν (Ἡρακλῆς) ἐσπέριον ἐς αἰλάν, χρυσῶν πετάλων ἀπο μηλοφό-*

*ρον χειρὶ καρπὸν ἀμέρξων.* Das Medium *Apollon. Rhod. 4, 1142* und *Theokr. 26, 3.*

327. *πρώτος*] *princeps in civitate.* Diese Stelle gebührte am wenigsten dem banausischen Kleon, einem *homo novus* (vgl. 2); es ist eine Schmach, dass Söhne berühmter Väter, wie *Archeptolemos*, solche Nebenbuhler über sich sitzen lassen. — *Ἴπποδάμον*] *Hippodamos*, Sohn des *Euryphon* aus *Miletos*, ein jüngerer Zeitgenosse des *Themistokles*, war nach *Aristoteles* (Staat 2, 8) unter denen, die nicht unmittelbar an der Staatsverwaltung Theil nahmen, der erste, welcher philosophische Studien über den besten Staat gemacht hat. In der Baukunst erfand er einen neuen Stil des Städtebaues, ὁ νεώτερος oder *Ἴπποδάμιος τρόπος* genannt; er machte den Plan zu der Anlage des *Peiräeus*, wo ein Markt von ihm den Namen *Ἴπποδάμιος ἀγορά* erhielt, und des neu gegründeten *Thurioi* (zu Wo. 332). *Sein Sohn Archeptolemos* ist bereits athenischer Bürger, aus dem Demos *Ἰγυολή* der *Erechtheischen Phyle*. Wie schon der Vater selbst in seinem äusseren Auftreten etwas aristokratisches gehabt hatte, so gehörte *Archeptolemos* zu den *καλοὶ κάγαθοι*, später sogar zu den *Oligarchen*; 411 nahm er an dem Umsturz der demokratischen Verfassung und den Unterhandlungen der Volksfeinde mit *Sparta* Theil, ward nach dem Sturz der vierhundert des Verraths angeklagt und verurteilt. [Plut.] *Leb. Antiph.: προδοσίας*

ἀλλ' ἐφάνη γὰρ ἀνὴρ ἕτερος πολὺ  
 σοῦ μιαιώτερος, ὥστε με χαιρείν,  
 330 ὅς σε παύσει καὶ πάρεισι, δῆλός ἐστιν αὐτόθεν,  
 πανουργία τε καὶ θράσει  
 καὶ κοβαλικεύμασιν.

ἀλλ' ὦ τραφεῖς, ὄθενπέρ εἰσιν, ἄνδρες οἵπερ εἰσὶ,  
 νῦν δεῖξον, ὡς οὐδὲν λέγει τὸ σωφρόνως τραφῆναι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

335 καὶ μὴν ἀκούσαθ', οἷός ἐστιν οὕτως πολίτης.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ αὖ μ' εἰσείσεις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ Δί', ἐπεὶ κἀγὼ πονηρός εἰμι.

ΧΟΡΟΣ.

ἐὰν δὲ μὴ ταύτη γ' ἐπαίτη, λέγ', ὅτι κακὸν πονηρῶν.

ὄφιον Ἀρχεπτόλιμος Ἰπποδάμου Ἀγροπλήθεν. Seine frühere Gesinnung und seine Neigung zum Frieden (zu 794) theilte auch Aristophanes, nur dass dieser, feuriger und lebhafter, mit seiner Unthätigkeit dem Kleon gegenüber nicht zu-frieden ist. — Sonst ist in Ἰπποδάμος stets ἄ: doch könnte der Name auch von δῆμος stammen, da Doris-men in den Namen bei Attikern nicht selten sind (Meineke). — λείβεται] hürnt sich ab, statt kräftig aufzutreten. — θεώμενος] müssig und unthätig zuschauend.

328. ἀλλ' — γὰρ] aber solche Leute brauchen wir jetzt auch nicht mehr: denn —

330. παύσει] zu 277. — αὐτόθεν] eig. gleich von hier aus, d. h. allein schon aus den bisher gegebenen Proben. Ekkl. 246 nach einer geschickten Rede der Praxagora: καὶ σε στρατηγὸν εἰ γυναικὲς αὐτόθεν (schon nach dieser Probe) αἰροῦμεθα.

332. κοβαλικεύμασιν] in Koboldstreichen. zu 635.

333. Der Chor wendet sich nunmehr an den Wursthändler. — ἄν-

δρες] zu 179.

334. Zu οὐδὲν λέγει ist nicht Kleon (denn der konnte so etwas nicht sagen), sondern τὸ σ. τραφῆναι Subiect. Zeige, dass es nichts zu sagen (nichts zu bedeuten) hat, sittsam und vernünftig erzogen zu sein. Eur. Schutzfl. 596: ἀρετὴ δ' οὐδὲν λέγει (andre freilich φέρει) βροτοῖσιν, ἦν μὴ τὸν θεὸν χορῶσιν] ἔχη. Aehnlich wenigstens 1059.

336. αὖ] wieder, wie du mich vorher schon überschrien hast. — μὰ Δία] nämli. οὐκ εἰσω σε λέγειν. zu 185. — πονηρός] ganz im Sinn der beiden Streiter, aber doch παρ' ὑπόνοιαν f. ἀγαθός.

337. ταύτη] zu 271. 'Wenn er dir in diesem Ringen, in dem es sich um die eigene Schlechtigkeit handelt, nicht weichen will, dann' usw. — κακὸν πονηρῶν (nämli. εἶ). zu 181 und 185. Fr. 731. 'Auch ich bin ein schlechter und gemeiner Mensch', sagt der Wursthändler, 'und habe darum ein Recht mitzureden'. 'Ja wohl', bestätigt der Chor im Sinne seines Klienten, 'und wenn er sich dadurch noch nicht geschlagen fühlt,

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ αὖ μ' εἰσείσεις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ Δία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὰ Δία.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ τὸν Ποσειδῶν.

ἀλλ' αὐτὸ περὶ τοῦ πρότερος εἰπεῖν πρώτα διαμαχοῦμαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι, διαρραγήσομαι.

340

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἐγὼ οὐ παρήσω.

ΧΟΡΟΣ.

πάρες, πάρες πρὸς τῶν θεῶν αὐτῶ διαρραγήναι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τῷ καὶ πεποιθὸς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν ἔναντα;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅτι λέγειν οἷός τε κἀγὼ καὶ καρυκοποιεῖν.

so sag' ihm, dass auch deine Eltern schon gemeine Leute waren.' Wie andere sich edler Eltern rühmen, so ist für die damaligen Demagogen die Abstammung aus dem Pöbel der wahre Adel.

339. Diesen Vers hält Dind. für unecht. αὐτό hat keine rechte Beziehung, und den Kampf um das erste Wort braucht der Wursthändler nicht zu beginnen, da er darin den Sieg schon so gut wie erfochten hat. Auch folgt besser gleich auf μὰ τὸν Πασ. Kleons Ausruf: οἴμοι. Doch vgl. in dem metrischen Anhang die Bemerkung zu V. 303.

340. Die Hitze des Streitigen geht so weit, dass der Wursthändler, fest entschlossen alles zu bekämpfen, in seiner Blindheit dem Gegner nicht einmal gestatten will von Aergern zu bersten. Vögl. 2. 1257. — ἐγὼ οὐ] Synizese. 1021 und zu Wo. 901.

342. τῷ] = τίνι (Neutr.) zu Wo.

385. — καὶ] Kr. 69, 32, A. 16. — Die seltene Form ἔναντα nicht bloss bei Hom. (Il. 20, 67), sondern auch bei attischen Dichtern (Soph. Ant. 1299. Eur. Orest. 1478); das compositum κατέναντα ein Dichter bei Plat. Charm. 155 D. — Da übrigens die Redekunst erst im folgenden V. von dem Wursth. in Anspruch genommen und dies dann von Kleon als eine ganz neue Anmassung verspottet wird (344), so vermute ich: ἐμοῦ βλέπειν ἔναντα, mir gegenüber auch nur die Augen aufzuschlagen. vgl. 1239.

343. οἷός τε] nämli. εἶμι. Die bei οἷόν τε sehr häufige Auslassung der Copula (Kr. 62, 1, A. 3) ist in der persönlichen Construction seltener. Thesm. 178: ἐν βραχεῖ πολλοὺς καλῶς οἷός τε (nämli. ἐστὶ) συντέμνειν λόγους. In der ersten Person sicher nur noch Lys. 719: ἐγὼ μὲν οὖν αὐτὰς



## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοὺ λέγειν. καλῶς γ' ἂν ὄν σὺ πρᾶγμα προσπεσόν σοι  
 345 ὠμοσπάρακτον παραλαβὼν μεταχειρίσαιο χρηστῶς.  
 ἀλλ' οἷσθ' ὃ μοι πεπονθέναι δοκεῖς; ὅπερ τὸ πλῆθος.  
 εἶ που δικίδιον εἶπας εὖ κατὰ ξένου μετοίκου,  
 τὴν νύκτα θρυλῶν καὶ λαλῶν ἐν ταῖς ὁδοῖς σεαυτῷ,  
 ὕδωρ τε πίνων κάπιδεικνὺς τοὺς φίλους τ' ἀνιῶν,

ἀποσγῆν οὐκέτι οἶα τ' (εἰμὶ) ἀπὸ  
 τῶν ἀνδρῶν. — καρκοποιεῖν] κα-  
 ρύκη nannte man eine von den Ly-  
 diern (Athen. 12, 516C: πρῶτοι  
 δὲ Ἀυδοὶ τὴν καρύκην ἐξεύρου)  
 erfundene, aus verschiedenen Be-  
 standtheilen bereitete, blutfarbige  
 oder mit Blut angerichtete leckere  
 Suppe. Hier in übertragener Bdtg.  
 von einer dem Volke mundgerech-  
 ten, wohlgeschmeckenden Rede.

344. ἰδοὺ] zu 87 und Wo. 818.  
 — καλῶς] in ironischem Sinn, wie  
 345 χρηστῶς.

345. Kleon spielt hier und im  
 folgenden fortwährend auf das Ge-  
 werbe des Wursthändlers, wie die-  
 ser auf das Kleons an. — ὠμοσπάρ-  
 ακτον] zu μεταχειρίσαιο, nicht  
 zu παραλαβῶν.

347. ξένου μετοίκου] Der wei-  
 tere Begriff ξένος wird durch das  
 hinzugesetzte μετοίκος näher be-  
 stimmt, wie Soph. Kōed. 452: ἐστὶν  
 ἐνθάδε. ξένος λόγῳ μετοίκος.  
 Schol. Plat. Ges. 8: μετοικοὶ οἱ  
 ἐνοικοῦντες ξένοι ἐν τῇ πό-  
 λει καὶ τελοῦντες ἀνὰ δαχμῶς  
 δώδεκα (näml. für die Familie) τοῦ  
 ἐγκαυτοῦ εἰς τὸ δημόσιον καὶ τρι-  
 ὄβολον τῷ γραμματεῖ. Sie mussten  
 sich in allen Processen durch einen  
 frei gewählten προστάτης (zu 325)  
 vertreten lassen. Daher war ihnen  
 natürlich leichter heizukommen als  
 einem athenischen Bürger, und in  
 einem Rechtsstreit mit einem Metä-  
 ken gesiegt zu haben konnte noch  
 nicht als Beweis von Rednertalent  
 gelten.

348. θρυλῶν] = συνεγῶς λέγων.  
 Eur. El. 909: καὶ μὴν δι' ὄρθρων  
 γ' οὐποτ' ἐξελιμπανον θρυλοῦσ'  
 ἅ γ' εἰπεῖν ἤθελον κατ' ὄμμα σόν.  
 — τὴν νύκτα] So machte Pytheas  
 dem Demosthenes den Vorwurf: ἑλ-  
 λυχνῶν ὄζειν αὐτοῦ τὰ ἐνθυ-  
 μηματα. Plat. Demosth. 8.

349. Das Wassertrinken (zu 89)  
 galt als eine gute Vorbereitung zu  
 den Studien, die Mühe und Fleiss  
 erfordern. Pytheas bei Athen. 2,  
 44E: ἀλλὰ τοὺς τῶν δημογωγῶς  
 ὄρατε, Δημοσθένη καὶ Δημάδην,  
 ὡς ἐναντίως τοῖς βίοις διακένται.  
 ὁ μὲν γὰρ ὑδροποσιῶν καὶ με-  
 ριμανῶν τὰς νύκτας, ὁ δὲ  
 πορνοβοσκῶν καὶ μεθύσομενος  
 κατὰ (l. καὶ) τὴν ἡμέραν ἐκάστην.  
 Luk. Demosth. 15: οὐχ ὡς τὸν Αἰ-  
 σχύλον ὁ Καλλισθένης ἔφη τὰς  
 τραγωδίας ἐν οἴνῳ γράφειν, οὐχ  
 οὕτως ὁ Δημοσθένης συνετίθει  
 πρὸς μέθην τοὺς λόγους, ἀλλ'  
 ὕδωρ πίνων. ἢ καὶ τὸν Δημά-  
 δην παῖξαι φασιν, ὡς οἱ μὲν ἄλ-  
 λοι πρὸς ὕδωρ λέγονται, τὸν Δη-  
 μοσθένην δὲ πρὸς ὕδωρ γράφειν.  
 vgl. Demosth. 6, 30. Dem Kleon,  
 der ein fähiger Improvisator des  
 Augenblicks war, ist ein solches  
 kleinliches Stadium Zeichen der  
 Mittelmässigkeit. — ἐπιδεικνὺς] zu  
 Wo. 748. — ἀνιῶν] ἴ nur hier;  
 sonst bei Arist. stets ἴ. Horat. A.  
 P. 474: indoctum doctumque fugat  
 recitator acerbus; quem vero arripuit,  
 tenet occiditque legendo. Juv.  
 1, 1: semper ego audior tantum?  
 impune ergo mihi recitaverit ille  
 togatas, hic elegos?

ᾧον δυνατός εἶναι λέγειν. ὃ μῶρε τῆς ἀνοίας. 350

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δαί σὺ πίνων τὴν πόλιν πεποίηκας, ὥστε νῦν  
 ἐπὸ σοῦ μονωτάτου κατεγλωτισμένην σιωπᾶν;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔμοι γὰρ ἀντέθηκας ἀνθρώπων τιν'; ὅστις εὐθὺς  
 θύννεια θερμὰ καταφαγῶν κᾶτ' ἐπιπιῶν ἀκράτου  
 οἴνου χόα κασαλβάσω τοὺς ἐν Πύλῳ στρατηγούς. 355

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δέ γ' ἤνυστρον βοὸς καὶ κοιλίαν ὑεῖαν  
 καταβροχθίσας κᾶτ' ἐπιπιῶν τὸν ζωμὸν ἀναπόνητος  
 λαρυγγίῳ τοὺς ῥήτορας καὶ Νικίαν ταράξω.

351. Verb.: τί δαί σὺ πίνων  
 (instrument. Partic.) πεποίηκας,  
 ὥστε τὴν πόλιν — τὴν πόλιν ver-  
 möge der Prolepsis in den regie-  
 renden Satz gestellt: durch welchen  
 Trank hast du es der Stadt ange-  
 than, dass sie —

352. μονωτάτου] Derselbe Su-  
 perlativ Plut. 182. Lykurg. 88.  
 Entschiedener komisch αὐτότατος  
 Plut. 83, übersetzt von Plaut. Trin.  
 4, 2, 145: ipsissimus. Arist. hat  
 selbst einen Superl. Δαναώτατος  
 gebildet. — κατεγλωτισμένην] be-  
 schwätzt. Dagegen Thesm. 131 μέ-  
 λος κατεγλωτισμένον in ähnlicher  
 Bdtg. wie κατεγλωτισμάτων Wo.  
 51; und Ach. 389 κατεγλώτιζε  
 verleumdete.

354. θύννεια] näml. τεμάχη. zu  
 313. Von den Thunfischen waren  
 die gesuchtesten die, welche an der  
 Ost- und Nordostküste von Sikilien  
 und in den bruttischen Gewässern  
 gefangen wurden; im Osten galten  
 Byzantion und Karystos auf Euböa  
 noch für die Städte, welche die be-  
 sten lieferten; besonders schätzte  
 man die ὑπογάστρια des Fisches  
 als Leckerbissen. — ἐπιπιῶν] ἐπι-  
 πειν ist nach dem Essen, eig. auf  
 das Essen trinken.

356. Kleon hat trotz seiner Ge-

meinheit immer noch aristokrati-  
 sche Gelüste, wie die θύννεια und  
 der Wein zeigen; der Wursthändler  
 gesteht offen seine plebeischen Be-  
 gierden ein und übertrumpft ausser-  
 dem seinen Gegner entschieden in  
 der Unverschämtheit der Ausdrücke  
 (καταφαγῶν — καταβροχθίσας,  
 ἀναπόνητος usw.). Dass näml.  
 ἤνυστρον ein durchaus plebeisches  
 Gericht war, erhellt aus dem Römiker  
 Dioxippos 1, bei welchem es  
 ironisch heisst: οἶων δ' ἐπιθυμιῶν  
 βρωμάτων, ὡς μουσικῶν ἤνυ-  
 στρα, μήτρας, χόλικας.

357. καταβροχθίσας] Hermipp.  
 43, 4: εἰς γὰρ μόνος ὢν κατεβρο-  
 χθισεν ἂν τὴν Πελοπόννησον  
 ἅπασαν. Antiph. 189, 6: τοιοῦτοί  
 τινες, οἳ καταβροχθίζουσιν ἐν ἁ-  
 γορᾷ τὰ τεμάχη.

358. λαρυγγίῳ] Die Bdtg. des  
 Verb. ergibt sich aus Demosth. 18,  
 291: ἐπάρας τὴν φωνὴν καὶ  
 γεγηθῶς καὶ λαρυγγίζων ἔμετο  
 ἐμοῦ κατηγορεῖν. Luk. Lexiph. 24:  
 τὸ βρενθῆσεσθαι καὶ λαρυγγί-  
 ζεῖν ἀπέσω. Redelehr. 19:  
 λαρυγγίς καὶ ἐπιχρόμπτου τοῖς  
 λεγομένοις καὶ βᾶδιζε μεταφῆρων  
 τὴν πύγην. [Luk.] Erot. 36: ἐπιη-  
 μένη φωνὴ λαρυγγίζων. — τα-  
 ράξω] vgl. 66. 214. 251. 692. 540.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τὰ μὲν ἄλλα μ' ἤρεσας λέγων· ἐν δ' οὐ προσίεται με,  
360 τῶν πραγμάτων οὕτῃ μόνος τὸν ζῶμον ἐρορήσει.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐ λάβρακας καταφαγῶν Μιλησίους κλονήσεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλὰ σκελίδας ἐδηθοκῶς ὠνήσομαι μέταλλα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐπεισιπιδῶν γε τὴν βουλὴν βίᾳ κυκῆσω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ κινήσω γέ σου τὸν προκτὸν ἀντὶ φύσικς.

902. Plut. Nik. 4 erwähnt ausdrücklich, dass mit diesen und ähnlichen Ausdrücken die Komiker τὸ ἀθαράς αὐτοῦ (des Nikias) καὶ καταπειληγμένον tadelten. Aehnlich auch Plut. Alk. 14: (Αλιβιάδης) τοὺς Ἀθηναίους ἐξετάχυνε καὶ τὸν Νικίαν ἐθορύβει καὶ διέβαλλεν.

359. Demosthenes sagt: Eines gefällt mir nicht, dass du die Kraftbrühe (mit Anspielung auf 357) der Staatsverwaltung allein austrinken willst. — προσίεται] Häufiger ist die Construction προσίεται τι: wie hier, Wesp. 742. Herod. 1, 48: τῶν μὲν δὲ οὐδὲν προσίετό μιν.

360. ἐρορήσει] Arist. selbst hat das Fut. ῥορήσομαι (Wesp. 814).

361. λάβρακας] Der λάβραξ, lupus (Horat. Sat. 2, 2, 31), Meerhecht oder Meerwolf, war ein bei den Feinschmeckern sehr beliebter Fisch: besonders wird sein Gehirn gerühmt. Der Schlemmer Archestratos erklärt (Athen. 7, 311A) für die bei weitem besten die, welche in dem See und Fluss Gänse bei Milet auf dem Wege nach Priene gefangen wurden: und so waren schon früher die λάβρακας Μιλήσιοι sprichwörtlich. — Hier hängt jedoch Μιλησίους als Obiect von κλονήσεις ab. Was aber für

Chicanen gegen die Milesier, die, seit sie von Perikles gegen Samos unterstützt worden waren, stets treu zu Athen gehalten hatten und erst 412 abfielen, gemeint sind, lässt sich nicht ermitteln. vgl. 932.

362. Wiedersiegt der Wursthändler, indem er den Egoismus, der in Kleons Worten versteckt lag, offen und unverhohlen ausspricht. Kleon will noch Ruhm gewinnen in der Staatsverwaltung; über solche Sentimentalitäten ist der Wursthändler längst hinaus; er will sich im Dienste des Staats den Bauch füllen und eine einträgliche Rente sichern. — σκελίδας] Sehr bezeichnend sieht Kleon in seinen Lieblingsspeisen noch immer auf die Qualität, der Wursthändler lediglich auf Quantität und Derbheit. Hesych.: σκελίδες τὰ περιμῆκη τιμήματα. Pherekr. 106, 13: σκελίδες δ' ὀλόνημοι. — μέταλλα] Bergwerke pachten war ein sehr einträgliches Geschäft. — ὠνήσομαι] Kaufen statt pachten sagten die Alten bloss bei den Staatseinkünften, deren Verpachtung ein wirklicher Verkauf des dem Staate zustehenden Gefalles ist; von verpachteten Grundstücken eines Privatmanns bedient man sich des Ausdrucks μισθοῦν. Böckh.

364. φύσικς] Schol.: φύσικη ἐπιτρον παχύ, ἐξ οὗ γίνεται ἄλ-

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δέ γ' ἐξέλιξω σε τῆς πυγῆς θύραζε κύβδα. 365

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, κάμὲ τὰρ, ἦνπερ γε τοῦτον ἔλκῃς.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶόν σε δήσω 'ν τῷ ξύλω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

διώξομαί σε δειλίας.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἡ βύρσα σου θρανεύεται.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

δερω σε θύλακον κλοπῆς. 370

λάς. — ἀντι] anstatt = gleichwie; gleichwie man eine Wurst stopft.

365. ἐγὼ δέ γ' ἐξέλιξω] So Porson unzweifelhaft richtig, denn im folgenden V. sagt der erste Sklave: ἦνπερ γε — ἔλκῃς. vgl. 772. Plut. 955: ὁ βαλανεύς ἐλξει θύραζ' αὐτὸν λαβῶν τῶν ὀρχιπέδων. Hom. Od. 16, 276: ἦνπερ καὶ δὰ δῶμα ποδῶν ἔλκωσι θύραζε. Kleon will den Gegner am Gesäss packen, vorn über bücken (κύβδα) und so zur Thür hinaus zerren. An die Schwierigkeit des Unternehmens denkt Kleon in der Hitze des Streitens nicht.

366. κάμὲ τὰρ, näml. ἔλξεις.

367. οἶόν] zu Vög. 224. — δήσω 'ν τῷ ξύλω] zu Wo. 592. Ri. 394. — Das ξύλον war (nach Becker) ein hölzernes Strafwerkzeug, in welchem ursprünglich wohl nur die Füße festgeschlossen wurden, daher früher ποδοκάκη genannt. Lys. 10, 16: ἡ ποδοκάκη αὐτό ἐστιν, δὲ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλω δεδεσθαι. Das Wort (ξύλον) kann aber auch ein schlimmeres Strafwerkzeug bezeichnen, in welchem der straffällige mit dem ganzen Körper krumm geschlossen wurde, indem man Hals, Hände und Füße durch die dafür bestimmten fünf Oeffnungen oder Röhren des Holzes

Aristophanes II. 2. Aufl.

steckte. So 1049: ἐν πεντεσφύγγῳ ξύλω. Der κλοιός, hin und wieder auch ξύλον genannt, fesselte nur Nacken und Hände (Xen. Hell. 3, 3, 11. vgl. Wo. 592). Alle diese Werkzeuge waren gewöhnlich nur Züchtigungsmittel für Sklaven. — Es muss auffallen, dass der Paphlagonier, ohne dass der Wursthändler auf die Drohung 365 antwortet, 367 von neuem beginnt, während doch sonst in diesem ganzen Streit Hieb auf Hieb folgt. Auch steht die Drohung 368 in diesem Zusammenhang (vgl. dagegen 442 ff.) sehr einsam, und 370 eignet sich mehr für den Gerber als für den Wursthändler. Der Text scheint auch hier mehrfach gelitten zu haben.

368. διώξομαί] persequar, d. h. accusabo. 969. zu Wo. 167. Ach. 1129: ὄρω γέροντα δειλίας φευξομένον.

369. θρανεύεται] von θραῖνος, Gerberbank, Gerberschemel, ἐν τῷ τῷ δέρματα ἐπιτίεται. θρανεύεται passive. zu Wo. 1022 und Kr. 39, 11. — Val. Max. 6, 3: Cambyse mali cuiusdam iudicis ex corpore pellem detractam sellae intendi in eaque fluvium eius iudicatum considerare iussit.

370. δερω σε θύλ. κλ.] ich will dich zu einem Diebsack schinden;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαπατταλευθήσει χαμαί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

περικόμματ' ἔν σου σκευάσω.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τάς βλεφαρίδας σου παρατιλώ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸν προηγοῦνά σου τετιμῶ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

375 καὶ νῆ Δ' ἐμβalόντες αὐ-  
τιῷ πάτταλον μαγειρικῶς  
εἰς τὸ στόμ', εἶτα δ' ἔνδοθεν  
τὴν γλῶτταν ἐξείραντες αὐ-  
τοῦ σκεψόμεσθ' εὖ κἀνδρικῶς

380 κεληρότος  
τὸν προκτόν, εἰ χαλαζῆ.

## ΧΟΡΟΣ.

ἦν ἄρα πυρός γ' ἔτερα θερμότερα καὶ λόγων ἐν πόλει  
(ἀντιστροφή α.)

wie Wo. 442: ἀσκὸν δείρειν. Das Fell eines Diebes passt am besten zu einem Diebsranzen. Anders Plat. Theät. 161 A: οἶει (με) λόγων τινὰ εἶναι θύλακον.

371. διαπατταλευθήσει] wie die Gerber eine Haut an den Enden an den Boden anpflöcken. Plat. Artax. 17: Παύσαται τὸν Μεσαβήτην προσέταξεν ἐκδεῖραι ζῶντα, καὶ τὸ μὲν σῶμα πλάγιον διὰ τριῶν σταυρῶν ἀναπέηξαι, τὸ δὲ δέριμα χωρὶς διαπατταλεῦσαι.

372. περικόμματα] bei den Römern *minutal*, d. h. *cibus ex variis rebus minutatim concisus*. Iuv. 14, 129. — ἔκ σου] Wo. 455.

373. παρατιλώ] wie der Gerber die Haare von den Fellen zupft.

374. προηγοῦνά] wie die Küche mit den Vögeln thun. προηγ. von πρό u. ἀγέρω.

375. Demosthenes, der sich den Vorstellungen seines edlen verbündeten ganz anschliesst, schlägt ein Experiment vor, das man mit Schweinen macht. Um zu sehen, ob sie Finnen (*χάλαζαι* von der Ähnlichkeit mit Hagelkörnern) haben, steckt man ihnen, wenn sie geschlachtet sind, einen Pflock in den Rachen, löst dann die Zunge heraus und hängt sie so auf.

379. εὖ κἀνδρικῶς gehört zu κεληρότος.

382. ἦν ἄρα] zu 125 und Wo. 165. — πυρός θερμότερα] sprichwörtlich. Kleon hielten wir schon für heiss wie Feuer; nun gibt es doch noch ein heisseres. Paus. 7, 12, 2: βεβαιοὶ δὴ τὸ λεγόμενον, ὡς ἄρ' ἦν καὶ πῦρ ἐς πλέον ἄλλου πυρός καίον καὶ λυκός ἀγριώτερος λύκων ἄλλων καὶ ἀκύτερος ἰεράς ἰεράκος πέτεσθαι.

τῶν ἀναιδῶν ἀναιδέστεροι· καὶ τὸ πρᾶγμ' ἦν ἄρ' οὐ 385  
φᾶλλον ὠδ'. \* \* ἀλλ' ἐπιθι καὶ στρόβει,  
μηδὲν ὀλίγον ποιεῖ. νῦν γὰρ ἔχεται μέσος·  
ὡς εἴν νυνὶ μαλάξης αὐτὸν ἐν τῇ προσβολῇ,  
δειλὸν εὐρήσεις· ἐγὼ γὰρ τοὺς τρόπους ἐπίσταμαι. 390

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' ὁμως οὗτος τοιοῦτος ὦν ἅπαντα τὸν βίον  
κᾶτ' ἀνὴρ ἔδοξεν εἶναι, τᾶλλότριον ἀμῶν θέρος.  
νῦν δὲ τοὺς στάχους ἐκείνους, οὓς ἐκεῖθεν ἤγαγεν,  
ἐν ξύλῳ δήσας ἀφάει κἀποδόσθαι βούλεται.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δέδοικ' ὑμᾶς, ἕως ἂν ζῆ τὸ βουλευτήριον 395

385. λόγων τῶν ἀναιδῶν] des Kleon. — ἀναιδέστεροι] die des Wursthändlers.

387. Es sind zwei Fretiker ausgefallen. Der Sinn scheint zu sein: Der Plan dem Kleon einen noch unverschämteren Schreier entgegenzustellen war wahrlich nicht schlecht. — στρόβει] anders als Wo. 701 und Wesp. 1529. Hesych.: στρόβειν, θορυβεῖν. στρόβησαι, ἐκτροβῆσαι. Aehnlich oft bei Aeschylos. Agam. 1216: ὑπ' αὐ μὲ δεινὸς πόνος στρόβει. Choëph. 1051: τίνες σε δόξαι στρόβουσιν;

388. μηδὲν ὀλίγον ποιεῖ] Wir sagen: *ihne nichts halb*. Thuk. 8, 15: πολλὴ ἦν ἡ προθυμία, καὶ ὀλίγον ἐπράσσετο οὐδὲν ἐς τὴν βοήθειαν τὴν ἐπὶ τὴν Χίον. vgl. 2, 8, 7, 59, 87. Luk. Alex. 6: οὐκ ἐτι μικρόν οὐδὲν ἐπενόει, ἀλλὰ περιήσαν γοητεύαντες. — ἔχεται μέσος] zu Wo. 1047.

389. μαλάξης] wenn du ihn *mühe* machst. Wesp. 973. Soph. Ai. 594: πρὸς θεῶν, μαλάσσου (*lass dich erweichen*). Luk. Petä. rengespr. 4, 2: ὁ δ' οὐδ' ὀπωσίου ὑπεμαλάχθη. Hier ist *μαλάσσειν* zugleich = *δέφειν* (woher *βυρσοδέφης*), *subigere corium*, an den Gerber erinnernd.

390. τοὺς τρόπους] näml. αὐ-

τοῦ. Der Chor deutet auf 253. 4.

392. κατὰ nach dem Partic., zu Wo. 409; Kr. 56, 10, A. 3 u. 69, 24, A. 2. — ἀνὴρ] zu 179. — τᾶλλότριον ἀμῶν θ. ] sprichwörtlich. Suid.: ἀλλότριον ἀμῶν θέρος, ἐπὶ τῶν τὰ ἀλλότρια καρπομένων. Dasselbe Bild Aesch. Pers. 821: ὕβρις γὰρ ἔξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν αἴτης, ὅθεν πάγκλαυτον ἔξαμᾶ θέρος. Plaut. Epidic. 5, 2, 53: *pro bene factis mali messem metere*. So hat Kleon geerntet, was Demosthenes gesät hatte.

393. τοὺς στάχους] die auf Sphakteria gefangenen Spartiaten, die Kleon jetzt im Kerker (ἐν ξύλῳ zu 367) schmachten lässt (ἀφάει, von αἶω, meist αἶω geschrieben, vgl. ἐναῖω, προσαῖω, ἔξαῖω), um sie bei gelegener Zeit für ein gut Stück Geld auszulösen. Allein mit Bezug auf diese, nicht auf das in στάχους liegende Bild, wozu er nicht passen würde, ist der Ausdruck gewählt (ἐν ξύλῳ δ. ἀφ.). — Thuk. 4, 41: οἱ Ἀθηναῖοι ἐβούλευσαν δεσμοῖς αὐτοὺς φυλάσσειν, ἦν δ' οἱ Πελοποννήσιοι ἐς τὴν γῆν ἐμβάλλουσιν, ἐξαγαγόντες ἀποκτεῖναι. Nikias und Alkibiades suchten ihr Schicksal möglichst zu erleichtern. Frei gegeben wurden sie erst nach Kleons Tode und dem Abschluss

καὶ τὸ τοῦ δήμου πρόσωπον μακροῦ καθήμενον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὡς δὲ πρὸς πᾶν ἀναιδεύεται κοῦ μεθί- (ἀντιστροφή β.)  
στησι τοῦ χρώματος τοῦ παρεστηκότος.

400 εἴ σε μὴ μισῶ, γενοίμην τῶν Κρατίνου κώδιον,  
καὶ διδασκοίμην πρὸς ἄδειν Μορσίμου τραγωδίαν.  
ὦ περὶ πάντ' ἐπὶ πᾶσί τε πράγμασι  
δωροδόκοισιν ἐπ' ἀνθεσιν ἔζων,  
εἶθε φαύλως, ὥσπερ εἶρες, ἐκβάλοις τὴν ἔνθεσιν.

des Friedens, 422. Thuk. 5, 18, 24.

396. μακροῦ] zu 62.

398. κοῦ μεθίστησι τοῦ χρ.]  
und er ändert nicht an (von) der  
Farbe, d. h. er wechselt seine  
Farbe nicht, bleibt so unverschämt  
wie immer. vgl. Wesp. 748. Eurip.  
Alk. 173: οὐδὲ τοῦπιὸν κακὸν μεθ-  
ίστη χωριὸς εὐειδῆ φύσιν.

400. τῶν Κρατίνου κώδιον =  
κώδιον τῶν Κρατ. κωδίων. Ebenso  
Fragm. 84: φέρε κνέφαλλον ἄμα  
καὶ προσκεφάλαιον τῶν λινῶν.  
Luk. Zeus Trag. 16: ἐνχορον νεφέ-  
λην τῶν παχειῶν περιβεβλημένος.  
Flüchtl. 20: ἐσθῆτας τῶν μαλα-  
κῶν ἐπράντο. Schaaffelle wurden  
bei den Griechen auch als Unter-  
betten benutzt. Die des Kratinos  
waren, da er den Wein übermäßig  
liebte, jede Nacht der Gefahr  
der Uberschwemmung ausgesetzt.  
Aehnlich Hermippos 62: (Wenn sie  
Mendäerwein getrunken haben,)  
ἐνουροῦσιν θεοὶ αὐτοὶ στρώ-  
μασιν ἐν μαλακοῖς. Ganz anders  
Bergk: 'locum obscurum pessime  
interpretati sunt grammatici. Ari-  
stophanes poesis Cratini, non mores  
aut morbos exagitat: ἐν Κρατίνου'  
(so die Vulg.) 'nihil aliud est quam  
ἐν Κρατίνου κωμωδία: respicit  
autem poeta Cratini Dionysalexan-  
dram, quae comedia videtur paro-  
dia fuisse tragoediae, qua Morsim-  
us Paridis fortunam tractaverat.'  
Doch vgl. Meineke Hist. crit. 56f.  
13. — Eine nicht minder über-

zeugende Bethueerung Alexis 140:  
εἴ τινος μᾶλλον φιῶ ὑμῶν, γε-  
νοίμην ἔγγιλος, ἢνα Καλλιμέδων  
ὁ Κάραβος πρῶταίό με.

401. πρὸς als Adverb (noch da-  
zu, noch ausserdem) bei den Atti-  
kern sehr häufig, bes. nach καί. vgl.  
578. Fr. 415. 611. Ach. 701 (?).  
Wesp. 1420. Fried. 19: καὶ στυ-  
τὸν γε πρὸς. Lys. 628: καὶ διαλ-  
λάττειν πρὸς ἡμᾶς ἀνδράσιν Λα-  
ζωνικοῖς. Plut. 1001: καὶ πρὸς  
ἐπὶ τούτοις εἶπεν. — Morsimos,  
der Sohn des Tragikers Philokles  
und gleichfalls tragischer Dichter,  
war wegen seiner kalten und geist-  
losen Dramen eine Zielscheibe des  
komischen Spottes. vgl. Fr. 151.  
Fried. 800 wird der Frühling als  
die schönste Jahreszeit gepriesen,  
wenn Morsimos keinen Chor er-  
halten hat; gleich darauf heisst  
er leckermännliche Gorgo, Rochen-  
späher, Harpyie, bockstinkender  
Fischfresser, und die Muse wird  
gebeten ihm ins Gesicht zu speien.

402. περὶ πάντα] erg. etwa πο-  
τόμηνε, der du um alles her-  
summst und bei jeder Gelegenheit  
(ἐπὶ πᾶσι, wie ἐπὶ πολλοῖς 411)  
auf den Blumen der Bestechung  
sitzest und aus ihnen deinen Honig  
saugst. Athen. 7, 278 E: Χρῶσιπ-  
πος ὁ ὄντως φιλόσοφος καὶ περὶ  
πάντ' ἀνήρ. Vög. 749: ὥσπερ ἡ  
μέλιτα Φρύγικος ἀμβροσίαν με-  
λέων ἀπεβόσκειτο καρπῶν.

404. ἐνθεσιν] Antiphanes 202,

ἄσαιμι γὰρ τότ' ἂν μόνον  
πῖνε, πῖν' ἐπὶ συμφοραῖς·  
τὸν Ἰουλίον τ' ἂν οἶομαι, γέροντα πυρροπίπην,  
ἴσθέντ' ἰηπαιωνίσαι καὶ Βακχέβακχον ἄσαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοί μ' ὑπερβαλεῖσθ' ἀναιδεία, μὰ τὸν Ποσειδῶ,  
ἢ μὴ ποτ' ἀγοραίου Διὸς σπλάγγνοισι παραγενοίμην. 410

12: οὐ βέβαιον οὐδὲν ἐστίν· ἀλλ'  
ὄταν τὴν ἐνθεσιν ἐπιός ἦδη τῶν  
ὀδόντων τυγχάνῃς κατεσπακῶς,  
τοῦτ' ἐν ἀσφαλεῖ νόμιζε τῶν  
ὑπαρχόντων μόνον. Luk. Hetä-  
rengespr. 6, 3: τὰς ἐνθέσεις οὐκ  
ἐπ' ἀμφοτέρας παραβύεται τὰς  
γνάθους. Hier wird wieder auf  
die Speisung im Prytaneion an-  
gespielt.

406. πῖνε, πῖν' ἐπὶ σ.] Anfang  
eines Liedes von Simonides; daher  
auch der sonst im trochäischen Me-  
trum unzulässige Daktylos. Unser:  
Freut euch des Lebens (Droys.).  
συμφοραῖς in gutem Sinn, wie 665.  
Lys. 1276: ἐπ' ἀγαθαῖς συμφο-  
ραῖς ὀρχησάμενοι εὐλαβώμεθα μὴ  
ἔμαρτάνειν ἐτι. Eur. Alk. 1155:  
ἐνπέπο χοροῦς ἐπ' ἐσθλαῖς συμ-  
φοραῖσιν ἰσάναι. vgl. Wo. 1205.  
ἐπὶ, wie bei den Verbis des Affects  
(aus Freude über), Kr. 68, 41, A. 6.

407. Ἰουλίον] Dieser Name ist  
ganz ungrüchisch und passt am we-  
nigsten in die Zeit des Arist. Mei-  
neke sehr wahrscheinlich Βουλλίου.  
Demetr. περὶ ἔργων. 153: ὁ παρὰ  
Σώφρονι δητορεῖων Βουλλίας. οὐ-  
δὲν γὰρ ἀκόλουθον αὐτῷ λέγει.  
Apost. 5, 11a: ἐπὶ τῶν τὰς χορῆς  
ὑπεριθεμένων δικαστῶν, ἀπὸ  
Βουλλίου τινός, ὃς ἐπὶ τοσοῦτο  
ἀνέβάλλετο τὴν δίκην, ὥστε φθά-  
σαι τελευτήσαι πρότερον ἢ τὴν  
δίκην ἀπογράψασθαι (W. Ribbeck).  
Er ist der Mann, der immer will.  
— πυρροπίπην] flavorum puero-  
rum spectatorem. hoc optime con-

venit cum γέροντα, quod iners est  
et flaccescit, si πυροπίπην scribitur  
(Meineke). πυροπίπην, wie  
andere schreiben, soll nämlich einen  
(alten) Geizhals bezeichnen, der die  
Weizenlieferungen für das Pryta-  
neion übernommen hätte. Das Wort  
ist gebildet wie παρθενοπότης  
Hom. Il. 11, 385, παιδοπίπης bei  
Athen. 13, 563 E, γυναικοπίπης  
Eustath. Il. 851, 54, zweif. οἰρο-  
πίπης Thesm. 391.

408. ἰηπαιωνίσαι] ein Loblied  
auf Apollon singen, der mit den  
Worten ἰη Παιῶν oder Παιῶν an-  
gerufen wird. Hom. Hymn. Apoll.  
517 (2, 339): Κρητες Ἰηπαιῶν  
ἄειδον, οἳσι τε Κρητῶν παιήνες,  
οἳσι τε Μοῦσα ἐνοστήθεσσι ἐθῆξε  
θεὰ μελίγηρον ἀοιδῆν. — Βακχέ-  
βακχον] von dem wiederholten An-  
ruf Βάκχε, Βάκχε.

410. ἀγοραίου] zu 297. Dem  
Zeus ἀγοραῖος (Herod. 5, 46)  
scheint das Reinigungsoffer (τὰ  
περίστια), mit dem jede Volksver-  
sammlung eröffnet wurde (Ach. 45.  
Ekk. 128), dargebracht worden zu  
sein. Eine Bildsäule oder ein Altar  
von ihm stand auch auf der Pnyx.  
Schol.: ἀγοραῖος Ζεὺς ἔδραται ἐν  
τῇ ἀγορᾷ καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ. Der  
Sinn ist also: oder ich will nie mehr  
an einer Volksversammlung Theil  
nehmen. — παραγενοίμην] Hom.  
Od. 17, 173: καὶ σφιν παρεγγύνητο  
δακί. Plat. Symp. 172 C: παραγε-  
νέσθαι συνοῦσι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγωγε νῆ τοὺς κονδύλους, οὓς πολλὰ δὴ πρὸ πολλοῖς  
ἤνεσχόμην ἐκ παιδίου, μαχαιρίδων τε πηγγᾶς  
ὑπερβαλεῖσθαι σ' οἴομαι τούτοισιν, ἢ μάτην γ' ἂν  
ἀπομαγαθάλιας σιτούμενος τοσοῦτος ἐκτραφεῖν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

415 ἀπομαγαθάλιας ὥσπερ κύων; ὦ παμπόνηρε, πῶς οὖν  
κυνὸς βορὰν σιτούμενος μαχεῖ σὺ κυνοκεφάλῳ;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ νῆ Δ' ἄλλα γ' ἐστὶ μου κόβαλα παιδὸς ὄντος.  
ἐξηπάτων γὰρ τοὺς μαγεῖρους \* λέγων τοιαυτὴν  
σκέψασθε παῖδες· οὐχ ὁρᾷθ'; ὦρα νέα, χελιδῶν.

411. ἐπὶ πολλοῖς] zu 402.

413. ἢ μάτην κτλ.] d. h. sonst hätten sich meine Lehrer in der Unverschämtheit vergebliche Mühe gegeben.

414. ἀπομαγαθάλιας] Da die Alten weder Tischtuch noch Servietten kannten, so bediente man sich zur Reinigung der Hände beim Essen der zu einem Teig zusammengekneten Brotkrume (Becker). Nach der Benutzung warf man diese *Abwischbrocken* den Hunden vor. Mit solcher Hundekost aufgenährt zu sein rühmt sich der künftige Beherrscher Athens. — τοσοῦτος] proleptisch: zu einem solchen Kerl. — ἐκτραφεῖν] Hier bezeichnet der Optativ *nor.* mit ἂν dem gewöhnlichen Gebrauch zuwider (Rr. 53, 6, A. 4 u. 6. Madv. 135) eine Vermutung über die *Vergangenheit*. So ziemlich häufig bei Hom. (Il. 1, 232, wo man Nägelsbach sehe; auch zu 2, 80. 4, 539. 5, 311) und Herod. (9, 71. 1, 70, hier selbst Präs.), sehr selten bei den Attikern. Plat. Kriti. 114 B: *Γάθειρον, ὅπερ ἂν τὴν ἐπιζῆσιν ταύτην ὄνομα παράσχοι* (gegeben haben mag).

416. Wie Perikles von den Komikern der *σχυνοκέφαλος* genannt wurde (Plut. Per. 3), so hat Arist. für Kleon den Namen des *κυνοκέ-*

*φαλος* erfunden. Das Wort enthält eine Anspielung auf die Affenart *κυνοκέφαλοι* (Plin. N. H. 8, 54, 80: *effratior cynocephalis natura sicut satyris*). Zugleich wird behufs des Wortspiels auch die Etymologie des Wortes festgehalten: Du, wie ein Hund aufgezogen, willst mit dem *Hundshaupt* streiten? Die Schreibart mit dem doppelten λ überliefern die Grammatiker, wenn auch immerhin nur aus dieser Stelle, als attisch; ebenso *ἀμυρικέφαλος* am Schluss eines Hexameters, Eubul. 105, 10.

418. In dem Vers fehlt eine Arsis, welche die schlechteren Hdss. ausfüllen, indem sie *ἐπιλέγων* für *λέγων* bieten. Doch *ἐπιλέγων* gibt keinen Sinn, da zu dem Betrug nicht noch etwas *hinzugesagt* wurde, sondern die List gerade darin bestand, *ὅτι ἔλεγε κτλ.* Bergk: *μαγεῖρίσους*.

419. Die Griechen achteten fast noch schensüchtiger als wir auf die Ankunft der den Frühling verkündenden Vögel. *ὦρα νέα, χελιδῶν* war ein sprichwörtlicher Freudenruf (vgl. Thesm. 1). Vor dem *ἔπιτινος*, der noch etwas früher kam, warf man sich sogar nieder (Vög. 501: *προκλινοῦσθαι τοῖς ἔπιτινοῖς*. Becker). Simonid. Fragm.

οἱ δ' ἔβλεπον, καὶ γὰρ ἴν τοσοῦτῳ τῶν κρεῶν ἔκλεπτον. 420

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεξιώτατον κρέας, σοφῶς γε προῦνοήσω·  
ὥσπερ ἀκαλήφας ἐσθίων πρὸ χελιδῶνων ἔκλεπτες.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ταῦτα δρωῖν ἐλάνθανόν γ'· εἰ δ' οὖν ἴδοι τις αὐτῶν,  
ἀποκρυπτόμενος εἰς τὴν κοχῶνα τοὺς θεοὺς ἀπώμιν·  
ὥστ' εἶπ' ἀνὴρ τῶν ἡπτόρων ἰδὼν με τοῦτο δρωῖντα· 425  
οὐκ ἐσθ' ὅπως ὁ παῖς ὁδ' οὐ τὸν δῆμον ἐπιτροπεύσει.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὐ γε ξυνέβαλεν αὐτ' ἀτὰρ δῆλόν γ' ἀφ' οὗ ξυνέγνω·  
ὅτι τῆ πτώρεως θ' ἤρπακὸς καὶ κρέας ὁ πρῶκτος εἶχεν.

121: *ἄγγελε κλυτὰ ἔαρος ἰδυόδμον, κτανέα χελιδῶν*. Philemon 215: *ἢ μὲν χελιδῶν τὸ θέρος, ὡ γύναι, λαλεῖ*. vgl. Horat. Epist. 1, 7, 13. Plin. N. H. 2, 47: *Favonium quidam a. d. VIII Calendas Martii Chelidonium vocant ab hirundinis visu*. Daher das *χελιδόνισμα* der Kinder beim Beginn des Frühlings (Athen. 8, 360 A: *ἡλθ', ἡλθε χελιδῶν, καλὰς ὦρας ἄγουσα κτλ.*).

420. *Ἐν τοσοῦτῳ*] in dem kurzen Augenblick, dass sie nach der Schwalbe sahen. Das ist des Wursthändlers Art, in den April zu führen.

421. *κρέας* in diesem Sinne hier und 457. — *προῦνοήσω*] Häufiger ist *προῦνοήθην*, aber das Med. auch z. B. Antiphon 5, 43. Eur. Hipp. 399. 685.

422. Die Griechen bereiteten aus *Nesseln* einen für sehr gesund gehaltenen (Athen. 3, 90 A) Salat, den der Feinschmecker Archestratos (Athen. 7, 255 B) vorzüglich zu Sardellen als pikante Zugabe empfiehlt. Die Nesseln wurden dazu jung gepflückt, so lange sie noch nicht stachen, also vor dem Beginn des Frühlings, *ehe die Schwalben kamen*. Plin. N. H. 21, 15, 55: *mor-*

*dacitas* (urticae) non protinus cum ipsa herba gignitur, nec nisi solibus roborata. incipiens quidem nasci vere non ingrato, nullis etiam religio in cibo est, ad pellendos totius anni morbos. Wie andere im ersten Frühling Nesseln zum Salat pflücken, so beginnt der Wursthändler in aller Frühe zu stehlen.

424. *τὴν κοχῶνα*] Rr. 14, 9, A. 2 und 58, 1, A. 3. Arist. hat immer die Form *τὴν* auch für den Dual der Feminina, dagegen für den Genetiv und Dativ nur *ταῖν, νῆ τοῖν*.

425. Wie sonst wohl ein Lehrer oder Freund die zukünftige Größe eines Jünglings aus dessen glücklichen Anlagen voraus verkündet, so weissagt hier ein 'Schwätzer des Markts' dem Wursthändler seine künftige Macht aus der vollendeten Frechheit, mit der er schon als Knabe auftritt.

427. *ξυνέβαλεν*] zu Fr. 930.

428. Es ist sehr auffallend, dass bei *κρέας* der Artikel fehlt, da doch an kein anderes Fleisch gedacht werden kann als an das gestohlene (420). Da nun der Rav. θ' auslässt und *καὶ τὸ κρέας* hat, so ist vielleicht zu lesen: *ὅτι τῆ πτώρεως ἤρπακὸς, τὸ κρέας δ' ὁ πρ.* Meineke: *καὶ τὸ κρέας εἶχ' ὁ πρ.*

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔγώ σε παύσω τοῦ θράσους, οἶμαι δὲ μᾶλλον ἄμφω.  
430 ἔξειμι γάρ σοι λαμπρὸς ἤδη καὶ μέγας καθιείς,  
ὁμοῦ ταράττων τὴν τε γῆν καὶ τὴν θάλατταν εἰκῆ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγώ δὲ συστείλας γε τοὺς ἀλλάντας εἶτ' ἀφίσω  
κατὰ κῆμ' ἔμαντὸν οὐρίον, κλάειν σε μακρὰ κελεύσας.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

κᾶγωγ', ἐάν τι παραχαλᾶ, τὴν ἀντίαν φιλᾶξω.

430. ἔξειμι] *ich werde hervorbrechen*, wie ein Wind. 760. Fr. 848: τυφὸς γὰρ ἐκβαίνειν παρασκευάζεται. Diphilos 64: τί ποτ' ἐστίν; ὡς θαυδαῖος (reissend) ἐξελήλυθεν. — λαμπρὸς] vom Winde, wie 760, frisch, kräftig. Herod. 2, 96: ταῦτα τὰ πλοῖα ἀνὰ τὸν ποταμὸν οὐ δύναται πλεῖν, ἢν μὴ λαμπρὸς ἀνεμὸς ἐπέγῃ. Alex. 44: εἰ πνεύσει βορρᾶς ἢ νότος ἐν τῇ θαλάττῃ λαμπρὸς, ἰχθῦς οὐκ ἐντὴν οὐδ' ἐπὶ γαγεῖν. Verg. Georg. 1, 460: ei claro silvas cernes aquilone moveri. — καθιείς] nämll. ἔμαντὸν, und so gleichbedeutend mit κατιών (Thuk. 2, 25). Aehnlich vom Flusse Plat. Phäd. 112E: ἐστὶ δὲ ἃ κύκλω περιελθόντα εἰς τὸ δυνατόν κάτω καθ' ἑντα πάλιν ἐμβάλλει. δυνατόν δ' ἐστὶν ἐκατέρωσε μέγρι τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ' οὐ. Strattis 46: ἔξεχ', ὡ φιλ' ἦλε. Aristid. 2, 344: καταρράκται ὑπὲρ τῶν σκοπέλων ἐέντες. Paus. 8, 29: πῦρ ἀνίησι (Lobeck). Xen. Jagd 5, 3: ἀφανίζει δὲ (τὰ ἴχνη) καὶ ἡ πολλὴ δρόσος καταφέρουσα.

432. Bei starkem Winde zieht man die Segel ein (συστέλλειν τὰ ἱστία, vgl. Fr. 999). Dafür sagt der Wursthändler παρ' ὑπόνοιαν seinem Gewerbe gemäss συστέλλειν τοὺς ἀλλάντας. Er will seine Würste einpacken, die sonst der wütende Kleon, wie der Wind die Segel,

vernichten könnte, und Kleons Toben als günstigen Fahrwind benutzen.

433. κλάειν — κελεύσας] Analog dem Ausdruck χαίρειν κελεύω (τινά), jmd. alles gute wünschen, der bei der Bewillkommung wie beim Abschiede (χαῖρε) gebraucht wurde, bedeutet κλάειν κελεύειν τινά jmd. alles böse anwünschen, und wie κλάειν ἐάν τινα jmd. heulen lassen, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern. Plat. 612: κοεῖτον γὰρ μοι πλουτεῖν ἐστίν, σὲ δ' ἐάν κλάειν μακρὰ τὴν κεφαλήν. Ach. 1131: εὐδῆλος γέρον, κλάειν κελεύων Δάμαγον. Vög. 692: (ἴνα) Προδίζω κλάειν εἰπητε τὸ λοιπόν. Plat. 62: κλάειν ἐγωγε σοὶ λέγω. vgl. Wesp. 584.

434. ἡ ναὺς παραχαλᾶ] nämll. ὕδωρ = ist leak. Der Gegensatz στέγειν. Thuk. 2, 94: αἱ νῆες οὐδὲν στέγουσαι. — ἀντίαν] ἀντία = sentina, ist bald das unreine, stinkende Wasser, das sich im untersten Schiffsraum sammelt, bald dieser selbst. Demosth. ist bereit, sich zu dem niedrigsten Dienst auf dem Staatsschiffe herzugeben. Soph. Phil. 481: ἐμβροῦ μ' ὄρη θέλεις, εἰς ἀντίαν, εἰς πρῶταν, εἰς πρόμνην, ὅποι ἥκιστα μέλλω τοὺς ἐνόοντας ἀλγυεῖν. Cic. Ep. Div. 9, 15: sedebamus olim in puppi (am Steuer); nunc via in sentina locus est.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρα καταπροίξει τάλαντα πολλὰ  
κλέψας Ἀθηναίων. 435

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄθρει, καὶ τοῦ ποδὸς παρίει·  
ὡς οὗτος ἤδη καικίας ἢ συκοφαντίας πνεῖ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σὲ δ' ἐκ Ποτειδαίας ἔχοντ' εὐ οἶδα δέκα τάλαντα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τί δῆτα; βούλει τῶν τάλαντων ἐν λαβῶν σιωπᾶν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀνὴρ ἂν ἠδέως λάβοι. τοὺς τερθρίους παρίει·  
τὸ πνεῦμ' ἔλαττον γίγνεται. 440

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

\* \* φεύξει γραφάς

435. οὐ καταπροίξει] *du sollst es nicht umsonst haben*, dass —. zu Wo. 1240.

436. ποὺς, pes, Schote, ist das Tau, das am unteren Ende des Segels befestigt gleichsam den Fuss desselben bildet. Daher πόδα χαλάσαι oder ἐπιδοῦναι, auch τοῦ ποδὸς (nämll. τι) παρίειν die Schote nachlassen, wenn der Wind heftiger bläst, und πόδα προσάγειν, die Schote anziehen, wenn er mässiger wird. Eur. Orest. 706: καὶ ναὺς γὰρ ἐπταθεῖσα πρὸς βίαν ποδὶ ἔβαψεν, ἔστη δ' αὐθις, ἢν χαλὰ πόδα.

437. καικίας und συκοφαντίας sind Nominate. — καικίας] Plin. N. H. 2, 47, 46: caeciam, media (regione) inter aquilonem et exortum aequinoctialem ab ortu solstitiali... caeciam aliqui vocant Hellespontiam. Gell. 2, 22, 24: est etiam ventus nomine caecias, quem Aristoteles (Meteorol. 2, 6. Probl. 26, 1 u. 32) ita flare dicit, ut nubes non procul propellat, sed ut ad sese vocet (vgl. Plin. N. H. 2, 47, 48), eo quo versum istum proverbialem

factum ait: κακὰ ἐφ' ἑαυτὸν ἔλκων, ὥστε καικίας νέφος. Gerade weil der Kaikias die dunklen Wolken herbeizieht, ist er hier gewählt. — Der Sykophantenwind ist eine komische Erfindung.

438. Der Vorwurf, der hier dem Kleon gemacht wird, ist dem von diesem 238 erhobenen ganz ähnlich. — Ποτειδαίας] Die korinthische Pflanzstadt Potidäa war vor dem Ausbruch des Krieges von den Athenern abgefallen, hatte sich aber nach längerer Belagerung im Winter 430–29 ergeben müssen (Thuk. 2, 70). Die Form Ποτειδαίας (f. Ποτιδαίας) ist nach Thiersch aus gleichzeitigen Inschriften (C. I. 170. 171) hergestellt, in denen der Diphthong (ει) durch unzweifelhafte Schreibung gesichert ist.

440. τερθρίοι sind die Taue, mit denen die Segel an die Raen befestigt wurden. Nach deren Lösung kann das Segel wieder aufgespannt werden.

442. Im Texte sind zwei Iamben ausgefallen, die durch Vermutung nur sehr unsicher würden ersetzt

ἐκατοναλάντους τέτταρας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σὺ δ' ἀστρατείας γ' εἴκοσιν,  
κλοπῆς δὲ πλεῖν ἢ χιλίας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

445 ἐκ τῶν ἀλιτηρίων σέ φη-  
μι γεγονέναι τῶν τῆς Θεοῦ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸν πάμπον εἶναι φημί σου  
τῶν δορυφόρων —

werden können. Auch hier (439. 442) antwortet der Wursthändler dem Kleon nicht (zu 367). — *ἐκατοναλ.*] zu Wo. 473.

443. *ἀστρατείας*] Schol. Plat. Ges. 12: *ἀστρατείας δίκη ἐστὶ γραφή κατὰ τοῦ κατελεγεμένου μὲν ἐν στρατιωτικῇ τάξει, μὴ στρατευσαμένου δέ.* Die Drohung ist sehr lächerlich, da Kleon eben erst siegreich von Pylos zurückgekehrt war.

445. Die kämpfenden überbieten sich in unwahrscheinlicher und lächerlicher Uebertreibung. Nun soll der armselige Wursthändler gar der reichen Familie der *Alkmäoniden* angehören. Im J. 612 v. Chr. hatte sich (Herod. 5, 71. Thuk. 1, 126) der Athener Kylon, aus einer mächtigen und angesehenen Familie, Schwiegersohn des megarischen Tyrannen Theagenes, der Burg bemächtigt, um mit Hilfe seines Schwiegervaters eine Tyrannei zu begründen. Aber von den Athenern belagert und aufs äusserste gebracht, entflo er; seine Anhänger, dem Hungertode nahe, flüchteten an den Altar der Athene (*τῆς Θεοῦ*). Um sie nicht in dem Heiligtum sterben zu lassen, versprach man ihnen das Leben; dennoch wurden sie erschlagen, selbst die, welche beim Beginn der Metzerei im Tempel der Erinnyen (zu 1312) Schutz gesucht hatten. Die Veranlasser des Fre-

vels, die Alkmäoniden, deren Stamm den Athenern ihre berühmtesten Männer schenkte (Kleisthenes, Perikles, Alkibiades), waren dadurch dem Zorn der Göttin verfallen, *ἐναγείς καὶ ἀλιτήριοι τῆς Θεοῦ*. Zwar mussten sie gleich nach jener That aus dem Lande weichen, und die Stadt wurde durch Epimenides von Kreta entsühnt: dennoch suchten die Spartaner die alte Blutschuld wieder hervor und verlangten vor dem Ausbruch des Krieges die Entfernung der Alkmäoniden, d. h. des Perikles (Thuk. 1, 127). Mit diesem wird hier der Wursthändler in gleiche Linie gestellt.

447. Die Erwiderung des Wursthändlers ist ausgezeichnet. Die Alkmäoniden waren die Feinde der Spartaner, aber stets die Freunde ihres Vaterlandes. Kleon dagegen ist ein Freund der Peisistratiden gewesen, oder vielmehr einer ihrer Trabanten. Ja, einer *Frau*, der des Hippias, hat er gedient, die aber hier nicht *Μυρρίνη* oder *Μυρσίνη*, wie sie wirklich hiess (Thuk. 6, 55), sondern mit vortrefflicher Anspielung auf des Paphlagoniers Gerberei (vgl. 59) *Βυρσίνη* (von *βύσσα Fell*, 369) genannt wird. Zugleich erinnert *Ἰππίου* an *Ἰππου*. So wirft der Wursthändler auf den Gegner den in jener Zeit (Wesp. 487—502) sehr wirksamen Verdacht des Strebens nach der Tyrannei. Voss: der be-

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ποίων; φράσον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τῶν Βυρσίνης τῆς Ἰππίου.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

κόβαλος εἶ.

450

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πανοῦργος εἶ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

παῖ' ἀνδρικῶς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰὸν ἰού.

τύπτουσί μ' οἱ ξυνωμόται.

ΧΟΡΟΣ.

παῖ' αὐτὸν ἀνδρειότατα καὶ  
γάστριζε καὶ τοῖς ἐντέροις

καὶ τοῖς κόλοις,

455

χῶπως κολᾷ τὸν ἄνδρα.

ὦ γεννικώτατον κορέας ψυχῆν ἔ' ἄριστε πάντων  
καὶ τῇ πόλει σωτήρ φανείς ἡμῖν τε τοῖς πολίταις,  
ὡς εὖ τὸν ἄνδρα ποικίλως ἔ' ἐπῆλθες ἐν λόγοισιν.  
πῶς ἂν σ' ἐπαινεῶσαιμεν οὕτως, ὥσπερ ἡδόμεσθα;

460

*rianten* (berühmten) Frau des Hippias.

455. Der Chor verlangt, dass Kleon mit den Eingeweiden und Därmen (*κόλον Gröndarm*), die der Wursthändler mitgebracht hat, seine verdiente Züchtigung (*κόλασις*) empfangen. *κολᾷ* = *κολάσει*, 2. p. sing. fut. med. Wesp. 405: *ἐκείνο τοῦ-ξυθνημον, ὃ κολάζόμεσθα*. Plat. Protag. 324 C: *κολάζονται οἱ ἀνθρώποι ὡς ἂν στανται ἀδικεῖν*. Menex. 240 D: *κολασάμενοι τὴν ὑπερηφανίαν* (Sauppe). Im Futur ist das Med. sogar häufiger. Wesp. 244 (*κολωμένους*). Kom. Theopomp. 28 (*κολάσομαι*). Seeger: *Ἦαυ' ἴθιμ den Bauch mit Schwarten mürb, dass ihm die Schwarten krachen*.

456. *χῶπως*] Kayser *ὄπως*, indem er den dazu gehörigen Satz mit *καὶ τοῖς ἐντέροις* beginnen lässt und wegen der ungewöhnlichen Stellung der Coniunction Wo. 257 vergleicht.

457. *γεννικώτατον κορέας*] *du herzhaft tücht'ges Rippenstück* (Seeger), mit Anspielung auf die gedrungene Gestalt des Wursthändlers. vgl. 842. zu 421.

459. *ἐπῆλθες*] Durch offenen Angriff ist Kleon besiegt. Eur. Iph. Aul. 349: *ταῦτα μὲν σε προῶν' ἐπῆλθον, ἵνα σε προῶν' εὖρον κακόν*. Andr. 688: *ταῦτ' εὖ φρονῶν σ' ἐπῆλθον, οὐκ ὀργῆς χάριν*.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ταυτὶ μὰ τὴν Δῆμητρά μ' οὐκ ἐλάνθανεν  
τεκταινόμενα τὰ πράγματ', ἀλλ' ἠπιστάμην  
γομφούμεν' αὐτὰ πάντα καὶ κολλώμενα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

465 οὐκουν ἐν Ἄργει μ' οἶα πράττει λανθάνει.  
πρόφασιν μὲν Ἀργείους φίλους ἡμῖν ποιεῖ·  
ἰδίᾳ δ' ἐκεῖ Λακεδαιμονίοις ξυγγίγνεται.

## ΧΟΡΟΣ.

464 οἴμοι, σὺ δ' οὐδὲν ἐξ ἀμαξουργοῦ λέγεις;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' οἷσιν ἔστι συμφυσώμενα,  
ἐργῶδ' ἐπὶ γὰρ τοῖς δεδεμένοις χαλκεύεται.

## ΧΟΡΟΣ.

470 εὐ γ', εὐ γε, χάλκευ' ἀντὶ τῶν κολλωμένων.

462. Kleon bedient sich mit Vorliebe solcher Ausdrücke, die aus der Sprache der Handwerker entnommen und darum dem gemeinen Haufen allgemein verständlich sind. So gehören τεκταινεσθαι zimmern, γομφοῦν nielen, κολλᾶν zusammenleimen der Sprache der Wagenbauer an.

465. Durch einen Vertrag mit den Lakedämoniern waren die Argier im Beginn des Krieges zur Neutralität verpflichtet; man wusste, dass dieser Vertrag im J. 421 zu Ende ging (Thuk. 5, 14 und 28); Aristoph. konnte daher leicht Kleon die Absicht unterschieben Argos für die Athener zu gewinnen.

466. πρόφασιν] vorgeblich, anders als Wo. 55. Kr. 46, 3, A. 5. Der Gegensatz zu πρόφασιν μὲν wäre eigentlich τὸ δ' ἀληθὲς ἐκεῖ A. 5. Ebenso wie hier bloss mit δέ eingeleitet Eur. Bakch. 224: κλύω γυναίκας εὐναῖς ἀρσένων ὑπηρετεῖν, πρόφασιν μὲν ὡς δὴ μαινάδας θυσκόους, τὴν δ' Ἀφροδίτην πρόσθ' ἄγειν τοῦ Βαχχίου.

464. Dieser Vers ist von G. H. hierher gesetzt. Der Würsthändler hat zwar die Verleumdungen Kleons erwidert, aber bis jetzt den Wagnerausdrücken (ἐξ ἀμαξουργοῦ) desselben nichts entgegengestellt. Der Chor fürchtet, dass er dieser beliebten Sprache nicht mächtig ist; aber sogleich widerlegt er den Verdacht durch eine Auswahl trefflicher Worte aus der Schmiede. — ἐξ ἀμαξουργοῦ] der Genetiv hängt nicht unmittelbar von ἐξ ab, sondern ist nach der Analogie von φοιτῶν ἐς διδασκάλου zu erklären. So Plat. Protag. 326 C: ἐκ διδασκάλων ἀπαλλάττεσθαι. Plut. 84: ἐκ Πατροκλέους ἐρχομαι (aus dem Hause des P.). Fried. 1149: καὶ ἐμοῦ δ' ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην (aus meinem Hause). 1154: μισοφύνας τ' αἰτησον ἐξ Αἰσχινάδου.

469. ἐπὶ τοῖς δεδ.] zu dem Zweck, die gefangenen (von Sphakteria) vortheilhaft zu verkaufen. vgl. 394. ἐπὶ ähnlich, wie 236.

470. χάλκευε] schmiede, d. h. überbiete seine Wagnerausdrücke durch deine Redensarten aus der

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ συγκροτοῦσιν ἄνδρες αὐτ' ἐκεῖθεν αὐ.  
καὶ ταῦτ' αὖτ' οὐτ' ἀργύριον οὔτε χρυσίον  
διδούς ἀναπέσεις, οὔτε προσπέμπων φίλους,  
ὅπως ἐγὼ ταῦτ' οὐκ Ἀθηναίοις φράσω.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ μὲν οὖν αὐτίκα μάλ' εἰς βουλὴν ἰὼν  
ὄμῶν ἀπάντων τὰς ξυνομοσίας ἐρῶ,  
καὶ τὰς ξυνόδους τὰς νυκτερινὰς ἐπὶ τῇ πόλει,  
καὶ πάνθ' ἃ Μήδοις καὶ βασιλεῖ ξυνόμνυτε,  
καὶ τὰν Βοιωτῶν ταῦτα συντυρούμενα.

Schmiede. Denn aus dieser sind συμφυσῶν zusammenschweissen, χαλκεύειν schmieden und 471 συγκροτεῖν zusammenhämmern mit der Nebenbdtg. gemeinsamer Arbeit an geheimen Ränken. συγκροτεῖν, bei den späteren sehr beliebt; vgl. z. B. Luk. Phalar. 1, 4 (συνομοσίας). Eunuch. 13 (κατηγορίαν). Zeus Trag. 33 (ἔργον). Hetärengespr. 5, 2 (πότον). Gastm. 18 (ἀνάπαιστα). Anders ἀσυγκρότητος Thuk. 8, 95.

472. ταῦτα ist zuerst vermöge der Prolepsis in den regierenden Satz heraufgenommen und dann mit einer grata negligentia 474 wiederholt.

473. προσπέμπων φίλους] um durch deren Vermittelung die drohende Klage abzuwenden. Herod. 9, 108: ὡς δέ οἱ προσπέμποντι οὐκ ἐδύνατο κατεργασθῆναι (ἡ γυνή).

475. Wie den Verhandlungen in der Volksversammlung über eine Angelegenheit gesetzlich eine Beschlussfassung der βουλῆ (προβούλευμα) vorausgeht, so messen sich die beiden Gegner zuerst im Rath, dann vor dem Demos.

477. ἐπὶ τῇ πόλει] zum Umsturz der Staatsverfassung. zu 236. Die erste Hypothese: τοὺς ξανατιουμένους ὡς συνομωμοκότας κατὰ τῆς

πόλεως διαβαλῶν πρὸς τὴν βουλὴν ἔται. Thuk. 8, 54, 3: τὰς ξυνομοσίας, ἀπερ' ἐτύγχανον ἐν τῇ πόλει οὐσαί ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς. Da ξυνοδος als Substant. verbale zu συνίεναι gelten kann, so ist die Wiederholung des Artikels vor ἐπὶ nicht nöthig. Kr. 50, 9, A. 9 und zu Thuk. 2, 52.

478. Nach Thuk. 4, 50 wurde im Winter 425—24 ein von dem grossen König an die Lakedämonier abgeschendeter Botschafter Artaphernes von einer Abtheilung der athenischen Flotte in Eion am Strymon aufgegriffen und nach Athen geschickt. Da man aus seinen Depeschen erkannte, dass der König den Spartanern nicht recht traute, so brachte man Artaphernes nach Ephesos und gab ihm athenische Gesandte mit, die aber, weil der König unterdessen gestorben war, bald wieder heimkehrten. Dies ist wohl die freilich sehr entfernte Veranlassung zu Kleons abenteuerlicher Beschuldigung, wenn dieselbe nicht bloss Scherzes halber erdichtet ist. Fried. 105. Thesm. 337. 365 (W. Ribbeck).

479. Βοιωτῶν] Wegen des οἶ zu 139. — Bald nach der Aufführung der Ritter begannen nach Thuk. 4, 76 Unterhandlungen böotischer Demokraten mit Demosthenes und



## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

480 πῶς οὖν ὁ τυρὸς ἐν Βοιωτοῖς ὄνιος;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ σε νῆ τὸν Ἡρακλέα παραστορῶ.

## ΧΟΡΟΣ.

ἄγε δὴ σὺ τίνα νοῦν ἢ τίνα γνώμην ἔχεις;  
νυνὶ διδάξεις, εἴπερ ἀπεκρύψω τότε  
εἰς τὴν κοχώναν τὸ κρέας, ὡς αὐτὸς λέγεις.

485 θεύσει γὰρ ἄξας εἰς τὸ βουλευτήριον,  
ὡς οὗτος εἰσπεσὼν ἐκείσε διαβαλεῖ  
ἡμᾶς ἅπαντας καὶ κρέγον κεκράζεται.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' εἶμι· πρῶτον δ' ὡς ἔχω τὰς κοιλίας  
καὶ τὰς μαχαίρας ἐνθαδὶ καταθήσομαι.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

490 ἔχε νυν, ἄλειψον τὸν τράχηλον τουτφί,

Hippokrates über einen Versuch zum Umsturz der aristokratischen Verfassungen in Bötien. Die Folge davon war die unglückliche Schlacht bei Delion. — *συντιρούμενα*] Kleon macht den letzten verzweifelten Versuch seinen Gegner in banausischen Phrasen zu überbieten. Demosth. 19, 295: *καὶ ὁ μὲν ἦκει ἄγων τοὺς ξένους, ὁ δ' ἐνδον ἐτύρειεν*, vielleicht nach dieser Stelle; weswegen ihm Pollux tadelt (6, 130): *εἰ δὲ καὶ Σημοσθένης φησὶν ὁ δὲ ἐνδον ἐτύρειεν, ἀλλ' οὐκ ἔγωγε ἀποδέχομαι τὸ τυρέειν*.

480. πῶς:] *quanti?* Ach. 758: *πῶς ὁ σῖτος ὄνιος;*

481. *παραστορῶ*] *prosternam*. Das simplex (auch bei Thuk. 6, 18) in der Grabschrift der Marathonskämpfer. Lykurg. 109: *Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι Μαραθῶνι χροσοφόρων Μήδων ἐστόρεσαν δύνειν*.

483. τότε] näml. *ὅτε ἀποκρούψασθαι λέγεις*. 424. Aehnlich Fr. 136. Lys. 1023: *ἀλλ' ὑπ' ὀργῆς γὰρ πονηρᾶς καὶ τότ' ἀπέδυν*

ἐγώ.

484. τὴν κοχώναν] zu 424.

485. Denn wenn du der bist, für den wir dich halten, dann wirst du —.

487. *κρέγον κεκράζεται*] wie *λήρον ληρεῖν*. Kr. 46, 5, A. 2. Hesych.: *κρέγον· βόημα*. Ein anderer Grammatiker nach Meineke: *κράγος, ὁ κραυγαστικός. τὸ δὲ κράγος, ἢ βοή, βαρύνεται*. Gerade wie hier Arist. aus *κράζω* ein Substantiv *κράγος* gebildet hat, so Vög. 42 aus *βαδίζω* das ungebräuchliche *βάδος* (*τόνδε τὸν βάδον βαδίζομεν*).

488. ὡς ἔχω] wie *ich hier bin*. Ich will nur mein Gerät hier ablegen und dann ohne viele Umstände in die *βουλή* eilen.

490. Der Wursthändler wird zu dem Wettkampf mit Kleon vorbereitet durch eine Einreibung mit Fett oder Oel (*τουτφί*) und durch den Genuss von Knoblauch. Das Oel diente dazu, den Körper geschmeidiger zu machen und den Griff (*τὰς λαβὰς*) des Gegners an der glatten

ἴν' ἐξολισθάνειν δύνῃ τὰς διαβολὰς.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' εὖ λέγεις καὶ παιδοτριβικῶς ταυταγί.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔχε νυν, ἐπέγκαιπον λαβὼν ταδί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δαί;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἴν' ἄμεινον, ὦ τάν, ἐσκοροδισμένος μάχη.  
καὶ σπεῦδε ταχέως.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ταῦτα δρῶ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μέμνησό νυν

δάκνειν, διαβάλλειν, τοὺς λόφους κατεσθίειν,  
χῶπῳ τὰ κάλλαι ἀποφαγῶν ἤξεις πάλιν.

Haut abgleiten zu lassen. Für *λαβὰς* hier *παρ' ὑπόνοιαν*, da der Kampf kein wirklicher Ringkampf ist, *τὰς διαβολὰς*. — Nach Enger ist *τουτφί* (490) *der Wein*, der seit längerer Zeit auf der Bühne steht, und mit dem der Wursthändler sich zu dem beginnenden Kampfe ermutigen soll. Jedoch mit Wein kann man wohl die Kehle, aber nicht τὸν τράχηλον schmieren, und welchen Sinn gäbe dann *ἴνα ἐξολισθάνειν δύνῃ*?

492. *παιδοτριβικῶς*] Die Knaben wurden von dem *παιδοτριβῆς* zu ihren Leibesübungen in ähnlicher Weise vorbereitet.

493. *ταδί*] näml. *τὰ σκόροδα*.

494. Seit den Perserkriegen wurden in Athen nach dem Gesetz jährliche Hahnenkämpfe veranstaltet (zu Vög. 70), und sie waren bald in ganz Hellas ein nicht minder beliebtes Vergnügen, als bei den Römern Thierhetzen und Gladiatorenkämpfe. Um die Thiere mutiger zu machen, gab man ihnen vor dem Kampf Knoblauch zu fressen. Xen.

Gastm. 4, 9: *ἐνιοὶ τοὺς ἀλεκτρούνας σκοροδίσαντες* (so Cobet für *σκόροδα σιτίσαντες*) *συμβάλλουσι*. Zuweilen bewaffnete man sie auch mit einem Sporn (Vög. 759). Der besiegte Hahn hiess *δοῦλος* (Vög. 70). vgl. 946. Aehnlich Ach. 166: *οὐ μὴ πρόσει τούτοισιν ἐσκοροδισμένοις*.

495. *σπεῦδε ταχέως*] im Gegensatz zu dem Sprichwort *σπεῦδε βραδέως*.

496. *τοὺς λόφους*] *den Hahnenkamm* des Gegners. Er bleibt in dem Bilde. Der Kamm (*crista*), gleichsam sein Helmbusch, ist die grösste Zierde des Hahnes; verliert er ihn in der Schlacht, so ist er besiegt. Plin. N. H. 11, 37, 44: *speciatissimum insigne gallinaceis, corporeum, serratum, nec carnem id esse nec cartilaginem nec callum iure dicerimus, verum peculiare*. Nach Vög. 485 ff. trägt der Hahn als *persischer Vogel* allein seinen Kamm aufrecht, wie der grosse König seinen Turban.

497. *τὰ κάλλαι*] *palea*, der *Bart*

## ΧΟΡΟΣ.

- ἀλλ' ἴθι χαίρων καὶ πράξιαις  
κατὰ νοῦν τὸν ἐμόν, καὶ σε φυλάττοι  
500 Ζεὺς ἀγοραῖος· καὶ νικήσας  
αὐθις ἐκεῖθεν πάλιν ὡς ἡμᾶς  
ἔλθοις στεφάνοις καταπάστος.  
ὑμεῖς δ' ἡμῖν πρόσχετε τὸν νοῦν  
τοῖς ἀναπαίστοις,  
505 ὦ παντοίας ἤδη μουσῆς  
πειραθέντες καθ' ἑαυτούς.  
εἰ μὲν τις ἀνὴρ τῶν ἀρχαίων κωμωδοδιδάσκαλος ἡμᾶς  
ἠγάγκαζεν λέγοντας ἔπη πρὸς τὸ θέατρον παραβῆναι,  
οὐκ ἂν φραύτως ἔτυχεν τοῦτον· νῦν δ' ἄξιός ἐσθ' ὁ ποιητής,  
510 ὅτι τοὺς αὐτοὺς ἡμῖν μισεῖ τολμᾷ τε λέγειν τὰ δίκαια,

des Hahnes, die rothen Läppchen am Schnabel, welche ihm nach Art der *Faternöder* zum Putz dienen.  
498. ἀλλ' ἴθι — ἐμόν] nach dem Schol. aus einem Drama des Sophokles. Aber mit ganz ähnlichen Worten pflegt der Chor auch sonst die vor der Parabase abtretenden Schauspieler zu geleiten. Wo. 510. Wesp. 1009. Fried. 729.

500. ἀγοραῖος] zu 297 und 410.  
502. Die Sieger in den öffentlichen Festspielen, beliebte Redner und Volksmänner pflegte man mit Kränzen und Tänien zu schmücken. Thuk. 4, 121: οἱ Σκιωναῖοι τὸν Βρασίδαν δημοσίᾳ μὲν χρυσοῦ στεφάνῳ ἀνέδρασαν ὡς ἐλευθεροῦντα τὴν Ἑλλάδα, ἰδίᾳ δὲ ἑταιρίῳν καὶ προσήρχοντο ὡσπερ ἀθλητῆ. vgl. Xenoph. Hell. 5, 1, 3. Plut. Per. 28: καταβαλόντι δ' αὐτὸν ἀπὸ τοῦ βήματος αἱ γυναῖκες στεφάνοις ἀνέδρασαν καὶ ταινίαις ὡσπερ ἀθλητῆν νικηφόρον.

503. Es ist sehr auffallend, dass nach dem vers. paroemiacus (502) das *χομμάτιον* nochmals aufgenommen und 506 mit einem zweiten paroem. beschlossen wird; und die

Ausdrücke *παντοίας μουσῆς* und *καθ' ἑαυτούς*, wofür Deventer *καθ' ἑορτάς* vorschlug, was um nichts besser ist, sind unklar und ohne rechte Beziehung. Daher hat G. H. s. Verm. viel Wahrscheinlichkeit für sich, nach der die Verse 503—506 aus einem anapästischen Tetrameter entstanden sind: ὑμεῖς δ' ἡμῖν πρόσχετε τὸν νοῦν καὶ τοῖς ἡμῶν ἀναπαίστοις (Meineke: τὸν νοῦν χαίροντες τοῖς ἀν.).

507. ἀρχαίων] d. h. der *früheren*, die vor Arist. sich ausgezeichnet haben.

508. εἰ — ἠγάγκαζεν] wenn er uns hätte nöthigen wollen; dagegen *εἰ ἠγάγκασεν* wenn er gemüthigt hätte. ἀναγκάζειν, durch Bitten nöthigen, entspricht in seiner Bdtg. ganz dem *πέθειν* Kr. 53, 1, A. 7. Fragm. 377: ὁ δ' αὐτὸν ἠγάγκαζεν Ἀρμόδιον μέλος. — λέγοντας ἔπη] zu Wo. 541. — θέατρον] zu 233. — παραβῆναι] in der *Parabase* auftreten.

509. φραύτως] zu 213. — ἄξιός ἐστι] dass wir ihm diese Auszeichnung gewähren.

510. ἡμῖν] mit uns, den Rittlern.

καὶ γενναίως πρὸς τὸν Τυφῶ χωρεῖ καὶ τὴν ἐριώλην.  
ἂ δὲ θαυμάζειν ὑμῶν φησὶν πολλοὺς αὐτῷ προσιόντας  
καὶ βασανίζειν, πῶς οὐχὶ πάλαι χορὸν αὐτοῖη καθ' ἑαυτὸν,  
ἡμᾶς ὑμῖν ἐκέλευε φράσαι περὶ τούτου. φησὶ γὰρ ἀνὴρ  
οὐχ' ἐπ' ἀνοίας τοῦτο πεπονθῶς διατρίβειν, ἀλλὰ νομίζων 515  
κωμωδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτατον ἔργον ἀπάντων·  
πολλῶν γὰρ δὴ πειρασάντων αὐτὴν ὀλίγοις χαρίσασθαι·  
ὑμᾶς τε πάλαι διαγιγνώσκων ἐπειτεῖος τὴν φύσιν ὄντας  
καὶ τοὺς προτέροισ τῶν ποιητῶν ἅμα τῷ γήρα προδιδόν-  
τας·

511. Der *Τυφῶς*, *Τυφωεύς* oder *Τυφῶν*, der mythologische Vertreter aller aus der Erde strömenden feurigen Winde (Fr. 848. Lys. 974) und ihrer zerstörenden Kräfte, ein *Ungeheuer* mit hundert Drachenhäuptern (Hes. Theog. 821—874), *entsetzlicher Stimme* und *glut-sprühenden Augen*, in einer Grotte Kilikiens erzogen (Pind. Pyth. 1, 32—55), wollte dem Zeus und den olympischen Göttern die Herrschaft der Welt streitig machen (Aesch. Prom. 351—367), ward aber durch des Zeus Blitzstrahl gebändigt und lag nach Homer (Il. 2, 782) im Lande der Arimer (d. h. nach Strabo 13, 626 in Mysien), nach den späteren auch unter dem Aetna begraben. Hier trägt *Kleon* den Namen dieses Ungeheuers wegen seiner ungestümen, glühenden Leidenschaftlichkeit. — *ἐριώλη* nur hier und Wesp. 1184, und später erst wieder bei Apoll. Rhod.

513. Schol. Plat. Gastm.: *βασανίζειν*] δοκιμάζειν, διακρίνειν. *μεινέηνκεται* δὲ ἀπὸ τῆς *Λυδῆς* λέθου, δι' ἧς ὁ χρυσοῦς βασανίζεται, τοιούτῃ δοκιμάζεται. — πῶς οὐχὶ πάλαι αὐτοῖη] wie es komme, dass er nicht schon lange *gefordert* habe. Der Dichter *αὐτῷ χορὸν* und *λαμβάνει* (zu Fr. 94), der Archon *δίδωσι*. Kراتin. 16: ὅς οὐκ ἔδωκ' αὐτοῦντι Σοφοκλέει χορὸν. Aristot. Poët. 5: καὶ γὰρ χορὸν κω-

μωδῶν ὀψέ ποτε ὁ ἄρχων ἔδωκεν. — Zu der Aufführung der Ritter hat Arist. zum ersten Mal um die Gewährung eines Chors *für sich selbst*, da er seine früheren Dramen andern überlassen hatte. zu Wo. 529 und 531. Wesp. 1018 ff.

515. τοῦτο πεπονθῶς] zu Wo. 234.

517. Die Komödie ist wie eine schöne Jungfrau dargestellt, der ihre Liebhaber *den Hof machen* (*πειρῶσι*), die aber mit Verstand und Auswahl verfährt und nur sehr wenigen ihre Gunst schenkt (*χαρίζεται*). Lys. 1, 12: ἐπειδὴ δ' ἐγὼ ἐκέλευον αὐτὴν ἀπιέναι, ἵνα σὺ γε' ἔφη, *πειρῶς ἐνιαῦθα τὴν παιδίσκην· καὶ πρότερον δὲ μεθύων εἰλκες αὐτὴν*. Arist. Plut. 1067: *πειρᾷ μὲν οὖν ἴσως σε καὶ τῶν τιθῶν ἐγάπιεταί σου*. Ein nicht minder sinnliches Bild von der Tragödie Fr. 95.

518. *ἐπειτεῖος*] deren Gunst höchstens ein Jahr anhält; also *weiterwendisch*. Es ist das eigentliche Wort von Pflanzen und Thieren, die nicht über ein Jahr *ausdauern*. Theophr. Pflanzenk. 4, 6, 4: λέγεται δὲ ἐπείκειον εἶναι καὶ φέσθαι μὲν τοῦ ἥρος λήγοντος, ἀκμάσει δὲ τοῦ θέρους, τοῦ μεταοπίου δὲ φθίνειν, κατὰ δὲ τὸν χειμῶνα ἀπόλλυσθαι. Demosth. 33, 27: (ὁ νόμος) *κελεύει τὰς ἐγγύας ἐπειτεῖος εἶναι*.

520 τοῦτο μὲν εἰδὼς ἀπαθε Μάγνης ἅμα ταῖς πολιαῖς κατιού-  
σαις,

ὅς πλείστα χορῶν τῶν ἀντιπάλων νίκης ἔσθησε τροπαία·  
πάσας δ' ὑμῖν φωνὰς ἰεῖς καὶ ψάλλον καὶ πτερυγίζων  
καὶ λυδίζων καὶ ψηγίζων καὶ βαπτόμενος βατραχειοῖς  
οὐκ ἐξήρκεσεν· ἀλλὰ τελευτιῶν ἐπὶ γήρωσ, οὐ γὰρ ἐφ' ἤβης,

525 ἐξεβλήθη πρεσβύτης ὦν, ὅτι τοῦ σκώπτειν ἀπελείφθη·  
εἶτα Κρατίνου μεμνημένος, ὃς πολλῶν θεύσας ποῦ ἐπαίνω

520. τοῦτο μὲν] Das entsprechende Glied hat nicht τοῦτο δέ (theils — theils), sondern beginnt 526 mit εἶτα (εἶτα Κρατίνου). Soph. Philokt. 1345: καλὴ γὰρ ἡ πίκτησις, Ἑλλήνων ἕνα κριθῆντ' ἀριστον, τοῦτο μὲν παιωνίας εἰς χεῖρας ἔλθειν, εἶτα τὴν πολύστονον Τροίαν ἐλόνα κλέος ὑπέστατον λαβεῖν. — Magnēs aus Ikaría, einem Demos der öneischen Phyle, ist einer der ältesten attischen Komiker; Aristoteles (Poët. 3, 5) scheint ihn in dieselbe Zeit mit Chionides zu setzen. Seine Blüthezeit etwa 460. Er soll elf Siege gewonnen haben; im höheren Alter dagegen blieb er hinter den begabteren jüngeren Dichtern zurück. Zur Zeit der Ritter war er schon todt. Von seinen Stücken waren etwa neun, zum Theil in Uebearbeitungen, bekannt. — ταῖς πολιαῖς] näml. φρεῖν. Kr. 43, 3, A. 3. Tibull. 1, 10, 43: licetque caput candescere canis.

521. τροπαία] Schol. Thuk. 1, 30: τροπαῖον ἢ παλαιὰ Ἀθῆς, ἧς ἔστιν Ἐπιπολις, Κρατίνος, Ἀριστοφάνης, Θουκυδίδης· τροπαῖον ἢ νέα Ἀθῆς.

522. Magnēs suchte durch grosse Abwechslung in überraschenden Erfindungen zu ergötzen. In den Βαρυτισταί liess er einen Chor von Lautenschlägern (ψάλλον), in den Ὀρνίθες einen Chor von Vögeln (πτερυγ.), in den Ἰυδοὶ lydische Sängler oder Tänzer, in den Φήνες sogar Gallwespen und in den

Βάτραχοι Frösche auftreten.

524. Wegen der lästigen Wortfülle in diesen Verse will G. H. lesen: οὐκ ἐξήρκεσε πρεσβύτης ὦν mit Weglassung der dazwischen stehenden Worte. Enger setzt das Komma hinter ἐξεβλήθη, so dass πρεσβύτης ὦν zu ἀπελείφθη gehört. — τελευτιῶν] zuletzt. Kr. 56, 8, A. 5.

525. ἐξεβλήθη] wurde ausgehissen, mit Schimpf und Schande davon gejagt. Es ist der eigentliche Ausdruck von ausgezickten Schauspielern. Demosth. 19, 337: ἐξεβάλλετε αὐτὸν (Aeschines) καὶ ἐξεσούριτετε ἐκ τῶν θεάτρων. Luk. Nigr. 8: ἦδη φαιδλους ἐώρακας ὑποκριτὰς, τῶν σουριτιομένων λέγω τούτων καὶ τὸ τελευτιῶν ἐβαλλομένων; Statt des Passivs so auch ἐκπίπτειν. Demosth. 18, 265: ἐτριγωνίστηκες (Aeschines), ἐγὼ δ' ἐθεάρουν· ἐξέπιπτες, ἐγὼ δ' ἐσούριτον. Luk. Apol. 5: (οἱ ὑποκριταὶ) ἐκπίπτοντες καὶ σουριτιόμενοι. Man brauchte das Verb aber keineswegs allein von Schauspielern. Isokr. 8, 3: εἰώθετε πάντα τοὺς ἄλλους (die andern Redner) ἐκβάλλειν πλὴν τοὺς συναγορευόντας ταῖς ὑμετέραις ἐπιθυμῆταις. So bei den Römern eicere. Seneca Epist. 115: cum hi nouissimi uersus in tragoedia Euripidis pronuntiat essent, totus populus ad eiciendum et actorem et carmen consurrexit. vgl. Cic. pro Sest. 55, 118.

526. Kratinos, Sohn des Kalli-

διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει, καὶ τῆς στάσεως παρασύρων  
ἐφόρει τὰς δρυς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προ-  
θελύμνους·

ἄσαι δ' οὐκ ἦν ἐν συμποσίῳ πλὴν Ἀωροῖ συκοπέδιλε·  
καὶ Τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων· οὕτως ἦνθησεν ἐκεῖνος. 530

medes, der öneischen Phyle angehörig, war nächst Aristophanes unstreitig der grösste Dichter der altattischen Komödie. Sein Leben fällt in die Zeit 519—422, doch ist er erst als Greis (etwa 452) mit Komödien aufgetreten. Ein wahrer Verehrer des Dionysos und seiner Gaben, verband er die Kühnheit des Aeschylos mit der Strenge des Archilochos; seine Angriffe waren rücksichtslos und ohne die versöhnende Anmuth, welche die Alten an Arist. rühmen. Er gelächelte den charakteristischen Stil der älteren Komödie und gab ihr vermutlich zuerst ihren grossartigen politischen Gehalt. Das schönste Zeugnis für ihn ist die hohe Verehrung, die Arist. trotz mancher nicht böse gemeinten Scherze, vorzüglich über seine Trunksucht (zu 400 u. Fried. 700—703), stets vor ihm gehegt hat. vgl. Fr. 357. Der Ach. 849 ff. u. 1173 erwähnte Kratinos ist nicht der Komiker. Durch die Acharner des Arist. war sein Sturm (Χειμαζόμενοι) besiegt worden; den Römern erlagen seine Satyrn; dies und der im V. 531 (vgl. 536) enthaltene Scherz bewirkte, dass er sich noch einmal aufruffte und in der Flasche (Einkl. Wo. § 24 u. 50) zeigte, was er selbst in einem Alter von 96 Jahren noch vermochte. — θεύσας ist sicherlich verderben. Das Fut. θεύσομαι ist durch drei Stellen attischer Dichter gesichert; der Aorist ἔθρευσα aber unattisch; denn Plat. Staat 8, 544 E ist ebenso wie Lykurg. 96 (diese Stelle durch Fritzsche) emendirt. Hier wäre θεύσας schon wegen des folgenden ἔρρει zu verwerfen. Eine sichere

Verbesserung ist noch nicht gefunden (θαυδαῖος f. θεύσας ποτ' ?).

527. So rühmte Kratinos von sich selber in der Πυτὴν 157: ἀναξ Ἀπολλων, τῶν ἐπῶν τῶν θεμάτων· καταχοῦσι πηγαί· δαδεδέκα χρόνον τὸ στόμα· Πισσός ἐν τῇ φάρυγι· τί ἐν εἰποιμί σοι; εἰ μὴ γὰρ ἐπιβύσει τις αὐτοῦ τὸ στόμα, ἔπαντα ταῦτα κατακλύσει ποιήμασιν. — ἀφελῶν] durch weisse, ebene Gefilde, campi aequalles, patientes (Ruhruken), die ihm kein Hinderniss darboten, strömte er mächtig dahin, und von ihrem Standort (τῆς στάσεως) sie losreisend (παράσύρων) trug er mit sich fort Eichen und Platanen usw. Aehnlich das Lob Pindars bei Horat. Carm. 4, 2, 5 ff.

528. τοὺς ἐχθροὺς] seine Nebenbuhler in der Komödie.

529. Die Lieder Ἀωροῖ συκοπέδιλε und Τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων sind beide den Εὐρυκίδαι des Kratinos entnommen. In dem ersten feierte der Dichter, einen älteren Hymnos etwa mit dem Anfang Ἥρα χρυσοπέδιλε parodirend, eine von ihm fingirte Göttin der Bestechlichkeit (Ἀωροῖ), der er Sandalen von Feigenholz beilegt mit Anspielung auf die Sykophanten, deren Beschützerin sie war. Ebenso hatte Kratinos eine Λεξῶ als Göttin der δωροδοκοῦντες gebildet. Die Namen der beiden Göttinnen übersetzt Meineke durch Donona und Accipitra.

530. τέκτονες] d. h. Dichter. Pind. Pyth. 3, 200: ἐξ ἐπέων κελαιδενῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἄρμουσαν. Eur. Androm. 476: τεκτόνων ὕμνων συνεργῶν δυοῖν

ννὴ δ' ὑμεῖς αὐτὸν ὀρώντες παραληροῦντ' οὐκ ἐλεεῖτε,  
ἐκλιπτοῦσῶν τῶν ἡλέκτρων καὶ τοῦ τόνου οὐκ ἔτ' ἐνότος,  
τῶν θ' ἁρμονιῶν διαχασκουσῶν· ἀλλὰ γέρων ὦν περιέρρει,  
ὡσπερ Κορνᾶς, στέφανον μὲν ἔχων αἶον, δίψη δ' ἀπολω-

535 ὄν χρῆν διὰ τὰς προτέρας νίκας πίνειν ἐν τῷ πρυτανείῳ,  
καὶ μὴ ληρεῖν, ἀλλὰ θεᾶσθαι λιπαρὸν παρὰ τῷ Διονύσῳ.

ἔριν Μοῦσαι φιλοῦσι κραίνειν.

531. παραληροῦντα] *faselnd*,  
wie Fr. 594.

532. αἱ ἡλεκτροὶ sind die *bernsteinernen Verzierungen* der Leier. Elfenbeinerne Schmuck daran wird Vög. 218 (ἐλεφαντόδειτον φέρμιγγα) erwähnt. Ovid. Metam. 11, 167: *instrictamque fidem gemmis et dentibus Indis sustinet*. Von Apollon selbst heisst es Luk. Zeus Trag. 10: ὄφει κάκεινον ἀπειστησανομένον γε ὑπὸ τῶν ληστῶν καὶ τοὺς κόλλοπας τῆς κιθάρας περισευλημένον. — τότος] *der Klang*, den die einst so schön tönende Laute verloren hat. Ach. 681 nennt Arist. hinfallige Greise *παρξήλημένους*, und Luk. Zweim. Angekl. 21 heissen die Stoiker, welche in ihrem Leben die Strenge der Lehre nicht festhalten, *χαλῶντες τοῦ τότου*.

533. ἁρμονιῶν] die *Fugen* der Leier *klaffen* aus einander. Epikrates 3, 19 von der Hetäre Laïs: *τὰς ἁρμονίας διαγαλῆ τοῦ σώματος*.

534. Κορνός, ein berühmter Kitharöde, der selbst einen olympischen Sieg errungen hatte, auch sonst als Meister in seiner Kunst oftmals bekränzt, Lehrer des Sokrates in der Musik (Plat. Euthyd. 272 C. Cic. Ep. Div. 9, 22), war in seinem Alter blutarm und so vergessen, dass man zu einem nirgends beachteten Menschen sagte: *Κορνὸν θρόνον ἡγούνηται σε*. Wesp. 675. Auf ihn hatte Kratinos einen Vers des Hesiodos (Werke 299) parodierend angewendet: *ἔσθιε καὶ σῆ*

*γαστρί διδου χάριν, ὄφρα σε λιμὸς ἐχθάρῃ*, Κορνᾶς δὲ πολυστέφανος νικήσῃ. Diese Parodie kehrt hier Arist. gegen Kratinos selbst. Auch diesem ist von seiner früheren Herrlichkeit nichts geblieben als der *welke Kranz*. Die folgenden Worte *δίψη δ' ἀπολωλὸς* erinnern noch an einen andern, sprichwörtlich gebrauchten Vers: *Δελφὸς ἀγῆρ στέφανον μὲν ἔχει, δίψει δ' ἀπόλωλεν*. Die Form Κορνᾶς für Κορνός in verächtlichem Sinn: *'verba enim quae in aς terminantur hominibus humilibus, abiectis, sordidis conveniunt'*. Bergk. Die Unterscheidung eines Kitharöden Κορνός und eines Flötenspielers Κορνός scheint un begründet (Meineke, Bergk).

535. ὄν] Kratinos. — νίκας] Mit 21 Stücken gewann er 9 Siege. — πίνειν] *παρ ὑπόνοιαν* f. *δειπνεῖν*. Dem Freunde des Weines wäre mit der *Speisung* im Prytaneion wenig gedient gewesen. Jacobs Delect. Epigr. 4, 65: *οἶνός τοι χαίρεινι πέλει ταχὺς ἵππος αἰοιδῶ, ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν· τοῦτ' ἔλεγεν, Διόνυσε, καὶ ἔπνεεν οὐχ ἑνὸς ἀσχοῦ Κρατίνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδῶς πίνων. τοιγάρ ὑπὸ στείφανος μέγας ἔβρυνεν, εἶχε δὲ κισσῶ μέτωπον ὡσπερ καὶ σὺ κεχροκομένον*.

536. ληρεῖν] vgl. 531. — λιπαρὸν] *nützlich, lautum*. — Διονύσου, näm. *ἔσθιε*. Ein Platz neben dem steinernen Bildniss des Dionysos (Διονύσῳ, wie meist gelesen wird) wäre für Kratinos eine kühle

οἶας δὲ Κράτης ὀργᾶς ὑμῶν ἠνέσχετο καὶ στυφελιμοῦς·  
ὅς ἀπὸ μικρᾶς δαπάνης ὑμᾶς ἀριστίζων ἀπέπεμπεν,  
ἀπὸ κραμβοτάτου στόματος μάττων ἀστειοτάτας ἐπινοίας·  
χοῦτος μέντοι μόνος ἀντήρκει, τοτὲ μὲν πίπτων, τοτὲ δ' 540  
οὐχί.

ταῦτ' ὀρρωδῶν διέτριβεν αἰεὶ, καὶ πρὸς τούτοισιν ἔφρασκεν  
ἐρέτην χρῆναι πρῶτα γενέσθαι, πρὶν πηθαλίους ἐπιχειρεῖν,

Ehre gewesen: er zog es vor, neben dem Priester des Gottes (*ἴν' ὧ σοι ξυμπότης*, Fr. 297) zu sitzen. Aus Hesych. (*νεμῆσις θέας*) und Inschriften (C. I. 101) wusste man schon früher, dass die Priester im Theater die Proödris hatten; die neueren Ausgrabungen haben ergeben, dass der Priester des eleutherischen Dionysos (diesem Gotte gehörte das Theater) den besten Platz von allen, den mittelsten, die anderen Priester den grössten Theil der übrigen Plätze der untersten Sitzreihe einnahmen (Vischer, Schweiz. Mus. 1863, S. 13. 35 ff.).

537. οἶας ὀργᾶς] welche Ausbrüche des Zorns, *welche Launen*. — *Krates* aus Athen, wird von Aristoteles (Poet. 5, 5) der eigentliche Schöpfer der Komödie als eines dramatischen Kunstwerks genannt: er legte dem bis dahin zweck- und zusammenhanglosen Spotte der Komödie zuerst eine fortlaufende Handlung zu Grunde, die er entweder der Wirklichkeit oder der Phantasie entlehnte. Seine Komik ist nicht so politisch wie die des Kratinos oder Aristophanes, sie scheint sich vielmehr der Weise des Epicharmos genähert zu haben (Meineke, Bergk). Zu Kratinos stand er in einem ähnlichen Verhältniss, wie Philonides und Kallistratos zu Aristophanes. Seine Blüthezeit fällt etwa 449, und es werden von ihm etwa 9 Komödien erwähnt. Er bewirthete sein noch genügsames Publicum mit *schlechter Hausmannskost*, wurde aber auch nicht

ungeduldig, wenn man damit nicht zufrieden war, sondern suchte sich durch gefügige Nachgiebigkeit auf dem Platze zu erhalten.

538. ἀπὸ μικρᾶς δαπάνης] Xen. Denkw. 1, 2, 14: *ζῆν ἀπ' ἐλαχίστων χρημάτων*. Auf die *Beschränkung*, welche dem Dichter sein Talent auferlegte, geht auch *ἀριστίζων*.

539. κραμβοτάτον (nur hier) *στόμα* bezeichnet einen *nüchternen, reinen*, durch den Genuss leckerer Speisen nicht verdorbenen *Geschmack*. Des Kratinos Komödien gleichen reich ausgestatteten Zechgelagen. Hesych.: *κραμβοτάτον· καπνοτάτον*. Theokr. 7, 37: *καὶ γὰρ ἐγὼ καπνοῦν Μοισῶν στόμα* (Meineke). — *μάττων* Vög. 462: *προσιφύραται λόγος εἰς μοι, ὃν διαμύσσειν οὐ κωλύει*. — *ἐπινοίας*] *Ideen*, vgl. Wesp. 1050, gleichbedeutend mit *εὐρήματα* Wo. 561 und *ἰδέει* Wo. 547 (Bergk).

540. ἀντήρκει] *hielt aus*. — *πίπτων*] *durchfallend*. vgl. zu 525 und 695. Terent. Hee. Prolog. 2, 8: *partim sum carum exactus, partim via steti*.

542. Die Dichtkunst verlangt ebenso sorgfältige Vorübung wie die Kunst des Steuermanns. Die erste Stufe zu dieser ist der Dienst des *Ruderers*, die zweite die *Beobachtung* der *Winde* und *Meeresströmungen* auf dem *Fordeerdeck*. Dann erst darf man *πηθαλίους ἐπιχειρεῖν* oder *κυβερεῖν αὐτὸν ἑαυτῷ*. Gregor. v. Naz. Rede 20: *ἐπινοῶ δὲ νῆτην νόμον, ὃς τὴν κω*

κἄτ' ἐντεῦθεν προφρατεύσαι καὶ τοῖς ἀνέμοις διαθρῆσαι,  
 κἄτα κυβερνᾶν αὐτὸν ἑαυτῷ. τούτων οὖν οὐνεκα πάντων,  
 545 ὅτι σωφρονικῶς κοῦν ἀνοήτως ἐσπηδήσας ἐφλυάρει,  
 αἶρεσθ' αὐτῷ πολὺ τὸ ῥόδιον, παραπέμψατ' ἐφ' ἔνδεκα  
 κώπαις

Θόρυβον χρηστὸν ληναίτην,  
 ἐν' ὃ ποιητῆς ἀπὴν χαιρών,  
 κατὰ νοῦν πράξας,  
 550 φαιδρὸς λάμποντι μετώπῳ.

πην πρότερον ἐγχειρίσας τῷ νῦν  
 κυβερνήτην κἀκεῖθεν ἐπὶ τὴν  
 πρῶτον ἀγαγὼν καὶ πιστεύσας  
 τὰ ἔμπροσθεν, οὕτως (so erst)  
 ἐπὶ τῶν οὐράων καθίζει μετὰ  
 τὴν πολλὴν τυφθεῖσαν θάλασσαν  
 καὶ τὴν τῶν ἀνέμων διάσκε-  
 ψιν. Claudian. de consulatu Flav.  
 Mail. 42: *velut exertus lentandis*  
*navita tonsis praeficitur lateri*  
*custos: hinc ardua prorae temperat*  
*et fluctus tempestatesque futuras*  
*edocet: adsiduo cum Dorida vicerit*  
*usu, iam clavum subit.* So hat der  
 Dichter sich in seiner Kunst zuerst  
 sorgfältig geübt, darauf etliche Ko-  
 mödien anderen zur Aufführung  
 übergeben und erst dann selbst  
 einen Chor verlangt.

543. ἐντεῦθεν geht auf ἐρέτην  
 γενέσθαι. — προφρατεύσαι] Xen.  
 Oekon. 8, 14: τὸν τοῦ κυβερνή-  
 του διάκονον, ὃς προφρὸς τῆς  
 νεὼς καλεῖται. Derselbe heisst προ-  
 φρὸς ἐπιμελητῆς Luk. Zeus Trag. 49.

545. ὅτι σωφρονικῶς] näml.  
 ἐποίησεν, wofür in dem Gegensatz  
 sogleich ein prägnanterer Ausdruck  
 gewählt ist. — ἐσπηδήσας] vgl.  
 Fr. 945. Luk. üb. Geschichtsschr. 20  
 von einem tüpelfhaften Sklaven:  
 ἐμπηδήσας ὑπερεμπύπλαιται ἔτ-  
 ρους τιμῶς.

546. τὸ ῥόδιον] Ueber die Ver-  
 längerung der kurzen Sylbe vor ῥ  
 zu Wo. 344. — ῥόδιον, das sub-  
 stantivirte Neutrum von ῥόδιος,  
 bezeichnet zuerst die *brausende*

Meereswoge (Eur. Iph. T. 435: Φι-  
 νέδας ακτὰς ἐπέρασεν, παρ'  
 ἄλιον ἀγιαλὸν ἐπ' Αἰμιριότας  
 ῥοδίῳ δραμόντες), dann das *Rau-*  
*schen* des schnellen Ruderschlagens  
 und des dadurch fortbewegten  
 Schiffes; hier den *rauschenden*  
*Donner des Beifallklatschens.*  
 Aehnlich Dionys. bei Athen. 15,  
 669A: ἀρχαῖον τηλεδαπὸν τε φί-  
 λον εἰρεσίῃ γλώσσης ἀπο-  
 πέμψομεν εἰς μέγαν αἶνον. Wie  
 heftig dieser oft gewesen sein mag,  
 zeigt Luk. vom Tanz 83: τὸ θέα-  
 τρον ἅπαν συνεμειμῆγει τῷ Αἰάντι  
 καὶ ἐπήδων καὶ ἔβῳον καὶ τὰς  
 ἐσθῆτας ἀνεροῖσιν. — ἐφ' ἔν-  
 δεκα κώπαις] Der Sinn dieser  
 Worte ist uns vollständig unbe-  
 kannt. Meine frühere Vermutung,  
 dass die keilförmigen Abtheilungen  
 des θέατρον, sonst *χειρῖδες, cunei*,  
 hier *κώπαι* genannt würden und  
 deren also elf in athenischen Thea-  
 ter vorhanden gewesen wären (in  
 Syrakus neun), ist durch die neue-  
 sten Ausgrabungen, die deren *drei-*  
*zehn* nachweisen, widerlegt (Vi-  
 scher, Schweiz. Mus. 1863, S. 10).

547. χρηστὸν] denn der θόρυ-  
 βος an sich kann ebenso gut ein  
 Zeichen des Missfallens wie des  
 Beifalls sein. — ληναίτην] da die  
 Komödie am Feste der *Lenäen* ge-  
 geben wurde.

550. λάμποντι μετώπῳ] *hilari*  
*fronte.* Auf der *Stirn* prägt sich  
 schon bei Homer (Il. 15, 102) die

ἵππῃ' ἀναξ Πόσειδον, ᾧ  
 χαλκοκρότων ἵππων κτύπος  
 καὶ χρεμετισμὸς ἀνδάνει,  
 καὶ κνανέμβολοι θοαὶ  
 μισθοφόροι τριήρεις,  
 μεираκίων θ' ἄμιλλα λαμ-  
 πρνομένων ἐν ἄρμασιν  
 καὶ βαρυδαιμονούντων,  
 δεῦρ' ἔλθ' ἐς χορόν, ᾧ χρυσοτρίαιν', ᾧ  
 555 δελφίνων μεδέων, Σουνιάρατε,

Freude aus. vgl. 631. Zugleich  
 spielt der Dichter mit dem Ausdruck  
 auf seine Glatze (zu Wo. 540) an,  
 quoniam eorum qui calvi sunt frons  
 dilatari solet (Hor. Epist. 1, 7, 25).  
 Bergk.

551. ἵππῃ] zu Wo. 83. Als Gott  
 der *Rosse* und des *Meeres* wird Po-  
 seidon auch bei Aesch. Sieb. 130  
 (ὃ θ' Ἴππιος ποντομέδων ἀναξ)  
 und Soph. OKol. 707 — 719 ge-  
 priesen.

552. χαλκοκρότων] deren *Huf-*  
*schlag scharf und hell wie Erz*  
*tönt.* Unsere Art der Hufeisen war  
 den Alten unbekannt; und die eiser-  
 nen (Catull. 17, 26), zuweilen sogar  
 silbernen oder goldenen Schuhe  
 (Suet. Ner. 30. Plin. N.H. 33, 11, 49),  
 die man den Thieren zuweilen un-  
 terband, kamen erst ziemlich spät  
 auf und scheinen nie allgemein ver-  
 breitet gewesen zu sein. Xen. Reik.  
 1, 3: καὶ τῷ φέφφ δέ φρησι Σι-  
 μων δήλους εἶναι τοὺς εὐποδας  
 (ἵππους), καλῶς λέγων ὥσπερ  
 γὰρ κύμβαλον φορεῖ πρὸς τῷ  
 δαπέδῳ ἢ κοίλῃ ὀπλῇ. Schon Ho-  
 mer (Il. 8, 41 und 13, 23) nennt die  
 Rosse *χαλκόποδες*; ebenso Vergil  
 (Aen. 6, 802) die keryneische  
 Hirschkuh *aeripes*.

555. μισθοφόροι in dem Sinne  
 τοῖς πολιταῖς μισθὸν φέρουσαι  
 (Kaysers) ist unerträglich matt und  
 in der Bdtg. *mit Söldnern bemannt*

(so die frühere Ausg.) ganz unge-  
 wöhnlich. Vielleicht ist an die  
 Wettkämpfe der Trieren zu denken,  
 die im Cult Poseidons bei *Sumion*  
 (Preller Myth. 1, S. 463) und an  
 den Panathenäen erwähnt werden,  
 und bei denen der Siegespreis in  
 einer *Summe Geldes* (Schömann;  
 Gr. Altert. 1, S. 447) bestand.  
 ἀθλοφόροι?

556. μεираκίων] zu Wo. 15. 25.  
 28. 69. Der Wettstreit der Jüng-  
 linge im Rosselenken und dem Be-  
 sitz schöner Pferde galt in Athen  
 nicht nur für untadelhaft, sondern  
 auch für löblich; der Areiopag  
 konnte die vermögenden sogar dazu  
 zwingen (Isokr. 7, 45). Die sich  
 darin auszeichneten, galten für *με-*  
*γάλως εὐδαιμονοῦντες*. Aber  
 bei manchen ging diese Leidenschaft  
 so weit, dass sie, wie Pheidippides  
 in den Wo., sich und die ihrigen  
 dadurch zu Grunde richteten (daher  
 hier παρ' ἐπόνοιαν βαρυδαίμ.).  
 Xenophon rechnet es zu den Pflich-  
 ten eines Hipparchos (1, 12), ἀπο-  
 στρέψαι τοὺς παῖδας τῶν πολυ-  
 τελῶν καὶ μακρῶν ἵππων.  
 vgl. Wo. 1264. — v. Velsen sieht  
 in dem Epitheton nur eine Hindeu-  
 tung auf die unmittelbaren Gefahren  
 der *ἀρματηλασία*.

560. Σουνιάρατε] Bei dem Vor-  
 gebirge *Sumion* pflegten die attischen  
 Seefahrer den Poseidon um glück-

ὦ Γεραίσις καὶ Κρόνον,  
Φορμίῳν τε φίλτατ' ἐκ  
τῶν ἄλλων τε θεῶν Ἀθη-  
ναίσις πρὸς τὸ παρεστὸς.

565 εὐλογῆσαι βουλόμεσθα τοὺς πατέρας ἡμῶν, οἳτι  
ἄνδρες ἦσαν τῆσδε τῆς γῆς ἄξιοι καὶ τοῦ πέπλου,

liche Fahrt anzusehen, wenn sie von dort aus in die hohe See steuerten. vgl. Vög. 869. Vom Tempel der Athene daselbst, der allein von den Alten erwähnt wird (Paus. 1, 1, 1), stehen noch 13 Säulen; Bursian glaubt auch noch Reste eines Poseidontempels entdeckt zu haben (Geogr. Gr. 1, 355).

561. *Gerastos* auf der äussersten Südspitze von Euböa. Strab. 10, 446: τοῖς διαίρουσιν ἐκ τῆς Ἀσίας εἰς τὴν Ἀττικὴν ἐπικαιρώς κείται τῷ Σουνίῳ πλησιάζον τὸ χωρίον· ἔχει δ' ἱερὸν Ποσειδῶνος ἐπισημότατον τῶν ταύτη καὶ κατοικίαν ἀξιόλογον.

562. *Phormion*, Sohn des Asopios, war ein allgemein verehrter Admiral der Athener, ein Muster alter Sittenstrenge und Einfachheit (Lys. 504). Schon in dem samischen Kriege 440 v. Chr. hatte er neben Perikles eine bedeutende Rolle gespielt; bei der Belagerung von Potidäa befehligte er ein Hilfsheer von 1700 Hoplitens; im Anfang des peloponnesischen Krieges wurde er nach Akarnanien gesendet und erröchte den Höhepunkt seines Ruhmes durch zwei glorreiche Seeschlachten, die an die Tage von Salamis erinnern (Thuk. 2, 83. 84. 86—92). Das Jahr seines Todes lässt sich nicht genau bestimmen. Er blieb stets arm. Vor seinem akarnanischen Feldzuge war er bei einer *eúthuna* zu einer Geldbusse verurteilt, die er nicht bezahlen konnte, und in Folge dessen mit Atimie belegt; deswegen wollte er den Oberbefehl nicht annehmen, bis ihm durch Volksbeschluss Genußthung gewährt wurde. Die

Strenge seiner Kriegszucht wird Fried. 347 und ausführlicher in den Fragmenten der *Ταξίαχοι* des Eupolis gerühmt.

564. *πρὸς τὸ παρεστὸς*] Erst kürzlich hatte Poseidon den Athenern seine Huld bewiesen, als Gott des Meeres durch die glückliche Seeschlacht in dem Hafen von Pylos und als *Ἰππιος* durch den Sieg der Ritter in Korinthia (595 ff.).

566. *ἄξιοι τοῦ πέπλου*] *werth, dass ihre Thaten, wie die der Götter, auf dem Peplos dargestellt würden.* An dem Fest der Panathenäen, das alljährlich, und prunkvoller alle vier Jahre, gefeiert wurde, brachte man am 28. Hekatombaion (August) der Athene *πολλὰς* zur Bekleidung ihres altertümlichen Bildes ein von attischen Frauen gewebtes, kostbares Safrangewand in den auf der Burg befindlichen Tempel (K. Herm. Gottesd. Altertümer 54, 13). Dieses Gewand (*πέπλος*) war mit herrlichen Stickereien geschmückt, welche Gigantomachien darstellten (Plat. Euthyphr. 6 B. Eur. Hek. 466): Begebenheiten aus der menschlichen Geschichte werden in der klassischen Zeit nicht erwähnt. Erst in der makedonischen Periode (Plut. Demetr. 10. 12) webte man Darstellungen von Thaten berühmter Menschen ein, was aber die Götter durch furchtbare Naturereignisse rächten. Die feierliche Procession (*πομπή Παρθενῶν*) der ganzen Bürgerschaft bei Ueberbringung des Gewandes, von Pheidias auf dem Fries des Parthenon nachgebildet, wurde besonders verherrlicht durch die

οἵτινες πεζαῖς μάχαισιν ἔν τε ναυφράκτῳ στρατῷ  
πανταχοῦ νικῶντες ἀεὶ τήνδ' ἐκόσμησαν πόλιν·  
οὐ γὰρ οὐδεὶς πάποτ' αὐτῶν τοὺς ἐναντίους ἰδὼν  
ἠρίθμησεν· ἀλλ' ὁ θυμὸς εὐθύς ἦν Ἀμυνίας· 570  
εἰ δέ που πέσοιεν ἐς τὸν ὄμιον ἐν μάχῃ τινί,  
τοῦτ' ἀπειρήσαντ' ἄν, εἴτ' ἤρουντο μὴ πεπτωκέναι,  
ἀλλὰ διεπάλαιον αὐδίζε. καὶ στρατηγὸς οὐδ' ἂν εἰς  
τῶν πρὸ τοῦ σίτησιν ἦτησ' ἐρόμενος Κλεαίνετον· 575  
νῦν δ' ἔαν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία,  
οὐ μαχεῖσθαι φασιν· ἡμεῖς δ' ἀξιούμεν τῇ πόλει  
πρότιστα γενναίως ἀμύνοιεν καὶ θεοῖς ἐγγχωρίσι.  
καὶ πρὸς οὐκ αἰτοῦμεν οὐδὲν πλὴν τοσοῦτονὶ μόνον·  
ἦν ποτ' εἰρήνη γένηται καὶ πόγων παυσώμεθα,  
μὴ φθονεῖθ' ἡμῖν κομῶσι μὴδ' ἀπεστλεγγισμένοις. 580

Pracht der in ihren besten Rüstungen unter der Führung ihrer Hipparchen und Phylarchen paradirenden Ritter.

567. Das Adiectiv *ναύφρακτος* scheint von Aeschylos gebildet zu sein (Pers. 950: *ἰάγων ναύφρακτος ἄρης*. 1027: *ναύφρακτον ὄμιλον*), von dem es [Eur.] Iph. A. 1259 (*ν. στρατεύματα*) und Arist. (auch Ach. 95) entlehnt haben (Todt).

570. *ἠρίθμησι*] Diesen unverzagten Mut der Vorfahren suchte Phormion stets seinen Soldaten einzuflößen. Thuk. 2, 88: *ἀεὶ αὐτοῖς ἔλεγεν, ὡς οὐδὲν αὐτοῖς πλῆθος νεῶν τοσοῦτον, ἦν ἐπιπλέγ, ὅτι οὐχ ὑπομενεῖον αὐτοῖς ἔστιν.* — *Ἀμυνίας*] Casaub. übersetzt nicht ganz wörtlich, aber gut *Vincentius*. zu 615.

571. [*πέσοιεν*] Ein einzelner Fall, oft nur erheuchelt (*ψευδόπτωμα*), um den Gegner sicher zu machen und sich dann mit aller Kraft auf ihn zu werfen, galt im Ringkampf nicht als Niederlage. zu Wo. 126.

572. *ἀπειρήσαντο*] wie der gefallene Ringer den Staub der Palästra abwischt. — *μὴ*] vgl. 1072. Kr. 67, 12, A. 3. Ganz ähnlich

sagte Thukydides, Sohn des Melesias, über Perikles (Plut. Per. 8): *ὅταν ἐγὼ καταβάλω παλαίον, ἐκείνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέπτωκε, νικᾷ καὶ μεταπέθει τοὺς ὀρώνας.*

574. Der bei Arist. nur hier genannte *Kleänetos* ist uns ganz unbekannt. Nach Thuk. 3, 36 hiess Kleons Vater so. Aus unserer Stelle geht nur hervor, dass Kl. bei der *Speisung im Prytaneion* etwas zu sagen hatte.

575. *προεδρίαν*] Das Recht eines *Ehrensitzes* in Festversammlungen und bei den öffentlichen Spielen (zu 536) ertheilte man oft verdienten Männern, namentlich Feldherrn (702), auch den Waisen der im Kriege gefallenen. — *τὰ σιτία*] *τὴν ἐν πρυτανείῳ σίτησιν*.

578. *καὶ πρὸς*] zu 401.

580. *κομῶσιν*] zu Wo. 14. — *ἀπεστλεγγισμένοις*] sorgfältig gestriegelt. Die *στλεγγίς*, *Striegel* oder *Schabeisen*, auch *ξύστρα* genannt, gewöhnlich von Eisen und mit einem hohlen Griff versehen (Thesm. 556), gebrauchte man, um nach anstrengenden Leibesübungen oder im Bade nach dem Salben den

ὦ πολιοῦχε Παλλάς, ὦ  
 τῆς ἱερωτάτης, ἀπα-  
 σῶν πολέμῳ τε καὶ ποιη-  
 ταῖς δυνάμει θ' ὑπερφερού-  
 585 σης μεδέουσα χώρας,  
 δεῦρ' ἀφικοῦ λαβοῦσα τὴν  
 ἐν στρατιαῖς τε καὶ μάχαις  
 ἡμετέραν ξυνεργὸν  
 Νίκην, ἣ χορικῶν ἐστὶν ἑταῖρα  
 590 τοῖς τ' ἐχθροῖσι μεθ' ἡμῶν στασιάζει.  
 νῦν οὖν δεῦρο φάγηθι· δεῖ  
 γὰρ τοῖς ἀνδράσι τοῖσδε πά-

Körper von den Unreinigkeiten zu befreien, die durch Schweiss und Salböl entstanden waren. Wer grössere Sorgfalt auf sein äusseres verwendete, den konnte man vorzugsweise ἀπεισλεγγισμένος nennen. Luk. Redelehr. 17 empfiehlt dem, der durch ungewöhnliche Ausdrücke Staunen erregen wolle, ἀποστειγγίσασθαι zu sagen für ἀποξύνασθαι; also war zu seiner Zeit das Wort selten. Unter den uns erhaltenen Statuen des Altertums ist eine Nachbildung des ἀποξυόμενος des Lysippos (im Vatican).

581. πολιοῦχε] Wo. 602. Vög. 827. Thesm. 1140: Παλλάδα δεῦρο καλεῖν νόμος ἐς χορόν, ἣ πόλιν ἡμετέραν ἔχει.

582. ἱερωτάτης] Wo. 302—313.

583. πολέμῳ] vgl. Einl. § 21. — Verb.: μεδέουσα τῆς ἱερωτάτης χώρας, ὑπερφερούσης ἀπασῶν (τῶν ἄλλων) πολέμῳ τε καὶ ποιηταῖς δυνάμει τε.

587. στρατιαῖς] Arist. hat das Wort στρατία in den erhaltenen Komödien gar nicht, sondern nur στρατιά in der Bdtg. Heer und Feldzug. In der letzteren z. B. Wesp. 354, 557. Lys. 592: μονοκοιτοῦμεν διὰ τὰς στρατίας.

589. Νίκην] Die Nike wird als beständige Begleiterin der Athene

(ἀντιστροφῆ.)

gedacht, weil von dieser als der Kriegsgöttin der Sieg unzertrennlich ist. So trägt die kolossale Statue der Athene von Pheidias im Parthenon eine Nike in der rechten (Paus. 1, 24, 7); zuweilen hat die Göttin selbst den Beinamen Νίκη. Soph. Phil. 134: Νίκη τ' Ἀθήνα Πολιάς, ἣ σώζει μ' ἀεί. vgl. auch zu Vög. 574. — χορικῶν] ἑσμάτων (Fritzsche). Wohl eine ähnliche Substantivierung des neutrum, wie des masc. zu Wo. 186.

590. τοῖς ἐχθρ. στασι.] inimicis adversatur, sowohl von den Feinden im Kriege und im Staate wie von den Gegnern im Wettstreit der Komödien.

592. τοῖς ἀνδράσι τοῖσδε] uns, den Rittlern. — πάση τέχνῃ] zu Wo. 885. Fr. 1235. Der Dativ kann keineswegs immer zu einem in dem Gedanken enthaltenen 'ich bitte dich' gehören. Es heisst weiter nichts als: auf jede mögliche Art und Weise, d. h. jedessfalls. Lys. 300: καὶ σὺν γε Ἀθηνίων τὸ πρὸ τοῦτο πάση μηχανῇ. Thesm. 271: ἢν γε μὴ ὁμοῦσης αὐτοσώσῃεν ἐμὲ πάσις τέχναις. Lys. 13, 95: μήτε τέχνῃ μήτε μηχανῇ μηδεμιᾷ θάνατον ἐκείνων κατανηφίσσῃεν. Thuk. 5, 18: ὅπλα μὴ ἐξέσω ἐπιφρεῖν μήτε τέχνῃ μήτε μηχανῇ

ση τέχνῃ πορίσαι σε νί-  
 κην εἶπερ ποτὲ καὶ νῦν.  
 ἂ ξύνισμεν τοῖσιν ἵπποις, βουλόμεσθ' ἐπαινέσαι. 595  
 ἄξιοι δ' εἶσ' εὐλογεῖσθαι· πολλὰ γὰρ δὴ πράγματα  
 ξυνδιήνεγκαν μεθ' ἡμῶν, εἰσβολὰς τε καὶ μάχας.  
 ἀλλὰ τὰν τῆ γῆ μὲν αὐτῶν οὐκ ἄγαν θαυμάζομεν,  
 ὡς ὄτ' εἰς τὰς ἱππαγωγὰς εἰσεπήδων ἀνδρικῶς,  
 600 πριάμενοι κώθωνας, οἱ δὲ καὶ σκόροδα καὶ κρόμμνα·  
 εἶτα τὰς κώπας λαβόντες ὡσπερ ἡμεῖς οἱ βροτοὶ  
 ἐμβαλόντες ἀνεβράξαν· ἵππαπαῖ, τίς ἐμβαλεῖ;  
 ληπτέον μᾶλλον· τί δρωῶμεν; οὐκ ἔλας, ὦ σαμφόρα;  
 ἐξεπήδων τ' ἐς Κόρινθον· εἶτα δ' οἱ νεώτατοι  
 605 ταῖς ὅπλαῖς ὄρτυτον εὐνάς καὶ μετῆσαν στρώματα·

μηδεμιᾷ. Demosth. 59, 16: ἐὰν ἐένος ἀσπῆ συνοικῆ τέχνῃ ἢ μηχανῇ ἤτιμιον, γραμῆσθω ὁ βουλόμενος.

596. πράγματα] Abenteuer.

599. Ueber den Feldzug der Athener nach Korinthia und den Antheil der Ritter daran vgl. Einl. § 19. Um dem Tadel des Selbstlobes zu entgehen, überlässt der Chor das ganze Verdienst der That den Rossen, wodurch der Dichter zugleich ein treffliches komisches Motiv gewinnt. — ἱππαγωγός] Die νῆες ἱππαγωγός, bei den Persern schon früher üblich (Herod. 6, 48, 7, 97), waren damals in Athen noch ziemlich neu. Die ersten hatte man 430 aus alten Schiffen gebaut (Thuk. 2, 56).

600. κώθωνας] Der κώθων ist ein lakonisches Trinkgeschirr, dessen sich, weil er im Tornister bequem verpackt werden konnte (Athen. 11, 483 B), die Soldaten, und weil er nicht leicht umfiel, auch die Seeleute (Archil. ebds.) bedienten. Plat. Lykurg. 9: καὶ κώθων ὁ Λακωνικός ἐδοξίμει μάλιστα πρὸς τὰς στρατίας, τὰ γὰρ ἀναγκαίως πινόμενα τῶν ὑδάτων καὶ θύσασπυντία τὴν ὄψιν ἀπεκρύ-

πτετο τῆ χροῦς, καὶ τοῦ θολεροῦ (das schlammige) προσισχυρόμενον τοῖς ἄμβουσι (erhöhter Boden) καθαρωτέρον ἐπλησίαζε τῷ στόματι τὸ πινόμενον. — σκόροδα καὶ κρόμμνα] die einfache militärische Kost, die der Soldat stets selbst mitzunehmen hatte. Ach. 1099 lässt sich Lamachos zum Ausmarsch ἄλας θυμίτας καὶ κρόμμνα bringen, und unter Phormion (zu 562) war es die Regel Ἐπιφραεῖν μηδὲν ἄλλ' ἢ κρόμμνον (Eupol. 253). Für Bergks Aenderung οἱ δὲ σκόροδ', ἔλας spricht Ach. 550: σκρόδων, ἐλαῶν, κρομμύων (Meineke). — Was sonst die Menschen thun, wird hier auf die Pferde übertragen.

602. ἐμβαλόντες — ἐμβαλεῖ] näml. τὰς κώπας εἰς τὴν θάλατταν. Fr. 206. — ἵππαπαῖ] in der Pferdesprache dasselbe, was in der menschlichen ὄππαπαῖ (Wesp. 909. zu Fr. 1073).

603. ἔλας] Fr. 203. In anderer Bdtg. Wo. 1298. — σαμφόρα] zu Wo. 23.

605. μετῆσαν] Die in der attischen Prosa ungebräuchliche Form ἦσαν für ἤσαν bei Arist. noch Fragm. 216: ἦσαν εὐθὺ τοῦ Λεωνοῦ. — στρώματα] Rav. hat

ἦσθιον δὲ τοὺς παγούρους ἀντὶ ποίας Μηδικῆς,  
εἴ τις ἐξέρποι θύραζε, καὶ βυθοῦ θηρώμενοι·  
ὡστ' ἔφη Θεώρος εἰπεῖν καρκίνον Κορίνθιον·  
δεινά γ', ὦ Πόσειδον, εἰ μὴδ' ἐν βυθῷ δυνήσομαι,  
610 μῆτε γῆ μῆτ' ἐν θαλάττῃ διαφυγεῖν τοὺς ἰππέας.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν καὶ νεανικώτατε,  
ὄσσην ἀπὸν παρέσχεσθε ἡμῖν φροντίδα·

βρώματα, ein Wort, das bei Arist. wohl nur in der zweifelhaften Stelle Fragm. 313 (Elmsl. χοῖμα) nachzuweisen, aber bei gleichzeitigen Dichtern und Prosaikern nicht selten ist.

606. Die Pferde hatten sich so an die See gewöhnt, dass sie sich in der Noth freudig auch mit Seekrebseu statt des Fatters begnügten. — ποίας Μηδικῆς] der medische Klee (Luzerner Schneckenklee, Bothe) galt als das beste Futter für Pferde. Strab. 11, 525: τὴν βοτάνην τὴν μάλιστα τρέφουσαν τοὺς ἵππους ἀπὸ τοῦ πλεονάζειν ἐνταῦθα (in Medien) ἰδίας Μηδικὴν καλοῦμεν. Nach Plin. N. H. 18, 16, 43 ist die Pflanze durch die Perserkriege nach Europa gekommen.

607. θύραζε] aus seiner gewöhnlichen Behausung, dem Meere, aufs Land hinaus. So schon Hom. II. 16, 408: (ἔλκει) ἱερὸν ἰχθὺν ἐκ πόντιο θύραζε. 21, 29: τοὺς (Τρωῶας) ἔξῃγε θύραζε (aus dem Fluss). Od. 5, 410: ἐκβασις οὗ πη φαινεθ' ἄλως πολιοιο θύραζε. 12, 254. 14, 352: μάλα δ' ὡκα θύρηθ' ἔα (aus dem Meere).

608. Θεώρος] Der hier erwähnte Theoros ist schwerlich einer von den Männern dieses Namens, die sonst bei Arist. vorkommen; noch weniger kann die Behauptung der Schol. richtig sein, es sei ein Dichter, der sich damals διὰ τὰς πόρ-

νας in Korinth aufgehalten habe; was des Krieges wegen mehr als unglücklich ist. Theoros ist vermutlich einer der in Korinthia thätig gewesenen Ritter, der in der vollen Freude über das kühne Abenteuer diesen damals unter seinen Kameraden gewiss allgemein beliebten Scherz erfunden hat. — καρκίνον Κορίνθιον] Seekrebs scheint ein Spitzname für die Korinthier selbst gewesen zu sein (Reiske); heute heissen im nördlichen Deutschland die Dänen so. Nur die Korinthier hatten sich vor den Rittern (διαφυγεῖν τοὺς ἰππέας), die Krebse (nach 606) vor den Rossen zu fürchten.

609. μῆδὲ — μῆτε — μῆτε] Es ist doch zu toll, wenn ich nun auch nicht einmal mehr in der Meerestiefe, also weder zu Lande noch zu Wasser den Rittern soll entgehen können. — Bei γῆ fehlt ἐν, wie Ach. 533: ὡς χοῖ Μεγαόας μῆτε γῆ μῆτ' ἐν ἀγορᾷ, μῆτ' ἐν θαλάττῃ μῆτ' ἐν ἡπείρῳ μένειν. Timokreon aus Rhod. 8: ὠρελέν σ', ὦ τυφλὲ Πλοῦτε, μῆτε γῆ μῆτ' ἐν θαλάσῃ μῆτ' ἐν ἡπείρῳ φανῆμεν. — An Poseidon wendet sich der Seekrebs sehr natürlich als an seinen nächsten Schutzherrn.

611 ff. Diese vier Verse haben ganz tragischen Charakter. — νεανικώτατε] in derselben Bdtg., wie Plut. 1137 κρέας νεανικόν, ein tüchtiges Stück Fleisch.

καὶ νῦν ἐπειδὴ σῶς ἐλήλυθας πάλιν,  
ἄγγελον ἡμῖν, πῶς τὸ προᾶγμ' ἤγονίσω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Νικόβουλος ἐγενόμην;

## ΧΟΡΟΣ.

νῦν ἄρ' ἄξιόν γε πᾶσι ἐστιν ἐπολολύξαι. (στροφή.)

ὦ καλὰ λέγων, πολὺ δ' ἀμείνον' ἔτι τῶν λόγων

ἐργασάμεν', εἴθ' ἐπέλ-  
θοις ἀπαντά μοι σαφῶς·

ὡς ἐγὼ μοι δοκῶ

κἂν μακρὰν ὁδὸν διελθεῖν  
ὡστ' ἀκοῦσαι. πρὸς τὰδ', ὦ βέλ-  
τιστε, θαρρήσας λέγ', ὡς ἅ-  
παντες ἠδόμυσθ' ἀσσοί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀκοῦσαι γ' ἄξιον τῶν πραγμάτων.

εὐθὺς γὰρ αὐτοῦ κατόπιεν ἐνθένδ' ἴεμην·

ὁ δ' ἄρ' ἐνδὸν ἐλασίβροντ' ἀναρρηγνὺς ἔπη

615. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ] in demselben Sinn gewöhnlicher τί δ' ἄλλο γ' ἢ, wie lat. nihil aliud quam und nihil aliud nisi. vgl. 1106. τί δέ, εἰ μὴ Xen. Oekon. 9, 1: τί δέ, εἰ μὴ ὑπισχνεῖτό γε ἐπιμελήσεσθαι. 9, 2: τί δέ, εἰ μὴ τῆς οἰκίας τὴν δύναμιν ἔδοξε μοι πρῶτον ἐπιδειξάμεν αὐτῇ. — Νικόβουλος] Der Sinn ist: τὴν βουλήν ἰνέκησα. Diese Anwendung der nomina propria in ihrer ursprünglichen Bedeutung (als nom. appellativa) ist bei Arist. nicht selten. zu 570. Fried. 991: λῦσον δὲ μάχας, ἵνα Λυσιμάχην σε καλώμεν. Aehnlich Thesm. 806 die Namen Λοιστομάχη, Στρατιονίκη, Εὐβούλη.

616. ἐπολολύξαι] vgl. 1327. zu Vlg. 222. Das Verb bezeichnet eigentlich das feierliche Aufschreiben der Weiber bei einer heiligen Handlung: eine Sitte, die nach Herod. 4, 189 aus Libyen zu den Hellenen

gekommen ist. Uebertragen bedeutet es das Aufjubeln der Freude. Aesch. Sieb. 825: πότιρον χαίρω κάπολολύξο πόλεως ἀσσοί σωτήρη. Ag. 587: ἀνωλόλυξα μὲν παλαι χαρᾶς ὑπο. Eur. El. 691: ὀλολύξεται πᾶν δῶμα. vgl. Med. 1173. 1176.

621. μακρὰν ὁδὸν διελθεῖν] sprichwörtlich von einer Mühe, die man gern übernimmt um einen Lieblingswunsch zu verwirklichen.

624. Der Bericht des Wursthändlers über seinen Sieg parodirt die Meldungen der ἄγγελοι in der Tragödie. Die polternde Prahlerei Kleons, die noch weit grössere Unverschämtheit seines Gegners und die einfältige Schwäche des Rathes, der sich von beiden abwechselnd übertölpeln lässt, geben zusammen eine Caricatur von der ergötzlichsten Wirkung.

626. ἐλασίβροντα] Pindar (Ol. 4, 1) redet den Zeus an: ἐλατήρ ἰ-



τεραπευόμενος ἤρειθε κατὰ τῶν ἱππέων,  
 κρημνοὺς ἐρείπων καὶ ξυνωμότας λέγων  
 πιθανώταθ'. ἡ βουλή δ' ἄπασ' ἀκρωμένη  
 630 ἐγένεθ' ἔπ' αὐτοῦ ψευδατραράξιος πλέα  
 κάβλεψε νᾶνυ καὶ τὰ μέτωπ' ἀνέσπασεν.  
 κάγωγ' ὅτε δὴ ἔγνω ἐνδεχομένην τοὺς λόγους  
 καὶ τοῖς φενακισμοῖσιν ἐξαπατωμένην  
 ἄγε δὴ Σκίταλοι καὶ Φέναιες, ἦν δ' ἐγώ,

πέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος.  
 Fragm. 108: ἐλασίβροντε παῖ  
 ῥέας. Als der Nachfolger des  
 Olympiers Perikles hat Kleon auch  
 den Donnerkeil der Rede geerbt. —  
 ἀναροηγνύς] Wo. 960. Fr. 824.  
 Pind. Fragm. 68. 69 (Schneid.): μὴ  
 πρὸς ἅπαντας ἀναροῆσαι τὸν  
 ἀρχεῖον λόγον. Soph. Ai. 302: λό-  
 γους ἀνέσπα.

627. τεραπευόμενος] *grahlerisch*  
*übertreibend*, wie *τερατεία* Wo.  
 318. vgl. Fr. 834 und Lys. 762:  
*παύσασθε τῶν τερατευμάτων*.  
 Luk. Todtengespr. 10, 8: γῆς καὶ  
*τερατείας μέσος*. — ἤρειθε] zu  
 Wo. 1375.

628. ἐρείπων] *Felsblöcke los-*  
*reißend*. Hom. Il. 15, 356: Ἀπόλ-  
 λων ὄει' ὄχθας καπέτοιρ βαθείης  
 ποσσῶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέ-  
 βυλλε.

630. ψευδοτραράξιος] von *Lü-*  
*genkohl*, ein von Arist. gebildetes  
 Wort. ἀτράραξιος, auch -ις, nann-  
 ten die Griechen ein sehr schnell  
 aufschießendes Gartengewächs, et-  
 wa wie Spinat oder Melde, nach  
 einer Glosse = *χρυσολάχανον*,  
*atriplex*. Pherekr. 74: ἀτράραξιν  
 ('praestart fortasse ἀτράραξιν'  
 Mein.) ἔθουσ', εἰτ' ὀκλᾶς καθη-  
 μένη. Plin. N. H. 20, 20, 83: *atri-*  
*plex silvestre et sativum est*. Py-  
 thagoras, *tamquam concoqueretur*  
*difficillime, ac ne in hortis quidem*  
*iuxta id nasci quidquam nisi*  
*languidum culpavit*. addidere Dio-  
 nysius et Diocles, plurimos gigni

ea eo morbos. Wie die Melde  
 schnell emporwächst und nichts  
 neben sich duldet, so sättigte Kleon  
 die βουλή mit seinem *Lügenkohl*  
 dermassen, dass sie nichts anderes  
 sehen oder hören konnte.

631. ἐβλεψε νᾶνυ] *schnitt ein*  
*Gesicht*, wie wenn er *Senf* gegessen  
 hätte. So βλέπειν κάραμα (Wesp.  
 455), δρίανον (Fr. 603), ὄπον  
 (Fried. 1184), ὑπότοιμα (Ekk.  
 292), θυμβροσάγον (Ach. 254). zu  
 Wesp. 643. 847. 900. vgl. auch  
 Fr. 562. Vög. 1169. 1671. Plat.  
 328. — τὸ μέτωπον (τὰς ὄφρῶς)  
 ἀνασπᾶν *eine drohende Miene*  
*machen* (zu 550). Ach. 1069: ὅδι  
 τις τὰς ὄφρῶς ἀνεσπακῶς ὥσπερ  
 τι δεινὸν ἀγγελῶν ἐπιγίνεται. Oft  
 auch ein Zeichen des *Stolzes*. Xen.  
 Gastm. 3, 10: μάλα σεμνῶς ἀνα-  
 σπᾶσας τὸ πρόσωπον (genauer  
 μέτωπον). Gegensatz χαλάσας τὸ  
 μέτωπον Wesp. 655. 'latine con-  
 trahere frontem et explicare'.  
 Cobet.

634. Perikles betrat die Redner-  
 bühne nie, ohne vorher zu den Göt-  
 tern gebetet zu haben (Plat. Per.  
 8), und auch Demosthenes beginnt  
 seine Rede vom Kranz mit einem  
 feierlichen Gebet. Serv. zu Verg.  
 Aen. 11, 301: *maiores nullam ora-*  
*tionem nisi invocatis numinibus*  
*incubabant, sicut sunt omnes ora-*  
*tionem Catonis et Gracchi*. So auch  
 der Wursthändler; aber er betet zu  
 Göttern, die seiner würdig sind,  
 vgl. 763. — Σκίταλοι] Dämonen

Βερέσχεθοί τε καὶ Κόβαλοι καὶ Μόθων,  
 ἄγορά τ', ἐν ἧ παῖς ὦν ἐπαιδεύθην ἐγώ,  
 νῦν μοι Θράσος καὶ γλώτταν εὐπορον δότε  
 φωνήν τ' ἀναιδῆ. ταῦτα φροντίζοντί μοι  
 ἐκ δεξιᾶς ἐπέπαρδε καταπύγων ἀνήρ.  
 κάγῳ προσέκυσσ' ἄκατα τῷ προκτῶ θενῶν  
 640 τὴν κιγκλίδ' ἐξήραξα, κἀναχανῶν μέγα  
 ἀνέκραγον· ὦ βουλή, λόγους ἀγαθοὺς φέρων  
 εὐαγγελίσασθαι πρῶτος ὑμῖν βούλομαι·

der *Unzucht* und *Unverschämtheit*.

635. Βερέσχεθοι] *Rüpel*, Dä-  
 monen *einfältiger Dummheit*, denen  
 der Rath zur Beute werden soll. —  
 Κόβαλοι] *Köbolde* als Dämonen  
 verschmitzter Schlaueheit, ursprüng-  
 lich die lustigen Begleiter des Dio-  
 nysos (Lobeck). Daher 332 *κοβα-*  
*λιζεύματα* und 417 *κόβαλα* *Kobold-*  
*streichche*, 270 *κοβαλικεύσθαι* *wie*  
*ein Kobold öffnen*. — Μόθων] ein  
 Dämon *frechen Sklavensinnes*; denn  
 μόθων = *verna*. Die im Hause ge-  
 bornen Sklaven pflegten mutwilliger  
 und unverschämter zu sein. Anders  
 697. Plat. 279: ὡς μόθων εἰ καὶ  
 φῶσει κόβαλος.

639. Blitz und Donner von der  
 rechten galt für ein gutes Zeichen.  
 Hom. Il. 2, 353: ἀστράπτων ἐπι-  
 δέξει, ἐναΐσιμα σήματα φαιών.  
 Pind. Pyth. 4, 40: αἴσιον δ' ἐπὶ  
 οἱ Κρονίων Ζεὺς πατήρ ἐκλαγξε  
 βροντᾶν. Die Stelle des Donners  
 vertritt hier die πορδή (Wo. 394).  
 — ἐπέπαρδε] Das gebräuchliche  
 compos. ist ἀποπέροδομαι; da aber  
 hier die πορδή als Vorzeichen gilt,  
 so hat der Dichter die Form ἐπέ-  
 παρδε gebildet nach der Analogie  
 von ἐπέπαρε (zu Vög. 720). Hom.  
 Od. 17, 545: νῆος ἐπέπαρε πᾶσιν  
 ἐπεσσιν. vgl. Hom. Hymn. 3, 297.  
 640. προσέκυσσ' α] zu 156.

641. κιγκλίδα] Das Sitzungslocal  
 des Rathes und die Gerichtsstätten  
 waren in Athen mit einem hölzer-  
 nen, nicht sehr hohen (675) *Latten-*

*gehege* umgeben (δούρακτος Wesp.  
 830, δούρακτοι Ri. 675, auch δού-  
 φακτα, von δρῦς und φράσσω),  
 um die, welche zum Rath oder zu  
 dem Gerichtspersonal gehörten,  
 von den vor diesen Behörden er-  
 scheinenden abzusondern. Durch  
 diesen Vorschlag führte eine  
 schwache Gitterthür (κιγκλῖς Wesp.  
 124. 775), die nach dem Anfange der  
 Verhandlungen geschlossen wurde,  
 aber von aussen durch das Gitter  
 leicht zu öffnen war. Privatperso-  
 nen war es nicht erlaubt, in das  
 innere einzudringen. Demosth. 25,  
 23: τὸ τὴν βουλήν τοὺς πεντακο-  
 σίους ἀπὸ τῆς ἀσθενοῦς τοιαυ-  
 τησὶ κιγκλίδος τῶν ἀπορορήτων  
 κυρίαν εἶναι καὶ μὴ τοὺς ἰδιώτας  
 εἰσεῖναι. Dass und wie der Wursthändler  
 es hier doch thut, bezeugt  
 am besten seine Unverschämtheit.  
 — ἀναχανῶν μέγα] *den Mund*  
*weit aufreißend*.

643. εὐαγγελίσασθαι] bei den  
 Attikern entweder absolut gebraucht  
 oder mit dem Dativ verbunden,  
 wozu bisweilen noch ein Accus. der  
 Sache tritt. Lykurg. 18: ὥσπερ  
 τῇ πατρίδι μεγάλας εὐτυχίας εὐ-  
 αγγελιζόμενος. — πρῶτος] Der  
 Wursthändler will nichts weiter als  
 die gute Nachricht bringen, und er  
 will *der erste* sein, der sie bringt.  
 Soph. Trach. 180: πρῶτος ἀγγέλιον  
 ὄκρου σε λύσω. 190: ἀπᾶς, ὅπως  
 τοι πρῶτος ἀγγέλιος τάδε πρὸς  
 σοῦ τι κερδάναιμι. Aeschin.

- ἔξ ου γὰρ ἡμῖν ὁ πόλεμος κατεράγη,  
 645 οὐπώποτ' ἀφύας εἶδον ἀξιοτέρας.  
 ἢ δ' εὐθέως τὰ πρόσωπα διεγαλήνισεν·  
 εἴτ' ἔστεφάνουν μ' εὐαγγέλια· κἀγὼ φρασα  
 αὐτοῖς ἀπόρητον ποιησάμενος, ταχύ,  
 ἵνα τὰς ἀφύας ὠνοῖντο πολλὰς τοῦβολοῦ,  
 650 τῶν δημιουργῶν συλλαβεῖν τὰ τρύβλια.  
 οἱ δ' ἀνεκρότησαν καὶ πρὸς ἔμ' ἐκεχήνεσαν.  
 ὁ δ' ὑπονοήσας, ὁ Παφλαγῶν, εἰδώς θ' ἅμα,  
 οἷς ἦδεθ' ἢ βουλή μάλιστα ὀήμασιν,  
 γνώμην ἔλεξεν· ἄνδρες, ἦδη μοι δοκεῖ  
 655 ἐπὶ συμφοραῖς ἀγαθαῖσιν εἰσηγγελέμεναις

2, 171: ἀπαγγέλλας τοίνυν πρό-  
 τος τὴν τῆς πόλεως νίκην ὑμᾶς  
 ἀπαιτῶ χάριν (Saurpe).

644. κατεράγη] losbrach, wie  
 ein Unwetter. Ach. 528: κἀντε-  
 θεν ἀρχὴ τοῦ πολέμου κατεράγη  
 Ἑλλήσι πάσιν. Herod. 1, 87: χει-  
 μῶνά τε καταραγήναι. Luk.  
 Wahr. Gesch. 2, 35: βοροντῆς με-  
 γάλῃς καταραγείας.

645. ἀξιοτέρας] wohlfeiler. 672.  
 895. 896. Wesp. 491. Xen. Ein-  
 κύντε 4, 6: ἀξίων γενομένων τῶν  
 χαλκευτικῶν ἔργων und ἀξίων ὄν-  
 των τῶν καρπῶν. — Die ἀφύαι  
 (Sardellen, Anchovy oder Heringe)  
 waren in Athen ein auch für den  
 gemeinen Mann zugängliches Lieb-  
 lingsgericht. Daher war das Steigen  
 und Fallen des Preises von grosser  
 Wichtigkeit, die von Aristophanes  
 hier komisch übertrieben wird. zu  
 Vög. 76.

646. ἢ δὲ] näml. ἢ βουλή. 629.  
 631. Der hochwohlweise Rath, der  
 631 die Stirn kraus gezogen hatte,  
 glättete sie jetzt wieder aus, wie  
 nach dem Sturm die Windstille das  
 Meer glättet. Alex. 173: τὰ Σα-  
 μοθροῦ εὐχεται, λῆξαι πνέοντα  
 καὶ γαληνίσαι ποτε.

647. ἔστεφάνουν] vgl. 656. Plut.  
 764: ἀναδῆσαι βούλομαι εὐαγγέ-

λιά σε κραιβαντωῶν ὄραμαθῶ.

648. Verb.: κἀγὼ, ἀπόρητον  
 ποιησάμενος, ἔφρασα αὐτοῖς  
 (machte den Vorschlag), ἵνα —  
 τοῦβολοῦ, τὰ τρύβλια τῶν δημ.  
 ταχύ συλλαβεῖν. — ἀπόρ. π.]  
 Herod. 9, 45: παραθήκην ἡμῖν τὰ  
 ἑπαιτιάδε τίθεμαι, ἀπόρητα ποι-  
 εύμενος πρὸς μηδένα λέγειν ὑμέας.  
 — Der Rath, den der Wursthändler  
 den Buleuten gibt, ist der, bei den  
 Töpfern die fertigen und zum Ver-  
 kauf feilstehenden Töpfe in Beschlag  
 zu nehmen, damit kein anderer ein  
 Gefäss habe um darin Sardellen zu  
 kaufen. Die geringe Anzahl der  
 Käufer musste dann den Preis noch  
 weiter herabdrücken. Zonaras:  
 δημιουργοί· οἱ κεραμεῖς, οἱ  
 σκευοποιοί, οἱ τέκτονες (und jede  
 andere Art von Handwerkern).

651. ἀνεκρότησαν] Wesp. 1314.  
 Plut. 739: ἐγὼ δὲ τῷ χειρ' ἀνε-  
 κρότησ' ὑπ' ἠδονῆς.

652. ὑπονοήσας] errathend,  
 argwöhnend, dass der Rath sich  
 mir zuneigte.

655. εἰσηγγελέμεναις] Thuk. 8,  
 79: ἐσηγγέλλετο ἢ ἐν τῇ Σάμῳ  
 ταραχῇ. 92: ἐσηγγέλη τοῖς τετρα-  
 κοσίοις (ἐνυγον δ' ἐν τῷ βουλευ-  
 τηρίῳ ἐνκαθήμενοι), und öfter  
 ἐσαγγελέμεναι ὅτι κτλ. (gegen  
 Cobet N. L. 327).

- εὐαγγέλια θύειν ἑκατὸν βοῦς τῇ θεῷ.  
 ἐπένευσεν εἰς ἐκεῖνον ἢ βουλή πάλιν.  
 κἀγὼ γ' ὅτε δὴ γνων τοῖς βολίτοις ἠττημένος,  
 διακοσῖαισι βοσῖν ὑπερηκόντισα·  
 τῇ δ' Ἀγροτέρα κατὰ χιλίων παρήνεσα  
 660 εὐχὴν ποιήσασθαι χιμάρων εἰσαύριον,  
 αἱ τριχίδες εἰ γενοίαθ' ἑκατὸν τοῦβολοῦ.  
 ἐκαραδόκησεν εἰς ἔμ' ἢ βουλή πάλιν.  
 ὁ δὲ ταῦτ' ἀκούσας ἐκπλαγεῖς ἐρληνάφα.  
 κᾶθ' εἶλκον αὐτὸν οἱ πρυτάνεις χοῖ τοξόται.

656. Xen. Hell. 1, 6, 37: ἔθνε  
 τὰ εὐαγγέλια καὶ τοῖς στρατιώταις  
 παρηγγεῖλε δεῖπνοποιεῖσθαι.

658. βολίτοις] durch die Kuh-  
 sladen, mit verächtlicher Anspielung  
 auf die von Kleon beantragte Heka-  
 tombe (656). Aehnlich ζῆν ἐν πάσι  
 βολίτοις, von Landleuten (Ach.  
 1025), für das sprichwörtliche ἐν  
 πάσιν ἀγαθοῖς.

659. Die Hdss. haben διηχοσῆσι.  
 Ueber die Endung ησι Kr. Dial. 15,  
 6, A. 1. Porson zur Med. 479: 'per-  
 petua in his formis confusio. quare  
 priorem (ησι), ubi dant codices vel  
 codicum pars, accipio; contra uni-  
 versos codices non obtradendam  
 opinor'. vgl. C. I. 71: [ἐπὶ]πιη-  
 σιν und αὐτῆσι (ohne i subscr.).  
 73 c: τῆσι. — ὑπερηκόντισα] Vög.  
 363: ὑπερακοντίσεις σύ γ' ἦδη  
 Νικίαν ταῖς μηχαναῖς.

660. Ἀγροτέρα] So heisst Ar-  
 temis als Jägerin. Lys. 1262: ἀγρό-  
 τεο Ἄρτεμι θηροκτόνε. Xen. Hell.  
 4, 2, 20: σφραγισάμενοι τῇ Ἀγρο-  
 τέρῃ, ὡσπερ νομίζεται, τὴν  
 χιμάρων. zu Fr. 847. Der Wurst-  
 Händler spielt auf ein Gelübde an,  
 das die Athener in den Perserkrie-  
 gen der Artemis gethan hatten.  
 Xen. Anab. 3, 2, 12: ἐλθόντων  
 Περσῶν Ἀθηναῖοι (nach Ael.  
 Verm. Gesch. 2, 25 Miltiades) εὐ-  
 ξάμενοι τῇ Ἀρτέμιδι, ὀπίσθους  
 ἂν κατακάνοιεν τῶν πολεμίων,  
 τοσαύτας χιμαίρας καταθύσειν

Aristophanes II. 2. Auf.

τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς  
 εὐρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς χιμαί-  
 τῶν πεντακοσίας θύειν· καὶ ἐτι  
 καὶ νῦν ἀποθύουσι. — κατά] c.  
 genet. bei Gelübden und Opfern.  
 Demosth. Brief 1: τοὺς θεοὺς παρα-  
 καίεσαντες καὶ κατὰ τῶν νικητη-  
 ρῶν ἅπασιν αὐτοῖς εὐξάμενοι  
 ἔλευθεροῦτε τοὺς Ἑλληνας. Plut.  
 Mor. 294 B.: δέφρυνεν εὐξάμενος  
 τῷ Ἀπόλλωνι καθ' ἑκατόμβης.  
 vgl. auch Fr. 101 und Kr. zu Thuk.  
 5, 47, 10. Luk. Tim. 7: ὁ ἡμᾶς  
 καθ' ἰεροῶν τελείων ἐστίασας. —  
 χιλίων] Diese Betonung (des feminini)  
 überliefern mehrere Grammatiker.  
 Fried. 1237 schreibt so auch Rav.

662. τριχίδες] Der Name kommt  
 von den haarfeinen Gräten. Ekkl.  
 55: ὁ γὰρ ἀνήρ τὴν νύχθ' ὄλην  
 ἔβητε, τριχίδων ἐσπέρας ἐμπλή-  
 μενος.

665. πρυτάνεις] der aus 50 Mit-  
 gliedern bestehende, permanente  
 Ausschuss der βουλή. Nur ihrem  
 ἐπιστάτης stand es zu, einen Red-  
 ner ungebührlichen Betragens wegen  
 verhaften zu lassen. — χοῖ τοξ.]  
 d. h. auf Befehl der Prytanen die  
 Bogenschützen. Diese, nach dem  
 Vaterlande der Mehrheit auch Σκύ-  
 θαι genannt, bildeten die Stadt-  
 wache und versahen den Polizei-  
 dienst unter eigenen τοξάρχοι. Sie  
 lebten unter Zelten auf dem Markt,  
 später auf dem Areiopag. Bald nach  
 der Schlacht von Salamis (Aeschin.

οἱ δ' ἐθορύβουν περὶ τῶν ἀφύων ἐστηκότες·  
 ὁ δ' ἠντιβόλει γ' αὐτοὺς ὀλίγον μεῖναι χρόνον,  
 ἴν' αἰθ' ὁ κῆρυξ οὐκ Ἀακεδαίμονος λέγει,  
 πύθρηθ'· ἀφίεται γὰρ περὶ σπονδῶν· λέγων.  
 670 οἱ δ' ἐξ ἑνὸς στόματος ἅπαντες ἀνέκραγον·  
 νῦν περὶ σπονδῶν; ἐπειδὴ γ', ὦ μέλε,  
 ἤσθοντο τὰς ἀφύας παρ' ἡμῖν ἀξίας;  
 οὐ δεόμεθα σπονδῶν· ὁ πόλεμος ἐρπύτω.  
 ἐκεκράγεσάν τε τοὺς πρυτάνεις ἀφιέναι·  
 675 εἰθ' ὑπερεπήδων τοὺς δρυφάκτους πανταχῆ.  
 ἐγὼ δ' ἐπιδάμην τὰ κορίαν' ὑπεκδραμῶν  
 ἅπαντα, τὰ τε γήτει' ὅσ' ἦν ἐν τὰγορᾷ·  
 ἔπειτα ταῖς ἀφύαις ἐδίδουν ἡδύσματα  
 ἀποροῦσιν αὐτοῖς προῖκα κάχαριζόμεν.

2, 173 ff.) wurden 300 angekauft (denn sie waren Sklaven), später stieg ihre Zahl bis auf 1200. Die von ihnen vorgenommenen *Verhaftungen* bezeichnete man durch das Verbum *ἐλκεῖν*. Ekk1. 259: *ἐκεῖνο μόνον ἄσκειτον, ἦν σ' οἱ τοξόται ἔλκωσιν, ὅτι δρούσεις ποτέ*.

666. *περὶ τῶν ἀφύων*] *abh. von ἐθορύβουν*.

668. Uebergang aus der *orat. obl.* in die *or. recta*. Das Partic. *λέγων* 669 gehört zu *ἠντιβόλει*. Er bat sie nur noch kurze Zeit zu warten, indem er sagte: (Wartet), *damit ihr erfahret* —. Man sagte stets nur: ὁ κῆρυξ ἀφίεται περὶ σπονδῶν, nicht *περὶ σπονδῶν λέγων*. Vög. 1532 (vgl. 1577): *ἤξουσι πρόβαθεις δεῦρο περὶ διαλλαγῶν*. Fried. 216. Lys. 984. 1009. 1101. Xen. Anab. 2, 3, 1: *κῆρυκας ἐπέμπε περὶ σπονδῶν*.

671. Aehnlich Fried. 217: (Wenn die Lakoner unterhandeln wollten) *ἔλεγει' ἂν ὑμεῖς εὐδύς· ἐξαπατώμεθα, γῆ τὴν Ἀθηναίων γῆ δ' οὐχὶ πειστέον· ἤξουσι καὶ θῆς, ἦν ἔχουμεν τὴν Πύλον*.

673. Lys. 129: *οὐκ ἂν ποιή-*

*σαιμ', ἀλλ' ὁ πόλεμος ἐρπύτω*. Es scheint dies eine damals allgemein beliebte Phrase gewesen zu sein: *mag der Krieg seinen Gang gehen*.

674. *ἐκεκράγεσαν*] dem Sinne nach = *ἐκέλευον*. Daher der acc. c. infin.: *sie schrien, die Prytanen sollten den Rath entlassen, die Sitzung schliessen*. Man sagte: *λύειν τὴν ἐκκλήσιον* (Ach. 173), aber *ἀφιέναι τὴν βουλὴν* und *τὰ δικαστήρια* (Wesp. 595).

675. *τοὺς δρυφάκτους*] zu 641.

676. Während die Rathsherren das niedrige Lattengehege überspringen, eilt der Wursthändler, von ihnen nicht bemerkt, hinaus und kauft auf dem Markte das Würzkraut auf. Alexis 123 nennt in einem Verzeichniss solcher Würzkräuter *κορίαννον αἶον, δρύγανον, γήτειον*. Das letzte wird auch Wesp. 496 als beliebte Würze, und zwar der vornehmeren, erwähnt.

678. *ἡδύσματα*] Erot. Gloss. Hipp.: *ἡδύσματα· τοῖς χλωροῖς καὶ ξηροῖς ἀρνύμασιν* (Gewürze).

679. *ἀποροῦσιν*] weil er selbst alles vorweg gekauft hatte. Diesen

οἱ δ' ὑπερεπήγουν ὑπερεπύπαζόν τε με  
 ἅπαντες οὕτως, ὥστε τὴν βουλὴν ὄλην  
 ὀβολοῦ κοριάννοις ἀναλαβῶν ἐλήλυθα.

## ΧΟΡΟΣ.

πάντα τοι πέπραγας οἶα χρὴ τὸν εὐτυχοῦντα· (ἀντιστροφή.)  
 εὔρε δ' ὁ πανοῦργος ἕτερον πολὺ πανουργίας  
 μείζοσι κεκασμένον  
 καὶ δόλοισι ποικίλοις  
 ῥήμασιν θ' αἰμύλοις.  
 ἀλλ' ὅπως ἀγωνιεῖ φρόν-  
 τιζε τὰπίλοιπ' ἄριστα·  
 συμμαχούς δ' ἡμᾶς ἔχων εὐ-  
 νοὺς ἐπίστασαι πάλαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ὁ Παφλαγῶν οὐτοσὶ προσέρχεται  
 ὠθῶν κολόνυμα καὶ ταράττων καὶ κικῶν,  
 ὡς δὴ καταπιόμενός με. μορμῶ τοῦ θράσους.

Vers verdächtigt als unecht Oeri de respons. ap. Arist. Bonn 1865.

680. Bekk. Anecd. 69: *ὑπερπυπάζειν ὑπερθαυμάζειν, ἐκπλήττεισθαι, παρὰ τὸ πύπαξ, ὃ ἐστὶν ἐπίτρομα θανάσμου*. Plat. Eulhyd. 303 A: *πυπάξ (protstausend), ὃ Ἡράκλειος, καλοῦ λόγου*.

682. ὀβολοῦ] Genet. des Preises, wie 649 und 662. — *ἀναλαβῶν ἐλήλ.] bring' ich den Rath hier in der Tasche mit* (Seeger). Die Phrase bezeichnet die gänzliche Bethörung eines hintergangenen, so dass man mit ihm machen kann, was man will. Demosth. 18, 40: *ἐκ τούτων ὄχρετο ἐκείνους λαβῶν εἰς τὸ μηδ' οτιοῦν προσῶν τῶν μετὰ ταῦτα μηδ' ἀσθάνεσθαι*. 19, 19: *εἰπε δὲ τοιαύτους λόγους, ὡσθ' ἅπαντας ὑμᾶς λαβῶν ὄχρετο*.

683. *πέπραγας οἶα*] zu Fr. 302. 685. Hom. Il. 4, 339: *καὶ σὺ, κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε, κερδαλεόφρον*.

692. *κολόνυμα*] *ἄπαξ εἰρημέ-*

*νον*, eine langsam dem Ufer zuströmende Welle, die den nahenden Sturm verkündet. *ὠθεῖν κύμα* sagte man vom Fluss und vom Meere, das seine Wellen *daherwält*. Metagenes 6: *ὁ δ' ἕτερος (ποταμὸς) ὠθεῖ κύμα ναστῶν καὶ κρεῶν*. — *ταράττων καὶ κικῶν*] wie 251.

693. *Μορμῶ* war, wie *Λάμια* und *Ἐμπούσα* (Strab. 1, 19. Arist. Fr. 293), ein in weiblicher Gestalt gedachtes Spukbild, mit dem man Kinder zu schrecken und zum Schweigen zu bringen pflegte. Luk. Philops. 2: *μυθῶδια παίδων ψυχᾶς κηλεῖν δυνάμενα ἐπὶ τὴν Μορμῶ καὶ τὴν Λάμιαν δεδιότων*. Xen. Hell. 4, 4, 17: *οἱ Ἀακεδαίμονιοι ἐπισκώπειν ἐτόλμων, ὡς οἱ σύμμαχοι φοβοῖντο τοὺς πελιαστιάς, ὥσπερ μορμῶνας παιδάρια*. zu Fr. 925. Vög. 1245. Ach. 582. Fried. 474. Thesm. 417. Hier blosser Interjection: *hu, hu, der Wut*. Theokr. 15, 40:

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

εἰ μὴ σ' ἀπολέσαιμι, εἴ τι τῶν αὐτῶν ἐμοὶ  
695 ψευδῶν ἐνεῖη, διαπέσοιμι πανταχῆ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἦσθην ἀπειλαῖς, ἐγέλασα ψολοκομπταῖς,  
ἀπεπυδάρισα μόθωνα, περιεκόκκασα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δῆμητρα γ', εἰ μὴ σ' ἐκφάγω  
ἐκ τῆσδε τῆς γῆς, οὐδέποτε βιώσομαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

700 εἰ μὴ κφάγῃς; ἐγὼ δέ γ', εἰ μὴ σ' ἐκπίω,  
κἂν ἐκροφήσας αὐτὸς ἐπιδιαρραγῶ.

μορμῶ, δάκνει ἵππος.

694. Nicht selten steht ein hypothetischer Nebensatz, dessen Hauptsatz einen Wunsch im Optativ enthält, vermöge einer Assimilation des Modus gleichfalls im Optativ. Wesp. 1431. Ach. 476: κάκιστ' ἀπολοίμην, εἴ τί σ' αἰτήσαιμι ἔτι. Fried. 1072: ἐξώλης ἀπόλοι, εἰ μὴ πᾶσαιο βακίλων. — τῶν αὐτῶν] wie früher.

695. διαπέσοιμι] zu 540. Auch von Sachen, die misslingen. Aeschin. 2, 39: τὸ συκοφάντημα διέπιπτεν αὐτῷ.

696. ἦσθην] zu Wo. 174. Kr. 53, 6, A. 3. Eine grossartige Anwendung dieses Aorists. — ψολοκ.] ψόλος ist der nicht zündende Blitz; also ψολοκομπταῖς Drohungen, die viel Dunst und Rauch machen, aber nicht schaden.

697. Etym. M.: πυδαρίζειν ἐπὶ τοῦ ἄλλεσθαι, ἦτοι ποδαρίζειν (?), ὡς ὄνομα ὄνομα αἰολικῶς. — μόθωνα] μόθων (anders als 635) ist ein plumper und unanständiger Tanz (Poll. 4, 101. Phot. μόθων), ohne Zweifel unter Flötenbegleitung ausgeführt, da nach Athen. 14, 618 C μόθων auch eine Art der αἰλησις ist. — Dieser Stelle sehr ähnlich Fried. 335: ἦδο-

μαι γὰρ καὶ γέγηθα καὶ πέπορδα καὶ γελῶ. Eur. Schutzl. 719: ἐγὼ δ' ἀηλάλαξα κἀνωρχησάμην κἀκροῦσα χεῖρας. — περιεκόκκασα] Eustath.: οἶον καὶ τὸ ἐπικοκκάζειν ἔβρει. Phot.: περιεκόκκασα περιεγέλασα καὶ κἀνωρχησάμην. So heisst die Echo Thesm. 1059 λόγων ἀντιφθός ἐπικοκκάστρια.

698. μὰ τὴν Δῆμητρα γ' hat der Rav. Aber sehr richtig Porson: post iusiurandum, qualia sunt νῆ Δία, νῆ τὸν Δία, μὰ Δία, οὐ μὰ Δία, νῆ τὸν Ἀπόλλω et cetera huius modi nunquam sequitur particula γέ, nisi alio vocabulo interposito. Daher Meineke wohl richtig: μὰ τὴν Δῆμητρα γ', εἰ κτλ. — ἐκφάγω] nisi te excedero = comestum excedero. Ueber ei c. conii. zu 805.

701. κἂν ἐκροφήσας] du drohst, mich aus diesem Lande wegzufressen? Nun gut; so will ich dich fortsaufen, und wenn ich selbst darüber platzen sollte. Luk. üb. Geschichtschr. 10: κἂν διαρραγῶσιν ἐπαινοῦντες. 20: ὑπέρεμππλαται ἔτινος, ἔστ' ἂν διαρραγῆ ἐσθίων.

702. προσδραῖν] vgl. Einl. § 18 und zu 536. 575. 1404.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπολῶ σε νῆ τὴν προεδρίαν τὴν ἐκ Πύλου.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ προεδρίαν οἶον ὄψομαι σ' ἐγὼ  
ἐκ τῆς προεδρίας ἔσχατον θεώμενον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐν τῷ ξύλῳ δήσω σε νῆ τὸν οὐρανόν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὡς δξέθνημος. φέρε, τί σοι δῶ καταφαγεῖν;  
ἐπὶ τῷ φαγῶν ἦδοιτ' ἄν; ἐπὶ βαλλαντίῳ;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐξαρπάσομαι σου τοῖς ὄνυξι τάντερα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀπονυχιῶ σου τὰν πρωτανεῖῳ σιτία.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔλξω σε πρὸς τὸν δῆμον, ἵνα δῶς μοι δίκην.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἀγὼ δέ σ' ἔλξω καὶ διάβαλῶ πλείονα.

703. ἰδοῦ] zu 87. — οἶον] adverbial, wie 367. zu Vög. 224.

704. ἐκ] nach deiner früheren Proëdrie wirst du dich jetzt mit einem Platz in der hintersten Sitzreihe begnügen müssen. Dort scheinen die ξένοι gegessen zu haben. Alexis 40: ἐπιτῶθα περὶ τὴν ἐσχάτην δεῖ κερκίδα ἐμᾶς καθιζούσας θεωρεῖν ὡς ξένας.

705. ἐν τῷ ξ] zu 367.

706. Fried. 257: ὡς δοιμῆς (Meineke). Fragm. 136: ὡς δ' ὄρο-θοπλήξ. — Senec. de Ira 2, 19: senes difficiles et queruli sunt: in eadem causa sunt sibi fameque rabidi et quibus sanguis corpus est. Daher das Sprichwort: περιγῶντι μὴ προσέλθης (Theokr. 15, 148). Durch Stillung des Hungers meint der Wursthändler höhnisch den zornigen Kleon zu besänftigen, wie ein wildes Thier.

707. ἐπὶ τῷ φαγῶν ἦδοιτ' ἄν;]

worüber würde er sich wohl freuen, wenn er es zu essen bekäme? Die Construction ἐσθῆιν ἐπὶ τιμ (s. den krit. Anhang) ist hier ganz unzulässig. Man kann wohl sagen διαβῶναι ἐπὶ γογγυλίσι πάντα τὸν χρόνον bei Rüben sein Leben hindringen, aber unmöglich ἐσθῆιν ἐπὶ γογγυλίσι (bei Rüben essen). Da Kleon auf die Frage 706 nicht geantwortet hat, so wendet sich der Wursthändler mit 707 an den Chor. Der Wechsel der Personen ebenso und noch auffälliger Ekk. 662—664 und sonst. — ἐπὶ βαλλαντίῳ] παρ' ὑπόνοιαν, da man die Nennung eines leckeren Gerichtes erwartet. Dem Kleon ist aber ein Beutleichen mit Geld noch lieber. Ueber die Construction zu Wo. 1411.

709. ἀπονυχιῶ] hier = τοῖς ὄνυξι ἀφαιρήσομαι. So nur hier; sonst heisst ἀπονυχιῶν die Nägel beschneiden (z. B. Menand. 1018).

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ', ὦ ποτηρέ, σοὶ μὲν οὐδὲν πείθεται·  
ἐγὼ δ' ἐκείνου καταγεῶ γ' ὅσον θέλω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὡς σφόδρα σὺ τὸν δῆμον σεαυτοῦ νενομίκας.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

715 ἐπίσταμαι γὰρ αὐτὸν οἷς ψωμίζεται.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἄθ' ὥσπερ αἱ τίθειαι γε σιτίζεις κακῶς.  
μασώμενος γὰρ τῷ μὲν ὀλίγον ἐντίθης,  
αὐτὸς δ' ἐκείνου τριπλάσιον κατέσπακας.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ νῆ Δ' ὑπὸ γε δεξιότητος τῆς ἐμῆς  
720 δύναμαι ποιεῖν τὸν δῆμον εὐρὸν καὶ στενόν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κῶ πρωκτὸς οὐμὸς τουτογὶ σοφίζεται.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ, ὠγάθ', ἐν βουλῇ με δόξεις καθυβρίσαι.

712. πείθεται] näml. ὁ δῆμος.

714. σεαυτοῦ νενομίκας] Der Genetiv, wie 860. Terent. Adelph. 5, 6, 10: *paullatim plebem primitum facio meam*. Ovid. Art. Am. 2, 259: *fac plebem, mihi crede, tuam*.

715. ψωμίζειν ist das verb. propr. von dem Auffüttern kleiner Kinder. Lys. 19: ἡ δὲ τὸ παιδίον κατέκλινεν, ἡ δ' ἔλουσεν, ἡ δ' ἐψώμισεν. Thesm. 692. Es geschah so, dass die τίθειαι die Speise vorkaute (μασώμενη) und sie dann den Kindern in den Mund gab (ἐσίτιζεν).

716. Aristot. Rhet. 3, 4: ὁ Ἀημοκράτης εἴκασε τοὺς ῥήτορας ταῖς τίθειαις, αἳ τὸ ψώμισμα καταπίνουσαι τῷ σιάλφι τὰ παιδία περιελείφουσι.

718. κατέσπακας] Das Perfect zur Bezeichnung einer Gewohnheit, wie noch häufiger der Aorist. zu

Wo. 350. Das Perfect so Wesp. 494. 561. 591. Fr. 970. — κατασπᾶν, gierig verschlingen. Fr. 576. Antiph. 202, 12: ὅταν τὴν ἐνθεσιν ἐντὸς ἡδὴ τῶν ὀδόντων τυγχάνης κατεσπακίως.

720. Kleon meint, er könne des Demos Herz weit und eng machen, ihm nach Belieben Lust und Leid schaffen; der Wursthändler versteht den Ausdruck absichtlich in grob sinnlicher Bdtg. Wesp. 638: ἠξανάμην ἀκούων, ἠδόμενος λέγουσι. Aehnlich doppelsinnig Fried. 1170: κῆρα γίγνομαι παχὺς.

721. τουτογὶ] zu 1357.

722. Kleon meint: wenn wir erst vor dem Demos unsere Sache werden ausgefochten haben, so wird kein Mensch glauben, dass du mich durch deine Frechheit im Rathe wirklich zu Boden geworfen hast. καθυβρίζειν ähnlich, wie καταπολεμεῖν.

ἴωμεν ἐς τὸν δῆμον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐδὲν κωλύει.

ἰδοῦ, βάδιζε, μηδὲν ἡμᾶς ἰσχύτω.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Δῆμε, δεῦρ' ἔξελθε.

725

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νῆ Δ', ὦ πάτερ,

ἔξελθε δῆτ'.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Δημίδιον ὦ φίλτατον,  
ἔξελθ', ἐν' εἰδῆς, οἷα περιυβρίζομαι.

## ΔΗΜΟΣ.

τίνες οἱ βοῶντες; οὐκ ἄπιτ' ἀπὸ τῆς θύρας;  
τὴν εἰρεσιώνην μου κατεσπαράξατε.  
τίς, ὦ Παφλαγών, ἀδικεῖ σε;

730

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διὰ σὲ τύπτομαι

ὑπὸ τουτοῦ καὶ τῶν νεανίσκων.

## ΔΗΜΟΣ.

τιγῆ;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὅτι φιλῶ σ', ὦ Δῆμ', ἐραστῆς τ' εἰμι σός.

724. ἰδοῦ] *sich*, ich bin bereit. zu 121. — *μηδὲν ἡμ. ἰσχ.*] ebenso Wesp. 1264: wohl formelhaft. [Eur.] Iph. A. 661: *καὶ νῦν γέ μ' ἰσχει δὴ τι μὴ στέλλειν σιρατόν*.

726. ὦ Δημίδιον ὦ φίλτ.] zu Wo. 412 und Kr. 45, 3, A. 6. Fried. 1198: ὦ φίλτατ' ὦ Τρύγαιε.

728. οὐκ ἄπιτε;] Kr. 53, 7, A. 4.

729. Die εἰρεσιώνη, etwa unserm Erntekranz entsprechend, ist ein mit allerlei Früchten des Herbstes, mit Backwerk, Fläschchen voll Oel, Honig und Wein behangener, mit weisser Wolle umwundener Oelzweig, der am 8. Pyanepsion,

als dem Tage der dem Apollon gefeierten Pyanepsien, unter Absingung von heiteren Ernteliedern durch die Strassen getragen und dann vor dem Tempel des Gottes aufgehängt wurde. Eben solche Zweige steckte man vor die Hausthüren und liess sie dort bis zum nächsten Jahr (Plut. 1054). Plut. Thes. 22: *τὴν δὲ εἰρεσιώνην ἔκχερονσιν ἐπάθοντες· Εἰρεσιώνη οὐκα φέροι καὶ πίνοντας ἄριους καὶ μέλι ἐν κοτύλῃ καὶ ἔλαιον ἀναψήσασθαι καὶ κύλικ' εὐζωρον, ὡς ἐν μεθύουσα καθεύδῃ*.

731. νεανίσκων] *Junkern* (Droyssen).

## ΔΗΜΟΣ.

σύ δ' εἴ τις ἔτερόν;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀντεραστής τουτοῖ,

ἐρῶν πάλαι σου βονλόμενός τέ σ' εὖ ποιεῖν,

735 ἄλλοι τε πολλοὶ καὶ καλοὶ τε κάγαθοί.

ἀλλ' οὐχ ὅλοι τ' ἐσμέν διὰ τουτοῖ. σύ γάρ

ὁμοῖος εἶ τοῖς παισὶ τοῖς ἐρωμένοις·

τοὺς μὲν καλοὺς τε κάγαθοὺς οὐ προσδέχει,

σαντὸν δὲ λυγροπώλαισι καὶ νευρορράφοις

740 καὶ σκυτοτόμοις καὶ βυρσοπώλαισιν δίδως.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

εὖ γὰρ ποιῶ τὸν δῆμον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰπέ μοι, τί δρῶν;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὅ τι; τῶν στρατηγῶν ὑποτρεμόντων ἐκ Πύλου

735. ἄλλοι τε πολλοὶ] näml. ἐρῶσι σου βουλόμηναι τέ σ' εὖ ποιεῖν. — καλοὶ τε κάγ.] zu Wo. 101.

739. σαντὸν] freiwillig gibst du dich ihnen hin, selbst ohne dass sie sich um dich bemühen. — λυγροπώλ.] zu 1304. Der Wursthändler scheint ganz zu vergessen, dass er als κοιλοπώλης noch unter den von ihm genannten Liebhabern des Demos steht. — EkkI. 181: τοὺς φιλεῖν μὲν βουλομένους δεδούκατε, τοὺς δ' οὐκ ἐθέλοντας ἀντιβολεῖθ' ἐκάστοτε.

740. Gewöhnlicher ist wohl ἐπιδιδόναι ἑαυτὸν τιμῆ (Cobet: βυρσοπώλαις ἐπιδίδως), doch ist auch das simplex ganz gebräuchlich. Thuk. 2, 68: διδόναι ἑαυτοὺς Ἀκαρονᾶσι. Soph. Phil. 84: δός μοι σεαυτὸν. vgl. Demosth. 18, 97.

741. γάρ] Kleon merkt wohl, dass unter den Schustern und Lederhändlern (740) er selbst zu verstehen ist. Er sagt also: mit Recht gibt sich der Demos mir hin: denn

— εἰπέ μοι] so Arist. im Trimeter und troch. Tetr. sowohl bei vorangehender wie bei nachfolgender Frage 12 mal und 26 mal (z. B. 102. 178. Wo. 82. Vög. 88. 366. 906. 998. 1430. Fr. 39) und in erweiterten Ausdrucksweisen (vgl. z. B. Wo. 500. 748. Ri. 1245) noch 6 mal. Einmal (Wesp. 996) εἰπέ νυν ἐκείνῳ μοι, aber nie allein irgendwo, wie hier die Hdss. ausser Rav. haben, εἰπέ νυν. Auch in den Fragmenten der anderen Komiker εἰπέ μοι 4 mal der Frage vorangestellt, 3 mal nachgesetzt, 6 mal eingeschoben, nie εἰπέ νυν.

742. ὅ τι;] zu Wo. 214. — Die La. der besten Hdss. (ὑποδραμῶν τῶν) liesse sich am leichtesten so verändern: ὅ τι; τὸν στρατηγόν (Nikias) ὑποδραμῶν, τοὺς ἐκ Πύλου, πλ. ἐκ., τ. Λάκ. ἤγ., wo ὑποδραμῶν in dem zu 1161 erörterten Sinne zu fassen wäre. Aber offenbar sind 742. 3 und 744. 5 in strenger Symmetrie gebaut: τὴν

πλεύσας ἐκέισε τοὺς Λάκωνας ἤγαγον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ περιπατῶν γ' ἀπ' ἐργαστηρίου

ἔφροντος ἑτέρου τὴν χύτραν ὑφειλόμην.

745

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν ποιήσας αὐτίκα μάλ' ἐκκλησίαν,

ὦ Δῆμ', ἵν' εἰδῆς, ὁπότερος νῶν ἐστί σοι

εὐνότερος, διάκρινον, ἵνα τοῦτον φιλήῃς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ναί, διάκρινον δῆτα, πλην μὴ 'ν τῇ πυκνί.

ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἂν καθιζοίμην ἐν ἄλλῳ χωρίῳ·

ἀλλ', ὡς τὸ πρόσθε, χρὴ παρεῖν ἐς τὴν πύκνα.

750

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ὡς ἀπόλωλ'. ὁ γὰρ γέρων

χύτραν ὑφειλ. — τοὺς Λάκ. ἤγ., ἀπ' ἐργαστηρίου — ἐκ Πύλου, περιπατῶν — πλεύσας ἐκέισε; nur zu ἐφροντος ἑτέρου fehlt das entsprechende Glied in den Genet. absol. Deshalb halte ich an meiner Vermutung ὑποτρεμόντων fest, wofür man auch an ἐποτρεμόντων denken könnte. Verb.: ὅτι τῶν στρατ. ὑποτρεμ. τοὺς Λάκ. ἤγαγον ἐκ Πύλου, πλεύσας ἐκέισε. Als die Strategen, d. h. Nikias, der nach Thuk. 4, 28 auch die Athener bei Pylos unter seinem Oberbefehl hatte, vor der Grösse des Wagnisses zurückbebt, segelte ich hin. ὑποτρεμῶν z. B. bei dem Nachahmer des Arist. Luk. Peregr. 33 (ὄχοιαν καὶ ὑποτρεμῶν). Kron. 2. vgl. Plat. Staat 1, 336 E. Das simplex ähnlich oben 265. Thuk. 4, 27: καὶ ἐς Νικίαν στρατηγὸν ὄντα ἀπειθήματα, ῥάδιον εἶναι παρασκευῆν, εἰ ἄνδρες εἶεν οἱ στρατηγοί, πλεύσαντας λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ, καὶ αὐτὸς γ' ἂν, εἰ ἤρχε, ποιῆσαι τοῦτο. Dass die Athener ziemlich wie Kleon dachten, zeigt Plut. Nik.

8: οὐ γὰρ ἀσπίδος ῥίψις, ἀλλ' αἰσχίον τι ἐδόκει τὸ δειλίαν τὴν στρατηγίαν ἀποβαλεῖν ἐκούσιως, αὐτὸν ἀποχειροτονησάντα τῆς ἀρχῆς.

744. Da hast du, meint der Wursthändler, nichts gethan als einem andern (dem Demosthenes) die Erfolge seiner Mühe vorweg genommen. Das kann ich auch, und zwar mit weit weniger Mühe und Kosten: περιπατῶν, ambulans, nihil agens. — ἀπ' ἐργαστηρίου] aus einem Handwerksladen, gehört zu ὑφειλόμην.

749. πυκνί] zu 42. Schol. Plat. Kriti.: ἐκλήθη δὲ οὕτως ἀπὸ τοῦ πυκνοῦσθαι τὸν ὄχλον ἐκεῖ. Aus dieser Ableitung sind auch die casus obliqui leicht zu erklären, der Nominativ konnte von dem Stamm πυκν- nur durch Umstellung gebildet werden.

751. ὡς τὸ πρόσθε] more magis. ὡς τὰ πρόσθε ganz wie hier ὡς τὸ πρ. Aesch. Ag. 19 und nicht selten οἱ πρόσθεν (die Athener). Thuk. 8, 97: ἐκκλησίαν ἐνελεγον ἐς τὴν Πύκνα καλουμένην,

οἴκοι μὲν ἀνδρῶν ἐστὶ δεξιώτατος·  
ὅταν δ' ἐπὶ ταυτησὶ καθήται τῆς πέτρας,  
1755 κέχνηεν ὡσπερ ἐμποδίζων ἰσθάδας.

## ΧΟΡΟΣ.

νῦν δὴ σε πάντα δεῖ κάλων ἐξιέναι σεαυτοῦ, (στροφή.)  
καὶ λῆμα θούριον φορεῖν καὶ λόγους ἀφύκτους,  
ὅτοισι τόνδ' ὑπερβαλεῖ. ποικίλος γὰρ ἀνὴρ  
κάκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.  
1760 πρὸς ταῦθ' ὅπως ἔξει πολὺς καὶ λαμπρὸς ἐς τὸν ἄνδρα.  
ἀλλὰ φυλάττου, καὶ πρὶν ἐκεῖνον προσκείσθαι σοι, πρό-  
τερον σὺ  
τοὺς δελφίνας μετεωρίζου καὶ τὴν ἄκατον παραβάλλου.

ὄππεο καὶ ἄλλοτε εἰώθεσαν.

1755. ἐμποδίζων kann unmöglich richtig sein. Man erklärt: Auf der Pnyx sitzt der Demos gedankenlos gaffend da wie ein blödsinniger Greis, den man zu nichts mehr brauchen kann als zu dem Geschäft die Feigen zum Trocknen auf einen Faden zu reihen. Aber ἐμποδίζειν ist nicht einmal in der Bdtg. am Stengel anbinden nachzuweisen, noch viel weniger kann es beissen auf einen Faden reihen. Dass man dies letztere Verfahren beim Trocknen und Versenden der Feigen angewendete, zeigt Varro R. R. 1, 41: ut si quis quando trans mare semina mittre aut inde petere vult: tum enim reticulas per ficus, quas edonus, maturas perserunt et eas, cum inaruerunt, complerant ac quo voluit mittunt. Eine befriedigende Emendation ist nicht gefunden.

1756. πάντα κάλων] sprichwörtlich: alle Segel-Taue herauslassen, losmachen, entsprechend unserm: alle Segel beisetzen. Schol. Plat. Sisyph.: πάντα κάλων ἐφέτιες, ἐπιτείναντες ἢ κινήσαντες ἢ σείσαντες, παροίμια ἐπὶ τῶν πάσῃ προθυμίᾳ χωρμένων. παρήται δὲ ἀπὸ τῶν τὰ σχοινία ἢ τὰ ἀρμένα (die zum Aufziehen der Segel

nöthigen Geräthe) χαλώντων ναυτῶν. Eur. Med. 278: ἐχθροὶ γὰρ ἐξῆσαι πάντα δὴ κάλων. Plat. Protag. 338 A: χαίτασι τες ἦρας τοῖς λόγοις συσπυροῦντες πάντα κάλων ἐκτείναντα φεύγειν εἰς τὸ πέλαιος τῶν λόγων. Luk. Skyth. 11: χρητὰ πάντα μὲν κάλων κινεῖν, πάντα δὲ πράττειν καὶ λέγειν.

1757. λῆμα θούριον] mit Anspielung an das homerische: μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς.

1759. ἔξει] zu 430. — πολὺς] Vög. 488: ἰσχυρὸν τε καὶ μέγας ἦν τότε καὶ πολὺς. Demosth. 25, 57: πολὺς παρ' ἡμῶν ἐπνεὶ καὶ λαμπρὸς. 40, 53: πολὺς γὰρ, πολὺς καὶ τολμηρὸς ἐστίν. Thuk. 4, 22: Κλέων δὲ πολὺς ἐνέκειτο. Herod. 7, 14: ὡς καὶ μέγας καὶ πολλὸς ἐγένεο, οὗτω καὶ ταπεινὸς ἔσσει.

— ἐς] ἐπὶ Cobet.  
1761. πρότερον] nicht πρότερος. Denn die Aufforderung ist nicht: halte dich früher als jener in Bereitschaft, sondern: halte dich, bevor er dir zu nahe kommt, in Bereitschaft.

1762. τοὺς δελφίνας] als wenn

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τῇ μὲν δεσποίνῃ Ἀθηναίῃ, τῇ τῆς πόλεως μεδεούσῃ,  
εὐχομαι, εἰ μὲν περὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων γεγέννημαι  
βέλτιστος ἀνὴρ μετὰ Λυσικλέα καὶ Κύνναν καὶ Σαλαβακῶ, 765  
ὡσπερ νυνὶ μηδὲν δράσας δειπνεῖν ἐν τῷ πρυτανείῳ·  
εἰ δὲ σε μισῶ καὶ μὴ περὶ σοῦ μάχομαι μόνος ἀντιβεβηκώς,  
ἀπολοιμῆν καὶ διαπρισθεῖν κατατηθεῖν τε λέπαδνα.  
ΑΛΛ' ἄντοπῶλῃς.  
κ' ἄγωγ', ὦ Δῆμ', εἰ μὴ σε φιλῶ καὶ μὴ στέργω, κατατηθεῖς

eine Seeschlacht geschlagen werden sollte. Die δελφίνες (Thuk. 7, 41) waren grosse Bleimassen in der Gestalt eines Delphins, der Schwanz von Eisen und von schneidender Schärfe. Man liess sie an Tauen von den Raen mit grosser Schnelligkeit auf das feindliche Schiff hinab, um den Boden desselben zu zerschmettern (Heilmann). Pherekr. 10: ὁ δὲ δὴ δελφίς ἐστὶ μόλιθου, δελφινόφορος τε κερούχος, ὃς διακόψει τοῦδαρος αὐτῶν ἐμπύτων καὶ καταθύων. — Wie die δελφίνες zur Vernichtung des feindlichen Schiffes dienen sollen, so das Boot zur Rettung der eigenen Mannschaft im Fall der Noth. ἄκατον παραβάλλεσθαι (ählich τὰ παραβλήματα παραβαλῶν, die Schutzdecken herablassend, Xen. Hell. 2, 1, 22) das Rettungsboot an der Seite des Kriegsschiffes in die See hinablassen. Plat. Pomp. 73: ἐκέλευσε τοὺς ναύτας τὸ ἐφόλκιον παραβαλεῖν καὶ προσεκάλεε τὸν Πομπήτιον (das Boot ins Meer zu lassen, um den Pompeius aus dem entgegen rudern den Boot aufzunehmen).

763. Ἀθηναίῃ] Dictionische Form (f. Ἀθηναίᾳ) bieten fast alle Hds. zu 659. zu Wo. 614. 989.

764. εὐχομαι] zu 634. Diese Parodie eines Gebetes hat einige Aehnlichkeit mit dem Anfang der Demosthenischen Rede vom Kranz (18, 1). — περὶ] Diese Construction

häufig bei den Rednern. Lys. 31, 30: τοὺς ἀγαθοὺς ἀνδρας γιγνομένους περὶ τὴν πόλιν τιμάτε. vgl. 831. 873.

765. μετὰ Λυσικλέα] Man erwartete die Namen von wahrhaften Patrioten; statt deren nennt er παρ' ὑπόνοιαν den Schaafhändler (zu 132) und zwei berühmte Dirnen als diejenigen, denen er allein in echtem Eifer für das Wohl des Staates nachstehe. Der Κύννα wird Kleon nach Wesp. 1032 und Fried. 755 an Frechheit gleich gestellt (ὃδὲ δεινόταται μὲν ἐπ' ὀφθαλμῶν Κύννης ἀκτινὲς κλάμπου), und Salabakcho wird Thesm. 805 dem Demagogen Kleophon ebenso vorgezogen, wie hier dem Kleon.

766. δειπνεῖν ἐν τῷ πρ.] zu 280.

767. ἀντιβεβηκώς] nämlich τοῖς ἐχθροῖς σου. Soph. El. 575: βιασθεῖς πολλὰ ἀντιβίβας μόλις ἐθυσεν αὐτήν. [Eur.] Iph. Aul. 1016: ἦν δ' ἀντιβίβη. Herod. 6, 73: οἱ Αἰγυπῆται οὐκ ἰδικαλεῖν ἐπιαντιβαίνειν.

768. κατατηθεῖν λέπαδνα] zu Halfterriemen (Seeger). Kr. 46, 14. Ach. 300: Κλέωνα κατατηθεῖν τοῖσιν ἰππεῦσι κατήματα. Alexis 153: τὸ δ' ἄλλο σῶμα κατατηθεῖν πολλοὺς κύβους κέρω. Ephipp. 21: τὴν βατῆδα τεμάχη κατατηθεῖν ἔγω. Kleon zeigt sich wieder als Gerber, wie sein Gegner als Wurstmacher.

770 ἐφοίμην ἐν περικομματίοις· κεί μὴ τοῦτοισι πέποιθας,  
ἐπὶ ταυτησί κατακησθεῖν ἐν μυτιωτῷ μετὰ τυροῦ  
καὶ τῇ κρεαίγρῃ τῶν ὀρχιπέδων ἔλκοιμην ἐς Κεραμεϊκόν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ πῶς ἂν ἐμοῦ μᾶλλον σε φιλῶν, ὦ Δῆμε, γένοιτο πολίτης;  
ὅς πρῶτα μὲν, ἤνικ' ἐβούλενον, σοὶ χρήματα πλεῖστ' ἀπέ-  
δειξα

775 ἐν τῷ κοινῷ, τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ' ἄγχων, τοὺς δὲ  
μεταιτῶν,  
οὐ φροντίζων τῶν ἰδιωτῶν οὐδενός, εἰ σοὶ χαριόιμην.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

τοῦτο μὲν, ὦ Δῆμ', οὐδὲν σεμνόν· καγὼ γὰρ τοῦτό σε δρᾶσω.

770. ἐν περικ.] dissectus in tenuissima minutalia. zu 372.

771. ἐπὶ ταυτησί] näm. τῆς τραπέζης, dem Küchentisch, der noch von 152 auf der Bühne steht. (1165). — μυτιωτός = alliatum. Erot. Lex. Hipp.: μυτιωτῶν οὐ Λιτικοὶ ὑπότρομμα τι μετὰ σκορόδου γιγνώσκοντες λέγουσι.

772. καί] An wem das 771 beschriebene Verfahren ausgeführt ist, der wird kaum noch zum Object des 772 erwähnten tauglich sein. Aber ebenso Verg. Aen. 2, 36f.: pelago Danaum insidias suspectaque dona praecipitare iubent subiectisque urere flammis. — τῶν ὀρχιπ.] zu 365. Der Wursthändler ersinnt, um den Gegner zu überbieten, eine ganz neue Strafe. Verbrecher, die zum Tode verurteilt waren, wurden, wenn man sie nicht durch den Schierlingsbecher oder das Apotumparisieren ums Leben brachte, in einen Abgrund (τὸ βάραθρον, zu 1362) gestürzt; die Leichen aber mit einem Haken (uncus), wie es bei den Römern Sitte war, fortzuschleifen war in Athen nicht üblich. Nur als ausserordentliche Strafe verlangt dies der Wursthändler; aber man soll ihn nicht in das βάραθρον, sondern (παρ' ὑπόνοτον) in den äusseren

Kerameikos schleppen, die schönste Vorstadt von Athen (Thuk. 2, 34), wo die im Kriege für das Vaterland gefallenen Bürger prächtig bestattet und durch Denkmäler und Inschriften geehrt wurden.

774. ἀπέδειξα] χρήματα ἀποδεικνύειν, einen Geldbestand nachweisen. Aehnlich Herod. 8, 35: ὅπως συλήσαντες τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖσι Ξέρξης ἀποδέξειεν (verwies) τὰ χρήματα. So hatte Kleon als Mitglied des Rathes der fünfshundert die Privatleute beiraubt, um dann bei seiner Rechenschaftsablegung, wozu die βουλὴ als oberste Finanzbehörde des Staates verpflichtet war (Aeschin. 3, 20), nachweisen zu können, dass durch seine Bemühungen der öffentliche Schatz bereichert sei.

775. ἐν τῷ κοινῷ] Archidamos bei Thuk. 1, 80: χρήματα οὔτε ἐν τῷ κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἐνοίμωσ ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν.

776. εἰ σοὶ χαριόιμην] Madv. 132 d. Xen. Anab. 1, 4, 7: Ξενίαν καὶ Πισίωνα ἤπειρον, εἰ ἀλώσοιτο. Plat. Menex. 245 B: βασιλεὺς ἐξήτει τοὺς Ἕλληνας τοὺς ἐν τῇ ἡπείρῳ, εἰ μέλλοι συμμαχησῆσιν ἡμῖν.

777. οὐδὲν σεμνόν] Wir: nichts grosses. Ebenso Theokr. 5, 21: οὐ-

ἀρπάζων γὰρ τοὺς ἄρετους σοὶ τοὺς ἀλλοτρίους παραθήσω.  
ὡς δ' οὐχὶ φιλεῖ σ' οὐδ' ἔστ' εὖνους, τοῦτ' αὐτὸ σε πρῶτα  
διδάξω,

ἀλλ' ἢ διὰ τοῦτ' αὐθ', ὅτι σοὶ τῆς ἀνδρακίᾳς ἀπολαύει. 780  
σὲ γὰρ, ὅς Μηδοῖσι διεξιφίσω περὶ τῆς χώρας Μαραθῶνι,  
καὶ νικήσας ἡμῖν μεγάλως ἐγγλωττοτυπεῖν παρέδωκας,  
ἐπὶ ταῖσι πέτραις οὐ φροντίζει σκληρῶς σε καθήμενον  
οὕτως,

οὐχ ὥσπερ ἐγὼ θαυμάμενός σοι τοντὶ φέρω. ἀλλ' ἐπαναίρου,  
κατὰ καθίζου μαλακῶς, ἵνα μὴ τρίβης τὴν ἐν Σαλαμῖνι. 785

ἐν ἱερῶν.

778. vgl. 745 und 1196 ff.

780. ἀλλ' ἢ] Kr. 69, 4, A. 6. zu 953. Fr. 439. 1130. Wesp. 984. Fried. 475: οὐδ' οἶδε γ' εἶλον οὐδὲν ἀργεῖοι πάλαι, ἀλλ' ἢ κατεγέλον τῶν ταλαιπωρουμένων. Lys. 427: οὐδὲν ποιῶν ἀλλ' ἢ καπηλείον σκοπῶν. Xen. Anab. 4, 6, 11: ἄνδρες οὐδαμῇ φανεροὶ εἰσιν ἀλλ' ἢ κατὰ ταύτην τὴν ὁδόν. Xen. Eink. 3, 6: οὐδὲ προσδαπανῆσαι δεῖ οὐδὲν ἀλλ' ἢ ψηφίσματα φιλάνθρωπα. Auch ohne vorhergehende Negation. Lys. 928: ἀλλ' ἢ τὸ πρὸς τὸδ' Ἡρακλῆς ἐνίξεται (ἢ?). — ἀνδρακίᾳς ἀπολαύει] sprichwörtlich. Er liebt dich nur insoweit, als er sich an deinem Kohlenfeuer (wir: an deinem Heerde) wärmt. Die Kohlenbecken vertragen bei den Griechen unsere Öfen.

782. ἐγγλωττοτυπεῖν] ἀπαξ εἰρημένον, Phrasen drechseln (Droys.). Isokr. 4, 158: εἴροι δ' ἂν τις ἐκ τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς τοὺς βαρβάρους ὕμνους πεποιημένους καὶ ἐν ταῖς ἐορταῖς ἄδομένους, καὶ τῶν μύθων ἠδιστα ἐνδιατροβόμεν τοῖς Τρωικοῖς καὶ Περιοικοῖς.

783. ταῖσι πέτραις] der Pyx. zu 42. — σε] mit einer grata neglegentia aus 181 wiederholt.

784. οὐχ ὥσπερ] Im deutschen

viel umständlicher: Er vernachlässigt dich, indem er es nicht so macht wie ich, der ich dir — bringe. Kr. 69, 64, A. 2. Plat. Protag. 341 A: οὐ δὲ ταύτης (τῆς σοφίας) ἀπειρος εἶναι φαίνει, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἐμπειρος διὰ τὸ μαθητῆς εἶναι Προδόκου. Gorg. 522 A: ἀπορεῖν ποιεῖ (ὑμᾶς) μικρότατα πύματα διδούς, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἠδεὰ εὐόχων ὑμᾶς. Gastm. 179 E: ἐποίησαν τὸν θάνατον αὐτοῦ ὑπὸ γυναικῶν γενέσθαι, οὐχ ὥσπερ Ἀχιλλεὺς ἐτίμησαν (Heindorf). Eur. Bakh. 928: ἐξ ἔδρας σοὶ ἀλόκαμος ἐξέστηχ' ὅδε, οὐχ ὡς ἐγὼ νῦν ὑπὸ μίτρος καθήμεσσα. Eubul. 44: εἰδάνει κοσμίως, οὐχ ὥσπερ ἄλλαι... τῶν κοινῶν ἀπέβουκον αἰσχρῶς. — τουτὶ] näm. τὸ προσκεφάλαιον (bekanntlich auch Sitzkissen, vgl. Hermipp. 54).

785. Auch die Matrosen hatten beim Rudern ein κῶας zur Unterlage, ὑπηρᾶσιον genannt (Thuk. 2, 93), das aber die Abnutzung des Gesässes nur verringerte. vgl. 1368. — τὴν ἐν Σαλαμῖνι] καμοῦσαν πύγην ἐν ναυμαχίᾳ. Schol. Aehnlich brachylogisch Simonid. Epigr. 136: τὸν τραγόπουν ἐμὲ Πάνα, τὸν Ἀρκάδα, τὸν κατὰ Μήδων, τὸν μετ' Ἀθηναίων στήνατο Μιλτιάδης, und Fried. 241: ἀρ' οὗτός (ὁ Πόλεμος) ἐστ' ἐξείνος, ὁ



## ΔΗΜΟΣ.

ἀνθρώποι, τίς εἶ; μῶν ἔκγονος εἶ τῶν Ἀρμόδιου τις ἐκείνων;  
τοῦτό γέ τοι σου ἀληθῶς τοῦργον γενναῖον καὶ φιλόδημον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὡς ἀπὸ μικρῶν εὐνοὺς αὐτῷ θωπευματίων γεγένησαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

καὶ σὺ γὰρ αὐτὸν πολὺ μικροτέροις τούτων δελεάσμασιν  
εἶλες.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

790 καὶ μὴν εἴ ποὺ τις ἀνὴρ ἐφάνη τῷ δήμῳ μᾶλλον ἀμύνων  
ἢ μᾶλλον ἐμοῦ σε φιλῶν, ἐθέλω περὶ τῆς κεφαλῆς περι-  
δόσθαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

καὶ πῶς σὺ φιλεῖς, ὅς τοῦτον ὄρων οἰκοῦντ' ἐν ταῖς πι-  
θάκαισι

κατὰ τοῖν σκελοῖν; (der einem in  
die Glieder führt). Plat. Gorg.  
516D: Μιλτιάδην τὸν ἐν Μαρα-  
θῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν  
ἐψηφίσαντο. Thuk. 2, 34: (im Ke-  
rameikos) αἰεὶ θάπτουσι τοὺς ἐκ  
τῶν πολέμων, πλὴν τοὺς ἐν Μα-  
ραθῶνι. Demosth. 14, 30: οἱ Σα-  
λαμίην καὶ Μαραθῶνι μέλιστ' ἄν  
εἶδεῖεν. vgl. Thesm. 806. Sehr  
häufig Lukian in solchen Fügungen  
wie Hahn 14: ὁ τὰ δάκρυα τὰ πι-  
ναρά. Tim. 7: οὗτός ἐστιν ὁ τὰς  
ὄλας ἐκατόμβας. Fischer 13: ὄρεῖς  
τὴν ἀπὸ τοῦ σχήματος; Phalaris  
2, 7: τινὲς τῶν ὑπὲρ τὸν Ἴόνιον.  
Elektr. 2: ἐπὶ τὰς ἀγχείρους ἀφι-  
ξόμεθα τὰς τὸ ἤλεκτρον. Kr. 50,  
8, A. 12.

786. Das Geschenk des Kissens  
ist so grossherzig und volksfreund-  
lich, dass es nur von einem Nach-  
kommen jenes Harmodios herkom-  
men kann, der mit Aristogeiton  
nach der irrigen, aber allgemein  
verbreiteten, von Thuk. 6, 54—58  
vergeblich bekämpften Ansicht  
durch die Ermordung des Hippar-  
chos Athen von der Tyrannis be-

freit hatte. Beide wurden gleich  
Märtyrern verehrt und ihren Nach-  
kommen vielfache Auszeichnungen  
gewährt. Demosth. 19, 280: (τοὺς  
ἀφ' Ἀρμόδιου) νόμῳ διὰ τὰς εὐ-  
εργεσίας ἐν ἅπασιν τοῖς ἱεροῖς ἐπὶ  
ταῖς θυσίαις σπονδῶν καὶ κρα-  
τήρων κοινωνοὺς πεποίησθε καὶ  
ἔθετε καὶ τιμᾶτε ἐξ ἴσου τοῖς  
ἡρώσι καὶ τοῖς θεοῖς.

790. εἰ] ob, abh. von περιδό-  
σθαι. Wo. 644. περιδόσθαι so  
schon Hom. II. 23, 485. Od. 23, 78:  
αὐτὰς ἐγὼν ἐμὲθεν περιδώσομαι  
αὐτῆς (um mein eigenes Leben),  
αἶ κέν σ' ἐξαπάγω. vgl. Ach. 772.  
1115.

792. Als die Landbewohner auf  
Perikles Rath ihr Eigentum dem  
Feinde preisgegeben und alles be-  
wegliche Gut in die Stadt geflüchtet  
hatten, wurden die Tempel der  
Götter und Heroen (mit Ausnahme  
der Akropolis), dann die Thürme  
und zuletzt der Raum zwischen  
den langen Mauern und alle freien  
Plätze im Peiräeus zu menschlichen  
Wohnungen umgestaltet. Daher  
richtete die Pest in den engen,

καὶ γυπαρίοις καὶ πυργιδίοις ἔτος ὄγδοον οὐκ ἐλευαίρεις;  
ἀλλὰ καθείρξας αὐτὸν βλέπεις· Ἀρχεπτολέμων δὲ φέροντος  
τὴν εἰρήνην ἐξεσκέδασας, τὰς πρεσβείας τ' ἀπελαύνεις 795  
ἐκ τῆς πόλεως θραπυγγίζων, αἶ τὰς σπονδὰς προκαλοῦνται—

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἵνα γ' Ἑλλήνων ἄρξῃ πάντων. ἔστι γὰρ ἐν τοῖς λογίοισιν,  
ὡς τοῦτον δεῖ ποτ' ἐν Ἀρκαδίᾳ πεντωβόλον ἠλιάσασθαι,  
ἢν ἀναμείνη· πάντως δ' αὐτὸν θρέψω γὰρ καὶ θεραπεύσω,  
ἐξευρίσκων εὖ καὶ μιανῶς, ὁπόθεν τὸ τριώβολον ἔξει. 800

dumpfigen Hütten im Sommer eine  
so grosse Verheerung an (Thuk. 2,  
17 u. 52).

793. ὄγδοον] Arist. stimmt sonst  
in der Berechnung der Jahre des  
Krieges ganz mit Thuk. überein und  
setzt die Achärner ausdrücklich in  
dessen sechstes Jahr (Ach. 266.  
890); man sollte daher statt des  
achten das siebente Jahr erwarten,  
da von diesem zur Zeit der Auf-  
führung der Ritter etwa noch 1½ Mo-  
nate übrig waren. Aber für die  
ersten sieben Jahre ist Kleon nicht  
verantwortlich; dagegen hat er  
allein es verschuldet, dass im sie-  
benten Jahr der Friede nicht zu  
Stande gekommen ist und die Ein-  
pferchung des Volkes nun auch  
noch das achte Jahr fort dauern soll  
(nach Ullrich).

794. καθείρξας] Demosth. 3, 31:  
οἱ πολιτευόμενοι ἐν αὐτῇ τῇ πό-  
λει καθείρξαντες ἡμᾶς τιθασεύ-  
ουσι χειροθῆεις αὐτοῖς ποιοῦντες.  
— βλέπεις] von μέλι, wie βλέξ  
von μαλακός, βλάσσω von μολ-,  
μλο-. Ein Gramm.: βλέπειν καὶ  
Ἀπτικῶς βλέπειν, τὸ ἀγαιρεῖν  
τὸ μέλι ἀπὸ τῶν κηρῶν, του-  
τέστιν ἐκπιεῖν καὶ φλεβεῖν. —  
Ἀρχεπτολ.] zu 327. Arist. erwähnt  
Fried. 667 ausdrücklich, dass μετὰ  
τῶν Πύλων der Friede von den  
Athenern in der Volksversammlung  
dreimal verworfen worden ist. Ar-

cheptolemos mochte, vielleicht ohne  
Auftrag, im Interesse der Friedens-  
partei nach Sparta gegangen sein  
und dort annehmbare Bedingungen  
erhalten haben; er brachte also den  
Frieden von Sparta mit (φέροντος),  
ohne aber das Volk zur Annahme  
desselben bewegen zu können.  
Thuk. erwähnt diese Verhandlungen  
sehr summarisch (4, 41), da sie  
ohne Resultat blieben.

796. θραπυγγίζων] Poll. 9, 126:  
τὸ δὲ θραπυγγίζειν σιμῶ τῷ ποδὶ  
τὸν γλουτὸν πατεῖν. — τὰς σπον-  
δὰς προκ.] Die vollständige Con-  
struction προκαλεῖσθαι τινὰ τι  
Ach. 652: διὰ ταῦθ' ἡμᾶς Λακε-  
δαιμόνιοι τὴν εἰρήνην προκα-  
λοῦνται. Wie hier, Thuk. 5, 37:  
καὶ οὐ πολλῶ ὕστερον πρέσβεις  
παρήσαν τὰ εἰρημῆνα προκαλοῦ-  
μενοι.

798. πεντωβόλου] für fünf Obo-  
len, während der Richtersold damals  
nur drei Obolen betrug. Phrynich.  
68 (nach G. H.): τριώβολον γ',  
ὄσου περ ἠλιάσομασι. Der ver-  
sprochene Heliastensold in Arka-  
dien konnte nur nach der Unter-  
werfung des ganzen Peloponneses  
gezahlt werden. — Fried. 254: τε-  
τρωβόλου τοῦτ' ἐστὶ.

799. ἢν ἀναμείνη] wenn er aus-  
harrt.

800. εὖ καὶ μιανῶς] zu 256.  
Seegeer: gerad' oder krumm.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐχ ἵνα γ' ἄρξῃ μὰ Δί' Ἀρκαδίας προνοούμενος, ἀλλ' ἵνα  
 μᾶλλον  
 σὺ μὲν ἀρπάξις καὶ δωροδοκῆς παρὰ τῶν πόλεων, ὁ δὲ  
 δῆμος  
 ὑπὸ τοῦ πολέμου καὶ τῆς οὐμύχλης ἂ πανουργεῖς μὴ καθο-  
 ρᾶ σου,  
 ἀλλ' ὑπ' ἀνάγκης ἅμα καὶ χρείας καὶ μισθοῦ πρός σε κεχρήνη.  
 805 εἰ δέ ποτ' εἰς ἀγρὸν οὗτος ἀπελθὼν εἰρηναῖος διατρέψῃ,  
 καὶ χίδρα φαγὼν ἀναθαρρήσῃ, καὶ στεμφύλῳ εἰς λόγον  
 ἔλθῃ,  
 γνώσεται, οἷων ἀγαθῶν αὐτὸν τῇ μισθοφορᾷ παρεκόπτου,  
 εἰθ' ἤξει σοι δορυμὸς ἀγροικος, κατὰ σαῦ τὴν ψῆφον ἰχνεύων.

803. Wie die Bienen durch den *Rauch* (794), so wird das Volk durch den von Kleon erregten *Staub* und *Qualm* des Krieges geblendet und bemerkt deswegen die Schelmenstreiche nicht, die jener unterdessen ausführt. Ebenso vom Kriege mit geistreicher Benutzung von Hom. Od. 12, 198 Luk. Geschichtsschr. 4: *τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἀπέρξω ξυμειτόν.* — *μὴ καθορᾶ σου ἂ πανουργεῖς* = *μὴ καθορᾶ τὰ πανουργηματῶ σου.* Kr. 47, 10, A. 8.

804. *μισθοῦ* bezeichnet hier, wie 807 *μισθοφορᾷ*, den *Sold im Kriege*; denn der Richtersold wurde auch im Frieden gezahlt.

805. Der Gedanke, dass das Volk durch den Krieg nicht bloss materiell geschädigt, sondern auch sittlich verderbt wird, und dass es erst dann wieder *genesen* kann, wenn es *durch den Frieden* von der Enge und Fäulnis des städtischen Lebens frei und dem *gesunden Landleben* zurückgegeben wird, ist ausführlich im 'Frieden' dargelegt, wird aber auch sonst mit Vorliebe ausgesprochen. — *εἰ — διατρέψῃ*] Kr. 54, 12, A. 3. Fried. 450 folgt nach zweimaligem *καὶ* c. indic.: *καὶ*

*τις στρατηγεῖν βουλούμενος μὴ ξυλλάβῃ.* vgl. 695. 700.

806. *χίδρα*] ein Lieblingsgericht der Landleute, aus noch nicht ganz reifen Weizenkörnern bereitet, die zu Graupe gestossen und mit wohlriechendem Oel gekocht wurden. Man ass es zu Geflügel oder Lamm- und Ziegenfleisch (Athen. 3, 126 BC); wie beliebt es war, zeigt Fried. 595: *τοῖς ἀγροῖκοισιν γὰρ ἦσθα* (Eirene) *χίδρα καὶ σπιθηρία.* — *εἰς λόγον ἔλθῃ*] Wo. 470. Wesp. 472. Aehnlich Ri. 1300. Hier *εἰς λόγον ἔλθῃ* = *vesci.* So Telekleid. 41: *ξυγγενέσθαι δρυπεπέσι μάξαις.* Eupolis 110: *σπλάγγουσι συγγενώμεθα.* vgl. auch Fried. 557: *προσιπεῖν βούλομαι τὰς ἀμπέλους, τὰς τε σπυκὰς ἀσπασσάσαι θυμὸς ἡμῖν ἔστι.* 597: *σὲ* (Eirene) *τὰ τ' ἀμπέλια καὶ τὰ νέα σπυκία προσγέλασται.*

807. *μισθοφορᾷ*] zu 804. Plut. Per. 11: *ἐξήκοντα τριήρεις καθ' ἕναστον ἐνιαυτὸν ἐκπέμπων, ἐν αἷς πολλοὶ τῶν πολιτῶν ἐπλεονόχῳ μῆνας ἐμισθοῖ.* — *παρεκόπτου*] zu Wo. 640. vgl. 859. Hier ist das Verb. construiert wie das synonyme *ἀποστειρεῖν.*

808. *ἀγροικος*] *denovo factus*

ἂ σὺ γινώσκων τόνδ' ἑξαπατᾶς καὶ οὐνειροπολεῖς περὶ  
 σαυτοῦ.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ οὖν δεινὸν ταυτί σε λέγειν δῆτ' ἔστ' ἐμὲ καὶ διαβάλλειν 810  
 πρὸς Ἀθηναίους καὶ τὸν δῆμον, πεποιηκότα πλείονα  
 χροστὰ

τῇ τὴν Δήμητρα Θεμιστοκλέους πολλῶν περὶ τὴν πόλιν ἤδη;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὦ πόλις Ἄργους, κλύεθ' οἷα λέγει. σὺ Θεμιστοκλεῖ ἀντι-  
 φερίζεις;

ὅς ἐποίησεν τὴν πόλιν ἡμῶν μεστὴν εὐρῶν ἐπιχειλῆ·  
 καὶ πρὸς τούτοις ἀριστώσῃ τὸν Πειραιᾶ προσέμαξεν, 815

*rusticus finito bello* (Bothe).

809. *οὐνειροπολεῖς*] *bringst erdichtete* (erträumte) *Orakel vor*, die von dir als einzigem Retter des Staates handeln. zu 61 und 1005—1095.

811. *Ἀθηναίους καὶ τὸν δῆμον*] sehr sonderbar ausgedrückt, für *τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων.* — Die Construction *πολλὰ ἀγαθὰ ποιεῖν περὶ τινά* ist mir sonst nicht bekannt, während *δικαία, τὰ προσήκοντα πράττειν περὶ τινά* und ähnliche ganz gewöhnlich sind. zu 764. Wo. 994.

812. *πολλῶν* gehört zu dem ziemlich weit entfernten *πλείονα.* Andok. 1, 64: *εἶπον, οὐκ οὐλοῖται οὐκ ἐμὲ δεινὸν εἶναι, ἀλλὰ μᾶλλον αὐτὸ τὸ ἔργον πολλῶν.*

813. Die erste Hälfte des Verses (gleichlautend Plut. 601) ist aus dem Telephos des Euripides (zu Wo. 922). Der Telephos wurde mit den Kreterinnen, dem Alkmäon (διὰ Φωφιδος) und der Alkestis bereits 438 v. Chr. aufgeführt, wird aber von Arist. bis in die späteste Zeit unablässig verspottet, am häufigsten in den Acharnern. Im Telephos fand sich nämlich vorzugsweise jene zugespitzte, leicht bewegliche und charakterlose Dialektik, von der Arist. alles Unheil im Staate ableitete. vgl. 1240. Bei Aristophanes II. 2. Auf.

Euripides scheint Menelaos die Worte zu sprechen. — *ἀντιφερίζειν*] ein episches Wort, bei den Attikern äusserst selten. 818.

814. Die La. der Hdss. kann unmöglich richtig sein. *ἐπιχειλῆς* kann seiner Zusammensetzung nach nur heissen *bis an den Rand voll*; und wenn auch nach den alten Grammatikern (z. B. Poll. 2, 89. vgl. 4, 170) die Bdtg. *nicht ganz (gehäuft) voll* darin läge, so würde es doch hier um so weniger einen passenden Gegensatz zu *μεστὴν* bilden können, als Themistokles, wenn auch schon 493 Archon, später doch die Stadt aus wiederholter Zerstörung (durch Xerxes und Mardonios) wieder aufrichtete. Der Fehler steckt aber vielleicht in *μεστὴν* (*λεπτὴν εὐρῶν*? vgl. Ekk. 539).

815. Als die Stadt beim *Frühstück sass*, d. h. kraftvoll heranwuchs, *knietete* er ihr noch den *Peiræus an* (in dem Doppelsinn: er fügte ihn zur Stadt hinzu, und: er bereitete ihn ihr als ein schönes Gericht), durch welchen sie dann zu ihrer vollen Macht und Grösse kam. Die grossartige Ummauerung des Peiræus begann zwei Jahre vor der Schlacht von Salamis, ward aber erst 477 nach dem Mauerbau

ἀφελών τ' οὐδὲν τῶν ἀρχαίων ἰχθῦς καινοὺς παρέθηνεν,  
σὺ δ' Ἀθηναίους ἐξήτησας μικροπολίτας ἀποφῆναι  
διατειχίζων καὶ χρησιμῶδων, ὃ Θεμιστοκλεῖ ἀντιφερίζων  
κακείνος μὲν φεύγει τὴν γῆν, σὺ δ' Ἀχιλλείων ἀπομάττει.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

820 οὔκουν ταυτί δεινὸν ἀκούειν, ὦ Δῆμ', ἐστίν μ' ὑπὸ τούτου,  
ὅτι σε φιλω;

## ΔΗΜΟΣ.

ὦ παῦ' οὗτος, καὶ μὴ σκέρβολλε πονηρά.  
πολλοῦ δὲ πολὺν με χρόνον καὶ νῦν ἐλελήθης ἐγκρηφιάζων.

der Stadt vollendet. vgl. Thuk. 1, 93. Eine halb wahre Polemik gegen diesen Vers führt Plut. Them. 19.

816. ἰχθῦς καινοὺς] Denn nach der Befestigung und Bevölkerung des Peiräeus blühte der Verkehr mit der Meeresküste erst recht auf.

817. μικροπολίτας] Poll. 9, 25: ὃ μὲν μεγάλης πόλεως πολίτης μεγαλοπολίτης ἂν λέγοιτο, ὃ δὲ μικρᾶς μικροπολίτης, ὅθεν καὶ Ἀριστοφάνει (Fragm. 649) εἴρηται τὸ μικροπολιτικόν (die Kleinstädtere). Das Wort scheint von Aristophanes gebildet zu sein; es ist auch später selten (Xen. Hell. 2, 2, 10. Aeschin. 2, 120. vgl. auch Stob. Anthol. 39, 29).

818. διατειχίζων] Durch welche Massregeln in Bezug auf die Befestigung Athens, die von Themistokles so grossartig begonnen war, Kleon diesen Vorwurf verdient hat, lässt sich nicht bestimmen. — χρησιμῶδων] zu 61.

819. φεύγει] hat in die Verbannung gehen müssen. Sein Tod zu 83. — Ἀχιλλείων] Eine besonders ausgezeichnete Gerstenart hiess Ἀχιλλεία κοιθῆ (Athen. 3, 114F); daraus wurden Brode gebacken, die man μάζαι Ἀχιλλεῖοι nannte. Pherekr. 124, 4: ποταμοὶ Ἀχιλλεῖοι μάζαις κοχυθοῦντες. Droy-

sen: Franzbrot. Die Schol. erzählen, diese wegen der Feinheit des Stoffes besonders geschätzten Brode seien im Prytaneion gegeben worden; und Kleon war übermütig genug, sich damit die Hände abzuwaschen (zu 414). Man sollte freilich Ἀχιλλεῖοις erwarten (Demosth. 18, 259): der Genetiv ist aber daraus zu erklären, dass ἀπομάττει παρ' ὑπόνοιαν f. ἀπολαύει eingetreten und die Construction des letzteren absichtlich beibehalten ist.

821. ὦ παῦ' οὗτος] Ueber den Hiatus Kr. II, 11, 3, A. 2. Hier wird er fast unmerklich durch den Personenwechsel. vgl. 972. — σκέρβολλε] ein ἀπαξ εἰρημένον, wohl aus der Sprache des gemeinen Volkes. Kallimach. Fragm. 281: σκέρβολλα μυθήσαντο. Der Demos redet zu dem Paphlagonier.

822. πολλοῦ] Dieser noch nicht recht erklärte adverbiale Genetiv (sehr) findet sich noch Wo. 915. Fr. 1046. Eupolis Βάπτει Fragm. 13: πολλοῦ μὲν οὖν δίκαια (πάσχεις). Karkinos bei Stob. 33, 1: πολλοῦ γὰρ ἀνθρώποισι φάρμακον κακῶν σιγῆ. — με] auch von ἐγκρηφιάζων abhängig; du hast mich lange genug, ohne dass ich es merkte, bemerkt.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μιαρώτατος, ὦ Δημακίδιον, καὶ πλείστα πανοῦργα δεδρακώς,

ὅποταν χασμῶ, καὶ τοὺς καιλοὺς  
τῶν εὐθυνῶν ἐκκαυλίζων  
καταβροχθίζει, κάμποιν χειροῖν  
μυστιλάται τῶν δημοσίων.

825

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ χαιρήσεις, ἀλλὰ σε κλέπτονθ'  
αἰρήσω γὰ τρεῖς μυριάδας.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί θαλαττοκοπεῖς καὶ πλατυγίεις,  
μιαρώτατος ὢν περὶ τὸν δῆμον  
τὸν Ἀθηναίων; καὶ σ' ἐπιδείξω  
νῆ τὴν Δημητρ', ἢ μὴ ζῶν,  
δωροδοκήσαντ' ἐκ Μυτιλήνης  
πλεῖν ἢ μᾶς τετραράκοντα.

830

835

823. Δημακίδιον] nicht unmittelbar von δῆμος, sondern von δῆμαξ abzuleiten. Fritzsche: *augens non diminuens forma, ut μεῖραξ, νέραξ, πλούραξ, κίνδαξ, ψίραξ.*

824. Er ist ein schändlicher Mensch, der das schlechteste zu thun gewohnt ist, wenn du nicht aufmerkst; und von den εὐθυναί nimmt er sich das beste. Der Satzbau ist etwas lose, indem statt der streng logischen Verbindung der Sätze eine lockere copulative Aneinanderreihung gewählt ist. — ὅποταν χασμῶ] wenn du schläfrig gähnst (Seeger). — τοὺς καιλοὺς] Wie der Feinschmecker sich aus einem Gericht Kohl die zartesten Stengel aussucht, so Kleon aus den Rechenschafts-Processen die, welche den meisten Gewinn abzuwerfen versprechen.

825. εὐθυνῶν] zu 259.

827. Löffel scheinen erst nach dem peloponnesischen Kriege allgemeiner Verbreitung gefunden zu haben. Die grosse Masse des Volkes

begnügte sich, um Suppe zu essen, mit einer ausgehöhlten Brotrinde (μυστίλη, 1168). Wir würden freilich übersetzen: er löffelt aus der Staatskasse. Luk. Lexiph. 5: ὃ δὲ ἀραιὰς ποιῶν τὰς θαρανίδας ἐμυστιλάτο τοῦ ἰχθυοῦ (σωμοῦ).

828. οὐ χαιρήσεις] zu 235. — κλέπτοντα] zu 296.

829. αἰρήσω] *convincam.* zu Wo. 167.

830. θαλαττοκοπεῖς] Bekk. Anektd. 42: θαλαττοκοπεῖν, τὸ μάτην κόπειν. ὅσπερ εἴ τις τὴν θάλασσαν κόπτει, μάτην ἂν κοπτοί. ἐπὶ τῶν μάτην τι λεγόντων. — πλατυγίεις, mit dem breiten Ende des Ruders auf das Wasser klatschen, während man beim Rudern mit der Schneide eintaucht und dann die breite Fläche wagemrecht fortstösst; also auch = ματαιολογεῖν. Die Variante πτερυγίεις ist entstanden aus Plut. 575: ἀλλὰ φλωαρεῖς καὶ πτερυγίεις.

834. Μυτιλήνης] vgl. die Einl. § 4. 5. 7.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ πᾶσιν ἀνθρώποις φανείς μέγιστον ὠφέλημα, (ἀντιστρ.)  
 ζῆλῶ σε τῆς εὐγλωττίας. εἰ γὰρ ὦδ' ἐποίησας,  
 μέγιστος Ἑλλήνων ἔσει, καὶ μόνος καθέξεις  
 τὰν τῆ πόλει, τῶν συμμάχων τ' ἄρξεις ἔχων τρίαίνας,  
 840 ἢ πολλὰ χρήματ' ἐργάσει σείων τε καὶ ταράττων.  
 καὶ μὴ μεθῆς τὸν ἄνδρ', ἐπειδὴ σοὶ λαβὴν δέδωκεν·  
 καταργάσει γὰρ ἑαδίως, πλευράς ἔχων τοιαύτας.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ, ὠγαθοί, ταῦτ' ἐστὶ πῶ ταύτη, μὰ τὸν Ποσειδῶ.  
 ἔμοι γὰρ ἐστ' εἰργασμένον τοιοῦτον ἔργον, ὥστε  
 845 ἀπαξάπαντας τοὺς ἔμοὺς ἐχθροὺς ἐπιστομίξειν,

836. Aesch. Prom. 613: ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς, τλήμων Προμηθεύ.

837. ἐποίησας wird schwerlich anders als etwa, indem man *σεαυτὸν* hinzudenkt, erklärt werden können. Ich vermute: ἐποίησει. Denn das Medium wird vom *feindlichen Angriff* sehr häufig gebraucht. Thuk. 3, 23: οἱ τριακόσιοι αὐτοῖς ἐπιφέροντο. Xen. Cyr. 2, 4, 19: αἰετὸς κατιδῶν λαγῶ φεύγοντα ἐπιφερόμενος ἐπαισεν. Xen. Jagd 6, 16: (αἱ κύνες) ἐπειδὴν περὶ τὸν λαγῶ ὄσι, δῆλον ποιήσουσι πολεμικῶς ἐπιφερόμεναι... πάλιν ἐπιφερόμεναι. Auch: mit Worten losfahren. Herod. 8, 61.

839. τρίαίνας] Wie Poseidon wird der Wursthändler den Dreisack des Schwines als oberster Gebieter des seeherrschenden Staates.

840. σείων] in dem Doppelsinn: die Erde erschütternd, wie Poseidon Urheber der σεισμοί ist, und: *chicanierend*. Suid.: σείσαι, τὸ συχοφαντῆσαι. Fried. 639: τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχείς καὶ πλουσίους. Fragm. 20: ἔσειον, ἦτον χρήματ', ἠπέλουγ, ἔσυχοφάντων. Telekl. 4: ἀλλ' ὦ πάντων ἀστῶν ἄφστοι σείσαι καὶ

προσκαλέσασθαι, παύσασθε δικῶν ἀλληλοφάγων.

841. λαβὴν δέδωκεν] *er hat eine Blöße gegeben*. Die Metapher ist vom Ringkampf. In diesem Sinne sagte man λαβὴν δέδωκεν [Demosth.] Prooem. 2 (τοῖς ἐπιβουλεύουσι λαβὴν δώσατε), ἐν δὲ δόναί 847. Lys. 671. Luk. Hermot. 73 (τὴν πρώτην λαβὴν ἐνεδώκατε), παραδιδόναι Wo. 551. Plat. Cic. 20 (λαβὴν οὐδεμίαν παρέδωκεν). Mor. 51 F (ἄχρις οὗ λαβὴν παραδῶ), παρέχειν Plat. Staat 544 B (ὡσπερ παλαιστής τὴν αὐτὴν λαβὴν παρέχει).

842. πλευράς] Vom Parasiten sagt der Kom. Nikol. 27: πλευρῶν ἔχειν πρότιστον ἐν τοῦτοισι δεῖ, πρόσωπον ἱταμόν. Cic. Verr. 4, 30: *quas vox, quae latera, quae vires huius unius criminis quæritoniam possunt sustinere?* Quint. 12, 11, 2: *neque scientia modo constat orator, sed voce, latera, firmitate*.

845. ἐπιστομίξειν] den Mund stopfen. Plat. Gorg. 482 E: ἐκ ταύτης τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ἐπὶ σοῦ συμποδισθεῖς ἐν τοῖς λόγοις ἐπιστομίσθη. Luk. Zeus Trag. 35: τὰ γε ἄλλα ἰχθῶν σε ἀποφανεῖ ἐπιστομίξων. Philops. 29: ἐπι-

ἔως ἂν ἦ τῶν ἀσπίδων τῶν ἐκ Πύλου τι λοιπόν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίσχες ἐν ταῖς ἀσπίσιν· λαβὴν γὰρ ἐνδεδώκας.  
 οὐ γὰρ σ' ἐχρῆν, εἴπερ φιλεῖς τὸν δῆμον, ἐκ προνοίας  
 ταύτας εἶν αὐτοῖσι τοῖς πόρπαξιν ἀνατεθῆναι.  
 ἀλλ' ἐστὶ τοῦτ', ὦ Δῆμε, μηχανήμ', ἢν', ἦν σὺ βούλη 850  
 τὸν ἄνδρα κολάσαι τοιτοῦ, σοὶ τοῦτο μὴ γγένηται.  
 ὄρξες γὰρ αὐτῷ στίφος οἶόν ἐστι βυρσοπωλῶν  
 νεανιῶν· τοῦτους δὲ περιοικοῦσι μελιτοπῶλαι  
 καὶ τυροπῶλαι· τοῦτο δ' εἰς ἕν ἐστι συγκεχυρός.  
 ὥστ' εἰ σὺ βριμῆσαιο καὶ βλέψειας ὄστρακίνα, 855  
 νύκτωρ κατασπάσαντες ἂν τὰς ἀσπίδας θέοντες

στομει γὰρ αὐτοὺς ὁ σοφὸς ἀνὴρ οὕτω τρωάστια διεξιόντας, u. sonst.

847. ἐπίσχες] *hall' ai*. Kratin. 70: ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῆς λόγου. zu 915. Wo. 1047. Wesp. 529. Fr. 522. Vög. 1200.

849. Erbeutete Schilde wurden ohne πόρπακες als Weihgeschenke (ἀναθήματα) in dem Tempel der Athene aufgehängt. So die Schilde aus der medischen Beute. Paus. 1, 27, 1. Aeschin. 3, 116.

851. ἐγγένηται] zu Fr. 690.

853. περιοικοῦσι] *περιπολοῦσι?*

854. συγκεχυρός] *steckt unter einander die Köpfe zusammen, steckt unter einer Decke*. Etwas anders Wesp. 570. Ganz so wie hier Herod. 3, 82: *οἱ κακοῦντες τὰ κοινὰ συγκύψαντες ποιεῦσι*. Phrynich. 1, 6: (οἱ ἠδ' ὑλογοῦντες) *συγκύψαντες ἅπαντας γελῶσι*. Luk. Zweim. Angekl. 4: *ἐς τὸ φαγερόν μὲν οὐ τομῶσι λέγειν, ὑποτορθορῶζουσι δὲ συγκεχυρότερος*.

855. Suid.: βριμῆσαιο: ὀργισθείς. βριμῶζων· τῆ τοῦ λέοντος χρώμενος φωνῇ. Das Wort wohl nur hier. — ὄστρακίνα] Durch die Adverbialendung -ίνα werden die Namen von Spielen gebildet. So μύϊνδα, βασίλινδα, χυτρίνδα, ἐφετίνδα (Fangball), ποσίνδα (Xen.

Hipparch. 5, 10), φρυγίνδα, κυνητίνδα, πλειστοβολίνδα usw. (Poll. 9, 110 ff.). Das Scherbenspiel der Kinder beschreibt am deutlichsten der Komiker Platon 145: *εἴξασιν γὰρ τοῖς παιδαρτοῖς τοῦτοῖς, οὐ ἐκάστοτε γραμμῆν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς διαγοράσαντες, διανεμῶμενοι δὲ ἑαυτοῦς, ἐστᾶσ' αὐτῶν οἱ μὲν ἐκείθεν τῆς γραμμῆς, οἱ δ' ἄσ' ἐκείθεν· εἰς δ' ἀμφοτέρων ὄστρακον αὐτοῖσιν ἀνίσσ' εἰς μέσον ἐστῶς, κἂν μὲν πίπτῃσι τὰ λευκ' ἐπάνω, φεύγειν ταχὺ τοὺς ἑτέρους δεῖ, τοὺς δὲ διώκειν* (vgl. auch Poll. 9, 111. 112). Die eine Seite der Scherbe war nämlich weiss, die andere schwarz; und so oft bei dem Aufwerfen der Scherbe die Seite wechselte, so oft wechselte das Loos der Parteien: daher ὄστρακον μετέπειον sprichwörtlich = *das Blatt hat sich gewandt* (Luk. Apol. 1: ὄστρακον μεταπεπύοντος). Mit Anspielung auf dieses Kinderspiel sagt der Wursthändler, der Demos könne sich einmal nach dem Scherbenspiel umsehen, d. h. Lust bekommen den Kleon durch den *Ostrakismos* zu verbannen. Ein ähnliches Wortspiel Ach. 234: βλέπειν Βαλλήναδῃ (mit Anspielung auf den Demos Παλλήνη und βάλειν λίθους).

τάς εἰσβολὰς τῶν ἀλφίτων ἂν καταλάβοιεν ἡμῶν.

## ΔΗΜΟΣ.

οἴμοι τάλας· ἔχουσι γὰρ πόρπαια; ὦ ποιηρέ,  
ὅσον με παρεκόπτου χρόνον τοιαῦτα κρουσιδημῶν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

860 ὦ δαιμόνιε, μὴ τοῦ λέγοντος ἴσθι, μηδ' οἴηθῆς  
ἐμοῦ ποθ' εὐρήσειν φίλον βελτίον· ὅστις εἰς ὧν  
ἔπανσα τοὺς ξυνωμότας· καί μ' οὐ λέληθεν οὐδὲν  
ἐν τῇ πόλει ξυμιστάμενον· ἀλλ' εὐθέως κέρραγα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅπερ γὰρ οἱ τὰς ἐγγέλεις θηρώμενοι πέπονθας.  
865 ὅταν μὲν ἡ λίμνη καταστῆ, λαμβάνουσιν οὐδέν·

557. τὰς εἰσβολὰς τῶν ἀλφίτων] die Zugänge zum Brotmarkt. Diese sollten besetzt werden, um den Demos auszuhungern. Die Theile des Marktes wurden nach den dort feilgebotenen Gegenständen benannt. So οἱ ἰχθύες der Fischmarkt Wesp. 789 und Fr. 1068. Ekk. 303: ἐν τοῖς στεφανώμασιν, auf dem Kränzelmarkt. Thesm. 448: ἐν ταῖς μυροῖναις. Lysistr. 557: ἐν ταῖσι χύτραις κἄν τοῖς λαχάνοισι. Fragm. 285: τρέξ' εἰς τὸν οἶνον (Weinmarkt). Lys. 23, 6: εἰσεῖν εἰς τὸν χλωρὸν τυρόν. Eupolis 307: περιήλθον εἰς τὰ σάροδα καὶ τὰ κρούμνα καὶ τὸν λιβανωτὸν κεύθῃ τῶν ἁωμάτων καὶ περὶ τὰ γέλη. Diphil. 43, 29: εἰς τὸν κέραμον i. e. in eam fori partem ubi coquorum erat statio. Meineke. Catull. 55, 4: te (quaesivimus) in circo, te in omnibus libellis. zu 1375. Xen. Oekon. 8, 22: μυροπλάσια ἡμῶν ἅπαντα ἔχει ἡ πᾶσα πόλις, ἀλλ' ὅπως, ὅποιον ἂν τῶν οἰκτιῶν κελύσης πριάμενον τί σοι ἐξ ἀγορᾶς ἐνεγκεῖν, οὐδεὶς ἀπορήσει. τοῦτου μέντοι αἴτιον, ὅτι ἐν χάρις κείται τεταγμένη. 859. παρεκόπτου] zu 807. — κρουσιδημῶν] ein von Arist. ge-

bildetes Wort, mit Hindeutung auf κρουσιμετρέω, beim Getreidemessen an das Mass stossen, so dass das aufgeschüttete wieder herunterfiel. Phokyl. 13: σταθμὸν μὴ κρούειν. — Luk. Tim. 57: μῶν παρακέρουσαι σε;

860. μὴ τοῦ λέγοντος ἴσθι] Fr. 47, 6, A. 4. Soph. KOed. 917: ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, ἦν φόβους λέγει.

863. ξυμιστάμενον] von aufrührerischen Zusammenrottungen. Xen. Anab. 5, 7, 2: καὶ σύλλογοι ἐγγύροντο καὶ κύκλοι συνίσταντο. Luk. Phalar. 1, 4: οἱ δὲ ἦδη συνίσταντο ἐπ' ἐμὲ καὶ συνομοσίας συνεχοῦτον (auch Alex. 25).

864. ἐγγέλεις] zu Wo. 559. Suid.: ἐγγέλεις θηρώμενος· ἐπὶ τῶν διὰ κέρδος ἴδιον ταραχὰς ποιοῦντων. ὅταν γὰρ τὸ ὕδωρ καταστῆ (still steht), οὐδὲν λαμβάνουσιν. zu Fr. 1002. Athen. 7, 298 B: Ἀριστοτέλης φησὶ τὰς ἐγγέλεις χαλεπὴν καθαρῶτάτην ὕδατι πνίγεσθαι γὰρ ἐν τῇ θολορῇ. διὸ καὶ οἱ θηρεῦοντες θολοῦσι τὸ ὕδωρ. ἢ ἀποπύργωνται. Plip. N. H. 9, 21, 38: (anguilla) hiemem in exigua aqua non tolerant, nec in turbida; ideo circa Vergilius maxime ca-

ἐὰν δ' ἄνω τε καὶ κάτω τὸν βόρβορον κυκῶσιν, αἰροῦσι. καὶ σὺ λαμβάνεις, ἦν τὴν πόλιν ταρατῆς. ἐν δ' εἶπέ μοι τοσουτονί· σκύθη τοσαῦτα πωλῶν ἔδωκας ἤδη τουτιπὶ κάττιμα παρὰ σεαυτοῦ ταῖς ἐμβάσιν, φάσκων φιλεῖν;

## ΔΗΜΟΣ.

οὐ δῆτα, μὰ τὸν Ἀπόλλω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγνωκας οὖν δῆτ' αὐτὸν οἶός ἐστιν; ἀλλ' ἐγὰ σοι ζεύγος πριάμενος ἐμβάδοιν τουτι φορεῖν δίδωμι.

## ΔΗΜΟΣ.

κρίνω σ' ὅσων ἐγῶδα περὶ τὸν δῆμον ἄνδρ' ἄριστον εὐνούστατόν τε τῇ πόλει καὶ τοῖσι δακτύλοισιν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δεῖνόν οὖν δῆτ' ἐμβάδας τοσουτονί δύνασθαι, ἐμοῦ δὲ μὴ μείλιαν ἔχειν ὅσων πέπονθας; ὅστις ἔπανσα τοὺς βινουμένους τὸν Γρύττον ἐξαλείψας.

primus, fluminibus tum praecipue turbidis.

866. ἄνω τε καὶ κάτω] zu Wo. 616. ima summis miscere.

870. ἐμβάσιν] Die ἐμβάδες, verschieden von den ὑποδήματα, die man unter die Füße band, sind wirkliche Schuhe, in die man hineintritt (von ἐμβαίνω), und zwar, wie sich aus Ekk. 314. 319. 342. 346 ergibt, ausschliesslich Männerschuhe der ärmeren Klassen. Isä. 5, 11: ἐγκαλεῖ αὐτῷ, ὅτι ἐμβάδας καὶ τρίβωνα φορεῖ (Becker).

872. ζεύγος] ein Paar. Istros bei Athen. 478 B: κυλίκων κορωνείων ζεύγος καὶ θηρικλείων χρυσολύστον ζεύγος. Xen. Oek. 7, 18: τὸ ζεύγος τοῦτο, ὃ καλεῖται θῆλυ καὶ ἄρεν. — πριάμενος] der reiche Kleon hat sie vorrätig, der Würsthändler hat sie kaufen müssen.

874. δακτύλοισι] wird zu dem hoch klingenden τῇ πόλει launig

hinzugefügt, wie 1208 περὶ σὲ καὶ τὴν γαστέρα (Kayser). Die Zehen werden durch die Socken vor Kälte und Steinen geschützt. Lehmlich Alexis 145: ὁ πρῶτος εὐρῶν μετὰ λυχνούχου περιπατεῖν τῆς νυκτὸς ἦν τις κηδεμῶν τῶν δακτύλων.

877. βινουμένους] passive, wie 1242. — Der ἡταιρηκῶς verfiel ebenso wie der κατεδηθασῶς τὲ πατρῶα der schwereren Atimie, welche ihn von aller Theilnahme an der Staatsgemeinschaft ausschloss. Wagte er, falls er deswegen nicht schon früher seine Bürgerrechte verloren hatte, nachdem er herangewachsen war, in der Volksversammlung zu reden, so wurde er mit dem Tode bestraft (Aeschin. 1, 21). Kleon muss also den Gryttos, von dem wir sonst nichts wissen, als einen ἡταιρηκῶς denuncirt und die Streichung (ἐξαλείφον) seines Namens aus dem ληξιαρχικὸν γραμματεῖον bewirkt haben.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐκουν σε δήτα ταῦτα δεινόν ἐστι προκτοτηρεῖν  
 παῦσαι τε τοὺς βινουμένους; κοῦκ ἔσθ' ὅπως ἐκείνους  
 880 οὐκὶ φθονῶν ἔπανασας, ἵνα μὴ ῥήτορες γένοιτο.  
 τονδὶ δ' ὄρων ἄνευ χιτῶνος ὄντα τηλικούτων,  
 οὐπώποτ' ἀμφιμασχάλου τὸν Ἀῆμον ἠξίωσας,  
 χεμιῶνος ὄντος· ἀλλ' ἐγὼ σοι τουτονὶ δίδωμι.

## ΔΗΜΟΣ.

τοιουτονὶ Θεμιστοκλῆς οὐπώποτ' ἐπενόησεν·  
 885 καίτοι σοφὸν κάκειν' ὁ Πειραιεύς· ἔμοιγε μέντοι  
 οὐ μείζον εἶναι φαίνεται' ἐξεύρημα τοῦ χιτῶνος.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι τάλας, οἷσις πιθηκισμοῖς με περιελαίνεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐκ ἀλλ' ὅπερ πίνων ἀνῆρ πέπονθ', ὅταν χεσεῖη,

878. προκτοτηρεῖν] den Hinter-  
 visitor spielen (Seeger).

880. ῥήτορες] Der Scherz er-  
 klärt sich aus Ekkl. 112: λέγουσι  
 γὰρ καὶ τῶν νεανίσκων ὅσοι πλεί-  
 οστα σποδοῦνται, δεινοτάτους  
 εἶναι λέγειν. Das zu 877 erwähnte  
 Gesetz wurde so selten angewendet,  
 dass man eine Anklage auf Grund  
 desselben meist als einen Vorwand  
 zur Beseitigung eines Gegners be-  
 trachtete.

881. τονδὶ] τὸν Ἀῆμον 882.

882. Der χιτῶν der freigebore-  
 nen Männer war ἀμφιμάσχαλος,  
 d. h. er bedeckte den ganzen Rücken  
 und beide Schultern und hatte zwei  
 Armlöcher (hier vielleicht auch  
 Aermel); der der Sklaven dagegen  
 und auch der ärmeren Bürger war  
 ἑτερομάσχαλος, d. h. er hatte nur  
 ein Armlöch für den linken Arm  
 und liess daher die rechte Schulter  
 frei (daher ἑξωμῆς). (Becker.) Xen.  
 Staat d. Ath. 1, 10: ἐσθῆτα οὐδὲν  
 βελτίω ἔχει ὁ δῆμος (Ἀθήνησιν)  
 ἢ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ μέτοικοι καὶ τὰ  
 εἶδη οὐδὲν βελτίους εἶσιν.

883. χεμιῶνος] da die Lenäen

im Februar gefeiert wurden. —  
 τουτονὶ] nämll. τὸν χιτῶνα.

886. τοῦ χιτῶνος] abhängig von  
 μείζον.

887. πιθηκισμοῖς] Affenstreichs,  
 d. h. hinterlistige Schmeicheleien.  
 Plat. Staat 9, 590 B: κολακεία δέ,  
 ὅταν τις τὸ θυμοειδὲς ἐνεκα χρη-  
 μάτων ἐθίξῃ ἐκ νέου ἀντὶ λέοντος  
 πύθηκον γενέσθαι. Luk. Fisch.  
 34: κολακευτικώτεροι τῶν πιθή-  
 κων. So heissen die hinterlistigen  
 Volksschmeichler Fr. 1085 δημο-  
 πιθήκοι. vgl. Wesp. 1290. —  
 περιελαίνεις] zu 290.

888. Die βλαῦνται oder βλαντία  
 waren feine, weisse (Hermipp. 42,  
 4) Halbschuhe, die mit Riemen an  
 den Knöcheln befestigt wurden,  
 und deren man sich besonders be-  
 diente, wenn man zu einem Gast-  
 mahl geladen war (Plat. Gastm.  
 174 A). (Becker.) Im Hause des  
 Gastgebers nahmen Sklaven den  
 Gästen die Schuhe ab (ὑπολύειν)  
 und verwahrten sie in einem Vor-  
 zimmer. Unter dringlichen Um-  
 ständen, wie die hier bezeichneten  
 (ὅταν χεσεῖη), fuhr man ohne

τοῖσιν τρόποις τοῖς σοῖσιν ὥσπερ βλαντίοισι χρῶμαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐκ ὑπερβαλεῖ με θωπείαις· ἐγὼ γὰρ αὐτὸν  
 890 προσαμφιω τοδί· σὺ δ' οἴμωξ', ὦ ποιήρ'.

## ΔΗΜΟΣ.

ἰαιβοῖ.

οὐκ ἐς κόρακας ἀποσφθερεῖ; βύρσης κάκιστον ὄζει.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τοῦτό γ' ἐπίτηδές σε περιήμπεσχεν, ἵν' ἀποπνίξῃ  
 καὶ πρότερον ἐπεβούλευσέ σοι. τὸν καυλὸν οἴσθ' ἐκείνον  
 τοῦ σιλφίου τὸν ἄξιον γενόμενον;

895

## ΔΗΜΟΣ.

οἶδα μέντοι.

ängstliche Auswahl in die ersten  
 besten Schuhe, um den Hof zu be-  
 suchen. So, sagt der Wursthändler,  
 mache ich es. Wie man um schnell  
 seine Nothdurft zu verrichten in  
 fremde Schuhe schlüpft, so bediene  
 ich mich jetzt deiner Kniffe.

891. προσαμφιω] zu dem von  
 dem Wursthändler geschenkten  
 Chiton fügt Kleon ein Oberkleid.  
 Also τοδί] τὸ ἱμάτιον.

892. οὐκ ἀποσφθερεῖ;] zu Wo.  
 789. — ὄζει f. ὄζων eig. Verm.  
 Kleon mag immerhin auch nach  
 Fellen stinken; das ist aber stets  
 der Fall gewesen, ohne dass der  
 Demos ihn deswegen von sich ge-  
 wiesen hätte. Hier kommt es darauf  
 an, dass das Oberkleid, in welches  
 er den Demos einhüllt, einen un-  
 erträglichen Geruch verbreitet. —  
 κάκιστον] Wie man sagt ἡδὺ ὄζειν,  
 nicht ἡδῆως, so auch κάκιστον,  
 nicht κάκιστα. Wesp. 38, 913.  
 Fr. 338. Ach. 852: ὄζων κακὸν  
 τῶν μασχαλῶν. Thesm. 254: ἡδὺ  
 γ' ὄζει ποσθίου. Plut. 1020: ὄζειν  
 τῆς χροᾶς ἔγασκεν ἡδὺ μου. Phe-  
 rekr. 65: τοῦ στόματος ὄζει κα-  
 κόν. Krates 2: γλυκύτερον ὄζει  
 βασιλείου μύρου (Elmsl.).

894. 5. καυλὸν] d. h. das Sil-

phion. Hermipp. 61, 4: ἐκ μὲν Κυ-  
 ρήνης καυλὸν καὶ δέσμα βόειον.  
 — Das Silphion, *laserpitium*, die  
 ferula tingitana oder thapsia gum-  
 mifera, wuchs zwar auch in Persis  
 und Medien, aber am schönsten  
 westwärts von Kyrene bis zur  
 grossen Syrte (Herod. 4, 169); hier  
 in so grosser Menge, dass es einen  
 Hauptartikel des kyrenäischen Han-  
 dels ausmachte. Es war so ge-  
 schätzt, dass τὸ Βάτιου σίλφιον  
 (Plut. 925) sprichwörtlich in dem-  
 selben Sinne gebraucht wurde, wie  
 bei uns: goldene Berge. Man  
 brauchte es als Würze zu Speisen  
 (Vög. 534, 1579 ff.); sein Saft,  
 ὅπως Κυρηναϊκός oder κατ' ἐξ-  
 οχήν bloss ὅπως genannt (Ekkl.  
 404. Plut. 719), galt als ein vor-  
 zügliches Heilmittel (Plin. N. H. 22,  
 23, 49). Zur Zeit des Plinius (19,  
 3, 15) war es in Kyrenaïke durch  
 die römischen publicani ausgerottet.  
 Der Genuss des Silphion bewirkte  
 bei Vieh und Menschen, die daran  
 noch nicht gewöhnt waren, heftige  
 Diarrhöe (Plin. N. H. 19, 3, 15) und  
 Blähungen (22, 23, 49), die aber  
 bei stärkerem Genuss allmählich  
 nachliessen. — In wie fern Kleon  
 auf den Handel mit Silphion ein-

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίτηδες οὗτος αὐτὸν ἔσπευσ' ἄξιον γενέσθαι,  
 ἢν' ἐσθίουι' ἀνούμενοι, κἄπειτ' ἐν ἡλιαίᾳ  
 βδέοντες ἀλλήλους ἀποκτείνειαν οἱ δικασταί.

## ΔΗΜΟΣ.

ἢ τὸν Ποσειδῶ, καὶ πρὸς ἐμὲ τοῦτ' εἶπ' ἀνὴρ Κόπρειος.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

900 οὐ γὰρ τόθ' ἔμεῖς βδεόμενοι δῆπον ἔγενεσθε πυρροί;

## ΔΗΜΟΣ.

καὶ ἢ Δί' ἦν γε τοῦτο Πυρράνδρου τὸ μηχανήμα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἰοίσι μ', ὦ πανοῦργε, βωμολοχεύμασιν ταράττεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ γὰρ θεός μ' ἐκέλευσε νικῆσαί σ' ἀλαζονείαις.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐχὶ νικήσεις. ἐγὼ γὰρ φημί σοι παρέξειν,  
 905 ὦ Δῆμε, μηδὲν δρωῶντι μισθοῦ τρέβλιον ῥοφήσαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ κλιχινὸν γέ σοι καὶ φάρμακον δίδωμι,

gewirkt hat, ist sonst nicht bekannt.

898. βδέοντες und 900 πυρροί deutet auf die beiden zu 894 angegebenen Wirkungen des Silphion.

899. Κόπρειος] ein Mann aus dem zur Hippothoonischen Phyle gehörigen Demos Κόπρος, hier mit Anspielung auf κόπρος, Mist, ein Mistiker, bei dem die stark abführende Kraft des Silphion zu Tage getreten war. Κόπρ(ε)μος findet sich Demosth. 18, 73 und auf Inschriften (C. I. 145 und 172). Aehnlich ὁ κοπραιῖος Ekkh. 317.

900. βδεόμενοι] passive, angefestet. — πυρροί] wird erklärt durch Ekkh. 329: τί τοῦτό σοι τὸ πυρρόν ἐστιν; οὐ τί που Κινησίας σου κατατετίληκεν; 1060: πυρρόν ἔσθαι μ' αὐτίκα, worauf die alte: ἐνδον χεσεῖ.

901. Πυρράνδρου] Der Name ist nur gewählt wegen des voran-

gegangenen πυρροί. Von einem Pyrrhandros in dieser Zeit wissen wir nichts. Wenn Kleon (nach Droysen) ein Rothkopf gewesen wäre, so würde der Witz freilich treffender sein.

902. Schol. Plat. Staat 10: βωμολοχία ἐστὶ προσεδρεία τις περὶ τοὺς βωμοὺς ὑπὲρ τοῦ τι παρὰ τῶν θνόντων λαβεῖν μεταφορικῶς δὲ καὶ ἡ παραπλησίως ταύτῃ ὠφειλέτας ἐνεχά τινος κολλακεία. Pherekr. 140: ἵνα μὴ πρὸς τοῖσι βωμοῖς πανταχοῦ αἰετολογῶντες βωμολόχοι καλωμεθα.

905. τρέβλιον] Kleon verheißt schon weit mehr als 798, und zwar für nichts (μηδὲν δρωῶντι). Der Wursthändler bietet weniger, aber nicht blosser Versprechungen, sondern etwas reelles.

906. κλιχινόν] ein Arzneibüchchen. Athen. 11, 480B: Ἀθή-

τὰν τοῖσιν ἀντικνημίοις ἐλκίδρια περιαιλείφειν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δὲ τὰς πολιὰς γέ σοὺκλέγων νέον ποιήσω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ, δέχου κέρκον λαγῶ, τῶφθαλμιδίῳ περιψῆν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπομυξάμενος, ὦ Δῆμ', ἐμοῦ πρὸς τὴν κεφαλὴν ἀποψῶ. 910

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐμοῦ μὲν οὖν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐμοῦ μὲν οὖν.

ἐγὼ σε ποιήσω τριη-  
 ραρχεῖν ἀναλίσκοντα τῶν  
 σαντοῦ, παλαιὰν ναῦν ἔχοντ',  
 εἰς ἣν ἀναλῶν οὐκ ἐφέ-  
 ξεις οὐδὲ ναυπηγούμενος·  
 διαμνηχῆσομαί θ', ὅπως  
 ἂν ἴστιον σαπρὸν λάβης.

915

ναῖοι δὲ καὶ τὴν λατρικὴν πυξίδα καλοῦσι κυλικίδα.

907. Theophr. Char. 19: ὁ δυσχερῆς... δεινὸς καὶ ἔλκη ἔχειν ἐν τοῖς ἀντικνημίοις καὶ προσπταίσματα ἐν τοῖς δακτύλοις καὶ ταῦτα μὴ θεραπεῦσαι.

908. Fragm. 360: ἀδαχεῖ γὰρ αὐτοῦ τὸν ἄχορ' ἐκλέγει τ' αἰετολογῶντες τὰς πολιὰς. vgl. Phaedr. Fab. 2, 2, 7: capillos legere coepere.

910. Der Demos soll, wenn er sich schäuzeit, die Finger an Kleons Haupt abwischen. Athen. 6, 249 F: ἀποπτύοντες δὲ τοῦ Διονυσίου πολλάκις παρήγον τὰ πρόσωπα καταπτύεσθαι: καὶ ἀπολείχοντες τὸ σάλον, ἔτι δὲ τὸν ἐμετον αὐτοῦ, μέλιτος ἔλεγον εἶναι γλυκύτερον.

913. Demosth. 35, 48: οἱ στρατηγοὶ τοὺς τριηράρχους καθιστάσιν εἰσάγοντες εἰς τὸ δικαστήριον. Nach dem Erlöschen der

alten Eintheilung in 48 oder 50 Naukrarien bestimmten jährlich die Feldherren die nöthige Zahl von Trierarcken aus den höchstbegüterten, einen für jedes Schiff. Der Staat gab das Schiff selbst, der Trierarck hatte es auszurüsten und in Stand zu halten. Diese ohnehin kostspielige Pflicht (man kann sie durchschnittlich auf 50 Minen, d. h. etwa 1300 Thaler veranschlagen) konnte höchst lästig werden, wenn, wie hier, Sykophantie ins Spiel kam. Antiph. 202, 7: τριηραρχῶν ἀπήγατο (W. Ribbeck). Die Trierararchie gehörte zu den ausserordentlichen λειτουργίαι.

915. οὐκ ἐφέξεις = οὐ παύσει, Menand. bei Stob. 20, 6: ἐπίσχεος ὀργιζόμενος. zu 847. — ναυπηγούμενος] Das Medium nicht selten; z. B. Isokr. 9, 47: τριήρεις ἐναυπηγήσατο.

918. Der Staat stellte dem Trierarcken den Rumpf des Schiffes

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

920 ἀνήρ παφλάζει· παῦε, παῦ  
ὑπερζέων· ὑφελκτέον  
τῶν δαδίων ἀπαρυστέον  
τε τῶν ἀπειλῶν ταυτηί.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

925 δώσεις ἐμοὶ καλὴν δίκην  
ἰπούμενος ταῖς εἰσφοραῖς.  
ἐγὼ γὰρ εἰς τοὺς πλουσίους  
σπεύσω σ' ὅπως ἂν ἐγγραφῆς.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δ' ἀπειλήσω μὲν οὐ-

nebst dem Mast und, wie für die spätere Zeit aus vielen Zeugnissen feststeht, dem hölzernen und hängenden Gerät; dass im Anfang des peloponnesischen Krieges wenigstens auch das grosse Segel am ersten oder grossen Mast (ιστίον) geliefert wurde, zeigt diese Stelle.

919. παφλάζει] Das Verb bezeichnet oft das Aufbrodeln kochender Gegenstände und in übertragener Bdtg. das Aufwallen leidenschaftlicher Rede. Eubul. 112: λοπὰς παφλάζει βαρβάρου λαλήματι (v. Leutsch). Fragm. 423: τὸ δ' ἔτινος τοῦτ' ἄφρονον καὶ τοῦτο παφλάζον. Antiphanes 217, 4: ἔγγελος Βοιωτῖα ἐψεται, παφλάζεται. Von dem Paphlagonier Kleon ebenso Fried. 314: εὐλαβείσθε, μὴ παφλάζων καὶ κεκραγῶς ἐμποδῶν ἡμῖν γένηται. Vög. 1243: παῦε τῶν παφλασμάτων. Timokl. 16: τὸν τ' ἰχθυόσσορον ποταμὸν Ὑπερείδην περὶς, ὃς ἠπλῆις φωναῖσιν ἐμφρονος λόγον κομψὸς παφλάζων αἰμύλοισ πικρῶμασιν (so nach Dobree). — παῦε] Fried. 326: παῦε, παῦ ὀρχοῦμενος.

921. δαδίων] klein gespaltenes Holz, wie man es zum Brennen braucht. Thuk. 7, 53: ὀλκῖδα παλαιὰν κληματίδων καὶ δαδὸς γέμισαντες.

922. Man muss abschöpfen —

von dieser Brühe, sollte man erwarten. — ταυτηί] nämll. τῆ ζωμῆρύσει (Antiph. 258). Einen Kochtopf trägt er als Wursthändler bei sich.

923. καλὴν] Wesp. 453: τάχ' ἡμῖν δώσετεον καλὴν δίκην.

924. ἰπούμενος] ein sehr seltenes Wort. Aesch. Prom. 365: (Τυφῶν κείται) ἰπούμενος (andere ἰπν.) ὄξαιον Αἰτναίαις ἔπο. Kratin. 94. — εἰσφοραῖς] Vermögenssteuern wurden nur in Kriegzeiten, dann aber von jedem nicht ganz unbemittelten Bürger nach Verhältniss seines Eigentums erhoben. Sie waren (Thuk. 3, 19) erst seit der Belagerung von Mytilene (s. Einl. § 4) in Gebrauch (K. Herm.), scheinen aber seit der Zeit ziemlich oft wiederholt worden zu sein, da Arist. davon wie von einer alltäglichen Sache spricht.

925. πλουσίους] Die reichen wurden von der εἰσφορά natürlich stärker in Anspruch genommen; für einen armen, der nur durch Hinterlist in das Verzeichniss der reichen kam, musste sie unerschwinglich sein. — In dem Steuerkataloger waren die höchstbesteuerten gesondert aufgeführt; später, seit 377, waren es 1200.

926. σπεύσω σε] Ueber diese Art der Prolepsis zu Wo. 493.

δέν, εὐχομαι δέ σοι ταδί·  
τὸ μὲν τάγγνον τευθίδων  
ἐφρεστάναι σίζον, σέ δέ  
γνώμην ἐρεῖν μέλλοντα περὶ  
Μιλησίων καὶ κερδανεῖν  
τάλαντον, ἦν κατεργάσῃ,  
σπεύδειν, ὅπως τῶν τευθίδων  
ἐμπλήμενος φθαιῆς ἔτ' εἰς  
ἐκκλησίαν ἐλθεῖν· ἔπει-  
τα πρὶν φαγεῖν ἀνὴρ μεθί-  
κοι, καὶ σὺ τὸ τάλαντον λαβεῖν  
βουλόμενος ἐ-  
σθίων ἅμ' ἀποπνιγείς.

## ΧΟΡΟΣ.

εὐ γέ νη τὸν Δία καὶ τῶν Ἀπόλλω καὶ τὴν Δήμητρα.

## ΔΗΜΟΣ.

κάμοι δοκεῖ καὶ τἄλλα γ' εἶναι καταφανῶς  
ἀγαθὸς πολίτης, οἷος οὐδεὶς πω χρόνον  
ἀνὴρ γεγένηται τοῖσι πολλοῖς τοῦ βολοῦ.  
σὺ δ', ὦ Παφλαγῶν, φάσκων φιλεῖν μ' ἔσκοροδίσας.  
καὶ νῦν ἀπόδος τὸν δακτύλιον, ὡς οὐκ ἔτι

929. τάγγνον τευθίδων] wie μισθοῦ τοῦ βολίου 905 oder ἀθάρας χύτρα Plut. 673. Ein ganz ähnlicher Wunsch Ach. 1156 ff.

932. Μιλησίων] zu 361.

936. ἐλθεῖν] Es ist wohl ἐλθῶν herzustellen, was Ven. bietet. zu Wo. 1384.

937. μεθίκοι] Schol.: μετῆλθοι, καλῶν σε δηλονότι. Ekk. 534: ἐδεῖτο δὲ ἥπερ μεθίχε μ' ἐξίναμι πάσῃ τέχνῃ. — Der Wunschsatz, vorher (abhängig von εὐχομαι) im acc. c. inf., geht jetzt in den Optativ der oratio recta über.

940. ἅμ' ] Ekk. 85: τί γὰρ ἂν χειρὸν ἀκροφῆμιν ἅμα φαίνουσα; (Meineke).

941. Eine Zeile ohne Metrum. vgl. Ach. 237. 241. Vög. 865 ff.

1661 ff. Thesm. 295. Eupolis soll dergleichen noch öfter gebraucht haben. — Ueber die Sitte bei drei Göttern zu schwören zu Wo. 1234.

944. χρόνον] wie unser seit Jahren, Kr. 47, 2, A. 3. Häufig so πολλοῦ χρόνου seit langer Zeit (Plut. 98); aber ohne Adiectiv wohl sehr selten, bei Aristophanes nur hier. Luk. Lexiph. 19: πνθάνομαι χρόνον ἤδη ἀκάθαρτον εἶναι αὐτῇ τὴν γυναῖκα.

945. τοῦ βολοῦ] παρ' ὑπόνοιαν f. τοῦ δήμου, in demselben Sinn wie 255 φράτερες τριωβόλου.

946. ἔσκοροδίσας] hier nur = exacerbasti, hast meinen Zorn genährt.

947. 8. Die Leitung des Hauswesens in der Stadt wurde, wenn

930

935

940

945



ἐμοὶ ταμιεύσεις.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔχε· τοσοῦτον δ' ἴσθ' ὅτι,

εἰ μὴ μ' ἐάσεις ἐπιτροπεύειν, ἕτερος αὖ  
950 ἐμοῦ πανουργότερός τις ἀναφανήσεται.

ΛΗΜΟΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως ὁ δακτύλιός ἐσθ' οὐτοσί  
οὐμός· τὸ γοῦν σημεῖον ἕτερον φαίνεται,  
ἀλλ' ἢ οὐ καθορῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

φέρε' ἴδω, τί σοι σημεῖον ἦν;

ΛΗΜΟΣ.

δημοῦ βοείου θρίον ἐξωπτημένον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

955 οὐ τοῦτ' ἐνεστίν.

ΛΗΜΟΣ.

οὐ τὸ θρίον; ἀλλὰ τί;

sich der Hausherr oder die Hausfrau nicht unmittelbar damit befassen wollten, einem bewährten Sklaven oder einer Sklavin, ταμίης oder ταμίαια (Xen. Oek. 9, 11) übergeben. Sie haben sämtliche Vorräte unter Schloss und Siegel: denn zu grösserer Sicherheit wurden bei den Athenern die Thüren, besonders der Vorratskammern, auch versiegelt (Lys. 1198 ff. Thesm. 414—427). Daher muss der ταμίης nicht bloss die Schlüssel, sondern auch den Siegelring des Herrn besitzen. Es wäre möglich, dass Kleon, wie er der ταμίης im Haushalt des Demos genannt wird, in jener Zeit auch ταμίης oder ἐπιμελητής τῆς κοινῆς προσόδου, d. h. der Finanzminister von Athen war. Da dieses Amt durch Wahl des Volkes alle vier Jahre und zwar stets mit Anfang Winters des dritten Olympiadenjahres besetzt wurde, so hätte Kleon im Herbst 426 dazu ernannt werden müssen.

952. σημεῖον] das Siegel des Ringes. Xen. Hell. 5, 1, 30: ἐπιδείξας ὁ Τιριβαῖος τὰ βασιλέως σημεῖα ἀνεγίνωσκε τὰ γεγραμμένα.

953. ἀλλ' ἢ οὐ] Synzesis. — ἀλλ' ἢ durch einen gedachten, aber nicht ausgesprochenen Gegensatz zu erklären. Das Siegel scheint mir nicht das meine, sondern entweder sehe ich es nicht recht, oder es ist ein fremdes. Also kürzer: das Siegel scheint mir ein fremdes, ich müsste es denn nicht recht sehen. zu 780. Thesm. 97: ἀλλ' ἢ τυφλὸς μὲν εἶμι· ἐγὼ γὰρ οὐχ ὄρω ἄνδρ' οὐδέν' ἐνθάδ' ὅτια, Κυρήνην δ' ὄρω.

954. Wortspiel mit δημός und δημός, Fett, wie Wesp. 40, 41. βόειος zu δημός in seiner ursprünglichen Bdtg., zu δημός in der Bdtg. dumm, thöricht. — θρίον, eig. Feigenblatt (Wesp. 436); dann ein in Feigenblätter gewickelter und in Honig gebackener Klumpen aus Schmalz, Weizenmehl, Eiern und

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

λάρος κεχηνὸς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν.

ΛΗΜΟΣ.

αἰβοῖ τάλας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί ἔστιν;

ΛΗΜΟΣ.

ἀπόφερ' ἐκποδῶν.

οὐ τὸν ἐμὸν εἶχεν, ἀλλὰ τὸν Κλεωνύμου.  
παρ' ἐμοῦ δὲ τουτοῖ λαβὼν ταμιενέ μοι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μὴ δῆτ' αὖ πῶ γ', ᾧ δέσποτι, ἀντιβολῶ σ' ἐγώ,  
πρὶν ἂν γε τῶν χρησμῶν ἀκούσης τῶν ἐμῶν.

960

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τῶν ἐμῶν νυν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐὰν τοῦτ' πίθῃ,

μολγὸν γενέσθαι δεῖ σε.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἂν γε τουτῶν,

andern Ingredienzen (Fr. 134).

956. λάρος] zu Wo. 591. Matr. bei Athen. 4, 134 E: ἦν παροάσιτος Χαιριφῶν, πεινῶντι λάρω ὄρνιθι ἐοικώς, νήσις, ἀλλοτριῶν εὐ εἰδὸς δειπνοσυνάων. — πέτρας] Die Seemöven spähen von den Felsen am Meer nach Beute; so Kleon auf dem λάρος ἐν τῇ πυκνί (Fried. 680), d. h. dem βῆμα des Redners. zu 313. Aehnlich Wesp. 34 ff.

958. τὸν Κλεωνύμου] näml. δακτύλιον. Denn auch dieser ist, wie Kleon, ein räuberischer, habstüchtiger und gleich der Seemöve gefräßiger (1294) Mensch. Das Siegel passt also für beide. Kleonymos ist der griechische Sir John Falstaff, ein dicker, grosser (Wesp. 592), unförmlicher Sykophant, gefräßig wie eine Kropfgans (Vög. 289) wulstlig im Uebermass, meineidig

(Wo. 400) und dabei ein armer Teufel (Ri. 1292); daher ein demüthiger Schmeichler (Wesp. 592) aller reichen und mächtigen. Am häufigsten aber wird er verspottet wegen seiner ungläublichen Feigheit; daher sein Beiname 'der Schildwerfer' (Wo. 353, Ri. 1372). Am liebsten thut er alles, um sich aus der Liste der Hopliten streichen zu lassen; und muss er ja in den Krieg, so ist er stets das Thier, das auf der Erde, im Himmel und zur See allemal den Schild verliert (Wesp. 19 ff.). Eine herrliche Allegorie, welche alle seine Eigenschaften zusammenfasst, steht Vög. 1473 ff.

959. τουτοῖ] Er gibt ihm einen andern Siegelring.

960. μὴ δῆτ' αὖ πῶ γε] näml. τοῦτον ταμίαν καταστήσης.

963. μολγὸν] Poll. 10, 187: (μολγός) ἐστὶ κατὰ τὴν τῶν Τε-

ψωλὸν γενέσθαι δεῖ σε μέχρι τοῦ μυρρίνου.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

965 ἀλλ' οἷ γ' ἐμοὶ λέγουσιν, ὡς ἄρξαι σε δεῖ  
χώρας ἀπάσης ἐστεφανωμένον ῥόδοις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἱμοὶ δέ γ' αὖ λέγουσιν, ὡς ἀλουργίδα  
ἔχων κατάπαστον καὶ στεφάνην ἐφ' ἄρματος  
χρυσοῦ διώξει Σμικύθην καὶ κύριον.

ραγνίων γλωττιαν βόειος ἀσκός·  
καὶ Ἀριστοφάνης δὲ χρησιμὸν  
τινα παίζει· Μή μοι Ἀθηναίους  
αἰνεῖν· μολγὸι γὰρ ἔσονται, τὸ  
ἄπληστον αὐτῶν ὑπαιτιτόμενος.  
Danach scheint μολγός ein abge-  
schundener Schlauch von gegerbter  
(also haarloser) Rindschaut zu sein;  
hier also = abgeschunden, d. h.  
ganz beraubt und ausgezogen,  
nämlich von dem Wursthändler. Ein  
ähnliches, aber trostreiches, viel-  
leicht gerade über das vorstehende  
beruhigendes Orakel steht Plut.  
Thes. 24: ἀσκὸς βαπτίζη· δύναμι  
δὲ τοι οὐ θέμις ἐστίν. Hier hat  
μολγός zugleich eine obscene Bdtg.,  
nach Lobeck = corium, scortum.

964. Wenn der vorige Vers eine  
Steigerung unserer Drohung 'du  
wirst Haare lassen müssen' ent-  
hielt, so scheint in diesem der Sinn  
zu liegen: dir wird das Fell über  
die Ohren gezogen werden. Eig.:  
'dir wird das praeputium abgerissen  
werden bis zu dem Myrtenkranz  
(τὸ μύρρινον?) hinauf', den man  
nämlich auf dem Kopfe trug. Frei-  
lich scheint aber auch τὸ μύρρινον  
eine obscene Bdtg. zu haben, τὸ  
περὶ τὸ αἰδοῖον στεφάνωμα τρι-  
χῶν. Lys. 1004 hat τὸ μύρρον  
einen ähnlichen Sinn, significat  
insiciarius Demum, si Cleoni fidem  
habeat, coactum iri eum paedicare,  
idque usque ad pubem capitulumque  
coaleorum'. Brunck.

967. ἀλουργίδα κατάπαστον]  
ein bunt durchwebtes, (mit Gold)

gesticktes Purpurkleid. Die Farbe  
der Kleider war damals meist weiss,  
und ein Purpurkleid (zu Wo. 70)  
etwas ganz ungewöhnliches. Aber  
Herakleid. bei Athen. 12, 512 C er-  
zählt ausdrücklich, dass die alten  
Athenen vor und zu der Zeit der  
Marathonsschlacht ἀλουργὴ μὲν  
ἠμπύσχοιτο ἱμάτια, ποικίλους δ'  
υπέδυνον χιτῶνας. vgl. zu 1331.  
Der Wursthändler verspricht also  
den Demos, auch in der Kleidung,  
ganz zu der alten Herrlichkeit  
zurückzuführen. — Meineke will  
στεφάνον f. στεφάνην, da dies bei  
den Attikern nur einen weiblichen  
Schmuck bedeute.

969. διώκειν hier absichtlich  
doppelsinnig. Nach dem grossartigen  
Eingange erwartete man: wie  
ein triumphirender Sieger wirst du  
alle deine Feinde vor dir hertreiben  
(διώξει); statt dessen folgt mit  
plötzlicher Wendung der Bdtg. von  
διώκω (zu Wo. 167): wirst du  
Smikythos und seinen — Gemahl  
belangen. Denn das Processiren ist  
dem Demos nicht minder angenehm  
als die grösste Waffenthat. Smiky-  
thos ist wohl der in Inschriften jener  
Zeit (C. I. 138, vgl. 102) er-  
wähnte γραμματεὺς der ταμίαι  
τῶν ἐσῶν χρημάτων, zugleich  
einer der vielen ηταιρηκοῖτες, daher  
denn sein Name die weibliche En-  
dung auf -η annimmt (vgl. Wo. 680).  
Ja, er bekommt sogar, wie ein  
Weib, einen κύριος. Denn die  
Frauen wurden nie selbstständig,

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἔνεγκ' αὐτοὺς ἰών, ἔν' οὐτοσὶ  
αὐτῶν ἀκούσῃ.

ΔΗΜΟΣ.

πάνυ γε καὶ σύ νυν φέρε.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοῦ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ, ἢ τὸν Δί· οὐδὲν κωλύει.

ΧΟΡΟΣ.

ἡδιστον φάος ἡμέρας  
ἔσται τοῖσι παροῦσι [πᾶ-  
σιν] καὶ τοῖς ἀφικνουμένοις,  
ἢν Κλέων ἀπόληται.  
καίτοι πρεσβυτέρων τινῶν  
οἶων ἀργαλειωτάτων  
ἐν τῷ δαίγματι τῶν δικῶν  
ἦκουσ' ἀντιλεγόντων,

mussten sich also auch vor Gericht  
von ihren nächsten Verwandten,  
gewöhnlich dem Vater oder dem  
Manne (als κύριος) vertreten lassen.  
Beim Aufrufen eines Processes (zu  
Wo. 779) gegen eine Frau wurde  
daher der Name des κύριος stets  
mit genannt. Vielleicht war der  
Gemahl des Smikythos Kleon selbst.  
970. οὐτοσὶ] der Demos.

972. ἰδοῦ] zu 121.

975. τοῖς ἀφικν.] Schol.: τοῖς  
μετὰ ταῦτα ἐσομένοις, unsern Kin-  
dern und Enkeln (?). Cobet: τοῖσι  
παροῦσι καὶ τοῖσιν ἐισαφικνού-  
μενοις, wo ἐισαφικν. in demselben  
Sinne zu denken wäre wie Xen.  
Eink. 3, 12: καλὸν οἰκοδομεῖν  
τοῖς ἐισαφικνουμένοις (ankom-  
menden fremden) δημόσια κατα-  
γώγια. 5, 1: (ἢ τῶν εἰρηνοφιλά-  
κων ἀρχῇ) πολὺ ἂν προσφιλεστέ-  
ραν καὶ πικνοτέραν ἐισαφικνεῖ-  
σθαι ποίησεε τὴν πόλιν.

978. οἶων ἀργαλ.] Kr. 49, 10,  
A. 4. Ach. 384: ἐνοσενάσασθαι

Aristophanes II, 2. Aufl.

μ' οἶον ἀθλιώτατον. Die Greise  
sind treue Anhänger Kleons, die  
ihn vertheidigen.

979. δαίγματι] Im Peiräeus, wo  
die meisten Einkäufe im grossen  
gemacht wurden, gab es einen be-  
sonderen Platz zum Anlegen der  
Proben (δαίγματα), nach denen der  
Handel gewöhnlich gemacht wurde.  
Dieser Platz hiess selbst δαίγμα,  
Bazar. Nach Schömann gab man  
dem Platz auf dem städtischen  
Markt, wo das Verzeichniss der in  
den einzelnen Gerichtsstätten zu  
verhandelnden Prozesse ausgestellt  
war, ähnlich wie die Waarenproben  
im Peiräeus, nach dem eben er-  
wähnten Bazar den Namen δαίγμα  
τῶν δικῶν, Gerichts-Bazar. Droy-  
sen: auf dem Recht- und Gerech-  
tigkeits-Trödel.

980. ἀντιλεγόντων] wie sie an-  
dern, die den Kleon angriffen und  
ihm den Untergang wünschten, wi-  
dersprachen und zu seiner Recht-  
fertigung anführten, dass —

ὡς εἰ μὴ γένηθ' οὗτος ἐν  
 τῇ πόλει μέγας, οὐκ ἂν ἦ-  
 στην σκευὴ δύο χρησίμω,  
 δοῖδνξ οὐδὲ τορῶνῃ.  
 985 ἀλλὰ καὶ τόδ' ἔγωγε θαν-  
 μάζω τῆς ὕμοισίας  
 αὐτοῦ· φασὶ γὰρ αὐτὸν οἱ  
 παῖδες, οἱ ξυνεφοίτων,  
 τὴν Λωριστὶ μόνῃν ἐναρ-  
 990 μόντεσθαι θάμᾳ τὴν λύραν,  
 ἄλλῃν δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν·  
 κἄτα τὸν κιθαριστὴν  
 ὀργισθέντ' ἀπάγειν κελεύ-

983. 4. In jedem Haushalt finden sich wohl die beiden genannten Geräte, aber im Staat würden sie fehlen, wenn Kleon nicht wäre: als ob im Staat Mörserkeule und Rührnapf ebenso nothwendig wären wie im Hause. Wie sie hier in Kleons Hand dazu dienen alles zu zerstampfen und in Verwirrung zu bringen, so heisst er selbst Fried. 654 κίχηθρον καὶ τάραιτρον, und Fried. 259 ff. verlangt der Krieg, der Hellas Unglück bereiten will, nach den beiden Mörserkeulen Kleon und Brasidas, um die Städte damit zu zerquetschen. Ach. 936 heisst ein Sykophant κρατήρ κακῶν, τριπτήρ δικῶν καὶ κύλιξ τὰ πράγματ' ἐγκυκᾶσθαι.

986. ὕμοισίας] Ein Sprichwort hiess: ὕς πρὸς Ἀθηναίαν, oder vollständiger nach Theokr. 5, 23: ὕς ποτ' Ἀθαναίᾳ ἔριεν ἤρισε.

988. ξυνεφοίτων] zu Wo. 916 und 938.

989. Die dorische Tonart ist die ernsteste und männlichste von allen. Luk. Harmon. 1; τῆς ἀρμονίας ἐκείτης διαφρῆλαιεν τὸ ἴδιον, τῆς Λωρίου το σειμὸν κτλ. Aristot. Pol. 8, 7: περὶ δὲ τῆς Λωριστὶ πάντες ὁμολογοῦσιν ὡς

στασιμωτάτης οὔσης καὶ μάλιστα ἤθος ἐχούσης ἀνδρείον· ἐτι δὲ ἐπιεὶ τὸ μέσον μὲν τῶν ὑπερβολῶν (die Mitte zwischen zwei Extremen) ἐπαινοῦμεν, ἡ δὲ Λωριστὶ ταύτην ἔχει τὴν φωνὴν πρὸς τὰς ἄλλας ἀρμονίας, φανερόν ὅτι τὰ Λωρία μέλη πρέπει παιδεύεσθαι μᾶλλον τοὺς νεωτέρους. Aber Kleon verstand den Namen falsch, indem er ihn seiner Gemütsart gemäss mit δῶρον und δωροδοκεῖν in Verbindung brachte, so dass aus der Λωριστὶ eine δωροδοκηστὶ wurde. Aehnlich des Kratinos Λωρῶ συκοπέδιλος 529. Seeger ahmt das Wortspiel nach mit Dorisch und Louisdorisch. — ἐναρμόντεσθαι, wie Pind. Ol. 3, 9: Λωρίῳ φωνῶν ἐναρμόξει πεδίλων (Rhythmus). — τὴν λύραν ἐναρμόντεσθαι τὴν Λωριστὶ, wie εὐεργετῆν τινα τὰς μεγίστας εὐεργεσίας, Plat. Laches 188 D: ἀρμονίαν καλλοτὴν ἡρμωμένον οὐ λύραν, ἀλλὰ ζῆν ἡρμωμένον αὐτὸς αὐτοῦ τὸν βίον (Lobeck). Phädr. 265 C: μυθικόν τινα ὕμνον προσεπαισαμεν τὸν Ἔρωτα. Rr. 46, 11.

992. κιθαριστὴν] zu Wo. 964.

993. ἀπάγειν] Als Subject dazu ist zu denken τὸν παιδαγωγόν.

εἰν, ὡς ἀρμονίαν ὁ παῖς  
 οὗτος οὐ δύναται μαθεῖν  
 ἢν μὴ Λωροδοκηστὶ.

995

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοῦ, θέασαι· κοῦχ ἅπαντας ἐκφέρω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμ' ὡς χεσεῖω, κοῦχ ἅπαντας ἐκφέρω.

ΔΗΜΟΣ.

ταντὶ τί ἐστι;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

λόγια.

ΔΗΜΟΣ.

πάντ' ;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐθαύμασας;

καὶ νῆ Δί' ἐτι γέ μοῦστι κιβωτὸς πλέα.

1000

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐμοὶ δ' ὑπερῶν καὶ ξυνοικία δύο.

ΔΗΜΟΣ.

φῆρ' ἴδω, τίνος γὰρ εἰσιν οἱ χρησμοὶ ποτε;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶμοι μὲν εἰσι Βάκιδος.

ΔΗΜΟΣ.

οἱ δὲ σοὶ τίνος;

Denn dieser begleitete den Knaben stets in Schulen und Gymnasien. Plat. Lysis 208 C: ὁ παιδαγωγὸς ἔρχει (τοῦ παιδός), ἄγων εἰς διδασκάλου. Man könnte jedoch auch ἀπάγειν in der Bdtg. des Imperativs ἀπαγε fassen.

994. ὡς — δύναται] Uebergang in die oratio recta.

997. ἅπαντας] nimm. τοὺς χρησμοὺς. Beide kommen mit ungeheuren Lasten davon bepackt heraus.

998. χεσεῖω] weil die Last so gewaltig drückt. Fr. 8 ff.

999. πάντ' ;] Das alles sind Ora-

kelsprüche?

1001. ξυνοικία] Schol. Aeschin. 1, 124: ὅπου μὲν γὰρ πολλοὶ μισθωσάμενοι μίαν οἰκίαν διελόμενοι ἔχουσι, συνοικίαν καλοῦμεν· ὅπου δ' εἰς ἑνοικίᾳ, οἰκίαν. Thuk. 3, 74: ἐμπιπρᾶσι τὰς οἰκίας τὰς ἐν κύκλῳ τῆς ἀγορᾶς καὶ τὰς ξυνοικίας. Fragm. 182: ἐπὶ τοῦ περιδροῦμου στάσα τῆς συνοικίας.

1003. Βάκιδος] zu 123. — Der (singirte) Glanis muss als älterer Bruder klüger sein als der Gelbschnabel Bakis.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Γλάνιδος, ἀδελφοῦ τοῦ Βάκιδος γεραιτέρου.

## ΔΗΜΟΣ.

1005 εἰσὶν δὲ περὶ τοῦ;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

περὶ Ἀθηναίων, περὶ Πύλου,  
περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ ἀπάντων πραγμάτων.

## ΔΗΜΟΣ.

οἱ σοὶ δὲ περὶ τοῦ;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

περὶ Ἀθηναίων, περὶ φακῆς,  
περὶ Λακεδαιμονίων, περὶ σκόμβρων νέων,  
περὶ τῶν μετρούντων τᾶλφιτ' ἐν ἀγορᾷ κακῶς,  
1010 περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ. τὸ πῆος οὐτοσὶ δάκιοι.

## ΔΗΜΟΣ.

ἄγε νῦν ὅπως αὐτοὺς ἀναγνώσεσθε μοι,  
καὶ τὸν περὶ ἐμοῦ κῆνον, ᾧ περ ἦδομαι,  
ὡς ἐν νεφέλῃσιν αἰετὸς γενήσομαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄκουε δὴ νῦν καὶ πρόσσεχε τὸν νοῦν ἐμοί.

1015 Φράζευ, Ἐρεχθεΐδη, λογιῶν ὀδόν, ἣν σοὶ Ἀπόλλων

1007. Kleons Orakelsprüche handeln nur von Staats- und Geschäftssachen; in denen des Wursthändlers ist das dulce cum utili verbunden. — φακῆ (Wesp. 811 ff. 918. 984) ist ein Lieblingsgericht der ärmeren (Plut. 1004. Fragm. 87).

1008. Unter den Makrelen waren die aus dem Hellespont die gesuchtesten. Hermipp. 61, 5: ἐκ δ' Ἑλλησπόντου σκόμβρους.

1009. Die Aufsicht über die Maasse wurde mit grosser Strenge von 15 μετρούμενοι und eben so vielen σιτοφυλάκες gehandhabt: dennoch konnte dem Betrage darin nicht gesteuert werden (Böckh).

1010. τὸ πῆος οὐτοσὶ δάκιοι Der Ausdruck scheint eine komische, bei des Wursthändlers Kameraden

beliebte Verdrehung zu sein für τὸν θυμὸν δακεῖν Wo. 1369 oder ὑπ' ὀργῆς τὴν χελύνην ἐσθῆεν Wesp. 1083. Ähnlich τὴν καρδίαν δέδηγμαί Ach. 1.

1013. Der Seherspruch von dem 'Adler in den Wolken' war die berühmteste Prophezeiung des Bakis. Er hiess: εὐδαιμον πτολίεθρον Ἀθηναίης ἀγγελίης, πολλὰ ἰδὼν καὶ πολλὰ παθὼν καὶ πολλὰ μογῆσαν αἰετὸς ἐν νεφέλῃσιν γενήσεται ἤματα πάντα. Der zweite Vers erinnert an den Anfang der Odyssee.

1015. Die folgenden Parodien ahmen durchaus den dunklen, oft wunderbar geschraubten Stil der Orakel nach; nicht selten mögen ganze Verse aus den vielen damals

ἔαχεν ἐξ αὐτοῖο διὰ τριπόδων ἐριτίμων.  
σώζεσθαι σ' ἐκέλευσ' ἱερὸν κῆνα καρχαρόδοντα,  
ὃς πρὸ σέθεν λάσκων καὶ ὑπὲρ σοῦ δεινὰ κεκραγῶς  
σοὶ μισθὸν ποριεῖ, κὰν μὴ δρᾶς ταῦτ', ἀπολείται.  
πολλοὶ γὰρ μίσει σφε κατακρωζούσι κολοιοί.

1020

## ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ μὰ τὴν Δήμητρε' ἐγὼ οὐκ οἶδ' ὃ τι λέγει.  
τί γὰρ ἐστ' Ἐρεχθεῖ καὶ κολοιοῖς καὶ κνέ;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ μὲν εἰμ' ὃ κῶν· πρὸ σοῦ γὰρ ἀπύω·  
σοὶ δ' εἶπε σώζεσθαι μ' ὃ Φοῖβος τὸν κῆνα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτό φησ' ὃ χρησμός· ἀλλ' ὃ κῶν ὀδὲ

1025

im Umlauf befindlichen entlehnt sein. Erechtheiden heissen die Athener von ihrem uralten König, dem Autochthonen (Hom. II. 2, 548) Erechtheus; Kerkropiden (1055) von dem etwas späteren, aber der Sage nach gleichfalls erdgeborenen Könige Kerkrops; Aegeiden (1067) von Aegeus, dem Vater des Theseus. — φράζευ] beachte. vgl. Herod. 8, 20. — ὀδόν] Eur. Phön. 911: ἄκουε δὴ νῦν θεοράτων ἐμῶν ὀδόν. vgl. Vög. 1374.

1016. ἐξ αὐτοῖο] ex penetrabilibus templi. Dasselbe Aesch. Eum. 180: μαντικοὶ μυχοί. — διὰ τριπόδων] d. h. mittelst der Pythia, welche auf dem Dreifusse sitzt. Eur. Ion 91: θάσσει δὲ γυνὴ τρίποδα ζάθεον Δελφίς αἰετὸν Ἑλλησι βοάς, ἃς ἐν Ἀπόλλων κελυθῆσιν. Nach Wieseler wäre hier wie Hom. Hymn. 2, 265 (ἐξ δ' ἔδουτον κατέδυσε διὰ τριπόδων ἐριτίμων) nicht an den prophetischen Dreifuss, sondern an die grosse Zahl der geweihten Dreifüsse zu denken, die in dem Tempel aufgestellt waren. Durch diese hindurch fährt der Gott in sein Adyton, und durch diese schallt seine Stimme aus dem Heiligtum.

1017. σώζεσθαι] wie 1024, dir

zu erhalten. — καρχαρόδοντα] Wesp. 1031. Fried. 754. Luk. Hausl. 35: αἶμα δ' ἐγὼ ἤγορα τῶν καρχαρών.

1018. λάσκων] vom Bellen der Hunde Hom. Hymn. 2, 145: οὐδὲ κύνες λελάκοντο. Od. 12, 85: Σκύλλη δεινὸν λελάκοντα. Ein Synonymum dazu ist 1023 ἀπύω.

1019. Du musst den Hand schützen: wenn du es nicht thust, wird er umkommen, und dann wirst du keinen Richtersold mehr erhalten.

1020. κατακρωζούσι] κρωζέειν ist das eigentliche Verb vom Krächzen der Krähe. Vög. 2: ἦθε δ' (ἢ κορώνη) αὐ κρωζέει πάλιν. — σφε] Kr. II, 25, 1, A. 4 zu Ende.

1021. ἐγὼ οὐκ] Synzesis. 340 und zu Wo. 901.

1022. quid enim rei est Erechtheo cum graculis et cano? Thesm. 140: τίς δαὶ κατόπιτρον καὶ εἴφους κοίαντα; vgl. Fr. 47.

1023. ἀπύω] ein seltenes Wort, das bei Homer und Pindar einigemal, bei Arist. und den Komikern sonst gar nicht und auch bei den Tragikern nur in melischen Partien vorkommt, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Eur. Rhes. 776: ἦ-πυσσά δ' αὐτοῖς μὴ πελάζεσθαι στρατῶ.

ὡσπερ ἀθάρας σου τῶν λογίων παρεσθίει.  
ἐμοὶ γὰρ ἔστ' ὀρθῶς περὶ τούτου τοῦ κυνός.

ΔΗΜΟΣ.

λέγε νυν· ἐγὼ δὲ πρῶτα λήψομαι λίθον,  
ἵνα μή μ' ὁ χρησμὸς ὁ περὶ τοῦ κυνός δάκη.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

1030 Φράζειν, Ἐρεχθεΐδη, κίνα Κέρβερον ἀνδραποδιστήν,  
ὃς κέρκω σαίων σ', ὁπότεν δειπνῆς, ἐπιτηρῶν  
ἐξέδεταί σου τοῦτον, ὅταν σὺ ποι ἄλλοσε χάσκης·  
ἐσφοιτῶν τ' ἐς τοῦπτάσιον λήσει σε κνηδὸν  
νύκτωρ τὰς λοπάδας καὶ τὰς νήσους διαλείχων.

ΔΗΜΟΣ.

1035 νῆ τὸν Ποσειδῶ, πολὺ γ' ἄμεινον, ὦ Γλάνι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ τάν, ἄκουσον, εἶτα διάκρινον τότε.  
Ἔστι γυνή, τέξει τε λέονθ' ἱεραῖς ἐν Ἀθήναις,  
ὃς περὶ τοῦ δήμου πολλοῖς κώνωσι μαχεῖται  
ὥστε περὶ σκύμνοισι βεβηκῶς· τὸν σὺ φυλάξαι

1040 τεῖχος ποιήσας ξύλινον πύργους τε σιδηροῦς.  
ταῦτ' οἶσθ' ὅ τι λέγει;

1026. ἀθάρας] Plut. 673: ἀθά-  
ρας χύτρα τίς μ' ἐξέπλητε. Wei-  
zenkrause war ein bei Sklaven und  
ärmeren sehr beliebtes Gericht.  
Plut. 683—694. Pherekrates 106,  
3 erzählt vom Schlaraffenlande: πο-  
ταμοὶ ἀθάρας πλέω ἔοριον. —  
σου] wie 1032. zu 1149.

1027. ὀρθῶς] ich habe einen  
wahr redenden Spruch.

1029. Schol.: ὁ χρησμὸς ὁ περὶ  
τοῦ κυνός, ἀπὸ τοῦ, ὁ ἐν τῷ χρη-  
σμῷ κύων.

1030. Fried. 313 wird der da-  
mals schon gestorbene Kleon ὁ κά-  
τωθεν Κέρβερος genannt. Densel-  
ben Namen (Herberos) gab ihm der  
Komiker Platon (211). — ἀνδραπο-  
διστήν] hart wie ein Menschenräu-  
ber gegen die Bundesgenossen.  
Man denke an die von ihm veran-

lasste grausame Behandlung der My-  
tilenäer.

1032. ὅταν χάσκης] zu 824.

1034. τὰς νήσους] παρ' ὑπό-  
ροισιν f. τὰς χύτρας. Wesp. 904:  
(κύων) ἀγαθός γ' ὑλακτεῖν καὶ  
διαλείχων τὰς χύτρας.

1036. εἶτα — τότε] sonst wohl  
nicht nachzuweisen.

1038. κώνωσι] τοῖς δήτοισιν.  
Schol.

1039. περὶ — βεβηκῶς] vgl. Hom.  
II. 1, 37. 14, 477. Od. 9, 198. —  
φυλάξαι] hüte, bewahre (φυλάξαι  
hüte dich vor —). Infin. f. Imperat.  
zu Wo. 850. Fr. 133. Kr. 55, 1,  
A. 5.

1040. Anspielung auf das be-  
rühmte Orakel, das die Athener vor  
der Ankunft des Xerxes erhielten.  
Herod. 7, 141.

ΔΗΜΟΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, γὰρ μὲν οὔ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐφραζεν ὁ θεὸς σοι σαφῶς σώζειν ἐμέ·  
ἐγὼ γὰρ ἀπὸ τοῦ λέοντός εἰμι σοι.

ΔΗΜΟΣ.

καὶ πῶς μ' ἐλελήθης Ἀντιλέων γεγενημένος;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν οὐκ ἀναδιδάσκει σε τῶν λογίων ἐκῶν,  
ὃ μόνον σιδηροῦν ἐστι τεῖχος καὶ ξύλον,  
ἐν ᾧ σε σώζειν τόνδ' ἐκέλευσ' ὁ Λοξίας.

ΔΗΜΟΣ.

πῶς δῆτα τοῦτ' ἐφραζεν ὁ θεός;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τουτονὶ

δῆσαι σ' ἐκέλευσ' ἐν πεντεσυρίγγῳ ξύλῳ.

ΔΗΜΟΣ.

ταντὶ τελεῖσθαι τὰ λόγι' ἤδη μοι δοκεῖ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μὴ πείθου· φθονεραὶ γὰρ ἐπικρώζουσι κορῶναι.  
Ἄλλ' ἱέρακα φίλει, μεμνημένος ἐν φρεσίν, ὡς σοι  
ἦγαγε συνδήσας Λακεδαιμονίων κορακίνους.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τουτό γέ τοι Παφλαγῶν παρεκινδύνεσε μεθυσθεῖς.

1043. ἀπὸ] Xen. Denkw. 2, 7,  
14: σὺ οὖν ἐκείναις λέγε, ὅτι ἀπὸ  
κυνός εἰ φύλαξ καὶ ἐπιμελητής.  
Von einem Antileon aus jener Zeit  
wissen wir nichts.

1045. ἐκῶν] vgl. 1123.

1046. μόνον] was allein zu ver-  
stehen ist unter dem σιδηροῦν τεῖ-  
χος usw. — ξύλον, nicht ξύλιον,  
absichtlich gewählt mit Rücksicht  
auf 1049.

1048. ἐφραζεν] meinte.

1049. Wie Themistokles das Ora-  
kel von der hölzernen Mauer auf  
die Schiffe deutete, so hier der  
Wursthändler auf das Fünfrohren-

holz. zu 367. zu Wo. 592. Ari-  
stot. Rhet. 3, 10 zählt unter den  
Metaphern κατ' ἀναλογίαν auf τὸ  
Πολυεύκτου εἰς ἀπολιηκτικόν  
τινα, τὸ μὴ δύνασθαι ἠσυχίαν ἔ-  
γειν ὑπὸ τῆς τύχης ἐν πεντεσυ-  
ρίγγῳ νόσφ' δεδεμένον.

1052. Kleon ist der Habicht, der  
die Rabenbrut der Lakedämonier  
auf Sphakteria gepackt und nach  
Athen gebracht hat.

1054. παρεκινδύνεω bezeich-  
net stets ein gefahrvolles, oft ein  
tollkühnes und thörichtes Unter-  
nehmen. Fr. 99. Ach. 645 rühmt  
sich der Dichter, dass er παρεκιν-

1045

1050

1055 *Κεκροπίδη κακόβουλε, τί τοῦθ' ἡγεῖ μέγα τοῦργον;*  
*καί κε γυνή φέροι ἄχθος, ἐπεὶ κεν ἀνὴρ ἀναθείη·*  
*ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιοτο· χέσαιτο γάρ, εἰ μαχέσαιτο.*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλὰ τόδε φράσσαι, πρὸ Πύλου Πύλον ἦν σοι ἔφραζεν.  
 Ἔστι Πύλος πρὸ Πύλοιο —

ΔΗΜΟΣ.

τί τοῦτο λέγει, πρὸ Πύλοιο;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

1060 τὰς πύλους φησὶν καταλήψεσθ' ἐν βαλανεῖφ.

ΔΗΜΟΣ.

ἐγὼ δ' ἄλλοτος τήμερον γενήσομαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

αὐτὸς γὰρ ἡμῶν τὰς πύλους ἀφήρπασεν.

δύνεσθ' εἰπεῖν ἐν Ἀθηναίοις τὰ  
 δίκαια. vgl. Thuk. 4, 39: καὶ τοῦ  
 Κλέωνος καίπερ μανιώδης οὐ-  
 σα ἢ ὑπόσχεται ἀπέβη, vgl. 4, 28.  
 1055. κακόβουλε] zu Wo. 587.

1056. Aus der kleinen Ilias. Als  
 Aias und Odysseus um die Waffen  
 des Achilleus stritten, rieth Nestor,  
 man sollte Kundschafter an die  
 Mauern von Troia schicken, um  
 das Urtheil der Feinde über die  
 Tapferkeit der beiden zu erfors-  
 chen. Die Kundschafter hörten  
 zwei Mädchen sich streiten: die  
 eine sagte, Aias sei weit besser:  
*Αἴας μὲν γὰρ ἄειρε καὶ ἐκέρρε*  
*δριστητός ἦρω Πηλεΐδην* (seine  
 Leiche), *οὐδ' ἤθελε δῖος Ὀδυσ-*  
*σεύς*. Auf Eingebung der Athene  
 antwortete die andere: *πῶς ἐπε-*  
*φρανῆσθαι; πῶς οὐ κατὰ κόσμον*  
*εἶπες; καί κε γυνή φέροι ἄχθος,*  
*ἐπεὶ κεν ἀνὴρ ἐπιθείη, ἀλλ' οὐκ*  
*ἂν μαχέσαιοτο*. Aias hatte näm-  
 lich den Leichnam aus der Schlacht ge-  
 tragen, Odysseus ihn geschützt.  
 Hier entspricht Demosthenes dem  
 Odysseus.

1057. *χέσαιτο γάρ*] Dem Wort-  
 spiel mit *χέσαιτο* und *μαχέσαιτο*  
 zu Liebe ist ein Aorist med. gebil-

det, während sonst nur *ἔχεσθαι* (und  
*ἔχουσθαι*?) vorkommt (Wo. 173. 4.  
 Ekkl. 320. 808. Fried. 24. Strattis  
 51). Ueber die Auslassung des *ἂν*  
 zu Wo. 426.

1058. Es gibt drei Städte mit  
 dem Namen *Pylos* (Strab. 8, 339.  
 350 ff.), eine im nördlichen Elis  
 am Fluss Ladon, eine im südlichen  
 Elis unweit der Mündung des Al-  
 pheios, das triphylische, von Stra-  
 bon für den Stammsitz Nestors ge-  
 halten, endlich das in Messenien,  
 der Schauplatz von Kleons Helden-  
 that. Dieses lag für den, der von  
 Attika aus um den Peloponnes se-  
 gelte, vor dem triphylischen. Von  
 dem Orakel, das Kleon meint, ken-  
 nen wir den ersten Vers: *Ἔστι*  
*Πύλος πρὸ Πύλοιο, Πέλος γε μὲν*  
*ἔστι καὶ ἄλλη*. Das Ereigniss von  
 Pylos wird absichtlich bis zum Ue-  
 berdruss abgedroschen.

1060. Wortspiel mit *Πύλος* und  
*πύλος*: zu 55. — *πύλοιο* die *Bad-*  
*ewannen*, in die man hineinstieg;  
*λουτήρες* oder *λουτήρια* ovale, auf  
 einem Fuss ruhende *Becken*, an  
 denen man sich stehend wusch.

1062. Es ist ganz unbekannt, auf  
 welche Thatsache sich dieser Witz

ἀλλ' οὐτοσὶ γὰρ ἔστι περὶ τοῦ ναυτικοῦ  
 ὁ χρησμός, ὃ σε δεῖ προσέχειν τὸν νοῦν πάνν.

ΔΗΜΟΣ.

προσέχω· σὺ δ' ἀναγίνωσκε, τοῖς ναῦταισί μου  
 ὅπως ὁ μισθὸς πρῶτον ἀποδοθήσεται.

1065

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

*Αἰγείδη*, φράσσαι κυναλώπεκα, μή σε δολώση,  
*λαΐδαργον, ταχύπουν, δολίαν κερδῶ, πολέιδριν.*  
*οἷσθ' ὅ τί ἐστὶν τοῦτο;*

ΔΗΜΟΣ.

Φιλόστρατος ἢ κυναλώπηξ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτό φησιν· ἀλλὰ ναῦς ἐκάστοτε  
 αἰτεῖ ταχίας ἀργυρολόγους οὐτοσί·  
 ταύτας ἀπαυδᾷ μὴ δίδοναι σ' ὁ Λοξίας.

1070

ΔΗΜΟΣ.

πῶς δὴ τριήρης ἔστι κυναλώπηξ;

bezieht.

1066. ὅπως] wie. — ὁ μισθὸς]  
 Nach Thuk. 6, 8 kostete ein Schiff  
 allein an Löhnung monatlich ein Tal-  
 lent (vgl. Schömann Alt. 1, S. 462).

1067. *κυναλώπεκα*] Lukian. Tod  
 des Peregr. 30 braucht das Wort  
 von den kynischen Philosophen.  
 Dass die 1074. 6 vom Wursthänd-  
 ler gegebene Erklärung im Sinne  
 des Dichters ist, zeigt 1063, wo es  
 ausdrücklich heisst, das Orakel  
 spreche *περὶ τοῦ ναυτικοῦ*. Doch  
 erhält auch hier wieder Kleon einen  
 Seitenhieb 1071. 2.

1068. Soph. Fragm. 902: *σαί-*  
*ρουσα δάκνεις καὶ κίαν λαΐδαρ-*  
*γος εἶ*. Eustath. 1493: *λαΐδαργος*  
*τροπικῶς σημαίνει ἐπιβουλιῶν ἀν-*  
*θρωπον κρυφα βλάπτοντα. καὶ*  
*ἔστιν ἐκείνος ὅστις φασὶ λα-*  
*ΐδαρήτης, ἀπὸ κινῶν. — κερδῶ]*  
 gleich unserem *Reineke* Name des  
 Fuchses; so z. B. in einer isopi-  
 schen Fabel bei Luk. Hermet. 84.

1069. *Philostatos*, ein berüch-

tigter Ieno und Zieraffe, hatte den  
 Beinamen *Κυναλώπηξ* (Lys. 957).

1070. *φησιν*] ὁ χρησμός.

1071. *ναῦς ἀργυρολόγους*] Arist.  
 tadelt eine Art der Erpressung, die  
 damals in Athen sehr üblich war.  
 Wenn irgend eine Geldverlegenheit  
 eintrat, so sandte man Schiffe aus,  
 um ganz willkürlich von Freund  
 und Feind Contributionen zu erhe-  
 ben (*ἀργυρολογεῖν, δασμολογεῖν*).  
 Die Bewohner der Inseln und Kü-  
 sten des ägäischen Meeres wurden  
 dadurch nicht selten ganz ausgeso-  
 gen. Solche Raubzüge waren seit  
 dem Anfang des peloponnesischen  
 Krieges im Winter 430—429 (Thuk.  
 2, 69), 428 (3, 19) und 425 (4, 50)  
 unternommen worden. Die grösste  
 Gewandtheit darin entwickelte spä-  
 ter Alkibiades, der in Karien ein-  
 mal 100 Talente erpresste (Xen.  
 Hell. 1, 4, 9). (Böckh.)

1072. *μὴ δίδοναι*] zu 572.

1073. ὅπως] du fragst, wie? Ri.  
 128 und zu Wo. 214.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅπως;

ὅτι ἡ τριήρης ἐστὶ χωὶ κέων ταχύ.

ΔΗΜΟΣ.

1075 πῶς οὖν ἀλώπηξ προσετέθη πρὸς τῷ κυνί;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλωπεκίοισι τοὺς στρατιώτας ἤκασεν,  
ὅτι βότρως τρώγουσιν ἐν τοῖς χωρίοις.

ΔΗΜΟΣ.

εἶεν·

τούτοις ὁ μισθὸς τοῖς ἀλωπεκίοισι ποῦ;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ ποριῶ, καὶ τοῦτον ἡμερῶν τριῶν.

1080 ἀλλ' ἔτι τόνδ' ἐπάκουσον, ὃν εἶπέ σοι ἐξαλέασθαι  
χρησὸν Ἀητοῖδης Κυλλήνην, μὴ σε δολώσῃ.

ΔΗΜΟΣ.

ποῖαν Κυλλήνην;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὴν τούτου χειρ' ἐποίησεν

Κυλλήνην ὀρθῶς, ὅτι φησ' ἔμβαλε κυλλῆ'.

1074. ταχύ] zu 207.

1075. πῶς] wie kommt es,  
dass —.

1077. Die Liebhaberei der Fische zu den Trauben ist aus der Fabel bekannt. Die attischen Soldaten wurden schon damals durch die Nachlässigkeit in den Soldzahlungen genöthigt Weinberge und Felder in Freuden und Feindes Land wie ihre eigenen zu betrachten. Daher später die schreckliche Zuchtlosigkeit, die Demosthenes schildert (4, 24 ff. 8, 24 ff.).

1078. εἶεν] zu Wo. 176.

1079. καὶ τοῦτον] und zwar. Thuk. 4, 55: ξυνεστῶτες ναυτικῶν ἄγωνι, καὶ τοῖσι πρὸς Ἀθηναίους. — τοῖων] wohl mit Anspielung auf Kleons Anerbieten die Lakedaemonier binnen zwanzig Tagen nach Athen zu schaffen.

1080. Verb.: ἀλλ' ἔτι τόνδ' ἐπάκουσον (τόν) χρησὸν, ὃν εἶπέ σοι Ἀητοῖδης, ἐξαλέασθαι κτλ. ἐπακοῦειν regiert sonst bei Arist. wohl immer den Genetiv, aber Xen. Anab. 7, 1, 14: ἐπακούσαντες ταῦτα, und so auch sonst bei Attikern.

1081. Das Wortspiel von Voss gut nachgeahmt durch *Hohlland*, das ebenso an ein Land, wie an die *hohle Hand* (1083) erinnert, mit der Kleon Geschenke einfördert. *Kyllene* ist ein Hafenort der Eleier (Thuk. 1, 30), hier nur des Wortspiels wegen gewählt.

1083. κυλλῆ] κυλλός wird zwar eigentlich von verrenkten oder durch einen Naturfehler gekrümmten Gliedern (so 1084 f.) gebraucht, kann aber auch die 'krummen Finger' des Diebes und des bestechlichen bezeichnen (vgl. ἀγκύλαις ταῖς

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ ὀρθῶς φράζει τὴν Κυλλήνην γὰρ ὁ Φοῖβος

εἰς τὴν χειρ' ὀρθῶς ἠνίξαστο τὴν Λιοπείδους.

1085

ἀλλὰ γὰρ ἐστὶν ἐμοὶ χρησμὸς περὶ σοῦ πτερυγοτός,  
αἰετὸς ὡς γίγναι καὶ πάσης γῆς βασιλεύεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ γὰρ ἐμοὶ καὶ γῆς καὶ τῆς ἐρυθρᾶς γε θαλάσσης,  
χῶτι γ' ἐν Ἐκβατάνοις δικάσεις, λείχων ἐπίπαστα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ εἶδον ὄναρ, καὶ μούδῳκει ἡ θεὸς αὐτῇ  
τοῦ δήμου καταχεῖν ἀρτυαῖν πλουθυγίαν.

1090

χερσὶν 205); in dieser Bdtg. erinnert es an die *κόλλη χεῖρ* Thesm. 936: πρὸς τῆς δεξιᾶς, ἤνπερ φιλεῖς κόλλην προτείνειν, ἀργυρίου ἢν τις διδῶ.1085. ὀρθῶς] zu 1027. — *Diopeithes* mit der gelähmten oder krummen Hand, ein wegen seines Fanatismus (Wesp. 380) und seines Aberglaubens berüchtigter Wahrsager, war schon unter Perikles als Feind der Philosophen und Ankläger des Anaxagoras (Plut. Per. 32) aufgetreten. Seine religiöse Schwärmerie machte ihn zu einem Freund des Nikias. Arist. hielt ihn für einen ähnlichen bestechlichen Betrüger, wie Lampon (Vög. 521. 988 und zu Wo. 332); seinen Fanatismus verspottet auch Phrynichos (9), und Ameipsias nennt ihn im *Konnos* (Einl. zu Wo. § 10. 24) einen wahnsinnigen, dem andere ihre erdichteten Orakelsprüche vorzulesen geben. Nach Xen. Hell. 3, 3, 3 und Plut. Ages. 3 hat er den Orakelspruch über 'das lahme Königtum' in Sparta in Umlauf gebracht.1086. πτερυγοτός] weil darin der Demos zum *gestügelten Adler* wird.

1087. βασιλεύεις] zu 176.

1088. καὶ γὰρ ἐμοὶ χρησμὸς τοιοῦτός ἐστιν, ὡς καὶ γῆς βασιλεύεις καὶ τῆς ἐρυθρᾶς γε θαλάσ-

σης. — *ἐρυθρᾶς*] Die *ἐρυθρὰ θάλασσα*, das mare Erythraeum oder rubrum, ist der indische Okeanos zwischen Indien, Arabien und Libyen, von den Strahlen der aufgehenden Sonne *geröthet*. zu Vög. 145.1089. *Ekbatana*, die Hauptstadt Mediens, mitten unter den Goldbergen (Ach. 81) gelegen, galt den Athenern als eine Wunderstadt, wie uns etwa die Hauptstadt des himmlischen Reiches. vgl. Wesp. 1143. Ach. 64. — *ἐπίπαστα*] zu 103.1090. Auch in den *Träumen*, durch die er sich zu retten sucht, erleidet Kleon eine Niederlage. vgl. 809.1091. Nach jedem warmen BADE liess man sich durch den *βαλανεύς* oder dessen Gehilfen, die *παραγίνται*, vermittelt eines Schöpfgefässes, *ἀρτυαῖνα* (von *ἀρτύω*), mit kaltem Wasser übergiessen (Becker). Ueber den Demos schüttet hier die Göttin selbst *πλουθυγίαν*, *Reichtum und Gesundheit* in unzertrennlicher Verbindung, also das höchste menschliche Glück aus. zu Vög. 605. 731. Wesp. 677. Pind. Ol. 5, 55: ὑγιεῖτα δ' εἰ τις ὄλβον ἄρδει. Luk. Demosth. 16: ἡ πότις γε διανοεῖ καταχεῖν μου τῶν ὀντων ὡσπερ βαλανεύς κατατιλήσας τὸν

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νῆ Δία καὶ γὰρ ἐγὼ· καὶ μούσθκει ἡ θεὸς αὐτῆ  
ἐν πόλειος ἐλθεῖν καὶ γλαυξ αὐτῆ πικαθῆσθαι·  
εἶτα κατασπένθειν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἀρβύλλῃ  
1095 ἀμβροσίαν κατὰ σοῦ, κατὰ τούτου δὲ σκοροδάμην.

## ΔΗΜΟΣ.

ιοῦ· ἰοῦ.

οὐκ ἦν ἄρ' οὐδεὶς τοῦ Γλάνιδος σοφώτερος,  
καὶ νῦν ἑμαυτὸν ἐπιτρέπω σοι τουτονὶ  
γερονταγωγεῖν κἀναπαιδεύειν πάλιν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

1100 μῆπω γ', ἱκετεύω σ', ἀλλ' ἀνάμεινον, ὡς ἐγὼ  
κριθὰς ποριῶ σοι καὶ βίον καθ' ἡμέραν.

## ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἀνέχομαι κριθῶν ἀκούων· πολλὰκίς  
ἔξηπατήθην ὑπὸ τε σοῦ καὶ Θουφάνους.

λοιπὸν λόγον;

1093. πόλειος] zu 267. — γλαυξ, der Vogel der Athene, in Athen sehr häufig (τὴς γλαυξ' Ἀθήνας ἤγαγε; Vög. 301), auch auf den Münzen der Stadt abgebildet, daher γλαυξες Λαυρεωτικά, Silbermünzen aus den Bergwerken von Laureion. Vög. 1106.

1094. Den ἀρβύλλος erklärt Poll. 7, 166 für gleichbedeutend mit ἀρούραια, Athen. 11, 783F für ein ποτήριον κάτωθεν εὐρύτερον, ἄνωθεν δὲ συνηγμένον, ὡς τὰ συσπαστὰ βαλλάντια, ἃ καὶ αὐτὰ διὰ τὴν ὁμοιότητα ἀρβύλλους τινὲς καλοῦσιν. Es ist also ein Krug, unten breiter als oben.

1096. ἰοῦ] zu Wo. 1170.

1099. γερονταγωγεῖν] in witzigem Gegensatz zu dem vorschwebenden παιδαγωγεῖν. Soph. Fragm. 434: Πηλέα τὸν Διάκειον οἰκουρὸς μόνῃ γερονταγωγῶ κἀναπαιδεύω πάλιν. πάλιν γὰρ αὐθις παῖς ὁ γηράσκων ἀνήρ. Eur. Bacch. 193: γέρον γέροντα παι-

δαγωγῆσω σ' ἐγὼ. vgl. auch Soph. OKol. 347.

1102. 3. Getreideschenkungen an das Volk kommen auch in Athen vor, wenn auch weit seltener als in Rom, und noch seltener in der von trügerischen Demagogen versprochenen Höhe. Wesp. 715—718. Besonders berühmt war die Vertheilung, welche 444 nach einer Sendung aus Aegypten im Betrage von 40,000 Medimnen stattfand (Plut. Per. 37). Davon ist die Wesp. 715 ff. erwähnte Spende, die ein Jahr vor Aufführung dieser Komödie erfolgte, wohl zu unterscheiden. — Thuphanes, sonst nicht bekannt; der Schol. nennt ihn einen Anhänger und Schmeichler Kleons und sagt, er sei ὑπογραμματοεὺς gewesen; nach Droysen ὑπογραμματοεὺς der πορισία, welche mit dergleichen ausserordentlichen Finanzangelegenheiten zu thun haben mochten. Auch Poll. 8, 103 erwähnt die Thätigkeit von ἐπιγραφεῖς bei Getreideschenkungen.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἄλφιτ' ἤδη σοι ποριῶ σκευασμένα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ μαζίσκας γε διαμεμαγμένας  
καὶ τοῦψον ὀπτόν· μηδὲν ἄλλ' εἰ μὴ σθιε.

1105

## ΔΗΜΟΣ.

ἀνύσατέ νυν, ὃ τί περ ποιήσεθ'. ὡς ἐγὼ,  
ὀπότερος ἂν σφῶν εὐ με μᾶλλον νῦν ποιῆ,  
τούτω παραδώσω τῆς πυκνὸς τὰς ἡνίας.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τρέχοιμ' ἂν εἶσω πρότερος.

1110

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ δῆτ', ἀλλ' ἐγὼ.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ Δῆμε, καλήν γ' ἔχεις  
ἀρχήν, ὅτε πάντες ἀν-  
θρωποι δεδίασι σ' ὡς-  
περ ἄνδρα τύραννον.  
ἀλλ' εὐπαράγωγος εἶ,  
θωπευόμενός τε χαί-  
ρεις κἀξασπατώμενος,  
πρὸς τὸν τε λέγονι' αἰεὶ  
κέχηνας· ὁ νοῦς δὲ σου  
παρῶν ἀποδημεῖ.

1115

## ΔΗΜΟΣ.

νοῦς οὐκ ἔνι ταῖς κόμαις

1120

1106. μηδὲν ἄλλ' εἰ μὴ] zu 615.  
1107. ἀνύσατε] zu 71 und zu Wo. 181.

1109. τὰς ἡνίας] EkkI. 466: αἱ γυναῖκες παραλαβοῦσαι τῆς πόλειος τὰς ἡνίας. Plat. Politik. 266 E: παραδοῦναι τὰς τῆς πόλειος ἡνίας. Plat. Per. 11: τότε μάλιστα τῷ δήμῳ τὰς ἡνίας ἀνεῖς ἐπολιτεύετο πρὸς χάριν.

1110. οὐ δῆτα] σὺ δραματὶ πρότερος.

1112. ὅτε] zu Wo. 7 und Fr. 22.

1189. Ri. 1122.

1115. εὐπαράγωγος] cereus in vitium flocti Horat. A. P. 163.

1116. θωπευόμενος] Ach. 635: ἐπαναστασία μὴ ἡδισθαι θωπευόμενους.

1118. d. h. du gaffst beistimmend stets den an, der jedesmal redet.

1120. vgl. Ach. 396: (Εὐριπίδης) οὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστίν, εἰ γνώμην ἔχεις.

1121. νοῦς οὐκ ἔνι] ohne Zweifel sprichwörtlich: ihr habt keinen



ἑμῶν, ὅτε μ' οὐ φρονεῖν  
νομίζετ'. ἐγὼ δ' ἐκὼν  
ταῦτ' ἠλιθιάζω.

- 1125 αὐτὸς τε γὰρ ἦδομαι  
βρούλλων τὸ καθ' ἡμέραν,  
κλέπτοντά τε βούλομαι  
τρέφειν ἕνα προστάτην·  
τοῦτον δ', ὅταν ἦ πλέως,  
1130 ἄρας ἐπάταξα.

## ΧΟΡΟΣ.

- χοῦτω μὲν ἂν εὖ ποιῶν,  
εἴ σοι πυκνότης ἔνεστ'  
ἐν τῷ τρόπῳ, ὡς λέγεις,  
τούτῳ πάνυ πολλή,  
1135 εἰ τοῦσδ' ἐπίτηδες ὠσ-  
περ δημοσίους τρέφεις

Verstand in eurem Schopfe; eure  
Haare sind noch nicht grau genug  
dazu. Aehnlich Amph. 33: (οὐκ  
ἐπαινώ τὸν βίον) τῶν μόνον ἐν  
τῷ μετώπῳ τοῦν ἔχειν εἰωθότων.  
Menand. 611: οὐκ αἰ τριχες ποι-  
οῦσιν αἰ λευκαὶ φρονεῖν.

1126. βρούλλων] abgeleitet von  
βροῦν (Wo. 1382), dem Ruf kleiner  
Kinder, die zu trinken verlangen.  
Der Sinn ist also: ich lasse mich  
gern, ohne selbst sorgen zu müs-  
sen, wie ein Kind füttern. — τὸ  
καθ' ἡμέραν] victum quotidianum.  
Soph. OKol. 1364: ἄλλους ἐπαιτῶ  
τὸν καθ' ἡμέραν βίον. Isokr. 12,  
179: τῷ πλήθει τηλικούτου ἀπ-  
ένειμαν μέγρος τῆς γῆς, ὡστ' ἐπι-  
πόνως ἔργαζομένους μόλις ἔχειν  
τὸ καθ' ἡμέραν.

1128. προστάτην] hier = qui  
praestet reipublicae. Ekkl. 176:  
ὁρῶ γὰρ αὐτὴν (τὴν πόλιν) προ-  
στάταισι χωμένην αἰεὶ πονηροῖς.  
Plut. 920: τῆ Ἀτα, πονηρὸν τὰρα  
προστάτην ἔχει (ἡ πόλις).

1129. Suet. Vesp. 16: creditur

etiam procuratorum rapacissimum  
quemque ad ampliora officia ex in-  
dustria solitus promovere, quo lo-  
cupletiores mox condemnaret; qui-  
bus quidem vulgo pro spongias di-  
cebatur uti, quod quasi et siccos  
madesaceret et exprimeret umentes.

1130. ἄρας] Er hebt ihn auf, um  
ihn um so kräftiger niederzu-  
schmettern. Ach. 565: αὐτὸς ἀρ-  
θήσει τὰρα, worauf der bedrohte  
571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. —  
ἐπάταξα] 263 und zu Wo. 350.

1132. εἰ] zwei hypothetische  
Vordersätze auf einen Nachsatz be-  
zogen. zu Wo. 453. Oder ist 1135  
für εἰ zu lesen καὶ? — πυκνότης]  
Hom. II. 14, 294: ἔρωσ πυκνὰς  
φρένας ἀμφοτέρων.

1134. τούτῳ] Dobree: οὕτω.

1136. δημοσίους] tanquam vi-  
ctimas publicas (Dind.). — τρέφεις]  
Liv. 6, 17: audiebantur propalam  
voces exprobrantium multitudinē,  
quod defensores suos semper in  
praecipitem locum favore tollat,  
deinde in ipso discrimine periculi

ἐν τῇ πυκνί· καὶ θ' ὅταν  
μή σοι τύχη ὄψων ὄν,  
τούτων ὃς ἂν ἦ παχύς,  
θύσας ἐπιδειπνεῖς.

## ΛΗΜΟΣ.

σκέψασθε δέ μ', εἰ σοφῶς  
αὐτοὺς περιέρομαι,  
τοὺς οἰομένους φρονεῖν  
κἀμ' ἐξαπατῶλλειν.

τηρῶ γὰρ ἐκάστοι' αὐ-  
τοὺς οὐδὲ δοκῶν ὀρᾶν  
κλέπτοντας· ἔπειτ' ἀναγ-  
κάζω πάλιν ἐξεμεῖν  
ἄντ' ἂν κεκλόφωσί μου,  
κημὸν καταμηλῶν.

destitua, saginare plebem po-  
pulares suos, ut iugulentur.

1137. ἐν τῇ πυκνί] wie Opfer-  
stiere in einem Stalle. Durch ihre  
Gewalt in der Volksversammlung  
werden die Demagogen παχεῖς.

1139. παχύς] in dem Doppel-  
sinn: fett und reich. Wesp. 287.  
Fried. 639: τῶν δὲ συμμάχων  
ἔσειον τοὺς παχεῖς καὶ πλουσίους.  
Suid. παχύς: παχεῖς οἱ Ἀθηναῖοι  
τοὺς πλουσίους καλοῦσι συνήθως.

1142. περιέρομαι] d. h. über-  
liste.

1144. In ἐξαπατῶλλειν (von ἐξ-  
απατᾶν) liegt die Bdtg. der klein-  
lichen und niedrigen Schadenfreude  
über den gelingenden Betrug.

1146. οὐδὲ δοκῶν ὀρᾶν] indem  
ich mich stelle sie nicht einmal zu  
sehen. zu Fr. 564. Eur. Iph. T.  
956: ἦ λγουν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐκ  
εἶδέναι (und stellte mich als ob ich  
es nicht merkte).

1148. ἐξεμεῖν] Ach. 6: (εὐφράν-  
θην) τοῖς πέντε ταλάντοις, οἷς  
κλέων ἐξήμισεν.

1149. μου] gehört zu κεκλόφωσι.

Wesp. 1369. Ach. 527: ἀντιέκλιε-  
ψαν Ἀσπασίας πόρνα δύο. zu  
1026.

1150. Beim Abstimmen wurden  
die Stimmsteine (ψηφοί, χοιρίαι,  
Wesp. 349) in eine der beiden dazu  
bestimmten Stimmurnen (καθίσκοι)  
gelegt. Phrynichos 32: ἰδοῦ, δέχου  
τὴν ψηφον· ὁ καθίσκος δὲ σοι ὁ  
μὲν ἀπολύων οὗτος, ὁ δ' ἀπολλῶν  
ὁδὲ. Auf diesen Stimmurnen lag  
ein trichterartiges Netz aus Binsen-  
geflecht (σχοίνινος ἠθμός Kratin.),  
κημός genannt, ἵνα αἰ ψηφοὶ μὴ  
ὀλισθάνωσιν. Schol. zu Ar. Wesp.  
99. vgl. Wesp. 754. — Die μήλη  
ist ein chirurgisches Werkzeug,  
um Wunden und innere Schäden  
zu untersuchen, specillum, Sonde  
oder Katheter. Daher μηλῶν mit  
hineingestochter Sonde untersuchen,  
und κημὸν καταμηλῶν die Sonde  
gerichtlicher Untersuchung jmd. in  
den Hals stecken und ihn dadurch  
zur Herausgabe (ἐξεμεῖν) dessen  
nöthigen, was er widerrechtlich an  
sich gebracht hat. Fragn. 515: τὴν  
φάρυγα μηλῶν δύο δραχμᾶς ἔξει

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄπαγ' ἐς μακαρίαν ἐκποδῶν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σύ γ', ὦ φθόρε.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Δῆμ', ἐγὼ μέντοι παρεσκευασμένος  
τρίπαλαι κάθημαι, βουλόμενός σ' εὐεργετεῖν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ δεκάπαλαι γε καὶ δωδεκάπαλαι  
1155 καὶ χιλιόπαλαι καὶ προπαλαιπαλαιπαλαι.

## ΔΗΜΟΣ.

ἐγὼ δὲ προσδοκῶν γε τρισμυριόπαλαι  
βδελύττομαι σφω, καὶ προπαλαιπαλαιπαλαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴσθ' οὖν ὃ δρᾶσον;

## ΔΗΜΟΣ.

εἴσομ', ἣν φράσης γε σὺ.

μόνας. In der ursprünglichen Bdtg. Phrynichos 66: ἐμει καταμηλῶν φλέγματος γὰρ εἰ πλέως.

1151. ἄπαγ' ἐς μακαρίαν] *rach'* dich in die ewige Seligkeit, euphemistisch für βάλλ' ἐς κόρακας (Wo. 133) oder ἄπαγ' ἐς τὸν φθόρον (Epicharm. bei Athen. 2, 63 C). Wie bei βάλλε, so ist bei ἄπαγε zu denken *σεαντόν*. ἄπαγε so nur hier, βάλλ' ἐς κόρακας fünfmal. Plat. Hipp. 293 A: βάλλ' ἐς μακαρίαν. — μακαρίαν] bei Arist. gleichfalls nur hier. Antiphanes 234: ἐς μακαρίαν τὸ λουτρόν, ὡς διέθρηκε. — φθόρε] Them. 535: ταύτην ἐώσκει τὴν φθόρον τοιαῦτα περιυβρίζειν. [Demosth.] 13, 24: νῦν δὲ φθόρους ἀνθρώπους ποιεῖσθε πολίτας.

1153. τρίπαλαι als komische Steigerung des πάλαι auch Luk. Lexiph. 2: τρίπαλαι λουτιῶ.

1154. δεκάπαλαι] Philonides 8: κατὰκειμαι, ὡς ὄρατε, δεκάπαλαι. Heniochos 2: ὁ βοῦς ὁ χαλκοῦς ἦν ἂν ἐφθός δεκάπαλαι.

1155. προπαλαι πάλαι πάλαι die Hdss. Aber προπαλαι ist ein gewöhnliches Wort und viel zu schwach; deswegen war es der Steigerung wegen rätlicher, προπαλαιπαλαιπαλαι (mit Dindorf) in ein Wort zusammenzufassen.

1158. οἴσθ' ὃ δρᾶσον] Madvig 141, A. 1. Bei den Tragikern oft; bei Arist. noch Fried. 1061. Vög. 54. 80. Hermippos 45: οἴσθα νῦν ὃ μοι ποίησον. Menand. 825: οἴσθ' ὅτι ποίησον; — εἴσομ', ἣν φράσης] Fried. 1061: ὀϊσθ' ὃ δρᾶσον; — ἣν φράσης. Nikomach. 1, 7: ὅσον μαγείρου διαφέρει μάγειρος, οὐκ οἴσθ'. — εἴσομαι δὲ γ', ἣν λέγης. Alexis 130: ἐπίστασαι, τὸν σαυρὸν ὡς δεῖ σκευάσαι; — ἀλλ' ἂν διδάσκησ. Plat. Staat 3, 408 D: ἀλλ' οἴσθα, οὐς ἠγοῦμαι τοιοῦτους; — ἂν εἴπης, ἐφη (Porson).

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἄφες ἀπὸ βαλβίδων ἐμέ τε καὶ τουτονί,  
ἵνα σ' εὖ ποιῶμεν ἐξ ἴσον.

1160

## ΔΗΜΟΣ.

δρᾶν ταῦτα χερί.

ἄπιτον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ καὶ ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ.

## ΔΗΜΟΣ.

θέσιτ' ἄν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὑποθεῖν οὐκ ἐῶ.

## ΔΗΜΟΣ.

ἀλλ' ἣ μὲγάλως εὐδαιμονήσω τήμερον  
ὑπὸ τῶν ἐραστῶν, νῆ Δ', ἣ πικρίψομαι.

1159. Beim Wettkampf wurde ein Seil über zwei hölzerne Pfähle gespannt; dies hiess βαλβίς und diente zur Bezeichnung des Ortes, von wo aus gelaufen werden sollte.

1160. ἐξ ἴσον] d. h. unter gleichen Bedingungen und mit gleicher Hoffnung auf den Sieg.

1161. ἄπιτον] Da der Wettkampf 'im Wohlthun' schon am Schluss der vorigen Scene (1100—1110) beschlossen ist und Kleon und der Wursthändler 1151 mit allem was dazu nöthig ist aus dem Hause kommen, also dass sie (1152. 1154) bereit sind ihn auf der Stelle zu beginnen: so ist es nicht wahrscheinlich, dass sie um Stuhl und Tisch zu holen, wie Eager meint, wieder ins Haus laufen; ἐκέρω 1164 heisst: ich bringe dir einen eben von mir aus dem Hause geholten Stuhl. Vielmehr ist der Verlauf dieser Kleon und der Wursthändler kommen mit den gefüllten Speisekörben (und Stuhl und Tisch) aus dem Hause, setzen sie vor diesem auf der Bühne nieder und gehen zum Demos, nachdem sie erklärt, sie seien bereit, den Wettkampf sofort

auszuführen. Der Wursthändler macht den Vorschlag mit einem Wettkampf zu beginnen (der ursprünglich durchaus nicht Doppellauf war; R. Herm. Gottesd. Alt. 30, 25). Als βαλβίδες dienen die niedergesetzten Gerätschaften. Der Befehl des Demos ἄπιτον fordert sie auf sich zu diesen als zu den Schranken zurückzugeben; mit ἰδοῦ erklären beide (so nach Eager) ihre Geneigtheit der Aufforderung nachzukommen; und als sie zum Lauf bereit stehen, gibt der Demos das Commando θέσιτ' ἄν, worauf sie sofort das Rennen beginnen, sich aber durch gegenseitiges Drängen und Hindern (ὑποθεῖν) aufhalten, so dass der Demos (1162. 3) fürchtet, wenn sie erst an ihn gekommen sind, durch diesen Wettfeiler ihrer Affenliebe erdrückt zu werden. — θέσιτ' ἄν] Kr. 54, 3, A. 8. — ὑποθεῖν] dem andern so vor die Füsse laufen, dass dieser dadurch gehindert ist.

1163. πικρίψομαι] Die Vulg. ἣ γὰρ θρόψομαι stellt eine sinnwidrige Disjunction auf. Schol.: ἀντὶ τοῦ συντριβήσομαι, woran sich freilich eine Erklärung

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὄρῳ; ἐγὼ σοι πρότερος ἐκφέρω δῖφρον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

1165 ἄλλ' οὐ τράπεζαν ἄλλ' ἐγὼ προτεράτερος.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοῦ, φέρω σοι τήνδε μαζίσκην ἐγὼ  
ἐκ τῶν ὀλῶν τῶν ἐκ Πύλου μεμαγμένην.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ μυστίλας μεμυστιλημένας  
ὑπὸ τῆς Θεοῦ τῆ χειρὶ τῆλεφαντίνῃ.

## ΔΗΜΟΣ.

1170 ὡς μέγαν ἄρ' εἶχες, ὦ πότνια, τὸν δάκτυλον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἔτνος γε πῖσινον εὐχρῶν καὶ καλόν·  
ἐτόρυνε δ' αὖθ' ἡ Παλλάς ἡ Πυλαιμάχος.

für *Φρύφουμαι* reiht. Fried. 246: ὦ Μέγαρον, Μέγαρον, ὡς ἐπιτεροφί-  
φιςθ' αὐτίκα, und häufig τυπτό-  
μενον ἐπιτροφίθηναι. Wo. 1407.  
Luk. Ikaromen. 33: πάντες (οἱ φι-  
λόσοφοι) ἐπιτροφίθηναι αὐτῆ  
διαλεκτικῆ.

1164. Beim Essen zu *sitzen* war  
die ältere Sitte (Phokyl. 11: ἐν  
συμποσίῳ καθήμενον οἶνοποτά-  
ζειν), die wohl geblieben war, wenn  
jemand für sich allein ass.

1165. *τράπεζαν*] Der *Tisch* steht  
vielleicht noch von 152 her auf der  
Bühne (771). — *προτεράτερος*] noch  
*cher als zuerst* (Voss), komische  
Steigerung des Comparativs. So  
Pherekr. 99 *κυντερώτερα*, Eubulos  
86 *κυντατώτατα*.

1167. *ὀλαί* = den homerischen  
*ὀλλαι* und *ὀλόχυνται*, die zu *hei-*  
*ligem Gebrauch* (beim Opfern) be-  
stimmte Gerste.

1168. *μυστίλας*] zu 827.

1169. *τῆλεφαντίνῃ*] Er denkt an  
das kolossale Bild der Athene im  
Parthenon, das Pheidias aus *Elfen-*  
*bein* und Gold gebildet hatte. Es  
war gegen 40 rheinländ. Fuss hoch.

Wie gross musste also nach diesem  
Verhältniss der Finger der Göttin  
sein. Der Demos erkennt 1170 sein  
gewaltigen Umfang aus der  
Weite der Höhlung in der Brot-  
kruste, die sie selbst ihm zum  
Suppenöffeln zurecht gemacht hat.  
Leake (Uebers. v. Baier u. Sauppe),  
S. 250 A. 5: 'Auf die drei Statuen  
der Athene deutet Aristophanes. Die  
des Parthenon erkennt man an den  
elfenbeinernen Händen, die Proma-  
chos an den kolossalen Verhält-  
nissen' (1170?), 'ihrem ehernen  
Schild' (1174?) 'und Speer' (?),  
'und die hülzerne Polias an dem sie  
bedeckenden Peplos' (1180).

1170. ἄρα] zu Ri. 125 und Wo.  
165.

1172. *Πυλαιμάχος*] Stesichoros  
48 (71) ruft den Ares an: αὐτόν σε,  
*πυλαιμάχε, πρῶτον*. Der Beiname  
entsprach dem homerischen *τεχε-*  
*σιπλήτα*, denn er bezeichnete den  
Gott als den *Thorerstürmer*. Schol.  
Ven. II. 5, 31: Ἄρεως δὲ ἔργον  
ἔστι τοῖς τεχνεῖσι προσπελάζειν  
καὶ ἔστιν ἐπιθετον ἀνάλογον τῷ  
παρὰ Στήσιχῳ πυλαιμάχῳ. Aus

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὦ Δήμ', ἐναργῶς ἢ θεός σ' ἐπισκοπεῖ,  
καὶ νῦν ὑπερέχει σου χύτραν ζωμοῦ πλέαν.

## ΔΗΜΟΣ.

οἶε γὰρ οἰκεῖσθ' ἂν ἔτι τήνδε τὴν πόλιν,  
εἰ μὴ φανερῶς ἡμῶν ὑπερεῖχε τὴν χύτραν;

1175

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τουτὶ τέμαχος σοῦδωκεν ἢ Φοβεσιστράτη.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ δ' Ὀβριμοπάτρα γ' ἐφθόν ἐκ ζωμοῦ κρέας  
καὶ χόλικος ἠνύστρου τε καὶ γαστροῦ τόμον.

## ΔΗΜΟΣ.

καλῶς γ' ἐποίησε τοῦ πέπλου μεμνημένη.

1180

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἢ Γοργολόφα σ' ἐκέλευε τουτουὶ φαγεῖν  
ἐλατῆρος, ἵνα τὰς καῦς ἐλαίνωμεν καλῶς.

dem *Thorstürmer* Ares macht Kleon  
eine *Pylos-Kämpferin* Athene. Die  
prächtigen Namen der Göttin hier  
und im folgenden sind um so komi-  
scher, weil sie mit so kleinlichen  
Dingen in Verbindung gebracht  
werden.

1175. Durch die scherzhafte Wen-  
dung schimmert eine Regung echter  
Frömmigkeit.

1176. Eine harmlose Parodie der  
Verse des Solon bei Demosth. 19,  
255: *τοῖη γὰρ μεγάλῳμος ἐπί-*  
*σκοπος ὀβριμοπάτηρ Παλλὰς Ἀ-*  
*θηναίη χεῖρας ὑπερθεῖν ἔχει.*  
— *ὑπερέχειν χεῖρα(s) τινος* ge-  
braucht schon Homer häufig von  
dem schützenden Walten der Göt-  
ter. II. 4, 249. Od. 14, 184. Aesch.  
Sieh. 215: *πόλεως ὑπερέχονεν ἄλ-*  
*κάν*.

1177. *τέμαχος*] Bekk. Anecd.  
65: *τεμάχη μόνον ἐπὶ ἰχθύων,*  
*τόμους δὲ* (1179) *ἐπὶ κρέων*. —  
*Φοβεσιστράτη*] die *Schlachten-*  
*königin* (Seeger).

1178. *Ὀβριμοπάτρα*] ganz in  
der homerischen Messung (— — —)

zu lesen. zu Wo. 320.

1179. *χόλικος ἠνύστρου τε*] zu  
356. Fried. 717: *ὄσας δὲ κατέδει*  
*χόλικας ἐφθᾶς καὶ κρέα*. *Fragn.*  
52: *ἢ βοιδαιῶν τις ἀπέκτεινε*  
*ζεύγος χολίκων ἐπιθυμῶν*. — *γα-*  
*στρός*] zu Wo. 409.

1180. *μεμνημένη*] in dankbarer  
*Erinnerung* an den Peplos. zu 566.

1181. Athene trägt, wie Lama-  
chos (Ach. 574), das Gorgonenhaupt  
nicht auf dem Helm (Ach. 567),  
sondern im Schild oder auf dem  
Panzer. Daher ist *γοργολόφα* von  
*γοργός*, nicht von *Γοργώ* abzu-  
leiten: mit *furchtbarem* (furchtbar  
nickendem) Helmbusch. Eur. Andr.  
458: *γοργός ὀπλίτης*, vgl. Hom. II.  
6, 469.

1182. Wortspiel mit *ελατήρ* und  
*ελαίνειν*, wie 1184 mit *ἐντερα* und  
*ἐντερόνια*, 1188 mit *τοῖα*, *Τριτο-*  
*γενής* und *ἐντριτανίζειν*. — *ελα-*  
*τήρ* ein breiter, flacher Kuchen, der  
(nach Ach. 245) noch mit einem  
breiartigen Guss (*ἔτνος*) belegt  
wurde. Wir etwa: die Göttin em-  
pfehle dir den *Windbeutel*, damit

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

λαβὲ καὶ ταδί νυν.

## ΔΗΜΟΣ.

καὶ τί τούτοις χρήσομαι

τοῖς ἐντέροις;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίτηδες αὐτ' ἐπεμψέ σοι

1185 εἰς τὰς τριήρεις ἐντερόνειαν ἢ θεός·  
ἐπισκοπεῖ γὰρ περιφανῶς τὸ ναυτικόν.  
ἔχε καὶ πιεῖν κεκραμένον τρία καὶ δύο.

## ΔΗΜΟΣ.

ὡς ἡδύς, ὦ Ζεῦ, καὶ τὰ τρία φέρων καλῶς.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ Τριτογενῆς γὰρ αὐτὸν ἐνετριτώνισεν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

1190 λαβὲ νυν πλακοῦντος πίονος παρ' ἐμοῦ τόμον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

παρ' ἐμοῦ δ' ὄλον γε τὸν πλακοῦντα τουτονί.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐ λαγῶν ἔξεις ὀπόθεν δῶς· ἀλλ' ἐγώ.

uns der Wind zur See stets gün-  
stig sei.

1185. ἐντερόνειαν] die Rippen  
im Schiffsbauch, interamenta na-  
vium Liv. 28, 45. Rippenstück und  
Rippen der Schiffe (Seeger).

1187. Die Griechen tranken den  
Wein gewöhnlich mit Wasser ver-  
mischt (zu 85). Die Mischungsver-  
hältnisse waren sehr verschieden.  
So ἴσον ἴσῳ, ἓνα καὶ τέτταρας (½  
Wein, ¾ Wasser) τοὺς ὕδατος, οὐ-  
ρον δ' ἓν, und endlich das sehr ge-  
wöhnliche τρία καὶ δύο, d. h. ⅔  
Wasser, ⅓ Wein (Becker).

1185. φέρον] ein schöner Wein,  
der die ⅔ Wasser ganz gut verträgt.  
Kratin. 183: νῦν δ' ἦν ἴδη Μεν-  
δατον ἡβῶντι ἀριτίως οἰνίσκον,  
ἔπειτα (Kratinos selbst) κάχολου-  
θεῖ καὶ λέγει· οἴμ' ὡς ἀπαλὸς  
καὶ λευκός· ἀρ' οἴσειε τρία;

1189. Τριτογενῆς] seltene Ne-

benform für Τριτογένεια, auch in  
einem homerischen Hymnus (28, 4)  
und bei Herod. 7, 141 (in einem  
Orakelspruch). Die Göttin hatte  
den Namen nach einigen von dem  
See Tritonis in Libyen (Herod. 4,  
180), nach anderen von einem Giess-  
bach Triton bei Alalkomenä in Böo-  
tien (Paus. 9, 33, 7). Die wahre  
Bedeutung des Wortes ist die der  
rauschenden Flut, wie in Ἀμφι-  
τροίτη und Τροίτων, im theogoni-  
schen Sinne der aufrauschenden  
Urflut, aus welcher der Himmel mit  
allen seinen leuchtenden Erschei-  
nungen hervorgegangen ist. Preller.  
Aristophanes leitet das Wort scherz-  
haft von der Mischung τρία καὶ  
δύο ab und bildet zur Vermittelung  
zwischen beiden das Verb ἐντριτω-  
νίσκειν, eindritteln.

1192. λαγῶν] Hasenbraten war  
bei den Athenern so beliebt, dass

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι· πόθεν λαγῶά μοι γενήσεται;  
ὦ θυμέ, νυνὶ βωμολόχον ἔξευρέ τι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὄρῳς τάδ', ὦ κακὸδαιμον;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὀλίγον μοι μέλει·

ἐκείνοι γὰρ ὡς ἐμ' ἔρχονται —

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τίμες;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πρέσβεις ἔχοντες ἀργυρίου βαλλάντια.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ποῦ, ποῦ;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δὲ σοὶ τοῦτ'; οὐκ ἔάσεις τοὺς ξένους; —

ὦ Δημίδιον, ὄρῳς τὰ λαγῶν, ἅ σοι φέρω;

Arist. (Wesp. 709) ζῆν ἐν πᾶσι  
λαγῶσι sagt für das sprichwört-  
liche ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς (zu 658).  
Seit dem Kriege war er ein seltener  
Leckerbissen: denn es war  
gefährlich, Hasen einzuführen, da  
sie als Contrebande aus Megara  
(Ach. 520) oder Böotien (Ach. 878)  
betrachtet wurden, und in Attika  
selbst konnte man wegen der häu-  
figen Einfälle der Feinde keine jä-  
gen. Auch sonst fanden sie sich  
dort nur sehr vereinzelt. Der Ko-  
miker Nausikrates 3: (ἐν τῇ Ἀπι-  
κῆ) δασύποδ' (Rauchfuss = Hase)  
εὐραῖν ἐστιν οὐκὶ ῥαδίον. Daher  
würden λαγῶα oft als τραγήματα  
zum Nachtsich gegeben (Athen. 14,  
641, 42).

1194. ὦ θυμέ] Diese Anrede,  
dem homerischen τίτλασι δὴ κρα-  
δίη nachgebildet, ist wohl von Eu-  
ripides aufgebracht und durch den  
berühmten Monolog der Medea  
(aufgeführt 431) sehr bekannt ge-

worden. Med. 1057: μὴ δῆτα,  
θυμέ, μὴ σὺ γ' ἐλαγίσῃ τάδε. Die-  
se Ausdrucksweise ist vortrefflich  
parodirt Ach. 450. 480—489.

1195. τάδε] τὰ λαγῶα, die ihm  
Kleon mit frohlockender Schaden-  
freude zeigt. — Der Würsthändler  
gibt im folgenden vor Abgesandte  
mit Beuteln Silbers zu erwarten;  
und während Kleon davon eilt, um  
sie ihnen zu entreissen und dem De-  
mos als sein Geschenk darzubringen,  
nimmt er dem betrogenen den  
Hasenbraten weg.

1198. τί δὲ σοὶ τοῦτ' ] was  
geht das dich an? Lysistr. 514: τί  
δὲ σοὶ ταῦτ'; ἢ δ' ὅς ἐν ἀνῆρ.  
Ekkl. 520: τί δ', ὦ μέλε, σοὶ  
τοῦθ'; — ὅτι μοι τοῦτ' ἐστιν; ὡς  
εὐθηκόος. — Durch diesen erhe-  
chelten Unwillen über Kleons Ab-  
sicht das Silber sich anzueignen  
bestärkt ihn der Würsthändler in  
seiner Bethörung.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

1200 οἶμοι τάλας, ἀδίκως γε τὰμ' ὑφήρασας.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ τὸν Ποσειδῶ, καὶ σὺ γὰρ τοὺς ἐκ Πύλου.

## ΔΗΜΟΣ.

εἴπ', ἀντιβολῶ, πῶς ἐπενόησας ἀρπάσαι;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸ μὲν νόημα τῆς Θεοῦ, τὸ δὲ κλέμμ' ἐμόν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐκινδύνευσ', ἐγὼ δ' ὤπτισά γε.

## ΔΗΜΟΣ.

1205 ἄπιθ'. οὐ γὰρ ἄλλα τοῦ παραθέματος ἢ χάρις.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶμοι κακοδαίμων, ὑπεραναιδεύθῃσομαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί οὐ διακρίνεις, Δῆμ', ὁπότερός ἐστι νῶν  
ἀνὴρ ἀμείνων περὶ σὲ καὶ τὴν γαστέρα;

## ΔΗΜΟΣ.

τῷ δῆτ' ἂν ὑμᾶς χρησάμενος τεκμηρίων

1210 δόξαιμι κρίνειν τοῖς θεαταῖσιν σοφῶς;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ φράσω σοι. τὴν ἐμὴν κίστην ἰὼν  
ξύλλαβε σιωπῇ καὶ βασιάνισον αὐτ' ἐνι,

1200. Lenting vermutet ὑφάρπασας, was dem Sprachgebrauch mehr entspricht.

1201. vgl. 55 und 742—745.

1202. Der Demos ist höchlich erfreut über die Schlaueheit seines neuen Lieblings.

1204. Nach Bothe und Sauppe ist der ganze Vers dem Paphlagonier gegeben, während früher die zweite Hälfte dem Wursthändler zugetheilt war. Denn Kleon hat den Hasen gebraten, nicht dieser. Das ἐγὼ ist mit einem weinerlichen Pathos von höchst komischer Wirkung wiederholt.

1205. An Kleon gerichtet. — τοῦ παραθέματος] dem der ihn mir vorgesetzt hat gebührt der Dank.

1207. τί οὐ διακρίνεις;] Kr. 53, 6, A. 2. Etwa: τί οὐ διακρίνεις δῆσ', —?

1208. τὴν γαστέρα] παρ' ὑπονοίαν f. τὴν πόλιν.

1209. ὑμᾶς] abhängig von κρίνειν.

1211. Der Wursthändler hat nichts mehr in seinem Speisekorbe und muss also eine völlige Niederlage fürchten; aber gerade seine Schwäche benutzt er zur Vernichtung seines Gegners.

καὶ τὴν Παφλαγόνος· κἀμέλει κρινεῖς καλῶς.

## ΔΗΜΟΣ.

φέρ' ἴδω, τί οὖν ἐνεστιν;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐχ ὄρεῖς κενὴν,

ὦ παππίδιον; ἅπαντα γὰρ σοι παρεφόρουν.

## ΔΗΜΟΣ.

αὐτὴ μὲν ἢ κίστη τὰ τοῦ δήμου φρονεῖ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

βάδιζε δ' οὖν καὶ δεῖρο πρὸς τὴν Παφλαγόνος.  
ὄρεῖς;

## ΔΗΜΟΣ.

ἰὼ μοι, τῶν ἀγαθῶν ὅσων πλέα.

ὅσον τὸ χρῆμα τοῦ πλακοῦντος ἀπέθετο·

ἐμοὶ δ' ἔδωκεν ἀποτεμῶν τυνηουτοῖ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ πρότερόν σ' εἰργάζετο.

σοὶ μὲν προσεδίδου μικρὸν ὧν ἐλάμβανεν,  
αὐτὸς δ' ἑαυτῷ παρετίθει τὰ μείζονα.

## ΔΗΜΟΣ.

ὦ μιარέ, κλέπτων δὴ με ταῦτ' ἐξηπάτας;  
ἐγὼ δέ τω ἐστεφάνηξα κάδωρησάμαν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐκλεπτον ἐπ' ἀγαθῷ γε τῇ πόλει.

1215. παρεφόρουν] in demselben Sinn wie παρατιθέναι 1205.

1216. Der Speisekorb ist volksfreundlich gesinnt, weil er alles für den Demos hergegeben hat. Thuk. 5, 84: Ἀλιβιάδης Ἀργείων τοὺς δοκοῦντας τὰ Λακεδαιμονίων φρονεῖν ἔλαβε. Demosth. 14, 34: Θηβαίων τὰκίτων (Φιλίππου) φρονοῦντων ἀνάγκη τοὺς τοῦτων ἐχθροὺς τὰ τῶν Ἑλλήνων φρονεῖν.

1219. ὅσον τὸ χρ.] zu Wo. 2. Welch Ungeheuer von Kuchen er sich bei Seile schob (Voss).

1222. προσεδίδου] προσεδίδου

nicht selten in der Bdtg. von μεταδίδουαι. Fried. 1111: οὐδεὶς προσδώσει μοι σπλάγγων; Eur. Hel. 700: κάμοι πρόσδοτέ τι τῆς ἡδονῆς. Kykl. 531: οὐ χρὴ μ' ἀδελφοῖς τοῦδε προσδοῦναι ποτοῦ;

1225. Der Vers ist den Ἐπλωτες οἱ ἐπὶ Ταυράφ σέτυροι eines unbekanntenen alten Dichters entlehnt. Die Heloten pflegten dem Poseidon auf dem Vorgebirge Tánaron, wenn es ihnen trotz aller Freigebigkeit und Verehrung gegen ihn schlecht erging, ähnlich wie hier Demos dem Kleon Vorwürfe zu machen.

## ΔΗΜΟΣ.

κατάθου ταχέως τὸν στέφανον, ἵν' ἐγὼ τοιῦτι  
αὐτὸν περιθῶ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κατάθου ταχέως, μαστιγία.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ μοι χρησιμὸς ἐστὶ Πυθικός  
1230 φράζων ὑφ' οὗ δίκη 'στὶ μ' ἤπτασθαι μόνου.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοῦμόν γε φράζων ὄνομα καὶ λίαν σαφῶς.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν σ' ἐλέγξαι βούλομαι τεκμηρίῳ,  
εἴ τι ξυνοίσεις τοῦ θεοῦ τοῖς θεσφάτοις.  
καὶ σου τοσοῦτο πρῶτον ἐκπειράσομαι  
1235 παῖς ὢν ἐφοίτας ἐς τίνος διδασκάλου;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν ταῖσιν εὐστραῖς κονδύλοις ἤρμοττόμην.

1227. τὸν στέφανον] Den Kranz trug Kleon, weil er damals fast ausschliesslich Redner in der Volksversammlung war (zu 59). Noch treffender freilich wäre der Vers, wenn feststände dass er ταυτάς (zu 947) und als solcher eigentlicher Staatsbeamter war; denn στεφανηφόρος ἢ ἀρχή (Aeschin. 1, 19). Daher στεφανοῦν in ein Amt einsetzen (Lys. 26, 8), περιαιρεῖν τὸν στέφανον absetzen (Demosth. 26, 5. vgl. Wo. 625), ἀποδοῦναι τὸν στέφανον wieder einsetzen (Demosth. 55, 27). In den angeführten Stellen sind freilich immer nur Archonten gemeint; der ταυτάς ist aber in seinen Amtsgeschäften gewiss auch bekränzt erschienen.

1228. μαστιγία] verbero, ein nichtsnutziger Sklave, der stets die Peitsche verdient.

1230. Δίκη 'στὶ] häufiger wohl ohne ἐστὶ. Aesch. Ag. 811: πρῶτον μὲν Ἄργος καὶ θεοὺς ἐγχο-

ρίους Δίκη προσεπειν. Sieben 866: ἡμᾶς δὲ Δίκη παιᾶν' ἐπιμέλπειν. Aber Ag. 259: Δίκη γὰρ ἐστὶ φωτὸς ἀρχηγῶ τιν γυναικα.

1231. vgl. 145. 197 ff.

1233. ξυνοίσεις] congrues. Soph. Aī. 431: αἰαί· τίς ἂν ποί' φεθ' ὦδ' ἐπώνυμον τοῦμόν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ξμοῖς κακοῖς;

1236. εὐστρα (denn so ist zu schreiben, da das Verb den spir. asper hat, ἀφεύω Fried. 1144) ist nach Poll. 6, 91 eine Grube, in der man geschlachteten Schweinen die Borsten absengte. — ἀρμόττειν in der Bdtg. εἰσθεῖν ist mir sonst nicht bekannt; es hat wohl ziemlich den Sinn: jmd. den Kopf zurechtsetzen. Sehr ähnlich ist Soph. OKol. 908: τοῦτοισι (τοῖς νόμοις) κοδὲ ἄλλοισιν ἀρμωσθήσεται und Luk. Apol. 11: οἱ τὰς πόλεις ἀρμόττορες. Wesp. 254: εἰ γὰρ Δὲ αὐθις κονδύλοις τουθ' ἐτήσεθ' ἡμᾶς.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

πῶς εἶπας; ὡς μοῦ χρησιμὸς ἀπτεται φρενῶν.  
εἶεν.

ἐν παιδοτρύβου δὲ τίνα πάλην ἐμάνθανες;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κλέπτων ἐπιτορκῆν καὶ βλέπειν ἐναντία.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον Δύκιε, τί ποτέ μ' ἐργάσει;  
1240 τέχνην δὲ τίνα ποι' εἶχες ἐξανδρούμενος;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἤλλατοπόλων καὶ τι καὶ βινεσκόμην.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι κακοδαίμων· οὐκέτ' οὐδέν εἰμ' ἐγώ.  
λεπτὴ τις ἐλπίς ἐστ', ἐφ' ἧς ὀχοῦμεθα.  
καὶ μοι τοσοῦτον εἰπέ· πότερον ἐν ἀγορᾷ  
1245 ἤλλατοπόλεις ἔτεόν, ἢ 'πὶ ταῖς πύλαις;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπὶ ταῖς πύλαισιν, οὗ τὸ τάριχος ὄντιον.

1239. βλέπειν ἐναντία] frech ins Gesicht zu sehen denen, die bemerkt hatten, dass ich stahl. 298 und zu 342. Eur. Med. 470: (ἀναδειά ἐστι) φιλους κακῶς δρᾶσαντ' ἐναντίον βλέπειν.

1240. Aus dem Telephos des Euripides. zu S13. — Δύκιος hiess Apollon nach einigen als Schutzgott Lykiens, nach andern als Lichtgott (von λύκη = lux); in dem damit oft abwechselnden Δύκειος suchte man auch die Bdtg. Wolfstödter.

1242. βινεσκόμην] passivisch, wie 577. Das Augment fehlt diesen Iterativformen fast ohne Ausnahme. Kr. II, 32, 1, A. 9, wo aus Fried. 1070 ἐξανάτασπον hinzuzufügen ist. — καὶ τι] zu Wo. 1076. Vögl. 1111.

1243. Auch dieser Vers hat ganz tragisches Pathos, obschon der Ausdruck sich in der Sphäre des täglichen Lebens hält.

1244. ὀχοῦμεθα] ἐπὶ λεπτῆς

ἐλπίδος ὀχεῖσθαι ist fast sprichwörtlicher Ausdruck geworden. Demselben liegt aber nicht ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι zu Grunde; denn obwohl Eur. Hel. 277 sagt: ἀγκυρα δὴ μου τὰς τύχας ὀχεῖ μόνη, so findet sich doch nirgends ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι, sondern nur das bekannte ἐπ' ἀγκύρας ὀρμεῖν. Vielmehr ist an ἐπὶ νεῶς ὀχεῖσθαι zu denken, wie man ἐπὶ τῆς ἀμάξης, ἐπὶ τῶν ἵππων, ἐπ' ἀστράβης ὀχεῖσθαι sagte. Plat. Phaid. S5D: δεῖ ἐπὶ τούτου (τοῦ λόγου) ὀχοῦμενον ὡσπερ ἐπὶ σχεδίας διαπλεῖσαι τὸν βίον. Plutarch Mor. 1103E: καίτοι νεῶς μὲν ἐκπεσόν διαλυθείσης ἐπ' ἐλπίδος ὀχεῖται τινος, ὡς διανηξόμενος. Fragm. 198, 11: ὡς σφῶδ' ἐπὶ λεπτῶν ἐλπίδων ὀχεῖσθ' ἄρα.

1245. τοσοῦτον] nur noch so viel.

1247. vgl. 1398. Die Wursthändler auf dem Markt waren noch

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι, πέπρακται τοῦ θεοῦ τὸ θέσφατον.  
κλίνδει' εἶσω τόνδε τὸν δυοδαίμονα.  
1250 ὦ στέφανε, χαίρων ἄπιθι, κεί σ' ἄκων ἐγὼ  
λείπω· σὲ δ' ἄλλος τις λαβὼν κερήσεται,  
κλέπτῃς μὲν οὐκ ἂν μάλλον, εὐτυχῆς δ' ἴσως.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Ἑλλάνιε Ζεῦ, σὸν τὸ νικητήριον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ χαῖρε καλλίνικε, καὶ μέμνησ', ὅτι  
1235 ἀνῆρ γεγένησαι δι' ἐμέ· καί σ' αἰτῶ βραχύ,  
ὅπως ἔσομαί σοι Φανὸς ὑπογραφεὺς δικῶν.

die angeseheneren, die an den Thoren wohl nur Hausirer oder ambulante Verkäufer.

1248. πέπρακται ist in Erfüllung gegangen. Etwa κέρωνται? Da 1249 aus dem Bellerophon des Euripides genommen sein soll, so wird 1248 demselben Drama angehört haben.

1249. κλίνδει] Das Wort könnte zu dem Glauben verleiten, Kleon sei durch das Ekkyklema fortgebracht. Aber wie Kleon gleich einem tragischen Helden zusammengesunken ist, so spricht er auch weiter; an eine Maschinerie ist nicht zu denken. Schönborn. — Eur. Belleroph. 19: κομίζει' εἶσω τόνδε τὸν δυοδαίμονα. Stheneb. 6: κομίζει' εἶσω τήνδε.

1250. Die Worte, mit denen Kleon von seinem Kranze scheidet, parodiren den Abschied der Alkestis (zu 813) von ihrem ehelichen Lager. Eur. Alk. 177: ὦ λέκτρον — χαῖρ' οὐ γὰρ ἐχθαίρω σε. σὲ δ' ἄλλη τις γυνὴ κερήσεται, σώφρων μὲν οὐκ ἂν μάλλον, εὐτυχῆς δ' ἴσως. — ἂν] d. h. ὅς κλέπτῃς μὲν οὐκ ἂν μάλλον γένοιτο.

1253. Nach einer Dürre, die ganz Hellas heimgesucht hatte und erst auf die Fürbitte des Aekas

gewichen war, erbauten die Griechen dem Zeus, dem Vater des Aekas, auf Aegina gemeinschaftlich einen Tempel (Isokr. 9, 14, 15), wo der Gott als Zeus Ἑλληνικός oder (dorisch) Ἑλλάνιος verehrt wurde. Ihm ward jedes für ganz Hellas wohlthätige Ereigniss zugeschrieben; wie früher die Befreiung vom Joch der Barbaren (Herod. 9, 7), so hier der Sturz Kleons.

1254. In Betreff der Wortstellung zu Vög. 1586. — καλλίνικοι heissen die Sieger in den grossen Nationalspielen (zu 276). Pind. Pyth. 1, 63: Ἰέρωνος ὑπὲρ καλλίνικου ἔρμασι. — Die meisten Hdss. und die Schol. geben die Verse mit Recht dem Chor, d. h. dem Chorführer. Demosthenes ist seit der Parabase nicht mehr auf der Bühne, und Kleon kann unmöglich nach 1252 noch gesprochen haben.

1256. Phanos wird Wesp. 1220 in Verbindung mit Kleon als Theilnehmer eines Gastmahls von feinen Leuten genannt. Er war also wohl dessen ὑπογραφεὺς, d. h. dessen Privatsecretär, und zwar sein ὑπογραφεὺς δεξῶν, der Concipient (G. Herm.) seiner Processschriften, was bei Kleon ein ziemlich einträgliches Amt gewesen sein muss.

## ΔΗΜΟΣ.

ἐμοὶ δέ γ' ὁ τί σοι τοῦνομ', εἴπ'.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Ἀγοράκριτος.

ἐν τάγορᾳ γὰρ κρινόμενος ἐβροσκόμην.

## ΔΗΜΟΣ.

Ἀγορακρίτῳ τοίνυν ἑμαντὸν ἐπιτρέπω  
καὶ τὸν Παφλαγῶνα παραδίδωμι τοιτονί.

1260

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἐγὼ σ', ὦ Ἀῆμε, θεραπέυσω καλῶς,  
ὥσθ' ὁμολογεῖν σε μηδέν' ἀνθρώπων ἐμοῦ  
ἰδεῖν ἀμείνω τῆ Κεχηναίων πόλει.

## ΧΟΡΟΣ.

τί κάλλιον ἀρχομένοισιν  
ἢ καταπιανομένοισιν

(στροφί.)

1265

ἢ θεῶν ἵππων ἐλατήρας αἰδεῖν, μηδέν ἐς Λυσίστρατον,

1258. κοινόμενος] mich zankend, unter Gezänk auf dem Markt wuchs ich auf. zu Wo. 66. So erhält Kleon 1400 den früheren Beruf des Agorakritos: μεθ' ἑὸν τε ταῖς πόρραισι λοιδορήσεται.

1263. Κεχηναίων] παρ' ὑπόρουαν f. Ἀθηναίων, von κέχηνα gebildet. vgl. 755. Die Stadt der Athenäer wird zur Stadt der Gafsenäer (Voss). — Mit V. 1263 verlassen sämtliche Schauspieler die Bühne, auch Kleon.

1264. Der zweiten Parabase fehlen das κομμάτιον, die eigentliche παράβασις und das μακρόν oder πηῖος. Ode und Antode enthalten hier nicht wie gewöhnlich Anrufungen der Götter, sondern Spottlieder. Wie fast alle Oden der Parabasen nicht bloss im Tone, sondern auch in den Anfangsworten und sonst auf bekannte Dichtungen der chorischen Lyriker und Tragiker anspielen und daher meist Metra enthalten, welche der Komödie an sich fremd sind

(Rossh.-Westph.), so beginnt hier die ᾠδή mit dem Anfang eines προσόδιον des Pindaros: τί κάλλιον ἀρχομένοισιν ἢ καταπιανομένοισιν, ἢ βαθύωνόν τε Λατῶ καὶ θεῶν ἵππων ἐλατήρας αἰεῖσαι.

1266. ἐλατήρας] Aesch. Pers. 32: ἵππων τ' ἐλατήρ Σωσθάνης. ἐλατήρας ist als Object zu αἰεῖσαι zu fassen, nicht bloss weil im Original ἐλατήρας dieselbe Stellung hat, sondern auch weil der Satz, wenn es als Subiect gedacht wird, unerträglich matt wird: Was ist schöner zum Anfang oder zum Schluss, als dass die Ritter nichts gegen Lysistratos singen? Man verlangt einen positiven Gedanken: Was ist schöner als die Ritter zu preisen? Dass auf diese Weise die Ritter sich selbst besingen, ist ohne allen Anstoss: sie haben es überdies im Grunde schon am Schluss des Epirrhemas und im Antepirrhema der ersten Parabase gethan: und gerade so erst bekommt sowohl

μηδὲ Θούμαντιν τὸν ἀνέστιον αὐτὸν λυπεῖν ἐκούσῃ καρ-  
 1270 καὶ γὰρ οὗτος, ὦ φίλ' Ἀπολλων, αἰεὶ πεινῆ, θαλεροῖς  
 δακρυόισιν  
 σᾶς ἀπτόμενος φαρέτρας Πυθῶνι δία μὴ κακῶς πέ-  
 νουθαι.  
 λιοδορῆσαι τοὺς πονηροὺς οὐδέν ἐστ' ἐπίφθονον,  
 1275 ἀλλὰ τιμῆ τοῖσι χρηστοῖς, ὅστις εὖ λογίζεται.  
 εἰ μὲν οὖν ἀνθρώπος, ὃν δεῖ πόλλ' ἀκοῦσαι καὶ κακά,

ἀρχομένοισι (d. h. in der ersten Parabase) wie *καταπαυόμενοι* (d. h. in der zweiten, die überhaupt das letzte bedeutendere Chorikōn der Komödie gewesen ist) seine rechte Beziehung. Aber in den folgenden Worten scheint ein Fehler zu stecken, wie überhaupt diese Strophe ziemlich mangelhaft überliefert ist. *Αυτίστρατον* wird wie *Θούμαντιν* von *λυπεῖν* abhängig zu machen und vielleicht zu lesen sein *μηδ' αἰεὶ Αυτίστρατον*. — *Lysistratos* heisst Ach. 855 ein Schandleck der *Χολαργῆς*, deren Demos er also angehörte: er friert und hungert in jedem Monat mehr als 30 Tage. Als Parasit scheint er nicht ohne Witz gewesen zu sein: in den 'Schmausern' wird ein Spottname auf Greise (*σορῆλη*) auf ihn zurückgeführt; vgl. auch Wesp. 758.

1268. *Thumantis* wird bei Arist. sonst nicht genannt. Aber Her-  
 mippus 35 spricht von Opfertieren,  
 die noch armseliger und magerer  
 gewesen seien als *Leotrophides* und  
*Thumantis*. Auch er war also ein  
 dürrer Hungerleider.

1272. Er berührt stehend des  
 Apollon Köcher, wie man sonst  
 Hände, Knie oder Kinn zu berühren  
 pflegte. — *Πυθῶνι δία*] Pind.  
 Pyth. 7, 10: οἱ τῶν γε δόμων Πυ-  
 θῶνι δία θάρτων ἔτευσαν.

1273. μὴ] abhängig von dem in

*ἀπτόμενος* liegenden Begriff des  
 Flehens. Er bittet Apollon zu ge-  
 wahren, dass er nicht — Eur. El.  
 221: ὦ Φοῖβ' Ἀπολλων, προσπί-  
 νω σε μὴ θανεῖν.

1275. ὅστις] nach dem Urtheil  
 eines jeden, der — Kr. 51, 13,  
 A. 11 und zu Wo. 1226. Lys. 3,  
 41: ἔπειτα δὲ καὶ οὐδεμίαν ἡγού-  
 μην πρόνοιαν εἶναι τραύματος,  
 ὅστις μὴ ἀποκτεῖναι βουλόμενος  
 ἔτροσε.

1276. Der Dichter erwähnt den  
 ihm befreundeten Arignotos bei  
 diesem schmutzigen Handel nur  
 deswegen, weil an seinem bekann-  
 ten Namen jeder sogleich einen  
 Anhalt hat für den bis dahin noch  
 unbekanntesten seines sauberen Bru-  
 ders. Der Vater der beiden war  
*Automenes*. Wesp. 1275—1283  
 wird *Arignotos* als ein allgemein  
 beliebter und kunstverständiger  
 Kitharöde genannt und dem *Ari-  
 phrades* derselbe schussliche Vor-  
 wurf gemacht wie hier. Fried.  
 854f. — Ekkl. 129 wird er als  
 Schwätzer verspottet. Der Sokra-  
 tiker Aeschines bei Athen. 5, 229B:  
 ὁ μὲν Πυθόδικος τὸν Θεραμένην  
 μαθητὴν ἀπειλέσεν, ὁ δὲ Ἀνα-  
 ξαγόρας Ἀριφράδην τὸν ἄ-  
 δελφὸν Ἀριγνώτου τοῦ κίθαρω-  
 δοῦ. Der energische Tadel, den  
 Arist. gegen ihn ausgesprochen hat,  
 verbreitete seinen Namen so weit,  
 dass noch Luk. Pseudol. 3 ihn zu

αὐτὸς ἦν ἐνδηλος, οὐκ ἂν ἀνδρὸς ἐμνήσθην φίλου.  
 νῦν δ' Ἀριγνώτου γὰρ οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἐπίσταται,  
 ὅστις ἢ τὸ λευκὸν οἶδεν ἢ τὸν ὄρθιον νόμον.  
 ἔστιν οὖν ἀδελφὸς αὐτῷ τοὺς τρόπους οὐ συγγενής,  
 1280 Ἀριφράδης πονηρός. ἀλλὰ τοῦτο μὲν καὶ βούλεται  
 ἔστι δ' οὐ μόνον πονηρός, οὐ γὰρ οὐδ' ἂν ἡσθόμην,  
 οὐδὲ παμπόνηρος, ἀλλὰ καὶ προσεξεύρηκέ τι.  
 τὴν γὰρ αὐτοῦ γλωτταν αἰσχροῖς ἡδοναῖς λυμαίνεται  
 ἐν κασωρείοισι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον,  
 1285 καὶ μοκύνων τὴν ὑπήνην καὶ κυκῶν τὰς ἐσχάρας  
 καὶ Πολυμνήστεια ποιῶν καὶ ξυνῶν Οἰωνίχῳ.

seiner Zeit als allgemein gekanntes  
 abschreckendes Beispiel aufstellen  
 konnte. Ist der Aristot. Poet. 22 er-  
 wählte Ariphades derselbe?

1279. ὅστις] bezieht sich auf  
 das in οὐδεὶς ὅστις οὐκ dem Sinne  
 nach liegende πᾶς. — τὸ λευκὸν]  
 Das Sprichwort hat vollständig  
 Matron bei Athen. 4, 135B: (ση-  
 πτή) μόνη ἰχθύς ἐούσα τὸ λευκὸν  
 καὶ μέλαν οἶδε. — ὄρθιον νόμον]  
 Dieser νόμος (zu 9) war den Grie-  
 chen schon aus der Geschichte  
 Arious bekannt, der ihn sang, ehe  
 er sich ins Meer stürzte (Herod.  
 1, 24). Damals aber wurde er bis  
 zum Ueberdruß von *Charis* abge-  
 leiert, so dass es ein Sprichwort  
 gab, *Χαίρις ἔδωκε δρόμιον* (vgl.  
 Ach. 16). Es war eine von Ter-  
 pandros erfundene, aus einem ho-  
 hen und scharfen Ton gehende  
 Weise, bald in freudigen, bald in  
 wehevollen Tönen, aber stets voll  
 Kraft und Pracht, bald mit Kithar-  
 bald mit Flötenbegleitung verbun-  
 den (vgl. Aesch. Ag. 1153). Arist.  
 bezeichnet mit *Weiss* und *Schwarz*  
 und dem ὄρθιος νόμος Dinge, die  
 jedem bekannt sind. Luk. Zweim.  
 Angekl. 11: προϊούσης τῆς ξυνο-  
 σίας ἐπιτείνουσι τὸ φθέγμα μέ-  
 γροι πρὸς τὸ ὄρθιον, ὥστε  
 ὑπερδιατείνουμένων τὸ τε πρόσ-  
 ωπον ἐρυθραῖα καὶ ὁ τρά-

χηλος οἶδεῖ καὶ αἱ γλῆβες  
 ἐξανίστανται.

1281. τοῦτο] d. h. πονηρός εἶ-  
 ναι. Andok. 1, 95: Ἐπιχάρης δ'  
 οὗτος ὁ πάντων πονηρότατος καὶ  
 βουλόμενος εἶναι τοιοῦτος, ἐβού-  
 λευεν ἐπὶ τῶν τριάκοντα.

1282. οὐδ' ἐν ἡσθ.] das wäre  
 mir, da es so viele πονηροὶ gibt,  
 nicht einmal aufgefalle.

1283. οὐδὲ παμπ.] noch auch  
 bloss παμπ. Demosth. 18, 2: τοῦτο  
 δ' ἐστὶν οὐ μόνον τὸ προκατεγνω-  
 κέναι μηδὲν οὐδὲ (nämlich μόνον)  
 τὸ τὴν εὐνοίαν ἴσῃ ἀμφοτέροισι  
 ἀποδοῦναι, ἀλλὰ καὶ κτλ. (Suppe).  
 So auch Demosth. 18, 107 und zwei-  
 mal οὐδέ wiederholt 18, 93.

1285. Eustath. zur Il. 741, 29:  
 κασωρὸς ἡ πόρρη. Ἀντιφάνης δὲ  
 (326) κασωρῶντιν ἔφη τὴν ἐπὶ τέ-  
 γους προεστῶσαν. — Fried. 885:  
 τὸν ζωμὸν αὐτῆς προσπιεσῶν  
 ἐκλάμπεται.

1286. Eustath.: ἐσχάρας καὶ τὸ  
 γυναικῆιον ἐκάλουν μόριον.

1287. In welchem Verhältniss  
 der hier erwähnte *Polymnestos*, der  
 Verfasser lüsterner Lieder (*Πο-  
 λυμνήστεια*), zu dem berühmten  
*Polymnestos* oder *Polymnastos*  
 stand, dem Sohne des *Méles*, aus  
 Kolophon, einem alten, besonders  
 von den Lakedämoniern, bei denen  
 er lebte, geschätzten Dichter und



ὅστις οὖν τοιοῦτον ἄνδρα μὴ σφόδρα βδελύττεται,  
οὐ ποτ' ἐκ ταύτου μεθ' ἡμῶν πίεται ποτηρίου.

1290 ἢ πολλάκις ἐννυχίαισι (ἀντιστροφή.)  
φροντίσι συγγεγένημαι

καὶ διεζήτηχ', ὁπόθεν ποτὲ φεύγει Κλεώνυμος.

1295 φασὶ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐρεπτόμενον τὰ τῶν ἐχόντων ἀνέρων  
οὐκ ἂν ἐξελεθεῖν ἀπὸ τῆς σιπύνης· τοὺς δ' ἀντιβολεῖν ἂν  
ὁμοίως·

ἴθ', ὦ ἄνα, πρὸς γονάτων, ἐξελεθε καὶ σύγγνωθι τῇ τρα-  
πέζῃ.

Flütenspieler, der nach Plat. Mus. 29 τὸν ὑπολύδιον νῦν ὀνομαζόμενον τόνον erfunden hat, ist unbekannt. Jedenfalls hätten dessen ernste und männliche Melodien einem Aripbrates schwerlich behagt. (vgl. Bernhardt, Literaturg. I, S. 270.) — *Osonichos*, sonst unbekannt. Auch er scheint ein Liebhaber lockerer Gesänge gewesen zu sein, worauf sich vielleicht die Glosse des Hesych. *Ολωνίχου μουσειῶν* bezieht.

1288. Der Rest der Parabase wird dem Eupolis zugeschrieben. vgl. Einl. § 26. — *τοιοῦτον*] wie den Aripbrates.

1289. Soph. Ant. 372: *μητ' ἐμοὶ παρέστιος γένοιτο μητ' ἴσον φρονῶν, ὅς τὰδ' ἔρδει*. Horat. C. 3, 2, 26.

1290. Der Anfang der *ἀντιδή* parodirt in dem gegen den Inhalt komisch abstechenden Metrum des pindarischen Prosodions Eur. Hipp. 375f.: *ἦδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ θνητῶν ἐφρόντισ' ἢ διεφθαίεται βίος*. vgl. Fr. 931. Lys. 26f.: *ἀλλ' ἔστιν ὑπ' ἐμοῦ πράγμα ἀνεξηγημένον πολλοῖσι τ' ἀγορνῆταισιν ἐρηπιασμένον*.

1294. *γαύλος*] *tam improbe, so niederrüchrig frisst*. Fried. 25: *ὅς μὲν γὰρ, ὡσπερ ἂν χέση τις, ἢ κύνων φαύλος* (ohne viele Umstände) *ἔρδει*. Von der Gefräßigkeit des grossen Sehers Lam-

pon Kratin. 49, 50: *Λάμπωνα* (οὐδὲν) *δύναται δειπρὸν φίλων ἀπειργεῖν*. νῦν δ' αὖτις *ἐρυγγάνει· βουκεῖ γὰρ ἅπαν τὸ παρὸν τριγλῆ δὲ κὰν μάχοιτο*.

1295. *ἐρεπτεσθαι*] besonders von dem Fressen der Thiere gebraucht, die das Futter auf der Weide mit dem Maul abrumpfend verzehren. Hom. Il. 2, 776. vgl. S. 564.

1296. *ἐχόντων*] *der wohlhabenden, reichen*. Soph. Ai. 157: *πρὸς γὰρ τὸν ἐχόνθ' ὁ φθόνος ἔρπει*. Eur. Alk. 57: *πρὸς τῶν ἐχόντων τὸν νόμον τίθης*. Demosth. 45, 73: *τούτους περιούαν ἐν ταῖς ἐσχάταις ἀπορίαις ὄντας ἔχοντα καὶ πλουτοῦντα*. — *ἀνέρων*] ein seltenerer Ionismus, wie das folgende *ὦ ἄνα*. Wesp. 519 *θαλασσίοιο*, Fragm. 123 *ἀμφιπόλοιο*, Wesp. 662 *κατένασθεν*, Lys. 116 *παριαμοῦσα*, 642 *τάρχηγέι*. Nicht so selten sind Formen wie *γενοῖατο* Ri. 662, *ὑφελοῖατο* Wo. 1199, *αίσθανοῖατο* Fried. 209, *ἐργασοῖατο* Vög. 1147. Lys. 42, *πετόμεσθα*, *θύσσι* und ganz epische Wörter, wie *ἡλιβάτων* Vög. 1733, *κορυβδίων λέχος* Fried. 544, *ὄλα* Fried. 400 u. ähnl. Doch ist hier wohl zwischen Trimetern und anderen, namentlich chorischen Partien zu unterscheiden.

1297. *ἂν ὁμοίως ἂν ὁμοκλή?*

1298. *ὦ ἄνα*] bei Homer *Ζεῦ*

φασὶν ἀλλήλαις ξυνελθεῖν τὰς τριήρεις εἰς λόγον, 1300  
καὶ μίαν λέξαι τιν' αὐτῶν, ἣτις ἦν γεραιτέρα·  
οὐδὲ πυνθάνεσθε ταῦτ', ὦ παρθένοι, τὰν τῇ πόλει;  
φασὶν αἰτεῖσθαι τιν' ἡμῶν ἑκατὸν ἐς Καρχηδόνα  
ἄνδρα μοχθηρὸν πολίτην, ὀξίνην Ὑπέρβολον.  
ταῖς δὲ δόξαι δεινὸν εἶναι τοῦτο κοῦν ἀνασχετόν, 1305  
καὶ τιν' εἰπεῖν, ἣτις ἀνδρῶν ἄσσον οὐκ ἐληλύθει·  
ἀποτρόπαι', οὐ δῆτ' ἐμοῦ γ' ἄρξει ποτ'· ἀλλ', ἐάν με χεῖ,  
ὑπὸ τερηδότων σαπειῶ' ἐνταῦθα καταγρηάσομαι·  
οὐδὲ Ναυφάντης γε τῆς Ναύωνος, οὐ δῆτ', ὦ θεοί,

*ἄνα*. ὦ ἄνα wohl hauptsächlich lyrisch, z. B. Pind. Pyth. 9, 50 (44). 12, 5 (3).

1299. *σύγγνωθι τῇ τρ.*] *sei dem Tische gnädig*, d. h. iss wenigstens nicht auch den mit auf.

1300. Aehnlich personifizirt Kratinos 281 die Tische: *γαυριῶσαι δ' ἀναμένουσαι ὅδ' ἐπηγλαῖσμένα μείρακες φαιδραὶ τράπεζαι τρισκελεῖς σφενδάμνισαι*.

1301. *γεραιτέρα*] in Seefahrten bereits ergraut. Dagegen 1302 *παρθένοι* die neugebauten Trieren, die noch von keinem Manne bestiegen sind (1306).

1302. Dieser Vers ist aus dem Alkmaion (*διὰ Φωφίδος*) des Euripides. zu 813. — *παρθένοι*] Die Namen der Schiffe sind ohne Arist. die Trieren als Mädchen (*παρθένους*) betrachtet und selbst einen weiblichen Namen *Ναυφάντη ἢ Ναύωνος* erfindet. Büchh.

1303. *Καρχηδόνα*] zu 174. Ein Versuch gegen Karthago war damals, wenn man die sikelische Flotte verstärkte, wohl möglich, wenn auch ohne Aussicht auf Erfolg. Die zuletzt unter Eurymedon und Sophokles nach Sikilien abgeschickten 40 Schiffe (Thuk. 4, 2, 46, 48) kehrten erst einige Monate nach der Aufführung der Ritter von dort zurück, da die Sikelioten einen allgemeinen Frieden abgeschlossen

hatten (Thuk. 4, 65).

1304. *ἄνδρα μ. π.*] Ebenso Plat. Prot. 319 A: *δοκεῖς γὰρ μοι ἐπισχεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας*. Thuk. 1, 74: *ἄνδρα στρατηγὸν ξυνετώτατον* (Sauppe). Den *Hyperbolos* nennt auch Thuk. 8, 73 *μοχθηρὸν ἄνθρωπον*. Er hatte sich als *Lampenhändler* (739 und 1315. Wo. 1065) ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben, und erlangte schon unter Kleon einige Macht, zum Theil durch seine nichtsnutzige Geschicklichkeit in Processen (Ach. 846. Wo. 576. zu Fr. 569. Wesp. 1007). Er ward durch den Ostrakismos aus Athen verbannt und starb in Samos. Ueber die unablässigen Angriffe der Komiker gegen ihn Wo. 551ff. — *ὀξίνην*] *vappan*, hier adiectivisch, etwa = *vantig*. Adiectivisch auch Wesp. 1082. Plin. N. H. 14, 20, 25: *vitium musto quibusdam in locis iterum sponte fervere, qua calamitate deperit sapor vappaeque accipit nomen, probrosum etiam hominum, cum degeneravit animus*.

1307. *ἀποτρόπαιε*] bei Arist. stets nur Apollon. So *Ἀπολλων ἀποτρόπαιε* Wesp. 161. Vög. 61. Plat. 359. 854: *θεοὶ ἀποτρόπαιοι* = *dei averruncé*. — *ἐάν με χεῖ*] *wenn es mir bestimmt ist*, entweder ihm zu gehorchen oder hier zu verfaulen, so wähle ich dieses.

1309. *Ναυφάντης ἄρξει*. Die

1310 εἶπερ ἐκ πείνης γε κἀγὼ καὶ ξύλων ἐπηγνύμην.  
ἦν δ' ἀρέσκη ταύτ' Ἀθηναίοις, καθῆσθαι μοι δοκεῖ  
εἰς τὸ Θησεῖον πλεούσας, ἢ πὶ τῶν σεμνῶν θεῶν.  
οὐ γὰρ ἡμῶν γε στρατηγῶν ἐγγαγεῖται τῇ πόλει,  
ἀλλὰ πλείτω χωρὶς αὐτὸς ἐς κόρακας, εἰ βούλεται,  
1315 τὰς σκάφας, ἐν αἷς ἐπάλει τοὺς λύχνους, καθελκύσας.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

εὐφημεῖν χρῆ καὶ στόμα κλείειν καὶ μαρτυριῶν ἀπέχε-  
σθαι

καὶ τὰ δικαστήρια συγκλείειν, οἷς ἡ πόλις ἦδε γέγηθεν,  
ἐπὶ καιναῖσιν δ' εὐτυχίαισιν παιωνίζειν τὸ θέατρον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ ταῖς ἱεραῖς φέγγος Ἀθήναις καὶ ταῖς νήσοις ἐπίκουρε,  
1320 τίν' ἔχων φήμην ἀγαθὴν ἦκεις, ἐφ' ὅτῳ κλισῶμεν ἀγνιάς;

Namen sind, wie die der schiffskundigen Phäaken bei Homer, von *ναὺς* abgeleitet. Wie bei einer freien attischen Jungfrau wird dem Namen der Triere der erdichtete Name ihres Vaters beigefügt. *Ναυφραυτή* ist als Busenfreundin der Sprecherin zu denken.

1310. Ein Mensch würde etwa sagen: wenn anders auch ich aus Fleisch und Knochen bestehe.

1312. *πλεούσας*] *Wesp.* 270. Herod. 3, 62: *νῦν ὧν μοι δοκεῖ μεταδιώξαντας τὸν κήρυκα ἐξετάζειν.* — Der Tempel des *Theseus* und der der *Eumeniden* (*Soph.* *OKol.* 89, 90) schützte bedrängte und mächtlose gegen die Gewalt des stärkeren, der erstere auch Sklaven gegen die Grausamkeit ihrer Herren. *Plut. Thes.* 36: *ἔστι δὲ φῦξιμον (τὸ Θησεῖον) οἰκέταις καὶ πᾶσι τοῖς ταπεινότεροις καὶ δεδιόσι χριέττονας.* Den Tempel der *σεμναὶ θεαί* erwähnt als Zufluchtsort *Thuk.* 1, 126: *καθεζομένους δὲ τινὰς καὶ ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν διεγρήσαντο.* Er lag zwischen der Burg und dem *Areiopag.* *Thesm.* 224 will *Mnesi-*

lochos, von Euripides beim Rasiereu furchtbar gemisshandelt, sich flüchten *εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν.*

1313. *ἐγγαγεῖται*] zu *Wo.* 1436.

1314. *χωρὶς αὐτὸς*] *er für sich allein.*

1315. *σκάφη*] *Trog, Wanne; σκάφος eig. Höhlung des Schiffes, d. h. Schiff.* — *καθελκύειν*] *vom Stapel lassen, deducere naves.* *Ach.* 544: *καθελκύετε τριακοστὰς ναῦς.* *Ekk.* 197: *ναὺς δεῖ καθελκύειν.*

1316. Wie bei einer religiösen Handlung soll bei dem Erscheinen des verjüngten *Demos* alles in feierlicher Stille und Andacht verharren. — *εὐφημεῖν*] zu *Wo.* 263. — *μαρτυριῶν*] *kein Zeugnisverhör (Seeger).* Man erwartete: aller Worte von böser Vorbedeutung. Darunter ist aber das allerschlimmste das ewige *Processiren.* zu *Wo.* 208. Der *Wursthändler* sagt also *institutum* an.

1319. *Agorakritos* wird angeredet. — *ταῖς νήσοις*] d. h. *τοῖς ξημάχοις.*

1320. *Soph.* *ROed.* 86: *τίν' ἡμῖν ἦκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέ-*

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τὸν Ἀἴμον ἀφειψήσας ἑμῖν καλὸν ἐξ αἰσχροῦ πεποίημα.

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ ποῦ 'στιν νῦν, ὃ θαυμαστάς ἐξευρίσκων ἐπινοίας;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἐν ταῖσιν Ἰοστεφάνοις οἰκεῖ ταῖς ἀρχαίαισιν Ἀθήναις.

## ΧΟΡΟΣ.

πῶς ἂν ἴδοιμεν; ποῖαν τιν' ἔχει σκευήν; ποῖος γεγένηται;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οἷός περ Ἀριστῆϊδην πρότερον καὶ Μιλτιάδην ξυνεσίτει. 1325  
ἤψεσθε δέ· καὶ γὰρ ἀνοιγνυμένων ψόφος ἦδη τῶν προ-  
τυλαίων.

ἀλλ' ὀλολύξατε φαινομέναισιν ταῖς ἀρχαίαισιν Ἀθήναις  
καὶ θαυμασταῖς καὶ πολυῦμοις, ἔν' ὃ κλεινὸς ἄνθρωπος  
ἔνοικεῖ.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ ταὶ λιπαραὶ καὶ Ἰοστεφάνοι καὶ ἀριζήλωτοι Ἀθήναι,

*ρων;* *Kreon: ἐσθλήν.* — ὅτῳ] hier allein bei *Arist.* für *ἦτιν* (gegen *Kr.* 25, 9, A. 1). So *Eur. Iph. T.* 1071 und vielleicht 1064. Oder sollte in unserer Stelle ὅτῳ sich auf den ganzen vorhergehenden Satz beziehen? — *κλισῶμεν ἀγνιάς*] *die Strassen mit Fohldampf erfüllen.* Bei ungewöhnlichen, für den ganzen Staat erfreulichen Begebenheiten pflegte ein jeder vor seinem Hause den Göttern zu opfern. *Vög.* 1233: *θύειν τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς κλισῶν τ' ἀγνιάς.* *Demosth.* 43, 66: *τὰς ἀγνιάς κλισῶν καὶ κρατῆρας ἰσάμεν.* 21, 51: *εὐρυπόρους καὶ ἀγνιάς ἰσάμεν ὠραίων Βρομῆω χάριν ἄμμιγα πάντας καὶ κλισῶν βρομοῖσι.* *Luk. Prom.* 19: *κλισῶν τὰς ἀγνιάς* und *Zweim.* *Angelk.* 2: *ἀκνίσωτοι αἱ ἀγνιάς.*

1321. *ἀφειψήσας*] wie es *Medeia* mit *Iason's* Vater *Aeson*, nach anderen mit *Iason* selbst gemacht hatte. In den *Nόστοι:* *αὐτίκα δ' Ἀίσονα θῆκε φίλον κόρον ἠβῶοντα, γῆρας ἀποξύσασ' ἐιδύρησι*

*Aristophanes II. 2. Aufl.*

*πραπίδεσσι, φάρμακα πόλλ' ἔψουσ' ἐπὶ χουσίοισι λέβησι.* *Ovid. Met.* 7, 242 ff.

1323. *Ἰοστεφάνοις*] zu 1329.

1326. *προτυλαίων*] von einem Privathause, wie *Wesp.* 875. Denn die Scenerie bleibt ganz dieselbe wie vorher. 'Das alte Athen 1323 ist nicht die Akropolis Athens, sondern der in seiner Wohnung zu einem echten alten Athener umgewandelte *Demos*, der, wo er auch wohnt, durch sein Wesen Athen zu einem Altathen umzaubert.' *Schönborn, Skene der Hellenen* S. 314 f.

1327. *ὀλολύξατε*] zu 616.

1329. *Pind. Fragm.* 47 (aus einem *Dithyrambos*): *ὦ ταὶ λιπαραὶ καὶ Ἰοστεφάνοι καὶ ἀοιδμοί, Ἑλλάδος ἐρεῖσμα, κλειναὶ Ἀθῆναι, δαιμόνιον πολίτηθρον.* Wie sehr die Athener für solche Beinamen empfänglich waren, zeigt *Arist. Ach.* 637: *οἱ πρόσβεις ἐπιπαύωντες πρῶτον μὲν Ἰοστεφάνους ἐκάλουν· κάπειθ' αὐτὸ τις εἶποι, εὐθὺς διὰ τοὺς σιγαμένους ἐπ'*

1330 δείξατε τὸν τῆς Ἑλλάδος ἡμῖν καὶ τῆς γῆς τῆσδε μόναρχον.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ὄδ' ἐκεῖνος ὄραν τεττιγοφόρας, ἀρχαίῳ σχήματι λαμπρός,  
οὐ χοιρινῶν ὄζων, ἀλλὰ σπονδῶν, σμύρνη κατάλειπτος.

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὦ βασιλεῦ τῶν Ἑλλήνων· καὶ σοὶ ξυγχαίρομεν  
ἡμεῖς.

τῆς γὰρ πόλεως ἄξια πράττεις καὶ τοῦ Μαραθῶνι τρο-  
παίου.

ΔΗΜΟΣ.

1335 ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν, ἐλθέ δεῦρ', Ἀγοράκριτε.  
ὅσα με δέδρακας ἀγάθ' ἀφειψήσας νέον.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', οὐκ οἶσθ' οἷος ἦσθ' αὐτὸς πάρος,  
οὐδ' οἷ' ἔδρας· ἐμὲ γὰρ νομίζοις ἂν θεόν.

ΔΗΜΟΣ.

τί δ' ἔδρων πρὸ τοῦ, κάτειπε, καὶ ποιός τις ἦ;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

1340 πρῶτον μὲν, ὅπότε' εἶποι τις ἐν τῆκκλησίᾳ·

ἄκρων τῶν πυγιδίων ἐκάθησθε·  
εἰ δέ τις ὑμᾶς ὑποθωπεύσας λι-  
παρὰς καλέσειεν Ἀθήνας, εὔρετο  
πάν ἂν διὰ τὰς λιπαράς. Isokr.  
15, 166: Πίνδαρον οἱ πρὸ ἡμῶν,  
ὅτι τὴν πόλιν ἐρεῖσμα τῆς Ἑλλά-  
δος ἀνόμισεν, οὕτως ἐτίμησαν,  
ὥστε καὶ πρόξενον ποιήσασθαι  
καὶ δωρεὰν μυριάς αὐτῷ δοῦναι  
δραχμάς. vgl. zu Wo. 300. Luk.  
Demosth. 10.

1331. τεττιγοφόρας] Herakl. er-  
zählt bei Athen. 12, 512C: οἱ Ἀθη-  
ναῖοι, ἕως ἐτραφῶν, κορυμβοὺς  
ἀναδοῦμενοι τῶν τριχῶν χου-  
σοῦς τέττιγας ποιοῦν τὸ μέτω-  
πον καὶ τὰς κόμας ἐφόρουν. καὶ  
οὗτοι ἦσαν οἱ τοιοῦτοι οἱ τὴν  
ἐν Μαραθῶνι νικῆσαντες  
μάχην. vgl. Thuk. 1, 6 und zu  
Wo. 984. Luk. Schiff 3: (τοῖς προ-  
γόνοις ἡμῶν) ἐδόκει καλὸν εἶναι  
κομῶν τοὺς γέροντας ἀναδοιμέ-

ρους κρωβύλον ὑπὸ τέττιγι χουσοῦ  
ἀνελημμένον. Die Cicade war den  
Griechen ein Bild sowohl des  
heissen Tages als des Alters und  
des unvordenklichen Altertums,  
daher bei den asiatischen Ionien und  
in Athen ein Bild des autochthoni-  
schen Ursprungs'. Preller. — Die  
ungewöhnlichere Endung -φόρας  
f. -ος hat Porson des Metrum's we-  
gen hergestellt; sie passt vortreff-  
lich zu dem schwungvollen Ton  
dieser letzten Scene. So χορο-  
λόφας Aeh. 567, τειχομάχας Aeh.  
570, ἑκατογχεφάλας Wo. 336, und  
in die Sprache des gewöhnlichen  
Lebens übergegangen σαμφοράς.

1332. χοιρινῶν] deren man sich  
statt der ψῆφοι in den Gerichten  
bediente. Wesp. 332. 349. Poll. 8,  
16: χοιρίναι ἦσαν κόγχοι θαλατ-  
τιοί· αὐθις δὲ καὶ χαλκῆς ἐπιθή-  
σαντο κατὰ μίμησιν. Der Demos

ὦ Δῆμ', ἐραστής εἰμι σὸς φίλῳ τέ σε,  
καὶ κήδομαι σου καὶ προβουλεύω μόνος·  
τούτοις ὅποτε χρήσαιτό τις προσιμίσι,  
ἀνωρτάλιζες κάκεροντίας.

ΔΗΜΟΣ.

ἐγώ;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

εἶτ' ἔξαπατήσας σ' ἀντὶ τούτων ὄχγετο.

1345

ΔΗΜΟΣ.

τί φῆς;

ταντὶ μ' ἔδρων, ἐγὼ δὲ τοῦτ' οὐκ ἤσθόμην;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τὰ δ' ὠτά γ' ἂν σου, νῆ Δ', ἐξεπειάννυτο  
ὥσπερ σκιαδεῖον καὶ πάλιν ξυνήγετο.

ΔΗΜΟΣ.

οὕτως ἀνόητος ἐγεγενήμην καὶ γέρων;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

καὶ νῆ Δ', εἴ γε δύο λεγοίτην ἤητορε,

1350

ὁ μὲν ποιεῖσθαι ναῦς μακράς, ὁ δ' ἕτερος αὐτῷ  
καταμισθοφορῆσαι, τῶνδ' ὁ τὸν μισθὸν λέγων

riecht nicht mehr nach Processsucht.

1343. Wiederaufnahme des schon  
1340 begonnenen Vordersatzes.

1344. ἀνορτάλιζεν (δοιτάλιχος  
Küchlein) mit hoch aufgerecktem  
Körper die Flügel schlagen, ohne  
zu fliegen. Suid.: ὀρτάλιζεν δὲ  
λέγεται ἐπὶ τῶν ἀρχομένων ἀνα-  
περσοῦσθαι ὀρνέον. Daher dann:  
sich aufblähen. — κερουτιῶν eig.  
das Geweih hoch in der Luft tra-  
gen, bes. wohl vom Hirsch. Beide  
Verba bezeichnen das eitle Selbst-  
gefühl, das der Demos bei solchen  
Schmeicheleien zeigt. Aehnlich Luk.  
Todtengespr. 1, 2: ληροῦσι καὶ κέ-  
ρατα φέρονσιν ἀλλήλοις. Ovid. Am.  
3, 11, 6: venerunt capiti cornua  
sera meo. Art. Am. 1, 239: vina  
parant animos: tum pauper cornua

sumit. vgl. Horat. C. 3, 21, 16.

1347. D. h.: deine Ohren klapp-  
ten unablässig auf und zu wie ein  
Sonnenschirm. — ἐξεπειάννυτο]  
Ovid. Art. Am. 2, 209: ipse tene  
distenta suis umbracula virgis.

1349. ἀνόητος καὶ γέρων] d. h.  
vor Altersschwäche blödsinnig.

1352. καταμισθ.] die Einkünfte  
des Staates ganz und gar auf Rich-  
ter- und Ekklesiastensold verwen-  
den. Zu dem Bau von Schiffen war  
die βουλή gesetzlich verpflichtet.  
Theopomp. bei Athen. 4, 166 E: ὁ  
δῆμος τῶν Ἀθηναίων καὶ τὰς  
προσόδους καταμισθοφορῶν δια-  
τετέλεκε. — τῶνδ'ε] Rr. 51, 7, A.  
2 (die letzten Beispiele) und 3, nebst  
Dial. 51, 7, A. 2 und 3, und über  
den Numerus 44, 2 mit A. 2.

τὸν τὰς τριήρεις παραδραμῶν ἂν ᾤχετο.  
οὗτος, τί κέπτεις; οὐχὶ κατὰ χώραν μενεΐς;

ΔΗΜΟΣ.

1355 αἰσχίνομαί τοι ταῖς πρότερον ἁμαρτίαις.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἄλλ' οὐ σὺ τούτων αἴτιος, μὴ φροντίσης,  
ἄλλ' οἷ σε ταῦτ' ἐξηπάτων. νυνδὶ φράσον·  
ἕάν τις εἴπη βωμολόχος ξυνήγορος·  
οὐκ ἔστιν ὑμῖν τοῖς δικασταῖς ἄλφριτα,

1360 εἰ μὴ καταγνώσεσθε ταύτην τὴν δίκην·  
τούτων τί δράσεις, εἰπέ, τὸν ξυνήγορον;

ΔΗΜΟΣ.

ἄρας μετέωρον ἐς τὸ βάραθρον ἐμβαλῶ  
ἐκ τοῦ λάργυγος ἐκκρεμάσας Ὑπέρβολον.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τουτὶ μὲν ὀρθῶς καὶ φρονίμως ἤδη λέγεις·

1365 τὰ δ' ἄλλα φέρ' ἴδω, πῶς πολιτεύσει, φράσον.

ΔΗΜΟΣ.

πρωτόν μὲν ὀπόσοι ναῦς ἐλαύνουσιν μακρὰς,

1353. παραδραμῶν] wie παρ-  
έλθῃ 277, πάρεσι 330.1354. κέπτεις] Der Demos beugt  
sich vor Scham nieder, damit man  
ihm nicht ins Antlitz schaue. Wesp.  
279. Plut. Ages. 12: ὁρῶν τοὺς  
σὺν αὐτῷ Σπαρτιάτας ὑπ' αἰσχύ-  
νης κώπονας εἰς τὴν γῆν καὶ  
διαπορῶντας. — κατὰ χώραν με-  
νεΐς] Plut. 367: ἄλλ' οὐδὲ τὸ  
βλέμμ' αὐτὸ κατὰ χώραν  
ἔχει, ἀλλ' ἔστιν ἐπίδηλόν τι πε-  
πανουρηγῶτι. Isokr. 4, 176: ἂ δ'  
ἡμῖν αἰσχύνῃ φέρει, ταῦτα κατὰ  
χώραν μένει (bleibt unverändert)  
καὶ πάντες αὐτὰ κύρια ποιοῦμεν.  
Luk. Ikaromen. 21: οὐ δυνατόν  
ἔστι μοι κατὰ χώραν μένειν. vgl.  
auch Fr. 793.1357. νυνδὶ = νυνὶ δέ. So auch  
Plut. 1033. νυνεὶ für νυνὶ  
μὲν Vög. 448. τῆσδε Vög. 18.  
Ekkf. 989. ταυτηνδὲ Vög. 1364.τουτουμὲνί Fr. 965. τουτοδὲ Plut.  
227. τουτογὶ Ri. 721. ἐγγεταυθί  
Thesm. 646. ἐνμεντευθενί Meta-  
genes 6, 5 (Dind.). zu Vög. 11.

1358. βωμολόχος] zu 902.

1359. Lys. 27, 1: πολλὰκις ἠ-  
κούσατε τούτων λεγόντων, ὅποτε  
βούλοιντό τινα ἀδίκως ἀπολέσαι,  
οἷ, εἰ μὴ κατανηρηεῖσθε ὡν αὐ-  
τοὶ κελύουσιν, ἐπιστῆφει ὑμᾶς ἢ  
μισθοφορᾶ.1362. ἄρας] zu 1130. — Das  
βάραθρον war ein jäher Felsen-  
schlund in dem Demos Κεῖριάδαι,  
in welchen die zu dieser Todesart  
verurteilten Verbrecher hinabge-  
stürzt wurden, zu 772. Fr. 574.1363. ἐκκρεμάσας] wie einen  
Stein. Die beste Gelegenheit den  
Hyperbolos gleich mit los zu wer-  
den. Aehnlich Fr. 1437 ff.

1366. Der Sold des Schiffsvolks

καταγομένους τὸν μισθὸν ἀποδώσω ἵτελῃ.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

πολλοῖς γ' ὑπολίσεις πρυγιδίοισιν ἐχαρίσω.

ΔΗΜΟΣ.

ἔπειθ' ὀπλίτης ἐντεθεῖς ἐν καταλόγῳ  
οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται,  
ἀλλ', ὡσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράφεται.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τουτ' ἔδακε τὸν πόρπακα τὸν Κλεωνίου.

ΔΗΜΟΣ.

οὐδ' ἀγοράσει γ' ἀγένειος οὐδεὶς ἐν ἀγορᾷ.

wurde nicht immer regelmässig be-  
zahlt: er betrug für Mann und Tag  
eine Drachme (Thuk. 3, 17). Arist.  
ist stets ein eifriger Vertheidiger  
der Seeleute. vgl. Ach. 159—162.

1365. ὑπολίσεις] von der Ru-  
derbank abgerieben. Schol. Plat.  
Gastm.: οἱ Ἀθηναῖοι λίσοι κα-  
λοῦνται τῷ ἐκ τῆς ἐν τῷ κωπη-  
λατεῖν συνοχῆς ἐφέδρας αὐτοὺς  
ἀπολιούτους εἶναι. vgl. 755.1369. κατάλογος ist die Liste  
oder Stammrolle der dienstfähigen  
und dienstpflichtigen Bürger. Da-  
her ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι  
Xen. Denkw. 3, 4, 1. Aristot. Pol.  
5, 3: ἐν Ἀθήναις οἱ γνώριμοι  
ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ κα-  
ταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν  
Λακωνικὸν πόλεμον. Dass bei den  
Aushebungen nicht immer pflicht-  
mässig verfahren wurde, zeigt auch  
Thuk. 6, 31: τὸ περὶν καταλόγοις  
χρηστοῖς (durch gewissenhafte  
Aushebung der tüchtigsten, Kr.) ἐκ-  
κριθέν. Lys. 14, 4: καταλεγείς οὐ  
παρῆν. Luk. Schiff 33: ἀποδιδρά-  
σαι τὸν κατάλογον δειλὸς ἄν.1370. κατὰ σπουδὰς] seiner  
Freunde nämlich, d. h. durch Co-  
optationen. Antiphon 6, 41: τοῦ βα-  
σιλέως (Archon β.) κατηγοροῦσαι  
καὶ διὰ τὴν ἐμὴν σπουδὴν  
οὐ φασιν αὐτὸν ἐθελῆν ἀγορά-  
σεσθαι τὴν δίκην. Aelian. Verm.

Gesch. 3, 8: Φρόνιζον Ἀθηναῖοι  
στρατηγὸν εἶλοντο, οὔτε κατὰ  
σπουδὰς οὔτε κατὰ τὴν τοῦ γέ-  
νους ἀξίαν. — μετεγγρα.] Es zog  
immer eine bestimmte Anzahl der  
wehrliebenden ins Feld; das Um-  
schreiben an eine spätere Stelle  
war also oft gleichbedeutend mit  
einer vorläufigen Zurückstellung.  
Fried. 1179: θρῶσιν οὐκ ἀνασχετῶ,  
τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς  
δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες  
δις ἢ τρις. Luk. Geschichtsschr. 5:  
μετεγγραφοῦσά τι τῶν ἀπαξ κε-  
χωρημένων. Den Gegensatz dazu  
bildet ἐγγεγράφεται, wird einge-  
geschrieben bleiben.

1372. ἔδακε] es brennt ihm unter  
dem Wehrgehck (Droys.). Oder  
etwa gleichbedeutend mit unsrem:  
auf etwas stechen? — Κλεωνίου] zu 958.1373. Da die besten Hdss. ἐν  
τῷγορᾷ, Rav. οὐδ' ἀγοράσει τ'  
ἀγένειος ἐν τ' ἀγορᾷ οὐδεὶς hat,  
so halte ich noch immer an meiner  
früheren Vermutung fest, dass der  
Vers zu schreiben sei: ἐν τῷγορᾷ  
τ' ἀγένειος οὐδεὶς ἀγοράσει. —  
Was unter ἀγοράσει zu verstehen  
ist, lehrt 1383 ψηγισμάτων. Nach  
der üblichen Sitte der alten Zeit  
war es für einen Jüngling das  
schönste Lob, den Markt ganz zu  
meiden. Isokr. 7, 48: οὕτω δ' ἔ-

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ποῦ δῆτα Κλεισθένης ἀγοράσει καὶ Στρατόν;

## ΔΗΜΟΣ.

1375 τὰ μειράκια ταυτὶ λέγω, τὰν τῷ μύρῳ,  
ἃ στωμυλεῖται τοιαδὶ κατῆμενα·  
σοφός γ' ὁ Φαίαξ, δεξιῶς τε κατέμαθεν.

φρυγον τὴν ἀγοράν, ὅστ' εἰ καὶ ποτε διελεῖν ἀναγκασθεῖεν, μετὰ πολλῆς αἰδοῦς ἐφαινοντο τοῦτο ποιοῦντες. Aber damals saepe adolescentuli vix epheborum numero egressi prudentia exigua, temeritate et loquacitate maxima de maximis rebus primi disserebant et soli nonnumquam occupabant suggestum'. Schömann.

1374. Kleisthenes und Straton, unbärtige Zieraffen (Fragm. 361 παιδες ἀγένειοι, vgl. Ach. 118—122), wie es deren damals in Athen sehr viele gab. (Der Straton Vög. 941 ist ein anderer.) Besonders aber wird Kleisthenes, Sohn des Sibyrtios (Ach. 118 ff.), im J. 423 noch sehr jung (Kratin. 193: γελοῖος ἔσται Κλεισθένης κυβερῶν ἐν τῇδε τῇ πόλλου ἀκμῇ), als weichlicher, feiger (Vög. 831), von unatürlicher Wollust befleckter Geck oft verspottet (Wo. 355. Thesm. 235. Fr. 48. 57. 422 ff.). Wie viele aus den feinen, aristokratischen Kreisen, war auch er des Einverständnisses mit den Lakedämoniern verdächtig (Lys. 620 ff.). Wenn der von Lysias 25, 25 f. erwähnte Kleisthenes derselbe ist, so hat er die Aufregung des Volkes nach dem Sturze der vierhundert im J. 411 benutzt, um sich durch Sykophantenkünste und Verleumdungen zu bereichern.

1375. Der Demos nimmt Kleisthenes und Straton durchaus nicht von der Zahl jener Jungen aus, sondern ohne weiter auf die sich selbst beantwortende Frage des Agorakritos etwas zu erwidern, fährt er fort: Diese Jüngelchen, die jetzt überall in

den Salbenläden umherliegen und schwatzen, sollen wieder zu der Zucht und Sitte der alten Zeit (1382) zurückgeführt werden. — λέγω nimmt Enger in dem Sinne von ἕβου und hält ἀναγκάσω 1382 für eine Wiederaufnahme des Verbs. — ἐν τῷ μύρῳ] d. h. ἐν τοῖς μυροπωλείοις, welche wie die Barbierstuben (Lys. 24, 20) Versammlungsplätze für die jungen Stutzer und Schwätzer Athens waren. vgl. zu 857. Polyzelos 11: ἐν τῷ μύρῳ παρ' Ἀθηναίων μακαρίζεται. Pherekr. 2: λουσάμενοι δὲ πρὸ λαμπρῶς ἡμέρας ἐν τοῖς στεφανώμασιν, οἳ δ' ἐν τῷ μύρῳ λαλεῖτε. Isokr. 7, 48: οὐκ ἐν τοῖς σκισσαφείοις οἱ νεώτεροι διέτριβον οὐδ' ἐν ταῖς αὐλητοῖσιν (in den Wohnungen der αὐλ.), οὐδ' ἐν τοῖς τοιοῦτοις συλλόγοις, ἀλλ' ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασιν ἕμερον, ἐν οἷς ἐτάχθησαν.

1376. Was soll das Futur στωμυλεῖται? Denn ein Präsens στωμυλέομαι neben στωμύλλω und -ομαι ist mir nicht bekannt.

1377. Phäax, Sohn des Erastros, erhielt später noch mehr Einfluss. Im J. 422 wurde er als Gesandter nach Italien und Sikilien geschickt, um die ehemaligen Bundesgenossen der Athener gegen die Syrakuser aufzuwiegeln. Er richtete aber nicht viel aus, sondern kehrte bald zurück (Thuk. 5, 4 f.). Auch bei der Verbannung des Hyperbolos durch den Ostrakismos war er mit seiner Hetärie thätig (Plut. Nik. 11. Alkib. 13). Sein Rednertalent scheint mehr durch leichten Fluss und Zierlichkeit als

συνεριστικός γὰρ ἔστι καὶ περαντικός  
καὶ γνωμοτυπικός καὶ σαφής καὶ κρουστικός,  
καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ Θουρυβητικοῦ.

1380

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐκ οὖν καταδακτυλικὸς σὺ τοῦ λαλητικοῦ;

## ΔΗΜΟΣ.

μὰ Δι', ἀλλ' ἀναγκάσω κνηγετεῖν ἐγὼ

durch Kraft ausgezeichnet gewesen zu sein (Plut. Alk. 13); und wenn die in den folgenden Versen verspotteten Ausdrücke nach seinem Geschmack waren, so hat unzweifelhaft Eupolis Recht, der von ihm sagt, er sei λαλεῖν ἄριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν. — δεξιῶς τε κατέμαθε] er hat den Unterricht seines Lehrers (Gorgias?) gut begriffen.

1378. Die Vorliebe für diese Adiectiva auf -ικός (Wo. 1172) scheint Phäax und noch mehr die ihn bewundernden Jüngelchen übertrieben zu haben. In geringerem Masse findet sie sich z. B. auch Xen. Oek. 12, 19 (ἐπιμηλητικός, ἔφορατικός, ἔξεταστικός). Bei Hippokr. üb. Wohlstand. p. 68 (Kühn) finden sich eng bei einander ὀμιλητικοί, συνητικοί, ἐνθυμηματικοί, καρτεριτικοί, λημματικοί, ὑπομονητικοί. — συνεριστικός] Schol.: συνέρειν τοὺς λόγους καὶ συντιθέναι δυνάμενος. Demosth. 18, 308: ὁ ἦτορ περωνασικῶς καὶ συνειλοχῶς ῥήματα καὶ λόγους συνέρει τοιούτους σαφῶς καὶ ἀπνευστί, ὄνησιν οὐδέμιν φέροντας. Merkwürdig ist, dass Luk. Demosth. 32 wie es scheint im Hinblick auf diese Stelle τὸ συνακτικὸν καὶ κρουστικὸν verbindet. Aber συνέρειω Luk. Prom. 5. Fischer 22. Zeus Trag. 14. 27: οὐ ξυνέριων, ἀλλὰ βατταρίζων καὶ ταραττόμενος. Hahn 11. Pseudol. 6. vgl. Demosth. 16. — περαντικός] Da περαντικοὶ λόγοι eine Art Syllogismen sind, so bedeutet das

Wort hier: in Syllogismen scharf und folgerichtig.

1379. γνωμοτυπικός] im Anbringen von Denksprüchen geschickt. Wo. 952. Fr. 877. Thesm. 55: (Ἀγάθων) γνωμοτυπεῖ κἀντινομάζει. — κρουστικός] zu Wo. 318. Uebrigens haben diese Adiectiva grösstentheils (περαντικός, κρουστικός und wohl auch καταδακτυλικός 1381, vgl. zu Wo. 653) eine obscöne Nebenbedeutung.

1380. καταληπτικός (zu Wo. 318) τοῦ Θουρυβ.] der den zum Lärmen geneigten Hausen zu fesseln und zu spannen weiss.

1381. Da die alten Lexx. καταδακτυλίω durch σκιμαλίω (Ach. 444) nasenstübern erklären, so wird der Sinn des Verses sein: willst du diese ästhetisch-schwartzhaften Jüngelchen nicht durch ein paar Nasenstüber wieder zur Vernunft bringen? Zugleich liegt darin: nonne tu es paedico istorum loquacium? (Enger.)

1382. μὰ Δια] negirt die (1381) vorangegangene Frage. zu 185 und Wo. 330. — κνηγετεῖν] Isokr. 7, 45: In der guten, alten Zeit τοὺς βίον ἱκανὸν κειτημένους περὶ τὴν ἱππικὴν καὶ τὰ γυμνάσια καὶ τὰ κνηγέσια ἠνάγκασαν διατρίβειν. Xen. Kyneg. 12, 6: εἰδότες οἱ πρόγονοι ἡμῶν ὅτι ἐντιύθειν (ἐκ τοῦ κνηγετεῖν) εὐτύχουν πρὸς τοὺς πολεμῶντας... ἐνόμισαν τοὺς κνηγέτας μὴ κολύειν τὸ μηδὲν τῶν ἐπὶ τῇ γῆ φουρούμενων ἀγρεύειν... εὐφρον γὰρ οὐ τῶν νεωτέρων ἢ ἡδονῇ μόνῃ αὐτῆ

τούτους ἅπαντας, πανσαμένους ψηφισμάτων.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἔχε νῦν ἐπὶ τούτοις τουτονὶ τὸν ὀκλαδῖαν  
1385 καὶ παῖδ' ἐνόρηγν, ὅσπερ οἴσει τόνδε σοι.  
κάν που δοκῆ σοι, τοῦτον ὀκλαδῖαν ποιεῖ.

## ΔΗΜΟΣ.

μακάριος ἐς τὰρχαῖα δὴ καθίσταμαι.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

φῆσεις γ', ἐπειδὴν τὰς τριακοντούτιδας  
σπονδὰς παραδῶ σοι. δεῦρ' ἴθ' αἱ Σπονδαὶ ταχέ.

## ΔΗΜΟΣ.

1390 ᾧ Ζεῦ πολυτίμηθ', ὡς καλά· πρὸς τῶν θεῶν,  
ἔξεστιν αὐτῶν κατατριακοντούτισαι;  
πῶς ἔλαβες αὐτὰς ἑτεόν;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐ γὰρ ὁ Παφλαγῶν  
ἀπέκρυπτεν αὐτὰς ἔνδον, ἵνα σὺ μὴ λάβῃς;  
νῦν οὖν ἐγὼ σοι παραδίδωμ' ἐς τοὺς ἀγροῦς  
1395 αὐτὰς ἵνα λαβόντα.

## ΔΗΜΟΣ.

τὸν δὲ Παφλαγῶνα,

πλείστα ἀγαθὰ παρασκευάζει.  
σώφρονάς τε γὰρ ποιεῖ καὶ δικαίους κτλ.

1383. ψηφισμάτων] d. h. als Redner und Antragsteller vor dem Volke aufzutreten.

1384. ἐπὶ τούτοις] unter diesen Bedingungen. Fried. 706: ἐπὶ τούτοις τὴν Ὀπώραν λαμβάνει. — ὀκλαδῖαν] Herakl. bei Athen. 12, 512 C sagt von dem Leben der alten Athener: ὀκλαδῖας τε αὐτοῖς δέφρους ἔφερον οἱ παῖδες, ἵνα μὴ καθήζοιεν ὡς ἔτιχεν.

1386. ποίει] iube eum stercis iniaum genuibus procumbere, ut figuram referat, quam Lysistrata (231) his verbis describit: οὐ στήσομαι λέαν' ἐπὶ τυροκνήστιδος (Brunck).

1387. τὰρχαῖα] meine alte Lebensweise.

1388. φῆσεις] Fried. 916: φῆσεις γ', ἐπειδὴν ἐκπίης. 1351: φῆσεις γ', ὅτιαν ἐσθίης. Das wirst du mit Recht sagen können, wenn —. Die dreissigjährigen Σπονδαὶ besass der Demos dem Recht nach seit 445 v. Chr. (Thuk. 1, 115, 2, 2); sie waren ihm aber nach 14jährigem Genuss geraubt und zuletzt von Kleon versteckt gehalten worden. Damals waren sie also erst 21 Jahre alt. Wie hier die Σπονδαί, so erscheinen im Frieden Ἐτρήνη, Ὀπώρα und Θεωρία.

1392. οὐ γὰρ] unwillige Frage: Hielt sie denn nicht der Paphlagonier versteckt? Wesp. 836. 1299.

1394. ἐς τοὺς ἀγροῦς] zu 805.

ὅς ταῦτ' ἔδρασεν, εἴφ' ὃ τι ποιήσεις κακόν.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐδὲν μέγ' ἄλλ' ἢ τὴν ἐμὴν ἔξει τέχνην·  
ἐπὶ ταῖς πύλαις ἀλλαντοπωλήσει μόνος  
τὰ κύνεια μινῶς τοῖς ὄνειοις πράγμασιν,  
μεθύων τε ταῖς πόρραισι λοιδορήσεται  
καὶ τῶν βαλανείων πίεται τὸ λούτριον.

## ΔΗΜΟΣ.

εὐ γ' ἐπενόησας οὐπὲρ ἔστιν ἄξιος,  
πόρραισι καὶ βαλανέυσι διακεκραγένοι·  
καὶ σ' ἀντὶ τούτων ἐς τὸ πρυτανεῖον καλῶ  
ἐς τὴν ἔδραν θ', ἵν' ἐκεῖνος ἦν ὁ φαρμακός.  
ἔπον δὲ ταυτηρὶ λαβὼν τὴν βατραχίδα·  
κακῆϊνον ἐκφερέτω τις ὡς ἐπὶ τὴν τέχνην,  
ἵν' ἴδωσιν αὐτόν, οἷς ἔλωβᾷθ', οἱ ξένοι.

1397. οὐδὲν ἄλλ' ἢ] Luk. Zeus Trag. 17: Ἄμεις οὐ προνοοῖν ἡμᾶς (τοὺς θεοὺς) ἔρασκε τῶν ἀνθρώπων, οὐδὲν ἄλλο ἢ μὴδὲ ὅλος ἡμᾶς εἶναι λέγων.

1398. μόνος] während er jetzt von einem Schwarm von Schmeichlern umgeben ist. Wesp. 1033.

1400. πόρραισι] vgl. Anakr. 21, 6: ἀρτοπόωσι καὶ δειλοπόροισιν ὀμιλέων ὁ πονηρὸς Ἀρτέμων.

1401. λούτριον] das gebrauchte, also schmutzige Badewasser. Luk. Lexiph. 4: δέος μὴ ἐν λουτρῷ ἀπολουσώμεθα κατόπιν τῶν Καριμάντων μετὰ τοῦ σύρφακος βύζην ὡστίζόμενοι.

1403. διακκραγένοι] eig. von mehreren, bunt durch einander schreien (Vög. 307); hier = convitiari.

1404. πρυτανεῖον] zur Speisung.  
1405. ἔδραν] d. h. προεδρίαν. — ὁ φαρμακός] der Galgenstrick. Nach Hellad. bei Phot. Bibl. 279

und Harpokration u. d. W. führten die Athener alljährlich zwei verurteilte Verbrecher, einen für die Männer, einen für die Weiber, als Sühnopfer (φαρμακοί) aller Sünden am Thargelienfeste, mit Feigenschmüren behängt, ans Ufer hinaus, um sie (in der älteren Zeit wenigstens) zu verbrennen oder vom Felsen zu stürzen. Fr. 733.

1406. βατραχίδα] ein froschgrünes Festkleid. zu 967 und Wo. 70.

1407. ἐκφερέτω] aus dem Hause. zu 1249 und 1263. — ὡς] Xen. Anab. 4, 3, 21: φεύγουσιν ἀνά κράτος ὡς πρὸς τὴν ἐκβασιν, um zum Ausgange zu gelangen, in finaler Bdtg.

1408. οἱ ξένοι] die nach etwa 1½ Monaten zu den Dionysien nach Athen kamen. zu 261. 313. — Wahrscheinlich wurde auch diese Komödie durch einige Verse des Chors geschlossen, die verloren gegangen sind.

## ANGABE DER METRA.

- 1—196 iambische Trimeter.  
 197—201 heroische Hexameter.  
 202—241 iambische Trimeter.  
 242—283 trochäische Tetrameter (nebst  
*Parodos* des Chors). } Rossb.-Westph. S. 153 f.  
 284—302 System trochäischer Dimeter.  
 303—313 = 382—390 (Rossb.-Westph. S. 546—548)\*).  
 305 ———— } Päonen (Kretiker).  
 310 ———— } troch. Tetram.  
 314—321 trochäische Tetrameter.  
 322—334 = 397—408.  
 325 ———— } kret. Tetram.  
 ———— } troch. Tetram.  
 ———— } daktyl.  
 330 ———— } troch. Tetram.  
 ———— } iamb.  
 ———— } troch. (Antistr. ————).  
 ———— } iamb. Tetram.  
 335—366 iambische Tetrameter (Rossb.-Westph. S. 197—201).  
 367—381 iambisches System (Rossb.-Westph. S. 205 ff.).  
 391—396 trochäische Tetrameter.

\*) Nach Enger und Helbig ist der grösste Theil des ersten Epeisodions antistrophisch gebaut, nämlich (Enger):

- 1) lyrischer Gesang des Chors mit 2 troch. Tetr. abschliessend, 303—313 = 382—390.
- 2) Dialog, 8 troch. Tetram. 314—321 = 391—396 (fehlen 2 troch. Tetr., die dem Sklaven gehörten; ausserdem keine genaue Responion in der Personenvertheilung).
- 3) lyrischer Gesang des Chors mit 2 iamb. Tetr. schliessend, 322—334 = 397—408.
- 4) Dialog, 32 iamb. Tetram. 335—366 = 409—440.
- 5) iambisches System 367—381 = 441—456 (in der Strophe eine Lücke von 2 Versen).

## ANGABE DER METRA.

187

- 409—440 iambische Tetrameter.  
 441—456 iambisches System, wie 367—381.  
 457—460 iambische Tetrameter.  
 461—497 iambische Trimeter.  
 498—610 *erste Parabase*.  
 498—506 anapästisches System (*χομμάτιον*). Rossb.-Westph. S. 108.  
 507—546 anapästische Tetrameter (eigentliche *παράβασις*).  
 547—550 anapästisches System (*μακρόν* od. *πνίγος*, hier freilich seinem Namen wenig entsprechend).  
 551—564 = 581—594 (*ᾠδή* und *ἀντιᾠδή*).  
 ———— } Glykoneen mit versetzter Basis (Herm.  
 ———— } El. doctr. metr. p. 526. Rossb.-Westph.  
 ———— } S. 481 ff.).  
 555 ———— } Pherekrateus mit versetzter Basis.  
 ———— } Glykoneen, wie oben.  
 ———— } Pherekrateus desgl.  
 560 ———— } choriamb.  
 ———— } Glykoneen.  
 ———— } Pherekrateus.  
 565—580 = 595—610 trochäische Tetrameter (Epirrhema und Antepirrhema).  
 611—615 iambische Trimeter.  
 616—623 = 683—690 (Rossb.-Westph. S. 546—548).  
 ———— } troch. Dimeter, Ithyphallik.  
 ———— } Päonen (Kretiker).  
 ———— } kret.  
 ———— } troch.  
 620 ———— } kret.  
 ———— } trochäisches System.  
 624—682 und 691—755 iambische Trimeter.  
 756. 759. 760 = 836. 839. 840 iambische Tetrameter.  
 757. 758 = 837. 838 synkopirter iambischer Tetrameter (catal.).

⏏ — — — — —, — — — — — ⏏ Rossb.-Westph. S. 203.

761—823 anapästische Tetrameter.

824—835 anapästisches System.

841—910 iambische Tetrameter.

911—940 iambisches System, wie 367—381.

941 vgl. die Anm.

942—972 iambische Trimeter.

973—976 = 977—980 = 981—984 = 985—988 = 989—992 = 993—996.

x — — — — — } Glykoneen.

x — — — — — } Pherekrateus.

997—1110 iambische Trimeter, mit heroischen Hexametern vermischt.

1111—1120 = 1121—1130 = 1131—1140 = 1141—1150.

⏏ — — — — — }  
⏏ — — — — — }  
⏏ — — — — — }  
1115 ⏏ — — — — — } Rossb.-Westph. S. 495.  
⏏ — — — — — }  
⏏ — — — — — }  
⏏ — — — — — }

1120 ⏏ — — — — — }  
1151—1263 iambische Trimeter.

1264—1315 zweite Parabase.

1264—1273 = 1290—1299 (ᾠδή und ἀντροδή).

Rossb.-Westph. S. 444. 5. 452. 3.

⏏ — — — — — }  
1265 — — — — — }  
— — — — — }  
— — — — — }  
1270 — — — — — }  
— — — — — }

1274—1289 = 1300—1315 troch. Tetrameter (Epirrhema und Antepirrhema).

1316—1334 anapästische Tetrameter.

1335—1408 iambische Trimeter.

KRITISCHER ANHANG \*).

V. 8. δεῦρό νυν] δεῦρο δὴ Rav. | 15 und 16 umgestellt nach Sauppe, die Personenvertheilung nach Beer und Bergk. | 15. καγὼ σοὶ] καγὼ σοὶ Cobet. | 21 ff. μολωμεν und αὐτο ohne Accent Enger. Ich habe auch noch die einzelnen Sylben getrennt. | 25. κατεπάγων] κατ' ἐπάγων Enger. | 29. τῶν δευρομένων] δευρομένων Bentl. | 31. που oder ποὶ] του Rav. | 32. s. Anm. | 34. εἴμ' οὐκ] εἴμ'. οὐκ Bergler. | 35 u. 36 dem Demosth. gegeben nach Beer (Zahl der Schausp., S. 149f.). | 49. s. Anm. Allerdings hat Meineke Plut. 513 nach Cobet σαθροῦς für σακροῦς geschrieben; doch ist es sehr ungewiss, ob mit Recht. | 51. ἐνθου] ἐνθου Dind. | 55. Πύλω] πυλῶ K. Herm. | 62. μεμακχοακότα] μεμακχοηκότα Rav. | 66. τὰδε] τὰδὲ Brunck. | 72. νῶν] νῶ aus Rav. (νῶ) und andern Hdss. | 75. αὐτός] οὗτος Rav. | 80. 81. s. Anm. Personenvertheilung nach Sauppe. | 84. αἰρετώτερος] αἰρετώτατος Herwerden aus einer Hds. des Suid.: doch ist die Aenderung nicht nöthig. | 87. ποτοῦ und 97 ποίω] πότου und πότω K. | 87. γοῦν] γ' οἶν K. (Rav. οῦν). | 89. Der Vers ist verdorben. ζρουννοχυτρολήρων γέμεις? K. | 91. s. Anm. | 92. ὄρῆς] ὄρῆς nach Fritzsche; s. zu Wo. 355. | ἄνθρωποι] ἄνθρωποι Dind.

107 mit G. H. dem Demosth. gegeben. | 11. ταῦτ' ἀτὰρ] ταῦτ' ἀτὰρ Bergl. | 14. s. Anm. | 21. φησιν] φησ' Bentl. | 47. s. Anm. | 59. s. Anm. | 73. τῶν] νυν K. παράβαλλ' ] παράβαλλ' Rav. | 74 und 1303. s. Anm. | 77. γίγναι γὰρ, ὡς ὁ χρησμός οὐτοσί] γίγναι γὰρ ὄντως, ὡς ὁ χρησμός σοὶ K. (Rav.: γίγναι γὰρ ὄντως ὡς ὁ χρησμός οὐτοσί). | 97 und 204. ἀγκυλοχελλῆς] ἀγκυλοχέλης Küster nach Schol. (vgl. Bergk, Rell. com. att. 258). 201 und 10. εἰ κε(ν)] εἴ κε Meineke. | 7. ἀλλὰς τ'] ὄ τ' ἀλλὰς Bentl. | 15. s. Anm. | 34. s. Anm. | 44. ἄνδρες] ἄνδρες Dind. | 55. φράτορες] φρά- τερες Dind. aus den alten Grammatikern. | 61. s. Anm. | 62. διαβαλόν] διαβαλὼν Casaub. | 64. s. Anm. | 66. ὑμεῖς;] ὑμεῖς; Casaub. | ἄνδρες] ἄνδρες Rav. | 68. ἐστάναι] ἐστάναι Elmsl. | 69. ἐπέχεται; ὡσπερῆ] ὑπέχεται ὡσπερῆ Toup und Bergk. | ἐκροβαλικεύεται] καὶ κοβαλικεύεται Rav. nach Cobet NL. 37, und früher schon Bergk. | 72. πρὸς τὸ Rav. | 74. Vor diesem Vers das Zeichen der Lücke nach Sauppe, s. Anm. | ὥσπερ] ὥπερ K. | 75—77. s. Anm. | 76. τήνελλος εἰ] τήνελλά σοὶ K. | 78. δει- κνυμι] ὑδέκνυμι Dind. aus Schol. | 82. ἐξαγαγὼν] ἐξάγων Porson. | 90. ἀλαζονείας] ἀλαζονείας Elmsl. | 92. ἀσαρκόδραμνικος] ἀσαρκόδραμνικὸς d. zuverlässigsten alten Grammat., vgl. die in der Anm. angeführten Stellen aus Lukian. | 94. s. Anm.

\*) Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen habe ich, wo ich aus etwas entlegeneren Quellen schöpfte, die Namen der Eigentümer angegeben.



300. s. Anm. | 1. *ἱεράς*] *ἱεράς* G. Herm. | 3. *κεράκτια*] *κατακεράκτια* G. Herm. | 13. *θυνοσκοπῶν*] *θυνοσκοπεῖς* K. | 19. s. Anm. | *κατά-γελῶν*] *καὶ γέλων* Elmsl. | 25. *τῶν ῥητόρων*] *ῥητόρων* Bentl. | 26. *ἀμέλ-γεις*] *ἀμέλγει* K. nach Rav. (*ἀμέλγει*) und Bothe (*ἀμέλγεις*). | 39. s. Anm. und im metrischen Anhang die Anm. zu 303. | 40. *ἐγὼ σ'*] *ἐγὼ* Bothe. | 42. *ἐναντία*] *ἐναντα* Bothe. s. Anm. | 44. *τι*] *σὺ* G. Herm. (Rav. *σοι*). | 54. *ἀκρατον*] *ἀκράτου* Rav. | 59. 60. dem ersten Sklaven gegeben nach Enger (sonst Chor). | *προσίσταί με τῶν πραγμάτων*] *προσίσταί με τῶν πραγμάτων* G. Herm. | *ἐκροφήσεις*] *ἐκροφήσει* Elmsl. | 65. *δ'* oder *δ'ε τ'*] *δ'ε γ'* Brunck. | *ἐξελῶ*] *ἐξέλω* Porson (Rav. *ἐξελλέξω*). | 66. Dem ersten Sklaven gegeben nach Enger (sonst Chor). | *γάρ τάρ*] *τάρ* Bothe. | 67. *τῶν*] *τῶ* Elmsl. | 72. *ἐκ σου*] *ἐκ σου* Dind. | 74. *πρηγορέων*] *πρηγορέων* Bentl. vgl. Vög. 1113. | 77. *εἶτ'* oder *εἶτά γ'*] *εἶτα δ'* Rav. | 86. Die Lücke füllt Bergk mit *οὐδ' ἐλαφρόν*.

400. *ἐν* oder *ἐν*] *τῶν* K. Doch s. d. Anm. | 1. *προσέδειν*] *πρὸς ἔδειν* G. Herm. *ἐπάδειν* Cobet. | *τραγῳδίαν*] *τραγῳδία* Cobet und Meineke. Die ganze Stelle ist noch sehr unsicher. | 7. s. Anm. | 14. 15. *ἀπομαγδαλίας*] *ἀπομαγδαλιᾶς* Dind. (*ἀπομαγδαλαιᾶς* Rav., der 414 auslässt). | 17. *κνωκεφάλῳ*] *κνωκεφάλῳ* Dind. *κνωκεφάλῳ* *μαχεί σὺ*; Meineke. | 18. s. Anm. | 21. *ὡς σοφῶς*] *σοφῶς* Bentl. | 24. *τὰ*] *τῶ* Dobree (ebenso 484). | *ἀπώμινον*] *ἀπώμινον* Bentl. | 27. 8. Dem ersten Sklaven gegeben nach Enger. | 28. s. Anm. | 36. Dem ersten Sklaven gegeben nach Bergk (sonst Chor). | 37. *καὶ ἦ* Rav. | 38. *Ποτιδαίας*] *Ποτιδαίας* Fr. Thiersch. | 40. Dem ersten Sklaven gegeben nach Bergk (sonst Chor). | 42. s. Anm. | 51. Dem ersten Sklaven gegeben (sonst Chor) K. | 53. *ἀνθροκώματα*] *ἀνθροκώματα* Dind. | 56. s. Anm. | 59. *ἡ ἠγλαῖς*] *τ' ἐπὶ ἠγλαῖς* Rav. | 65. *μ' ἐν Ἀργεῖ οἶα*] *ἐν Ἀργεῖ μ' οἶα* Porson. | 64 umgestellt durch G. Herm. nach den Schol. | 90. 3. 4. 5 ist der erste Sklave an die Stelle des Chors gesetzt durch Enger. | 96. *κατεσθῆεν*] *παρεσθῆεν* Meineke.

503. s. Anm. | 13. *ὡς πῶς* Bentl. | 14. *ἐκέλευσε*] *ἐκέλευε* Rav. | 26. s. Anm. | 36. *Αἰονύσῳ*] *Αἰονύσου* Elmsl. | 55. s. Anm. | 70. *ἀμνίας*] *Αμνίας* Casaub.

600. *καὶ σκόροδα καὶ*] *σκόροδ'* *ἐλάας* Bergk (in den besten Hdss. fehlt *καὶ* vor *σκόροδα*). | 5. s. Anm. | 10. *μῆτ' ἐν γῆ*] *μῆτε γῆ* Bentl. | 15. *νικόβουλος*] *Νικόβουλος* Bergler. | 17. *ἀμεινον*] *ἀμείνον'* Bergler. | 18. *ἐργασμέν'*] *ἐργασάμεν'* Bentl. | 28. *ἐρείδων*] *ἐρείπων* Brunck. | 35. *μόθωνες*] *Μόθων* Küster aus Schol. | 39. *ἀπέπαρθε*] *ἐπέπαρθε* Halbertsma. | 40. *θένων*] *θενόν* Dind. | 43. *πρώτον*] *πρώτος* Sauppe aus Phrynichos und der Verbesserung des Venet. | 46. *τῶν δ'* — *διεγαλήνισεν* oder *οἱ δ'* — *διεγαλήνισαν*] *ἡ δ'* — *διεγαλήνισεν* Fritzsche (Rav. *οἱ δ'* — *διεγαλήνισεν*). | 59. s. Anm. | 60. *χιλίων*] *χιλιῶν* Dind., s. Anm. | 74. *ἀπέναι*] *ἀπέναι* Brunck. | 76. *δὲ τὰ κορίαν'*] *ἐπριάμην δ' ἐπριάμην τὰ κορίαν'* Fritzsche. | *ὑποδραμῶν*] *ὑπεδραμῶν* Rav. | 97. *περικόκκασα*] *περικόκκασα* Dind. aus Phot. (Rav. *περικόκκασα*). | 98. *Ἀμητρο*] *Ἄν' Ἀμητροῦ γ'* *εἰ* Rav. Doch s. Anm.

700. Nach *ἐκμάγης* schiebt Bergk wohl richtig *μ'* ein. | 1. *καπεκροφήσας*] *κἀν ἐκροφήσας* Bothe (*κατ' ἐκροφήσας* Seager). | 7. *ἐπὶ τῷ φάγῳ ἦδιστ'*] *ἄν' ἐπὶ τῷ φάγῳ ἦδιστ'* *ἄν* K. | 25. *νῆ* *Ἄλ'* dem Wursthändler gegeben nach Reiske (früher Paphl.). | 26. *ὦ Δημιδιον* lässt Cobet noch dem Wursth. und gibt dem Paphl. die Worte *ὦ γέλιαι τε, ἔξελθ' χιλ.* | 27. *οἶάπερ (γ') ὑβρίζομαι*] *οἶα περιυβρίζομαι* Elmsl. | 41. *εἰπέ νυν*] *εἰπέ*

*μοι* (früher Dind. u.) K. (Rav. *εἰπέ μοι νυν*). | 42. *ὄτι δ' τι*] Elmsl. | *ὑποδραμῶν τῶν* oder *τῶν*] *ὑποδραμῶν* K., s. Anm. | 51. *ἐς* oder *εἰς*] *ὡς* Casaub. | *χορῆν*] *χορῆ* Rav. | 54. *κάθηται*] *καθῆται* Bekker. | 59. *εὐμηγάρους πορίζων*] *εὐμηγάρους πορίζειν* Bentl. | 60. *ἐς*] *ἐπὶ* Cobet. | 61. *πρότερος*] *πρότερον* Rav. | 63. *Ἀθηναίαι* hat nur der Venet. | 74. *ἐβούλετόν σοι*] *ἐβούλετόν, σοὶ* K. | 81. *ἐν Μαραθῶνι*] *Μαραθῶν* Bentl. | 83. *ταῖς*] *ταῖσι* Brunck. | 85. *τριβῆς*] *τριβῆς* Brunck. | 87. *τοῦτο γέ σου τοῦρον ἀληθῶς*] *τοῦτο γέ τοι σου ἀληθῶς τοῦρον* K. (Rav. *τοῦτο γέ τοι σ' ἀληθῶς αὐτοῦρον*, worin das *αὐ* vor *τοῦρον* nichts ist als das zu spät nachgeholt *ου*, das bei *σ'* fehlt). Die Cäsar nach dem zweiten Anapäst wird sehr oft vernachlässigt. | 98. *πεντάβολον*] *πενταβόλου* Küster.

806. *χίδρα*] *χίδρα* Dind. | 21. *παῦ*] *οὐτοσί* *ὦ* (*ὦ*) *παῦ*] *οὐτος* Dind. früher. Die Ueberlieferung der Grammatiker von dem einsylbigen *παῦ* (soll heißen *παῦ* vor Vocalen) ist um nichts besser als die von *νῆ* *Ἄλ'* für *νῆ* *Ἄλ'*. | 22. *ἐλελήθεις*] *ἐλελήθης* Brunck. | 23. *μιαρώτατος*] *μιαρώτατά γ'* K. | 26. *χειροῖν*] *χειροῖν* Bentl. | 37. s. Anm. | 51. *κγένηται*] *γγένηται* Rav. | 53. s. Anm. | 73. *ἴσον* und *ἴσον γ'*] *ἴσον* Bentley, der noch *γ'* hinzusetzte. | 91. *πόνηρε, αἰβοῖ*] *πονῆρ' αἰβοῖ* Dind. | 92. s. Anm. | 93. *περιήμπεσεν*] *περιήμπεσεν* Rav. | 99. *κόρηος*] *Κόρηος* Boeckh (*κορηῖος* Rav.).

903. *ἀλαζονεία*] *ἀλαζονείας* Dind. (*ἀλαζονείας* Rav.). | 13. *ἀναλιοντα τῶν σαυτοῦ* hält Cobet für unecht. | 21. *ὄθ δαδίον* oder *δαλίον* (I. G. Schneider) das richtige ist, dürfte bei der Seltenheit beider Wörter kaum zu entscheiden sein. | 40. *ἄμ'* hinzugefügt von Meineke. | 68. s. Anm. | 69. *διώξεις*] *διώξει* Elmsl. | 70. Chor an die Stelle des Demos gesetzt von Enger. | 71. Dem Demos der zweite Halbvers gegeben von Enger. | 74. *πᾶσιν* hat Dobree eingefügt, s. Anm. | 75. *τοῖσιν*] *τοῖς* Rav. | *ἀφικνουμένοισιν*] *ἀφικνουμένοις* Schol. *τοῖσιν εἰσαφικνουμένοις* Cobet. | 81. *γένουθ'*] *γένεθ'* Scaliger. | 84. *δοῖδουξ*] *δοῖδουξ* Dind. | 89. *ἀρμόττεσθαι* oder *ἄν ἀρμόττεσθαι*] *ἐναρμόττεσθαι* Dind.

1014. *δῆ νῦν*] *δῆ νυν* Dind. | 18. *πρόσθεν*] *πρὸ σέθεν*] Dassleben (Bothe). | *χάσων*] *λάσων* Ven. *γο*. | 19. *δραῖ*] *δραῖς* Dassleben (Bothe). | 26. *θύρας*] *ἀθάσης* G. Herm. | 32. *ποι*] *ποι* Cobet. | 39. *φύλαξαι*] *φύλαξαι* Dind. | 44. *ἐλελήθεις*] *ἐλελήθης* Brunck. | 46. *τείγος ἔστι*] *ἔστι τείγος* Rav. | 49. *ἐκέλευε*] *ἐκέλευ'* *ἐν* Elmsl. aus Etym. M. 346, 18. *ἐκέλευσε* Rav. | 52. *ἔς*] *ὡς* Bergk. | 56. *ἀναδείη*] *ἀναδείη* Cobet. | 58. *φράξεν*] *φράσσει* Dind. (Rav. *φράσαι*). | 57. *βασιλεύσεις*] *βασιλεύεις* Rav.

1108. *ἄν* oder *ἄν ἐν*] *νῦν* K. (G. Herm. *εὐ με νῦν μάλλον*). | 34. s. Anm. | 35. *εἰ*] *καὶ* K. | 55. 57. *προπαλαί* *πάλαί* *πάλαί*] *προπαλαίπαλαί-πάλαί* Dind. | 58. *εἰ δὲ μή*] *φράσεις* *εἴσομ'*, *ἦν φράσης* Porson. (Ven. *εἰ γὰρ μὴ φράσης*). | 63. *γῶ θρούφουαι*] *πυρρῶφουαι* K. | 83. *νῦν*] *νυν* Dind. | 96. *ἐκινού γάρ* aus den besten Hdss. (*ἐκινού γάρ*) Elmsl.

1200. s. Anm. | 4. s. Anm. | 6. *ὑπερναυιδεσθήσομαι*] *ὑπερναυιδεσθήσομαι* Elmsl. | 17. *γούν*] *δ'* *οὖν* Sauppe (*νυν* Cobet). | *οἶμοι*] *ὡ μοι* Dind. 1830. | 21. *σ'* eingeschoben aus Rav., aus welchem vielleicht auch *ἠργάζετο* aufzunehmen ist. | 30. *δεήσει μ'* und *δεήσειν*] *δέκη στί μ'* K. (*ΔΕΗΣΕΙΜ* und *ΔΙΚΗΣΤΙΜ*). | 42. *καὶ* — *ΚΑΙΕΩΝ*. *τί*; *ΑΛΛΑΝΤ*. *καὶ β'*. | *καὶ τι καὶ β'* G. Herm. und Meineke. | 48. *πέπρακται*] *ἀπεπείρωται*? Meineke (*κέκρωται*? K.). | 50. *καὶ*] *καὶ* Bergk. | 66. s. Anm. | 70. *οἶ-τοσὶ* (*ὦ*)] *οἶτος ὦ* Dind. | *αἰ* hinzugefügt von Dind. | *δακρύοις*] *δακρύοις* Brunck. | 72. *ἐν δία*] *δία μὴ* Dind. | 85. *κασυροῖσι*] *κασω-*

οελοισι Cobet (κασορλοισι Dind. aus Steph. Byz.). | 95. μεν hinzugefügt von Bentl. | 97. αν ομοιος (so Rav., die andern Hdss. ανομοιος, εαν ομοιος, αλλ' ομοιος) ist sicherlich unecht. S. Anm.

1307. χαη] χαη Dind. | 11. δοκω] δοκει Brunck. | 12. πλεουσας] πλεουσας Reiske. | 24 hält Bergk für unecht. | ιδωμεν] ιδοιμεν Brunck. | τιν' eingeschoben von Porson. | και ποιος] ποιος Reisig. | 31. τετιγοφορος] τετιγοφορας Porson. | 34. ν Μαρωδι] Μαρωδι Bentl. | 36. αφειησας. ΑΑΑΑΝΤ. εγω; | αφειησας νεον Bergk. | 46. ταυτε μ' εδων, εγω δε γ' ουκ (so Meineke) ηδη (ηδειν die besten Hdss.) τότε;? R. | 47 ist noch nicht sicher geheilt; die aufgenommene La. ist die des Rav. | 50. νη δια γ' ει δω] νη Α' ει γε δυο Porson. | 52. καταμισθορορησαι τουθ' ] καταμισθορορησαι, τονδ' R. (die Hdss. καταμισθορορησαι τουτον, Rav. τουτων). | 57. νυν δε] νυνδη Seidler. | 69. ο πολλτης] οπλιτης Fr. Thiersch. | 73. s. Anm. | 77. τ' ουκ απεθανε] τε κατεμαθεν Dind. (τ' εμαθεν eine gute Hds.). | 79. και σαφης ist unecht. | 92. ελαβε ταυτας] ελαβες αυτας Bentl. (die meisten Hdss. ελαβες ταυτας). | 93. απεροντε ταυτας] απεροντεν αυτας Hirschig.

1401. λουτρον] λουτριον Elmsl. | 5. ην] ησθ' Meineke.

### Berichtigungen.

- Text v. 176 lies ουκ αλλα für ουκ, αλλα —  
 „ „ 126 ist in σεαντου der Accent abgesprungen.  
 „ „ 818 ist hinter αντιφροζον ein Punet zu setzen.  
 Anm. zu 124 l. εχοητο f. ερχητο.  
 „ „ 235 ist am Schluss hinzuzufügen: δωδεκα] zu Vög. 95.  
 „ „ 240 neu einzufügen: γενναδα] zu Fr. 179.  
 „ „ 275 a, Z. 6 v. u. l. Ritharsaitte f. Ritharsaitte.  
 „ „ 367 ist hinzuzufügen: Der Vers (367) kann aber allerdings gegen Demosthenes gerichtet sein.  
 „ „ 456 ist am Schluss hinzuzufügen: vgl. auch 360.  
 „ „ 536 (S. 101), Z. 4 v. E. l. Theil f. Theli.  
 „ „ 567 l. Ιανων f. Ιανων.  
 „ „ 630 l. ψευδ ατραγαξενος f. ψευδ οτραφ.  
 „ „ 698 l. Reisig f. Meineke.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.